This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 5JH2 R

Digitized by Google

17.6.1

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

zwölf kleinen

Propheten,

erklärt

von

F. Hitzig,

der Phil. und der Theol. Doctor, und der letzteren öffentlichem, ordentlichem Professor zu Zürich.

Leipzig,
Weidmannsche Buchhandlung.
1838.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Wie sehr das Unternehmen der Verlagshandlung, eine kurzgefasste Erklärung des A.Test. erscheinen zu lassen, ein zeitgemässes sei, das bedarf keiner Auseinandersetzung, und dass gerade diese Abtheilung des Commentars zuerst an's Licht tritt, kaum der Entschuldigung. Eine das Ganze der kleinen Propheten umfassende Erklärung wird als dringendes Bedürfniss anerkannt; ich wünsche durch vorliegende Arbeit demselben Gnüge zu leisten, und erlaube mir hier nur, das Ziel, welches ich verfolgte, und die Wege, so ich zu dessen Erreichung einschlug, noch näher zu bezeichnen.

Es kam mir darauf an, in gedrängter Kürze etwas Vollständiges zu liefern, und innerhalb der mir gesetzten Schranken weder die gerechten Erwartungen der Studirenden und der nächsten Leser überhaupt, noch auch die Forderungen der Wissenschaft aus dem Auge zu verlieren. Ich habe nach Kräften eine objective Erklärung angestrebt. Zu dem Ende nahm ich vor allen Dingen den Sprachgebrauch in Acht, ohne eben sein Sclave zu werden, und zog den Grundbegriff z. B. einer Wurzel nur dann zu Rathe, wann ohne Beihülfe der Etymologie jener nicht mit Sicherheit zu ermitteln stand. Nicht immer vergebens untersuchte ich zum Nutzen der Auslegung den Ursprung und die Bedeutung der Wörter von Neuem, dessgleichen unter Lesung eines unpunctirten Textes die Gründe der masoretischen Punctation, von welchen ich im Abweichungsfalle stets, sonst selten Rechenschaft gegeben habe. Dem theoretisch allgemein geltenden Satze, dass Vocal und Accent nicht dem Texte, sondern der traditionellen Auslegung angehört, suchte ich praktisch mehr Folge zu geben, und berücksichtigte gleicherweise die alten Dolmetscher, nicht wegen ihres Verständnisses vom Texte überhaupt, sondern des etwaigen ächttraditionellen Gehaltes halber. Was

Digitized by Google

die Art der Kritik anlangt, welche ich handhabte, so ist sie auch hier das eine Mal bei der Negation stehen geblieben, ein anderes Mal positiv geworden; und beschlösse Jemand zum Voraus, nur negirend zu verfahren, so würde mir das noch unkritischer vorkommen, als wenn Einer, allerdings das bessere Theil erwählend, durch Dick und Dünn auf ein positives Resultat hinsteuern wollte. Manches stellte sich mir von einer ganz anderen Seite dar, als meinen Vorgängern; und dass ich bei Durcharbeitung des Einzelnen öfter gewahr wurde, was der Universalkritiker übersieht, däucht mir keineswegs ein besonderes Verdienst, oder ein Wunder.

Von Erklärungsschriften hab' ich nicht soviel zusammenbringen können, als ich wohl wünschte, habe jedoch weit mehr gelesen, als citirt. Auf ganz schlechte Waare nahm ich nur, wo sie aus neuester Zeit datirt, ausdrückliche Rücksicht, um einer verderblichen Richtung entgegenzutreten; Gutes, das seine Dienste gethan hat, wurde, wenn mir die Sache erledigt schien, öfter unerwähnt gelassen. Einige rühmliche Ausnahmen abgerechnet, kann ich übrigens den Werth der hieher gehörigen Hülfsmittel nach gemachter Erfahrung nicht sehr hoch anschlagen. Gar häufig war das Fleisch der Ausleger willig, doch der Geist schwach; und der Geringe im Reiche der Wissenschaft fand auch wohl eben in seiner Kleinheit den Beruf, einen kleinen, etwa den kleinsten, Propheten zu erklären. Aus diesem thatsächlichen Verhältnisse, kraft dessen mitunter die allererste Arbeit des Exegeten von mir noch gethan werden musste, wolle man einzelne Mängel meines Buches herleiten und entschuldigen. Die Behandlung des Stoffes namentlich scheint mir zwar im Ganzen gleichmässig, und einige beabsichtigte Mannichfaltigkeit halte ich für keinen Fehler; doch haben sich kleine Ungleichheiten eingeschlichen, welche ich, mit Sorgfalt das Buch vervollkommnend, künftig schwinden lassen werde.

Zürich, den 22. September 1838.

F. Hitzig.

Digitized by Google

J O E L.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1.

Da die Ueberschrift 1, 1. keine Zeitangabe enthält, und die geschichtlichen Beziehungen nicht sofort am Tage liegen, so trat Joel schon im hebräischen Canon hinter Hosea, welcher 1, 1. 4. die Zeit Jerobeams II. bekennt, im Canon der LXX selbst hinter Micha, Hiskia's Zeitgenossen, darum vielleicht, weil er des Zehnstämmereiches nicht gedenkt; und die Meinungen der Ausleger über das Zeitalter Joel's blieben äusserst unsicher und getheilt bis auf *Credner*, welcher das Orakel in die Jahre 865—70. hinaufgerückt hat. Dasselbe ist jedenfalls verhältnissmässig alt, denn die messianische Idee erscheint hier unbestimmt und allgemein, ohne noch um die Person eines idealen Königes sich zu concentriren; es ist jedenfalls älter, denn Amos, welcher es berücksichtigt (*Credn.* S. 55 ff.) und als Solche, vor denen Gefahr drohe, die Assyrer kennt, s. Am. 5, 27. 6, 14. So wenig aber, als diese, führt Joel unter den Feinden des Volkes die damascenischen Syrer auf, und scheint demnach nicht nur vor dem Jahre 790., sondern auch vor dem Ereignisse 2 Kön. 12, 18., d. i. ungefähr vor d. J. 840., geschrieben zu haben; gleichwie Amos, im Zehnstämmereich weissagend nach der Begebenheit 2 Kön. 10, 32 f., ihrer 1, 3. gedenkt. Dagegen erwähnt Jener 4, 2. ein Thal des Josaphat in einer Weise, dass er nach dem 2 Chron. 20. berichteten Ereignisse, also nach d. J. 914., vielleicht nach 889., geschrieben haben muss; und noch ein Näheres über sein Zeitalter lässt sich aus der Art schliessen, wie er sich über das Verhältniss Juda's zu den Edomitern, zu den Philistäern und Phöniciern äussert. Nach 4, 19. haben die Edomiter in ihrem Lande Blut von Judäern vergossen. Diese Aussage bezieht sich auf Ermordung der in Edom ansässigen Judäer zur Zeit des Abfalles von Juda unter Joram nach d. J. 889. Für diese Blutschuld, welche Amazia vor d. J. 825. gerächt hat 2 Kön. 14, 7., heischt Joel noch Rache. Den Philistäern ferner wird 4, 4—6. vorgeworfen, die Tempelschätze zu Jerusalem geplündert und Judäer in Gefangenschaft geschleppt zu haben. Diess geschah (vgl. 2 Chron. 21, 16.) unter Joram; auf jene Eroberung Jerusalems deutet auch der 17. Vers; und dass die Chronik hier Historisches berichte, beweist *Movers* (die Chronik u. s. w. S. 123.). Joel hofft aber V. 7. noch die Rückkehr der damals gefangen Geführten; also kann noch kein Menschenalter seither abgelaufen sein, sondern Joel

Digitized by Google

muss, da Joram bis z. J. 881. regierte, wenigstens vor 850. geschrieben haben. Die Rücksichtnahme endlich auf den Tempeldienst 1, 9. 2, 14., die Auszeichnung, womit der Priester gedacht wird 1, 9. 13. 2, 17.: beides führt auf eine Zeit, wo der theokratische Cultus sich befestigt und die Hierarchie sich in Ansehen gesetzt hatte; somit bleibt die Periode des Ahasja, die ganze Zeit der Athalja und die spätere des Joas ausgeschlossen; das Orakel kann nur zwischen den Jahren 874. und 851. abgefasst sein. Ist es nun aber ohnehin gerathener, der ersteren Zahl näher zu bleiben, so werden wir das Buch um so mehr in die Periode des noch minderjährigen Königes Joas einreihen, als nirgends in demselben vom Könige die Rede ist; und so möchte es kaum vor das Jahr 870., schwerlich nach 860., verlegt werden dürfen. Vgl. *Credn.* S. 41—52., *Movers* a. a. O. S. 119 f.

2.

Veranlasst wurde das Orakel durch eine Dürre 1, 12., während welcher noch ausserdem ein Heuschreckenschwarm Judäa heimsuchte 1, 4 f. Der Prophet schildert die Verheerung malerisch; er fordert auf zur Busse und Reue 1, 13. 2, 12. 13., und fleht auch selber 1, 19. zu Jehova. Er verspricht Abhülfe der Noth durch Jehova und verheisst noch Grösseres. Solches Unglück soll nimmer wiederkehren 2, 26. 27. Wie es Strafe für begangene Sünden war 2, 13., so wird er die Sündhaftigkeit im Volke hinwegnehmen und seinen Geist auf dasselbe ausgiessen 3, 1. 2. Und wenn er einen Gerichtstag über sein Volk heraufgeführt 1, 15. 2, 1. 2. 11. und kaum sich noch erbarmt hat 2, 18.: so wird er nachdem wirklich einen Gerichtstag halten über die Heiden, die Feinde seines Volkes 4, 2.; er wird die an seinem Volke verübten Unbilden rächen 4, 4—8., wird gegen die Heiden in den Kampf ziehen und sie vertilgen 4, 16. 18., so dass Juda, ungefährdet 3, 5. 4, 16., in Zukunft vor feindlichem Angriffe gesichert 4, 17., des gottgeschenkten Ueberflusses und des Friedens dauernd sich erfreuen wird.

Da die Capp. II. und III. auch ein innerer Zusammenhang bindet, so stellen die in dem Buche enthaltenen Reden ein Ganzes dar, dessen Mittelpunct jene Calamität ist. Es zerfällt in zwei Theile; der zweite entwickelt sich aus dem ersten und bildet seine Kehrseite. Dass der gegenwärtig anbrechende Gerichtstag Typus sei, nach Maassgabe dessen Joel sich den künftigen vorstellt, erhellt zur Gnüge schon aus der Wiederkehr des Ausdruckes 2, 10. 11. in 4, 15. 16. Das Buch enthält Ein Orakel; aber erst von 2, 18. an beginnt die Rede, sich weissagend auf die Zukunft zu beziehen; vorher schildert sie nicht Vergangenheit, sondern Gegenwart, und zwar als solche z. B. 2, 4 f. die Verheerung selbst, V. 17. die dadurch veranlasste Wehklage, und schon V. 18. daselbst einen späteren Moment; denn das Orakel ist keinesweges auf einmal im Geiste empfangen und in einem Zuge hinter einander niedergeschrieben; sondern der Standpunct verschiebt sich, und 2, 1. 15. 3, 1. sind nicht undeutlich Abschnitte, wo neu angeknüpft wird, bezeichnet.

Digitized by Google

3.

Der örtliche Standpunct Joels ist Juda, speciell Jerusalem. Nur Juda's und Jerusalems Schicksal kümmert ihn; auf dieses Land und seine Hauptstadt schränkt er das Heil ein 3, 1. 4, 18. Die Aufforderungen 1, 13. 14. 2, 1. 15. können nur an Bewohner Jerusalems gerichtet sein; und sind es wohl ebendaselbst, von einem Standorte aus, welcher den Anblick der Stadt, ihrer Mauer und Häuser 2, 9. 7., und selbst dessen, was im Tempelvorhof geschah 2, 17., verstattete. Auch die sehr gebildete Sprache und die gewandte, meisterhafte Handhabung des Ausdruckes in dieser ältesten schriftlich erhaltenen Weissagung schliesst einen Propheten des nördlichen Reiches aus, und führt auf einen Stadtbewohner, einen Bürger Jerusalems.

Joel schrieb, als eine anhaltende Sommerdürre 1, 12. sich in die eigentliche Regenzeit hineinzog, die Flussbetten trocken lagen V. 20., und die Saaten unter den Schollen verdummten V. 17. Nach 1, 4. 7. war die Weinlese noch nicht vorüber; nach 2, 23. harrte man des Frühregens. Nun aber begann man das Säen der Winterfrucht im October; die Weinlese dauerte bis in den November, und unbeständige Witterung pflegte im October die Regenzeit einzuleiten. Die Jahreszeit des Orakels wäre also der Schluss Octobers, oder Novembers Anfang. Die Heuschrecken, welche gemeinhin in trockenen Jahren erscheinen, und deren Gedeihen durch trockene Wärme bedingt wird (*Credn.* S. 282.), hatte vermuthlich (s. zu 2, 2.) ein heftiger Ostwind, der sie 2 Mos. 10, 13. nach dem Vorbilde Palästina's auch gen Aegypten bringen soll, herbeigeführt; und wieder entfernt wurden sie, wie es scheint, durch ein Gewitter 2, 11. Dieses bildet den Wendepunct des Orakels, denn in ihm verkündigte Gott seinem Volke Gnade V. 18.; mit ihm begann der Frühregen, und sein Eintreten berechtigte zu den heitersten Aussichten in die Zukunft.

Digitized by Google

Cap. I, 1.

Ueberschrift. Ihre Einfachheit zeugt für ihr hohes Alter; und es ist kein Grund abzusehen, warum sie nicht vom Verfasser des Orakels selbst herrühren sollte.

V. 2 — 12.

Die VV. 2. 3. bilden den Eingang, welcher das Ereigniss, die Veranlassung des Orakels, als ein ganz ungewöhnliches darstellt. Joel frägt die Greise, deren Gedächtniss am weitesten rückwärts reicht, ob sie selber jemals Aehnliches erlebt; er frägt ferner das gegenwärtige Geschlecht, ob es aus dem Munde der Väter von einem dergleichen Ereignisse Kenntniss habe. Von sich aus schliessend, erwartet er die Antwort: Nein! und fordert daher auf, das Geschehene als beispiellos und einzig dastehend weiter zu erzählen, und das Andenken daran bis auf die spätesten Geschlechter fortzupflanzen. — V. 4. wird die Thatsache selber, welche V. 2. durch זאת vorausgenommen ist, angegeben. Der Vers steht, zumal ein einleitendes לאמר oder כי mangelt, nicht in unmittelbarer Verbindung mit V. 3.: *damals frass die Heuschrecke* u. s. w., sondern der Vf. stellt sich mit ihm auf den thatsächlichen Standpunct der Gegenwart, von welchem aus er den Zuruf V. 5. ergehen lässt; und אכל bezeichnet das Vergangene, welches sich in die Gegenwart erstreckt. Der Vf. will sagen: ein Heuschreckenheer gleichsam aller Waffengattungen sei über das Land gekommen und fresse es ab. Indess nach Weise der Dichter individualisirt er, um die Grösse des Schwarmes und die Totalität der angerichteten Verheerung zu veranschaulichen. Die Rede erhält so den Schein, vier verschiedene Arten von Heuschrecken aufzuzählen (vgl. die vier Geschlechter von Strafen Jer. 15, 3.); allein wenn auch ילק eigentlich die junge Heuschrecke wäre (s. zu Nah. 3, 15. 16.), und גזם die fliegende Wanderheuschrecke, die in Palästina jetzt im Herbste erschien, und Weinstock, Feigen- und Oelbaum kahl frass (Am. 4, 9.), so lässt sich dagegen zwischen גזם und חסיל kein Unterschied fixiren, und letzteres ist nach 5 Mos. 28, 38. wieder identisch mit ארבה. Diese, nach Hiob 39, 20. hüpfend, darum aber (vgl. Ps. 109, 23.) doch auch geflügelt und des Fluges mächtig, ist nicht die junge Heuschreckenbrut bis zum Alter des ילק (*Credn.* S. 307.), sondern nach 3 Mos. 11, 22. allgemeiner Name, der mehrere Arten unter sich begriff, und Jo. 2, 25., selber die Heuschrecke nach der Zahl bezeichnend, den Lecker, den Fresser und den Zerknicker unter sich begreift. Nur des rhetorischen Zweckes halber erscheinen hier die drei Arten neben einander und ארבה ihnen coordinirt (vgl. zu 2, 25); und der Prophet sagt nicht: eine Wolke Heuschrecken über die andere, oder: Schwärme aller Arten sind hereingebrochen; sondern sie sind alle gleichzeitig, und fressen das Nämliche ab, hauptsächlich V. 7.

Digitized by Google

den Weinstock. Es handelt sich nicht um zwei Generationen Heuschrecken (*Credn.* S. 33. 34., s. aber zu 2, 20. 25.); auch hat Joel nicht nachher erst (*Credn.* S. 36.) geschrieben; die Rede ist also angethan, als wenn Joel von einem auf einmal eingetretenen Ereignisse spräche; denn wenn dergleichen in Zwischenräumen nach einander geschieht, so macht es nicht den Eindruck, welcher sich hier ausspricht. Ist es aber ganz vorüber, so wirkt es vollends nicht mehr so; auch ist es dann nicht mehr schickliche Zeit, den Weintrinkern zuzurufen, sie sollen erwachen und weinen, da, wo die etwaigen Thränen längst versiegt sein müssen. — V. 5. *Darob* sollen klagen u. s. w. Treffend wird der Most, der frische, süsse Traubensaft genannt, welcher nächstens ausgepresst (עסס), gekeltert werden sollte; denn die Weinlese war da, oder war nahe, und nun ist's aus mit ihr; der Most wird ihnen vor dem Munde, welcher sich bereits nach ihm öffnete, hinweggenommen. Sie sollen erst erwachen; denn es sind solche angeredet, welche bis in die tiefe Nacht hinein gezecht haben (Jes. 5, 11.), und, während Andere bereits wach sind, nun noch schlafen. — V. 6. Wie so? durch wen? Zuerst wird die ungeheuere Zahl des Feindes erwähnt, dann seine furchtbare Bewaffnung, endlich V. 7. die Folge von Beidem, das Thun dieses Feindes. גוי durfte er zwar die Heuschrecken ohnehin nennen, vgl. Spr. 30, 25. 26.; dass er sie aber schon hier, wie 2, 4 ff., sich als ein Kriegsvolk vorstelle, darauf führt עלה על־. Seine Fresswerkzeuge seien von ebenso verheerender Wirkung, wie das Gebiss des Löwen, nicht der Löwin, wie *de Wette* und *Rückert* übersetzen. — V. 7. Der Feigenbaum, in zweiter Linie stehend und erst durch den Weinstock herbeigeführt, vgl. V. 12. Mich. 4, 4., ist untergeordnet, s. V. 5. und zu V. 11.; und desshalb kehrt der Schluss des Verses zur Rebe zurück. Falsch aber *Holzhausen: meines Landes Reben;* denn ארצי steht schon zu weit entfernt, und wie der Weinstock dem Lande, so gehören die שריגים dem Weinstock an 1 Mos. 40, 10. קצפה] *Zerknickung*, *Zerfetzung*, συγκλασμός LXX. Vermuthlich bezieht sich schon in חשפה das Suffix auf den Weinstock; aber irrig, obschon grammatisch möglich (Ps. 139, 1.), ergänzt man es in השליך; denn nicht den Weinstock streckt die Heuschrecke hin, oder wirft sie zu Boden, sondern was nicht grün ist und keinen Saft enthält, also das Nichtessbare, schleudert sie — diess bedeutet השליך — verächtlich hinweg. Auch Jer. 9, 18. ist das Wort activ, nicht transitiv. הלבין] vgl. Jes. 1, 18. Ps. 51, 9. und השליג Ps. 68, 15.: *einen weissen Anblick darbieten*, wie im Deutschen *grünen*, *blauen* gesagt wird. Sie nagen nämlich die Rinde ab, so dass das weisse Holz zum Vorschein kommt. Vgl. *Tacitus* Ann. 15, 5.: ambedunt quidquid herbidum est et frondosum. — In V. 8. erscheint der fünfte wieder, aber, nachdem er durch die Schilderung V. 7. vorbereitet worden, durch eine Vergleichung potenzirt und weiter ausgedehnt. Die Aufforderung ergeht hier an das ganze Volk, בת עמי, in dessen Namen sprechend, Joel schon V. 6. 7. das Suff. der ersten Person brauchte. Das Volk, dessen Land verwüstet wird, soll trauern, wie die Jungfrau um den Geliebten ihrer

Digitized by Google

Jugend, den sie durch den Tod verlor, vgl. Jes. 62, 4. 5. — בעל scheint in derselben Weise, wie *domina*, *Geliebte*, *Geliebter* bedeutet zu haben, vgl. Hos. 2, 18. Vielleicht aber ist der designirte Gemahl, der Verlobte, verstanden, und die Formel wäre dann mit אלוף נעורים, z. B. Spr. 2, 17., *κουρίδιος φίλος* (Odyss. 15, 22.) gleichbedeutend. — Ueber שק s. zu Jes. 20, 2. — Die VV. 9. 10. begründen die Aufforderung V. 8. damit, dass das Unglück das ganze Volk treffe, indem ihm seine hauptsächlichsten Lebensmittel, Korn, Most und Oel (vgl. 5 Mos. 28, 51.) entzogen werden. Ebendadurch aber wird auch die Darbringung des täglichen Opfers unmöglich gemacht; und dieses unterlassen zu müssen, ist gleichfalls eine Calamität, und zwar die grösste, wesswegen desselben hier zuerst, und 2, 14. allein gedacht wird. Darum auch, und nicht bloss ihres eigenen Schadens wegen (z. B. 3 Mos. 6, 9.), trauern hier, die es zunächst angeht, die Priester, wie *Joseph.* jüd. Kr. VI, 2. §. 1., wo es bereits so weit gekommen, *ὁ δῆμος δεινῶς ἀθυμεῖ*; und *Joseph.* Arch. XIV, 4. §. 3. wird es selbst unter den Schrecken der Belagerung nicht unterlassen. S. übr. zu der mit dem Trankopfer verbundenen Mincha des Abends und des Morgens 2 Mos. 29, 40. 41. Dan. 9, 21. Die Meinung ist nun aber nicht, als wenn das Opfer bereits hätte eingestellt werden müssen. Grund zur Besorgniss giebt nicht etwa früherer Misswachs, sondern die gegenwärtige Dürre V. 12. 17. und Heuschreckenverheerung, nach deren Beseitigung Joel 2, 14. für das Opfer wieder hofft. Wie V. 17., sieht er auch hier, was kommen müsste, im Geiste voraus. Die zweite Hälfte von V. 10. ist nicht also aufzufassen, als wenn der bereits vorhandene תירוש, d. i. neue Wein, welcher die Gährung noch nicht überstanden hat, „jämmerlich stände;" denn es kommt (vgl. V. 5.) nicht einmal zum עסיס, geschweige zum תירוש; sondern die Hoffnung auf einen solchen ist zum Voraus zu Schanden gemacht; und hiernach ist auch das parallele: „das Getreide ist getilgt" zu verstehen, indem die Saatkörner im Boden verdummen (V. 17.), und so die nächste Erndte des Feldes verloren ist (V. 11.). הובישׁ, gemäss der dabeistehenden Passiven nicht als Activum aufzufassen, ist, wie V. 11., intransitiv und gleichen Sinnes, wie V. 12., wird aber hier eigentlicher vom Weinstocke gesagt, wie שדד V. 10. auch vom Felde, und wie אמלל V. 12. vom Feigenbaume stehend, eigentlicher vom Oelbaume gesagt wäre. Ueber den Unterschied von שדה und אדמה (= שדה נעבד Pred. 5, 8.) s. *Credn.* z. d. St. — V. 11. 12. Da die vorangehenden, sowie der folgende Vers im ersten Modus berichten, so könnte man הובישׁו und הילילו ebenso auffassen; allein Vergleichung des ganz analogen V. 5. widerspricht. Der Vers ist mit V. 5. und V. 8. zusammenzuhalten; vom Besonderen V. 5. wird zum Allgemeinen V. 8., zum Höhenpuncte, hinauf-, V. 11. gegen das Ende des Abschnittes wieder zum Besonderen herabgestiegen. Findet man von V. 10—12. ununterbrochene Erzählung, so wird sie durch Erwähnung der Winzer zwischen Most und Weinstock unordentlich und ausserdem breit. *Heulet*, *ihr Winzer*, ist untergeordnet, und erst V. 12. wird des Weinstockes gedacht. Dieser aber wird mit dem nur

Digitized by Google

secundären Feigenbaume zusammengeordnet, weil seine Zerstörung (s. V. 7.) von den Heuschrecken, nicht, wie die der Granate, von der Dürre herrührt. Unter den drei nachher genannten Bäumen wird die Dattelpalme, welche wenigstens 21 Grade Cels. mittlere Temperatur verlangt, ἢ χαύματι τρέφεται *Joseph.* jüd. Kr. III, 10. §. 8., durch גם hervorgehoben. Das Ergebniss endlich von dem allen fasst der Schlusssatz zusammen: *ja! voll Scham entflieht die Freude von den Menschen.* Es ist aber nicht Satz des Grundes für das Vorhergehende (*de Wette, Rück.*); auch bedeutet כי mit dem ersten Modus nicht *so dass* (*Credn.*), sondern führt energisch die directe Rede ein.

V. 13 — 20.

Der Prophet bleibt nicht bei einer Trauer, die nur ihren Grund, aber keinen Zweck hätte, stehen. Er fordert auf zur Busse, zum Gebet, um den, wie es scheint, nahenden Gerichtstag Jehova's abzuwenden. Er fleht auch selber zu ihm im Vereine mit der schmachtenden Creatur. — V. 13. 14. Die Priester, niedergeschlagen V. 9., sollen sich selbst anthun mit dem Gewande der Trauer, der Reue, zugleich aber einen allgemeinen Fast- und Busstag anordnen und das Volk versammeln, vgl. Jer. 36, 9., auf dass es mit ihnen seine Stimme zu Gott erhebe. Sie befolgen damit nur den durch das verhängte Unglück ausgesprochenen Befehl Jehova's (Jes. 22, 12.). חגרו] vgl. Jes. 32, 12.: nämlich Säcke (vgl. V. 8.), mit welchen angethan sie kommen, und zwischen Halle und Altar 2, 17. unablässig flehen sollen. בשקים muss sich wohl auch noch auf באו beziehen, da sie, um mit Säcken angethan zu übernachten (1 Kön. 21, 27.), in solchen kommen müssen; ב bleibt dann aber natürlich auch für באו Präposition der Ruhe, vgl. Ps. 71, 16. 1 Chron. 4, 38., nicht der Bewegung, wie wohl Nah. 3, 14. Er fordert sie zum Gebete (V. 14.) auf, weil sie Diener seines, nicht eines anderen Gottes sind, und sie sollen Folge leisten, weil der Dienst ihres Gottes gefährdet ist. Hervorgehoben aus der Masse des Volkes werden, wie V. 2., die Aeltesten; an der Spitze aber Aller sollen schliesslich die Priester beten, dringend beten. — V. 15. Es thut diess Noth; denn der Welt Ende scheint zu kommen, die Zeit lässt sich an, wie eine Einleitung zum Gerichtstage Jehova's. — Zu יבוא ist יום יהוה Subject, vgl. 2, 1.: er kommt als vom Allmächtigen gesandte Zerstörung, vgl. V. 10. כ ist Kaph verit., s. zu Jes. 13, 6. 10, 13. Der Vers kann übrigens nicht den Priestern in den Mund gelegt sein, welche vielmehr Anderes an Jehova zu sprechen haben, sondern ist Wort des Propheten, welches er im Folgenden begründet. — V. 16. rechtfertigt zunächst jenes כמשוד; übrigens erklärt sich, was אכל sei, aus den drei correspondirenden Wörtern V. 10. נכרת] wohl gemäss seiner Stellung nach dem Subjecte Particip. Zur zweiten Hälfte vgl. V. 9.; ein Ort der Freude war der Tempel aber auch sonst wegen der Opferschmäusse für die Laien. — Die Aussage אכל נכרת V. 16. stützt nun seinerseits der 17. V. Ueber עבש s. *Credn.* z. d. St. und die Wbb. Verlieren aber dergestalt die Saatkörner ihre Keimkraft, so הובישׁ דגן; die Vorrathskammern

Digitized by Google

(Jer. 41, 8.) bleiben leer und öde, und die Scheunen, fürder zwecklos, werden niedergerissen, oder stürzen, weil man sie nicht in gehörigen Stand setzt, von selbst ein. מגורה entstand aus מגורה (Hagg. 2, 19.) durch nochmalige Vorsetzung des präformativen מ, welches als scheinbarer erster Radical den im Vocal erloschenen mittleren ersetzte. Der Punct in מ ist Dagesch dirimens. — V. 18. Fortsetzung. Wie die Aussaat unter dem Boden, so ist auch das Gras verdorrt; wie den Menschen, so wird auch dem Vieh seine Nahrung entzogen, weil nämlich die glühende Hitze das Gras versengt hat V. 19. Desshalb ruft der Prophet zu Jehova, welcher sonst Menschen und Vieh hilft (Ps. 36, 7.). Treffend schildert נבכו die Verwirrung und Bestürzung, mit welcher das hungrige Vieh brüllend umherläuft. Das Rindvieh bedarf fetter, saftiger Weide (s. zu Am. 4, 1.), Schafvieh dagegen trockener Pflanzenarten, und Weiden, wie sie die Steppe bietet (1 Sam. 17, 28.). Es liegt daher eine Steigerung in dem Zusatze: *auch die Schafheerden kommen zu Schaden*, oder *werden beeinträchtigt*. — Dass und worauf die Ausdrücke: *Feuer frisst*, *Flamme sengt* V. 19. einzuschränken sind, erhellt aus V. 12. Die Erwähnung aber der Bäume des Feldes V. 19. zu Schlusse führt die der Thiere des Feldes sofort V. 20. herbei, passend diess, da V. 18. nur der Hausthiere gedacht war. Wie V. 19. der Prophet zu Jehova ruft, so lechzen sie zu Jehova auf, da zugleich Durst und Hunger sie quält; denn die Betten der Wasser liegen trocken, das Gras aber und Kraut des Feldes (Jer. 14, 5. 6.) hat die Gluthhitze versengt. Der Vers zeigt, dass wir uns hier im ירח האתנים befinden (1 Kön. 8, 2.), in welchem sonst alle Flüsse und Bäche mit Ausnahme der perennirenden versiegt sind, wogegen diessmal gar keine perenniren. Der Schlusssatz ist aus V. 19. wiederholt, eben um damit passend zu schliessen und die Rede abzurunden.

Cap. II, 1 — 14.

Das II. Cap. zerfällt in zwei gleich grosse Abschnitte, welche auf dieselbe Weise beginnen, mit einem Aufrufe an die Mitbürger, wie die beiden Hälften von Cap. I. Die Rede ist vorerst nur einseitig zu Ende gediehen; den Satz 1, 15., der Tag Jehova's sei nahe, nimmt Joel jetzt wieder auf, und begründet ihn nun aus der furchtbaren Erscheinung der Heuschrecken. — V. 1. Die Aufforderung ergeht an die Priester, von der Höhe des Tempels aus mit der Drommete das Volk von dem Unglückstage durch Schrecksignal in Kenntniss zu setzen, vgl. Jer. 4, 5. 6, 1. In ähnlicher Weise verkündete z. B. ein Priester mit der Drommete das Eintreten des Sabbathes, *Joseph.* jüd. Kr. IV, 9. §. 12. *Machet Lärm*, nämlich eben mit der Drommete, vgl. 4 Mos. 10, 9. 10., damit die Leute in Aufruhr gerathen, damit sie aufschrecken mögen aus ihrer sorglosen Ruhe. Zu הידד s. 2 Sam. 7, 10. 19, 1. — V. 2. Schilderung dieses Tages. Die Worte: *ein zahlreich und grosses Volk* können nicht als Apposition mit יום verbunden werden; auch ist פרוש schon seiner Stellung wegen nicht ihr Prädicat, sondern als solches wirkt noch aus dem 1. Verse

Digitized by Google

בא. Wenn ferner שחר nur *Morgenroth* und nicht etwa *Schwärze* bedeutet, so ist klar, dass der Satz כשחר וגו׳ nicht zum Vorhergehenden, sondern zum Folgenden gehört, da (s. vielmehr Jes. 58, 8.) die Finsterniss nicht mit der Morgenröthe zu vergleichen steht. Treffend vergleicht Joel damit den hellen Schein am Himmel, der durch die von den Flügeln der Heuschrecken zurückprallenden Sonnenstrahlen entsteht (*Oedmann* vermischte Sammlungen u. s. w. VI. S. 75. *Credn.* S. 274.). Ein gemeinschaftliches Prädicat aber darf für יום וגו׳ und עם וגו׳ stattfinden, weil eben das Heuschreckenheer den finstern Tag heraufführt, weil die Heuschreckenwolke diesen Tag zu einem solchen des Wolkendunkels macht (*Hieronym.* zu Joel 2, 7. *Plin.* H. N. 11, 29. 2 Mos. 10, 15. *Credn.* S. 275.). Die Schlussformel bezieht sich auf die ungeheuere Zahl des Heuschreckenschwarmes, vgl. 2 Mos. 10, 14., gehört also zunächst zu רב ועצום und ist, wie der Name ארבה, aus dem Erstaunen selbst beim Anblicke hervorgegangen. — V. 3. Schilderung der Folge ihres Einfalles, der von ihnen angerichteten Verheerung. Auch auf sie wendet Joel das fressende Feuer und das Sengen der Flamme an (vgl. 1, 19.); und in der That kommt erst die combinirte Wirkung beider, der Dürre und der Heuschrecken, der der Flamme nahe, welche sowohl durchglüht, als auch auflöst und zerstört. S. übr. zu V. 5. Soweit der Schwarm den Boden deckt, ist die Verheerung weiter nicht zu erkennen; wohl aber geht sie vor ihm einher, da sie auf dem Zuge Alles verheeren, und wird hinter ihnen, da, wo sie gewesen sind, ersichtlich. — לפניו und אחריו stehen zuerst in räumlicher, nachher in zeitlicher Bedeutung; es ist aber klar, dass die Heuschrecken ungefähr gleichzeitig mit der sengenden Hitze, und nicht etwa geraume Zeit später, eingetroffen sind; denn sonst hätten sie bereits keinen Garten Edens mehr angetroffen. Diese Vergleichung dürfen wir übrigens nicht vorzugsweise auf die Bewässerung (1 Mos. 13, 10.), sondern sollen sie auf die Bebauung des Bodens überhaupt (Ez. 36, 34. 35.) beziehen; und *Credn.* urtheilt richtig, dass dieser Einfall der Heuschrecken dem Ende des Sommers angehöre, als Weinberge und Obstpflanzungen noch im Schmuck ihrer Früchte prangten. לו bezieht man gewöhnlich auf den Heuschreckenschwarm: *nichts entrinnt ihm*, s. aber 2 Sam. 15, 14.; es kann nur auf ארץ zurückgehen. — V. 4 ff. Beschreibung derer, welche so Grosses thun. Die Vergleichung mit einem menschlichen Volke, die schon in עם רב ועצום liegt (2 Mos. 1, 9.), und zu Grunde liegt 1, 6., wird festgehalten, und das Bild von dem Einfalle eines feindlichen Kriegsheeres nach den einzelnen Zügen ausgemalt, mit dem Erfolge, dass man sehr frühe schon und fast allgemein, Bild und Sache verwechselnd, statt der Heuschrecken in der Maske eines feindlichen Heeres ein solches feindliches Heer unter der Hülle des Heuschreckenschwarmes zu erkennen meinte. So bereits das *Targum*; und man fand in den vier 1, 4. erwähnten Arten bald entweder vier heidnische Könige, oder die vier Weltmonarchien; wogegen *Hieron.* zu 1, 6., *Vitringa* zu Apoc. 9, 3 ff. den sensus litteralis neben dem sensus mysticus zulassen, und *Holzh.* die Schilderung des Heu-

Digitized by Google

schreckenheeres sich allmählig in die eines feindlichen Kriegsheeres, des assyrischen, verwandeln sieht. Allein zu einer allegorischen Deutung fordert der Text nirgends auf. Er lässt sich nach dem sensus litteralis sehr gut, als Allegorie aber gerade nicht begreifen. Ungerechtfertigt bliebe die Individualisirung 2, 25. 1, 4., unverständlich die Schilderung 2, 2., unbegreiflich, dass die Feinde nur die Lebensmittel, aber keine Menschenleben gefährden. Wie könnte der Prophet, kein Schwärmer, glauben, Jehova werde die Assyrer, eine Landmacht, theilweise in den beiden Meeren umkommen lassen 2, 20.? wie sagen, dem Diebe gleich stiegen sie durch das Fenster ein 2, 9.? und wie wirkliche Rosse und Krieger erst mit solchen vergleichen 2, 4. 7.? Der Grundfehler aber, den die Allegorie beging, ist der, die Heuschreckenverheerung als etwas Zukünftiges, als eine Weissagung aufzufassen, während von ihr aus als einem Vergangenen und Gegenwärtigen Joel aussieht auf einen künftigen Einfall und Untergang der Heiden. S. überhaupt *Credn.* S. 15 ff. — Zusammenzufassen ist V. 4 — 9. Wie billig, beschreibt der Prophet zuerst ihr Aussehen. Die Heupferde sind ähnlich den Pferden; ferner aber rennen sie auch gleich solchen, und zwar unter einem Gedröhne, gleich dem rollender Kriegswagen: also sie kommen daher, wie eine krieggerüstete Heeresmacht. פרש] *Reitross* oder auch *Reiter;* da inzwischen eigentlich das Ross und nicht der Reiter läuft, und auch wegen des Parallelismus ist eher an jenes zu denken. V. 5. wörtlich: *gemäss dem Getöse der Wagen, so hüpfen sie* u. s. w. Im Texte liegt nicht, dass wir an Wagen auf steinigem, holperigem Gebirgswege zu denken haben (*Credn.*), und על ראשי ההרים gehört nach der ganz richtigen Accentuation zu ירקדון, vor welchem sonst כֵּן stehen würde. Auch scheint der Prophet das Getöse nicht vom Laufe der Heuschrecken abhängig zu machen (*Credn.*), sondern fliegend kommen sie den Häuptern der Berge so nahe, dass sie über diese zu hüpfen, nicht zu fliegen scheinen; und רקד, welches der Prophet wählt, passt auch besser, denn עוף, zu מרכבות. Joel, eine vollständige Schilderung bezweckend, fängt ab ovo an, wie er auch V. 9. am wirklichen Ende aufhört. Er beschreibt den Heuschreckenschwarm, wie er zuerst über die Berge ins Land kommt und sichtbar wird, bei welchem Anblicke die Leute V. 6. erzittern und erblassen. Das schnarrende Getöse ihrer Flügel, welches Andere mit dem Brausen des Windes, dem Rauschen eines Stromes, des Meeres, eines Mühlrades vergleichen (s. die Zeugnisse bei *Credn.* S. 274.), vergleicht Joel mit dem Rasseln von Wagen und dem Prasseln von Flammen im dürren Grase. Dieses geräth während der Sommerhitze leicht und häufig in Brand, vgl. Jes. 5, 24. Nah. 1, 10. 2 Mos. 15, 7. — V. 6. Der Eindruck, den ihre Erscheinung hervorbringt: es ist derselbe, den ein feindliches Heer machen würde. Der Vers hängt so mit dem Schlusse des vorigen eng zusammen. Bei עמים denkt Joel wohl nicht an die Völker überhaupt, da er nicht den Eindruck eines Heuschreckenschwarmes im Allgemeinen, sondern den dieses Schwarmes schildert, auch nicht an die israelitischen Stämme, da nur Juda getroffen wird; sondern, wie 1 Kön. 22, 28., bedeutet

Digitized by Google

es *Leute*. Die zweite Vershälfte ist, zumal קִבֵּץ und אסף Synonyme sind (vgl. V. 16. Mich. 4, 6.), gemäss dem Schlusssatze von V. 10. zu erklären: *jeglich Antlitz zieht ein die Schönheit*, vgl. Jes. 13, 8. 29, 22. פארור] Kaṭlul von פאר: *das frische, schöne Roth der Wangen*, dieses ziehen sie ein, das Gesicht erblasst, wenn „das Blut aus ihnen tritt.“ — V. 7 ff. Der Angriff, welchen V. 6. die Leute zagend erwarteten, erfolgt; zum Streite gerüstet nach V. 5., schreiten sie zum Angriffe wider die Stadt, und klimmen die Mauer hinan. *Wie Helden laufen sie*, nämlich Sturm, vgl. Hiob 15, 26. Noch lässt sich Ps. 19, 6. vergleichen und Ps. 18, 30., nicht aber 2 Sam. 1, 23. 2, 18.; denn von der Behendigkeit überhaupt war V. 4., hier ist vom Rennen zum Angriff die Rede. Im Folgenden wird die Ordnung ihres Marsches beschrieben: die Krieger ziehen אִישׁ בְּנִתְיוֹ (Jos. 6, 5. 20.), gerade auf den Punct des Angriffes hin, ohne die Pfade zu wechseln, d. h. ohne weder rechts, noch links abzubeugen, so dass auch Keiner dem Anderen in den Weg kommt und ihm hinderlich wird. Diess ist ihnen schon ihrer dichtgedrängten Menge wegen unmöglich. Beim Sturm nun auf die Stadt stossen sie auf Schwert und Spiess der Vertheidiger, ohne sich dadurch aufhalten zu lassen. Die Stelle deutet an, dass auch die Hebräer, und zwar fruchtlos, Waffengewalt gegen die Heuschrecken anwandten, wie die Römer (*Liv.* 42, 10. *Plin.* H. N. 11, 29.) und Türken (Hasselquist Reise in Pal. S. 255.). שלח ist nicht *Geschoss*, sondern *ausgestreckte*, vorgehaltene *Waffe*; בעד *hinter* ist sowohl *von hinten vor*, oder *nach vorn*, z. B. 2 Sam. 6, 16. Hiob 9, 7. Am. 9, 10., als auch *von vorn nach hinten* 1 Sam. 4, 18. Jo. 2, 9. und hier. Sie unterlaufen den Speer, und haben ihn sofort hinter sich. לא יבצעו] Gewöhnlich: non vulnerantur. Diess ist, da man ihnen die Waffen nicht zum Scherze vorhält, thatsächlich unwahr; wäre ferner בצע intransitiv, so doch desshalb noch nicht passiv; auch würde dann wohl ולא gesagt sein. Der Satz giebt nicht eine neue Handlung an, sondern beschreibt das ימלו nur näher vgl. z. B. Jes. 30, 14.: לא יֶחְמַל. Sonst ist בָּצַע *abbrechen, abschneiden*, z. B. einen Faden Jes. 38, 12.; hier: sie brechen nicht ab אָרַח דַּרְכָּם, sie halten nicht inne, beben nicht zurück vor dem Schwerte. Gegen *Credner's* Erklärung: *sie gerathen nicht in Verwirrung, werden nicht geworfen*, spricht gleichfalls der Mangel der Copula. — V. 9. Durch nichts aufgehalten, bemeistern sie sich also der Stadt. Sie haben den Eingang erzwungen, die Mauer erstiegen, nun rennen sie durch die Stadt, eilen umher auf der Mauer, ganz wie Feinde zu thun pflegen, und steigen in die Häuser hinein, da die Thüren natürlich verschlossen gehalten wurden, durch das Gitterwerk der Fenster. Vgl. *Beauplan* bei *Oedmann* a. a. O. III. S. 84. ff. שקק ב hier wohl nach כובב ב Hoh. L. 3, 2. Pred. 12, 5. Uebrigens, wenn irgendwo, so ist es hier, wo Joel Gegenwart beschreibt, deutlich, dass die Conception der Schilderung wohl der Sache selbst gleichzeitig sein mochte, die schriftliche Abfassung aber um Einiges, doch nur um so viel später fällt, dass er sich die Scene lebhaft vergegenwärtigen und mit Leichtigkeit wieder zur Anschauung bringen konnte. Auch der Uebergang V. 10, wo der Vf. neu an-

Digitized by Google

hebt, in den dann fürder beibehaltenen ersten Modus führt darauf, dass er auf ein Vergangenes zurücksehe. — Nachdem dergestalt die Gewalt und der Ungestüm dieses Heeres geschildert worden, giebt der 10. Vers, dem 6. parallel, an, in welcher Weise die gesammte Natur diese Erscheinung aufnehme. לפניו, nicht wie V. 6. מפניו, sagt nichts darüber aus, ob wir als eigentliche Ursache dieses Bebens der Erde u. s. w. die Heuschrecken zu denken haben, oder nicht. Ferner könnte ob ihrer die Erde nur beben, wenn sie sich niedergelassen hätten, der Himmel diess (und sich verfinstern) nur, wenn sie im Fluge begriffen wären; und die Aussage wäre (vgl. dagegen V. 5.) jedenfalls sehr übertrieben. Ausserdem schildern die Hebräer sonst also nur die Erscheinung Jehova's selbst im Gewitter, vgl. Jes. 13, 13. 10. Nah. 1, 5. Jer. 10, 10., und in einem solchen kommt Jehova V. 11. לפני חילו ist also nach לפניו V. 11. zu erklären: Schrecken geht vor ihnen her, begleitend den Jehova, ausgehend von ihm, der vor ihnen einherzieht. Der Boden zittert, die Luft dröhnt, wie V. 11. uns sagt, vor der Stimme Jehova's, und Gewitterwolken verfinstern den Tag. Der Sonne folgt von selber die Erwähnung des Mondes, vgl. Jos. 10, 12. Ps. 121, 6., und auch die Sterne, welche jetzt, nachdem sich die Sonne verfinstert hat, leuchten sollten, raffen vielmehr ihren Glanz an sich, indem die Wetterwolken den ganzen Himmel überziehen, vgl. 4, 15. — V. 11. Fortsetzung. קול יהוה ist nur in eigenthümlich concreten Stellen, wie 1 Mos. 3, 8., nicht *Donner;* sonst s. z. B. Ps. 29, 3. ff. Hiob 37, 4.; נתן קולות oder קולו, בקולו 1 Sam. 12, 18. Ps. 77, 18. 46, 7. ist *donnern.* Jehova stellt sich gleichsam selber an die Spitze seines Heeres (V. 25.), das seinen Willen vollstrecken soll; denn wegen der immensen Grösse desselben ist das der Mühe werth; und lässt, um den grossen Tag (s. zu Hos. 2, 2.) würdig einzuleiten, seinen Donner der Macht erschallen. Die drei Sätze des Grundes sind coordinirt; zum Schlusse vgl. Jer. 10, 10. — V. 12. So kommt er als erzürnter Richter, um zu strafen, aber auch jetzt noch, wo die Strafe bereits in Vollzug gesetzt zu werden anfing, ist er bereit zu verzeihen, inne zu halten, wenn das Volk bereut und Busse thut. In dem hereingebrochenen Unglücke selbst liegt die Aufforderung Jehova's, welche der Prophet vernimmt, und als solche ausspricht, sich zu bekehren, vgl. Jes. 22, 12.; aber es geschehe mit ganzem Gemüthe, mit ungetheilter Gesinnung; es darf nicht beim äusseren Zeichen der Trauer über die Sünde bleiben (V. 13.), sondern Zerknirschung des (steinernen Ez. 36, 26.) Herzens (Ps. 51, 16.) wird verlangt, d. h. wahre, tief im Innersten der Seele gefühlte Reue. Das Gotteswort V. 12., welches der Prophet im Namen Jehova's verkündigt, unterstützt er V. 13. 14., in seinem eigenen Namen commentirend, und indem er auf die Gnade Jehova's hinweist, welche gar wohl hoffen lasse, dass Reue noch etwas fruchten werde. Er erlasse gern Strafe; Unglück seiner Geschöpfe, seiner Verehrer, rühre ihn; lange habe er mit dem Sünder Geduld, und sei überhaupt höchst liebevoll. Der Zusatz ונחם על הרעה wird von Jon. 4, 2. bis herab auf den neuesten Erklärer gleichfalls wie ein Prädicat Jehova's, נחם als Particip

Digitized by Google

aufgefasst. Allein soll הָרָעָה das Unheil, das physisch Böse, als abhängig von Jehova, überhaupt sein, so kann in solcher Allgemeinheit der Satz gar nicht behauptet werden; נִחַם ist nicht, was etwa נַחֲמֵם wäre, und s. z. B. Am. 3, 6. Fasst man dagegen הָרָעָה als *solches*, *dieses* Unheil, so würde Joel kategorisch aussprechen, was man nach V. 14. nicht wissen kann. Auch findet sich sonst dieser Zusatz nicht (Ps. 103, 8. 145, 8.), höchstens wird zu חסד noch ואמת gefügt 2 Mos. 34, 6. Ps. 86, 15. Die krit. Zeugen, welche וְנִחַם schreiben, oder — ausdrücklich anmerken, was sie Jon. a. a. O. unterlassen, haben hier richtig den 1. Modus mit Vav consecut. gesehen: *dass er Reue fühle wegen — dass er sich leid sein lasse das Unglück*, vgl. Jon. 3, 10. — 2 Mos. 32, 14. 12. Am. 7, 3.; — bei Tifcha, wie 1 Mos. 6, 3. Hos. 6, 1. Am. 3, 8. — V. 14. מִי יוֹדֵעַ = *vielleicht* 2 Sam. 12, 23. Pred. 2, 19. Schicklich wird ein vorsichtiger Ausdruck gewählt, da eine allzufeste Hoffnung etwas für Jehova Beleidigendes hätte. Er hofft aber also, Jehova, der als Strafrichter daher gekommen, werde wieder umkehren an seinen Ort (Hos. 5, 15.). — אחריו ist für den Sinn von ישוב beweisend — bevor Alles zerstört sei, so dass also immer noch eine ברכה (Jes. 65, 8.), Ertrag, womit er das Land gesegnet, übrig bleibe, um davon — daran denkt der religiöse Sinn wieder zuerst — das schuldige Opfer des Dankes darzubringen.

V. 15 — 27.

Vgl. zu V. 1. — V. 15. 16. Es ist die höchste Zeit zur Busse, da ja das Strafgericht bereits im Gange ist; die Noth ist dringend, daher hier der dringende Aufruf, welcher will, dass die gesammte Bevölkerung, selbst Kinder und Säuglinge nicht ausgenommen, die Hände flehend zu Gott emporhebe. Selbst mit Neuvermählten, die am wenigsten für Trauer und Busse gestimmt sein können, soll keine Ausnahme gemacht werden. Es ist von einem augenblicklichen Bussgebete die Rede; die Aufforderung kann also nur an die Bewohner Jerusalems gerichtet sein, über deren Stadt zuletzt der Heuschreckenschwarm gekommen ist, nicht auch an „die Bewohner des Landes," wie V. 1. Die VV. hängen mit dem Vorhergehenden eng zusammen; der Prophet setzt, neu anhebend, nur die Aufforderung V. 13. fort; und צום V. 15. ist dasselbe, wie V. 12. — V. 17. fasst man gewöhnlich als eine Fortsetzung der Aufforderung V. 15. 16.: die Priester sollen weinen und sprechen u. s. w. Allein der Priester würde Joel nicht zuletzt, sondern zuerst gedenken, vgl. 1, 9. 13. Die Aufforderung ferner, in die Posaune zu stossen, und eine heilige Gemeinde zu berufen, konnte, wie 1, 13. 14., nur an die Priester gerichtet werden, deren namentliche Erwähnung erst jetzt und in der dritten Person dann ganz unpassend wäre. Auch würde die Angabe des Ortes, wo sie weinen sollten, etwas Auffallendes behalten; und es ist deutlich, dass Jehova sich seines Volkes nicht, wie doch V. 18. geschah, erbarmen kann, weil es zur Busse aufgefordert worden, sondern wenn es der Aufforderung Folge geleistet hat. Diess wird V. 17. im Präsens erzählt.

Digitized by Google

Wir sehen die Priester, denen überhaupt und namentlich bei Joel die Fürbitte zukommt, unter Thränen für das Volk zu Jehova beten, dem sie sagen, dass er doch sein vor den Heiden bevorzugtes Peculium nicht für eben diese Heiden als Solche, die ihr Schutzgott preisgegeben, zu einem Gegenstande des Spottes werden lassen möge. In den Worten liegt übrigens nicht, dass sie ihn um seiner eigenen Ehre willen um Gnade anflehen; auch eifert V. 18. Jehova nicht für sich oder seinen Namen. — Der Ort ist der innere Vorhof; den Brandopferaltar haben sie im Rücken, das Gesicht gegen die Tempelthüre gerichtet. Die umgekehrte Stellung wird Ez. 8, 16. gerügt. — V. 18. 19. Dieses Gebet fand Erhörung. Das Gewitter nämlich V. 11. entlud sich jetzt in strömendem Regen, mit welchem eben der ersehnte Frühregen begann V. 23. Fasst man aber V. 17. als Jussiv, so fehlt für ויקנא der Boden; wesswegen auch *de Wette* und *Holzh.: dann eifert, dann gewinnt lieb* u. s. w. übersetzen, gegen die Grammatik, statt: *da eiferte, da erwachte sein Eifer.* Die Erwiederung V. 19. auf das Gebet ist nicht eine Deutung des Donners, welcher jetzt vielmehr nach und nach verhallt; sondern die That, die Gewährung des Regens, sprach sie laut an die Ohren des Volkes. — Nun ist aber erst der Dürre ein Ziel gesteckt; V. 19. kommt Joel zweitens auf die Heuschrecken. Darauf, dass starker Regen sie zur Stelle tödtet (s. die Zeugen bei *Credn.* S. 283.), wird hier nicht reflectirt; sondern Joel hofft, dass der Wind, wie ja ein solcher sie gebracht hat, sie auch wieder wegtreiben werde. — הצפוני, nur hier vorkommend, bezeichnet, da im Vorangehenden von den Heuschrecken nicht geredet worden, nicht einen Theil derselben, sondern das ganze Heer, aber nicht als den Nordländer, das Nordheer, das nämlich von Norden gekommen, worauf die Deutung von den aus dem Norden anrückenden Assyrern u. s. w. Gewicht legt. Nach der Analogie von שׁמאלי, ימני bedeutet es eum, qui ab aquilone est (*Vulg.*), *der mitternächtliche;* und die Bezeichnung ist wegen der Etymologie von צפון, *die verhüllte, finstere Weltgegend*, gewählt. Die Heuschreckenwolke hatte, von Jerusalem aus gesehen, den ganzen nördlichen Himmel überzogen. Nun soll ein Nordwind sie fortführen; und zwar soll er das Centrum und die Masse des Heeres über Juda's Südgränze hinaus in die Wüste werfen, zwischen den beiden Meeren hindurch, in welchen dagegen die gen Osten und Westen äussersten Theile des Heeres, sein Vor- und Nachtrab, gleichfalls südlich gejagt, ihren Untergang finden sollen. Der Wind ist ohne Zweifel derselbe, welcher auch das Gewitter und den Regen gebracht hat; denn der Nordwind bringt in Palästina Regen (Spr. 25, 23.); und auch Ps. 29. schreitet das Gewitter von Norden nach Süden weiter. *Credn.* bezieht פנים und סוף auf die Zeit; jenes sei eine frühere Schaar, letzteres die nachgelassene Brut: gegen den Sprachgebrauch von פנים, welches hier kraft des Zusammenhanges die dem Osten קדם zugekehrte Seite oder Linie sein muss. Dass die Heuschrecken in Wüsten und im Meere häufig ihren Untergang finden, s. *Credn.* S. 197. 283. — Wäre zu הגדיל Jehova Subject, so sollte es hier ausdrücklich stehen und nicht V. 21. Auch ist unmittelbar vorher

Digitized by Google

nicht ein Thun Jehova's, sondern ein Leiden des Heuschreckenheeres erwähnt, wovon der Satz den Grund angiebt, weil es, der עָשָׂה דְּבָרוֹ יְהוָה V. 11., Gewaltiges gethan, eine gewaltige Verheerung angerichtet. הִגְדִּיל hier, wie Klagl. 1, 9. Joel meint nicht, dass sie es zu arg gemacht, dass sie ihren Auftrag überschritten hätten, an dessen vollständiger Ausführung sie Jehova vielmehr hindert; sondern von der Idee, dass sie als Werkzeuge Jehova's seinen Willen thaten, wird jetzt, nachdem sein Wille sich geändert hat, abgesehen. — V. 21—23. Gleichwie vor der eingetretenen Wendung Joel zur Trauer aufgefordert hatte 1, 8. 11., so nun zur Zuversicht und Freude. Er nennt erst das bebaute Land, welches Jehova durch Spendung des Regens aus seiner Trauer 1, 10. wieder aufgerichtet (Ps. 68, 10. 65, 10.), und dadurch auch seinerseits Grosses (vgl. V. 26.) gethan hat. Dann die Thiere des freien Feldes, weil dieses ihnen jetzt wieder ihre Nahrung zu liefern im Stande sein wird, s. zu 1, 20. Die zweite Vershälfte, vom Hauptsatze um Einiges entfernt, eignet sich für ihn kaum noch zu einem Satze des Grundes. Doch nähren sich manche „Thiere des Feldes" von Baumfrüchten, die sie auflesen, und Füchse z. B. fressen auch Trauben. V. 23. endlich wendet er sich an seine Mitbürger, und nennt das Geschehene, nämlich die Spendung des Regens, bei ihrem Namen, während V. 21. nur andeutend, V. 22. nur ihre Folge. Uebrigens setzt er hier, wo er zu vernünftigen Wesen und zwar zu Verehrern Jehova's spricht, hinzu יהוה. Ihre Freude soll eine dankbare, religiöse sein. מוֹרֶה] *Frühregen*, so viel als יוֹרֶה. Das zweite Mal steht das Wort neben מַלְקוֹשׁ, wie 5 Mos. 11, 14. יוֹרֶה, in derselben Verbindung, wie letzteres Jer. 5, 24. Da auch sonst in dieser Wurzel Kal und Hiphil zusammenfallen, so macht die Gleichheit der Bedeutung ihrer Participien keine Schwierigkeit; und ausserdem wird מוֹרֶה von den LXX und *Hieron.* also aufgefasst. Da nun aber Früh- und Spätregen in verschiedene Zeiten fallen, und ersterer bereits begonnen hat, so muss in dem von נתן abhängigen ויורד, welches sich auch auf den Spätregen bezieht, vom Tempusbegriffe abgesehen werden. Die beiden Verbalformen drücken nur die Gewissheit der Sache aus, und werden am füglichsten im Präs. übersetzt. לִצְדָקָה] *nach rechtem Maasse*, hinlänglich. Das Wort drückt die Uebereinstimmung der Sache mit der an sie gemachten Forderung aus. בָּרִאשׁוֹן] Richtig das *Targum: im ersten Monate* (vgl. 2 Mos. 12, 18. 4 Mos. 9, 5. Ez. 30, 20. — Sach. 8, 19. Hagg. 1, 15. 2, 1.). LXX, *Vulg., Syr., Holzh.: wie im Anfange, wie zuvor.* Diess wäre = כַּאֲשֶׁר oder כְּבָרִאשֹׁנָה (Richt. 20, 32. 2 Sam. 7, 10.), gleichwie *zu Anfang* (*de Wette*), oder *von Anbeginn* (*Rück.*) בראשנה (Sach. 12, 7. 1 Kön. 20, 17. 4 Mos. 10, 13. 14. 5 Mos. 13, 10.). *Eben erst, jüngst*, novissimo tempore (*Credn.*) könnte selbst בראשנה nicht bedeuten. Im Uebr. s. zu Am. 4, 7. — V. 24. 25. In Folge des geschenkten Regens wird Ueberfluss werden an jenen Erzeugnissen des Landes vgl. V. 19. Den Folgen der Dürre wurde, ehe es zu spät war, noch vorgebeugt. Was dagegen die Heuschrecken verzehrt haben, das ist dahin; und für dieses verspricht Je-

Digitized by Google

hova daher Ersatz. Er will ersetzen die Jahre, d. i. den Ertrag der Jahre. Der Plural steht entweder nach Analogie von 1 Sam. 17, 43. 24, 5. 1 Mos. 21, 7. Ps. 45, 9. 10., oder mit Rücksicht darauf, dass die Verheerung Eines Jahres auf mehrere folgende nachwirken kann. Eine einmalige Verheerung ist desshalb zu denken, weil es auch nur Ein Heuschreckenheer ist, und die Heuschrecke nicht lange genug lebt, um in zwei Jahren zu schaden. Da vor den beiden letzten Namen, nicht aber vor הילק, die Copula steht, so sollen die drei letzten Namen, sich coordinirt, zusammengehören, vgl. 1 Sam. 10, 5. 2 Kön. 6, 14. Jes. 5, 12. Ez. 27, 17. Jer. 35, 9. 5, 24., kraft welcher letzteren Stelle auch V. 23. גשם kein Stat. constr., sondern, wie hier ארבה, anzusehen ist. Letzteres Wort hat auch die Accentuation richtig als den allgemeinen Namen von den drei besonderen getrennt, welche auf die Verrichtungen der Heuschrecken zurückgehen. ילק ist eigentlich diejenige, welche das Gras ableckt (4 Mos. 22, 4.), חסיל, die das Getreide verheert (5 Mos. 28, 38.), גזם die Zerstörerin des Obstes (Am. 4, 9.) Ihre hier innegehaltene Reihenfolge richtet sich nach der Erscheinung des Graswuchses, des Kornes und der Baumfrüchte im Laufe des Jahres. — V. 26. 27. Der 26. Vers steht dem 24. parallel, und ואכלתם dem אכל V. 25. gegenüber. Vgl. im Uebr. zu V. 26. noch V. 21., V. 19. An solcher Wirksamkeit aber zu ihrem Heile werden sie sein wirkliches Vorhandensein unter ihnen erkennen; sowie, wenn nur sie so hohen Glückes theilhaftig werden, ihnen ferner klar werden wird, dass Jehova allein Gott ist, vgl. Jer. 14, 22. Den Schluss macht die nachdrückliche Versicherung, dass das Volk Jehova's ewig nie zu Schanden werden solle. Joel sieht mit den letzten Worten auf die späteste Zukunft hinaus, und dass er mit ihnen vorläufig schliessen will, erhellt daraus, dass sie sich aus V. 26. wiederholen, vgl. zu 1, 20. Eben in der Wiederholung ruht zum Theil ihre Kraft. Zugleich aber ist deutlich, dass das zweite Cap. unpassend von Manchen bis 3, 5. erweitert werde.

Cap. III, 1 — 5.

Wie V. 1. ausdrücklich gesagt ist, soll die Verheissung ebendaselbst nach denen zu Schlusse von Cap. II. sich verwirklichen. Gott entwickelt seine Absichten in der Zeit nach einander; und nachdem die Gemüther durch das Gefühl der Dankbarkeit und durch die Erkenntniss der Wirksamkeit ihres Gottes in der Welt 2, 26. 27. vorbereitet sind, erfolgt das Grössere, die Mittheilung des göttlichen Geistes. Zeitlich nicht davon getrennt sind die Vorbedeutungen (V. 3. 4.) des grossen Gerichtstages; und die Ausgiessung des Geistes soll eben darum noch vorher stattfinden, damit das Volk als ein heiliges im Gerichte verschont bleiben möge V. 5. Dergestalt mit ausgesprochener Beziehung auf den Gerichtstag nur das behandelnd, was ihm vorausgehen solle, und V. 5. diesen sogar in etwas anticipirend, erscheint das Cap. als unselbstständig nicht hinreichend gegen das folgende abgeschlossen, und wird daher von Manchen richtiger mit demselben zu Einem verbunden. — V. 1. 2. Das etwas

Digitized by Google

unbestimmte אחרי־כן besagt wenigstens so viel, dass Joel diese Ausgiessung des Geistes nicht in sehr späte, unabsehbar ferne Zukunft ansetzte; denn alsdann würde er wohl באחרית הימים (Mich. 4, 1. Apg. 2, 17.) geschrieben haben. Vielmehr der Gerichtstag fällt ja noch später; und doch sollen die gegenwärtig in der Fremde schmachtenden Gefangenen Juda's um die gleiche Zeit mit der Bestrafung der Heiden erlöst werden 4, 1. 7. 3, 5. Die Mittheilung des Geistes trifft also noch vor die Rückkehr der Gefangenen, welche Joel (vgl. zu V. 7.) nicht sehr fern denken kann. — רוח, auch *Odem* und *Wind* bedeutend, ist dem Hebräer etwas Stoffartiges, und duldet, sofern sein Begriff mit dem von נפש zusammentrifft, die Ansicht seiner als eines flüssigen, dessen Gefäss der Körper werden oder sein könne (vgl. Jes. 32, 15. mit 53, 12. und dazu m. Comm.). Der Geist wird auch hier nicht bloss über die Menschen, sondern auf sie herab und in ihr Inneres gegossen (s. zu Nah. 3, 12.), wie es Ez. 36, 27. heisst, dass Gott seinen Geist in ihr Inneres lege, Richt. 6, 34., dass Gottes Geist einen menschlichen Körper als den seinigen, als ein Gewand anziehe. Der Ausdruck: *alles Fleisch* soll nach *Credn.* hier selbst die vernunftlosen Thiere, auch die Heuschrecken, umfassen. Allein der Thierkörper eignete sich zwar einmal im N. T. zur Aufnahme von Dämonen; dass er aber eine Wohnstätte des göttlichen Geistes sein könne, ist ein undenkbarer Gedanke und in der Bibel unerhört; Jes. 11, 7. (vgl. dag. V. 2.) beweist dafür nichts, und zu Jes. 11, 9. s. m. Comm. Nicht einmal eine Mittheilung des Geistes an alle Menschen lehrt das A. T., sondern beschränkt sie auf Israel; daher Apg. 10, 45. das Erstaunen der Juden. Wenn also auch sonst בשר die Menschenwelt bezeichnet, vgl. Jer. 17, 5. 25, 31. Ps. 56, 12. mit V. 5., so möchte doch hier das gesammte Heidenthum ausgeschlossen sein; gleichwie umgekehrt Israel *neben* אדם steht Jer. 32, 40. Wie soll es sich reimen, dass Jehova den Heiden erst seinen Geist mittheilt, den Heiden, die sich so schwer an ihm versündigt haben 4, 2 ff., und sofort sie im Gerichte umkommen lässt? Vielmehr würden sie in Folge davon Jehova erkennen und anrufen und — gerettet werden, vgl. V. 5. Aber schon aus den sogleich folgenden VV. 1. 2. geht das Richtige hervor. Die Suffixe der zweiten Person V. 1. zeigen, dass mit העבדים V. 2. עבדיכם gemeint sind; Joel sagt nicht: und auch über die entferntesten, oder blindesten Heiden, sondern: selbst über euere Dienstboten, die Geringsten in Israel, giess' ich meinen Geist; und der Gegensatz ist der zwischen den bisherigen wenigen Inhabern des Geistes, und der Masse des Volkes. Joel erwartet, dass Jehova, der die Sünden straft, zugleich aber Israel liebt und bevorzugt, in seinem Volke einen Zustand der Sündlosigkeit herstellen werde, auf dass er nie mehr sein Volk zu strafen genöthigt werden möge. So lehrt auch Jeremia, es werde einst vollkommene Gottesfurcht und Gotteserkenntniss ohne Ausnahme allgemein in Israel herrschen, s. Jer. 31, 33. 34. vgl. Jes. 60, 21. 54, 13. Joel geht hier nur auf ihre Quelle, ihr Princip zurück: der göttliche Geist, auf sie ausgegossen, erscheint in den Einzelnen als ihr neuer Geist Ez. 36, 26., bildet um und erneuert ihr Denken und

Digitized by Google

ihre Gesinnung 1 Sam. 10, 9., so dass sie andere, neue Menschen (1 Sam. 10, 6. Ez. 4, 24.), kurz, Propheten werden. Der Prophet redet das Volk, die Judäer an, und unterscheidet, abgesehen von den noch hinzukommenden Knechten und Mägden, das Kindes-, Mannes- und Greisenalter, vgl. etwa 5 Mos. 32, 25., und demgemäss auch drei Arten der Aeusserung des Geistes. Im geschwächten Geiste der Greise offenbart er sein Dasein nur noch durch Träume, Gesichte der Nacht Hiob 33, 15., die blödeste, darum auch früheste und nächste Form der Offenbarung 1 Mos. 20, 3. 1 Kön. 3, 5. Matth. 1, 20. u. s. w.; die noch kräftige, lebhafte Phantasie des Jünglings und Mannes hat Gesichte des Tages, erhält höhere Offenbarungen in der eigentlichen Vision; in der Seele des Kindes, die ihn am wenigsten bewältigen kann, und deren Aeusserungen heftiger sind, wirkt er vollends den furor sacer. נבא steht hier nicht in dem weiteren Sinne, der den Traum (Jer. 23, 25. 32.) und das חָזִיוֹן (Sach. 13, 4.) umfasst, sondern wie z. B. 1 Sam. 19, 20 ff. — V. 3. 4. Vers 4. schliesst sich als einfache Fortsetzung an V. 2. an: אשפך ונתתי wie etwa 2, 20. ארחיק והדחתי. Gewaltige oder ungewöhnliche Naturerscheinungen bedeuteten dem Volksglauben ausserordentliche politische Ereignisse; woher rückwärts geschlossen wurde, dass letztere durch jene, als durch ihre Vorboten, anzukündigen seien, und zwar auf möglichst unzweideutige Weise. V. 3. werden noch die Zeichen auf Erden angegeben. Nämlich da hier neben dem Blute nicht Finsterniss, wie V. 4., sondern Feuer steht, so werden wir nicht hier schon an den blutroth aufgehenden Mond, sondern an ein Zeichen etwa wie 2 Kön. 3, 22. zu denken haben Beide Male bedeutet es Blutvergiessen, das Feuer den Brand der Städte, vgl. Richt. 1, 8. 20, 48. 1 Sam. 30, 1. u. s. w.; die Rauchsäulen aber gehen sonst wegweisend Caravanen oder Heeren voraus Hoh. L. 3, 6. Solche Rauchsäulen (Jes. 14, 31.) bedeuten die unseren hier, wie Jer. 1, 13. der dampfende Kessel. תמרות] vermuthlich von תָּמַר; und die Schreibung תימרות ist wohl ebenso zu beurtheilen, wie הַמְּרוֹת Hiob 17, 2. — Die Verfinsterung endlich der Sonne bedeutet nur verhängnissvolle Zeit, Zeit des Unglücks überhaupt, vgl. Jes. 5, 30. Hiob 15, 22. 20, 26. — V. 5. Aus dieser schweren Zeit aber, an diesem grossen Tage V. 4. (vgl. Jer. 30, 7.) werden die Verehrer Jehova's gerettet werden, nachdem ja (s. V. 1. 2.) die Bedingung ihrer Verschonung sich erfüllt hat. Soll die Rettung sich auf alle Jehovaverehrer erstrecken und zugleich auf Jerusalem sich beschränken, so setzt Joel offenbar voraus, dass in jener Zeit der Noth die Bevölkerung des Landes in die Stadt zusammengeströmt sein werde, vgl. Jer. 4, 6. 35, 11. 36, 9. Der Prophet spricht in eigenem Namen; daher, weil er ihm gewordene Offenbarung berichtet, der Zwischensatz: *gemäss dem, was Jehova (zu mir) gesagt hat.* Die Schlussworte übersetze man: *und unter den Entrinnenden werden sein diejenigen, welche Jehova beruft.* Sie sind שרידי חרב (Jer. 31, 2.); das Schwert aber wüthet unter den Heiden; und so haben wir unter ihnen wohl einzelne aus der Mitte der Heiden Entrinnende zu denken, nicht das judäische Volk, welches auf andere Art bereits bezeichnet worden, aber auch keine Heiden, welche Jehova mitten aus ihrem Volke berufe.

Digitized by Google

Vielmehr sind es die Gefangenen Juda's 4, 1. 7., denen Jehova zurufen wird, ihren Wohnort unter den Heiden zu verlassen und nach Jerusalem zu fliehen, vgl. Jer. 51, 45. Dass er an diese dachte, dafür zeugt 4, 1., wo dem Worte שבות nur שרידים hier entsprechen kann.

Cap. IV, 1 — 8.

Jehova wird die als Sklaven in's Ausland verkauften Judäer zurückbringen, und zugleich an den Heiden, die sie gefangen führten, angemessene Rache üben. — V. 1. 2. hängen mit 3, 5. eng zusammen. Dort war von einem Rettungsorte der Judäer, von Entrinnenden die Rede gewesen. Erläuternd wird nun beigefügt, dass nämlich ein Gericht über die Heiden, ein Kampf Jehova's wider sie bevorstehe. Der Wichtigkeit der Weissagung entsprechend, beginnt Joel feierlich betonend mit doppelt ausgedrückter Zeitangabe, welche auf das Frühere zurückweist, aber mit 3, 5. übereinstimmend durch אשר וגו׳ näher beschrieben wird. Die zweite Hälfte exponirt bloss das voranstehende Datum, von welchem sofort וקבצתי וגו׳ abhängt. Die Wiederbringung der Gefangenen, connex mit der Besiegung der Feinde und von ihr abhängig, trifft gemäss dieser Stelle in dieselbe Zeit. Die Frage, warum Joel das Thal Josaphat nenne, liesse sich gnügend dahin beantworten: weil dieser Name *Gott hat gerichtet* bedeute. Dieser Bedeutung ist Joel (vgl. V. 12.) sich bewusst; und man könnte den Namen für einen mystischen ansehen, dem kein bestimmtes Thal entspreche. Doch weist schon *Aben Esra* auf 2 Chr. 20, 16—26. hin; und mit der Annahme dieser Beziehung ist auch entschieden, dass man zu Joels Zeit den Schauplatz jener Niederlage der Heiden Josaphats Thal nannte, oder dass Joel eben ihn mit diesem Namen bezeichnen wollte. Die Beziehung ist aber um so schicklicher, weil auch damals wenigstens mehrere heidnische Völker herangezogen waren, und Jehova selbst unverkennbar für die unter Josaphat ausgerückten Judäer gestritten hatte. Angenommen, Joel dachte sich ein bestimmtes Thal, so durfte es nicht allzu weit von Jerusalem entfernt liegen; was zutrifft, vgl. V. 16. 17., wo Jehova von Jerusalem aus die Feinde schreckt. Der Name des Thales 2 Chr. 20, 26. schliesst nicht, was *Holzh.* glaubt, den unseren aus; es führte, wie es nach V. 14. scheint, noch einen dritten; und vielleicht gar noch einen vierten, nämlich Thal des Königes (Josaphat) 1 Mos. 14, 17. Im Uebr. s. *Movers* die Chronik S. 177 ff. Die נחלה Jehova's ist das Volk selbst Ps. 33, 12. Mich. 7, 14., nicht das Land, von welchem erst am Schlusse, der als directer Satz an den relativen sich anknüpft. — V. 3—6. Der 5. Vers gab nur ganz allgemein die Sünde der Heiden dahin an, dass sie Volk und Land Juda verringert haben. Im Folgenden wird das Detail nachgeholt; und wir werden nach Maassgabe der Textesworte also zu urtheilen haben: Was V. 2. allen Heiden Schuld gegeben wird, daran könnten auch von Joels beschränktem Gesichtskreise aus nicht eigentlich Alle Theil nehmen; sondern V. 4. lässt ahnen, dass wir hauptsächlich Philistäer und Phönicier als Thäter zu denken haben, was V. 5. 6. bestätigt wird.

Digitized by Google

Nicht nur fielen sie in's Land und nöthigten die Bewohner, die Flucht zu ergreifen (vgl. zu מזרח Jer. 40, 11. 12. 24, 8.), sondern eroberten auch Jerusalem, welches V. 1. 6. ausdrücklich neben Juda genannt wird, und plünderten (V. 5.) den Tempel. Nun nennt freilich die Stelle 2 Chr. 21, 16. zwar auch die Philistäer, jedoch statt der Phönicier vielmehr Araber (s. zu Hab. 3, 7.); allein etwelche Theilnahme der Phönicier verbürgt auch Am. 1, 9.; und vermuthlich beschränkte sie sich darauf, dass sie auf das Gerücht von dem Feldzuge herbeikamen, und den Siegern die Gefangenen ab-, und später wiederum weiter verkauften V. 6., vgl. 1 Macc. 3, 41. Die Sieger, da sie V. 2. auch Gebietstheile Juda's sich zueignen, ein angränzendes Volk, vertheilten die Gefangenen unter sich durch das Loos; die Phönicier aber hatten einen förmlichen Markt eröffnet, und liessen sich für die Lieferung des zur Siegesfeier (vgl. 1. Sam. 30, 16.) Erforderlichen mit Sklaven bezahlen. Wem durch das Loos ein Knabe zugefallen, tauschte für ihn etwa, natürlich zunächst zur Befriedigung seiner Lüste, eine Sklavin ein; ein Anderer, dem eine Sklavin geworden, mochte sie, vorher oder nachher, dass er sie missbraucht, für ein Quantum Wein hergeben. — V. 4. Fragen, wie Richt. 11, 12., sind anders ausgedrückt, und haben auch einen anderen Sinn; aber auch die Uebersetzung: was geltet ihr mir? was seid ihr in meinen Augen? wäre gegen den Sprachgebrauch. Die Frage ist ihres Affectes wegen unvollständig, und wird sofort in disjunctiver Form wieder aufgenommen und ergänzt. לי erscheint wieder in עלי, vgl. Klagl. 3, 60. 61. Ps. 27, 2. — Jes. 3, 9. mit Ps. 13, 6.; über הֵ־וְאִם ist nach 1, 2. zu entscheiden; und גמל על steht in feindlichem Sinne, wie 2 Chr. 20, 11. Die Frage ist also: *wollt ihr mir ein Thun vergelten, oder wollt ihr mir etwas anthun?* d. i. wollt ihr eine früher euch beigebrachte Niederlage rächen, oder unveranlasst mich befehden? Ihr Thun ist in beiden Fällen selbst ein גמול, welches Jehova auf sie zurückfallen lässt, und kraft V. 5. V. 7. Schluss ein bereits vergangenes. Die Zeit aber, durch das Particip ausgedrückt, ist das Präsens, indem sich Jehova V. 3. das Ereigniss lebhaft vergegenwärtigt hat. — Kreise der Philistäer waren fünf, s. Jos. 13, 3. — קל מהרה ist nicht so viel, als *in Kurzem*, sondern bezeichnet die reissende Schnelligkeit der Vollziehung, wenn die Zeit der Strafe da ist, und steht umgekehrt Jes. 5, 26. (vgl. Jes. 30, 13. mit 29, 5.). — V. 5. 6. wird dieses גמול angegeben; und zwar traf ihr Frevel den Jehova theils unmittelbar, theils mittelbar in seinen Schützlingen. Sie nahmen den Tempelschatz hinweg (vgl. z. B. 1 Kön. 14, 26. — Sach. 11, 13.), dessgleichen die heiligen Geräthe und Kleinodien (vgl. 2 Kön. 14, 14. 1 Macc. 1, 23.), und legten letztere in ihren eigenen Tempeln nieder, vgl. Dan. 1, 2. Die Gefangenen aber verkauften sie in weite Ferne, in der Absicht, ihnen das Entweichen zu erschweren, ihnen die Lust dazu zu benehmen, welche bei Individuen einer der heidnischen so vielfach entgegengesetzten Volksthümlichkeit sich besonders mächtig regen musste. Auf Joels Standpuncte erschien diese Sitte äusserst gehässig; sie war den Phöniciern aber durch ihr Interesse geboten; denn der ferngebo-

Digitized by Google

rene Sklave stand höher im Preisse. Javan hier ist nicht mit dem Ez. 27, 13., sondern mit dem V. 19. genannten identisch, das seinerseits mit der Stadt יָוָן in Jemen zu combiniren steht, von welcher das Land erst den Namen trägt: יָוָן = יְמֶן, vgl. תֻּבַל, אַרְנָן, שָׁלֹו neben תמד u. s. w. Nach Am. 1, 6. 9. wurden damals die Gefangenen südwärts transportirt; diesem Javan parallel wird V. 8. Saba, auch ein südarabisches Land, erwähnt; und die Griechen brachten vielmehr selbst Sklaven nach Tyrus, statt von da welche zu empfangen, s. Ez. 27, 13. — V. 7. 8. Ihre böse That wird aber ihren endlichen Zweck verfehlen, und Gleiches ihnen mit Gleichem vergolten werden. Gewöhnlich irrig: *ich verkaufe sie durch die Hand der Juden*, vgl. Ez. 25, 14. und dagegen Richt. 2, 14. 3, 8. 4, 2. 9. 10, 7. Jehova sagt nach einem vom Verkehr unter Menschen auf Gott übertragenen Tropus: ich verkaufe sie den Judäern, d. i. überantworte sie ihnen; und diese werden sie dann verkaufen. Bei jener Erklärung ist nicht ausgedrückt, was dem Verkaufen doch vorangehen muss; und das Verkaufen, von Jehova und von den Juden *in gleichem Sinne* ausgesagt, wäre lästig. Vielmehr aber vgl. יקרא und קורא 3, 5. — Mit Saba waren schon weit früher (1 Kön. 10.) Verbindungen angeknüpft, und bestanden noch im Zeitalter Jeremia's, vgl. Jer. 6, 20.

V. 9 — 17.

Im vorhergehenden Abschnitte war der Entschluss Jehova's, mit den Heiden zu kämpfen, und die Veranlassung seines Entschlusses angegeben, und eine Folge des Krieges in Aussicht gestellt worden. Zugleich hatte die Rede ihren Kreis enger gezogen, und sich nur mit zwei Völkern befasst. Jetzt knüpft sie beim Gedanken von V. 2. an, und erstreckt sich wieder auf alle Heiden; es werden die Rüstungen und Vorbereitungen zum grossen Kampfe geschildert, und der entscheidende Tag selbst nach seinen wichtigsten Momenten gezeichnet. — Die Worte der ersten Hälfte von V. 9. können nicht an die heidnischen Krieger selbst gerichtet sein, sondern sind es, sofern wir an eine bestimmte Classe zu denken haben, an die Herolde, welche die Aufforderung V. 10., durch זאת vorausgenommen, zu Aller Ohren bringen sollen. קדש מלחמה] *Krieg ansagen*, natürlich den eigenen Kriegern gegen Feinde (vgl. Jer. 6, 4. 22, 7. — Jo. 1, 14. 2, 16.), ist wesentlich dasselbe, was קדש גוים (Jer. 51, 27.) Völker aufbieten; und auch dieses Wort ergeht an die Herolde. Desshalb erklären wir ferner nicht mit *Credn.: Erwachet*, *Helden*, sondern, wie LXX, *Vulg.* u. s. w.: *wecket auf die Helden!* nämlich aus der trägen Friedensruhe durch den Zuruf. העיר fassen wir hier, wie V. 7., entsprechend der vollständigeren Formel z. B. Jer. 51, 11. Derselbe redet noch immer zu denselben, zu den Herolden; was er von den גבורים selbst will, um wesswillen er den Herolden zuruft, das folgt sofort, wie billig, in dritter Person. Dagegen steht V. 10. das Verlangen der Herolde an die waffenfähige Mannschaft der Heiden richtig in der zweiten Person. Sie sollen die Werkzeuge des friedlichen Landbaues, der jetzt nicht

Digitized by Google

mehr an der Zeit ist, zu Kriegswaffen umschmieden (s. zu Mich. 4, 3.); und auch der Schlaffe, Verzagte — חלש bestimmt sich durch den Gegensatz גבור — soll sich stark genug fühlen und bereitwillig zeigen, mit in's Feld zu ziehen: wie, wenn kriegerische Begeisterung ein ganzes Volk ergreift, zu geschehen pflegt. — V. 11. An dieses Rufen nach Krieg, das durch die heidnischen Völker geht, schliesst sich eine übereinstimmende Aufforderung oder Herausforderung von Seite Joels an; zugleich aber bittet er auch seinen Gott, auf dessen Beistand er sich verlässt, mit seinen Schaaren den Heiden entgegen zu treten. — עוּשׁ (*συναθροίζεσθε* LXX, erumpite *Vulg.*, Beides wohl nur gerathen) ist vermuthlich = أغاثَ suppetias ivit, עִזְרָה = *βοηθεῖτε*, vgl. Apg. 21, 28. *Versammelt euch* kann das Wort schon darum nicht wohl bedeuten, weil נקבצו, das *Credn.* als Glosse ansehen möchte, nachfolgt. Letzteres, möglicherweise wegen des Vav relat. erster Modus, wird als Imperativ durch Jes. 43, 9. gerechtfertigt, und ist hier dafür zu halten. Wie die eine Form des Infinitivs, so leitete sich auch eine des Imperativs vom ersten Modus ab. — Das Suff. in גבוריך kann sich nur auf das zunächst stehende יהוה beziehen; die Masoreten haben also richtig הֲנַחֵת punctirt, wie der Imp. lauten muss. Die Bedeutung *hinabführen* (vgl. Kal Jer. 21, 13.) macht um so weniger Schwierigkeit, weil diese גבורים (vgl. Ps. 103, 20. 78, 25.) vom Himmel herabsteigen sollen (vgl. Ps. 38, 3.), dorthin, wo sich nämlich die Heiden zum Streite versammelt haben werden, in's Thal Josaphat (V. 12. 2.). — Der 12. Vers nämlich, offenbar Rede Jehova's, der soeben angeredet worden, führt den 11. V. in entsprechender Weise weiter: ja! die Heiden sollen sich nur an Ort und Stelle einfinden; Er werde allerdings kommen. — יעורו entspricht jenem העירו V. 9.; am Schlusse kehren wohl absichtlich „alle Heiden ringsum" aus V. 11. wieder. Dass das Gericht eigentlich nur über alle Heiden ringsum, d. h. die feindlichen Nachbarvölker Judäa's, nicht über alle Heiden (V. 2.) schlechthin ergehen sollte, zeigt schon V. 8. die Erwähnung der Sabäer, welche offenbar von demselben ausgenommen sind. — V. 13. Wie der Anführer Befehl zum Angriffe giebt, so gebietet jetzt Jehova seinen Starken V. 11., Hand anzulegen, vgl. Offenb. 14, 18. Von vorn herein wird nicht das reife Getreide zu erndten aufgefordert (Jes. 17, 5. Offenb. 14, 16.), sondern dem Gebote, die Kelter zu treten, geht der Befehl, die Trauben abzuschneiden, voran; בשל, eig. *kochen*, kann nicht vom Reifen des Getreides, welches reifend im Gegentheile hart wird, sondern nur von den Trauben gesagt werden, vgl. 1. Mos. 40, 10.; und קציר steht auch Jes. 18, 5. 16, 9. für בציר Jer. 48, 32., daher wohl auch מגל (*δρέπανον*) für מזמרה (*δρέπανον*). Es versteht sich von selbst, dass der göttliche Befehl vollzogen wird; die Trauben werden auf die Kelter gebracht; und nun folgt der weitere Befehl, dieselben zu stampfen. Das Reifen der Trauben ist Bild für das „Reifsein" zur Strafe, das Abschneiden derselben Bild für das Niederhauen der Feinde (Jes. 18, 5.), das Keltertreten (Jes. 63, 3.) drückt das Waten im Blute, das Anrichten eines Blutbades aus; wie denn auch der in Syrien fast nur roth

Digitized by Google

vorkommende Wein schon 1 Mos. 49, 11. Traubenblut heisst. — Das Verhältniss des letzten Satzes mit כי, dem ein Bericht, kein Befehl vorhergeht, ist nicht das der früheren. השיקו היקבים nicht in Folge des Tretens, sondern vorher von selbst, nachdem die Kelter mit reifen Trauben gefüllt worden. Der Satz hängt noch von כי ab, und beide erste Modi sind sich (vgl. 2, 24.) coordinirt; das dritte כי aber bringt noch einen zweiten Satz des Grundes für באו רדו bei. — V. 14. ist das Bild aufgegeben. Die Heiden, welche V. 12. heranziehen sollten, sind der feurigen Phantasie des Propheten inzwischen angelangt; er sieht Schaaren über Schaaren an dem Orte, wo in Kurzem Gericht gehalten werden soll. — עמק החרוץ kann nur das Thal des Josaphat sein. Mehrere Neuere denken nach *Vulg.* an den Dreschschlitten, der aber auf die Tenne und mit dieser auf Anhöhen gehört, vgl. Jes. 17, 13. Besser LXX, *Theodotion*, *de Wette: Thal des Gerichtes*, vgl. V. 12., am richtigsten wohl: *Thal der Entscheidung*, vgl. Jes. 10, 22.; ein Name, welchen von jenem früheren Falle her, wo Jehova entschied, das Thal vielleicht wirklich getragen hat. המנים המנים] *Credn.: grausenvolles Getümmel.* Allein der Plural führt schon darauf, dass המון hier nicht das Getöse, sondern lärmender Haufe sei; die Wiederholung steht wie 2 Kön. 3, 16. — V. 15 — 17. Endlich kommt der Tag nun selber (vgl. 2, 10.), der V. 14. nur erst nahe ist. Wie ein Löwe wird Jehova (Hos. 11, 10.), d. h. sein Donner brüllen, und, haben wir hinzuzudenken, wie ein Löwe wird er unter den Heiden würgen (Hos. 5, 14.); er wird seine Donner und, denken wir hinzu, seine Blitze senden. Allein sofern der Tag den Heiden Verderben bringt, ist er V. 13. schon geschildert. Daher wird hier nur Jehova's Verhältniss zu seinem Volke herausgehoben, das er selber verschonen und gegen die Heiden schützen wird. So werden sie durch Erfahrung erkennen, dass er, ihr Gott, welcher zu Zion thront, wirklich Jehova, d. i. einziger wahrer Gott sei, vgl. 2, 27.; und in Folge seines Schutzes wird Jerusalem in Zukunft ein unantastbares Heiligthum für alle Fremden sein, so dass sie sich nie mehr zeitweise desselben bemeistern werden, wie es wohl bisher mitunter vorgekommen ist.

V. 18 — 20.

An die Verheissung ungestörter Ruhe und Sicherheit nach Aussen knüpft sich V. 18. das Versprechen üppiger Fruchtbarkeit des Landes, die Aussage 2, 24. weit überbietend. Jenes Tages, d. i. von jenem Tage an, zu jener Zeit, werden die Berge von Most triefen und die Hügel mit Milch fliessen; d. h. der Most der Weinberge wird in solcher Fülle in die Trauben einschiessen, dass er die Hülsen sprengt; das Vieh — vorzugsweise ist wohl an Schafe und Ziegen gedacht (Hoh. L. 4, 1. 1 Kön. 22, 17. *Hieron.* zu Am. 7, 14.) — wird so viele Milch haben, dass sie von freien Stücken ausläuft, vgl. Hiob 29, 6. Solche erhöhte Fruchtbarkeit aber, wie sie Joel, aus diesen paar Zügen zu schliessen, sich überhaupt denkt, setzt auch einen grösseren Wasserreichthum voraus. Also werden alle Bäche, welche jüngst wieder trocken lagen 1, 20., fliessendes Wasser haben. — Es mochte auffallen, dass gerade die

Digitized by Google

nächste Umgebung des Tempels gegen Süden und Osten einen so öden, trostlosen Anblick bot. Daher die Erwartung, welche der Prophet hier ausspricht. Jede da entspringende Quelle aber wird, sich selbst überlassen, ihren Lauf nach dem Thale des Kidron nehmen, welches ohne Zweifel eben unser נחל שטים ist. Ueber שִׁטָּה s. *Credn.* z. d. St., *Gesenius* im WB., *Hieron.* bemerkt zu Jes. 41., dass dieser Dornbaum in der Steppe, in dürrem Lande, wachse. Zum Kidronthale, welches die meiste Zeit trocken liegt, passt diess vollkommen, und schon die Verheissung künftiger Bewässerung involvirt, dass dieser נחל des Wassers ermangelt. — V. 19. Gegensatz zu V. 18. Aegypten hatte sich den besonderen Hass der Judäer schon durch den Einfall des Sisak (1 Kön. 14, 25.) zugezogen. Der Schlussgedanke V. 17. mochte daran wieder erinnern; Aegyptens Erwähnung ist aber um so passender, weil es vorzugsweise trefflich bewässert war 1 Mos. 13, 10. מדבר שממה (vgl. 2, 3.) beim Steigen der Rede im parallelen zweiten Gliede, ist nur dem Ausdrucke, nicht dem Begriffe nach stärker, als שממה, welches vielmehr den von מדבר bestimmt und verstärkt. Der angeführte Grund klagt wohl nur die Edomiter an; denn der Mord der Knaben in Aegypten ist gar zu lange her und traf nicht bloss Juda's Volk, von dem doch hier allein die Rede ist. Der Satz אשר וגו׳ ist für חמס erklärend; die Gewaltthat bestand eben darin, dass sie ihr Blut vergossen. Auch gemäss dem 21. Verse ist dieses „unschuldige Blut" judäisches; schon diese Bezeichnung aber führt darauf, dass es nicht im Kriege, in offener Schlacht, vergossen wurde; sie qualificirt die That als eigentlichen Mord, verübt, wie wir sehen, in der Edomiter eigenem Lande, also offenbar an dort ansässigen Juden, höchst wahrscheinlich zur Zeit der Abwerfung des judäischen Joches 2 Kön. 8, 20.). S. *Movers* die Chronik S. 119 ff. — V. 20. ist wiederum Gegensatz zu V. 19., und setzt gewissermaassen den 18. fort. V. 21. endlich schliesst durch seine erste Hälfte den 19., durch seine zweite den 20. ab. Für ונקיתי (mit dem Tone auf Penultima bei Vav rel., vgl. Jes. 8, 17. 1 Sam. 15, 30.) wünscht *Gesen.*, wegen ἐκζητήσω der LXX, ונקמתי: ulciscor sanguinem eorum, neque inultum sino. Wenigstens müsste man לא נקיתי *ich lasse nicht straflos ausgehen* übersetzen; denn נָקָה steht also absolut nur in Bezug auf Personen Nah. 1, 3., vgl. 2 Mos. 20, 7. Aber auch dann ist die leichtere Lesart unnöthig; נָקָה mit dem Accus. der Sache ist *hinweg reinigen*, καθαρίζειν Marc. 7, 19. Die Blutschuld wird hinweggeschafft durch ihre Ahndung am Mörder, indem das vergossene Blut dann in die Erde versiegt. Uebr. wäre לא נקיתי in diesem Zusammenhange ohne eigenen Accus. zweideutig, da man leicht דמם als solchen wiederholen könnte; und man sollte לא אֲנַקֶּה erwarten. Daher fasst man den Satz mit Recht gewöhnlich als relativen: *das ich nicht gerächt* oder *gesühnt habe*, nämlich bisher, in meiner Langmuth.

Ueber die Integrität des Orakels, die Frage, ob dasselbe mit 4, 21. geschlossen habe, s. zu Mich. 4, 1 — 4.

Digitized by Google

A M O S.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1.

Gemäss der Ueberschrift 1, 1. trat Amos zu der Zeit auf, da Jerobeam II. und Usia neben einander herrschten, also, da 2 Kön. 15, 1. die beiden Bestandtheile der Zahl 41, nämlich 27 und 14, offenbar mit einander verwechselt sind, zwischen 811. u. 784. v. Chr. Diese Angabe findet überall im Buche selbst und auch ausserhalb desselben Bestätigung. Dass er unter Jerobeam weissagte, erhellt aus 7, 10. 9.; dass Dieser, Usia's älterer Zeitgenosse, damals schon geraume Zeit regiert haben mochte, aus 6, 14. Nämlich die hier vorausgesetzte Ausdehnung des Reiches, welche Unterwerfung Moab's involvirt (s. zu 2, 3.), war ihm eben durch Jerobeam erst geworden, vgl. 2 Kön. 14, 25. Gleicherweise legt für das Erdbeben 1, 1., welches nothwendig in Usia's Regierungszeit trifft, die Stelle Sach. 14, 5. Zeugniss ab; überhaupt aber anerkennen die Stellen Am. 6, 13. 1—6. 3, 12 ff. für beide Reiche eine Epoche von Macht nach Aussen, von Reichthum und Behaglichkeit, wie sie in beiden Staaten gleichzeitig nirgends sonst nachzuweisen oder anzunehmen ist. Diejenigen historischen Beziehungen endlich, welche nicht gerade für die Zeit des Usia beweisen, führen uns ihr wenigstens entgegen und schliessen gewisse frühere Perioden aus. Als Amos weissagte, hatte bereits jene Entvölkerung Gileads durch die Syrer 2 Kön. 10, 32 ff. stattgefunden 1, 3. Ebenso deutet die Nichterwähnung 1, 8. und die Stelle 6, 2. einen Zustand von Gat an, wie ihn die Eroberung durch Hasael 2 Kön. 12, 18. veranlasst haben mag; und auch die Eroberung des peträischen Edom durch Amazia, Usia's Vater, 2 Kön. 14, 7., erscheint 1, 12. 9, 12. als ein bereits vergangenes Ereigniss. Die Invasion schliesslich der Assyrer, in welcher alle Drohungen des Sehers zusammentreffen, geschah noch zur Zeit Usia's 2 Kön. 15, 19.); und wenn nicht erst während der Regierung Usia's, so doch nicht lange vorher konnten die ersten Besorgnisse vor einer solchen sich geregt haben.

2.

Im hebräischen Canon folgen die Orakel des Amos unmittelbar denen Joels, welchem Jener in der Zeitfolge am nächsten steht. Er aber auch zuvörderst steht zu Joel in einem Abhängigkeitsverhältnisse. Die segnenden Weissagungen Joels hatten sich in der Zwischenzeit noch nicht erfüllt. Im Gegentheil war Israel und auch Juda indess von mancherlei Unglücksfällen betroffen worden; und der um so sehnlicher herbeigewünschte Tag Jehova's (Am. 5, 18.) blieb aus. So stellte sich dem Amos, für welchen an der Wahrheit der Aussprüche Joels zu zweifeln unmöglich war, die Aufgabe, dieselben wieder aufzunehmen, und seinen Vorgänger zu vertreten. Dieser Aufgabe unter-

Digitized by Google

zieht er sich denn auch. Joel hatte „allen Heiden rings“ das Gericht angekündigt. Amos zählt sie einzeln auf, und bemerkt bei jedem Volke, Jehova nehme seine Drohung nicht zurück 1, 3. 6. 9. 11. 13. 2, 1. Dass Amos den Ausspruch Joels damit meine, deutet er hinlänglich dadurch an, dass er seine Orakel mit Joels Weissagung von Jehova's furchtbarem Erscheinen beginnt. Aber auch was Jehova seither über sein Volk beschlossen, werde er nicht zurücknehmen 2, 4. 6. Der Sünden des Volkes wegen wird der Tag Jehova's auch für dieses nicht Licht, sondern, wie Joel sagte, Finsterniss sein 5, 20. Nach der Bestrafung erst der Sünden Israels 9, 8. 10. werden die von Joel verheissenen glücklichen Tage allerdings anbrechen 9, 13. S. überhaupt *Credn.* zu Joel S. 57 ff.

3.

Wenn Amos im Verfolge seiner Orakel mitunter auch einen Blick auf Juda wirft 6, 1. 9, 1., so hat er doch sonst immer Israel im Auge; und wenn das drohende Wort bis 2, 5. die umliegenden Länder durchwandert, so bleibt sein endliches Ziel Israel, bei dem er 2, 6. ankommt. Das Orakel über letzteres theilt mit den vorhergehenden die Eingangsformel, wird aber in anderer Weise fortgesetzt und breitet sich entgegen der kurzen Fassung jener anderen fessellos aus. So erscheinen dieselben als blosse Einleitung für das Schlussorakel, und ihre Siebenzahl soll vielleicht mit dem stets wiederholten Drei und Vier 1, 3. u. s. w. correspondiren. Dergestalt aber sondern sich Cap. I. u. II., da mit 2, 16. das erste Orakel gegen Israel schliesst, zu einem Ganzen für sich, und bilden den ersten Theil des Buches oder seinen Eingang. Der zweite besteht aus Cap. III—VI. Von diesen fangen die drei ersten mit dem Aufrufe an: Höret dieses Wort! und heben nach Erörterung des Grundes der Strafe mit einem „Darum“ u. s. w. neu an, um zum Schlusse zu gelangen. Cap. V. indessen erzeugt die Senkung zum Ende, welches schon V. 11. und 13. vergeblich angebahnt worden, einen zweiten Theil dieses Cap., welcher sich von V. 18—27. erstreckt und dem sich mit gleichmässigem Anfange Cap. VI. anreiht. Mit Cap. VII. ändert die Weissagung ihre Form; sie bleibt nicht directes prophetisches Wort, sondern wird Vision; und auch Cap. VIII. IX. wird die prophetische Rede wenigstens an Vision angeknüpft. Insofern also gleichartig, ordnen sich die drei letzten Capp. zum dritten Theile des Ganzen. Die drei ersten Visionen sind mit bewusster Absicht von den zwei noch folgenden getrennt, und bereiten sammt der vierten die fünfte vor, aus welcher sich die Schlussrede des Propheten entwickelt.

Digitized by Google

Cap. I, 1. 2.

Ueberschrift und Ankündigung des göttlichen Zornes. — Diese Hirten (s. zu 7, 14.) waren *von* Thekoa, hielten sich aber nicht dort selbst, sondern ohne Zweifel in der „Trift" oder Steppe Thekoa's (2 Chron. 20, 20.) auf, und eben dort gewöhnlich auch Amos, der nicht blos Einer von ihnen, sondern „unter ihnen" war oder lebte, natürlich (s. auch 7, 14.) selbst als Hirt. — Das zweite אשר bezieht sich auf דברי, vgl. Jes. 2, 1.: *welche er erschaut*, d. h. im Geiste wahrgenommen hat. Der Zusatz אשר חזה bestimmt diese Worte erst als Weissagung, als Worte Jehova's, die Amos empfing, und die dadurch, dass er sie aussprach, die seinigen wurden. Im Uebr. s. die Vorbemerkungen und Sach. 14, 5. — An die Ueberschrift lehnt sich ויאמר an. Wie Jo. 4, 16., ist das Brüllen Manifestation des Zornes, ist drohend; und wird so auch von der Natur aufgenommen werden, wenn er zum Gerichte kommt, vgl. Jer. 4, 26. Da Amos mit diesem Eingange die Weissagung Joels wieder aufnimmt, so darf der Sinn hier, wie auch Jer. 25, 30., nicht etwa nach 3, 8. auf die Gegenwart gedeutet, und קול von der V. 3 ff. folgenden Offenbarung verstanden werden. Weil aber im Folgenden auch Juda und Israel bedroht sind, so setzt Amos das Citat um so mehr in anderer Weise fort. Zuvörderst nennt er seine nächste Umgebung, die Anger der Trift (Jo. 1, 19.), sodann den waldbekränzten Carmel (s. zu Mich. 7, 14.). Wie das Blut in den Adern erstarrt, so werden die Säfte des Baumes, der Kräuter stocken aus Angst vor Jehova's Dräuen.

I.

Cap. I, 3 — II, 16.

Strafandrohung an alle um Israel herumliegenden Länder, Juda mit inbegriffen, und zuletzt an Israel selbst.

V. 3—5. *Aram Damask.* Schon der jedesmal, hier V. 4., folgende affirmative Satz führt darauf, dass דַּמֶּשֶׂק in לא אשיבנו nicht in dem Sinne von V. 8., sondern in dem von Ez. 20, 22. gefasst werden müsse; und da gerade ein früher ergangenes Drohwort Jehova's gegen die Heiden nochmals ausgesprochen worden ist, auch das Suff. in אשיבנו nur auf eben dieses Wort sich beziehen lässt, so kann die Meinung keine andere, als die sein: Jehova nehme jenes Drohwort nicht zurück, so dass es (vgl. Jes. 55, 11.), ohne sich erfüllt zu haben, zurückkehrte. Der Grund wird jedesmal sofort an-

Digitized by Google

gegeben: wegen der vielen und mancherlei Sünden der einzelnen Völker solle es bei jenem Worte bleiben. Den Schluss des Verses bildet immer eine Epexegese, welche entweder eine einzelne Todsünde beispielsweise hervorhebt, oder einen sündhaften Zustand beschreibt. Zu der Dreizahl wird noch die Vierzahl hinzugesetzt, um die erstere als eine nach Gutdünken genannte zu charakterisiren, um zu sagen, es seien desswegen nicht gerade nur genau drei, sondern auch wohl mehr. Man schreitet so von der Zahl 3, oder 6 (Hiob 5, 19.), oder 9 (Sir. 25, 7.) auf die nächstfolgende fort. Ihre Schuld ist grausame Behandlung der Gileaditen, welche sie unter eisernen Dreschwalzen zerfleischten und zermalmten. Amos bezieht sich hier auf das Ereigniss 2 Kön. 10, 32 ff., s. zu V. 13.; über חרוץ *Justi* (Amos neu übersetzt und erläutert. Leipz. 1799.) S. 78 — 80., *Gesen.* s. v. מורג. — Zur Strafe soll Damask erobert und verbrannt, das Volk der Stadt und des Landes niedergemetzelt, der Ueberrest gefangen geführt werden: nach Kir, woher die Aramäer einst eingewandert sind (s. zu 9, 7.), also wieder dahin, wo sie hergekommen, vgl. Jes. 37, 29. Da unter Hasael nur der 2 Kön. 10, 32. genannte zu verstehen ist, so haben wir den Benhadad in unserer Stelle für Jenes Sohn zu halten, welcher Israel gleichfalls befehdete 2 Kön. 13, 3. Hasaels Haus, Benhadads Paläste sind in Damask zu suchen (Jer. 49, 27.), dessen Thorriegel V. 5. zerbrochen wird; und da seit Ahabs Zeit an die Stelle der Unterkönige מחות getreten waren 1 Kön. 20, 25., und ganz Syrien dem Könige zu Damask gehorchte, so ist der *σκηπτοῦχος* zu Bet-Eden entweder für den König selbst zu halten, und der Ort unweit Damask in dem heutigen Beit el Dschanne zu suchen, oder er ist ein blosser Statthalter (vgl. Richt. 5, 14.) oder Richter, vgl. Am. 2, 3.; und Bet-Eden dann jenes *Παράδεισος* bei *Ptolem.* 5, 15. — *Ἐκ πεδίου Ὠν* der LXX erinnert daran, dass auch Ez. 30, 17. statt אוֹן, Heliopolis, אָוֶן punctirt steht; und es ist nahe gelegt, an unserer Stelle אוֹן parallel als Namen des syrischen Heliopolis aufzufassen. Dieses lag wirklich in einer בִּקְעָה, der בקעת־הלבנון Jos. 11, 17.; auch sollte man einen Eigennamen erwarten; und der Sonnendienst im syrischen Heliopolis wurde dorthin vom ägyptischen her verpflanzt (*Macrob. Saturn.* 1, 23.). Da der Name ferner, wo er die ägyptische Stadt bezeichnet, nur Uebersetzung ihres wirklichen Namens *On* (eig. *die Sonne*) ist, und jedenfalls auch nur Uebersetzung des eigentlichen Namens der syrischen Stadt, so ist er sehr wahrscheinlich die gleiche griechische Uebersetzung des gleichen Eigennamens; und die LXX an unserer Stelle bestätigen diess. Nun wurde aber wirklich daselbst ein Götze (אָוֶן) verehrt, und diess führte darauf, den Namen durch eine leichte Veränderung significant zu machen. Wenn also auch die LXX der Sache nach Recht haben, so ist die masoretische Punctation desshalb doch nicht zu verwerfen.

V. 6 — 10. *Die Philistäer und die Phönicier.* Da beiden Völkern mit fast ganz gleichen Worten Dasselbe vorgeworfen wird, nämlich die Ueberlieferung judäischer (vgl. V. 9. Schluss) Gefangener in voller Zahl an Edom; und da wir Jo. 4, 33 ff. beide im Verein judäische Gefangene wegführen sehen, während aus der

Digitized by Google

Zwischenzeit nichts Aehnliches berichtet wird, so ist anzunehmen, dass es sich von Einem Factum, eben dem Jo. 4, 3 ff. angedeuteten, handle. Man verkaufte sie an ein Volk Südarabiens Jo. 4, 6.; daher werden sie hier den Edomitern, in deren Händen der Zwischenhandel lag, zur weiteren Verschleppung gen Süden überantwortet. Und zwar führte man die Caravane natürlich nicht erst nordwärts nach Tyrus, sondern die Phönicier überliessen die Transportirung den Philistäern; und diese brachten sie zunächst nach Gaza, von wo nach Petra die Caravanenstrasse ging (*Plin.* H. N. 6, 32.), und von da weiter auf dieser Strasse gen Edom. Darum wird den Philistäern, und zwar denen von Gaza, V. 6. ein הַגְלוֹת, nicht ein blosses הסגיר zugeschrieben; und auch der Umstand, dass gegen die Reihenfolge von Norden nach Süden die Philistäer vor den Phöniciern genannt werden, bestätigt die zu Jo. 4, 4. geäusserte Vermuthung, dass Letztere nur eine untergeordnete Rolle spielten. גלות שלמה endlich (= Gefangene in voller Zahl) führt auf dasselbe Ereigniss, indem auch Jo. 4, 6. wirklich nur Ein Volk namhaft gemacht wird, an welches man die Gefangenen verkaufte, so dass sie also vollzählig an dieses kamen, und nicht etwa hierhin und dorthin zerstreut wurden. שלם ist hier desselben Begriffes, wie 5 Mos. 25, 15. 1 Mos. 15, 16., der in Formeln wie לבב שלם 2 Kön. 20, 3. in der Uebertragung erscheint. — Billig werden die beiden bedeutendsten Städte der Philistäer, Gaza und Asdod (vgl. *Arrian.* exp. Al. 2, 27. *Herod.* 3, 5. 2, 159. — 2, 157.) vorangestellt; Gat fehlt (s. zu 6, 2.) und ist nicht etwa unter dem „Reste der Philistäer" V. 8. zu suchen; denn שארית bedeutet nicht *die noch übrigen nicht Genannten*, sondern *das noch übrige Existirende*, was der Vernichtung entgangen, 9, 12. Jer. 6, 9. 47, 4. Esr. 9, 14.; und es werden damit im Gegentheile die soeben genannten vier anderen Staaten zusammengefasst. — הָשִׁיב יָד hier, wie Jes. 1, 25.: *den Arm kehren (wider)* —. Der Bruderbund V. 9. ist wohl allgemein von den seit Langem bestehenden freundlichen Verhältnissen zwischen Juda und Tyrus aufzufassen (2 Sam. 5, 11. 1 Kön. 5, 1. vgl. 9, 13.).

V. 11. 12. *Edom.* Gerügt wird seine unversöhnliche Feindschaft gegen das Brudervolk Juda, vgl. Jo. 4, 19. — V. 11. בחרב] vgl. 1 Mos. 27, 40. על רדפו] Dieser Infinitiv mit Präpos., gleichbedeutend mit עַל־אֲשֶׁר oder יַעַן כִּי רָדַף, wird, indem die Präpos. als Conjunction fortwirkt, durch das Verb. finit. fortgesetzt, vgl. 2, 4. שחת רחמיו] es hat alle Liebe, alles brüderliche Gefühl in sich erstickt, vgl. Ez. 28, 16. שִׁחֵת חָכְמָתוֹ. Im Folgenden ist אפו Subject, vgl. Hiob 16, 9. Wegen אפו aber tritt sodann עברתו abgerissen im Satze voraus, und wird durch das Suff. in שמרה wieder aufgenommen. In שָׁמְרָה muss der Ton wegen des auf der ersten Sylbe betonten נצח ebenso wie in ושלחתי, z. B. V. 12., auf Penultima zurückgehen, und sofort, da der lange Vocal nur in betonter zusammengesetzter Sylbe Platz findet, die unbetonte letzte Mappik in ה aufgeben. — V. 12. Nach keiner Stelle des A. T., auch nicht nach unserer (vgl. 2, 5. 2. und dag. z. B. 1, 7.), ist Teman nothwendig eine Stadt. Dem *Hieron.* z. d. St. ist es Idumaeorum regio, quae vergit

Digitized by Google

ad australem partem (deserta et sicca); doch giebt er im *Onomast.* an, noch zu seiner Zeit habe es eine villa dieses Namens gegeben, von Petra 5000 Schritte entlegen. Desto gewisser eine Stadt, und zwar Hauptstadt, ist Bozra, über dessen Lage s. m. Comm. zu Jes. 34, 6.

V. 13—15. *Ammon.* Dass die Ammoniter das ihnen zunächst liegende Gebiet des Stammes Gad wegnahmen, sagt die Stelle Jer. 49, 1 ff.; doch ist sie von der unseren erst abhängig. Es ist dasselbe Gilead, gegen welches 1, 3. Syrien einen grausamen Vertilgungskrieg führt. Dieselbe Unmenschlichkeit, nämlich dass man Schwangeren den Leib aufschlitzte (Hos. 14, 1.), wird 2 Kön. 8, 12., vermuthlich ex eventu, vom Syrer Hasael geweissagt. Nicht unwahrscheinlich daher, dass damals Syrer und Ammoniter gemeinschaftliche Sache gemacht haben. Das Aufschlitzen der Schwangeren, eine so barbarische Kriegführung, involvirt, dass sie überhaupt Krieg führten: an welchen erst zu entwickelnden Gedanken der Satz des Zweckes sich anschliesst. — Der vollständigere Name für רִבָּה ist in unserem Zusammenhange nicht nöthig. Von den kleineren Städten (2 Sam. 12, 31.) wurde die Hauptstadt als „die grosse," hebr. גְּדוֹלָה, unterschieden. Sie lag auf einem Hügel Jer. 49, 2., die Königsburg aber wohl tiefer am Wasser 2 Sam. 12, 26. 27. — Die letzten Züge der Schilderung V. 14. sind dichterische Ausschmückung, passend, weil Jehova, der Herr der Wetter, Solches thun soll, zugleich aber durch das unmittelbar Vorhergehende erklärt; denn סוּפָה ist eigentlich der Sturm, in welchem der Feind die Stadt einnimmt; s. die Vergleichung Jes. 28, 2. und Jes. 27, 8. In Folge aber dieser Eroberung der Hauptstadt wandern die bisherigen Gebieter des Volkes in die Gefangenschaft. Man schreibe מַלְכָּם *ihr*, nämlich der בני עמון V. 13., *König*. Das Suff. steht, wie V. 12., in גבולם; das unmittelbare Folgen der שרים ist uns Bürge für das Appellativ מֶלֶךְ, s. Hos. 13, 10. Jer. 24, 1. Jes. 32, 1.; und auch שופט 2, 3. neben den שרים ist ja nur für מֶלֶךְ das Surrogat, vgl. z. B. Jes. a. a. O., 2 Sam. 15, 4—6. So punctiren mit den Masoreten die LXX und das *Targ.* Wenn aber LXX und *Syr.* an der Stelle von הוא vielmehr כהניו in ihrem Exemplare fanden, so hat letzteres an den מַלְכָּם gedacht; und diesen sah hier auch Jeremia 49, 3. 1., mag er nun כהניו selbst schon vorgefunden, oder aber es erst eingesetzt haben, vgl. 48, 7. Bei Jeremia ist daher auch mit den LXX מַלְכָּם zu punctiren, indem מַלְכָּם von falscher Erklärung ausgeht. כהניו ferner war, indem der König, nicht aber der Gott, שָׂרִים hat, ursprünglich wohl für שריו Glossem, und trat dann neben dasselbe an die Stelle von הוא in den Text. Allein das zu מַלְכָּם nicht schickliche שריו bleibt dergestalt stehen, und mit der Aechtheit von כהניו fällt auch die Punctation מַלְכָּם und die Erklärung des Wortes vom ammonitischen Gotte.

II, 1—3. *Moab.* Die hier dem Volke Moabs vorgeworfene Handlung ist weiter nicht überliefert. Wenn sich Amos desshalb für das verfeindete Edom interessirt, so sollte die Sache billig vor der Empörung Edoms 2 Kön. 8, 20. stattgefunden haben, als dessen König noch Juda's Vasall war 2 Kön. 3, 9. Als solchen finden

Digitized by Google

wir ihn hier im Kriege mit Moab, und der belagerte Moabiter versucht es V. 26., mit dem Kerne seines Heeres gerade auf den edomitischen König sich zu werfen. Zog letzterer, wie wahrscheinlich, südwärts nach Hause, während Juda und Israel in nördlicher Richtung, so konnten ihn die Edomiter einholen und schlagen, auch ihn selber tödten, wofern sie die Rache nicht auf eine gelegene spätere Zeit versparten. Hätten sie ihn übrigens lebendig verbrannt, so würde der Ausdruck anders lauten; er kann also lauten, wenn sie den todten Leichnam verbrannt haben. Wahrscheinlich aber holten sie nur aus seinem Grabe die Gebeine, um sie zu verbrennen, vgl. 2 Kön. 23, 16.; und diese That des unversöhnlichen Hasses, der die Ruhe des Grabes störte (2 Kön. 23, 18.), und noch die Gebeine des todten Feindes mit Feuer peinigte (vgl. Jes. 66, 24.), rügt Amos hier als eine Unthat. — Keriot, bereits als förmlicher Eigenname ohne Artikel, steht Jer. 48, 24. in der Reihe bedeutenderer Städte des flachen Landes (V. 21.) von Moab, jetzt el Kura genannt, V. 41. daselbst im Gegensatze zu den Bergfesten, hier als eine Stadt, in der es Paläste gab, als eine Hauptstadt. — שׁאוֹן neben Kriegsgeschrei und Drommetenschall ist wohl der sonstige Lärm und das Getümmel des Kriegsheeres, vgl. Jes. 13, 4. 17, 12., und scheint absichtlich gewählt, da die Moabiter auch Jer. 48, 45. (vgl. 4 Mos. 24, 17.) בני שאון genannt werden. — V. 1. 2. ist Moab als Volk, in דמות (s. Jer. 48, 42. als Erklärung) sogar wie eine Person aufgefasst, V. 3. dagegen als Land, woher die Suffixe des Femin. עמו bezieht sich auf שׁופט; daneben aber steht שׂריה, nicht שׂריו (vgl. 1, 15.); denn שׂרים des Landes gab es noch, aber keinen König mehr, um welchen sie sich reihen konnten; sondern diesen ersetzte, dem Könige Israels unterworfen, ein blosser שׁוֹפֵט.

V. 4. 5. *Juda.* ויתעום כזביהם] *und weil ihre Lügen sie irre führen* = weil sie sich von ihren Lügen irre führen lassen. כִּזָּב] vgl. Ps. 62, 10.: *Lüge*, *Erlogenes*, dessen Existenz, Wirksamkeit, Macht bloss eine lügenhafte Behauptung ist; der Plural hier von den Götzen für הַבְלִים.

V. 6—16. *Israel.* V. 6—8. rügt der Prophet unmenschliche Rechtspflege, Habsucht, Verhöhnung des göttlichen Gesetzes und Schwelgerei. — בְּ in בכסף wird deutlicher durch das parallele בעבור. Dieses bedeutet nicht *für* vom Preisse; man verkaufte den Armen nicht so, dass man für ihn ein Paar Schuhe entgegennahm; denn auch der schlechteste Sklave war gewiss stets höher im Preisse (vgl. 2 Mos. 21, 32.). Vielmehr den Schuldner, der seine Schuld, vielleicht eine Kleinigkeit, ein Paar Schuhe, nicht bezahlen konnte, den durfte der Gläubiger zum Sklaven nehmen (2 Kön. 4, 1.); die Richter adjudicirten ihm denselben. Diess drückt Amos absichtlich also aus: sie verkaufen ihn um Geld, um die Gehässigkeit der Sache recht anschaulich zu machen, und nennt desshalb auch einen צדיק, nicht im Gegensatze zum Nichtisraeliten, oder als wenn er nicht wirklich Schuldner wäre, sondern in der allgemeinen Bedeutung: *ehrlich*, *rechtschaffen*. — V. 7. lässt sich zwar השׁאפים an das Suff. in מכרם anschliessen; mit dem Particip aber statt des Finitum

Digitized by Google

fortgefahren wird im Feuer der Rede, vgl. Ps. 19, 11. Jes. 40, 22. 26. An der Stelle des Berichtes ist es eine Ausrufung, gleichgeltend aber mit אֲשֶׁר יִשְׁאֲפוּ (vgl. zu 1, 11.), wird es durch das Finitum fortgesetzt. Die Darstellung wird in derselben energischen Weise, wie V. 6., weiter geführt: *die da schnauben nach dem Stäubchen Erde auf dem Haupte der Armen.* Nämlich der Gewaltthätige, oder der Wucherer hat einem Geringen sein Gütchen weggenommen (vgl. zu Jes. 5, 8. m. Comm.), und ihn dadurch völlig zum דַּל gemacht (Jer. 39, 10.); dieser hat als Zeichen seines Jammers Staub auf sein Haupt gestreut (Hiob 2, 12. 2 Sam. 1, 2.); auch darnach, weil es auch noch ein Stückchen Grund ist, giert das Auge des Habsüchtigen. — בראש für על ראש, weil על unmittelbar vorhergegangen. — Durch solches Thun eben bringen sie ehrliche Leute in's Unglück; wörtlich: sie beugen den Weg derselben seitwärts, d. i. stossen sie aus dem Wege (Hiob 24, 4.) in's Unwegsame, so dass ihr Lebensweg ein rauher, ungebahnter wird. דֶּרֶךְ] *das äussere Ergehen* Jemandes, sein Schicksal. Vgl. übr. 5, 12. — Nun folgen die directen Sünden gegen Gott. Die Worte ואיש וגו׳ kommen darauf hinaus, dass Vater und Sohn Einen Gegenstand ihrer unerlaubten Lust haben; wörtlich aber heissen sie: der Mann und sein Vater gehen zu der Dirne, d. i. Metze. Nicht נערה אחת, als wenn zu verschiedenen zu gehen unsträflich wäre; sondern Unzucht macht eben solche Greuel möglich. Die dadurch verschuldete Profanirung des heiligen Namens Gottes besteht in der offenen Verachtung seines Willens, vgl. Jer. 34, 16. 3 Mos. 22, 32. — 3 Mos. 20, 11. Diese scheint sich V. 8. darin auszusprechen, dass sie das zum Pfande genommene Oberkleid auf die Nacht nicht zurückgeben, s. 2 Mos. 22, 25. 26. (?), vielmehr auf dasselbe ihre Glieder ausstrecken „neben jedem Altare.“ Die zweite Vershälfte ergänzt den Sinn. Wir erfahren, dass sie im Tempel zechen; also legen sie sich wohl neben den Altären (Betels z. B., s. 3, 14.) zu „Trinkgelagen“ nieder, mit welchen sie Opferschmäusse bis in die tiefe Nacht hinausziehen Jes. 5, 11. — ענושים *Gebüsste, um Geld Gestrafte.* Es ist nicht gesagt, ob mit Recht oder Unrecht. Unter diesen Trinkern aber hätten wir Vornehme, Richter zu denken, in deren Hände die Strafbeträge fielen, welche nun von ihnen verzecht werden. Indess scheint der Nachdruck darauf zu liegen, dass sie Solches am Altare, im Gottesbause thun: als womit sie ein Verbot überträten. יין אנושים würde alle Schwierigkeit beseitigen, s. zu Hos. 9, 4.; und vielleicht schrieb Amos selbst ע für א (vgl. 6, 8., wo א für ע), oder erst ein Abschreiber liess sich durch das parallele חבלים auf ענושים leiten. — V. 9—12. Das hat Jehova nicht um sie verdient, und das sie nicht geheissen. — V. 9. wird der grösste Gnadenerweis vorangestellt, nämlich die Vertilgung der früheren Bewohner des Landes, vgl. 2 Mos. 23, 23. 27 ff. Auf sie, welche überhaupt grosser Statur waren (5 Mos. 3, 11.), wird übergetragen, was zunächst nur von den Riesen unter ihnen (4 Mos. 13, 33.) gelten mochte; und ihre Schilderung als baumstarker Riesen (Jes. 10, 33.) soll eben darauf hindeuten, dass nur Jehova, nicht aus eigener Macht die Israeliten, sie

Digitized by Google

bezwingen konnten. אלון] aesculus, die hohe breitblätterige Eiche von starrem Holze, der Baum Basans, Sach. 11, 2. Jes. 2, 13., wie die Ceder des Libanon. — „Und zwar vertilgte ich ihn gänzlich, rottete ihn mit Stumpf und Stiel aus.“ Es wird im Bilde verharrt; die Frucht des Baumes sind die Kinder, der Nachwuchs, פְּרִי בֶטֶן Jes. 27, 6.; die Wurzel wird genannt, wo wir eher vom Stamme, oder vom Kerne der Bevölkerung sprächen (vgl. Jes. 14, 30. 27, 31.), der das Geschlecht fortpflanzt, Rut 1, 11. 12. — V. 10. folgt der der Zeit nach frühere, aber geringere Gnadenerweis der Leitung aus Aegypten und durch die Wüste. Nachdrücklich wird, dem 9. V. parallel, mit ואנכי begonnen, und zugleich wird die Rede bei steigendem Affecte Anrede. Durch den Schluss aber hängt der Vers mit V. 9. näher zusammen, während zugleich V. 11. 12. für sich eine Gruppe bilden. — V. 11.: „Und nachdem ihr das Land wirklich in Besitz genommen hattet, so erweckte ich“ u. s. w. הקים mit לְ *erwecken zu etwas*, so dass einer etwas wird. Amos nennt die Söhne, die jungen Männer, vgl. Jo. 3, 1.; denn die Jugend ist die Zeit der Begeisterung, das Mannesalter fähig, Begierden und Leidenschaften zu zähmen. Die Nasiräer aber treten hier neben die Propheten, weil V. 8. des Weines gedacht war, dessen sie sich enthielten 4 Mos. 6. אין זאת] vgl. 1 Sam. 20, 2. — Jehova sagt: Ich bevorzugte euch dadurch, dass ich unter euch Leute auftreten liess, die euch meinen Willen bekannt machten, und die einen besonderen hohen Grad von Heiligkeit erstrebten. Ich sorgte für Lehre und Beispiel des Gegentheiles von dem, was ihr thut: ihr könnt das nicht läugnen. Es sind Propheten aufgetreten, die euch Solches (vgl. V. 6. 7.) wehrten; aber ihr liesset es euch nicht wehren, sondern wehrtet ihnen das Wort, vgl. Mich. 2, 6. Es traten Männer auf, die euch mit dem Beispiele der Enthaltsamkeit vorangingen; aber die Aufstellung eines solchen Beispieles, in welchem für euch ein Vorwurf und eine Ermahnung lag, duldetet ihr nicht. — V. 13—16. Da diess also sich verhält, da sie nicht nur nicht gehorchen, sondern die Befehle zum Voraus gar nicht hören wollen, so geht Jehova's Langmuth zu Ende, und die Strafe wird verhängt. Als Werkzeug derselben deutet Amos hier, wie anderwärts, ein feindliches Kriegsheer an, — V. 13. Da in תעיק das Verbum activ, nicht transitiv steht, so ist auch מעיק wohl activ aufzufassen, zumal תחת sonst nie als Accus. von einem Verb. abhängt. Deutlich entsprechen sich Jehova und der Wagen, und, da die Garbe auf dem Wagen, er unter ihr ist, das angeredete Israel den Garben. Somit fällt die Uebersetzung *Rück'.s: ich will eng machen den Raum euch, so wie eng ist* u. s. w., und *de Wette's: ich beug' euch nieder, sowie sich beuget* u. s. w. מועקה, nur Ps. 66, 11., ist vielleicht, was Jes. 21, 3. חלחלה; עקה Ps. 55, 4. scheint durch משא Hos. 8, 10. erklärt, oder wäre, da קוץ gewöhnlich durch ܥܘܩܐ wiedergegeben wird, dasjenige, wovon קוץ die Folge, vgl. z. B. 4 Mos. 22, 3. עוק wäre ursprünglich mit צוק identisch, das Hiphil aber nicht, wie im Syr., molestavit, arctavit, sondern *Beklemmung haben, sich gedrückt*

Digitized by Google

fühlen, und fiele so mit dem syr. Hitpael (moleste tulit) zusammen; gleichwie הקריב sein kann, was נקרב. Jehova, der das Volk trägt (Ps. 28, 9. Jes. 46, 3. 4.) sagt, dasselbe sei für ihn eine Last geworden, die er nicht länger zu tragen vermöge (vgl. Jes. 1, 41. und *Drusius* z. d. St.). Wenn *Hieron.*: ecce ego stridebo subter vos, sicut stridet plaustrum etc., so ist gemeint: in Folge des schweren Druckes stöhne ich unter euch u. s. w.; und der Zusammenhang der Bedeutungen wäre der von *γέμω* und gemo, der in *στένω*. — In Folge aber dessen führt Jehova ihr Verderben heran. Der Hauptgedanke, dass ihm Keiner entrinnen werde, auch nicht der beste Läufer, steht voran V. 14., und kehrt immer wieder zurück, in anderer Wendung am Schlusse des Verses, der gleichen, wie V. 15., und zwar in seiner Besonderung, ausgesagt vom Helden, vom Läufer und vom Reiter. Für קל V. 14. steht dann V. 15. קל ברגליו wegen רכב הסוס. — An den Hauptgedanken schliesst sich der fernere an, dass der sonst Starke dieser Gefahr gegenüber schwach sein werde. Die Angst wird ihn übermannen, vgl. Jes. 13, 7., so dass er kein אַמִּיץ כֹּחַ bleiben, seine Kraft nicht finden kann. Dergestalt entmuthigt, hält er nicht Stand (V. 15.), sondern selbst der Held unter den Helden (V. 16.), der Muthigste unter den Muthigen wird die Waffen und behindernde Kleidungsstücke von sich werfen, um schneller laufen zu können. — Ohne Zweifel wegen des Homoioteleuton lassen einige HSS. und der *Arab.* den 15. Vers aus, wogegen im Cod. Alex. der Schluss von V. 14. fehlt. — נפשו V. 15. ist Object auch für das erste ימלט (vgl. Hos. 4, 4. 6, 3.); יְמַלֵּט würde involviren, dass er nicht suchen werde, zu entrinnen; allein vorher und nachher sagt Amos allerdings, dass er die Flucht ergreifen werde, aber eben fruchtlos.

II.

Cap. III — VI.

Cap. III.

Dieses Orakel ist mit dem vorhergehenden wider Israel wesentlich gleichen Inhaltes. Indess concentrirt es die Sünde Israels auf die Hauptstadt, vgl. Mich. 1, 5., beugt der Meinung vor, als wenn Israels Bevorzugung es vor Strafe schützen würde V. 2., vgl. 5, 14. Jer. 7, 4 ff., und warnt vor einer leichtsinnigen Aufnahme des Wortes: als würde Jehova seine Drohung nicht verwirklichen, oder als wäre die Rede des Propheten nicht wirklich ein Wort Jehova's. — V. 1. wird das Folgende als Rede Jehova's angekündigt und eingeführt. Es ist kraft V. 2. 1. Rede an Israel, zugleich aber eine solche über dasselbe, über sein Schicksal; und zwar wird, wie ja auch der Name Israel mit Juda's Ausschluss auf das Zehnstämmereich überging, in כל המשפחה וגו׳ an Juda weiter nicht gedacht. — משפחה steht, wie Sach. 14, 17. 18. u. ö.; zur Bezeichnung im relativen Satze vgl. 2, 10. — V. 2. folgt sofort die Androhung

Digitized by Google

der Strafe ihrer Sünden. Der angegebene Grund liesse die Folgerung zu, dass Jehova auch nur sie strafen, und von den Heiden auch als Strafrichter keine Notiz nehmen werde. Indessen hat sich Amos darüber bereits anders ausgesprochen; und da zugleich Nichts eine nachdrückliche Betonung von כל andeutet, so scheint sich der Prophet auf den Satz zu beschränken: gerade in der Notiznahme von Israel liege für Jehova ein Grund, seine Sünden zu strafen, während für eine Bestrafung der Heiden andere Gründe obwalten mögen. — [ידע nicht blos *kennen*, sondern das Wort ist zugleich sein eigenes Inchoativum: *kennen lernen*, *Kenntniss nehmen von einem*, sodann, zumal mit בין construirt: *ausscheiden*, *erwählen*, vgl. Ez. 22, 26., *γινώσκειν* Gal. 4, 9., m. Comm. zu Jes. 7, 16. — V. 3—6. An der Spitze zu stehen scheint ein Satz, der wirklich nur den allgemeinen Gedanken ausdrücken soll, Nichts geschehe ohne eine hinreichende Ursache; zugleich aber hätte der Gedanke nach Weise des Orientes im bildlichen Ausdrucke selbst wieder besondere Gestalt angenommen. An den Gedanken V. 2., Jehova strafe sie, weil er sie kenne, schlösse sich V. 3. der weitere an: jede Wirkung habe ihre Ursache; und so sei ihre Bestrafung die Folge ihrer Sünden. Wie der allgemeine Satz schicklich vorangeht, so wird auch passend der Zähler שנים durch keinen Nenner bestimmt; und da נועד weder *sich verabreden*, noch *eines Sinnes sein* bedeutet, sondern *an einem* מועד *zusammentreffen*, von wo aus man gemeinschaftlich die Reise fortsetzt Hiob 2, 11., so wird schon dadurch die Deutung der Zween auf Jehova und Israel, oder auf Jehova und den Propheten unzulässig. Eine solche auf das Verhältniss zwischen Joel und Amos wäre gleichfalls unwahrscheinlich; denn der ihnen gemeinschaftliche סוד יהוה V. 7. kann nicht als מועד gelten; und die Uebereinstimmung des Nachfolgers mit dem Vorfahr wäre ein Gehen auf demselben Wege, aber nicht ein ihn Begleiten. — V. 4. Erwägt man die Parallelisirung V. 8. zwischen dem Löwen und Jehova, und dem auch in den Worten sehr ähnlichen Satze 1, 2. (vgl. Jer. 25, 30. Hos. 11, 10.), welchen der Prophet an die Spitze seiner Orakel gestellt hat, so kann man nicht zweifeln, dass dem Löwen Jehova entspreche. Glaubt ihr, Jehova's Donnerstimme, die ich im Geiste vernommen, erschalle umsonst? Nein! damit vernahm ich zum Voraus die Stimme des richtenden und strafenden Gottes. — טרף אין לו ist nach dem zweiten Gliede dahin zu erklären: *ohne dass er sich eines Raubes bemächtigt hat.* — V. 5. Diese sichere Beute aber des Löwen wird eben Israel sein (Hos. 5, 14. 6, 1. 13, 7.), welches auch hier V. 5. als ein Fang, den einer mache, dargestellt wird, und, Hos. 11, 11. ebenfalls mit einem צפור verglichen, Hos. 7, 11. eine einfältige Taube heisst. Die Schlinge, in welche Israel fällt (Am. 5, 2.), ist das Verderben, in das es stürzt, vgl. Ps. 91, 3. Jes. 24, 17.; לה kann sich nur auf צפור beziehen, und מוקש ist deutlich dasjenige, was den Fall in's Netz nothwendig nach sich zieht, hier die Sündhaftigkeit. Also frägt Amos: Glaubt ihr etwa, wenn ihr unglücklich werdet, so könne etwas Anderes davon die Ursache sein, als enere Sünde? Vgl. Jer. 2, 35. — Die zweite Hälfte übersetze: *Geht*

Digitized by Google

der Sprenkel vom Boden in die Höhe, ohne etwas zu fangen? Nämlich: ohne dass der Vogel, welcher auffliegend den Sprenkel in die Höhe reisst, doch hängen bliebe? Der Prophet kann nichts Anderes meinen, als: Meint ihr, wenn das Verderben daherfährt, nicht von ihm erfasst zu werden, sondern ohne Schaden davon zu kommen? Vgl. Jes. 28, 15. — V. 6. ist mit den beiden folgenden enger verbunden. Sowie nach V. 5. das Unglück eine Folge der Sünden ist, ebenso wird jeglich Unheil, natürlich als Strafe, von Jehova verhängt. Bevor es aber geschieht, kündigen es die Propheten an, wie z. B. Amos jetzt thut; und ihre Worte (das Wort, welches zu hören V. 1. aufgefordert wird), sollten billig Eindruck machen, gleich dem Drommetenstosse des Wächters, der den nahenden Feind signalisirt. Der Vergleichungspunct liegt hier ganz ausser Frage, vgl. Ez. 33. Jer. 6, 17. Hos. 8, 1. — Die VV. 7. 8. sind explicativ, und so durch כי *denn, nämlich* eingeführt. Der Prophet verkündigt das nahende Unheil, welches immer eine Schickung Jehova's ist, voraus; denn Jehova macht ihn zum Voraus mit dem, was er zu thun beschlossen hat, bekannt. Das Wort aber, mit welchem ihm Jehova seinen Willen enthüllt hat, in sich zu begraben, ist für einen Propheten, der Mensch und Bürger bleibt, eine wahre Unmöglichkeit, und wäre selbst eine Pflichtverletzung, vgl. Ez. a. a. O., da er nicht zur Befriedigung seiner Neugierde das Wort empfängt, sondern um als Jehova's Organ und Botschafter es auszusprechen und an das Volk zu überbringen. Die Worte enthalten die Rechtfertigung der Prophetie überhaupt und die des Amos insbesondere. — סוד V. 7. ist in der ersten Vershälfte erklärt als dasjenige, was Jehova zu thun beschlossen hat. — V. 9. 10. Spräche diese Worte als die seinigen der Prophet, so liessen sich die Angeredeten weiter nicht bestimmen. Allein V. 10., die Fortsetzung von V. 9., ist ausdrücklich als Spruch Jehova's angemerkt; daher ist auch V. 9. für Rede Jehova's zu achten; sie ist Rede Jehova's an die Propheten, angekündigt durch V. 8. Sie sollen ihre Stimme hören lassen, sie erschallen lassen über die Paläste hin (vgl. Hos. 8, 1.) von Asdod und Aegypten, und die Bewohner dieser Paläste auffordern, erstens, sich mit eigenen Augen von der Straffälligkeit Samariens zu überzeugen, und zweitens (V. 13.), Zeugniss abzulegen, dass Jehova die Israeliten verwarnt und für ihre Sünden den Untergang ihnen angedroht habe. Das Orakel ergeht gegen die Bewohner der Paläste (V. 10. 11. 15.) Samariens V. 9. 12., die Richter und Magnaten Israels; desshalb werden auch ihres Gleichen in Asdod und Aegypten zu Zeugen aufgerufen; und somit, aber wohl absichtlich, an den Wahrheitssinn von Heiden appellirt. — Die „Berge Samariens" sind die umliegenden, Ebal, Garizim u. s. w., von welchen aus man den Berg Samariens (1 Kön. 16, 24.) sehen, und was in der Stadt vorgehe, als sichtbar sich vorstellen kann. — עשוקים] *Bedrückung*, der Armen nämlich 1, 4., ist Collect., und dann Abstr.; ein Plural aber der Form nach, scheint es den Plur. מהומות herbeizuführen (vgl. Sach. 14, 13. 1 Sam. 5, 9. 11. 14, 20., wo der Sing.). Das Wort bedeutet *Verwirrung, Unordnung*, die Folge eines Zustandes,

Digitized by Google

wo Gewalt vor Recht geht. Diess Alles geht aber (V. 10.) von ihnen aus, die nicht recht zu thun wissen und vielmehr statt eines Schatzes von guten Werken „Unrecht und Raub" aufhäufen, indem sie theils auf äusserlich legalem Wege, theils durch gewaltthätigen Zugriff fremden Gutes sich bemeistern. — V. 11—15. Dafür wird Jehova die angemessene Strafe verhängen. צר וסביב הארץ] *Noth und war rings um das Land.* צר, wie z. B. 1 Sam. 2, 32. Jes. 5, 30., *Noth*, *Bedrängniss*, *Gefahr;* ן steht, wie 4, 10.; und סביב ist sofort als Präpos. construirt, wie sonst סביבות, wie Ps. 50, 3. mit dem Suff. des Plur. Bedrängniss wird von allen Seiten hereinbrechen, so dass kein Ausweg mehr offen bleibt; der Glanz, die Pracht Samariens, das gleich einer Krone den Scheitel des Berges schmückte Jes. 28, 1. 3., wird schmählich zu Boden geschleudert, vgl. Jes. 63, 6. Jer. 13, 18. — והוריד nämlich הַמּוֹרִיד: man wird herunterwerfen —; und die Paläste, voll von unrechtem Gute V. 10., werden geplündert, vgl. Sach. 14, 2. Angeredet ist immer Samaria, die Hauptstadt. — V. 12. Diese Einnahme der Stadt wird in solcher Sturmeseile und darum die Erbeutung der Schätze so vollständig sein, dass sie nur, was ihnen zunächst bei der Hand ist, noch werden retten können. Die Vergleichung, in ihren beiden Hälften sich nicht ganz adäquat, aber klar, ist wohl aus der Sage (1 Sam. 17, 34 ff.), nicht aus der gewöhnlichen Erfahrung geschöpft, vgl. Jes. 31, 4., wo ein Löwe einer Schaar Hirten Widerpart hält. Die Grossen Samariens führt uns Amos hier, wie 6, 1. 4., vor als sorglos auf ihre Polster gelagert, z. B. in der Ecke des Divans. Gerade solche Ecken, hervorragende Extremitäten, werden wir als verziert, z. B. mit Elfenbein ausgelegt (6, 4.), zu denken haben. דמשק] *Damast*, *damastener Stoff*, *Decke*, s. *Gesen.* thes. s. v. Schreibe דִּמֶּשֶׂק. Die Form *dammesek* bedurfte, um den aus der Stadt kommenden Stoff zu bezeichnen, einiger Aenderung; da ihr im Arab. *dimaschq* entspricht, so dem arab. *dimaṣq* für *dimasq* im Hebr. eine Form mit שׂ; und die Aussprache mit Sch'va steht neben der ursprünglichen, wie *v'jiktob* neben *vajjiktob.* — V. 13 ff. Während bis dahin den Menschen, wird nun ihren Wohnungen, Altären und Palästen der Untergang gedroht. Der Gedanke von V. 11. 12. wird vervollständigt, der neue Gedanke aber neu eingeleitet. Die Anrede V. 13. ergeht nicht etwa an die Propheten, die hören und Israel ermahnen sollen, sondern (s. zu V. 9.) an jene Heiden, welche die Worte V. 14. 15. hören, und von dem Gehörten vor Israel Zeugniss ablegen, Israel beschwören sollen. כי V. 14., von שמעו abhängend, indem העידו untergeordnet steht, leitet einfach die indirecte Rede ein; und die Construction schreitet ganz so, wie Jo. 4, 1. 2., weiter. Die Hörner der Jehoven missfälligen Altäre werden genannt, weil, wer den Altar verstümmeln wollte, zunächst sie herunterschlagen mochte, und sofort alsdann der Altar wirklich geschändet und ein blosser Rumpf war. — V. 15. Die fernere hier beschriebene Verheerung geht in Samaria vor. Nach Jer. 36, 22. besass der König von Juda einen Sommer- und einen Winterpalast; dessgleichen der von Israel kraft unserer Stelle, welche es

Digitized by Google

übrigens offen lässt, dass auch seine Magnaten solche besassen. Die Geschichte spricht ferner nur von Einem Elfenbeinhause, d. i. Haus, dessen Gemächer mit Elfenbein ausgelegt sind (vgl. 1 Kön. 22, 39., wogegen Ps. 45, 9. nichts beweist); aber Amos redet zu Betel, und kennt Samarien vielleicht nur vom Hörensagen. בתים רבים] nicht: *die grossen Häuser*, sondern *viele*. Die letzten Worte runden ab: überhaupt werden viele Häuser zu Grunde gehen.

Cap. IV.

Von vorn herein stellt sich der Abschnitt noch als eine Fortsetzung des vorigen dar, indem seinen Anfang der Gedanke des Gerichtstages beherrscht, und die Bedrohung auch der Weiber Samaria's noch beigebracht wird V. 1 — 3. Er nennt sie Kühe Basans, d. i. fette, wohlgenährte Kühe, Ez. 39, 18. 5 Mos. 32, 14., wie auch *Symm.* und *Hieron.* übersetzen; denn Basans Gegenden sind loca herbarum fertilissima; wesshalb auch die Viehzucht treibenden Stämme 4 Mos. 32. dort zurückbleiben. Aber weil wohlgenährt, sind sie auch unbändig und ausgelassen (5 Mos. 32, 15., vgl. Ps. 22, 13.); und erscheinen hier wieder als Verführerinnen ihrer Männer. הביאה ונשתה] *schaff' die Mittel herbei, dass wir* (wohl: ich und du) *trinken*, d. i. überhaupt schwelgen *können*. Durch solche Forderungen verleiten sie ihre Männer zu Härte und Unmenschlichkeit gegen die Armen, z. B. gegen arme Schuldner; und desshalb wird die Bedrückung derselben ihnen selbst beigelegt. שמעו] für שמענה, weil das Verbum vorausgeht, vgl. Jes. 32, 11. אדון] *Gemahl*, wie 1 Mos. 18, 12. — V. 2. 3. folgt dieses Wort, welches sie hören sollen, selbst, eine auf das Stärkste ausgedrückte Versicherung Jehova's, dass sie sterben sollen, und zwar ohne der Ehre des Begräbnisses theilhaftig zu werden. Jehova schwört es bei seiner Heiligkeit, bei seinem grossen Namen (Jer. 44, 26.), den er hiermit zum Pfande einsetzt. — Nach סירות דוגה ist über das parallele צנות zu entscheiden. Wie סירים, so wandelte auch das gleichbedeutende צנים die Bedeutung ab; und die Form folgte nach, vgl. m. Comm. zu Jes. 11, 8. Die Erwähnung der Fischerhaken darf nach Stellen, wie Jer. 16, 16. Nah. 2, 9. nicht befremden. Inzwischen sollen sie damit nicht gefischt, sondern mit Haken weggeschafft werden, vgl. 6, 10., wo נשא gleichfalls vom Wegschaffen der Leichen, *αἴρειν*, tollere de medio. ונשא] *und es wird weggeschafft* = man schafft hinweg, mit folgendem Accus., vgl. 2 Mos. 13, 7. 1 Mos. 35, 26. אחריתכן] *euere Kinder*, die junge Brut, welche unter Lehre und Beispiel der Eltern aufwuchs. Vorher übr. stand אתכם, עליכם, indem erst allmälig die Femininform sich ausscheidet, vgl. Sach. 11, 5. — Es heisst V. 2. weder, dass ihnen Stricke um die Hälse geworfen (1 Kön. 20, 31.), noch dass ihnen Ketten angelegt (Jer. 40, 1.) werden sollen; sondern unverkennbar wird darauf hingedeutet, dass sie in belagerter Stadt durch Hunger und Seuche (Jes. 14, 30. Jer. 8, 14.) umkommen (Am. 6, 9.), und bei deren Eroberung (s. מרצים V. 3.) ihre Leichen weggeschafft werden sollen.

Digitized by Google

Demgemäss kann V. 3., wo einfache Fortsetzung, וצא nicht Selbstthätigkeit ausdrücken, sondern es trägt, wie 2 Sam. 11, 8., wie in צואה, wie ירד und עלה bisweilen, passiven Begriff. Am Haken sollen sie, jede mit dem Kopfe voran, gerade aus auf dem kürzesten Wege zu den Breschen der Mauer hinausgeschleppt werden (vgl. להוציא 6, 10.), wie צואה, um „wie Dünger auf dem Felde" zu sein, vgl. 2 Kön. 9, 37. Folgerichtig kann auch die transitive Aussprache von הַשְׁלִכְתֻּנָה nicht bestehen. Die Handlung des הַשְׁלִיךְ kommt vielmehr denen zu, welche sie auch fortschleppen (8, 3.; vgl. für die beiden Hälften unseres Verses Jes. 30, 22. und Jes. 2, 20.). Die jetzige Gestalt aber des Textes ist schon desshalb verdächtig, weil sie vom Verständnisse desselben abhängt. Nun ist er schon den LXX und dem *Hieron.* unverständlich geblieben, und wie sehr auch die Masoreten durch ihn in Verlegenheit geriethen, erhellt aus dem Umstande, dass sie, was nur hier vorkommt, dem ersten Modus ein ה— agglutinirt haben. Dieses ה ist zum folgenden Worte zu ziehen, und, zumal in der alten Schrift ה und ד sich sehr ähnlich sehen, zu lesen: וְדִשְׁלַכְתֶּן הַדַדְרִמּוֹנָה: *und ihr werdet geworfen werden nach Hadadrimmon.* Diess ist eigentlich der syrische Name des Adonis (s. m. Comm. zu Jes. 17, 8.), und sodann auch eines Ortes in der Nähe von Samarien, wo die Weiber seinen Tod beklagten. So ist auch Baal Gad Name eines Gottes und des Ortes, wo er verehrt wurde; der Ortsname Hadadrimmon aber und die Todtenklage daselbst wird in dem von Amos vielfach abhängigen Sacharja 12, 11. erwähnt. Der Prophet droht also, ihre Leichen werde man zur Stadt hinausschaffen סחוב והשלך vgl. Jer. 22, 19., und zwar nach Hadadrimmon, um den Ort, wo sie den Adonis verehrten, mit den Leichen seiner Verehrerinnen zu verunreinigen. So verunreinigte auch Josia den Ort, wo der Moloch verehrt ward 2 Kön. 23, 10., das Tophet; und gleicherweise sollten einst am Tage der Strafe die Häuser Jerusalems, wo man den Götzen opferte, verunreinigt, und im Tophet die Leichen begraben werden Jer. 19, 11—13. 7, 32. — Von V. 4. an wendet sich die Rede wieder an die Israeliten V. 5. überhaupt; und es wird der Satz ausgeführt, das Volk sei durch keine Strafen zu bessern, und sei somit zum endlichen Gerichte reif. — V. 4. 5. Ironische Aufforderung, nur so fort und noch ärger zu sündigen, in der Meinung, durch Werkheiligkeit die Sünde gut zu machen. Die Verbindung mit dem Vorhergehenden stellt sich durch den Gedanken her, dass eben auf diese Art „jene Tage" V. 2. herbeigezogen werden. הגלגל V. 1. kann nur *nach Gilgal* bedeuten, und hinge der Accentuation gemäss wohl von באו ab. Allein dann vermissen wir vor הרבו die Copula, welche *Hieron.* darum einsetzt. Besser also: *gehet nach Betel, und sündiget gen Gilgal, häufet Sünde* u. s. w. Die Construction von פִּשְׁעוּ ist eine prägnante: sie fallen dadurch selber, dass sie sich dorthin auf den Weg machen, von Jehova ab. Auf diese Art aber stellt sich eine geordnete Bewegung der Worte her, und wir erhalten zwei parallele Sätze, die der dritte: *häufet Sünde*, zusammenfasst und abschliesst. Sodann wird durch הביאו jenes באו wieder aufgenommen; es ist gemeint: bringet so, wann ihr

Digitized by Google

kommt, euere Opfer u. s. w. Diese nun, abhängig von der religiösen Gesinnung der Einzelnen, wurden gewöhnlich bei besonderen Gelegenheiten gebracht, und waren an keine bestimmte Zeit gebunden; die Zehnten wenigstens nicht an die hier angegebene; und beide Sätze sind also Ironie. Der Sinn nun aber von לשלשת ימים kann nur der distributive sein: *alle drei Tage;* und hiernach ist auch לבקר *jeglichen Morgen* zu übersetzen, vgl. Jer. 21, 12., = לבקרים oder לפנות בקר Ps. 46, 6., während beide Formeln sonst allerdings *gegen Morgen* bedeuten. Der der Ironie unterliegende Gegensatz nun kann nicht sein: anstatt dreimal im Jahre; denn, wenn die Israeliten damals auch die drei hohen Feste der Judäer gehabt hätten, so müsste dann hier stehen: dreimal am Tage, nicht: alle drei Tage. Der Gegensatz kann nur sein: anstatt alle drei Jahre; und die Stelle beweist, dass eine gesetzliche Bestimmung des Inhaltes von 5 Mos. 26, 12. damals in Israel gültig war. — V. 5. Hier liegt die Ironie wieder nur im Befehle; es ist deutlich, und überdiess noch ausdrücklich gesagt, dass die Israeliten also thaten. קטר, das auch Imperativ sein könnte, fasst man am Besten als Infin. absol. in befehlendem Sinne. — Das Gesetz untersagte überhaupt alles Anzünden von Gesäuertem im Opferdienste (3 Mos. 2, 11.); und auch das Dankopfer sollte man von Ungesäuertem anzünden, neben gesäuerten Brodkuchen, die nicht zu verbrennen waren (3 Mos. 7, 12. 13.). Bei den freiwilligen Gaben aber, dem Gegensatze der Gelübde (5 Mos. 12, 6. 3 Mos. 22, 18. 21.), lag der Fehler darin, dass man sie durch Herolde ankündigte oder ansagte, und so das, was aus freier Gesinnung hervorgehen soll, zur Sache des moralischen oder gar gesetzlichen Zwanges machte: ein Verfahren, wofür das einmalige Thun Jehova's 2 Mos. 35, 4 f. keinen rechtfertigenden Vorgang abgiebt. — V. 6—11. Aufzählung der von Jehova fruchtlos verhängten Züchtigungen, oder Bericht über das, was Gott seinerseits that, während sie also, wie V. 4. 5. gesagt ist, sündigten. Man fasse nicht etwa mit *Rück.* nur V. 9—11. von der Vergangenheit, V. 6—8. von der Zukunft auf. Es sollten offenbar die bereits in Anwendung gebrachten Corrective vorausgehen, nicht nachfolgen. Ferner sollten die jetzt erst zu versuchenden wirksamerer Natur sein, als diejenigen, welche fehlgeschlagen haben; während nach jener Auffassung die Sache sich gerade umgekehrt verhalten würde. Unläugbar führt Amos eine Steigerung der Strafen durch, von der Theuerung bis zu theilweisem schrecklichen Untergange; und der Charakter der Strafe V. 8. ist mit dem der vorhergehenden verwandt. Was aber Amos überhaupt und überall in Aussicht stellt, ist jetzt, nachdem das Volk sich als unverbesserlich gezeigt hat, nicht mehr eine Züchtigung, sondern der Untergang des Staates und die Wegführung des Volkes durch einen übermächtigen Feind, vgl. 4, 2. 3. 5, 2. 3. 5. 16. 17. 27. 6, 9. 10. 14. 9, 10. 3, 14. 15. u. s. w. — V. 7. Der Mangel des Brodes V. 6. mochte gerade durch die Vorenthaltung des Regens hauptsächlich (vgl. aber V. 9.) veranlasst sein; doch steht V. 7. selbstständig, wie eine neue Strafe berichtend; und V. 8. wird davon vielmehr Wassermangel hergeleitet. Mit dem Regen hier kann nur

Digitized by Google

der Spätregen gemeint sein. Die Stelle involvirt, dass man das Eintreten desselben drei Monate vor der Erndte zu erwarten pflegte. Nun aber reift bei Jerusalem das Getreide im April, dem „Aehrenmonate“ (Joh. 4, 35.), und die Erndte sollte nach dem Passahfeste beginnen; während der Spätregen gegen Schluss Februars eintritt. Allein auf dem Gebirge reift das Getreide später; und wenn Jerobeam das Einsammlungsfest einen vollen Monat später, als die Judäer, anberaumte 1 Kön. 12, 33., so liegt der Grund wohl darin, dass in Nordpalästina die Vegetation um etwa einen Monat hinter dem Wachsthume im Süden zurückblieb. — Im Folgenden steht der erste Modus mit Vav relat.: והמטרתי, ונעו, weil die betreffenden Handlungen wiederholt und mehrfach vorkamen, vgl. 5, 26. 1 Sam. 16, 23. Richt. 2, 19. Hiob 1, 4. Jer. 37, 15. Vom Vav relat. getrennt, tritt das Verbum nachher regelmässig in den zweiten Modus über. ונעו bezeichnet übrigens gut den unsicheren, schwankenden Gang der vor Durst Entkräfteten. Die Bewohner solcher Städte, deren Brunnen versiegt, deren Cisternen leer geblieben waren, suchten Wasser bei glücklicheren Nachbarn, vgl. Jer. 14, 3. Das reichte aber nicht aus; sie konnten nur spärlich zugemessen erhalten; und ihr Durst wurde nicht gelöscht. Durch Ausbleiben des Regens und Dürre litt aber Stadt und Land. V. 7.: *auf ein anderes Stück Feld regnete es nicht, und es verdorrete.* Die Wurzeln des Halmes erstarben im Boden; und so vergilbte er (s. ירקון V. 9.). Das Jahr aber, welches trocken und heiss begann, fuhr so fort, und der Ostwind (1 Mos. 41, 23.) versengte auch das noch übrige Getreide; der Brenner kam darein; endlich führte derselbe Wind im Spätjahre noch einen Heuschreckenschwarm herbei. Ob Amos dieselbe Heuschreckenverheerung meint, welche zu Joels Zeit über Juda kam? Passender deutet er auf ein Ereigniss aus dem Erfahrungskreise seiner Zeitgenossen. — Die Gärten sind vorzugsweise, sofern sie mit Bäumen angepflanzt sind, erwähnt, vgl. Pred. 2, 5. 1 Mos. 2, 9. Jes. 1, 29. Gras und Kräuter, die nicht so tief im Boden wurzeln, waren schon früher abgestanden. הרבות] Der Infin. constr. steht hier als Stat. constr. von דַּרְבֵּה (multum), für letzteres geradezu Spr. 25, 27. — Von dem Ausbruche der V. 10. erwähnten Pest ist weiter nichts überliefert; und die Niederlage, auf welche eben hier hingewiesen wird, lässt sich mit Sicherheit nicht ausmitteln. Vermuthlich ist an die Vertilgung der israelitischen Kriegsmacht durch die Syrer 2 Kön. 13, 7. zu denken. בדרך מצרים] nicht: *auf dem Wege nach Aegypten*, sondern: *in der Weise Aegyptens* Jes. 10, 24. 26., wie unter die Aegypter (2 Mos. 12, 29 f.), deren Land die Heimath der Pest ist. עם שבי ס׳] nicht: neben Gefangenführung e. R., d. i. neben dem, dass ich euere Rosse gefangen führen liess. שבי bedeutet nicht die *Wegführung*, sondern die *Gefangenschaft* selbst, oder die *Summe der Gefangenen*. Jener Sprachgebrauch wäre ungewöhnlich, und die Stelle 2 Kön. a. a. O. führt darauf, dass die Syrer auch die erbeuteten Rosse umbrachten. Ross und Mann zusammen bilden das Lager (Sach. 14, 15.), dessen Gestank aufstieg (Joel 2, 20.), und zwar in ihre Nasen, gleichsam ihnen als eine

Digitized by Google

אֲזַכֶּרֶת ihrer Sünden. — V. 11. Schon die Vergleichung erinnert daran, dass man sich bei בכם zu denken habe ערים (2 Sam. 10, 3.); ב ist partitiv, wie in פָּרַץ בְּ; und am füglichsten denkt man sich eine Umkehrung derselben durch ein Erdbeben, und zwar durch das 1, 1. genannte. Es heisst dort als einziges seit Menschengedenken „das Erdbeben," und seine Furchtbarkeit ist durch Sach. 14, 5. verbürgt. Dann aber kann Amos diese Worte nicht gesprochen, sondern nur geschrieben haben (s. zu 7, 13.). Nachdem auch diese neueste Offenbarung des göttlichen Zornes das Volk nicht gebessert hatte, so fügte er bei der schriftlichen Abfassung diesen Zug am Schlusse noch bei. — In der Formel כמהפכת וגו׳ (auch Jes. 13, 20. Jer. 50, 40. vgl. 49, 18.) wird מהפכה wie ein Infin. constr. behandelt. Das folgende Bild endlich sagt nicht aus: ihr brachtet mit genauer Noth euer Leben davon, sondern: theilweise erfasste euch der Untergang schon damals; dem, was von einem solchen Stücke Holz bereits verbrannt ist, entsprechen die untergegangenen Städte und Menschen. — V. 12. 13. Darum, weil keine Züchtigung bei ihnen anschlagen wollte, wird jetzt Jehova mit dem Volke in's Gericht gehen. Das demonstrative כה V. 12. bezieht sich nie auf ein Vorhergehendes, sondern auch hier auf Etwas, das folgen soll; und זאת läuft ihm parallel. Der Satz ist etwa wie Jes. 5, 5. anzusehen; nur folgt, was Jehova dem Volke thun will, erst 5, 2 ff. Weil die Androhung des Gerichtes nicht ausgesprochen, sondern nur vorbereitet ist, so kann vorher noch die Aufforderung an Israel, vor dem Richter sich zu stellen, eingeflochten werden. Wörtlich: *halte dich bereit* oder *gerüstet ihm entgegen*, d. i. ihm, der als Kläger und Richter daherkommt, auf geeignete Weise zu entgegnen. לקראת] nicht coram, sondern in occursum, obviam. Einen Grund der gestellten Anforderung enthält schon אלהיך; ein ausdrücklicher folgt V. 13. nach: denn es verlohnt sich wohl der Mühe; denn der Strafe Androhende ist der Allmächtige, welcher seinen Worten Nachdruck zu geben weiss. Die erste Vershälfte beschreibt den Begriff der Allmacht; der Satz besagt, der Name des Allmächtigen sei Jehova, Gott der Schaaren: eine gute Wendung anstatt: Jehova, der Gott d. S., ist allmächtig, vgl. 5, 8. Der Vers ist ein lyrischer Aufflug, wie etwa Sach. 12, 1. — Das Suff. in שחו geht auf אדם zurück; er thut es durch die Propheten, vgl. 2 Kön. 6, 12. עיפה, zweiter Accus., ist Accus. des Productes, vgl. 5, 8.: *Verwandler des Morgenrothes in Düsterkeit*, vgl. Matth. 16, 3. ודרך וגו׳] s. Mich. 1, 3. Der Satz schliesst sich an den zunächst vorhergehenden an. Jehova tritt auf die Höhen der Erde, nachdem er in Wolken gehüllt (Ps. 18, 10.) herabgefahren ist.

Cap. V

Von dem Schlage, den Jehova zu führen im Begriffe steht, wird sich Israel nicht wieder erholen; und ihm auszuweichen, ist nicht möglich. Israel bessere sich, um ihn abzuwenden. Opfer- und Caerimoniendienst vermögen nichts über Jehova. — V. 1. 2. Der Prophet fordert wieder auf, ihn anzuhören, und begründet die Auf-

Digitized by Google

forderung damit, dass sein Wort Israel nahe angehe und Schmerzliches verkünde. Es ist eine Todtenklage, die er über Israel anstimmt, und V. 2. motivirt. אשר ist *denn*, *nämlich*. Wäre es das relative Pronomen, und קינה zu דבר nachgeholt, so würde wenigstens עליכם vor קינה gesetzt sein. — Zu V. 2. vgl. 8, 14. Jes. 3, 26. Die Jungfrau Israels ist Israels jungfräuliches, unbesiegt dastehendes Volk. Dieses fällt im Kriege, durch das Schwert (Jes. 3, 25.), Hunger und Seuche, und steht nicht wieder auf (Jes. 43, 17.), indem ihm Niemand aufhilft, sondern es auf seinem Lande liegen bleibt, d. h. die Leiber der Erschlagenen den Boden bedecken. Auf diese Art hat man der Hauptsache nach das Bild in seine Elemente aufzulösen; doch sagt es gleichmässig auch den Untergang des Staates aus, vgl. 9, 11. — Die VV. 3. 4. stehen coordinirt. V. 3. rechtfertigt den Satz V. 2. damit, dass das Volk auf den zehnten Theil herunterkommen werde, vgl. Jes. 6, 13.; V. 4. argumentirt a contrario: um nicht dem Gerichte zu verfallen, müsse man das Gegentheil von dem thun, was die Israeliten thun. Dieselbe Aufforderung, wie V. 4., wiederholt sich V. 6., und wesentlich identisch V. 14.; denn der unverholenen und schweren Drohung geht passend die eben so eindringliche Ermahnung zur Seite. — אלף V. 4. ist Accus. der Beschränkung: *die auszieht zu* oder *mit Tausend*. Es sind damit nicht die Bewohner überhaupt gemeint; denn Tausend wäre für die grösseren Städte, Hundert für die kleineren zu wenig; auch nicht bloss die Krieger; denn ihrer Tausend konnte vielleicht nur Samaria stellen; und die Krieger sollen wohl Alle umkommen. Vielmehr es ist die männliche Bevölkerung 1 Mos. 34, 24., mit Ausnahme von הַנִּשְׁאָר תשאיר] *wird erübrigen, übrig behalten*. ל endlich in לבית י׳ führt nicht den vom Regens getrennten Genitiv ein, sondern ist wie Jer. 13, 13. zu beurtheilen. דרשוני וחיו] haltet euch an mich und meine Gebote, trachtet mir nach, so werdet ihr am Leben bleiben! Da durch den Befehl die unausbleibliche Folge seiner Erfüllung implicite auch befohlen ist, so kann der Nachsatz ebenfalls im Imperativ stehen Jer. 27, 17. 1 Kön. 22, 12. 2 Kön. 5, 13. 10. Anders s. V. 14. — V. 5. 6. Einfach angeschlossen wird, was sie dagegen unterlassen sollen, und sodann die Aufforderung V. 4. im Namen des Propheten nachdrücklich wiederholt. Sie sollen sich nicht nach Bethel wenden u. s. w., vgl. 4, 4.; Bersaba, welches hier noch hinzukommt (vgl. 8, 14.), wird im Satze des Grundes weiter nicht berücksichtigt. Vielleicht schon desshalb nicht, weil Israels Untergang den Bersaba's nicht involvirt. Dass man, um dorthin zu gelangen, die Gränze überschreiten musste, liegt in עבר, vgl. auch 6, 2. Der Satz des Grundes besagt, die Orte, wo sie anzubeten pflegten, seien selbst dem Gerichte verfallen; dort anzubeten also könne nichts helfen, im Gegentheile, da diese Orte Gott missfällig geweiht sind, nur schaden. Der Satz ist eine concinne Individualisirung für: Denn die Folge davon wird sein, dass das Volk weggeführt und das Land verheert wird. — Eine andere Paronomasie Hos. 12, 12. — און ist das eigentliche Gegentheil von אל; לאון kurzer Ausdruck für לבית און, vgl. Jes. 10, 3. 21, 4. 28, 6. Was von בֵּ,

Digitized by Google

das gilt nur in minderer Ausdehnung auch von den übrigen Präpositionen, nämlich die Ueberspringung des eigentlich erforderlichen Stat. constr. — Dadurch, dass וחיו V. 6. nicht die Gestalt des Folgesatzes trägt, sondern als Fortsetzung des Hauptsatzes erscheint, wird es möglich, פן וגו׳, natürlich auf דרשו unmittelbar zurückgehend, anzuschliessen. Subject zu יצלח ist Jehova, der kurz vorher genannt worden; das dagegen für אכלה liefert die Vergleichung כאש: — *und es fresse, ohne dass ein Löschender da sei für Betel*, vgl. 2 Kön. 22, 17. Jer. 4, 4. Betel nennt Amos vorzugsweise als Hauptstadt des Reiches (7, 13.) in Beziehung auf den Cultus; wie er denn auch eben desshalb daselbst weissagt. — V. 7—10. Man könnte den 7. V. als Anrede an diejenigen betrachten, zu welchen er die Worte V. 8. 9. spreche, wenn nur das Particip durch die zweite Person דְּנַחְתֶּם fortgesetzt wäre. Es ist gerade so zu erklären, wie 2, 7. Zwar in gesteigertem Tone ist der Vers erzählend und entspricht dem zehnten. An die Ermahnungen schliesst sich Rüge des sittlichen Verderbens an, indem Amos unwillkührlich sich erinnert, oder sich selbst sagen muss, wie ganz anders sie in Wirklichkeit handeln, als sie sollten. Man stelle den Zusammenhang nicht dadurch her, dass man הַהֹפְכִים Apposition zu Betel sein lasse. Unter Betel ist die Stadt als Häusermasse gemeint; und mit הַהֹפְכִים beginnt ein unabhängiger Satz (vgl. 2, 7. und hier V. 9. 10.). V. 7. repetirt sich bloss in V. 10. zu dem Zwecke, den eilften anschliessen zu können, und desshalb dahin verändert, dass an die Stelle der Abstracta Personen treten. — Zu V. 7. vgl. 6, 12. „Zu Boden werfen (Jes. 28, 2.) die Gerechtigkeit" sprach man, wo wir etwa: sie mit Füssen treten. Das Gegentheil V. 15. — V. 8. Sie thun also, während Jehova der Allmächtige ist, und (V. 9.) plötzliches Verderben über sie bringen kann. Ueber die V. 8. beliebte Wendung s. zu 4, 13. Die Allmacht wird, wie a. a. O., nach einigen, und zwar anderen, Merkmalen geschildert. Er hat die Gestirne der Nacht geschaffen; aber auch die finsterste, von keinem Sterne erhellte Nacht verwandelt er in Morgenlicht, und so verfinstert er den Tag wieder zu Nacht. Im Folgenden sind wohl nicht die eigentlichen Wasser des Meeres gemeint (vgl. dag. Jer. 5, 22. Hiob 38, 9. 10.), auch nicht die des himmlischen Oceans, die Jehova, da er seine Wohnung über ihnen hat, nicht herbeiruft, sondern aussendet, vielmehr Wasser der Ströme und Bäche, welche, wie in das Meer, so aus dem Meere fliessen Pred. 1, 7. — Hiob 12, 15. — V. 9. wörtlich: *der aufglänzen lässt* u. s. w. בלג ist micare, und wird, wie micare selbst, von blitzschneller Bewegung gesagt, vgl. נוס, נרץ, נצץ: *der plötzlich kommen lässt* u. s. w. Im Folgenden ist Vav relat. von seinem Verbum getrennt; es würde in ruhiger Wortstellung וַיִּבֹא stehen, vgl. z. B. Nah. 1, 4. — V. 10. fasse man nicht etwa so, als wäre Amos selbst dieser מוכיח, auf dessen Worte die, zu welchen er spräche, nicht hörten. Das Verhältniss des Verses zu V. 7. widerspricht; בשער (vgl. V. 12. Jes. 29, 23.) deutet darauf, dass es sich von gerichtlichem Verfahren handle; und דבר תמים entspricht unserem: die sich vertheidigende Unschuld. So stellt sich

Digitized by Google

denn auch mit den folgenden VV. der engste Zusammenhang her. Sie hassen den ungerecht Verklagten oder Angeklagten, welcher sich vertheidigt und seine Unschuld zu beweisen sucht, anstatt geduldig und unparteiisch anzuhören. Uebr. ist תמים der Accus. als Neutrum, und תעב ein stärkerer Ausdruck, als שנא. — V. 11. 12. Weil sie dergestalt den Armen unterdrücken, und dem Jehova Solches gar wohl bekannt ist, so sollen sie dafür angemessene Strafe empfahen. בושסכם] Da nicht ס in שׂ, sondern wohl שׂ in ס übergeht, was hier, wie im arabischen شَمْس für שֶׁמֶשׁ, durch das Zusammentreffen zweier שׂ veranlasst sein konnte, so ist das Wort nicht für = בוססכם, sondern für = בושׂשׂכם anzusehen. בושׂשׂ ist *beschämen, zu Schanden machen*, hier gerichtlich (Ps. 127, 5.) dadurch, dass man seine gerechte Hoffnung (Hiob 6, 20.) täuscht. Wie חמס Hiob 21, 27., ist es mit על construirt: *Schmach laden auf*. — Beachtet man nun, dass der Satz eine Thatsache ausspricht, und dass im Folgenden zweimal die Thatsache, der Anlass zur Strafe, im ersten Modus auftritt, während die Folge davon als zukünftig sich im zweiten Modus anschliesst, so wird man sich versucht fühlen, תקחו als Folgesatz, und בניתם erst als Fortsetzung des Infinitivs (s. zu 1, 11.) anzusehen; nicht: *und weil ihr Korngeschenke von ihm nehmet, so habt ihr gebaut* u. s. w.; vielmehr: wie ihr auf den Armen Schmach wälztet, so soll euch die Demüthigung werden, bei ihm betteln, von ihm Gabe annehmen zu müssen, vgl. 1 Sam. 2, 36. Eben so entsprächen sich im Folgenden Sünde und Strafe genau. Häuser von behauenen Steinen (Jes. 9, 9.) bauten sie im Uebermuth (6, 8.): sie sollen nicht darin wohnen bleiben (vgl. 3, 15.); liebliche Weinberge pflanzten sie von dem Gute Unterdrückter (2, 7. 8, 5. vgl. 1 Kön. 21, 1. f.): sie sollen den Wein daraus nicht trinken, vgl. Mich. 6, 15. Allein ihr Bauen und Pflanzen ist rein als Thatsache, nicht als sündhafte Handlung angeführt; und nicht deshalb, sondern aus anderen Gründen V. 12. werden sie gestraft. Auch ist jenes בושׂ nicht eine vergangene einmalige Handlung; und die Fortsetzung durch den zweiten Modus ist daher am Platze. Endlich ist בניתם schon wegen Mangels der Copula und zu weiter Entfernung vom Infin. nicht dessen Fortsetzung. — V. 12. erscheint ידעתי wie selbstständig eingesetzt. Eigentlich aber fehlt ein nachfolgendes כי (Ps. 9, 21.), um so passender, als כי vorausgeht (Hiob 30, 23.). Zur zweiten Hälfte vgl. Jes. 29, 23. Zu Schlusse sinkt die Rede aus der zweiten in die dritte Person herab. Angeredet sind wiederum Richter. Den Rechtschaffenen feinden sie an, in der Absicht, ihm seine צדקה zu nehmen (Hiob 27, 5.); den Frevler dagegen lassen sie, von ihm bestochen, straflos davon kommen — כפר ist auch 1 Sam. 12, 3. nicht שֹׁחַד, nicht Bestechung des Civil-, sondern des Strafrichters —; der Arme endlich behält immer und in allen Fällen Unrecht 2, 7. — V. 13—17. Diese Verse bilden zwei Gruppen, beide auf die gleiche Weise beginnend, von welchen aber nur die zweite, V. 16. 17., sich den VV. 11. 12. wirklich coordinirt und einen Fortschritt bezeichnet. V. 13. schliesst sich nun

Digitized by Google

an den zwölften an, nach den V. 12. angeführten Merkmalen die Gegenwart charakterisirend und daraus eine Reflexion herleitend. Man meine nicht etwa, es sei hier von der künftigen Zeit des Gerichtes die Rede, in welcher der Prophet schweigen werde 8, 12. לכן wäre dann nicht recht begreiflich; משכיל müsste im Sinne von *Lehrer* gefasst werden; und Zusammenhang mit dem Folgenden würde mangeln. Vielmehr בעת ההיא *in der Zeit* deutet auf den soeben beschriebenen Zustand von Gewalt und Unterdrückung. *In einer solchen Zeit, wie diese*, da verlangt die gewöhnliche Klugheit des Lebens, dass man schweige, um nicht anzustossen, um nicht dadurch, dass man die Dinge bei ihrem wahren Namen nennt, sich den Hass der Mächtigen zuzuziehen, vgl. auch Spr. 10, 19. Allein die Propheten hatten gerade den entgegengesetzten Beruf, der Wahrheit furchtlos Zeugniss zu geben, und anstatt den Forderungen gemeiner Weltklugheit, dem Triebe des Geistes zu gehorchen. Diess thut denn auch Amos fürderhin, vgl. 7, 9 ff., und indem er sofort hier V. 14 ff. mit gesteigerter Heftigkeit ausbricht, lehnt er die Anwendung des Satzes auf seine Person ab. — Die Worte der Ermahnung V. 14. sind bei ihrer Kürze umfassend genug, und wiederholen sich dem Sinne nach V. 15. Den Folgesatz V. 14. bildet der Jussiv ויהי־כן; *dergestalt* (כן), d. i. wenn sie dem Guten nachstreben, wird Jehova mit ihnen sein, wie sie Solches jetzt schon von der Gegenwart behaupten. *Des Restes von Joseph*] So nennt er den gegenwärtigen Bestand um so passender, als ja die Katastrophe 2 Kön. 10, 32. f. namentlich auch Völker von Josephs Stamme, Gilead (vgl. Richt. 11, 4.) und Manasse getroffen hatte. — V. 16. ist wieder die Hauptstadt gemeint, wo die Sterblichkeit 8, 3. überhand nehmen werde. Auf allen öffentlichen Plätzen an den Thoren (Jer. 48, 38. Jes. 15, 3. 14, 31. 3, 26.) wird getrauert, um den Jehova zu erweichen Jes. 22, 12.; und auf allen Strassen wird man Leichenzügen begegnen (vgl. Pred. 12, 5.), die die Todtenklage הוי אָחִי וגו׳ (Jer. 22, 18.) anstimmen. Man wird die Klageweiber (Jer. 9, 18.), die Flötenbläser (Jer. 48, 36. Matth. 9, 23.) berufen; der Ackerer wird vom Felde geholt werden, weil sich plötzlich in seiner Familie ein Todesfall ereignet hat; und die Weingärten, wo vorzugsweise sonst die Freude heimisch ist (Hiob 24, 18. Jes. 16, 10.), werden Oerter der Trauer. — V. 16. am Schlusse ist die Construction umgekehrt (vgl. Hiob 16, 21.): man wird ihnen das Wort מספד zurufen (Jer. 20, 8.) — כי אעבר וגו׳] vgl. zu Hos. 11, 9. — V. 18—27. Mit V. 18. hebt der Prophet einen neuen Abschnitt an, durch seinen Anfang parallel dem ersten von Cap. VI., aber mit V. 16. 17. noch zusammenhängend. Diesen V. 16. 17. mit so düsteren Farben geschilderten Tag, welcher bei Joel allerdings heiter blickt, wünscht die unverständige Menge herbei, nicht bedenkend, dass ihr Wandel ihre gegenwärtige unbehagliche Lage geschaffen hat (vgl. Jer. 4, 18.), und auch dem Tage Jehova's eine andere Wendung geben muss. Amos seinerseits nimmt aus der Schilderung Joels das heraus, dass der Tag Jehova's Finsterniss sein werde (Joel 4, 15.): *Dunkelheit ist er* u. s. w. Diese Dunkelheit

Digitized by Google

beschreibt Amos V. 19. als חֹשֶׁךְ צָרֹר Jes. 5, 30., wo kein Licht, aus welchem kein Ausweg; und nun kehrt V. 20. die Behauptung V. 18., nachdem sie anschaulich gemacht worden, als Frage und auch sonst mit verstärktem Ausdrucke zurück. V. 21. endlich belehrt uns, worauf jene Sehnsucht nach dem Tage Jehova's fusste, nämlich auf des Volkes Kirchlichkeit und Werkheiligkeit. — Zum Bilde V. 19. vgl. Jes. 24, 18. Eine Gradation kann nicht beabsichtigt sein, sondern der Bär reiht sich dem Löwen so natürlich an, wie 1 Sam. 17, 34.; und der Sinn ist: wer einer Gefahr entrinnt, stürzt sofort in eine zweite, dritte, und verdirbt darin. Er flieht vor dem Bären in sein Haus, und lehnt sich erschöpft an die Wand; aber eine Schlange, die sich in's Haus eingeschlichen hat, zurückgezogen an der Wand lauernd, hängt sich ihm an den nächsten entblössten Theil seines Körpers, die Hand, vgl. Apg. 28, 3., und verwundet sie mit dem tödtlichen Bisse. V. 20. dagegen ist im zweiten Gliede der Gegensatz stärker: נֹגַהּ Sonnenglanz, אֹפֶל tiefe Finsterniss; und V. 22. steigert den 21. Nicht nur ihre Festzusammenkünfte, die ihm zu Ehren gehalten werden, mag er nicht; sondern auch (vgl. כִּי אִם Spr. 2, 3.) ihre Opfer, weil sie von ihnen gebracht werden, stösst er von sich, und thut sich so lieber selbst scheinbar Schaden. — חַגִּים sind kraft des Zusammenhanges hier nicht, wie 8, 9., profane Feste, sondern religiöse, wenn auch nicht nothwendig allgemeine, jährlich zu bestimmter Zeit wiederkehrende, da wir im Reiche Israel nur von Einem solchen wissen. V. 22. hinwieder erklärt sich das Suff. an מִנְחוֹת, während es an עוֹלוֹת mangelt, nur dadurch gnügend, dass man unter ersteren die geregelte und somit bestimmte מִנְחַת עֶרֶב und מ׳ בֹּקֶר (Dan. 9, 21. 2 Kön. 3, 20.) versteht, während die Brandopfer an keine Regel gebunden waren. Beide mit den שְׁלָמִים beisammen s. 1 Kön. 8, 60. Von letzteren verbrannte man das Fett dem Jehova; daher hier מְרִיאִים *Mastkälber*. Uebr. wird V. 21. שָׂנֵאתִי durch מָאַסְתִּי noch erhöht; zugleich vermittelt das Wort den Uebergang von שָׂנֵאתִי zu וְלֹא אָרִיחַ eig. *ich rieche nicht daran*, d. h. ich kann sie nicht riechen, habe keinen Gefallen daran. Hieran aber schliesst sich (V. 22.) an, was eigentlich Gegenstand des Riechens wäre 1 Mos. 8, 21. 1 Sam. 26, 19. — Fortsetzung. Da Jehova nicht etwa nur einzelne Stücke ihres Cultus, sondern diesen überhaupt nicht leiden mag, so gedenkt Amos hier noch schliesslich der Tempelmusik (8, 3.), welche den Cultus verherrlichte. Der Zusammenhang verlangt, dass man nicht an die profane Musik bei Gelagen 6, 5. denke, bei welcher sie Jehova's vergessen, mit der sie ihn aber nicht (vgl. מֵעָלַי mit Jes. 1, 14.) belästigen. Die Wendung הָסֵר וגו׳ ist stärker, als die vorangegangenen Aeusserungen des Widerwillens, indem sie demselben zugleich Nachdruck giebt: fort mit allem dem, was mich gnädig stimmen soll; ich höre es nicht; es ist unnütz; das Gericht soll hereinbrechen. Man fasse den Sinn von V. 24. nicht also auf: an die Stelle euerer Opfer und Gesänge möge Recht und Gerechtigkeit treten: diess verlang' ich, vgl. Jes. 1, 21. Denn Jehova kann etwa *versprechen*, er wolle Gerechtigkeit im Volke schaffen, dass sie gleichsam stromweise das Land er-

Digitized by Google

fülle Jes. 11, 9.; aber *fordern* wird er sie nur überhaupt, nicht sogleich in Strömen. Nach Jes. 10, 22. erkläre vielmehr: *und daher wälze sich, wie Wasser, Gericht, und (Straf-) Gerechtigkeit, wie ein unversiegbarer Bach. Syr., Targ., Hieron.:* et revelabitur = וְיִגָּל. Allein für כמים könnte auch, wie Jes. 48, 18., כְּגַלֵּי הַיָּם gesagt sein; die Vergleichung schickt sich nur zu גלל. — V. 25., an welchen sich V. 26. bejahend und adversativ anknüpft, holt Amos für seinen Satz, Jehova brauche und wolle ihren Cult nicht, den Beweis nach, die Israeliten erinnernd, dass Jehova schon einmal viele Jahre lang ihre Opfer und ihre Verehrung entrathen konnte, vgl. Jer. 7, 22., da sie an seiner Statt vielmehr ganz anderen Gottheiten dienten. Die 40 Jahre erscheinen auch hier, wie 2, 10., conform der Tradition des Pentateuchs, gegen welche V. 26. durchaus verstösst. Uebersetze: *und ihr truget das Zelt eueres Königes und das Gerüst euerer Bilder, den Stern euerer Gottheit, welchen ihr euch gemacht.* כיון haben schon die LXX (vgl. Apg. 7, 43.) als Eigennamen aufgefasst und Ῥεμφὰν oder Ῥαιφὰν übersetzt, welches der ägyptische Name des Saturns zu sein scheint. Das Wort wäre die hebräische Form für das arabische kaivân. Dem parallel lasen sie für מלככם mit dem *Syr.* den Namen des ammonitischen Kronos מַלְכָּם; bei ihnen und *Aquila* fand *Hieron.* *Μελχόμ*, gleichwie bei Lucas *Μολόχ*. Er selbst fand im Hebräischen mit *Symm.* und *Theodot.* melechem = מַלְכֶּם, und mit den LXX den Plural צלמיכם, welcher die letzteren nöthigte, die Folge der Wörter zu ändern und כיון von צלמיכם zu trennen. Richtig nämlich bemerkt schon *J. H. Michaelis* z. d. St., dass der Saturn nicht „euere Bilder" genannt werden kann, und folgert, כיון sei ein Appellativ und zwar im Stat. constr. *König* heisst hier ihre Gottheit, welche auf dem Zuge durch die Wüste vor ihnen einherging: gleichwie Jehova später König des Volkes war 1 Sam. 8, 7. Jes. 6, 5.; und gleichwie sie im Pentateuch einen tragbaren Tempel Jehova's mit sich herumführen, die Stiftshütte, und wie die Carthager einen solchen Tempel ihres Baal (*Diod. Sic.* 20, 66.): so sie hier die סכות ihres Königes. *Hieron.* zwar spricht sochoth aus, und *Aqu.* sah hier gleichfalls den Plur., die drei anderen griech. Ueberss. aber geben den Sing., also סְכוּת, nach Analogie von סִכְלוּת, wie die Masoreten. Es ist auch an sich unwahrscheinlich und der Analogie widerstreitend, dass sie mehrere solcher Tempel mit sich geführt; und sie hatten im Gegentheile für eine Mehrheit von Bildern nur Ein כיון. Dieses Wort kann nur *Gestell*, *Gerüst* bedeuten, und ist wohl nichts anderes, als was משכן, das Bretergerüst, welches auch der Stiftshütte Halt und Festigkeit gab, und das Zelt des Gottes von den gewöhnlichen unterschied. Das folgende כוכב wird mit Recht als Stat. constr. punctirt, auf welchen der Satz אשר וגו׳ sich bezieht, der auf אלהיכם sich beziehend anders lauten würde, vgl. 1 Sam. 8, 18. Richt. 10, 14. Zugleich kann es als Genit. oder als Accus. aufgefasst werden; Insigne aber oder gleichsam Bild eines Gottes konnte ein Stern füglich nur dann sein, wenn der Gott selber eigentlich ein Stern war. „Der Gott;" denn es ist auch nur von Einem Könige und von Ei-

Digitized by Google

nem Sterne die Rede; wogegen von mehreren Bildern, da diese verschieden sein konnten, während man den Stern so, wie man ihn sah, abbilden musste, ihn aber stets auf dieselbe Art sah. Der Stern blieb sich gleich; die Bilder, unter denen er personificirt wurde (s. die ägypt. Figur bei *Denon* tab. 114. No. 23. *Gesen.* zu Jesaj. II. 330.), wechselten; und unsere Stelle beweist auch für die Hebräer den bei ihren Landsleuten, den Arabern, herrschenden Gestirndienst, nicht zwar gerade des Lucifer (quem Saraceni hucusque venerantur: *Hieron.*), sondern eher des Saturn, dem der siebente Wochentag heilig war. Die Uebersetzung der LXX würde in sofern auf richtiger Tradition fussen; den Moloch aber, dem Natur-, nicht dem Gestirndienst angehörig, konnte erst späterer Synkretismus mit dem Sterne Saturn combiniren und in unserer Stelle zu sehen glauben. — V. 27. nimmt schliesslich den 24. wieder auf, und giebt das Resultat des Gerichtes an. Die Wurzel גלה mag hier noch in einer Beziehung zu גלל V. 24. stehen. מהלאה ל] eig. *von fern her in Bezug auf* — so dass, wenn man seinen Standpunct zu Damask nimmt, der Ort von fern her sich zeigt, fern liegt.

Cap. VI.

Die Häupter des Volkes geben sich inzwischen einer stolzen Sicherheit hin. Diese ist unbegründet und wird sie in's Verderben stürzen. — Dieses Cap. schliesst dem vorigen ähnlich, und sein Anfang ist dem des letzten Abschnittes von Cap. V. parallel. Während 5, 18 ff. das vielfach gedrückte Volk vorgeführt ward, das sich nach dem Tage Jehova's sehnte, wendet sich Amos hier an diejenigen, welche, mit der Gegenwart sehr wohl zufrieden, sich nichts Böses träumen lassen V. 3., an die Richter und Vornehmen V. 1. 7. 12. Die Verbindung mit 5, 27. stellt sich V. 1. durch den Gedanken her: bei solch drohendem Unglücke gebehrden sie sich völlig sorglos. Die Häupter des Königreiches Juda, welche in derselben unseligen Sicherheit befangen waren, schliesst er in seinen Tadel ein. — Die Prädicate in der ersten Vershälfte wie Jes. 32, 9. — נָקִיב entspricht dem arab. نَقِيب, *Vornehmer, Fürst;* נקבים sind solche, die nicht blos gezählt, sondern genannt werden, namhafte, ausgezeichnete Männer, vgl. 1 Chron. 5, 24. 2 Sam. 15, 4. 1 Mos. 6, 4. ראשית] wie V. 6., nicht wie 4 Mos. 24, 20. Wie das Land Israel das erste der Länder, so ist das Volk der Völker vorzüglichstes 2 Sam. 7, 23. *Zu welchen das Haus Israels kommt*] nämlich um sich richten zu lassen, vgl. 2 Sam. 15, 4. — An den Aufruf V. 1. der Personen schliesst sich nun V. 2., was er ihnen zu sagen hat. Die zweite Frage erschliesst das Verständniss der ersten. Nicht אַתֶּם, was gar nicht ausgelassen werden konnte, ist zu הטובים Subject, sondern die drei vorher genannten Städte; und unter „diesen Königreichen" sind Juda und Israel, das sündige Königreich 9, 8., zu verstehen. Der Begriff *gut* aber bezieht sich kraft des Parallelismus auf das Physische, das äussere Wohlergehen, vgl. Jer. 44, 17.

Digitized by Google

Er frägt: *befinden sie sich besser, als ihr?* u. s. w. Calne, d. i. Ctesiphon, hatte vielleicht damals schon durch die Assyrer gelitten, vgl. Jes. 10, 9., Hamat dessgleichen, und Gat, durch die Syrer eingenommen 2 Kön. 12, 18., hat Amos Cap. I. nicht des Nennens werth geachtet. Dem zufolge liesse sich also erklären: Amos führt ganz heruntergekommene heidnische Staaten an, die sich ebenfalls um Jehova nichts kümmerten, und seinen Zorn sich zuzogen, und frägt, ob denn ihr Schicksal so sehr einlade, dem Beispiele ihres Thuns zu folgen. Diese Auffassung enthält mehreres Prekäre. Besser nimmt *J. H. Michaelis* mit Vergleichung von Jer. 2, 5—10. die Worte als exprobratio beneficiorum erga ingratos. Es geht diesen Heiden nicht besser, und ihr Gebiet ist nicht grösser, als durch meine Gnade das eurige: warum denn, da ich doch eurer mich stets angenommen habe, nehmt ihr euch nichts um mich an (vgl. Jer. 2, 31.), um meine Gebote und Drohungen? — Hamat übr. an unserer Stelle kann nicht das syrische sein, über welches der Weg nach Babel (Jer. 39, 5.) und Calne führte. Vielmehr ist das Wort soviel, als אַחְמְתָא Esra 6, 2., d. i. Ecbatana, die Hauptstadt Mediens, welches, wie Persien Jes. 22, 6., den Assyrern gehorcht. Der schwerlich müssige, aber für das syr. Hamat auffallende Zusatz רַבָּה harmonirt; und auch Ecbatana am Carmel (*Herod.* 3, 64.) heisst Jos. 19, 35. חַמַּת. Herodot's Bericht von Ecbatana's Erbauung durch Dejoces (1, 98.) wird schon hierdurch eingeschränkt. — V. 3—6. entwickelt Amos die Prädicate der ersten Hälfte von V. 1. durch ausführliche Schilderung ihres gottvergessenen, schwelgerischen und übermüthigen Lebens und Treibens. — הַמְנַדִּים schliesst sich noch an das Suff. in גִּבְלְכֶם an, und wird daher, während V. 5. 6. die dritte Person des Finitum Platz greift, selber noch durch die zweite fortgesetzt. Vielleicht sahen auch die Punctatoren, obgleich sie nicht מְנַדִּים schrieben, sowohl hier als Jes. 66, 5. das Particip des Hiphil von נדד, welches hier zu erkennen durch die Construction mit לְ (vgl. 8, 9.) und durch das parallele דְּחֹגִישׁ angerathen wird. Der Tag der Strafe, wähnen sie, sei fern (9, 10.), während sie zugleich dafür sorgen, dass, was die Strafe herbeizieht, die Sünde, in der Nähe und bleibend dasei, sich gleichsam häuslich bei ihnen niederlasse. So stellt Amos an die Spitze die Bedingung ihres sofort zu schildernden Thuns zugleich mit Andeutung der Verkehrtheit ihres Wahnes. — V. 4 f. Sie liegen bequem und nachlässig hingestreckt auf ihren kostbaren Ruhebetten 3, 12., und zwar, während man sonst nach Sitte der Väter zu Tische sass 1 Sam. 20, 24., um zu schmaussen. Bei Gelagen nun kam nicht blosses Brod mit Wasser, sondern Fleisch und Wein auf den Tisch (Jes. 22, 13.); also lassen sie sich von der Heerde weg die besten Lämmer und Mastkälber kommen, vgl. 1 Mos. 18, 7. Ihr Gelag begleitet ferner Musik (Jer. 5, 12.), in welche sie vergnügt miteinstimmen (Hiob 21, 12.); und trinkend verlängern sie es bis in die tiefe Nacht (Jes. 5, 11.). — פָּרַט, im Arab. von unbesonnenem Reden, bezeichnet wohl ihre Lieder als leichtfertige oder als alberne; ἐπιχορεῖν der LXX ist bloss gerathen. כְּלֵי־שִׁיר] *Musikinstrumente*, wie z. B. das נֵבֶל eines ist. Die Stelle spricht dafür, dass David Erfinder von Musikinstrumenten war, vielleicht gerade des

Digitized by Google

nablium, das hier genannt und dessen Name hebräisch ist, wenn sie auch nur das sinnreiche Verfertigen des gleichen Instrumentes für sie aussagt; denn sie sollen mit dem Meister verglichen werden, der, wenn das nablium ein Anderer erfunden hatte, selbst nur ein Schüler wäre. מזרק] nach Sach. 9, 15. ein Gefäss, in welches viel hineingeht, nach unserer Stelle eines, aus welchem man noch trinken konnte, aber gewöhnlich nicht trank, also ohne Zweifel der Mischkrug, in welchen man aus den Schläuchen, oder den נבלים den Wein goss, um ihn, nachdem er mit Wasser temperirt worden, in die Becher zu giessen. Man sagt שָׁתָה בְ = *trinken aus* — 1 Mos. 44, 5.; sie tranken aus Weinmischkrügen, natürlich Wein, indem sie für die grosse Menge Weines, welche sie trinken wollten, auch verhältnissmässig grössere Trinkgeschirre wählten. — Sich zu salben, war ein Zeichen der Fröhlichkeit (Pred. 9, 8.), die hier der Wein schuf (Pred. 10, 19.); es zu unterlassen, bezeichnete die Trauer (2 Sam. 14, 2.). Treffend also steht dieser Zug am Ende im Gegensatze zu נחלו. *Und grämen sich nicht um den Schaden (?) Josephs.* שבר bedeutet nicht eine wunde Seite, die der Staat gegenwärtig hätte, sondern seine künftige Zertrümmerung (Jes. 30, 13. 14.), die Amos gedroht hat, die drohend naht. — Darum werden sie dann (עתה, d. i. wenn dieses שבר eintritt) in die Gefangenschaft wandern, als Häupter des Volkes בְּרֹאשׁ הָעָם (1 Kön. 21, 9.), den Zug der Gefangenen anführend; und dann wird ihr Jauchzen schon ein Ende nehmen. מִרְזַח] Stat. constr. von מַרְזֵחַ Jer. 16, 5., hier, wie רִנָּה Jes. 43, 14. Mit סרוחים ist wohl eine Paronomasie beabsichtigt. — V. 8 — 10. An die Stelle jenes Jubelgeschreies wird Grabesstille treten. Die Schilderung des Uebermuthes Jakobs V. 3 — 6. hat den Unwillen des Schildernden selbst heftiger entzündet; daher jetzt die Steigerung des Ausdruckes. Jehova schwört (vgl. 4, 2.), er verabscheue solchen Uebermuth Israels, er hasse die Stätten, wo sie ihn zur Schau tragen, und werde desshalb die Stadt allen Schrecken einer Belagerung aussetzen. In הסגיר liegt noch nicht das Ueberantworten „in Feindes Hand," was sonst wohl dabeistände, sondern, wie in נִסְגַּר 1 Sam. 23, 7., nur die Ein- und Abschliessung, in deren Folge V. 9. die Sterblichkeit überhand nimmt. Die Rede haftet hier wieder, wie 4, 2. 3. 5, 16. 8, 3., auf der der Eroberung und Wegführung zunächst vorhergehenden grausenhaften Scene. V. 9. ist stärkeren Inhaltes, als 5, 3.; der Sinn ist aber wegen des Zusatzes „in Einem Hause" nicht: wofern sehr wenige Menschen übrig bleiben u. s. w., sondern, wenn sehr Viele, wenn eine zahlreiche Familie bisher im Verlaufe der Belagerung völlig verschont geblieben ist, so sollen sie doch noch Alle ohne Ausnahme sterben. Mit lebhafter Phantasie malt Amos V. 10. es sich weiter aus, wie es da gehen werde. Ein Verwandter kommt in das Haus, um pflichtgemäss seinem Blutsfreunde die letzte Ehre zu erzeigen; er findet kein lebendes Wesen mehr darin, ausser im Hinterraume des Hauses auf dem Krankenlager (vgl. Ps. 128, 3.) noch Einen. Also ihrer neun sind bereits todt; und dieser Letzte wartet auch auf sein Ende (V. 9.). — ונשאו] vgl. 4, 2., nämlich אֵת מֵתוֹ (1 Mos. 23, 4.). Wie Jes.

Digitized by Google

17, 5., steht das Suff. ohne vorhergegangenes Nomen, worauf es zu beziehen wäre, indem vom Plur. zum Sing. fortgeschritten wurde: einen solchen Todten, einen aus der Zahl der neun, oder den neunten. ומסרפו] Wie das V. 8. mit Nachdruck dem Subject vorangestellte Particip מחאב für מחצב geschrieben steht, so hier מסרת für מנשרת, welche Erklärung durch den Zusatz: *um die Gebeine* (nicht die Leiche selber) *herauszutragen* (und zu bestatten) gesichert wird, s. 1 Sam. 31, 12. 13. Nämlich der Menge der Todten wegen (8, 3.) wird sie zu begraben kein Raum mehr sein, vgl. Jer. 19, 11. Welche man also nicht bloss hinwirft und unbegraben lässt (8, 3. Jer. 8, 2.), deren Leichen werden verbrannt, und nur ihre Gebeine, die wenig Raum einnehmen, bestattet. Dieses Verbrennen geschah kraft unserer Stelle noch im Hause; unrichtig aber übersetzt *Hieron.*: et comburet eum, für: et ustor ejus. Die Copula ist, wie Sach. 9, 9., epexegetisch, und das Wort nur wegen des sofort folgenden לקוציא וגו׳ eingesetzt. Beim zweiten ואמר ist nicht, wie etwa Sach. 13, 5. 6., das Subject zu wechseln; sondern das Wort wird wiederholt, um die Antwort אפס und den Zuruf הס, welcher nichts mit ihr zu thun hat, auseinander zu halten, vgl. ויאמר 2 Kön. 6, 27. 28. Er fürchtet, der Frager möchte noch mehr reden wollen, und ruft ihm desshalb St! zu. Der Grund aber: *denn nicht zu erwähnen* (*wird sein*) *der Name Jehova's*, gehört dem Amos, nicht mehr dem Sprechenden an, welcher sich sonst sofort gegen sein eigenes Verbot verfehlen würde. Die Worte setzen voraus, dass der Andere den Namen Jehova's nun nennen wollte, vermuthlich in irgend einer bei Todesfällen gewöhnlichen Formel, deren sich der Befragte auf seine Antwort hin zu versehen hatte. Zugleich deuten sie auf eine religiöse Vorstellung hin, nach welcher bei solchen Manifestationen des göttlichen Zornes Jehova's Name nicht genannt werden sollte, um nicht einen Ausbruch desselben gerade nach der Seite hin, wo er genannt worden, zu veranlassen. — V. 11—14. Ihre eingebildete Macht wird sie vor den Folgen ihrer Verkehrtheit nicht schützen. Das den 11. Vers einleitende כי הנה ist nicht von den letzten Worten des 10. Verses abhängig zu machen, sondern, V. 14. wieder erscheinend, führt es für den speciellen Zug V. 9. 10. dessen Allgemeines, das ihn Begründende, ein: die Zerstörung der Hauptstadt, was eine Belagerung voraussetzt, Krieg überhaupt, womit die Schrecken des Krieges gegeben sind. — Jehova beordert V. 11., nämlich sein Werkzeug, das Volk V. 14.; und dieses zerstört die Stadt, vgl. Jes. 28, 2. Das *Targ.* und *Hieron.* deuten das grosse und das kleine Haus auf das grössere und kleinere Reich, was nach bekanntem Sprachgebrauche (z. B. Sach. 10, 6.), nach 9, 11., und gemäss der Nennung beider Reiche 6, 1. denkbar wäre. Ob aber eine solche Bezeichnung derselben schlechthin als grösseres und kleineres Haus verständlich war? Vgl. vielmehr 3, 15. Das grössere Haus ist der dem Herrn verhasste Palast (V. 8.), die Wohnung des grossen und vornehmen Sünders 3, 10., der desshalb auch in Stücken zerschlagen, gänzlich zerstört wird, während das Haus des Geringen zwar nicht unbeschädigt bleiben kann, aber doch

Digitized by Google

nur Spalten oder Risse bekommt. — Den Zusammenhang zwischen V. 11. 12. stellt *J. H. Michaelis* also her: diese Zerstörung werdet ihr so wenig abwenden können, als Rosse auf Felsboden rennen. Allein kraft des zweiten Gliedes kleidet das erste ihre gegenwärtige Verkehrtheit ein, vgl. Jes. 29, 16. הֲפִכְפַּכְכֶם. Ist es Brauch, dass Rosse auf felsigem Grunde rennen? d. h. haben wir denn verkehrte Welt, dass ihr Recht in Unrecht verkehrt habt? dass ihr meint, ungestraft also verfahren zu dürfen (vgl. Jes. 5, 20.)? Das böse Gewächs, den Lolch, setzten sie an die Stelle des guten Krautes einer unparteiischen Rechtspflege; und pflanzten so in die Brust des Bürgers das bittere Gefühl erlittenen Unrechtes an die Stelle der süssen Empfindung, sein Recht erhalten zu haben. Die Frage: *pflügt man wohl mit Rindern?* wird man unbedenklich bejahen. Man zieht freilich das Schlagwort בסלע auch hierher; allein statt seiner Wiederholung wenigstens durch בּ tritt an seinen Platz בבקרים; und die Stellung von בסלע in der Mitte seines Satzes lenkt von der Vermuthung ab, dass das Wort im zweiten Satze noch gedacht werden solle. Da wir auch 4, 3. falsche Wortabtheilung gewahr geworden sind, und vom Collectiv בָּקָר der Plural nur erst 2 Chron. 4, 3. und bloss anscheinend Neh. 10, 37. gebildet wird, endlich auch die LXX an dem Worte anstiessen, so trennen wir dasselbe, und lesen mit *J. D. Michaelis* בַּבְּקַר יָם: *pflügt man wohl mit Rindern das Meer?* — V. 13. הַשְּׂמֵחִים und הָאֹמְרִים fasse man nicht als Ausruf, sondern als Appositionen zu dem Subjecte in הֲפִכְתֶּם. Nämlich eben ihrer Macht sich freuend, als welche sie in den Stand setze, ungestraft Böses zu thun, haben sie Recht in Unrecht verkehrt. Das „Ding, das nicht ist" hier, דְּבַר־לֹא Jer. 7, 4., bestimmt sich sofort. Der Prophet bezeichnet so ihre prätendirte Stärke, mit der ohne Jehova nichts gethan war, und wider ihn und das fremde Volk, welches er sendet, nichts gethan sein wird. Sie sagen: wir haben durch unsere Stärke uns Hörner genommen (d. i. ohne Jemanden zu fragen, gemacht), mit welchen wir unsere Feinde niederstossen werden (vgl. 5 Mos. 33, 17. 1 Kön. 22, 11.); wir haben uns mit Gewalt in den Besitz der nöthigen Hülfsmittel, in die Verfassung gesetzt, alle Feinde abtreiben zu können. — V. 14. Die Nichtigkeit ihrer Macht wird sich sofort zeigen, denn u. s. w. [ולחצו vgl. 2 Kön. 13, 4. 22. Die angegebene Raumbestimmung sagt: der ganzen Ausdehnung des Landes nach von Norden gen Süden (vgl. 3, 11.), und sie ist bestimmter, als 2 Kön. 14, 25., wo das Meer der Ebene statt des Baches derselben genannt wird. Letzterer ist identisch mit dem נַחַל הָעֲרָבִים (d. i. gleichfalls *Bach der Ebene* Jes. 15, 7.), dem Gränzflusse zwischen Moab und Edom, welcher in die Südspitze des todten Meeres einmündend, die ערבה selber noch durchströmt. Bis dahin hatte Jerobeam durch Moabs Eroberung das Reich ausgedehnt (vgl. m. Comm. zu Jesaj. S. 181 ff., zu Jes. 15, 7.); hierin hatte sich eben jenes חָזָק beurkundet; und eben desshalb gedenkt Amos dieser Ausdehnung ihres Gebietes geflissentlich.

Digitized by Google

III.

Cap. VII—IX.

Cap. VII, 1 — VIII, 3.

Nachdem Jehova so lange Nachsicht geübt, nachdem er dem Strafgerichte mitten im Vollzug Einhalt gethan hat, lässt er ihm endlich unabwendbar seinen Lauf.— Geschichtliches Zwischenstück, welches sich an diese Weissagung anknüpft. — Zunächst bilden die drei Visionen V. 1—9. ein Ganzes für sich, innerhalb dessen sich die beiden ersten von der dritten sondern, und ihr gegenüber treten.— V. 1—3. Vision von den Heuschrecken. כה הראני ist an allen vier Stellen auf die gleiche Art zu beurtheilen; V. 7. aber namentlich kann nicht vom Sehen des leiblichen Auges die Rede sein. Eine wirkliche Vision jedoch, also einen unwillkührlichen Act der Ekstase anzunehmen, geht desshalb nicht an, weil das dritte Gesicht auf Reflexion beruht, und das vierte ein witziges Wortspiel giebt. Diese Visionen sind gleich der fünften Cap. IX. poetisch fingirt; und dass sie aus einem überlegenden Geiste hervorgingen, erhellt schon aus ihrer Beobachtung einer Stufenfolge. Der angegebene Zeitpunct ist also gewählt, weil dann, nachdem der König zur Unterhaltung von Ross und Maulthier (1 Kön. 18, 5.) das Frühgras hinweggenommen hatte, wenn die Heuschrecken das Spätgras wegfrassen, den Unterthanen es an Futter für ihr eigenes Vieh gebrechen musste. Kämen sie zur Zeit, als das Frübgras sprosste, so würde Hoffnung auf das Spätgras bleiben. Von dem hier angedeuteten fiscalischen Rechte ist übr. sonst nichts bekannt.— Subject zu יוצר ist (vgl. V. 4.) „der Herr Jehova;“ über גֵּבִי s. zu Nah. 3, 17.; die גזים können weder die Handlung des Mähens, noch als Plural das annoch stehende Frühgras, nachdem das Mähen begonnen, sondern nur die einzelnen Haufen gemähten Grases bezeichnen, in welche, als in mehrere Vliesse, das Vliess des חלק V. 4. zerfällt. — V. 2. Da der Prophet nicht erst, wenn das Verderben vollbracht ist, um Gnade flehen wird, auch nach V. 3., als er es that, es noch nicht zu spät war, so kann mit dem Kraut der Erde nicht das Spätgras gemeint sein. Es ist nicht das Gras der Wiesen, sondern des Feldes, das sie beim Herauskriechen aus der Erde sofort vorfanden, und nach dessen Verzehrung zu befürchten stand, sie würden nun weiter auch über das Grummet herfallen. Da legt Amos seinem Amte gemäss Fürbitte ein. — ויהיה, wo man ויהי erwartet, hat nicht Richt. 19, 30. 2 Sam. 15, 5., aber wohl Jer. 37, 11. 1 Sam. 17, 48. Analogieen. Da והיה nur Einleitung von ואמר ist, so bleibt Zweideutigkeit vermieden; die Relation zum Vorhergehenden einmal auszudrücken, konnte hinreichend scheinen. — Für אם dessgleichen steht anderwärts כי, z. B. 1 Sam. 17, 48. — מי ist eigentlich Apposition zum Subjecte in יקום: *als welcher*, qualis. Der angegebene Grund aber will sagen, Jakob sei so geringe, an Hülfsquellen und Hülfsmitteln so arm, dass es einen solchen Schlag schmerzlich empfinden und schwer darunter leiden würde. על זאת] nicht: bei diesen Worten, sondern vgl. 2 Mos.

Digitized by Google

32, 14. — V. 4—6. Vision vom fressenden Feuer. Unter דֶּחְלֶק mit dem Artikel kann nur das Stück Land, auf welchem jenes Spätgras sprosste, verstanden sein. Wie Amos das israelitische Volk, so repräsentirt es das Land Israels, welches an den Ocean gränzt, und dessen Wiesengründe, des Wassers bedürftig 1 Kön. 18, 5., vorzüglich gegen das Meer hin zu suchen sind. Auf den Ocean fällt das Feuer herab und zehrt ihn auf; sodann aber beginnt es auch, das חלק zu verzehren. ואכלה] Von der noch unvollendeten Handlung, welche im Gange ist, gegenüber von ותאכל. Während das erste Mal die Strafe völlig abgewandt wurde, hat sie hier Israel bereits ergriffen, und wird nur in ihrem Verlaufe gehemmt, so dass das Volk wie jener aus dem Feuer gerissene Ast 4, 11. noch entrinnt. — קרא לרב באש] nicht: *er rief zur Rache das Feuer*, wenn man nicht wenigstens ב vor אש, als durch das vorangehende ב veranlasst, streichen will. קרא, Jemanden *herbeirufen*, *einem rufen*, wird nicht mit בְּ construirt; und לרב באש = *zu strafen mit Feuer*, statt wie das erste Mal mit Heuschrecken, gehört zusammen. Dann aber ist קרא (vgl. Jes. 34, 14.) so viel als קרה 5 Mos. 25, 18., occurrens; wie sonst auch das Niphal von Jehova, der einem Propheten erscheint, gesagt wird 4 Mos. 23, 3. 4. 16. — V. 7—9. Vision vom Senkblei. Gleich der folgenden, bedarf sie erst der Erklärung, indem Amos nicht die Calamität selber daherschreiten sieht, sondern durch das sichtbare Zeichen nur den Entschluss Jehova's, sie heranzuführen, und zwar diess keineswegs unverkennbar deutlich symbolisirt. Wenn daher in der zweiten Vision gegen die erste die Aenderung des Formellen sich auf den in der Sache begründeten Wechsel von חדל für סלח beschränkte, so ändert sich nun hier die Darstellung bedeutender. — Die Mauer ist eine solche des Senkbleies, d. i. nach diesem erbaut, eine senkrechte. Als solche führt sie der Prophet nur der Concinnität zu Liebe ein, weil אנך sofort wieder vorkommt. Jehova hat dasselbe, natürlich an einer Schnur, in der Hand, weil er V. 8. im Begriffe steht, es anzulegen. Die Frage geschieht an Amos, um an seine zu erwartende richtige Antwort die Deutung des Zeichens anzuschliessen, vgl. Jer. 1, 11. 13. Nicht, als wenn Jehova sich davon erst überzeugen wollte, dass ihre Wege nicht gerade sind Ez. 33, 17. Diess wusste er bereits bei V. 1.; und die Deutung widerspräche dem Zusammenhange. Vielmehr er legt sie an die Gebäude, um sie zur Schleifung zu bezeichnen. Daher sieht ihn Amos V. 7. auf einer Mauer stehen; daher auch die Färbung von V. 9. Mit אנך ist die Schnur, woran es hängt, und auf die es eigentlich ankommt, auch gegeben. Nach der Schnur baute man, und riss nach ihr auch theilweise ein; daher der Ausdruck hier und Jes. 34, 11. 2 Kön. 21, 13. — Er legt das Senkblei an בקרב עַמִּי, nicht irgendwo an der Gränze, sondern im Herzen des Landes, weil es eine totale, keine partielle Verheerung sein soll. — V. 9. In Folge dessen werden die במות, welches also Gebäude sein müssen (= בָּתֵּי ב', wie 1 Kön. 11, 7. u. ö.) zerstört. Er nennt diejenigen Gebäude, welche vorzugsweise Jehova's Zorn erregten, und daher vor allen anderen zerstört werden sollen. — Zu den Schluss-

Digitized by Google

worten vgl. Jes. 31, 2. Sie deuten darauf hin, dass feindliches Kriegsvolk diese Verheerung in's Werk setzen werde. — ישחק auch V. 16. Jer. 33, 26. — V. 10—17. Geschichtliches. Jetzt, wo die Weissagung sich sogar an die Person des Königes gewagt hat, verliert der Priester des goldenen Kalbes zu Betel die Geduld, und berichtet an den König, von dem sich nun auch Einschreitung erwarten liess. Im Wesentlichen berichtet er getreu; denn da Jerobeam noch lebte, so umfasst der Ausdruck „Haus Jeroheams" zwar ausser ihm noch Andere, vor allen Anderen aber ihn selbst, vgl. Jes. 7, 13.; und von einer Verdrehung der Aussprüche des Amos (*Justi*) kann nicht die Rede sein. Im Uebr. s. 5, 5. 27. 6, 7. קשר] Der Begriff einer Verbindung Mehrerer scheint sich erst später dem Worte mitgetheilt zu haben, und der ursprüngliche scheint analog dem nectere dolos. Er hat eine aufrührerische Gesinnung gegen dich gefasst, in welcher er, was er wünscht, nämlich dein und Israels Verderben, weissagt. Und zwar thut er diess nicht etwa in einer abgelegenen Ortschaft an der Gränze, sondern inmitten des Landes, in einer Hauptstadt (V. 13.); und seine Worte sind so maasslos, so ungeheuer und frevelhaft, dass das Land sie nicht aushalten und verwinden kann (vgl. zu להכיל Jer. 6, 11. mit Jes. 1, 14.). Er meint: sie könnten einen zersprengen, s. auch Hiob 32, 18 ff. 1 Kön. 1, 40. — Wie es nach V. 12. 13. scheint, hat Amazia nicht heimlich hingesendet. Auch will er nicht das Verderben des Amos; sondern die Denunciation bezweckt bloss die Vertreibung des lästigen Predigers. Er hat nichts dagegen, wenn Amos im Lande Juda noch ferner weissagen will; nur hier in loco selber könne ein solcher Unfug nicht geduldet werden. אכל־לחם] Iss dort dein Brod in Frieden, anstatt dich um Dinge, so dich nichts angehen, zu kümmern! Steck' ein Stück Brod in den Mund, auf dass du dergestalt schweigen mögest! Vollkommen wie der Spruch: eat your pudding, slave, and hold your tongue! בית ממלכה] *eine Hauptstadt* (vgl. 1 Sam. 27, 5.), nämlich als Hauptort des Cultus für ganz Israel, und so heilige Stadt, wie es hier heisst, *des Königes*, weil er selbst hier anbetet und opfert, wie 1 Kön. 13, 1. Jerobeam I. — V. 14. 15. Amos lehnt nicht etwa bloss bescheiden den Titel חוֹזֶה = נָבִיא (vgl. 1 Sam. 9, 9.) ab, sondern sagt: weder sei das Weissagen sein Beruf, noch auch gehöre er zum Prophetenorden, so dass er den Rath, seine Profession anderswo zu treiben, sich zu Nutze machen könnte; er sei ein ἰδιώτης, der nicht zu weissagen pflege, sondern von Jehova ausserordentlicher Weise die Mission, eben in Israel zu weissagen, erhalten habe. בוקר] von בָּקָר abgeleitet, füglich nur = *Rinderhirt*. Dem widerspricht aber V. 15. צאן, 1, 1. נוקד, und die Beschaffenheit der Gegend von *Tekoa*. Der Chald. scheint hier dasselbe Wort, wie 1, 1., zu lesen; und wahrscheinlich stand auch hier das seltene und befremdende נוקד, welches die LXX auch 2 Kön. 3, 4. nicht zu deuten wissen, aber hier durch αἰπόλος richtig wiedergeben. Noch fehlerhafter, als בוקר wäre, lasen sie 1, 1. באקרים für בנקדים, und 6, 12. בנקבים für בבקרים. — Von בולס giebt κνίζων (LXX), vellicans (*Vulg.*) vermuthlich die eigentliche Bedeu-

Digitized by Google

tung, wornach das Wort mit بصل und פצל verwandt erscheint. Um die Frucht des Maulbeerfeigenbaumes zur Reife zu bringen, ist erforderlich, sie einzukneipen oder zu ritzen, s. *Theophr.* Hist. plant. 4, 2. *Plin.* H. N. 13, 14. Sie erscheint hier als Speise der auf der Trift sich aufhaltenden Hirten, denen Brod eine Seltenheit sein mochte; und die Worte haben eine Beziehung auf אכל לחם V. 12. — Zu V. 15. vgl. 2 Sam. 7, 8. 1 Kön. 19, 19. Er vernahm im Geiste den Ruf Jehova's, und fühlte sich von einem unwiderstehlichen Drange getrieben. — V. 16. 17. Da Amazia ihm also verbietet, was Jehova ihm geboten hat, und dergestalt noch eine besondere schwere Schuld auf sein Haupt ladet, so droht ihm Amos auch noch eine besondere schwere Strafe an. Der Gegensatz, in welchen sich Amazia zu Jehova stellt, drückt sich auch in dem betonten: *Du sagst — Jehova sagt* aus; und die Rede geräth bei ihrem Steigen sofort in den Parallelismus. Uebr. haben wir hier in dem Verbote einen Beleg für 2, 12.; und möglich wäre es, dass dasselbe diesen Vers erst veranlasst hätte. — Zu תטיף s. Mich. 2, 11. — Seine Strafe selbst aber wird ihm bei dem allgemeinen Strafgerichte, das über Israel ergeht. Sein Weib wird in der Stadt huren, nämlich unfreiwillig; bei Eroberung der Stadt wird sie geschändet werden Sach. 14, 2. Seine Kinder werden eben dann von den Feinden umgebracht; sein Grundbesitz wird, indem fremde Colonisten in's Land geführt werden, Anderen ausgetheilt (vgl. Jer. 6, 12.); und er selbst wird in ein Land der Heiden hinweggeführt, so dass seine, des Priesters, Gebeine in ungeweihter Erde begraben werden müssen (s. Jes. 22, 18., dag. 1 Mos. 50, 25.). Diese letztere Drohung setzt voraus, was sich sofort anschliesst, nämlich, dass es im Uebrigen bei dem, was Amos geweissagt, bleiben werde. — VIII, 1—3. Vision von dem Korbe mit Früchten. Der geschichtliche Abschnitt hat die Entwickelung der Visionen unterbrochen. Daher wird hier die dritte Vision reproducirt, ohne dass ein wirklicher Fortschritt nachzuweisen wäre, d. h. ohne dass jetzt schon der allein noch übrige letzte Schritt gethan würde. Es ergiebt sich aber so der Vortheil, jenen drei Visionen noch zwei mit jenen verbundene gegenüber stellen zu können, vgl. 4, 8. 2 Kön. 9, 32. — Er sieht einen Korb (aus Flechtwerk) mit (reifem) Obst; und man kann, damit die Anspielung nicht verloren gehe, V. 2. übersetzen: *es reifet das Ende* u. s. w. oder: *gekommen ist die Reife* u. s. f. Nur ist קיץ nicht für ein Bild des zum Verderben reifen Volkes zu achten (Jes. 28, 4.), sondern Amos benutzt bloss die äussere Aehnlichkeit des Wortes mit קץ. — היכל ist wohl nicht *Tempel;* denn es kann nicht gemeint sein, die Lobgesänge zu Ehren Gottes (5, 23.), sondern, die Gesänge der Freude (6, 5. 2 Sam. 19, 36.) würden sich in Geheul, in Töne des Leides verwandeln, vgl. V. 10. 1 Macc. 9, 41. Jer. 25, 10. Hiob 30, 30. Sie werden heulen wegen der Menge der Todten, die man eben ihrer grossen Zahl halber nicht mehr begräbt, sondern in der Stille aller Orten hinwirft und liegen lässt (s. zu 6, 10. 4, 3.)

Digitized by Google

Cap. VIII, 4—14.

Jehova will also ferner nicht verzeihen, und der Untergang steht bevor: da ruft der Prophet zum letzten Male ihnen zu, sie möchten seine Stimme hören, ehe es zu spät sei. — V. 4—8. wird diese Vision denen, welche sie angeht, zu bedenken gegeben. Es sind wieder die Vornehmen, die herzlosen Reichen. — V. 4—6. Sie schnappen nach dem Armen, d. i. trachten ihn zu verschlingen, und schnappen oder lechzen darnach, לְהַשְׁבִּית וגו׳, nämlich dadurch, dass sie allen Besitz an sich reissen (Hiob 22, 8. Jes. 5, 8.). Sie wollen die Armen gleichsam auffressen (Sir. 13, 19.), so dass diese verkommen, ihre Sklaven werden (V. 6.), oder das Land meiden müssen, vgl. 1 Sam. 22, 2. ענוי] Lies עַנְוֵי, im Sinne von עניי (vgl. 2, 7. und m. krit. Note zu Ps. 9, 13.), wie unnöthigerweise das K'ri emendirt. — Die beiden folgenden VV. geben an, wie sie diese Absicht zu erreichen gedenken, was sie im Einzelnen bezwecken. Sie können als ächte Kornjuden es kaum erwarten, bis die Feiertage (der Tag des Neumondes, s. 4 Mos. 28, 11. 1 Sam. 20, 24. 27.) vorüber sind, um Korn zu verkaufen. An den Fragesatz knüpft sich ein Nachsatz an, wie wenn מתי relativ wäre: in welchem Falle der Satz ihre Ungeduld nicht verrathen würde. Die Feiertage wünschen sie vorüber, um verkaufen zu können, verkaufen aber wollen sie, um dabei auf alle Art zu betrügen. Sie haben zu kleines Getreidemaass, treiben in die Höhe oder halten hoch den Kaufpreiss, der ihnen dargewogen werden soll, und sind zum Behufe dieses Wägens noch mit falscher Wage versehen. — *Korn aufthun*] d. i. die Behältnisse des Kornes, vgl. Jer. 50, 25. — *Fälschen die Wage des Truges*, eig.: zum Truge; denn eben durch die Fälschung wird sie erst eine solche, und es ist wohl nicht gemeint, sie sei zum Voraus falsch, und nun wögen sie erst nochmals unrichtig. — V. 6. Dieses ihr Thun hat aber nicht bloss den Zweck, dass sie immer reicher werden mögen, sondern auch die Folge, dass der Arme immer mehr verarmt, so dass er zuletzt sich für Geld zum Sklaven verkauft (3 Mos. 25, 39.), oder, weil er auch die kleinste Schuld nicht mehr bezahlen kann, wegen dieser seinem Gläubiger als Sklave zugesprochen wird, vgl. 2, 6. — Der Uebergang in die erste Person am Schlusse zeigt, dass auch לקנות = sei לְמַעַן אֲשֶׁר נִקְנֶה, nicht parallel mit לשבית, sondern mit להקטין, obschon jenes von dem Vorübergehen des Feiertages nur mittelbar abhängt. מפל־בר] *Abfall vom Korne*, Spreu und taubes Korn. Auch diess wollen sie verkaufen, wohl nicht als שבר, unter das gute Korn gemischt; sondern als letzten Zug der Gewinnsucht fügt Amos noch bei: selbst, was man sonst wegwirft, suchen sie noch zu Gelde zu machen. — V. 7. 8. Solches ihr Thun wird Jehova gewiss nicht ewig ungeahndet lassen, da es grauenhaft ist über alle Maassen. — *Der Stolz Jakobs* ist wohl, was 1 Sam. 15, 29. *der Ruhm Israels*. Auch 4, 2. 6, 8. schwört Jehova bei sich selbst; an letzterer Stelle durfte aber unsere Formel nicht Platz

Digitized by Google

greifen. — Das durch ihre Unthaten entweihte Land (Jer. 3, 1.) sollte sich empören, sich in die Höhe bäumen unter der Sündenlast (Jes. 24, 20.), um sie abzuwerfen, sollte stürmisch aufwallen (ונגרשה, vgl. Jes. 57, 20.), und, weil die Last zu schwer ist, unter ihr zusammensinken. Die Bewohner aber sollten aus Furcht vor dem also erregten göttlichen Zorne trauern, vgl. 5 Mos. 21, 8. — כאר, sofort durch כיאור מצרים aufgenommen (vgl. Ez. 26, 18. Ps. 29, 5., zu Jes. 24, 15. m. Comm.), ist soviel, wie כיאר 9, 5., in welchem Sinne auch Sir. 24, 27. כאר gestanden hat, nach Analogie von יבול für בּוּל. Für ונשקה ושקעה ist dessgleichen 9, 5. erklärend. Wie בֶּל für בִּעֵל, stände es für ונשקעה des K'ri. Amos liebt Erweichung der Aussprache, s. zu 6, 8. Da aber solche Synkope im Hebr. unerweislich und im Verbum unwahrscheinlich bleibt, die alten Uebersetzer hier und 9, 5. auf die gleiche Weise übertragen, ohne dass dem *Hieron.* etwas auffiele, so hat wahrscheinlicher ursprünglich ונשקעה, das Niphal wegen des unmittelbar vorhergehenden Niphal, im Texte gestanden, wurde aber, weil die Beschaffenheit der Stelle an שקה zu denken einlud, corrumpirt. — Falsch gewöhnlich: *wie vom Nil* u. s. w. Die Prädicate gelten alle vom Wasser, nicht vom Lande unter Wasser (Jer. 46, 7. 8. Jes. 57, 20. Ez. 32, 14.); עלה und שקע sind Gegensätze; und wenn das Land wie vom Nil anschwölle, also das Steigen des Nils wie ein Steigen des Landes gälte, so könnte nicht zugleich ein Ueberschwemmtwerden, wie vom Nil, ein Versinken unter dem Wasser von ihm ausgesagt werden. — V. 9. 10. Jener Tag V. 3. wird ein Tag des Dunkels 5, 18. und der Trauer sein. — V. 9. Vgl. Mich. 3, 6. Jer. 15, 9. Uebr. scheint unsere Stelle mit Sach. 14, 7. auf Anschauung einer totalen Sonnenfinsterniss zu beruhen; gleichwie auch Jer. 15, 9. jene des Jahres 609. (*Herod.* 1, 74. 103.) zu Grunde liegt. Dass aber gerade in Jerobeams Todesjahr eine solche gefallen, dass einige Ausleger diese hier geweissagt sein lassen, und dass ein Grieche sie vorausberechnet habe (*Justi*), dafür vermisse ich jeglichen Beweis. — V. 10. Vgl. V. 3. 5, 16. Hier aber ist kraft des Zusammenhanges gemeint die Trauer bei solchen drohenden Anzeichen, Trauer, welche das wirkliche Hereinbrechen des Gerichtes noch abwehren soll (Jer. 48, 37.). Sie werden trauern über ihre Sünden auf das Tiefste (Jer. 6, 26. Sach. 12, 10.), aber umsonst: *Ich will es* (nämlich ihr Thun an jenem Tage, ihr Jammern und Klagen) *machen, wie Trauer um einen einzigen Sohn, und das Ende davon als einen bitteren Tag.* Das Ende derselben wird ein bitterer Tag sein — כּ ist Kaph verit., s. zu Jo. 1, 15. —, indem zuletzt die befürchtete Strafe selber eintrifft, und ihrer zu späten Reue ein Ende mit Schrecken macht. — Die VV. 11. 12. schliessen sich eng an V. 10. an. Während ich sie jetzt vergeblich auffordere, das Wort Jehova's anzuhören (V. 4), so werden sie jenes Tages begierig sein, es zu vernehmen. Sie werden im ganzen Lande nach einem Propheten forschen, und von ihm forschen, ob er ein Gotteswort habe (vgl. 1 Kön. 22, 5 ff. Jer. 37, 17.), das sie, was sie zu thun haben, anweise; allein vergebens, vgl. 1 Sam. 28, 6. — Das Gotteswort ist hier eine geistige

Digitized by Google

oder geistliche Speise, die dannzumal theuer sein werde (1 Sam. 3, 1.); da der Hunger aber nur Bild der Begierde ist, so tritt an seine Stelle, ohne vorher genannt worden zu sein, der Durst als gleichbedeutend. Der Wechsel des Bildes sodann scheint ונעו V. 12. herbeizuführen, vgl. 4, 8., wo auch ein נוּעַ aus Durste; und so stellt sich ein leichter Uebergang her zu dem physischen, dem Durste V. 13. [מים וגו׳] s. zu Sach. 9, 10. Hier ist gemeint: von Osten nach Westen, und wieder von Norden gen Osten, indem sie das Land nach allen Richtungen durchstreifen. — V. 13. 14. Es kann nicht der figürliche Durst nach dem Gottesworte gemeint sein. Dann dürfte nicht bloss schlechthin בבתולות stehen; das Ohnmächtigwerden wäre eine starke Hyperbel; und es sollten eher Volksberather und Aelteste genannt sein, als die sorglose Jugend. Vielmehr „die schönen Jungfrauen und die jungen Männer“ nennt Amos als den bisher wohlgenährten (Sach. 9, 17.), in Jugendfülle blühenden und kräftigen Theil des Volkes. Eingeschlossen in die festen Städte und darin belagert, werden sie לָחַיִּם (Jes. 30, 20.) trinken; aber diess wird zuletzt alle werden, und sie dann vor Durst verschmachten, ונפלו וגו׳, vgl. 5, 2. — Aus V. 14. ist zu schliessen, dass der abgöttische Cultus ihnen hauptsächlich zur Last fällt. Die Säule der sinnlichen Religion ist das der Sinnlichkeit offene und zur Freude vorzugsweise gestimmte Alter. Kinder nahm man zu Wallfahrten, wie nach Bersaba, noch nicht mit; auch konnten sie am Reigentanz (2 Mos. 32, 19. Richt. 21, 19. 21.) noch nicht Theil nehmen; Greise und Greisinnen dagegen blieben gleichfalls zu Hause. — Samaria wird hier in gleicher Linie mit anderen Städten erwähnt; und auch desshalb lässt sich nicht bezweifeln, dass unter אשמת ש׳ die אֲשֵׁרַת שמרון (2 Kön. 13, 6.) verstanden sei. Die Bezeichnung ist vielleicht absichtlich gewählt, weil so nur Ein Buchstabe zu ändern war. — Durch die Wendung ואמרו וגו׳ wird nun nicht mehr bloss, dass, sondern wie sie schwören, angegeben. Sie schwören bei dem, was sie besonders hoch und theuer halten, bei der Astarte, beim goldenen Kalbe zu Dan, und „beim Wege Bersaba's.“ Diess ist nun wohl nicht der dortige Cultus; sondern die Worte lassen sich in ihrer nächsten Bedeutung auffassen: *Weg nach Bersaba.* Es war dorthin eine ziemliche Strecke Weges (5, 5.); die wallfahrenden Jünglinge und Jungfrauen legten ihn schwerlich in strenger Askese zurück; und die Reise zum Ziele mochte für sie leicht grösseren Werth haben, als das Ziel selber.

Cap. IX.

Die letzte Entwickelung selber. Sie werden dem Strafgerichte nicht entrinnen; doch wird das Volk nicht gänzlich vertilgt werden, sondern auf den Trümmern Israels wird Davids Reich wiederhergestellt, ein ewiglich gesegneter, glücklicher Staat. — V. 1. Vision vom wirklichen Beginne der Zerstörung. Sie schliesst sich an das Ende von

Digitized by Google

8, 14. erörternd an. Die Götzendiener sind gerade in einem ihrer Tempel versammelt; da erscheint Jehova, und befiehlt dem Zerstörer, denselben über ihnen einstürzen zu machen. Die einleitenden Worte sind anders gewandt, als 8, 1. u. s. w.; denn Jehova zeigt ihm nicht mehr ein Symbol des kommenden Unterganges, sondern erscheint, um diesen in's Werk zu setzen. Er steht nicht auf, oder schwebend über, sondern an dem Altare (vgl. 1 Kön. 13, 1.), welchen wir für den Brandopferaltar vor dem Tempel im Vorhofe, und zwar wegen des Artikels für den zu Betel halten werden. Der Befehl, welcher hier so wenig, als Sach. 13, 7., an den Seher, sondern an den Engel Jehova's ergeht, besagt, er solle die Säulen (natürlich mit einem Schlage nur eine) schlagen, und zwar oben an ihrem Knaufe: von welchem Schlage zunächst die superliminaria, welche von den Säulen getragen sind, erbeben werden; und solle sie (הכפתים) zertrümmern über Aller Haupt. Also sind diese כפתים in der Höhe zu denken; sie sind die von den Säulen getragenen Vorsprünge des Tempeldaches, das bei Zertrümmerung der Säulen zusammenstürzt, vgl. Richt. 16, 29 f. — Mit Zerstörung des Götzentempels wird der Anfang gemacht (vgl. 7, 9.); die Götzendiener gehen mit ihm zu Grunde; ihre Kinder (s. 7, 17. u. zu 4, 2.), die am Tempelcult noch keinen Theil nehmen, werden durch feindliches Schwert getödtet, so dass also Niemand von ihnen entrinnen wird. — Dieser Gedanke wird nun V. 2—4. erörtert. Da ist kein Versteck denkbar, wo sie sich dem Arme des Rächers entziehen könnten. Man beachte die treffenden Gegensätze: wenn sie sich hindurchgrüben, durchbrächen in die Hölle, wenn sie aufflögen gen Himmel (vgl. Hiob 26, 6. Ps. 139, 7 f. — Hiob 34, 22. Jer. 49, 16.); wenn sie sich versteckten auf dem Haupte des Carmel, welcher vorspringt in das Meer (Jer. 46, 18.), hoch über dasselbe emporragend, oder im Gegentheile tief unter Meeresfläche am Boden desselben. — *Am Haupte des Carmel* (s. בראש 6, 7. 2, 7.), nicht gerade: *im Haupte des Carmel.* Er ist allerdings sehr reich an Höhlen, aber auch stark mit Waldung und Gebüsche bewachsen; und die Höhlen, welche sich nicht allzutief in das Innere des Berges erstrecken, können als an ihm befindlich gedacht werden. — Die Schlange (5, 19. Jer. 8, 17.) wäre die grosse Wasserschlange, sonst auch לויתן oder תנין Jes. 27, 1. (vgl. Hiob 3, 8. mit Ps. 58, 5.). — V. 4. scheint es, als gebe Amos den letzten verzweifelten Ausweg an, auf welchem sie hoffen könnten, ihr Leben zu retten: nämlich sich mischend unter die in Gefangenschaft Wandernden, vgl. Jes. 10, 4.: auch die Gefangenschaft soll sie nicht vor dem Tode schützen. Inzwischen giebt erst V. 9. 10. Amos zu, dass das Volk mit Ausnahme der schweren Sünder bloss gefangen geführt werde; und die Meinung muss hier sein: wenn sie bereits auf dem Wege sind als Gefangene, und vor dem Tode sich nun sicher glauben u. s. w. וילכו בשבי] s. Nah. 3, 10. [לפני א׳ wie die Heerde vor dem Treiber 1 Mos. 32, 20. [ושמתי וגו׳ *und ich werde richten* u. s. w. Die Worte, Jehova's künftiges Verhalten allgemein bezeichnend, runden die bisherigen Einzelangaben V. 2—4. ab; da die Formel aber gewöhnlich in gutem Sinne steht (Jer. 39, 12.),

Digitized by Google

so erhält sie noch eine nähere Bestimmung (vgl. Jer. 44, 11.), wodurch sie den Sinn der V. 8. gebrauchten erreicht. — V. 5. 6. Dieses Verderben Israels zu vollführen, hat Jehova die Macht. — Stände V. 5. allein, und würde nicht הנוגע durch הבונה V. 6. regelmässig fortgesetzt, so wäre zu übersetzen: *der Herr Jehova, der Heerschaaren ist derjenige, welcher berührt* u. s. w. In der That aber ist die Wendung die von 4, 13. 5, 8.; und dass sofort im Anfange der Name Jehova's genannt wird, ist, weil dagegen יהוה שמו weit entfernt am Ende steht, minder störend. — Ueber den Gedanken in הנוגע וגו׳ selbst s. zu Mich. 1, 4., über das Folgende zu 8, 8. — מעלות Plur. statt des Sing. für עליה Ps. 104, 3., wogegen letzteres 2 Chron. 9, 4. für מעלות gesetzt wird. אגודה] *das Gewölbe*, oder *der Schwibbogen*, auf welchem eben Jehova's Palast ruht, sonst רקיע, der Himmel selbst. Durch Säulen steht er auf der Erde auf. — Das Meer kann nicht der himmlische Ocean sein, weil Jehova, über ihm thronend, seine Wasser wohl entsendet, aber nicht erst herbeiruft zu sich hin. Nach Jer. 5, 22. kann Amos auch nicht das eigentliche Meerwasser meinen, oder höchstens dieses zur Zeit der Fluth; sondern er meint wohl die Wasser der Bäche und Ströme Hiob 12, 15., welche, in's Meer fliessend, vorher aus demselben gekommen sind Pred. 1, 7. — V. 7. Israel zu verderben, hat Jehova ferner auch den Willen. Er sagt bei anderer Gemüthsstimmung, als 3, 2.: ihr geniesst bei mir kein Vorrecht; ihr seid mir wie alle Anderen. Allerdings habe ich euch aus Aegypten geführt 2, 10.; aber dessgleichen auch die Philistäer aus Creta u. s. f. Die zweite Vershälfte soll offenbar die erste erläutern und beweisen; die Philistäer und wohl auch die Aramäer sind als Beispiele von Cuschiten angeführt; und *J. H. Michaelis*, welcher nach Jer. 13, 23. erklären möchte, irrt noch weiter von dem durch den Text selbst vorgezeichneten Wege der Erklärung ab, als *Justi*, welcher den Sinn findet: wie ich andere Völker wandern liess, so will ich euch wandern lassen. Freilich stammen die Philistäer in der corrupten Stelle 1 Mos. 10, 14. von Mizraim, dem Bruder Cusch's, Aram V. 22. von Sem ab. Indess ist das Schwanken der Genealogieen bekannt, und Amos widersprach auch 5, 26. der Tradition des Pentateuchs. An die Stelle der Gegensätze Ham (1 Chr. 4, 40.) und Sem (1 Mos. 9, 27.) treten parallel Cusch und Heber 1 Mos. 10, 6. 21., auf welche Beide dieselbe Nation bisweilen zugleich zurückgeführt wird 1 Mos. 10, 7. 28., während Cusch 4 Mos. 12, 1. denselben Gegensatz zu Heber stellt, als 1 Sam. 13, 3. die Philistäer zu den Hebräern. Aram aber mochte Amos um so eher nicht von Sem ableiten, weil er dessen ursprüngliche Heimath noch kennt. Diese, קיר, hat vermuthlich vom Flusse Kur den Namen, und lag somit ausserhalb des Bereiches von Sem. — V. 8—10. Nachdem der Prophet dergestalt ausgeführt hat, dass von Seiten weder der Macht noch der Gesinnung Jehova's dem Untergange Israels etwas im Wege stehe, kehrt der Schlusssatz von V. 4. zurück. Zugleich aber wird die Drohung von dem gerechten und patriotischen Sinne des Sehers dahin modificirt, dass nur die Sünder unter dem Volke in der Katastrophe untergehen werden V. 10. Das Volk wird

Digitized by Google

zwar fortwandern müssen (vgl. V. 14., הנוע 2 Sam. 15, 20.); zugleich wird aber zwischen Spreu und Waizen (Jer. 23, 28.) gesichtet; und kein Korn wird zu Boden fallen, d. i. kein Frommer verloren gehen (vgl. 1 Sam. 26, 20.). Das Zerstreuen Israels nach allen Richtungen, in alle Länder (Sach. 10, 9.) wird mit der Bewegung des Siebes verglichen, bei welcher die Körner dahin und dorthin gerüttelt werden, Staub aber und Unreinigkeit zu Boden fällt. — Zu V. 10. vgl. V. 4. — 6, 3. תקדים בעדינו] indem es auf unserem Wege uns verfolgt, vgl. Jer. 2, 33., und von hinten herkommend uns überholt. — V. 11. 12. Gleichzeitig mit dem Gerichte über Israel nimmt sich Jehova Juda's an, vgl. Hos. 1, 6. 7. Nämlich mit dem Königreiche dort V. 8. wird auch das der davidischen Dynastie entgegenstehende Königthum vernichtet. Dann soll Davids Herrschaft in ihrem alten Glanze wieder aufgerichtet werden, und ebendarum V. 14. auch Israel wieder zurückkehren, um unter davidischem Scepter zu leben. — Die „Hütte Davids" ist weder ein Zelt, noch aus Baumästen u. dgl. verfertigt, sondern das Wort steht kraft וגדרתי geradezu für בית. Dieses Haus Davids aber ist der Schilderung hier gemäss nicht die Dynastie nach ihrem Personalbestande, sondern das davidische Königthum in seiner Macht und Geltung; in welcher Beziehung dasselbe allerdings sehr heruntergekommen war. Die Hütte heisst eine verfallene; die Wände haben Risse; und ein Theil ist eingerissen worden. Bei dem Suff. in פרציהן ist wegen וגדרתי an גְּדֵרִים gedacht; das in הרסתיו bezieht sich auf דויד. Der Schluss des Verses vollendet den Gedanken und rundet ab. — V. 12. Angabe des Zweckes. Juda erhält sein früheres חֹזֶק zurück, um seine ehemaligen קרנים (6, 13.) wiederzuerobern, um alle die Länder, welche David einst unterworfen hatte, sich wieder dienstbar zu machen. Hierher gehört namentlich Edom (1 Kön. 11, 16 ff. 2 Sam. 8, 14.), wovon Amazia erst einen Theil wieder zum Reiche gebracht hat 2 Kön. 14, 7.; dann aber überhaupt „alle Heiden, über welchen einst mein Name genannt worden," nämlich als der ihres Ueberwinders. נקרא ist schon kraft seiner Stelle im Satze nicht Particip, wie z. B. Jer. 14, 9., sondern Präteritum; und der Satz selbst steht nach 2 Sam. 12, 28. zu erklären. עשה זאת] Nämlich Jehova יוֹרִישָׁם אֶת־שארית וגו', vgl. Richt. 11, 24. — V. 13—15. An die Entfaltung der Macht nach Aussen schliesst Amos V. 13. den Flor des Reiches im Inneren an, verheisst V. 14., eine unabweisbare Forderung der Bruderliebe beachtend, Rückkehr Israels und Theilnahme am Glücke des neuen Staates, und zwar V. 15. für ewige Zeiten. — ימים באים passender, als ביום ההוא Jo. 4, 18., weil von der Handlung eines Zeitraumes, nicht eines Zeitpunctes die Rede ist. Die zweite Vershälfte fusst auf Jo. 4, 18., und den Nachahmer zeigt auch die Uebertreibung in תתמוגגנה. Für die erste schwebte ihm wohl die Stelle 3 Mos. 26, 5. vor, welche hier anschaulich gemacht und belebt wird. Bis man mit dem Unterpflügen der Winterfrucht zu Ende ist, wird schon die Erndte der Sommerfrucht beginnen — so glückliches Wachsthum und Gedeihen verleiht Jehova! — und die Weinlese wird wegen Menge der Trauben

Digitized by Google

sich bis in die Saatzeit hinein erstrecken. — Zu V. 14. vgl. 5, 11. Die Gärten sind, wie 4, 9., vorzugsweise Obstgärten. Sie selbst aber werden (V. 15.) wie Bäume festgepflanzt sein, und aus ihrem Lande, das Jehova ihnen geben, oder dann gegeben haben wird, nicht ferner losgewurzelt werden. — Für die gegensätzlichen Ausdrücke s. Jer. 45, 4. — Die Anrede im Schlusssatze ergeht an das Volk Israel V. 14., welchem die Verheissung gegeben wird.

Digitized by Google

HOSEA.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1.

Die Orakel des Hosea zerfallen in zwei Theile, einen allegorisch darstellenden, Cap. I—III., und eine Reihe prophetischer Volksreden, Cap. IV—XIV. Im ersten Theile steht das dritte Cap. unabhängig den beiden ersten gegenüber, welche zusammen Ein Ganzes bilden, das, gemäss dem ächten Stücke der Ueberschrift 1, 1., seinen Standpunct in der Regierungsperiode Jerobeams II. nimmt. Nämlich ergangen sei solche Offenbarung in jener Zeit; auch niedergeschrieben damals wäre sie desshalb noch nicht. Die beiden Allegorieen, welche der erste Theil enthält, sind schriftstellerische Producte, deren Erzeugung mit der Verfassung in Schrift fast gänzlich zusammenfällt; und es könnten mithin Cap. I. II. auch in die Zeit nach Jerobeam treffen. Doch weisen sie keinen Gedanken auf, welcher sich nicht schon bei Jerobeams Lebzeiten in der Seele des Propheten hätte bilden können. Wenn Jehova V. 4. in Kurzem Jehu's Blutschuld an seinem Hause zu rächen droht, so lässt sich diess nicht als vaticinium ex eventu nach Sacharja's Ermordung begreifen; denn selbst Cap. III., später als I. II. fallend, ist noch vor Sacharja's Tode, ja vor seiner Thronbesteigung verfasst; und Hosea meint vielmehr, in einer Schlacht solle diess geschehen, welche der Dynastie Israel's ein Ende mache. Da nun der Abschnitt, das Dasein einer solchen Dynastie voraussetzend, auch nicht in die Zeit des Interregnums nach Jerobeams Tode fallen kann, so bleibt nur die Periode Jerobeams selber noch offen; und die Zeitbestimmung der Ueberschrift erweist sich nicht nur als ächt, sondern auch als glaubwürdig. Die V. 4. 5. ausgesprochene Weissagung steht der Drohung Am. 7, 9. völlig parallel; der Feind, welcher so grosse Dinge thun soll, ist der nach damaliger politischer Weltlage einzig denkbare, den auch Amos androht, der in der That um Einiges später wirklich erschien: Assyrien. Ist nun aber wirklich V. 4. 5. Hosea's Meinung die, Jerobeam werde durch die Hand der Assyrer fallen, und ebendamit das Reich Israels ein Ende nehmen: so hat sich diese Weissagung bekanntlich nicht erfüllt, und ist ebendarum unstreitig in eine Zeit einzuweisen, wo ein solches Ende Jerobeams noch glaublich scheinen konnte. Aus demselben Grunde dürfen wir Cap. III. nicht über die Zeit des Interregnums herabrücken; denn V. 5. erwartet der Prophet einen anderen Ausgang desselben, als es gefunden hat. In die Periode Jerobeams aber gehört es gleichfalls nicht. Zu dessen Lebzeiten hoffte der Prophet 2, 2., in Folge jener entscheidenden Schlacht würden Juda und Israel sich

Digitized by Google

wiedervereinigen. Hier dagegen V. 4. fügt er die Clausel hinzu, es werde der Umkehr Israels ein Zwischenreich vorangehen, und gedenkt jenes grossen Tages nicht weiter. Eine solche Nachbesserung konnte nur das seither eingetretene Interregnum selbst veranlassen; und er weissagt ihm eine lange Dauer, ohne Zweifel, weil es sich dazu anliess.

2.

Wenn Amos in Jerobeams späterer Zeit aufgetreten ist, so Hosea, von Jenem abhängig, und bis in Menahems Regierung seine Thätigkeit erstreckend, vermuthlich in dessen letzten Tagen. Was Amos bloss überhaupt als zukünftig erschaut 4, 2. 8, 11., das ist Hos. 1, 4. schon nahe bevorstehend. Scheint mithin das erste Stück Cap. I. II. kurze Zeit vor des Königes Ableben niedergeschrieben, so dürfte es um Weniges älter, denn Cap. III. sein; wogegen Cap. IV., verfasst, nachdem sich die Folgen langer Anarchie entwickelten, um Jahre tiefer herabliegen mag. Dem jedesmaligen Zeitalter eines Abschnittes entsprechend, ist die Form der Weissagung Cap. I. II. Allegorie, Cap. III. dessgleichen, aber eine andere, und in dem von den drei ersten Capp. durch grösseren Zwischenraum getrennten IV. Cap. prophetische Volksrede; indem jetzt friedliche Schriftstellerei nachgerade nicht mehr an der Zeit ist, sondern der Prophet in das empörte, verwirrte Leben ermahnend, warnend und bedräuend herauszutreten sich gemüssigt sieht. Die folgenden Capp. ordnen sich nun ohne Schwierigkeit. Die Cap. IV. beschriebenen Uebel der Anarchie brachten das Volk zu dem Entschlusse, wieder einen König zu ernennen 5, 1., der gleichwohl dem heillosen Zustande des Landes nicht abhelfen kann V. 2. Assyrien ist V. 13. um Einschreitung beschickt; in Monatsfrist erwartet der Prophet die Ankunft des assyrischen Heeres V. 7 ff. Indessen wurde (6, 8.) Sacharja von Sallum ermordet; 7, 3. 5. ist Sallum, welcher sich an Aegypten gewandt zu haben scheint V. 11., auf dem Throne. Auch er wird V. 7. ermordet (s. zu V. 4—7. die Erkl.); die antiägyptische Partei hat V. 16. die Oberhand, und 8, 4. haben sie Sallum's Mörder, Menahem, zum Könige gewählt. Zugleich beschickten sie, wie es nach V. 9. scheint, Assyrien; und V. 10. steht das assyrische Heer im Lande. Nun, nachdem Israel sich Assyrien in die Arme geworfen hat, droht Hosea 9, 3. 6. mit Aegypten; und da die Assyrer zwar eingerückt sind, aber nicht als Feinde mordend und sengend, die gedrohte Strafe also jetzt nicht durch sie vollzogen wird: so soll V. 12 ff. das Verderben erst das nachwachsende Geschlecht treffen. Mit dem Assyrer wurde unterdessen ein Vertrag abgeschlossen (10, 4. 12, 2.), und zu einem bleibenden Abhängigkeitsverhältnisse von Assyrien (11, 5.) der Grund gelegt, welches die Entrichtung eines jährlichen Tributes involvirte 10, 6. Dieser musste immer drückender und zuletzt unerschwinglich werden. Auch scheint der Prophet 10, 4. zu glauben, jener Vertrag, zu dem die Uebermacht zwang, werde von den Israeliten in der Absicht beschworen, sich ihm später wiederum zu entziehen. Wirklich gehen 12, 2. israelitische Ge-

Digitized by Google

sandte nach Aegypten. Solche Wortbrüchigkeit wird aber, wie Hosea richtig sieht und die Folgezeit lehrte, die Assyrer nochmals, und als erbitterte Feinde, in's Land ziehen 10, 14. 11, 6. 13, 15. 14, 1., und den Untergang des Königes 10, 7. 15. 13, 11. und des Staates herbeiführen.

3.

Die nächste Anregung möchte Hosea von seinem älteren Zeitgenossen Amos empfangen haben. Dass Lectüre des Letzteren auf Hosea's Darstellung in Einzelfällen eingewirkt habe, lässt sich nicht bestreiten (4, 3. vgl. Am. 8, 8., 4, 15. vgl. Am. 5, 5., 5, 5. 7, 10. vgl. Am. 8, 7., 5, 7. vgl. Am. 7, 4., 8, 14. vgl. Am. 2, 5., 10, 4. vgl. Am. 6, 12., 10, 8. vgl. Am. 7, 9.); und wenn Hosea eine entscheidende Schlacht im Thale Jesreels annimmt 1, 5. 2, 2., so scheint Am. 2, 14. 15., dass es zu einer Schlacht kommen werde, vorausgesetzt zu sein. Dass Zusammentreffen mit Jesaja (8, 4. vgl. Jes. 30, 1., 9, 15., vgl. Jes. 1, 23.) aus Abhängigkeit des Letzteren von Hosea zu erklären sei, ist durch die Chronologie gewiss. Dass sich wohl von Bekanntschaft mit dem Buche des Amos, nicht aber mit dem Joels Spur zeigt, erklärt sich aus dem Umstande, dass Joel nur über Juda, Amos fast ausschliesslich über Israel, das Vaterland Hosea's, weissagte. Unser Prophet war nämlich ohne Zweifel aus dem nördlichen Reiche gebürtig. Den israelitischen König 7, 5. nennt er „unseren König;“ das Land Israel, Juda nicht miteingeschlossen (vgl. 4, 15.), ist ihm 1, 2. schlechthin „das Land;“ und in der Schilderung der goldenen Zeit 14, 2 ff. wird Juda's mit keiner Sylbe gedacht. Damit harmonirt, dass sich, von Amos abgesehen, nur aus nordpalästinischen Schriften Anklänge vorfinden, 6, 7. 10, 8. 12, 4 ff. aus der Jehovaurkunde der Genesis, 14, 6—9. aus dem Hohen Liede. Die Darstellung überhaupt endlich, sofern sie allenthalben Mangel an Schule verräth, deutet auf den in Hinsicht der geistigen Bildung verwahrlosten Norden.

Digitized by Google

Ueberschrift.

Es mangelt jeder Grund, die Aechtheit der Worte bis בארי in Zweifel zu ziehen, und die Ueberschrift läuft soweit der des Joel parallel. Die zwei sofort folgenden Zeitangaben aber dürften schwerlich beide ächt seîn, da sie, in sich unzusammenhängend, den Synchronismus verletzen, und Hosea's prophetische Laufbahn dergestalt an Dauer selbst die Jesaja's und Jeremia's übertreffen würde: wenigstens 46 Jahre betragend, auf welche nicht mehr, denn 14 Capp. zu vertheilen ständen. Für die Aechtheit nun der Bestimmung nach Jerobeam lässt sich anführen, dass 1, 4. das Haus Jehu's, welches mit Jerobeams Sohne Sacharja erlosch, noch besteht, und die Blutschuld, für welche Letzterer büsste, noch nicht getilgt ist. Gegen die nach den judäischen Königen gilt, dass die historischen Beziehungen im Buche sie keineswegs bestätigen; dass diese Könige, da die Weissagung fast nur Israel, woher Hosea selber stammt, angeht, nur als gleichzeitig neben den damaligen israelitischen angeführt werden dürften; und endlich, dass Verdacht obwaltet, die Worte seien aus der Ueberschrift des ersten grossen Propheten Jes. 1, 1. in die des ersten unter den kleinen verpflanzt worden. Die Copula vor בימי fällt mit hinweg; die Zeitbestimmung selbst aber ist nicht zur Ueberschrift, sondern zum zweiten Verse zu ziehen; denn von Cap. III. an fallen alle Orakel in Zeiten nach Jerobeam. Eine Angabe, welche sie alle der Periode Jerobeams angeignete, wäre nicht richtig, und mithin auch nicht authentisch. Uebersetzt man nun aber: *in den Tagen Jerobeams u. s. w. war der Anfang dessen, dass Jehova sprach* u. s. f., so fällt der geschraubte, unhebräische Ausdruck auf (vgl. dag. 2 Kön. 10, 32. 15, 37.); und man sollte wenigstens nach der Zeitangabe ein Verbum mit Vav relat. erwarten, vgl. 1 Sam. 4, 20. 4 Mos. 16, 5. Jer. 28, 8. Uebersetzt man: *in den Tagen Jerobeams, im Anfange, dass Jehova zu Hosea redete, da sprach Jehova zu Hosea*, so dürfte zwar der Satz: *da er redete, sprach er*, hingehen, vgl. 1 Kön. 21, 6.); und בְּ bedürfte der Wiederholung vor תחלת nicht, vgl. 2 Sam. 21, 9. K'tib. Allein so würde dieser „Anfang" Apposition für jene „Tage;" und nicht Jerobeams Tage, d. i. einundvierzigjährige Regierungszeit, waren der Anfang des Weissagens des Hosea, sondern der Anfang fällt in jene Periode, der Zeitpunct in den Zeitraum. Erwägen wir ferner, dass man V. 2. für יהוה אל הושע bloss אֵלָיו erwarten sollte, oder concinner בּוֹ; dass בהושע gegen das vorhergehende und nachfolgende אל הושע fremdartig scheint, und dass דבר ב, nicht *durch einen* (2 Sam. 23, 2.), sondern *zu einem reden*, früher nicht vorkommt: so werden wir die Worte תחלת — בהושע einem Solchen zuschreiben, der die ächte Zeit-

Digitized by Google

bestimmung zur Ueberschrift hinzuzog, wo dann allerdings, da Amos nach ausdrücklicher Aussage erst in Jerobeams späterer Zeit auftrat, scheinen konnte: „der Anfang, dass Jehova redete, geschah mit Hosea," an dessen, oder über dessen Zeit, da Jes. 15. 16. nicht in Anschlag kam, kein schriftlich noch vorhandener Prophet hinaufreichte. Das Glossem selbst aber spricht dieselbe Ansicht aus, welche dem Hosea die erste Stelle unter den kleinen Propheten anwies, und hat vielleicht eben diess, sowie die falsche Zeitbestimmung, veranlasst. Die zweite Zeitangabe endlich, welche eher, als V. 4., das Glossem erzeugt haben dürfte, ist schon desshalb, und auch darum ächt, weil V. 2. ויאמר ידוה אל ה׳ (statt ויאמר oder ויאמר אליו) darauf hindeutet, dass die Worte der Ueberschrift von dem Anfange des Orakels selbst V. 2. durch andere Nomina getrennt waren; und Hosea's Erzählung beginnt also in ähnlicher Art, wie der Rückblick Richt. 5, 6., nur dass hier חדלו als Plusquamperfect kein Vav relat. zulässt.

I.

Cap. I — III.

Allegorie über den Abfall Israels von Jehova, nebst dessen Bestrafung, und die zukünftige Bekehrung und Begnadigung des Volkes.

Cap. I.

Verstossung der Nation durch Jehova wegen ihrer Abtrünnigkeit von ihm.

Zu Grunde gelegt ist hier und in den folgenden Capp. das Bild von der Ehe, wornach Jehova der rechtmässige Gemahl, die Nation seine Gattin heisst, welche durch Adoptirung von Götzendienst die eheliche Treue bricht. Das Bild ist häufig, weil treffend. Wenn Jehova als Mann gedacht wurde, so gilt das Volk, weil ein Collectivum Mich. 1, 11., für ein Weib, und die Erwählung des Volkes vor allen anderen zum Eigenthume Jehova's (3 Mos. 20, 26. Am. 3, 2.) aus Jehova's freiem Entschlusse und unter bestimmtem Pact, dass er, wofern es ihm treu und gehorsam sei, es glücklich machen wolle, stellte sich somit leicht als die Erkiesung einer Gattin dar. Wie ferner der rechtmässige Gemahl Einer ist, so war auch Jehova nur Einer, gegenüber der Mehrheit von Götzen, zu deren Verehrung abirrend, die Nation als Ehebrecherin herauskommt, während eben diese Götzen als ihre Buhlen. Die Verbindung endlich der Unzucht mit den vorderasiatischen Culten (4 Mos. 25, 1—3. Hos. 4, 14.), gegenüber der sittlichen Strenge des Hebraismus, drängte das Bild vollends auf. — V. 1. 2. Die Worte sind: *in den Tagen des Jerobeam, Sohnes des Joas, Königes von Israel, sprach Jehova zu Hosea: geh', nimm dir* u. s. w. Dieser Befehl selbst wird sofort motivirt; die dem Propheten angemuthete Handlung soll die

Digitized by Google

Thatsache in's Licht stellen, dass das Land, d. i. das Volk, von Jehova abgefallen ist: das Land, welches hurt, ist jene אשת זנונים (diess für זונה in Prosa, um ילדי ז׳ gleichmässig anzuschliessen); der Prophet aber ist hier, wie anderwärts, Stellvertreter Jehova's. Die Hurkinder sind die Israeliten in der Pluralität (vgl. 2, 6.), während das Collectiv der Einzelnen, das Volk, ihre Mutter ist 2, 4. Die leibliche Zeugung ist Symbol der geistlichen; in einem götzendienerischen Volke geboren, im Götzendienste aufwachsend, und durch alle seine Eindrücke geistig genährt, sind sie keine Kinder Jehova's 2, 1. Jes. 1, 2. Da nun aber das Verhältniss, welches Hosea erst eingehen soll, das bereits zwischen Jehova und dem Volke bestehende symbolisirt, so kann nicht gemeint sein, er solle ein Weib, welches bereits eine Hure ist, und schon vorhandene Hurkinder in den Kauf nehmen; denn es handelt sich nicht von der Zeit vor, sondern von der lange nach der Vermählung Jehova's mit Israel. Vielmehr זנונים bezieht sich auf die Zukunft; die Hurkinder sind die drei, deren Geburt nachher erzählt wird, welche Erzählung sonst weder Sinn, noch Zweck hätte. Offenbar aber kann der Befehl weder in dieser, noch einer anderen Form wirklich ergangen sein; wir haben hier nicht etwa eine wirklich vorgenommene symbolische Handlung, wie z. B. Jer. 19., sondern eine allegorische Schilderung, wie Jer. 25, 15 f., Sach. 11, 4 ff. Einen solchen Befehl konnte Jehova nicht wirklich geben, Hosea eine Stimme, die ihm Solches zugeflüstert hätte, nicht für die Jehova's anerkennen, nicht sofort, wie in einer gleichgültigen Sache, dem Befehle Folge leisten, und nach der Geburt des ersten Bastardes sein Weib nicht noch behalten. Wäre es mit dem Befehle baarer Ernst, so wäre der angegebene Grund gänzlich futil und als Grund gar nicht zu begreifen. Schliesslich zeigt auch die Stelle 2, 24. 25., dass die drei Kinder nicht Symbole Israels, sondern Israel selber sind. Diese Ehe des Propheten ist also eine Scheinehe, ihre Früchte sind blosse Namen; und das wie wirklich Hingestellte ist Fiction. — Ueber זכה וגו׳ s. zu 4, 12. — V. 3. Da die Namen der Kinder significant sind, und zugleich der der Mutter keiner der gewöhnlichen Eigennamen, aus deren Zahl Hosea nach Belieben einen herausgreifen mochte, so soll er wohl auch etwas bedeuten; und die Deutung des Namens, die Namengebung selbst (V. 4. 6. 9.) motivirend, unterbleibt hier, weil sie denselben lange hat. — גמר (vgl. Ps. 12, 2.) wäre etwa *das Ausgehen* = Alleswerden, Schwinden; und דבלים, also im Dual, würde den Sinn von دَبْل دُبَيْل, calamitas orbitasve gravis ausdrücken. — Dieses Weib nun lässt der Dichter drei Kinder gebären, zwei Söhne, und, weil auch die Weiber, obzwar nur in zweiter Linie, repräsentirt sein müssen (s. 2, 3.), eine Tochter. Diese werden mit Unglücksnamen belegt, welche die bevorstehende Bestrafung und Verwerfung Israels andeuten; und es entspringt so, wie die Kinder aus Mutterschoosse hervorgehen, analog aus dem Abfalle Israels als Strafe desselben sein Unglück. — V. 4. 5. Die Weissagung hebt mit demjenigen an,

Digitized by Google

wovon die neue Zeit ausgehen muss, wodurch ihr Eintreten selber noch bedingt ist: mit der Vernichtung des antidavidischen Königthumes. Der Name Jesreel sieht sowohl rückwärts auf die Sünde, als vorwärts auf die Strafe derselben. Die erwähnte Blutschuld ist deutlich eine solche, welche Jehu auf sich geladen hat; der Prophet kann ihm nicht Jorams und Isebels Tod verargen (vgl. 2 Kön. 9, 26. 36., s. dag. zu 6, 6.), wohl aber die Ermordung Ahasja's von Juda und seiner Brüder (2 Kön. 9, 27. 10, 14.), und das Blutbad 10, 11. Da hier das Königthum in Israel noch besteht, also noch ein König da war, und ein Zustand der Anarchie, 3, 4. zukünftig, erst Cap. IV. eintritt, so befinden wir uns hier noch in Jerobeams Zeit (vgl. V. 1.); und der Prophet spricht über ihn im Grunde dasselbe aus, was Am. 7, 9. — V. 5. wird gesagt, wie Solches in's Werk gerichtet werden soll. Wie Nabot's von Jesreel Blut auf seinem Acker zu Jesreel gerächt worden (2 Kön. 9, 25. 26.), so soll die zu Jesreel durch Jehu gehäufte Blutschuld geahndet werden bei Jesreel, — nämlich in der Ebene (vgl. Jo. 4, 12.), durch eine entscheidende Schlacht (s. zu 2, 2.), in welcher der König und mit ihm das Königthum zu Grunde geht. Um so leichter liess sich annehmen, der Ort der Sünde werde auch der der Strafe sein, da jene Ebene von Alters her ein Schlachtfeld ist Richt. 6, 33. 1 Sam. 29, 1., der Hauptstadt und der Residenz benachbart; wo am ehesten denkbarer Weise die Israeliten gegen die Assyrer noch erst eine Schlacht wagen mochten, bevor sie sich in die Mauern Samariens einschlössen. Die Feinde, welche Hosea nicht nennt, können den Zeitverhältnissen und der Prophetie des Amos gemäss nur die Assyrer sein (vgl. auch zu V. 7.). — *Der Bogen Israels* ist nicht gerade nur der König selber, sondern das streitbare, tapfere Kriegsvolk (Jer. 49, 35. Jes. 21, 17.). — V. 6. 7. Solche Niederlage ereignet sich, weil Jehova Israels sich nicht ferner erbarmen und ihm verzeihen will, vgl. Am. 7, 8. לא רחמה] *Unbegnadigte*, eig. *sie wird nicht begnadigt*, während gerade die Weiber da ein Gegenstand des Erbarmens wären Jes. 9, 16. כי נשא וגו׳] Richtig *Tremellius, Drusius* und die meisten Neueren: *dass ich ihnen verzeihe.* — V. 7. Gegensatz. Wie bei Amos (9, 11 f.), soll Juda von dem Verderben nicht mitgetroffen werden, weil es (vgl. 4, 15.) nicht dermaassen strafbar ist. Wenn aber das mächtigere Reich den Assyrern nicht widerstehen kann, so ist deutlich, dass Juda nicht durch eigene Kraft, sondern nur durch Gottes unsichtbaren Beistand zu retten ist. Zugleich zeigen die Worte, dass V. 5. die Meinung nicht die sein kann, Juda solle die Ermordung seiner Regentenfamilie rächen; denn eine solche תשובה in der Schlacht würde allerdings durch Werkzeuge des Krieges geschehen müssen. ביהוה] Nomen statt des Pronomens, hier, wie 1 Mos. 19, 24., wegen Apposition, und zugleich schicklich wegen Opposition anderer Nomina. — S. 2, 20. — V. 8. 9. Er erbarmt sich ihrer nicht, weil sie, im Gegensatze zu Juda V. 7., ihm gar nicht mehr als Volk angehören. — Der Abwechselung wegen ist hier der Ausdruck gegen V. 6. geändert, so dass auch der Entwöhnung gedacht wird. Auf ihrem Gipfel endlich V. 9. schlägt die Rede in die zweite

Digitized by Google

Person um. אהיה לכם] Der Ausdruck, vom Verhältnisse Gottes zu den Menschen gebraucht, bedeutet sonst *für einen, ihm geneigt, günstig sein* 1 Mos. 31, 42. Hiob 19, 27. Ps. 56, 10. Hier ist nach 3, 3. Ez. 16, 8. zu erklären: *und auch ich werde nicht euer sein, euch angehören,* nämlich als Gott (2, 25. Jer. 31, 33.), so dass ihr von mir fürder Theilnahme an euerem Schicksale und Beistand erwarten dürftet.

Cap. II.

Begnadigung und Beglückung des Volkes.

Dieser Abschnitt reiht sich an den vorigen als dessen beabsichtigter Gegensatz an, und führt sich sofort als solchen ein. In noch späterer Zukunft sieht der Prophet jenen unseligen Zustand der Sünde und der Verwerfung gänzlich aufgehoben und in sein Gegentheil verwandelt, nachdem Jehova die Götzendienerin durch Unglück gebessert und bekehrt haben wird. Unterscheiden lassen sich drei Theile: V. 1—3., V. 4—17., V. 18—25., deren letzter wiederum in zwei Gruppen, V. 18—22. und V. 23—25., zerfällt. — V. 1—3. Dieser Anfang des Abschnittes entspricht den drei letzten Versen, woselbst, nachdem die Sünde gebüsst und überwunden ist, der Cap. I. geschilderte Zustand förmlich aufgehoben wird. Der Prophet aber, den die Verwerfung seines Volkes bitter schmerzt, vermag es nicht über sein Gefühl, mit der Verkündung so hohen Glückes zuzuwarten, sondern er anticipirt dasselbe, und bringt das Unerfreuliche, was erst noch vorausgehen soll, nach. V. 1. schliesst sich sofort an 1, 9. an. Der Prophet sieht in eine Zeit, die messianische, wo die Israeliten, den lebendigen Gott (1 Sam. 17, 26.), nicht mehr wesenlose Götzen verehrend, Kinder des lebendigen Gottes heissen werden; wo die Volksmenge Israels — diess erblickt sein geistiges Auge zuerst — unzählbar sein wird, vgl. Jer. 33, 22. 1 Mos. 22, 17. — במקום] *anstatt* (*Tremell. Grotius*), vgl. מִקּוֹם Jes. 33, 21., welches für diesen adverbialen Sinn sich erst aus במקום gebildet hat. Letzteres ist soviel als תַּחַת (Hiob 34, 26.), welches nachher gleichfalls *anstatt* bedeutet. *An dem Orte, dass* u. s. w. (vgl. Jer. 22, 12.) giebt einen schlechten Sinn. — V. 2. Wie der Name Israel auf das grössere Reich im Gegensatze zu Juda überging, so wird auch die Gesammtisrael angehende Verheissung V. 1. vom Volke der zehn Stämme allein ausgesprochen. Dieser Uebelstand erledigt sich aber dadurch, dass in der messianischen Zeit auch die unselige Trennung der Brüder in zwei Reiche aufhören muss, vgl. Jes. 11, 13. Ez. 37, 15 f. Sie erwählen sich ein gemeinschaftliches Oberhaupt aus Davids Geschlechte (3, 5.), und ziehen unter dessen Anführung wegen ihrer zahllosen Menge V. 1., die das Land nicht fassen kann (1 Mos. 13, 6.), aus demselben (vgl. 2 Mos. 1, 10., dag. Ez. 36, 20.), um durch Unterwerfung der Nachbarn (Am. 9, 12.) ihr Gebiet zu erweitern. Diess Alles wird die Folge sein des grossen (Jo. 2, 11.), d. i. folgenreichen Schlachttages (vgl. Jes. 9, 3.) von Jesreel, an welchem das schismatische Königthum vernichtet (1, 4.), und so

Digitized by Google

die Vereinigung der getrennten Reiche mit all' ihren Folgen möglich gemacht wird. — V. 3. So ist dem an sich indifferenten Jesreel, das als Name des Volkes desshalb auch V. 24. nicht geändert wird, eine andere, eine gute Seite abgewonnen. Der Name der Tochter aber bedarf gleich dem des dritten Kindes der Aenderung. Diess geschieht hier. Jedoch nur weil diess, um den Gegensatz zu Cap. I. zu vollenden, noch fehlte, tritt V. 3. auf. Die beiden ersten VV. hängen eng zusammen, und schliessen sich gegen den dritten ab, der seiner äusseren Form nach bereits zu V. 4 ff. den Uebergang macht. Angeredet sind die Judäer, welche, wenn die Zeit V. 2. einmal da ist, den Israeliten freudig entgegenkommen, und sie als Landsleute (עמי = قُومِي), als Brüder begrüssen sollen. עמי hier im Munde der Judäer, nicht Jehova's, wie V. 25., ist daher auch nicht zu לא עמי (1, 9.) Gegensatz.

V. 4—17. Aus einer schönen, idealen Zukunft tritt Hosea in seine unerfreuliche Gegenwart zurück, die das Gegentheil jener ist, und eben dadurch zum Tadel ihrer anreizt. Durch die Imperative schliesst sich V. 4. an V. 3. an. Die Anrede ergeht aber hier an Israeliten; der Prophet fordert unbestimmte einzelne Bürger Israels auf, das Volk zur Umkehr zu Jehova zu ermahnen. [ותסרי וגו׳ Diess sind eben die Worte ihres ריב: sie soll die Unzucht, die auf ihrem Gesichte lagert, wegthun, d. h. die Frechheit ablegen, welche keine Schamröthe aufkommen lässt Jer. 3, 3. Spr. 7, 13.: das Volk soll sich seines Thuns zu schämen anfangen, und von seiner Verhärtung lassen (Ez. 3, 7.). Da נאפופים, ein Abstractum, auch dem Parallelismus gemäss, *Ehebruch* bedeutet, und hier „zwischen ihren Brüsten" (Hoh. L. 1, 13.) sich befindet, so können wohl nur Schmuckgegenstände (V. 15.) gemeint sein, welche man den Götzen zu Ehren trug, vielleicht kleine Götzenbilder, die, an der Halskette befestigt, auf die Brust herabhingen. — V. 5—7. Sie sollen sie ermahnen unter Hinweisung auf die schrecklichen Folgen der Unbussfertigkeit. — Der Geburtstag des Volkes ist der Zeitpunct, wo es zum selbstständigen Volke ward (2 Mos. 9, 18. 24.), für Israel der Auszug aus Aegypten Ez. 16, 4. vgl. 20, 5. Die damalige Nacktheit des Volkes ist die Entblösstheit desselben von Kleidungsstücken (V. 11.), Obdach und Besitz überhaupt (s. Hiob 1, 21., u. zu V. 12.). In der zweiten Hälfte schiebt sich dem Begriffe des Volkes der seines Landes unter. Das herrliche, fruchtbare Land könnte wie die Wüste werden (Jer. 4, 26. Sach. 7, 14.), durch Weigerung des Regens, nach welchem es lechzt (Ps. 63, 3.), ersterben, d. h. die Fruchtbarkeit oder Zeugungsfähigkeit, wodurch sich das Leben der Erde manifestirt, verlieren. Ein Sterben des Landes, der Erde auch 1 Mos. 47, 19., *Coran* Sur. 2, 159. 30, 18. u. ö., vgl. *Curt.* 4, 7.: jam tamen sterili et emoriente terra. — V. 6. ist ebenfalls noch als von כן V. 5. abhängig zu begreifen. Doch haben wir V. 7. keine Anrede mehr, und auch V. 6. kann nicht an die Söhne gerichtet sein. Daher fasse man ihn lieber absolut. An das Schicksal des Landes

Digitized by Google

fügt er das seiner Bewohner, deren er sich, weil sie nicht seine Kinder sind 5, 7., nicht erbarmt (Jes. 49, 15.), sondern die mit ihrem Lande zu Grunde gehen müssen. — V. 7. Satz des Grundes: die Einzelnen sind so, denn das ganze Volk war und ist also beschaffen. Das Volk hing denjenigen Göttern an, von welchen es irrig (V. 10.) wähnte, dass sie ihm seine Bedürfnisse beschafft hätten und also auch ferner beschaffen würden, vgl. 1 Mos. 28, 20. 21. Jer. 44, 17 f. הוֹבִישָׁה] *hat sich schändlich aufgeführt*, הֵבִישָׁה (z. B. Spr. 10, 5.). אמרה] Es ist hinzuzudenken, dass sie diesen Entschluss auch ausführte Jer. 3, 5. שִׁקּוּצִים schliesst sich an שֵׁכָר an, das man nicht trinkt, und bezeichnet überhaupt alle Getränke ausser dem Wasser, welches neben dem Brode schon genannt ist. — V. 8. 9. Der Prophet führt nun, V. 11. und V. 16. wiederholt ansetzend, den Gedanken aus, dass die Strafe V. 5. 6. zu dem Zwecke, das Volk zur Umkehr zu bewegen, verhängt werden solle. Eine freiwillige Bekehrung (V. 4.) wird also gar nicht erwartet. — Jehova wird dem Volke jeden Ausweg aus der Noth versperren, es in die Klemme bringen, dass es sich nicht mehr zu rathen, dass es weder ein, noch aus wissen wird (1 Kön. 3, 7.). Das Bild ist vom Wanderer entnommen, dessen Schritt plötzlich von einer Dornhecke gehemmt wird (Hiob 3, 23.), dem eine Mauer die Fortsetzung des Weges unmöglich macht (Klagl. 3, 9. 7. dag. Ps. 18, 30.), der vor Dunkelheit seinen Pfad nicht mehr erkennt Hiob 19, 8. וגדרתי וגו'] eig.: *und ich mauere hin ihre Mauer*, d. i. eine Mauer für sie. — Das Bild selbst nun V. 8. macht es möglich, den V. 9. folgenden Gedanken also, wie geschieht, auszudrücken. Das Volk wird mit Opfer und Gebet sich an seine Götzen um Hülfe wenden (vgl. 5, 6.), allein vergebens, und dann in seiner Noth sich wieder zu Jehova bekehren, s. 5, 15. Jer. 2, 27. 28. — In רָדַף, *nachjagen*, liegt die Dringlichkeit ihres Anliegens; הַשִּׂיג ist zu dem Worte der genaue Gegensatz. — V. 10. Zu Wohlstand gelangt, und in Sinnengenuss und Schwelgerei versinkend, hatte sich das Volk zum Götzendienste geneigt (13, 6. 10, 1. 5 Mos. 32, 15. Jes. 2, 6 f.), verkennend, dass seine Güter aus Jehova's Hand kamen. Darüber wird es (V. 9.) einst zur Erkenntniss kommen; jetzt aber leitet es dieselben um so mehr von den Götzen ab (V. 7.), als es auch nach dem Abfalle von Jehova um dieselben noch wohl steht. — „Aber gegenwärtig weiss sie nicht, oder hat sie nicht erkannt, dass ich, nicht ihre Götzen" u. s. w. — Vgl. V. 24. Jo. 2, 19. — Nicht: *und Gold machten sie zum Baal.* זהב hängt ebenfalls noch von הרביתי ab, und vor עשו denke man, wie vor לכסות V. 11., ein אשר. Der relative Satz bezieht sich aber nur auf זהב, welches ebendesswegen von כסף getrennt steht. Silber konnten sie wohl zu anderen Bildern 8, 4., aber nicht als Material zu ihren goldenen Kälbern brauchen (1 Kön. 12, 28. 2 Mos. 32, 2.). Baal ist hier nicht im engeren Sinne zu verstehen. Den eigentlichen Baalcultus hatte Jehu ausgerottet, und Israel verehrte hauptsächlich die Götter in Betel und Dan Am. 8, 14. 7, 13. Es gab der Baale viele; daher der Plural z. B. V. 15. 19., und die unterscheidenden Bei-

Digitized by Google

namen. Dergestalt aber wurde Baal, der eigentlichste Gegensatz zu Jehova, zuletzt Gegensatz überhaupt, soviel als *Götze, Ungott,* und steht daher Jer. 19, 5. 32, 35. für den Moloch, wie hier für das goldene Kalb. — V. 11 ff. Da sie dergestalt der göttlichen Wohlthaten unwürdig sind, so wird er sie ihnen künftig vorenthalten. [אשוב ולקחתי *ich werde wieder holen,* wie man ein Geschenk wieder zurücknimmt. Der Ausdruck ist noch immer Bild; בעתו bedeutet schon wegen des parallelen במועדו nicht: *zu einer gelegenen Zeit,* sondern: *zu seiner,* des Kornes, *Zeit,* wo es sprosst, oder reift, sprossen, oder reifen sollte; und die wirkliche Meinung kann nicht sein: die Güter, welche sie längst haben und verbraucht haben, hole er wieder, sondern: dieselben zwar, aber welche sie zur bestimmten Jahreszeit erwarten, werde er zu der Frist, statt sie zu gewähren, ihnen vorenthalten. — V. 12. Statt des Silbers und Goldes V. 10. sind V. 11. (vgl. V. 7.) Wolle und Flachs erwähnt, und so der Uebergang zu V. 12. vermittelt. Also arm und entblösst, mithin unglücklich, wird das Volk der Schande und dem Spotte preisgegeben sein, vgl. Jo. 2, 17. 26. Die Strafe, welche hier diess aussagt, mochte an Buhldirnen öfter vollzogen werden, und wird desshalb nicht selten bildlich gebraucht Jer. 13, 26. Nah. 3, 5. Ez. 16, 37. An letzterer Stelle übr. sind die Buhlen passender fremde Völker (vgl. V. 26.), während hier Götzen, denen die bildliche Redeweise Augen, mithin Leben leiht, während der Schluss des Verses: *keiner* (zunächst von ihnen) *soll sie retten,* auf die Ohnmacht der Götzen hinweist. — V. 13—15. Auf diese Art verwandelt er des Volkes Freude in Leid V. 13., und so auch seine Freudentage in Tage der Trauer. Besonders der Freude geweiht waren die drei חַגִּים (2 Chr. 30, 21. 5 Mos. 16, 11. 14.), die מועדות im engeren Sinne (2 Chr. 8, 13.), an welche sich hier die übrigen מועדים (3 Mos. 23, 2.) anschliessen, die, der Arbeit entzogen, mehr und minder auch Freudentage waren. Da indessen gerade das fröhlichste Fest, das Fest vorzugsweise, Laubhütten, Dankfest für Obst- und Weinlese war, so folgt V. 14. eine Vervollständigung von V. 11. nach. — Zu אתנה וגו׳ vgl. V. 7. — Er wird Rebe und Feigenbaum zerstören (Jo. 1, 7.), die Stätte, wo sie wachsen, zur Wildniss machen, und sie durch die wilden Thiere dann abfressen lassen. — יער und שדה sind fast synonym, vgl. Jes. 56, 9. — V. 15. Auf diese Art wird er die Sündenzeit des Götzendienstes an ihnen ahnden. — אשר bezieht sich wohl eher auf ימי, als auf הבעלים, indem nicht dieser Genitiv, sondern die ganze Formel einer Verdeutlichung bedarf. — Ueber das Räuchern s. zu 4, 13. Die folgenden Worte halten in der Angabe, wie man sich den Götzen zu Ehren an ihren Festtagen putzte, nach ihren Tempeln und Altären wallfahrtete und nach den Regeln ihres Cultus sich richtete, vollkommen das Bild inne. — V. 16. 17. Die nicht seltene Drohung, das Volk werde das Land Canaan wieder verlassen müssen, erscheint hier dahin bestimmt, dass es in die Wüste zurückkehren werde, wo Jehova es zuerst vorgefunden hat 9, 10. Das Volk soll, in letzter Instanz durch Jehova dazu beredet (vgl. 1 Kön. 22, 20.),

Digitized by Google

in die Wüste fliehen, vermuthlich, um so sich seinen Feinden zu entziehen (vgl. 1 Macc. 2, 25.): ein Entschluss, den denkbarer Weise ein Volk fassen konnte. — Die Ausdrücke halten das Bild inne (2 Mos. 22, 15. 1 Mos. 34, 3.); פתה steht, weil es Ueberredung kosten muss, Jemanden zu solchem Entschlusse zu vermögen; unter der sofort folgenden *παράκλησις* aber ist wohl eine Art geistlichen Zuspruches zu verstehen. — לכן (vgl. V. 8. 11.) hängt von der gehäuften Schilderung ihrer Sündhaftigkeit V. 15. ab. — V. 17. משם, überall Partikel des Ortes, bezieht sich mit שמה deutlich auf המדבר V. 16. Er will ihr von dort her Weinberge anweisen, so dass diese von dort her seien, vgl. משם Am. 9, 3. 4. Die Worte sind Ironie; denn in der Wüste giebt es keine Weingärten, höchstens nur einzelne verlorene Reben 9, 10.; und vermuthlich hat Hosea hier die Sodomsreben (5 Mos. 32, 32.) im Sinne. Solches soll ihre Strafe sein, nachdem die edle Rebe selber in eine heillose Ranke sich verwandelt hat Jer. 2, 21. — Das Achorthal (Jos. 7, 24. 26.), von עכר *trüben, betrüben*, scheint hier in derselben Weise erwähnt, wie Ps. 84, 7. das Bakathal, Ps. 23, 4. ein Thal der Todesnacht. פתח] *Pforte*, wohl im eigentlichen Sinne; denn ein Thal kann allerdings eine Pforte sein. Pforte der Hoffnung ist aber eine solche, welche etwas hoffen lässt, z. B., in's Freie, oder hier, in eine lachende, anmuthige Gegend zu gelangen. Also ein seinem Namen nach schon furchtbares, schauriges Thal soll ihnen, nämlich als graviora passis, wenn sie darauf stossen, eine höchst erfreuliche Erscheinung sein, welche sie die Hoffnung besserer Tage schöpfen lässt. — וענתה] An das Richtige dachte mit den LXX (*ταπεινωθήσεται*) *Symm. Sie wird gebeugt sein, kümmerlich existiren:* was auch Sach. 10, 2. vom Volke gesagt wird. Ein elendes Dasein voller Entbehrungen fristeten sie einst in der Wüste. *Hieron.: sie wird singen*, vgl. 2 Mos. 15, 1. Allein damit würde dem Folgenden vorgegriffen: wie man denn überhaupt V. 16. 17. mit Unrecht eine erfreuliche Weissagung findet; und es handelt sich hier nicht von einem einmaligen Acte, sondern von einem die Jugendtage des Volkes über, d. i. während des Zuges durch die Wüste dauernden Zustande.

V. 18—22. Dergestalt ecclesia pressa, wird sich die Gemeinde Jehova's wieder zu ihm bekehren, vgl. V. 9. — V. 18. Da das Volk den Jehova gewiss nie Baal genannt hat, und, wenn ein Weib so seinen Gemahl anredet, es eine gleichgültige Sache ist, so hat man als Ziel der ingeniösen Allegorie die Ansicht zu denken, es werde überhaupt im gemeinen Leben, z. B. wenn das Weib seinen Gatten anredet, jener Name unseligen Andenkens vermieden werden. Um so weniger wird (V. 19.) der Name irgend eines der verschiedenen Baale noch in den Mund genommen, oder angerufen werden. Sie sind dann völlig verschollen, vgl. Sach. 13, 2. — Ps. 16, 4. Sind dergestalt die inneren Hindernisse des Heiles beseitigt, so schafft Jehova auch die äusseren hinweg V. 20. Nun wieder Israels Gott, schliesst er zu dessen Gunsten gleichsam einen Vertrag ab, in welchem sich die Raubthiere (Ez. 14, 21.) und anderes Wild, die

Digitized by Google

Schlangen und übrigen Reptilien u. s. w. verpflichten, Israel und seine Besitzungen in Frieden zu lassen, vgl. Ez. 34, 25. Hiob 5, 23. dag. oben V. 14. Zugleich wird er allem Kriege innerhalb der Landesgränzen (Ps. 46, 10.) ein Ende machen: was Sach. 11, 10. ein Bund mit den Völkern heisst. אשבור] Zeugma nach קשת, vgl. 1, 5. — Hiob 10, 12. So durchaus unangefochten, werden sie dann, statt in Waffen zu stehen, ruhig liegen können Jes. 14, 30. Mit dem Volke selbst aber schliesst Jehova einen zweiten Bund, einen ewigen. Indem er die verstossene Gattin wieder zu sich nimmt, (Jes. 50, 1.), verlobt er sich mit ihr auf das Neue, um sich nie mehr von ihr zu trennen. בצדק וגו׳] Durch solches Thun, das ich entwickele, traue ich dich mir an; es wird gleichsam das Band sein, das uns verknüpft: nämlich positive Gerechtigkeit und Schlichtung des Unrechtes (Jer. 23, 5.), Liebe im Allgemeinen und solche speciell dem Unglücke und der Hülflosigkeit (Jer. 16, 5.). Und zwar verlobt er das Volk mit sich *in Treue* V. 22., in aufrichtiger Gesinnung; „das wirst du, und also, wie sehr Jehova ein treuer Gott ist, an der Erfüllung seiner Verheissungen erkennen.“ — וארשתיך wird, da dem Inhalte Feierlichkeit des Ausdruckes angemessen ist, zweimal wiederholt, und hält die Rede nach den drei Momenten des Vertrages auseinander: auf wie lange er geschlossen sei, was Jehova darin verspreche, und welche Gesinnung Jehova's ihm zu Grunde liege. — V. 23—25. Vgl. V. 1—3.; die Ordnung der Namen ist aber hier, wo das Cap. I. Geweissagte wieder aufgehoben wird, eben die des I. Cap. — אענה, wegen des kleinen Zwischensatzes wiederholt: *ich werde erhören*, d. h. ihren Wunsch, ihre Hoffnung realisiren. Den Himmel (5 Mos. 28, 23. 33, 28. — Hiob 37, 11.) werde ich mit Regen und Thau versehen; und er wird solchen auf die lechzende Erde herabträufeln lassen. Diese ihrerseits wird, was sie empfangen hat, dem verborgenen Saatkorne, den Wurzeln des Getreides, der Rebe, des Oelbaumes zuführen; und diese so die Erwartung des Volkes nicht täuschen. — Wenn das Oel z. B., nicht der Baum genannt wird, so ist eben ersteres, nicht letzterer Zweck. — Schön knüpft sich V. 25. an das letzte Wort des 24. V. an. Das Suff. des Feminins geht an, weil Jesreel ein Repräsentant der Nation ist. — Statt זרע Am. 9, 15. (vgl. Jer. 2, 21.) נטע. — לי, weil sie, wie der Schluss des Verses sagt, wieder Jehova's peculium sein sollen. — והוא יאמר] nämlich in Antwort auf meine Rede, zu mir.

Cap. III.

Uebergangszustand des Volkes in der Zwischenzeit vor seiner Bekehrung.

Dieses Cap. bringt zu dem vorigen die Ergänzung bei, dass die 2, 18 f. V. 2. in Aussicht gestellte Rückkehr Israels zu Jehova und David nicht sofort, sondern erst nach einer langen Zwischenzeit erfolgen werde, in welcher alle staatlichen und alle kirchlichen Institutionen dem Volke fehlen. Mit dieser Verwaisung des Volkes deutet der

Digitized by Google

Prophet denjenigen Zustand völliger Anarchie an, welchen Cap. IV. beschreibt. Eine solche Lage der Dinge konnte sich kürzer oder länger erhalten, aber auf keinen Fall schliesslich von Dauer sein. Das Volk musste ihrer zuletzt überdrüssig werden; und so wagt Hosea die Hoffnung, es werde sich dann wieder, was am nächsten lag, zum angestammten Gott und zum rechtmässigen Königshause wenden. — V. 1. 2. Die Allegorie läuft der Cap. I. parallel, und bezieht sich durch עוד V. 1. auf dieselbe. Das Thun des Propheten bedeutet wiederum das Verfahren Jehova's; die Scheinehe, welche er schliesst, und in der er sein Weib unter einem Zwange hält, zeichnet den künftigen Zustand V. 4., während dessen Jehova nicht wirklich Israels Gott sein wird. Also können sich die Worte כאהבת וגו׳ nicht auf אהב אשה beziehen, sondern sie commentiren deutlich die Schilderung des Weibes als אהבת רע ומנאפת. Der Freund, רע, bedeutet den Jehova, vgl. Jer. 3, 20. Irrig mithin *de Wette: das von einem Buhlen geliebt wird*; irrig *Benary* (conjectanea quaedam in V. T. p. 5.): אֲהֻבַת־רֵעַ; denn אָהַב ist bloss: *gewinne lieb, verliebe dich in* —; und die ganze nähere Bestimmung wäre unpassend, da er sie nachher wie ein Ehegemahl keineswegs liebt. Auch weist מנאפת schon darauf hin, dass אהבת als Particip zu denken sei. — Fälschlich sieht man ואהבי־ als Fortsetzung von פנים an, in welchem Falle wenigstens die Construction mit dem Accus., und noch eher das Verb. finit. gewählt sein würde. Der Satz gehört zu אלהים אחרים; und diese werden dadurch als Liebhaber von Traubenkuchen, als Solche, denen man Traubenkuchen opferte, bezeichnet. — Mit der Uebersetzung: *das von einem Buhlen geliebt wird*, lässt sich V. 2. die Sache so auffassen, dass das Weib diesen Lohn erhalten habe. Allein als Ehebrecherin V. 1. hatte sie einen Gemahl; und dieser, trotz seiner Liebe zu ihr, verkauft sie endlich ihrer schlechten Aufführung halber. Da dem Manne sein Weib zu verstossen frei stand, so mochte mitunter ein Handel der Art, wie hier, vorkommen. Die griech. Ueberss. ausser den LXX drücken לתך durch ἡμίκορος aus; und so lässt sich folgende Annahme ertragen: der Preis dieses Weibes, vielleicht der gewöhnliche, betrug 30 Sekel Silbers, soviel als der des Sklaven 2 Mos. 21, 32. Davon erlegte Hosea die Hälfte in Baarem mit 15 Sekeln; der Homer Gerste war im Werthe von 10, der Letech von 5 Sekeln. — ואכרה] et comparavi, von כרה. Der erste Radical hat Dagesch dirimens. — V. 3. Sofort wird ihr das Nöthige eingeschärft; und sie mit dem Schicksale, das in der neuen Ehe ihrer harrt, bekannt gemacht. תשבי לי] *du sollst mir bleiben*, nämlich zu meiner Verfügung, mir aufgehoben, ושממה (2 Sam. 13, 20.), so dass sie nicht hure und auch keinen Anderen heirathe (Jer. 3, 1.) וגם אני אלך] *de Wette: dann aber will ich mich zu dir thun*. Allein וגם ist nicht *dann aber*. Ebenso wenig darf im Gegentheile לא אבוא supplirt werden. Auch Stellen, wie Nah. 3, 5., sind anderer Art; und Hos. 1, 9. ist der Ausdruck gleichfalls verschieden. Geleitet durch Stellen, wie Am. 4, 6. — 1 Sam. 12, 15., erkläre man: *wie gleichfalls ich rücksichtlich deiner* sein, oder es halten werde.

Digitized by Google

Solche Kürze konnte der Ausdruck in gemeiner Sprechweise erhalten. Der Gedanke aber, dass auch er nicht in eigentlicher Ehe mit ihr leben werde, darf nicht fehlen. — V. 4. Deutung des 3. Verses, von vorn herein in den Worten parallel. Sie werden ohne Staatseinrichtungen, ohne König, und ohne, die Solchen umgeben, sein. Daher aber auch ohne öffentliche Religion, deren Stütze der König ist; wie denn Jerobeam I., Ahab, Jehu Cultus abschafften und auch schufen; und in Folge dessen ohne Opfer und Bildsäulen, da derjenige oder diejenigen nicht vorhanden sind, denen zu Ehren man sie darbringen und errichten würde. So hört auch das Priesterthum auf, und mit ihm die Wahrsagerei, vgl. Richt. 17, 5., zu Sach. 10, 2. — V. 5. Nach diesen vielen Tagen, in der letzten Zeit, über welche hinaus der Prophet keine neue mehr unterscheidet, werden sie sich bekehren 2, 9. 10. Diese Epoche ist in der Allegorie nicht vorausgenommen. דויד] weder David selbst, noch das davidische Haus; sondern diess ist gleichsam der Geschlechtsname des alsdann gerade herrschenden Königes aus Davids Dynastie: gerade wie 1 Kön. 12, 16. Rehabeam als David angeredet wird. ופחדו] vgl. 11, 11. Bebend in freudiger Erwartung werden sie herbeieilen. וטובו] Das טוּב Jehova's, sein Segen, ist, was er aufbewahrt, zurüstet seinen Verehrern Ps. 31, 20. (vgl. Ps. 23, 5.), Korn, Most, Oel u. s. w. Jer. 31, 12., vgl. Hos. 2, 24. 10.

II.

Cap. IV — XIV.

Prophetische Reden aus der Zeit des Interregnums nach Jerobeams Tode, und der Könige Sacharja, Sallum, Menahem.

Cap. IV.

V. 1—3. Angeredet sind die Bürger des nördlichen Reiches, von welchem V. 15. Juda streng unterschieden wird. — ריב] *Rechtsstreit*, nicht als Gegenpartei, sondern als Ankläger (Jer. 2, 9. Mich. 6, 2.), hat er mit euch; denn euch mangelt völlig Treu' und Glauben, die Wahrheit im Reden und Thun, so dass Keiner dem Anderen mehr trauen kann Jer. 9, 3. 4.; es mangelt ferner die Menschenliebe, welche dem Nächsten willig Gutes erzeigt, statt auf dem strengen Rechte wider ihn zu bestehen; denn es fehlt auch das Bedingende beider (Jer. 22, 16. Jes. 11, 9.), die Gotteserkenntniss, Kunde seines Wesens und Willens. Daher gebricht es auch an aller Gottesfurcht (1 Mos. 20, 11.); und dagegen herrscht im Lande Schwur zum Betruge (אלות שוא 10, 4.), vgl. dag. 2 Mos. 20, 7., Mord, Diebstahl und Ehebruch, s. a. a. O. V. 13. Die Rede bewegt sich in Infinitiven, indem von den handelnden Personen abgesehen, und nur, dass solche Handlungen geschehen, ausgesagt werden soll,

Digitized by Google

vgl. Jer. 7, 9. Jes. 59, 4. — פרצו] grassantur, als פָּרִיצִים, d. i. Mörder und Räuber. Das Wort bezeichnet auch das Raubthier (Jes. 35, 9.); ein פריץ zu werden, war die Gefahr, welche Davids Freibeuterleben mit sich führte Ps. 17,4. Solche haben Höhlen zu ihren Schlupfwinkeln Jer. 7, 11., und vergiessen Blut Ez. 18, 10.: wie auch hier in Folge des פרץ Blutschuld sich an Blutschuld reiht. — V. 3. schildert nicht einen gegenwärtigen Zustand, und will nicht sagen: eine allgemeine Niedergeschlagenheit habe sich der Gemüther bemächtigt; sondern ואמלל, Vav rel. mit dem ersten Modus, weist auf die Zukunft; und mit den Farben der ersten, allerdings auf Am. 8, 8. ruhenden, Vershälfte wird sonst die Zeit der Strafe, bei ihrem Eintritte, oder ihrer Ankündigung, nicht die der Sünde gemalt Jes. 24, 4. 7. 33, 9. Jo. 1, 10. Jer. 14, 2. — Am. 1, 2. Jer. 4, 28. Desshalb wird das Land, wo Solches geschieht (V. 1. 2.), traurig werden, wenn es nämlich um der Bosheit seiner Bewohner willen eine Wüste wird 2, 5.; und sie selbst, die Thäter, werden vergehen und umkommen im Elende, das sich auf die ganze lebende Natur erstreckt. Der Prophet hat die nächste Strafe, eine Dürre, im Auge (vgl. Jer. 14, 5. 6. Jo. 1, 20.), und nennt daher die Fische, welche von ihr zuletzt etwas zu fürchten haben, mit einleitendem וגם auch selbst zuletzt. — In יאספו, *sie schwinden, verschwinden,* könnte auch bloss liegen: sie fliehen, ziehen sich zurück (Jer. 4, 25.). Dagegen aber spricht der Zusammenhang; Fische des Meeres sind dem Hebräer Fische überhaupt, auch die in Teichen und Binnenseen; und es ist nicht eine Austrocknung des Weltmeeres gedacht, gut aber mit יאספו ein allgemeiner Ausdruck gewählt. בחית] ב will hier nicht den Begriff Bewohner des Landes den Thieren und Vögeln zuwenden, sondern bedeutet: *sich erstreckend bis auf —, miteingeschlossen* — 2 Kön. 14, 13. Richt. 5, 6. 7. — V. 4. *Nur beschuldige nicht Einer, und klage an einen Anderen.* Das zweite איש ist gemeinschaftliches Object zu beiden Sätzen, vgl. Am. 2, 15. Der Prophet bezieht sich auf die Erfahrung, dass man in solchen Fällen die Schuld von sich ab und auf einen Anderen zu schieben sucht, und es gegenseitig an Anklagen und Vorwürfen nicht fehlen lässt; vgl. *Curt.* 4, 3.: quod in adversis rebus solet fieri, alius in alium culpam transferebat. Der Zusatz: *dein Volk ist wie die, so mit dem Priester rechten,* erklärt sich auf keine Art aus 5 Mos. 17, 11. 12.; sondern besagt, den Einzelnen aus dem Volke anredend: das Volk, d. i. ihr Alle beschuldiget Andere, während Jeder sich selbst anklagen sollte: gerade wie der, welcher geborgen zu sein meint, da er einen Priester habe (Richt. 17, 13.), oder bestellt habe zum Opfern und Wahrsagen (Richt. 17, 5.), die Schuld davon, wenn ihn Unglück trifft, eben dem Priester, anstatt sich selbst, beimisst. — V. 5. 6. V. 5. schliesst sich an die zweite Hälfte des vierten an. Sie sind selber Schuld daran; und durch dieses ihr עון (5, 5.) werden sie fallen „den Tag," oder jenes Tages, den er im Sinne hat, wo die Strafe V. 3. hereinbricht. Dieses היום aber ruft das לילה (ohne Artikel) herbei. Jener Tag ist nämlich Finsterniss (Am. 5, 20.); und sie, die vorzugsweise Seher genannten (Am. 7, 12.

Digitized by Google

vgl. V. 14.) Leiter des Volkes werden dann Nachts, in solcher Nacht, auch nichts sehen, keinen Rath, keinen Ausweg wissen, und so fallen Mich. 3, 5. 6. Klagl. 2, 9. Die zweite Vershälfte fasst zusammen: ich vertilge das Volk überhaupt. אֵם ist die Nation, s. 2, 4., und wird sofort V. 6., der den Gedanken wiederaufnimmt, durch עַם erklärt. Das Volk geht durch seine Unvernunft zu Grunde, indem es blindlings blinden Leitern folgt Jes. 9, 15., und die Belehrung Gottes, die ihm den Weg zum Heile zeigte (5 Mos. 30, 15.), vergessen hat. ואמאסאך] lies וְאֶמְאָסְאֵךְ; das Suff. knüpft sich an וְאֶמְאָסָה (vgl. z. B. ואשלחה 1 Mos. 32, 6.); â in der Mitte des Wortes drückte in der blossen Consonantschrift erforderlichen Falles א aus, s. 10, 14. 2 Sam. 12, 1., צְנוּאר. מכהן] Obgleich das Volk seine priesterliche Befugniss nur durch Repräsentation ausübte, war es doch in der Idee selbst ein Priestervolk (2 Mos. 19, 6.); und keineswegs an den Priester, sondern an das Volk, עמי, von dem auch V. 7. handelt, ergeht die Anrede. — V. 7. Und zwar ging das Sündigen progressiv: je mehr sie zu einem grossen Volke gediehen, in demselben Verhältnisse mehrten sich ihre Sünden gegen mich (vgl. 10, 1.); darum will ich jetzt im Gegentheile u. s. w. Nämlich die Bevölkerung selber stieg, wie gewöhnlich, mit dem steigenden Wohlstande. — כבודם ist durch den Gegensatz deutlich. Ephraims Ehre bestand aber eben in seiner Grösse, seinem Reichthume an Volk und an Habe, s. 9, 11. Jes. 17, 4. 1 Mos. 31, 1. Um so passender die Assonanz zu כרבם. — V. 8—10. כַּהֵן V. 6. hat an die Priester erinnert, deren Hosea, nachdem des Volkes und der Propheten gedacht worden, nun auch erwähnt, vgl. Jer. 23, 33. — V. 7. *Sie verzehren das Sündopfer meines Volkes.* So musste ein Hebräer die Worte wohl verstehen, s. 3 Mos. 6, 19. An letzterer Stelle, sowie 3 Mos. 7, 6. für das Schuldopfer, ist das die gesetzliche Vorschrift. Dergestalt fanden aber die Priester bei der Sündhaftigkeit des Volkes ihre Rechnung, und wünschten, es möchten nur recht viel solche Vergehen vorkommen, damit die Opfer sich mehren möchten. נפשו für נפשם ist eine starke Enallage des Numerus, wie Sach. 14, 12., gewählt, um bei der ungleichen Beziehung des Suffixes die Gleichheit desselben mit dem in עונם zu vermeiden, nachdem עונם statt עונו einmal gesagt war. נשא נפשו אל—] *die Seele erheben nach* — = sein Verlangen richten auf — Spr. 19, 18. Ps. 24, 4. — V. 9. Dergestalt nehmen die Priester Theil an der Sünde der Laien; desshalb soll es, wie dem Volke, so auch dem Priester ergehen (Jes. 24, 2.). Die folgenden Suffixe beziehen sich nothwendig auf den Priester; was die Worte aber im Allgemeinen sagen, weist V. 10., den Grund allgemein fassend, an besonderen Beispielen nach. Die Worte würden sich von Volk und Priestern zugleich auffassen lassen; allein ואכלו scheint zu יאכלו V. 8. in Beziehung zu stehen, und gilt also mit הזנו von den Priestern. Vor letzterem denkt man sich am besten das Vav rel. in eiliger Rede ausgefallen: *sie werden hüren*, ohne dass damit, dass Solches schon in der Gegenwart geschehe, geläugnet wird. — פרץ ist *sich ausbreiten*, *sich mehren an Zahl*

Digitized by Google

2 Mos. 1, 12. — Es sind unwürdige Priester nach dem Beispiele 1 Sam. 2, 13 f. 22., die der Prophet nicht damit, dass sie einst wenig zu essen bekommen würden, sondern mit dem Fluche der Unersättlichkeit bedroht, der jeder regellosen, wilden Begierde nachfolgt, und mit dem weiteren Fluche der Unzucht, dass sie die Vermehrung des Geschlechtes, statt zu fördern, gerade hindert. — V. 11—14. Die Rede hebt nun an mit einer Sentenz, welche vielleicht Sprüchwort war, und kehrt zu dem Volke zurück. Der Vers knüpft sich durch זנות an הזנו V. 10.; und V. 11 f. wird jetzt Hurerei vom ganzen Volke, nur in anderem Sinne, ausgesagt. Was von ihr im eigentlichen Sinne gilt, dass sie die Geisteskräfte schwächt, wendet Hosea treffend auf den Götzendienst an. Dieser selbst aber ist schon eine Verstandlosigkeit (Jes. 44, 20.); daher sagt er (לֵב) התעה vielmehr vom רוח זנונים (5, 4.) aus, mit Recht, sofern eben diese unbesiegliche Hinneigung zur sinnlichen Religion nur eine Erscheinung des Triebes auf das Sinnliche überhaupt ist. — ויזנו giebt die Folge des הַתְעוֹת an; diese besteht aber eben darin, dass sie hölzerne Götter (Jer. 10, 3. Hab. 2, 19.) belieben, dass sie, jeder von seinem Stocke, wie wenn er ein Gott wäre, sich wahrsagen lassen. Rhabdomantie, wie alle andere Wahrsagerei und Zauberei, ging mit dem Götzendienste Hand in Hand. מתחת] nach einer anderen Anschauung, als 1, 2., nämlich: unter seinem Joche hinweg Jer. 2, 20. — V. 13. 14. Entwickelung der Schlussworte des 12. Verses. Die Berge und Hügel, vorzugsweise zu Andachtsstätten erkoren (*Gesen.* vor *Gramberg's* krit. Geschichte der Religionsideen u. s. w. S. XIV ff.) waren שפים Jer. 3, 2., unbewaldet, um die Aussicht himmelwärts frei zu haben; und die hier genannten Bäume sind also nicht dort, sondern etwa in den Gärten der Städte (Jes. 1, 29. 65, 3.) zu suchen. Das häufige „unter jedem grünen Baume" (z. B. Jer. 3, 6. 2, 20.) ist hier individualisirt. Auf Bergen und in Thälern, in Städten und Dörfern waren künstliche Höhen (*Gesen.* a. a. O. S. XIX.) erbaut (2 Kön. 17, 9—11. Jes. 57, 5. 6.), und Bilder und Götzensäulen aufgestellt: im Freien, unter den Bäumen; wo keine waren, in den בָּתֵּי בָמוֹת, vgl. 2 Kön. 17, 29. — על־כן וגו׳] Offenbar ist hier das Huren und Ehebrechen im eigentlichen Sinne zu verstehen; nur könnte man nach Am. 7, 7. zugleich an Zwang denken, so dass hier die Strafe verkündigt würde. Wäre diess aber dergestalt selbst eine פְּקֻדָּה, so enthielte die Aeusserung: ich will es nicht an ihnen ahnden V. 14., einen frostigen, spielenden Gedanken. Auch ist jene זְנוּת bei Amos nur ein Theil der Strafe, nicht sie ganz; und das parallele יפרדו, יזבחו drückt ja gleichfalls das Pflegen in der Gegenwart aus. Also finden wir hier vielmehr die Aussage, dass der Götzendienst die Unzucht im Gefolge hatte. Der Prophet findet aber, der Umstand, dass die Männer und Väter sich der gleichen Sünde schuldig machen, entschuldige die Weiber. Das Weib, sinnlich und leicht zu bethören, neigte vorzugsweise zum Götzendienste, und was daran hängt; nun aber gingen die Väter mit dem bösen Beispiele den Töchtern voran; und die Männer hielten ihren Weibern die Treue auch nicht.

Digitized by Google

הם] vgl. הֲנָדָה Ez. 30, 17. יפרדו] Sie gehen bei Seite, um mit ihnen allein zu sein. קדשות] קְדֵשׁ *der sich heiligt*, oder *weiht*, momentan, sich preisgebend; wogegen קָדוֹשׁ *heilig*, *geweiht*. לא יבין] nicht: *unversehens*, *plötzlich* (Ps. 49, 21. mit der Copula, sondern: *welches ohne Einsicht* V. 11. 6. — V. 15 ff. Nachdem mit der Weissagung des Unterganges Israels die Rede vorläufig zu einem Ende gediehen ist, wendet sie sich jetzt als sorgliche Ermahnung an Juda, also reichend bis V. 17. und vielleicht V. 19.: wenn auf diese Art Israel u. s. w. — Zu V. 15. vgl. Am. 8, 14. Der Schwur bei Jehova ist sonst erlaubt (Jer. 4, 2.), selbst geboten (5 Mos. 6, 13. 10, 20.), und in der Praxis nicht als Sünde angesehen Jer. 38, 16. Aber Am. 5, 5. steht an der Stelle dieses Verbotes das nach Bersaba zu gehen; und da dieser Name schon 1 Mos. 21, 31. 26, 31 ff. als Brunn des Schwures gedeutet wird, so möchte dieses חי יהוה nach Abrahams und Isaaks Vorgange wesentlich zum Cultus in Bersaba gehört haben, und insofern hier gemissbilligt sein. — Ueber Bet-aven s. zu 5, 8. — V. 16. wird die Ermahnung begründet durch Hindeutung auf die Israels harrende Strafe. Der scharfe Gegensatz zwischen der unbändigen Kuh und dem sanften Lamme giebt einen Fingerzeig dafür, dass die Worte עתה וגו׳ als Ironie, oder besser, als Frage aufzufassen seien. Diese ist ohne Fragpartikel durch den Ton ausgedrückt, vgl. 1 Sam. 22, 7. 21, 16. 25, 11. Spr. 5, 15. u. s. w. סוררה] *unbändig* (5 Mos. 21, 18.), das Joch (des Gehorsams, s. zu V. 12.) nicht duldend Sach. 7, 11. — Die Wurzel רחב hat in dieser und ähnlichen Verbindungen nie einen übeln Nebenbegriff, wie ihr Gegensatz צרר. — V. 17. *Mit Götzen versippt ist E.; lass es!* Ein kurzes, bündiges Argument: E. hat sich mit Götzen eingelassen; drum lass' es laufen, wie die anderen Götzendiener, die Heiden, auch. — חֻבָּר der Götzen ist der Götzendiener Jes. 44, 11. הנח־לו הַנַּח] ist kraft der Construction und des erforderlichen Sinnes Imperativ von הָנִיחַ, nicht von הִנִּיחַ, vgl. 2 Sam. 16, 11. 2 Mos. 32, 10. Letzteres Verbum ist nur eine Variation von jenem; und im Imperativ und Jussiv (Pred. 10, 4.) greift beflügelte Aussprache vorzugsweise Platz. — V. 18. 19. סָר in dem Sinne von *ausgeartet* könnte vielleicht von der Rebe gesagt werden, s. Jer. 2, 21.; von סבא steht für solchen Sinn Jes. 1, 22. ein anderes Prädicat. Nach letzterer Stelle ist סֹבֶא *berauschendes Getränk*, *Wein;* und סר סבאם bedeutet: *es weicht ihr Wein* (1 Sam. 15, 32.), d. i., vgl. 1 Sam. 25, 37.: *es vergeht ihr Rausch.* Diess ist nun nicht Vordersatz: wenn ihr Wein von ihnen gewichen, so huren sie; denn zu letzterem führt der Rausch, nicht die Nüchternheit. הזנה הזנו ist vielmehr relativer Satz: es weicht der Rausch ihrer, die da huren. Zur Abhängigkeit vom Suff. vgl. Ps. 16, 4. Hiob 29, 24. Von Zechgelagen ist gar nirgends die Rede gewesen; nur war V. 11. die Wirkung des Weines als mit der des Hurens identisch hingestellt; und so steht יין und זנות auch hier wieder beisammen. סבא ist daher wohl der Rausch der Hurerei, vgl. Hoh. L. 2, 4., wo Haus des Weines für Behausung der Liebe. סר, wie צרר V. 19., steht von der Zukunft

Digitized by Google

prophetisch; und der Satz, welcher bei הזנו mit Atnach schliessen sollte, enthält, wie die drei folgenden, eine Drohung: sie werden nüchtern werden; sie werden fürchterlich erwachen. — Die Schilde des Landes sind seine Grossen, die es schützen sollten Ps. 47, 10. — 5 Mos. 33, 29. Sie lieben Schmach, קלון (vgl. V. 7.), indem sie die Sünde lieben, welche die Schmach nach sich zieht, vgl. Jer. 7, 19. Schilde sind sie genannt, weil gerade der Schild ein כלי כבוד ist (Hoh. L. 4, 4. 1 Kön. 10, 17.), das Entwürdigung am wenigsten treffen sollte (2 Sam. 1, 21.); über den Sinn aber des ganzen Satzes entscheide man nach ויבשו V. 19. אהבו הבו] Ein K'taltal mit irregulär bleibendem Affomativ für אֲהַבְהֲבוּ. Weil so אהבו schon ein vollständiges Wort bildet, ist es mit Recht getrennt geschrieben, und dann הבו mit ־ punctirt, gerade wie אֲהֵבוֹ von אֲהַב. — Zu V. 19. vgl. Ez. 5, 3. 4. Es ist derselbe Sturm, welcher sich 13, 15. erhebt. צרר ist V. 16. schon vorbereitet. Der Sturm wird sie einengen, zusammentreiben aus allen ihren Wohnorten in die festen Städte (vgl. Jer. 8, 14.), statt dass sie jetzt da und dort ruhig weiden (Jes. 14, 30.): wie er etwa sonst als Vorbote des Regens (1 Kön. 18, 45.) die Menschen in ihre Wohnungen consignirt Hiob 37, 7. Sodann wird er sie allerdings auch hinwegführen, vgl. Jes. 57, 13.

Cap. V.

Zunächst zusammenzuordnen sind V. 1—7. Der 1. Vers schliesst sich an Cap. IV. sofort durch die ersten Worte an, indem die Israeliten eben die Weissagungen des IV. Cap. zu hören aufgefordert werden. — V. 1. 2. Der König V. 1. kann schon gemäss dem chronologischen Fortschritte nur Sacharja sein; und wenn auch in solcher Verbindung so unbefangen der Königsmörder und Thronräuber Sallum König genannt sein könnte, s. 7, 3., so müsste doch, zumal er den Thron nur einen Monat lang besass, die Erwähnung eines königlichen Hauses, d. i. einer Königsfamilie und eines Hofes, befremden. כי לכם ה׳] nicht: *euch drohet Gericht*, sondern: *euch kommt es zu* (vgl. Ez. 21, 32. Jer. 32, 7.): ihr sollt die Rüge der Sünde hören; denn ihr seid die Sünder. למצפה] *zu Mizpa*. Wie auch der Tabor in Nordpalästina liegt, und die Concinnität es wünschen lässt, findet sich dieses Mizpa im Zehnstämmereiche. Es ist Mizpa Gileads (Richt. 11, 29. 10, 17.), kraft seines Namens ein hoher Ort. Aber eben auf den Bergen halten sich die Vögel auf 1 Sam. 26, 20. Ps. 11, 1. Sie sind also (durch Sünde) eine Veranlassung zum Falle geworden. Ausser der Sündhaftigkeit überhaupt lässt sich noch ein besonderes Vergehen nachweisen, nämlich die Aufstellung eines neuen Königes, die vielleicht zu Mizpa statt hatte, wie die Sauls in Mizpa Benjamins 1 Sam. 10, 17. בית ישראל] soviel als sonst עֵדַת י׳. Sie wurden ein Fallstrick sich selbst und ihren Familien. — V. 2. Gewöhnlich fasst man שׁוּט, wovon שִׂטִּים sich herleitet, als = שׁטה, und übersetzt demnach *Uebertretung*. Unerwiesen! Auch existi-

Digitized by Google

ren keine Abstracta dieser Form, die bekanntlich eine andere ist, als ריש. Nach Analogie von גֵּר, רֵק לֵץ ist שֵׂט intransitives Particip von שׂיט, شبط (miscuit sanguines, IV. effudit sanguinem). Die שֵׂטִים sind Solche, die unter den Kategorieen V. 1. nicht mitbegriffen sind, Leute, die sich während der Anarchie von der Gesellschaft losgerissen haben (1 Sam. 25, 10.), und nun rauben und morden, vgl. 6, 9. Richt. 9, 4. 11, 3. העמיקו שחטה *sie machen es mit dem Schlachten arg*, vgl. העמיקו סָרָה Jes. 31, 7. Das Wort bedeutet ungefähr was פריץ. S. zu 4, 2., und mit Ps. 17, 4. vgl. Ps. 101, 3., wo עֲשֹׂה־סֵטִים = das Thun solcher Blutmenschen. So ist auch זֵדִים Ps. 19, 14. *Uebermüthige*, nicht *Uebermuth*; Ps. 40, 5. aber hat man שָׁטֵי־כָזָב, *welche Lüge peitschen*, zu schreiben, nach Analogieen, wie Ps. 27, 12. יפח־חמס. Die Peitsche ist eben die Zunge Hiob 5, 21. — *Aber ich bin ihnen Allen*, auch diese Letzteren miteingeschlossen, *Züchtigung*, vgl. V. 12. — 10, 10. Ich werde sie züchtigen; und so werden sie eben in jener Schlinge gefangen werden. V. 3. 4. Ich werde euch züchtigen, gestützt auf meine Kenntniss euerer Strafwürdigkeit. [כי עתה וגו׳ Die Worte geben an, wie er sie kenne; עתה aber mit dem ersten Modus bezeichnet deutlich die einmalige, geschehene Handlung, nämlich die Wahl eines Königes, wodurch die bisherige Trennung der Reiche und der bisherige Götzendienst neu sanctionirt wurde. — 6, 10. — Daher setzt V. 4. sofort bei, was jetzt am Tage lag, dass vergeblich auf ihre Bekehrung gehofft wurde. „Sie geben ihre Handlungen nicht daran —, geben ihnen nicht die Richtung, umzukehren u. s. w.“ Zur Construction vgl. Richt. 3, 28. 15, 1. 1 Sam. 24, 8 ff. Nur steht, wo sonst die Person, hier die Sache; indess ist מעלליהם auch nicht nothwendig als Subject in לשוב zu denken. Sollte das Wort aber zu יתנו Subject sein, so wäre wenigstens יתנום zu lesen; der Satz enthielte dann einen Unsinn, und widerspräche dem Folgenden. Sofort folgen nämlich die Gründe, warum sie sich nicht bekehren: der positive Trieb zum Götzendienste (4, 12.), und ihre Unkenntniss Jehova's, zu dem sie sich also auch nicht bekehren können. — V. 5—7. *Und so legt Zeugniss ab der Stolz Israels wider sein Angesicht*, d. h. wider dasselbe ihm in's Angesicht; s. 7, 10. ענה בפני־ oder nach Umständen לפני־ — s. Hiob 16, 8. 1 Mos. 30, 33. Die Bezeichnung Jehova's: Stolz Israels, fliesst aus Am. 8, 7.; Zeugniss aber wider einen legt Jehova dadurch ab, dass er ihm Unglück sendet: dadurch eben sagt er wider ihn aus, klagt er ihn der Sünde an Rut 1, 21. Richtig sah hier schon *Liveleus*. — Weil er Israels Sünde kennt, sagt er gegen dasselbe aus. Dass aber hier auch Juda bedroht wird, bezeichnet gegen 4, 15. einen Fortschritt der Geschichte (s. zu V. 10.). — V. 6. Dann in ihrem Unglücke (V. 15.) werden sie sich zu spät bekehren. V. 7. fasst summarisch zusammen und rundet ab. Ueber die unächten Kinder s. zu 1, 2. 2, 6. Subject zu ילדו sind wohl nicht die V. 5. genannten Völker, sondern die Israeliten als Einzelne. Diese wären eigentlich selbst schon unächte Söhne; und es ist von ihnen ausgesagt, was von ihrer Mutter 2, 4. gilt; weil nämlich vorher auch von ihnen בגד, was zu-

Digitized by Google

nächst von der Untreue des Weibes (Jer. 3, 20.) steht. עתה] s. 7, 2.: *nun, also.* Im Uebr. fusst die Stelle auf Am. 7, 7.; sie sagt aber nicht, dass sie gerade am Tage des Neumondes umkommen sollen, sondern im folgenden Monate. Der Neumond wird der Wendepunct sein, von wann an jeden Tag die Assyrer erscheinen können (s. z. V. 8. 9.). — V. 8. 9. Im Geiste die Gegenwart der Feinde in Ephraim V. 9. erschauend, fordert der Prophet auf, von den Hochwachten des Landes aus den nun auch bedrohten Nachbar im Süden zu benachrichtigen, damit er sich und seine Habe in Sicherheit bringe (s. Jer. 4, 5. 6, 1.). — Gibea und Rama, ersteres zu Benjamin, dieses zu Ephraim gehörig, sind schon kraft ihres Namens hochgelegen; aber auch Betel lag, als heiliger Ort, auf einem Berge Jos. 16, 1. 1 Sam. 13, 2. Bet-aven nämlich hier ist dasselbe, wie 4, 15. Da aber ist Betel gemeint; die Namensänderung fliesst aus Am. 5, 5.; und die Unterscheidung beider Namen Jos. 7, 2. ist vermuthlich grundlos. *Hinter dir her, B.*] nämlich: tobt das Schwert, vgl. 11, 6. Ez. 5, 12. Jer. 48, 2. אחריך, so kurz, wie עליך Richt. 16, 20., ist hinreichende Aufforderung, die Flucht vor dem Schwerte (3 Mos. 26, 36.) zu ergreifen. Die Worte sind das eben, was man von Bet-aven her ihnen zurufen soll. — V. 9. Wenigstens nach Ephraim kommen die Feinde wirklich. Solche zuversichtliche Erwartung kann um so weniger befremden, da nach V. 13. Ephraim Assur bereits um seine Vermittelung angegangen hat. — Jes. 37, 3. — Von dieser Weissagung versichert er schliesslich ihre Zuverlässigkeit. בשבטי י'] nicht: *unter* den St. Isr., sondern *über*, oder *wider sie*, vgl. ענה ב. — V. 10. 11. Aus der Zahl der Stämme ist aber mit Benjamin erst Ephraim genannt worden; also wird jetzt wenigstens noch der zweite Hauptstamm, Juda, miterwähnt; und Juda und Ephraim hier, wie im Folgenden, sich gegenübergestellt. Uebersetze: *bedrückt wird E., gekränkt in seinem Rechte, da es anfing zu wandeln nach dem Gebote.* Die erste Vershälfte (vgl. Am. 4, 1. Hiob 31, 13.) hat keine Schwierigkeit; הואיל ferner ist *sich zu etwas entschliessen*, einen Entschluss fassen, audere, wie in sapere aude! צו endlich ist *etwas Aufgestelltes*, wie צירן Jer. 31, 21., ein *Wegweiser*, nach dem man sich richtet, daher *Statut, Gebot*, hier so wenig, als Jes. 28, 10. gerade Menschengebot. — Wenn die Fürsten Juda's mit Gränzverrückern verglichen werden, so müssen sie etwas Aehnliches gethan haben, eine ähnliche Rechtsverletzung gegen Andere. Nun ist V. 11. Ephraim in seinem Rechte gekränkt, Ephraim, der Nachbar Juda's; die Sache verhielt sich also wohl folgendermaassen: Juda benutzte die Anarchie in Ephraim, um auf dessen Unkosten sein Gebiet zu erweitern, gerade zu einer Zeit, wo Ephraim durch Nichtanerkennung eines eigenen Königes den ersten Schritt zur Wiedervereinigung gethan hatte. Einen ähnlichen Gedanken s. Jer. 2, 17. Ein solches Betragen entfremdete die Gemüther der Ephraimiten; sie ernannten wieder einen eigenen König; und die Hoffnungen des Propheten waren gescheitert. Daher denn auch seine heftige Sprache V. 10. — V. 12. 13. In letzter Instanz freilich rührt der unglückliche Zustand beider Länder von Je-

Digitized by Google

hova her, der in seinem Zorne ihr Verderben will (V. 14.). V. 13. zeigt, dass der zwölfte von der Vergangenheit und Gegenwart, auch sofern er Juda betrifft, nicht von der Zukunft (V. 10.) zu verstehen ist: Juda wird übr. nur nebenher erwähnt; und 6, 5 — 10. ist gar nicht von ihm die Rede. Sein Schaden V. 13. möchte kaum in etwas Anderem, als in der Entblössung von Festungen bestehen, was gewahrend Juda 8, 14. solche baut. Ephraims Krankheit dagegen ist die Anarchie und der Bürgerkrieg, s. Cap. IV. Diesem ein Ende machen, Ruhe und Ordnung herstellen sollte der assyrische König; und vielleicht geschah die Ernennung des Sacharja nach dem Rathe und Willen des assyrischen Königes; aber, sagt Jehova, der kann euch nicht helfen, denn das Feuer, welches euch verzehrt und vollends verzehren soll, ist von mir (vgl. אני אני V. 14.) angefacht. וישלח] Juda hierzu als Subject zu denken, widerspricht dem Augenschein und den ersten Regeln der Exegese. Doch mag ולא ינדהו וגו׳ sich auf Juda beziehen; denn diese Worte erwähnen keinen fremden Helfer, und (vgl. 8, 14.) diese festen Städte sollen das Land doch nicht schützen. יריב] nach 10, 6., von *Hieron.* Jarib gelesen, ist ohne Zweifel, was יָרִיב selbst, *der mit einem streitet*, *Gegner*, *Feind*. Das Wort ist vermuthlich symbolischer Name, eher Assurs selbst, als seines Königes: wie Rahab der Aegyptens, schicklich gewählt, da Assur hier Frieden stiften sollte, während es damals mächtig um sich greifend, mit allen Völkern Streit anfing. — S. übr. zu 7, 9. — 13, 7. Jes. 5, 29. — V. 15. Im Gegensatze zu V. 12. sagt die Vergleichung V. 14., dass Jehova auch zukünftig Ephraims Elend verursachen werde. Seine Gesinnung, sie als Raub zu erfassen, spricht die zweite Vershälfte aus; aber, wie 11, 8. 9., wandelt sich jetzt seine Gesinnung: bevor er sie gänzlich verderbe, will er ihnen noch einmal Frist zur Besserung geben. — אלך V. 14. mit dem Raube an meinen Ort, V. 15. ohne solchen auf dem Wege umkehrend. S. übr. Jes. 18, 4. — עד־אשר יאשמו] vgl. 14, 1. Sach. 11, 5. בצר להם erklärt den Ausdruck. — Spr. 1, 28.; zu 2, 9.

Cap. VI.

V. 1—3. Worte der in sich gehenden Israeliten. Sie werden einsehen, dass er der Urheber ihres Elendes ist, und werden dann auch von keinem Anderen mehr Abhülfe desselben erwarten, sondern vertrauensvoll an ihn sich wenden. הוא טרף] הוא steht des Nachdruckes wegen; טרף aber scheint zu beweisen, dass jenes טרף (V. 14. in אטרף) wirklich geschehen sei. In Wahrheit aber zerfleischte er sie überhaupt durch das ihnen gesandte Unglück, auch durch die blosse Zulassung desselben, welche V. 15. dem persönlichen activen Eingreifen entgegensteht. יד] parallel mit טרף, also für וַיַּךְ (vgl. Ps. 68, 15. Jes. 12, 1.), auf dass die Copula auch hier den Nachsatz einleite. — Zu dem bildlichen Ausdrucke V. 2. s. 5, 2. Uebr. wird hier nur das Bild der vom Löwen Getödteten fortgesetzt. מימים] *von zwei Tagen an;* wie das sofort Folgende zeigt, mit Ausschluss

Digitized by Google

derselben, *nach zwei Tagen*, d. h. nach kurzer Frist. יקימנו] nämlich: על רגליו, vgl. 2 Kön. 13, 21. לפניו] vgl. 1 Mos. 17, 18. Dieser Zusatz bezeichnet ihr Leben als abhängig von Jehova's Obhut und Zulassung, vgl. Jes. 57, 16. — V. 3.: der Vorsatz, mit welchem sie in dem neuen Leben wandeln wollen (vgl. 5, 4. 4, 1. 6.). את־יהוה ist auch zu נדעה, welches sofort durch einen stärkeren Ausdruck ersetzt wird, noch Object: *lasst uns erkennen, eifrig trachten zu erkennen den Jehova.* נכון] *sicher, gewiss.* Das Morgenroth geht nicht etwa einmal nicht, oder nicht zu seiner Zeit auf (vgl. Jer. 33, 20.); statt der Sonne aber (Jes. 60, 2. 19. 20.) wird es wegen der sofort folgenden Vergleichung mit dem Regen genannt, weil es, wenn der Himmel sich Morgens röthet, nachher zu regnen pflegt Matth. 16, 3. — *Wie Regen*] so labend und erquickend, s. Ps. 72, 6. Hiob 29, 23. יורה] Zweiter Modus Hiphil, für אֲשֶׁר יורה. — V. 4. Antwort Jehova's, der die Reuigen weder zurückstösst, noch aufnimmt, weil sie Gott lieben, aber mit Wankelmuth. Hier, wie auch V. 5., bleiben die Bilder innerhalb des Kreises von V. 3.; dem Morgenroth entspricht die Morgenwolke, dem Regen der Thau. S. übr. 13, 3. — V. 5—7. Wegen solcher Unbeständigkeit, weil (V. 6.) ihre Frömmigkeit sich auch schon vermissen liess, hat er bereits einmal Gericht gehalten. — Der Augenschein spricht dafür, dass das Suffix in הרגתים sich auf נביאים beziehe; und damit harmonirt die ohnehin fast einzig zulässige, schon von den LXX und dem *Syr.* befolgte Erklärung von חצבתי ב': *ich habe dreingeschlagen unter die Propheten.* Zu חצב ב vgl. בער ב, פרץ ב, קצות ב 2 Kön. 10, 32. — Sach. 11, 1. Jes. 9, 17. — Zu באמרי פי vgl. Jes. 11, 4. — Auf diese Art aber hielt Jehova glänzendes Gericht über die Frevler. Lies מִשְׁפָּטַי כָּאוֹר, und übersetze: *und mein Strafgericht trat wie die Sonne hervor.* Diese Wortabtheilung adoptirten schon LXX, *Chald.*, *Syr.*; und durch sie stellt sich ein vollkommener Zusammenhang der Gedanken her. Nur hat man יצא, mag man יָצָא schreiben, oder יצא mit der Copula, von der es getrennt sei, וַיֵּצֵא punctiren, mit dem *Syr.* und *Chald.* als Präteritum aufzufassen. Zu כאור vgl. Ps. 37, 6. Jes. 62, 1. Die Wortabtheilung der Masoreten scheint mit der irrigen Auffassung: ich schlage sie durch die Propheten u. s. w. zusammenzuhängen; sie ist durch die Verbindung des Subjectes im Plur. mit nachfolgendem Verbum im Sing. bedenklich, und gewährt kaum einen Sinn. — V. 6. wird als Grund solches Verfahrens gegen die Propheten die Thatsache vorausgesetzt, dass sie anstatt Liebe Opfer dargebracht haben, s. zu V. 8. — חסד, V. 4. *Liebe zu Gott*, muss hier nicht in derselben Beziehung gesagt sein, sondern kann sehr wohl in der gewöhnlicheren Bedeutung der Nächstenliebe stehen. — V. 7. endlich vervollständigt den 6. V. so weit, dass er zum Grunde für V. 5. taugt, durch die Aussage, dass aber sie solchem Willen Jehova's nicht Gnüge leisteten. המה kann sich daher nur auf die Propheten beziehen. Von ihnen wird aber nicht bloss eine Ueberschreitung der Vollmacht ausgesagt, sondern עבר ברית, 8, 1. wiederkehrend, erklärt sich als Synonym von חמס ברית an beiden Stel-

Digitized by Google

len durch den Parallelismus, und hier noch durch כאדם, was nicht: *nach Menschenart*, sondern, wie Hiob 31, 33.: *gleich Adam*, zu übersetzen ist. Beides, was hier und Hiob 31, 33. von Adam somit ausgesagt wird, hat er ja wirklich gethan. — שם auf keine vorausgehende Ortsbestimmung sich beziehend, ist hier von der Zeit *da* (vgl. V. 10. 10, 9. Ps. 53, 6. 36, 3.); nämlich als sie meinen Bund brachen, da, durch diese That, fielen sie auch von mir ab. — V. 8. Gilead, eine Stadt von Uebelthätern, ist mithin auch überhaupt eine Stadt; und es ist entweder Ramot-Gilead, oder Jabes-Gilead (2 Sam. 2, 5.), auch nur Jabes genannt (1 Sam. 11, 9. 10.), zu verstehen. עקבה מדם] Ohne Zweifel soll dieses Prädicat, zumal in solchem Zusammenhange mit Vorhergehendem und Nachfolgendem, Gilead als eine Blutstadt (Ez. 22, 2. Nah. 3, 1.) bezeichnen, deren Bürger Blutschuld auf sich gehäuft haben. עָקֹב nun aber heisst nicht *voll Spuren*, kann nicht bedeuten conculcatus, sondern ist *trügerisch* Jer. 17, 9., oder *höckerig*, *hügelig* Jes. 40, 4. Nehmen wir das erstere an, so ist zu denken, man gleite dort im Blute aus. Allein wer wird diesen Gedanken also ausdrücken? und muss das Blut denn in Gilead selbst vergossen sein? Da die Ruinen zweier Städte, wahrscheinlich von Ramot- und Jabes-Gilead, auf zwei einander benachbarten Bergen mit den Namen Dschelaâd und Dschelaûd noch jetzt existiren, und ohnehin die Stadt Gilead wohl auf einem Berge lag (1 Mos. 31, 47. 54.), so übersetzen wir: *hügelig*, *gehügelt von Blut*, aufgethürmt von Blut, vgl. Mich. 3, 10. Hab. 2, 12., wo aber nicht auf, sondern mit Blut gebaut wird. — Erwägen wir nun, dass 5, 1. Sacharja König, 7, 7. bereits auch Sallum getödtet ist, also in unsere Zwischenzeit Sacharja's Ermordung durch Sallum trifft, und dass Sallum 2 Kön. 15, 10. בֶּן־יָבֵשׁ genannt wird, so werden wir Gilead hier für Jabes-Gilead halten, בן יבש durch „Bürger von Jabes" erklären, und unsere Stelle auf Sacharja's Ermordung beziehen. Was das Sprachliche anlangt, so sagte man auch in Südpalästina בני־עיר Jer. 2, 16.; die Nachrichten 2 Kön. 15, 8 ff. aber sind ohne Zweifel aus einer nordpalästinischen Quelle entlehnt; und in einem Gedichte aus dem nördlichen Reiche, Ps. 45, 13., steht auch בת־צר für „Bürgerin von Tyrus." So ist auch 2 Kön. 15, 14. בן־גדי *Sohn eines Gaditen*; auch Remalja a. a. O. V. 25. ist nicht nothwendig Name einer Person; und übr. kam auch Pekah aus Gilead, um den Pekahja zu tödten. Das Vorhergehende ist nun aber noch mit V. 8. in seinen Zusammenhang zu setzen. Wie V. 8. Gilead, so werden vorher die Propheten angeschuldigt, und über V. 8. hinweg wird von ihnen auf die Priester übergegangen. Befragen wir nun die geschichtliche Analogie, so wurde auch die Tödtung Jorams von Jehu durch die Propheten veranlasst 2 Kön. 9. Auf die gleiche Art möchten sie auch den Sallum zur Ermordung Sacharja's und seiner Anhänger gereizt haben; und diess wäre es, was V. 6. gerügt wird. Er wurde dergestalt Gott gleichsam geopfert, vgl. זבח, 2 Kön. 23, 20, זֶבַח Jer. 46, 10. Dafür nun hat Jehova die Propheten wieder getödtet V. 5., vielleicht durch die Hände des Volkes, vgl. Jer. 2, 30., vielleicht durch Sallum selbst, mit welchem ihrem

Digitized by Google

Werkzeuge sie in Conflict gerathen mussten, schon weil er die Krone nun selbst usurpirte, oder wie mit Jehu (2 Kön. 10, 30.), weil er den Kälberdienst fortbestehen liess. — V. 9. 10. Rathen die Propheten Mord an, so morden die Priester selbst. *Und wie der Räuber lauert* u. s. w. חכי ist Infinitiv statt חכות vgl. Ez. 21, 15. Hiob 10, 15. — איש גדוד, wie איש מגן Spr. 6, 11., wäre *Räuber*, wie שר גדוד *Räuberhauptmann;* der Plural ist der Assonanz mit כהנים wegen gewählt. — חבר trägt wohl einen verächtlichen Nebenbegriff, wie *Bande, Gilde.* — דרך ist mit שכמה zu verbinden: *auf dem Wege gen Sichem.* Durch das ה— der Richtung erhielt der Genitiv etwelche Selbstständigkeit und liess sich von seinem Regens trennen. Sichem war übr. eine Priesterstadt (Jos. 21, 21.) und zugleich ein Asylort Jos. 20, 7. Die Priester lauerten also den Todtschlägern, deren es damals viele gab, als Wegelagerer auf, und erschlugen sie ihrerseits, um ihrer Habe sich zu bemächtigen, oder aus blosser Mordlust. — So motivirt sich das Schlusswort: *ja! sie üben Unthat*, und der Anfang des 10. V. (vgl. Jer. 23, 14.) — *Da Hurerei Ephraims, da befleckt sich Isr.*, vgl. 5, 3. זנות ל] anstatt des Verbum, um als erklärende Apposition zu שעוריה zu dienen. — V. 11. Die Anrede kann sich nicht an Jehova richten, da er selbst die Worte spricht. Auch nicht an Ephraim, so dass Juda zu תת Subject wäre; und also nur an Juda, so dass zu תת als Subject Jehova, der aber nachher in erster Person von sich redet, oder Ephraim, oder ein unbestimmtes Nomen zu denken ist. *Auch dir, Juda, hat es eine Erndte bereitet.* Was für eine, lehrt 8, 7. 10, 13. Als Subject nehme man Ephraim, vgl. 5, 5. Ephraim veranlasst ein endliches Einschreiten Jehova's; und bei dieser Gelegenheit wird er zugleich auch Juda berücksichtigen. Die Worte: *wenn ich wende meines Volkes Missgeschick*, scheinen zu verrathen, dass der Vers verheisse, nicht drohe, so dass קציר in gutem Sinne stände. Allein vgl. 7, 1. 13, 12. 13. Vor allen Dingen muss dann die Schuld getilgt werden durch die Strafe.

Cap. VII.

V. 1—3. In den ersten Worten hier erscheinen die Schlussworte von 6, 11. wieder, um, wie sie dort an einen Ausspruch sich anschlossen, hier einen solchen aufzunehmen. *Wenn ich Israel heilen werde, so wird zu Tage kommen* u. s. w. Die Schuld Ephraims ist der Grund seiner Krankheit; sie kommt dann zu Tage durch die Bestrafung, mit welcher Jehova gegen E. aussagt, s. zu 5, 5. Sofort aber giebt sie der Prophet im Einzelnen an. — פעלו, nicht bloss דברו שקר, d. i. כחשו 4, 2. — Der Dieb steigt ein, während der Räuber draussen, d. i. ausserhalb der Ringmauern der Städte, auf den Heerstrassen u. s. w. (6, 9.) sein Wesen treibt. פשט] *ausziehen*, nämlich auf einen Raubzug 1 Sam. 27, 8. 30, 1. — Und zwar üben sie das Alles, ohne dass ihnen ein Gedanke daran aufsteigt, wie missfällig Jehova dessen gedenke. Ja während Jehova darob

Digitized by Google

zürnt, haben König und Fürsten ihr Gefallen daran. — ללבבם eig. *zu ihrem Herzen.* Sofort folgt, nicht durch כי eingeleitet (Ps. 10, 13.), indirecte Rede; und עתה = *nun also* (5, 7.) leitet die Folgerung ein: weil ihnen Solches nicht beifällt, so begehen sie die Sünden; diese aber sind offenbar vor Gott, und müssen daher in ihren Folgen die Thäter von allen Seiten umgarnen. סבבום] vgl. 2, 8. 4, 19. Am. 3, 11. — V. 4—7. *Sie alle sind Ehebrecher, sind wie ein Ofen, geheizt vom Bäcker; er unterlässt zu schüren vom Kneten des Teiges bis zu seiner Säuerung. Am Tage unseres Königes fangen die Fürsten an zu erglühen vom Weine; er treibt sein Wesen mit den Spottenden. Denn sie haben daran gegeben wie einen Ofen ihr Herz in ihre Arglist; die ganze Nacht schläft ihr Bäcker; am Morgen erglüht er, wie flammendes Feuer. Sie alle erglühen, wie ein Ofen, und verzehren ihre Richter; alle ihre Könige fallen; Niemand unter ihnen ruft zu mir.* — Aufschluss vor allen Dingen über die Zeit, in welcher diese Worte geschrieben sind, giebt die Aeusserung: *alle ihre Könige fallen.* So nämlich sich ausdrücken konnte der Prophet nicht, nachdem erst einer, Sacharja, sondern als auch einen Monat später Sallum gefallen war. Tiefer dagegen in der Zeit heruntergehen dürfen wir nicht; denn Menahem starb zehn Jahre später eines natürlichen Todes; und erst 8, 4. wird der nächstfolgende König, eben Menahem, ernannt. — Statt הֻמָּה steht V. 4. 7. כלם; König und Fürsten sind hiernach von der Bezeichnung *Ehebrecher* nicht gerade ausgeschlossen. Dieselbe charakterisirt sie gemäss dem sofort Folgenden zunächst als von einer strafbaren Gluth entbrannt, ist aber selbst durch כחשים V. 3., *Treulosigkeiten*, eingeleitet, und involvirt also auch, dass sie keine Treue halten, vgl. Jer. 9, 1. Gegen Gott, oder gegen den Nächsten? Ersteres könnte nach 12, 1. scheinen; allein V. 7. hier beweist für letzteres (vgl. 4, 2.); und V. 6., der noch mit V. 4. zusammenhängt, giebt ihnen ein nachstellendes Lauern Schuld (vgl. Hiob 31, 9. 24, 15. zu בארבם). בערה מאפה] eig. *brennend vom Bäcker her*, so dass von diesem das Feuer angezündet sei. תנור erscheint hier, da er ein Werkzeug, als Feminin; für בֹּעֶרֶת oder בֹּעֶרֶת steht בֹּעֵרָה, nicht um von Seiten der Masoreten den Schein des Masculins zu wahren, sondern weil in dem kurzen Gebiete zwischen Sakeph und Atnach Tiphcha keine andere Stelle einnehmen konnte. — Sie sind nun aber gegenwärtig Ehebrecher, und so ist auch der Ofen gegenwärtig geheizt; beide Male steht das Particip. Der Bäcker lässt aber mit Schüren nach vom Kneten bis zur Säuerung des Teiges, welche Zeit braucht 2 Mos. 12, 39. Hierzu vgl. V. 6. Er schläft die ganze Nacht, und am Morgen entflammt er eine mächtige Gluth. Also ist deutlich: er heizt zuerst den Ofen mässig, damit er, um die Säuerung des Teiges zu beschleunigen, hinreichende Wärme habe; sodann knetet er den Teig und giebt den Sauerteig hinzu; sofort sich zu Bette legend, unterlässt er ferneres Schüren. Am frühen Morgen aber, wenn die Säuerung vollendet ist, macht er ein gewaltiges Feuer an, um jetzt zu backen. Mithin bedeutet מעיר, obgleich Particip, nicht *wachend*, sondern excitans

Digitized by Google

(vgl. z. B. Jes. 42, 13. mit Ps. 79, 5.); und שבת ist nach Analogie des Synonyms דחם (z. B. Jes. 33, 1.) mit dem Particip construirt. — V. 5. ist vorerst deutlich von Erhitzung durch Weingenuss (Jes. 5, 11.) und den muthwilligen Spöttereien der Trunkenen (Jes. 28, 22. 7.) die Rede. Es ist ein Tag des Königes, entweder Geburts- oder Krönungstag, oder, wie wir denken, überhaupt ein festlicher Tag desselben, an welchem seine Fürsten bei ihm zechen. חמת מיין *Gluth vom Weine her.* Den Stat. constr. veranlasst die enge Verbindung, vgl. Jes. 51, 21. Zwar ist, wie sich sofort zeigen wird, eigentlich חֲמַת חמת מיין gemeint; dennoch ist der Stat. constr. nicht so hart, wie Pred. 5, 19. הֵחֱלוּ *sie erkranken.* Da in solchem Sinne dieses Hiphil sonst nicht vorkommt, da alle alten Uebersetzer הֶחֱלוּ lasen, und dergestalt die Stelle 8, 10. eine genaue Parallele ist, so verwerfen wir die masoret. Punctation, deren Sinn sich obendrein zum Zusammenhange nicht fügt. [משך ידו וגו׳ vgl. 1 Sam. 22, 17. 2 Mos. 23, 1.: *er pflegt Gemeinschaft mit ihnen.* המשיך יד וגו׳ ist das Inchoativ hiefür. — V. 6. [קרבו לבם ב׳ *sie haben herbeigebracht ihr Herz in ihre Arglist.* Von der entgegengesetzten Anschauung aus sagt, vielleicht auf unserer Stelle fussend, die Formel Jer. 9, 7. dasselbe. Der unseren ähnelt z. B. נתן צואר בעל Jer. 27, 8. Wir: *sie sind darauf eingegangen, haben sich darauf eingelassen.* Mit dem Ofen aber ist nicht das אֹרֶב, sondern statt ihrer selbst, ihr Herz verglichen; denn sie selbst glühen nur, sofern ihr Herz erglüht ist; und אֹרֶב ist eben das, was der Ofen, an den das Brod aussen angeklebt wird, bäckt, was ihr Herz ausheckt. כי endlich bezieht sich natürlich auf die erste Hälfte von V. 5. und besonders auf V. 4. — Sie sind also mit einem Ofen zu vergleichen, und wie dieser vorläufig geheizt wird, so erhitzen sie sich (mit Weine) am Gastmahle des Königes. Und gleichwie die ganze Nacht mit dem Heizen, bis gebacken werden kann, innegehalten wird, so kommt es für's Erste nicht zum Ausbruche der Arglist, bis die Zeit dazu da ist; denn (V. 6.) damit wird es gehalten, wie mit dem Ofen u. s. w. Ihr Bäcker ist der machinator doli, der in ihnen das Feuer anfacht, welches die Richter V. 7. verzehrt: wie dort die Flamme des Gluthofens Dan. 3, 22. Der König V. 3. 5. ist Sallum, der Bäcker Menahem, welcher also, mit anderen שרים verschworen, den König und seine Fürsten nach einem Gastmahle, wie es scheint, am Morgen früh, als die in den Trug nicht Eingeweihten noch in tiefem Schlafe lagen, ermordet hätte. Die Richter V. 7. sind selbst שרים (vgl. 13, 10.), nämlich die mit Sallum dem Tode geweihten. — V. 8—10. So zerfleischt Ephraim sich selbst, und bringt sich an den Rand des Unterganges, ohne doch zur Besinnung zu kommen. — Die Meinung V. 8. kann nicht die sein: weil demnach (vgl. V. 7.) kein עוּגָה mehr vorhanden, verlaufe sich die Heerde; auch können die Worte nicht sagen wollen, E. vermenge sich mit den Heiden durch heidnische Gesinnung und Thaten (vgl. 4 Mos. 23, 9. 23.); denn nicht von ihrem Handeln, sondern von ihrem Leiden ist jetzt die Rede. Vielmehr die Vermengung, nicht Zerstreuung, erklärt sich aus V. 9. Heiden machen sich den Zu-

Digitized by Google

stand zu Nutze, drängen sich in israelitische Besitzthümer ein; und so „untermengt es sich mit Heiden.“ Diess ist etwas noch Unvollendetes, Fortgehendes; bereits dagegen geworden ist es wie ein Kuchen, den man nicht umwendet, d. h. vom Feuer des inneren und äusseren Krieges schon halb verbrannt, vgl. Am. 4, 11. — *Greisenhaar bestreuet ihn*] זרק hier gleichsam intransitiv, eigentlich aber ist gemeint: viele einzelne graue Haare hat es auf ihn gesprengt, d. h. er hat gealtert. Der Staat ist als Person, oder wenigstens als Staatskörper gedacht, den Krankheiten treffen, dem Wunden geschlagen werden 5, 13., die geheilt, die verbunden werden müssen 6, 1. 7, 1. — Jes. 1, 5. Der Zustand ist hier dem von Jes. 1. ähnlich; und so ist auch לא ידע hier, wie Jes. 1, 3., zu erklären; nicht: *und er merkt es nicht;* denn merken mussten sie's wohl; sondern: *und er kommt nicht zur Einsicht* (vgl. V. 10. 4, 6.), was Jehova doch mit den Strafen bezweckt (2, 9. 5, 15.). Daher V. 10.: es zeugt fortwährend Jehova wider ihn, indem er durch das Unglück Ephraim für straffällig erklärt; aber bei alle dem kommt er nicht zur Erkenntniss seines sündhaften Zustandes. — V. 11. 12. Statt an Jehova sich zu wenden, suchen sie bei ihren natürlichen Feinden Schutz, wie etwa eine einfältige Taube, welche, vor dem Habicht fliehend, in das Netz des Vogelstellers geräth s. V. 12. — 5, 13. — אין לב] s. Jer. 5, 21. — הלכו könnte man gegenüber von ילכו von jenem ersten Male 5, 13. verstehen; allein hier zuerst rufen sie auch die Aegypter herbei, und es steht gleichfalls das Präteritum. הלכו und ילכו beziehen sich offenbar auf denselben Gang; er ist von der Versammlung V. 12. beschlossen, und insofern gewiss, aber noch nicht ausgeführt. Was von dem Werkzeuge, den Gesandten, gilt, wird von dem Volke ausgesagt; und wenn daher אפרש וגו׳ auch zu sagen scheint, er wolle sie an der Fortsetzung ihres Weges hindern: so ist doch כעוף וגו׳, und also auch das unmittelbar Vorhergehende, um so mehr vom Volke zu verstehen, als Am. 9, 2. zu Grunde liegen dürfte, und als an der Versammlung nicht für die Gesandten, wohl aber dem Volke unglückliche Folgen dieser Maassregel geweissagt worden sein möchten. כשמע לעדתם] Wenn das Volk fremde Einmischung herbeirief, so konnte Solches nur in einer עֵדָה beschlossen werden; und natürlich entschied sich diese für Eines von Beiden, für Aegypten oder Assur. Diese hier scheint, da V. 12. הלכו, nicht קראו, wieder aufgenommen ist, für Assur entschieden zu haben. Uebersetze: *gemäss Gehörtem von ihrer Versammlung.* ל führt den Genitiv ein 6, 10. 9, 6. שמע aber könnte auch, wie שמועת Obadj. 1., *Orakel* bedeuten; dann also: *gemäss der Weissagung an ihre Versammlung.* Bei dieser wurden also, vielleicht von Propheten (vgl. 5, 14.) solche Folgen gedroht, und abgerathen. — V. 13—16. Fortsetzung der Anklagen und Drohungen. *Wehe also ihnen!*] Ausruf im Gedanken an אוסירם V. 12. — Ich möchte sie (noch immerfort) gerne erlösen (13, 14.); aber sie sagen wider mich aus, ich vermöge es nicht, habe es auch früher nicht vermocht u. s. w. So nämlich wird man die „Lügen“ V. 13. sich zu deuten haben s. Jer. 14, 9. 44, 18. — V. 14. כי nach לא ist *sondern,*

Digitized by Google

vgl. Jer. 42, 14. 1 Sam. 10, 19. K'ri, 8, 19. Entgegengesetzt dem stillen Gebete ist das thierische Geheul des Unglaubigen, das keine Richtung, und nur seine Ursache hat. Letztere deutete die nächsten Worte an. Sie heulen, weil Korn und Most ihnen entrückt sind (Jo. 1, 5.), da Fremde ihre Habe verzehren V. 9., und die eigenen Landsleute im Bürgerkriege sie ihnen wegnehmen Sach. 11, 5 f., oder ihnen die Saaten anzünden, s. 2 Sam. 14, 30. — יתגוררו nun muss, da dieser Satz den vorhergehenden vervollständigt, ungefähr mit ייליל gleichbedeutend sein. Ruminare des *Hieron.*, also wie Niphal und اجتر, leitet auf das Richtige, nämlich auf trahere vocem, statt cibum, sonum in pectore reciprocare. An ein wirkliches ruminare ist natürlich nicht zu denken; und an Korn und Most fehlt es; woher sonst ihr Geheul? Also: *sie brummen, toben*, vgl. Jer. 30, 23. — יסורו בי zieht gleichsam aus dem Voranstehenden das Facit und rundet ab, wie איסירם V. 12. Die Construction richtet sich nach der von בגד, מרד פשע; vgl. 1 Sam. 12, 21., wo בִּי für כִּי zu lesen ist. — V. 15. Dadurch machen sie sich schweren Undankes schuldig. Ihre bösen Gedanken in Bezug auf Gott sind nicht diejenigen, denen sie V. 13. Worte geben, sondern (vgl. Nah. 1, 11.) sie sinnen auf Jehova's Schaden; nämlich (vgl. V. 16.) gänzlich sich loszumachen von seinem Dienste, als wäre die Verehrung seiner an ihrem Unglücke Schuld, während er gerade Urheber ihres Kriegsglückes und ihrer Macht (Am. 6, 13.) gewesen ist, vgl. 2, 10. יסרתי] *ich habe unterwiesen, geübt.* Das Object *ihre Arme* gehört auch hieher. — V. 16. Sie wenden sich, aber nicht nach Oben (11, 7.), sondern von Jehova ab zu den Götzen seitwärts; somit sind sie deutlich geworden „wie ein trüglicher Bogen," dessen Pfeile vom rechten Ziele abirren; dafür sollen die Urheber alles Unheiles, ihre Obersten (vgl. V. 3.) — ein König existirt gegenwärtig nicht — durch das Schwert fallen. — זעם kann nicht protervia (protervitas), und hier nicht *Zorn* bedeuten. Das Verbum bedeutet auch *verwünschen, verfluchen*, was mit der Zunge geschieht. זוֹ, nicht זֹה ist auch Ps. 132, 12., wie זוּ, Relativum, auf das Suffix in לשנם sich beziehend (s. zu 4, 18.): *deren Spott ist über* — d. h. welche spotten über —. Dessgleichen sagt man auch חֶפְצִי־בָהּ für חָפַצְתִּי־בָהּ. Es sind also die Obersten von der an Assyrien sich anlehnenden Partei gemeint, welche Aegypten verspotten, dafür aber durch das Schwert, natürlich der Aegypter, umkommen sollen. Die Verspottung schliesst aber die Verwünschung beinahe aus; daher denken wir זעם am richtigsten als Fluch mit dem Namen Aegyptens, vgl. Jer. 29, 22. Sach. 8, 13.

Cap. VIII.

Der Prophet beginnt V. 1—3. in äusserster Aufregung; daher, während die Aufforderung V. 1. wesentlich desselben Inhaltes wie 5, 8. ist, die Unvollständigkeit des verstärkten Ausdruckes, und die kurzen Sätze V. 2. 3. Wir haben Rede Jehova's an den Propheten. Er

Digitized by Google

soll die Drommete an den Mund setzen, und, als hätte er Flügel, einherfahren über das Land, nämlich um ihm die nahende Strafe zu verkünden (s. zu Am. 3, 6.). Der Adler ist Bild der Schnelligkeit (Jer. 49, 22. 2 Sam. 1, 23.); und, wie hier in der Vergleichung, erscheint Offenb. 8, 13. ein wirklicher Adler. Das „Haus Jehova's" hier und 9, 15. ist das Land Jehova's 9, 3. — Die Veranlassung wird sofort, aber ganz allgemein, angegeben; erst V. 4. erfahren wir, wodurch eigentlich sie den Bund übertreten haben. Es ist ein neuerliches Ereigniss; die schon ältere Thatsache des Götzendienstes geht V. 4. nur beiläufig mit. Daher ist תורה hier nicht bloss das Gesetz, welches die Priester in den Händen haben (Jer. 18, 18. 5 Mos. 33, 10.), sondern schliesst auch die Belehrung durch die Propheten ein (11, 7. s. Jes. 30, 20. 21.), und ברית ist das gleiche, sofern an die Belehrung sich Verheissung und Drohung anknüpfen, s. 2 Kön. 17, 13. 14. — V. 2. *Zu mir sollen sie rufen* u. s. w.; nämlich zur Zeit der Noth 5, 15. Die Worte sind Ironie, und V. 3. folgt die kurz abfertigende Antwort auf ihr Gebet. אלהי] Also, statt אלהינו, wird jeder Einzelne sprechen, vgl. Jes. 53, 8. 1 Sam. 5, 10. — ישראל fasse man nicht als Apposition zum Subjecte in ידענוך, sondern zu dem in יזעקו, oder als dieses selber. — Die Antwort selbst ist: ihr habt euer Glück nicht gewollt; verfolg' euch der Feind! — V. 4. Also sie haben einen neuen König gemacht und zugleich die obersten Staatsämter neu besetzt, ohne dass die Sache von Jehova ausgegangen wäre, und vor ihm, d. i. seinen Sehern, bis zur Ausführung sie geheim haltend. Dieser König ist (vgl. 7, 16.) der auf Assur sich stützende Menahem. ממני] vgl. 1 Kön. 20, 33. 2 Sam. 3, 37. — Mit der Gründung einer neuen eigenen Dynastie war aber auch die Fortdauer des Kälberdienstes gegeben; daher folgt hier die Erwähnung des Götzendienstes (2, 10.). Man glaube nicht etwa, weil V. 5. zuerst ein Kalb Samariens genannt wird, dort habe eines gestanden, und V. 4. handle es sich von seiner neulichen Aufstellung. Silber (V. 4.) konnte man nicht dazu nehmen; auch 10, 10. giebt es nur zwei solche Kälber; das gefeiertere aber war das zu Betel 10, 15., hier das Samariens genannt, indem die Hauptstadt hier gerade so, wie 10, 5., vorzugsweise genannt wird. למען יכרת] *auf dass es*, nämlich das Gold und Silber, *vernichtet werde*. Die Art und Weise giebt V. 6. an. Solcher Missbrauch der Gabe Gottes (2, 10.) muss das zur Folge haben; es ist also, als hätten sie's beabsichtigt. — V. 5—7. Die Erwähnung der Götzenbilder V. 4. führt jetzt auf deren bedeutendstes; und es folgt eine Exposition von יכרת. Jehova stösst das goldene Kalb von sich, da er ein solches Symbol seiner nicht anzuerkennen vermag; und entbrannt ist sein Zorn über sie, welche ihm ein solches Symbol geben. Dieser sein Zorn brennt ewig (Jer. 17, 4.); daher der Ausruf: wie lange wird es noch dauern, bis sie genug gestraft sind! Wörtlich: *bis wann werden sie nicht vermögen Freiheit von Strafe!* Zu נקיון vgl. Jer. 25, 29. Die beiden letzten Sätze des 5. Verses sind unselbstständig, und lehnen sich an den ersten, an welchen sich sofort auch V. 6. anschliesst. Er stösst das Kalb von sich, *denn aus Israel ist auch es*; und was

Digitized by Google

kann aus Israel Gutes kommen? Nämlich ein (israelitischer) Werkmeister hat es gemacht: woraus sofort ferner erhellt, dass es auch kein Gott sei. Die zweite Vershälfte leitet sodann aus alle dem die Folge ab: *ja zu Trümmern werden soll* u. s. w. שבבים] Der hebräische Lehrmeister des *Hieron.* erklärt: arancarum fila per aërem volantia (fliegender Sommer). Unpassend! Wie שבר, wovon שְׁבָרִים = تبر, so שבב = تبّ, und שָׁבָב wäre = تَبَاب. Der Plural aber und V. 7. deuten doch darauf hin, dass in jener Erklärung etwas Wahres liege. Die שבבים sind vermuthlich = אבק דק Jes. 29, 5. (vgl. 2 Mos. 32, 20. 2 Chr. 34, 7.), *Atome, Stäubchen*, welche der Wind entführt, welche der Sturm, den sie V. 7. erndten sollen, entführen wird. Der Sturm ist einer, wie Am. 1, 14. Zum Bilde selbst vgl. 10, 13. Spr. 22, 8. Hiob 4, 8. Was sie gesäet haben, ihre Handlungen sind אָוֶן, und der Lohn dafür wird in vollem Maasse שָׁוְא sein 12, 12. Sofort aber geht das Bild in die Wirklichkeit über. לוֹ beziehe man aber, da sogleich das Aufgehen eines צמח, freilich eines Windhalmes, in Aussicht gestellt wird, nicht auf רוח, sondern auf Israel. — Der Prophet droht also, Jehova werde seine Hand nun von dem Volke ganz abziehen, es in der angegebenen Weise durch Misswachs strafen, wo nicht, Feinde sein Korn verzehren lassen. — V. 8. Die Zeit scheint hier um Einiges weiter gediehen zu sein. נבלע schliesst sich an יבלעהו an; aber statt des zweiten erscheint hier der erste Modus auch in עתה היו = *jetzt sind sie geworden* u. s. w.; und V. 10. stehen die Assyrer im Lande. Also: Israel ist verschlungen, zu Grunde gerichtet (Jes. 9, 15. 11.); Macht und Unabhängigkeit, und damit auch Ehre und Ansehen unter den Heiden, sind dahin. — Zu בגוים s. Jer. 6, 18., zur Vergleichung Jer. 22, 28. — V. 9. 10. So wird Ephraim jetzt durch Fremde gestraft, weil es durch Ansprechen der Protection eben dieser Fremden straffällig wurde. Sie gingen nach Assur, als onager solitarius sibi (*Vulg.*). جُحَيْشٌ وَحْدَهُ, eig. asellus seorsim agens, steht für sui cerebri homo, s. exc. ex Ham. p. 398. Ephraim nahm keinen Rath an, sondern folgte seinem Eigensinne, wie ein störrischer Waldesel. — *Es dingte Buhlschaft*, nämlich es sandte Geschenke nach Assur (s. zu 12, 2.), um es sich geneigt zu machen. — V. 10. gehört גם nicht zu כי, sondern zu עתה אקבצם: *da sie dingen unter den Völkern, so sammle ich sie jetzt auch zu Hauf*, nämlich die גוים (vgl. Ez. 16, 37.), Völker aller Gattung im assyrischen Heere, vgl. Jes. 22, 6. — Jer. 34, 1. Der zweite Modus mit עתה drückt hier, wie V. 13., das Präsens aus, und wird daher, wie eben dort, durch Vav rel. mit dem zweiten Modus fortgesetzt. — *Und sie fangen an minder zu werden ob der Last des Königes der Fürsten.* וַיָּחֵלּוּ] Andere וַיָּחֵלוּ, vgl. z. B. Spr. 7, 13. Zur Construction s. 1 Mos. 9, 20. 1 Sam. 3, 2. מעט ist keineswegs als Infinitiv zu fassen. Es sagt auch nicht gerade eine Verminderung der Menschenzahl aus, sondern eine solche des Wohlstandes, der

Digitized by Google

Habe, s. zu 4, 7. עָשִׁיר *reich* ist das arabische كَثِير *viel.* Die Last aber ist die von Phul auferlegte Kriegssteuer (*Movers*, die Chronik, S. 135.), und überhaupt die Last der Einquartirung, der Anwesenheit eines grossen Heeres. — Statt „König der Fürsten" steht Ez. 26, 7. „König der Könige." מלך steht auch bisweilen für שר (vgl. Hiob 29, 25. mit 1 Kön. 11, 24.); und überhaupt s. Jes. 10, 8. und daselbst die Ausll. — V. 14. wird der zweite Grund beigebracht, ihr ungesetzlicher Cultus: *denn E. mehrte Altäre zum Vergehen; geworden sind sie ihm Altäre zum Vergehen.* חטא steht in zwei Beziehungen, zuerst auf das Thun, und dann auf sein durch das Thun bestimmtes Schicksal. — V. 12—14. Und zwar hab' ich ihnen Solches verboten; aber sie achteten nicht darauf, brachten ihre Gott nicht gefälligen Opfer, und vergassen seiner gänzlich; daher nun die Strafe. Der Plural נחשבו veranlasste wahrscheinlich das K'ri רַבֵּי, welcher Plural sonst nicht vorkommt, da schon der Singular רֹב eine Vielheit ausspricht. Lies רִבּוֹ, dann aber auch תּוֹרָתִי = *zehntausend meiner Lehren.* Nun kann aber, da auch annähernd nicht einmal die Zahl der Orakel (12, 11.) und der Gesetze so gross war, אכתב nicht als historisches Präsens angesehen werden; sondern der Satz ist hypothetisch: *ich mag ihm meine Lehren zu Zehntausenden schreiben, so werden sie geachtet, wie die eines Fremden,* der nichts zu befehlen hat 1 Mos. 19, 9. רבו steht, als die Kraft des Satzes tragend, voraus, und ist nicht Stat. constr., in welchem Falle es an der Bestimmtheit von תורתי Theil nähme. — V. 13. Auf diesen Altären nun V. 11., deren Vielheit gegen die Lehre V. 12. verstösst, pflegten und pflegen sie zu opfern, und bei ihnen Opferschmäusse zu halten. Jehova nahm sie aber nicht gnädig auf: was die bisherigen Ereignisse zeigen, und er wird in dieser seiner ungnädigen Gesinnung sie jetzt für ihre Sünden strafen. הבהבי] für אֲהַבְהֲבֵי, vgl. 4, 18. Es sind Opfer בְּאֲשֶׁר אֲהֵבְתִּי (1 Mos. 27, 4.), die aber auf ihren vielen Altären ihren Werth verloren, vgl. Jes. 66, 3. בשר] zweites Object zu יזבחו. — Weil aber dergestalt Jehova die Opfer des Volkes nicht annahm, so wandte sich dasselbe zu anderen Göttern und baute Götzentempel, vgl. 4, 6. היכלות] nur hier, und vermuthlich für die besondere Bedeutung *Götzentempel,* בתי במות, ausgeprägt. — ויבן erinnert an die Sünde Juda's, welches feste Städte baute (2 Chr. 26, 6.), zu verstehen gebend, dass es auf sich, nicht auf seinen Gott vertrauen wolle. — Das Suffix in ארמנתיה bezieht sich auf ערים, vgl. z. B. 2 Kön. 3, 3. Jer. 2, 15.

Cap. IX.

Die Drohung 8, 14. wider Juda mochte wohl auf der Ansicht beruhen, dass Phul seinen Zug bis nach Juda fortsetzen würde, vgl. 5, 8. Indess blieb damals Phul nicht länger im Lande stehen, sondern kehrte zurück 2 Kön. 15, 20.; und die Israeliten athmeten wie-

Digitized by Google

der freier auf 9, 1., nachdem Phul Ruhe und Ordnung geschafft hatte (2 Kön. 15, 19.). Die Strafe, welche 8, 8. da war, rückt daher jetzt wieder in einige Ferne 9, 17.; und 9, 9. wird עתה beim nämlichen Satze 8, 13. weggelassen. — V. 1. 2. Die Verwarnung beweist, dass Israel sich wirklich freute, nämlich trotz seines Abfalles von Jehova so glimpflich weggekommen zu sein, vgl. Jes. 9, 8 f. אל־גיל] *bis zum Jubel* Hiob 3, 22. כעמים] Es wird den Heiden nicht überhaupt Unmässigkeit in ihrer Freude zugeschrieben; auch ist nicht gemeint, sie hätten sich über den Beitritt Israels zum Götzendienste so sehr gefreut; sondern sie freuen sich ihrer eigenen זנות, ihres אתנן. Dem Ernste des geistigen, sittlich-strengen Hebraismus gegenüber war der sinnliche Ethnicismus die Religion der Freude. — Der Buhlerlohn ist hier deutlich der, welchen es (von den Götzen) erhält 2, 14. 7., Korn u. dgl., welches Israel nicht dem Jehova verdanken, sondern als Lohn der זנות aus der Hand der Götzen empfangen wollte. על־כל וגו׳] Die Worte gehören nicht zum unmittelbar Vorhergehenden; denn weder kann das Lieben auf die Korntennen, noch der Buhlerlohn auf das Korn eingeschränkt werden. Sie gehören noch zu אל תשמח. Die Erndte war die Zeit der Freude Jes. 9, 2., und wenn die Arbeit gethan war und das Getreide vom Vieh ausgedroschen wurde, die Tenne ihr eigentlicher Ort. — V. 2. Sie werden's nicht Ursache haben, sich zu freuen. גרן ויקב] s. 2 Kön. 6, 27. יכחש] vgl. Hab. 3, 17. Er wird ihre Erwartung täuschen, indem er nicht in die Traubenbeeren hervorfliesst. Bei יקב scheint besonders an das Oel gedacht zu sein, vgl. 2, 10. 24. 2 Kön. 4, 2. בה] vgl. 4, 18. 19. V. 1. wurde Israel als זונה dargestellt. — V. 3—5. Fernere Strafe V. 3. Sie liesse sich mit der ersteren durch den Gedanken in Verbindung setzen: Hungersnoth werde sie zur Auswanderung zwingen. Aber warum gerade nach Assur und Aegypten? Vielmehr wie er schon 8, 13. Wegführung nach Aegypten drohte, so erwartet er jetzt nach dem Abzuge der Assyrer noch immer einen Einfall ihrer Nebenbuhlerin, Aegyptens, und Wegführung dahin V. 6.; während Viele, namentlich Jene, welche das Land den Assyrern in die Hände gespielt hatten, die Fürsten 7, 16, mit ihrem Anhange, vor Aegyptens Rache nach Assyrien fliehen würden. טמא] Da das fremde Land selber unrein ist (Am. 7, 17.), ebendiess auch der Heide (Jes. 52, 11.), so auch alle Nahrungsmittel, die das fremde Land hervorbringt, s. V. 4. Die Meinung kann nach V. 4. nicht sein, sie würden vor Hunger, was sie eben bekämen, Mäuse u. dgl. essen, vgl. Ez. 4, 13.; auch würde sie wohl deutlicher ausgedrückt sein. — V. 4. Da vorausgesetzt wird, dass sie das zum Opfer Nöthige haben, und nur, weil die Opfer dem Jehova nicht genehm wären, keine gebracht werden, so ist der Vers nicht mit V. 2., sondern, was ohnehin rathsamer, mit V. 3. zu verbinden. — Als Subject zu יערבו ist aus dem vorangehenden Satze נסכיהם zu suppliren. — Die Opfer, welche sie bringen werden oder möchten, werden sein, wie Brod, welches man in der Trauer isst (vgl. 5 Mos. 26, 14. Jer. 16, 7.), d. h. unrein, wie כל אכליו י׳ deutlich anzeigt. Ebendesshalb werden sie dieselben, wie jenes Brod, selber essen.

Digitized by Google

müssen. כי וגו׳ leitet für diese Vergleichung die Begründung ein: denn solches Brod dient zur Stillung ihres Hungers, und darf (5 Mos. 29, 14.) nicht in den Tempel gebracht werden. לחמם] nicht: sie werden ihnen wie solches Brod gelten, oder erscheinen; denn nicht darauf, sondern, wie sich die Sache wirklich verhalte, kommt es an. Auch ist es nicht als durch לנפשם erklärt anzusehen, in welchem Falle den folgenden Satz, wie durchaus geschehen muss, relativ zu fassen unmöglich wäre. Vielmehr steht לחם nur, weil es ihre Opfer (זבחיהם) sind, weil es ihr Eigenthum ist. — Das Suffix in לחמם kann sich schicklich nur auf ארנים beziehen. Diess wäre also nach Analogie von בוס Sach. 10, 5. Particip von אוך, welches weiter mit אָנַן verwandt, und soviel als אֲנָשִׁים (לחם), wie Ez. 24, 17. 22. zu lesen ist. — V. 5. Sie werden also, was sie in dem unreinen Lande opfern möchten, weil das Opfer selbst unrein wäre Jes. 66, 3., für sich verwenden müssen; und so wird ein Hauptbestandtheil der Festfeier hinwegfallen, so dass nicht abzusehen ist, was sie an einem solchen Tage anfangen wollen. — V. 6. Eine solche trübselige Zeit ohne Opfer und ohne Festfreude wird allerdings kommen. Im Geiste sieht Hosea bereits, wie sie in die Gefangenschaft geführt werden. הלכו משד] s. den Ausdruck 2 Sam. 3, 22.; שד erkläre man nach 10, 14.: *sie kommen von der Zerstörung her*, als Gefangene gen Aegypten ziehend; in Aegypten werden sie sich zusammenfinden als גְּלוּת שְׁלֻמָּה (Am. 1, 6.), und dort sterben (Jer. 42, 16.). In ihrer ehemaligen Heimath aber werden Nesseln an die Stelle ihrer silbernen Lieblinge treten u. s. w. מחמד ל] Vielleicht stand מחמדי; doch s. z. B. 6, 10. Statt an silberne Kleinodien überhaupt denkt man wohl besser an silberne Götzenbilder (8, 4. Jes. 2, 20.), die auch über Altären angebracht waren, vgl. 10, 8. — V. 7—9. Diese Zeit, die Zeit der Strafe, rückt heran; und dann wird Israel sehen, dass seine Propheten, welche nur immer Heil weissagten (Ez. 13, 10.), verrückte Thoren, aber keine wahren Propheten (Jer. 28, 9.) gewesen seien. — על רב וגו׳ hängt noch von שלום ab; ידעו ישראל bildet einen abhängigen Satz: (Tage, wo oder dass) Israel erkennen wird; und sofort folgt indirecte Rede ohne einleitendes כי, vgl. 7, 2. Am. 5, 12. איש הרוח] vgl. 1 Kön. 22, 22. Ez. 13, 3. ורבה] Die Präposition wirkt als Conjunction (על אשר) weiter. — משטמה ist *Anfeindung*, wenn man einem zu Leide lebt, oder einen unglücklich zu machen sucht. Es folgt sofort V. 8. ein Beispiel: *E. schaut nach Weissagungen aus neben meinem Gott.* Nämlich neben den ächten Propheten hatte es seine eigenen, die dem Volke nach seinem Sinne redeten, und deren Aussprüche man denen Jener entgegenhielt (s. V. 7.). Freilich stürzen es diese, seine Propheten, dergestalt in Sünde und Verderben. משטמה] hier wohl nicht dem Jehova, sondern, wie פח, dem Volke. Der Prophet ist dem Volke, welches im Gotteshause, wo er sich aufhält, Orakel einholt, durch seine Reden und Rathschläge ein פַּח, ein Gegner seiner Tugend (Matth. 16, 23.) und seiner Wohlfahrt (1 Sam. 29, 4.). In dieser Weise eben falsch geleitet (V. 6.), ist das Volk tief in Sündhaftigkeit versunken, und wird dafür büssen. — Ueber Gibea s. zu 10, 9. —

Digitized by Google

V. 10. Der Prophet hat V. 9. der Zeiten Gibea's gedacht; und ihrer Sünde werde Gott sich erinnern; hier gedenkt er noch früherer Zeit, und erinnert sich, dass Israel sündigte von je her. An V. 10. knüpft sich nun eine neue Gedankenreihe bis V. 17. Das Volk soll wieder wenig werden, wie es gewesen in seinem Anfange: diess durch Abnehmen der Fruchtbarkeit, und durch den Krieg, an den sich Wegführung aus dem Lande und Zerstörung anschliesst. Das Verderben soll aber vorzugsweise die Kinder treffen; denn die Lage der Dinge hatte ihr drohendes Aussehen verloren; und eine Katastrophe in nächster Nähe wurde nachgerade unwahrscheinlich. — Die erste Bekanntschaft Jehova's mit dem Volke wird auch 13, 5. Jer. 31, 2. in die Wüste angesetzt. Dort fand er das Volk schutzlos und sich selbst überlassen, wie wilde Trauben, die von Niemandem gepflegt, ihrer wenig kümmerlich gedeihen; er fand sie, eine vereinzelte Horde (4 Mos. 23, 9), wie eine allein am Baume hängende Frühfeige (Jes. 28, 4.). Sie aber vergalten die Sorge, mit der er ihrer sich annahm, sofort durch Abfall zu einem Götzen. בראשיתה] nämlich des Feigenbaumes, zur ersten Feigenzeit. בעל־פעור] Da אל vor dem Worte mangelt, so ist nicht die Person des Götzen, sondern der Ort seiner Verehrung gemeint, s. zu Am. 4, 3. 1 Mos. 35, 7., Bet-Peor 5 Mos. 34, 6. Die Sache bleibt die gleiche. וינזרו] 4 Mos. 25, 3. 5. steht וַיִּצָּמְדוּ; also: statt des נָזִיר hätten sie צָמִיד dem Götzen zu Ehren getragen. Beide waren Zeichen der Weihe, und daher 2 Sam. 1, 10., wo אצעדה = צמיד, Auszeichnung des Königes. בשת] *Schandfleck*. So hiess בעל, als dessen Cultus für Israel eine Schande sei (vgl. 10, 6. — Richt. 9, 1. mit 2 Sam. 11, 21.). כאהבם] Von אָהַב, *was geliebt wird*. Sie wurden, zunächst für Jehova, Gegenstände des Abscheues, wie ihr Buhle, der Baal-Peor, selbst. — V. 11. Aus jenem geringen Anfange erhob Jehova Israel zu einem grossen Volke; aber Götzendiener sind sie, wie ihre Väter; und darum wird er kraft seiner unbeschränkten Macht, die er mit Willkühr gebrauchen kann, ihrer Grösse ein Ende machen. Wie er Einzelnen Leibesfrucht versagen kann (1 Mos. 30, 2. 20, 18.), so wird er diess jetzt im Allgemeinen dem Volke. So wird seine Volksmenge unwiederbringlich, so dass sie das Nachsehen haben (Spr. 6, 5.), dahin schwinden. מלדה] *so dass nicht sein wird Gebären* u. s. w., s. מִן 4, 6. — V. 12—14. Nun aber sind bereits Kinder vorhanden; und V. 12. 13. wird gesagt, was mit diesen geschehen werde. כי, nicht mit dem folgenden אם zu verbinden, bedeutet, wie Hiob 31, 23. Spr. 2, 3., *ja* als Verstärkung des behauptenden Satzes. את בניהם] nicht בָּנִים, so dass also bestimmte, nämlich die bereits geborenen, gemeint sind. ושכלתים] nämlich die Eltern durch das Schwert, welches ihre Kinder dahin rafft, vgl. 1 Sam. 15, 33. מאדם] *so dass keine Menschen mehr da seien. Ja weh auch ihnen!*] גם, welches, wie אַךְ, im Satze vorauszustehen liebt (Spr. 20, 11.), gehört zu להם; auch sie selbst, die Eltern, werden, wenn die Söhne im Kampfe erliegen, noch Schlimmes erfahren. מורי מהם] מור könnte für סור geschrieben sein; allein *Hosea* schreibt, sonst das Wort mit ס 7, 14. 4, 18. 2, 19. 4. Lies בְּשׁוּרִי = *wenn ich*

Digitized by Google

wegschaue von ihnen: für welchen Sinn natürlich nicht Hiob 7, 19., sondern 1 Mos. 4, 5. und der Gegensatz Hos. 14, 9. zu vergleichen steht. — Ueber eine ähnlich falsche Punctation Ps. 40, 5. s. zu 5, 2. — V. 12. *Ephraim, wie ich schaute, ist eine Palme, gepflanzt auf der Trift, und Ephraim giebt heraus dem Würger seine Kinder.* שתל, für solche Abwandlung des Begriffes aus שית erst entwickelt, steht nur vom Setzen der Bäume, vom Pflanzen; שתולה, keine Beziehung zu Ephraim duldend, gehört zu צור; und diess bezeichnet also nothwendiger Weise einen Baum. *Die Palme,* besonders die annoch kleine, bedeutet dasselbe Wort, صور, im Arab. — So schon *Arnoldi* in *Justi's* Blumen althebräischer Dichtkunst S. 536 ff. Ephraim erscheint hier, wie V. 16., unter dem Bilde eines Baumes (vgl. z. d. St. 13, 15. mit Ez. 17, 10.), und zwar einer jungen Palme, welche, anstatt an einem eingefriedigten Orte, auf der Trift, wo die Heerden weiden (Jes. 27, 10.), gepflanzt ist, deren Blätter und Zweige daher (ihre Kinder 1 Mos. 49, 22.), vom Vieh abgefressen werden (vgl. das sehr ähnliche Bild Jes. 5, 5.). In späterer Zeit wenigstens war die Palme recht eigentlich Israels Symbol; und die Feinde und Verwüster Israels treten auch Jer. 6, 3. 12, 10. als Hirten mit ihren Heerden auf. ראיתי] vom Schauen des Propheten Jer. 4, 23. לצור] ל führt wie Jer. 16, 16. 40, 2. den Accus., oder richtiger, das Prädicat ein. Wenn wir nämlich dergestalt כאשר ראיתי für sich abtrennen, so erklärt sich das nachdrückliche ואפרים, indem das erste אפרים so sein Prädicat erhalten hat, und nun von Neuem angehoben werden muss. Zugleich erklärt sich dann ל vor צור, wodurch auch äussere Gleichheit mit להוציא entsteht, durch Stellen, wie 1 Sam. 25, 41., oder durch die Analogie von أنّ vor dem Prädicate, nachdem إنّ mit dem Subjecte vorausgegangen. Es unterscheidet das Prädicat vom Subjecte und hier zugleich vom Eigennamen צור. להוציא] eig. *ist in der Richtung herauszugeben,* d. i. wird herausgeben (vgl. Jes. 38, 20. Spr. 19, 8. mit 16, 20.). — V. 14. Weil aber der Prophet solch trauriges Loos der Kinder Ephraims in der Zukunft erschaut hat, so fleht er hier, die Mütter möchten sie gleich todt zur Welt bringen, oder dieselben möchten, der Muttermilch entbehrend, sofort nach der Geburt sterben, vgl. Hiob 3, 11 f. 16. מה־תתן] *was sollst du ihnen geben?* Frage des Propheten an sich selbst, indem er sich besinnt, was er bitten wolle. מה ist auch Richt. 9, 48. nicht אשר, so dass man hier: *was du ihnen geben willst,* übersetzen könnte. — V. 15. 16. Erwiederung Jehova's auf die Bitte V. 14. Es bleibt bei dem Entschlusse, das Volk wegführen zu lassen V. 15.; ausserdem aber auch sollen sie kinderlos bleiben oder die Kinder getödtet werden V. 16. — Wie Hosea sagen könne, all' ihre Sünde concentrire sich in Gilgal, s. zu 12, 12.; zum Ausdrucke vgl. Mich. 1, 5. שנאתים] Das Verbum ist hier sein eigenes Inchoativ (s. zu 3, 1.): *ja, dort hab' ich sie hassen gelernt.* מביתי] s. zu 8, 1. — V. 16. ist הכה und יבש

Digitized by Google

erster Modus als Ausdruck der gewissen Zukunft im Munde Jehova's. Das Verdorren der Wurzel (s. zu Am. 2, 9.) ist eigentlich eine Folge jenes הָמוֹת (Jon. 4, 7.), aber als Folge auch dargestellt durch die Wahl des zweiten Modus ist erst ihre Unfruchtbarkeit. Was für Frucht gemeint sei, ist an sich klar, und erhellt noch weiter aus ילדון und בטנם. — בְּלִי, = *nicht*, steht höchst selten (Hiob 41, 18.) vor dem Verbum; daher als K'ri das daraus verkürzte בל, an welches vielleicht aus יעשון Jod sich agglutinirte. — V. 17. Schlusswort des Propheten: kurz, Jehova verwirft sie (vgl. 4, 6.); und sie werden, ohne irgendwo eine bleibende Stätte zu finden, unter den Heiden umherirren 5 Mos. 28, 65. Spr. 27, 8.

Cap. X.

V. 1—3. Israels Glück wurde die Ursache seiner Sünde, und führt so auch seinen Fall herbei. Das Bild vom Weinstocke V. 1. schliesst sich an 9, 10. 16. an; der Vers selbst, die Vergangenheit erzählend, tritt zu 9, 16. in gegensätzliche Beziehung. גֶּפֶן בּוֹקֵק] *ein wuchernder Weinstock*, was Ez. 17, 6. גֶּפֶן סָרָחַת, der seine Ranken weithin ausdehnt, s. zu Jes. 16, 8. m. Comm. Was sofort folgt, beweist übr., dass nicht eine vitis, tantum in flagella frondesque luxurians (ὑλομανοῦσα *Symm.*), zu verstehen ist. Zu יִשְׂרָאֵל auch wenn man den Satz als relativen fassen will, ist גֶּפֶן Subject; und der zweite Modus bezeichnet die oft wiederkehrende Handlung in der Vergangenheit: *der sich Frucht ansetzte.* Falsch: *und seine Frucht gleichet ihm.* Hier steht nicht פְּרִי; auch kann sie nicht בּוֹקֵק sein, und שָׁוָה ist nicht: *gleich sein.* Aus כְּרֹב לִפְרִי lässt sich schliessen, dass vorher nur das Vorhandensein der Früchte ausgesprochen worden. — Da die Volkszahl sich mehrte, und das Land, nach Wunsche (2, 23.) durch Regen und Thau benetzt (5 Mos. 33, 13.), im Flor stand, da fielen sie von Jehova ab 2, 10. 4, 16. הֵטִיבוּ] vgl. 13, 2. — In dem Verhältnisse, in welchem die Bevölkerung stieg, wurden wohl der Altäre auch mehrere nöthig; aber gerade nicht, je besser es dem Lande ging, in dem Maasse besser ausgeführt die Götzenbilder; also nicht: *je mehr seiner Früchte, desto* u. s. w. Vgl. auch den Ausdruck 11, 2. — Was V. 1. von ihrem Götzendienste gesagt worden, darf nun aber, wie die Geschichte lehrt, nicht so verstanden werden, als hätten sie neben anderen Göttern nicht auch den Jehova verehrt. Daher V. 2.: *er hat ihr Herz getheilt*, vgl. 1 Kön. 18, 21. Den Begriff der Theilung finden hier sämmtliche Verss. Sie lesen mit Ausnahme der LXX (ἐμίσησαν) חָלַק; allein das folgende הוּא bezieht sich auf das Subject im Worte, nämlich Jehova. Andere: *glatt ist ihr Herz*, in diesem Zusammenhange unpassend; und Glätte sagt der Hebräer wohl von der Zunge u. s. w., aber nicht vom Herzen aus, vgl. bes. Ps. 12, 3. עַתָּה יֶאְ'] *nun*, in Folge dessen, da das so ist, *werden sie büssen*, nämlich eben für ihre getheilte Gesinnung, dafür, dass sie auch zu den Götzen sich wandten. Daher sofort הוּא יערף וגו'.

Digitized by Google

Statt den Opferthieren wird Jehova den Opferaltären das Genick brechen: ein nicht unebener Tropus für das Abschlagen der Hörner (Am. 3, 14.), wenn nicht gerade der Hörner wegen vom Altare, was sonst vom Opferthiere gültig ist, ausgesagt wird. — V. 3. Und dann werden sie nirgends Schutz finden. כי עתה יאמרו] *dass sie dann sagen werden*, d. i. ja dann werden sie sagen. כי עתה steht hier ganz so, wie im Nachsatze von לוּ oder לוּלֵא. Dann, wann ihnen ihr König wider das von Jehova gesandte Unheil nichts helfen kann, werden sie einsehen, wie thöricht es war, durch die Ernennung eines Königes dem Willen Jehova's entgegenzuhandeln. יראנו] Sie sagen nicht, dass sie den Cult Jehova's gänzlich unterlassen, sondern dass sie seinen Befehlen keine Folge geleistet haben (vgl. Jer. 5, 22. 24.), wesshalb er nun auch nicht mehr ihr König, sondern ihr Feind ist. מה יעשה] *was kann er helfen?* Pred. 2. 2. — V. 4. Ihre künftigen Worte erinnern den Propheten an ihre Reden von jetzt. Statt des zweiten tritt daher hier wieder der erste Modus ein, wie in חלק V. 2. — דבר דברים bedeutet schwerlich, was דבר דָּבָר Jes. 8, 10., sondern, den Plural abgerechnet, was diese Formel Ez. 14, 9. Auch geben die folgenden Infinitive nicht eigentlich den Inhalt dieser דברים an. Sondern sie führen eitele Reden, אֲשֶׁר לֹא יָקֻמוּ, die sich aber allerdings auf die erspriesslichen Folgen dieses Bündnisses, das jetzt geschlossen wird, beziehen mögen. אלות] für אָלוֹ Inf. absolut., der äusseren Gleichheit wegen mit כרת; s. zu Jes. 22, 13. m. Comm. — Es muss scheinen, dass sie bei Abschliessung des Bündnisses falsch schwören. Der da zu schwörende Eid bezieht sich aber nicht auf vergangene oder vorhandene Thatsachen, sondern auf die Haltung des Vertrages für die Zukunft. Hosea scheint also den Eid, welchen sie voraussichtlich nicht halten werden, oder in der Gesinnung, ihn nicht zu halten, schwören, als falschen Eid zu qualificiren. Aus solcher Treulosigkeit musste sich, wie Hosea's Beispiel 2 Kön. 17, 4. lehrt, von selber das Strafgericht entwickeln. — על תלמי וגו׳ gehört natürlich zu ראש. Das Strafgericht ist die bittere Frucht der Sünde. — V. 5—8. Entwickelung desselben. Aus V. 6. erhellt, dass jenes Bündniss V. 4. ein solches ist mit Assyrien, vgl. 12, 2., durch welches sich Menahem als Vasall Assyriens gegen das Versprechen oberherrlichen Schutzes zu einer jährlichen מנחה verpflichtete, vgl. 2 Kön. 17, 3. 16, 7. Es handelt sich hier nicht mehr um jene 1000 Centner Silbers 2 Kön. 15, 19. Diese waren keine מנחה 2 Kön. 17, 3. 1 Kön. 5, 1., sondern ein שֹׁחַד (2 Kön. 16, 8.), oder ein עֹשֶׁק (2 Kön. 23, 33.); und der Assyrer scheint das Geld selber mitgenommen, und erst nach seinem Empfange den Rückmarsch angetreten zu haben 2 Kön. 15, 19. 20. Hier Cap. X. befinden wir uns bereits in etwas späterer Zeit. — Der Prophet sieht, wie es kommen wird und muss, er sieht die Entwickelung der Katastrophe. Zuerst V. 5. wird man, wenn die Kräfte der Particularen erschöpft sind, den Tempelschatz zu Betel angreifen müssen, um den Tribut zu erschwingen. — Es ist V. 5. von mehreren Kälbern, und auch wieder von einem die Rede. Es standen mehrere dort, aber eines, ver-

Digitized by Google

nothlich das noch von Jerobeam I. herrührende, war das hauptsächlichste. משכן] Als Adjectiv steht das Wort collective, und ist desshalb mit dem Plural verbunden. גלה] wohl wegen יגילו gewählt; letzteres aber, der stärkste Ausdruck, wird von denen gebraucht, denen die Sache am meisten zu Herzen gehen musste, die desshalb auch zuletzt aufgeführt werden. — V. 6. Aber auch das Kalb selber, welches ja von Gold ist, wird man darbringen müssen; und Israel sich so in seinem Rathschlusse, ein Verhältniss mit Assyrien einzugehen, schmählich verrechnet haben. אותו] Accus. beim Passiv, s. zu Am. 4, 2. בשנה א׳ יקח] *Die Schande Ephraims nimmt er hin*, nämlich der Assyrer das goldene Kalb. Vgl. zu 13, 2. — יבוש steht noch mit Bezug auf בשנה. — V. 7. endlich kann der stipulirte Tribut nicht mehr aufgebracht werden; die Assyrer rücken in's Land, um die Untreue zu rächen; der eidbrüchige König wird getödtet, das Land verheert u. s. w. *Dahin ist Samariens sein König*] vgl. V. 15. Eig.: was Samarien anlangt. כקצף] vgl. Jes. 14, 19.: wie ein Baumzweig, ein Stück Holz, das auf dem Wasser treibt. — V. 8. Vorzugsweise, wie des verhasstesten Königes, gedenkt er hier der ihm verhasstesten Stätten des ungesetzlichen Cultus. און] für בית־און V. 5. vgl. V. 15. — Vgl. Jes. 2, 19. 21. Nämlich die Hügel sollen über sie fallen, um sie den Blicken und dem Schwerte des Feindes zu entziehen.

Mit V. 8. hat Hosea die Weissagung bis zu ihrem letzten Ziele geführt; nun hebt er von Neuem an, um V. 14. 15. in ähnlicher Weise zu schliessen. V. 9. beginnt der zweite Theil des Cap., ausgehend von der Thatsache angestammter Sündhaftigkeit des Volkes.

V. 9. Die Sünde, welche noch da ist V. 8., ist es seit der Zeit Gibea's Richt. 19, 22 ff. *Damals standen sie, dass nicht sie in Gibea Krieg erreiche, zur Abwehr für die Söhne des Frevels.*] Gleichwie das Ende von 9, 1. und V. 7. durch einen Zwischensatz von seiner Beziehung getrennt ist, so auch hier. עמד על־, ähnlich unserem *beistehen*, ist auch *für einen stehen*, um ihn zu schützen; doch muss dieser Sinn aus der Art der Formel (Esth. 9, 16. 8, 11.) deutlich sein, oder, wie hier, noch näher erläutert werden. Diess geschieht nämlich durch den Zwischensatz לא תשיגם וגו׳. Dieser wäre als Parenthese verständlich; allein indem der erste Modus vorangeht und der zweite folgt, und der Begriff der Worte demgemäss beschaffen ist, wird sofort klar, dass sie jenes thaten, um dieses zu verhindern; und der Zwischensatz ist als ein solcher der Absicht abhängig (vgl. Hiob 30, 28.), ohne auch nur eines einleitenden אֲשֶׁר (5 Mos. 4, 40.) zu bedürfen. Die Schwierigkeit, dass im Nebensatze das Pronomen dem Nomen vorausgeht, wird durch den Zusatz בגבעה gemildert. Die in Gibea sind eben die בני עלוה = בְּנֵי עַוְלָה (2 Sam. 7, 10.), = בְּנֵי בְלִיַּעַל (Richt. 19, 22. 20, 13.), welche von den Benjaminiten nicht ausgeliefert, sondern mit Heeresmacht vertheidigt wurden Richt. 20, 12 ff. — שם eher Partikel der Zeit, wie z. B. 2 Kön. 15, 20., als des Ortes, der auch im Nebensatze noch selber angegeben ist. — V. 10. 11. Seit damals bis jetzt haben sie gesündigt; und nun soll die Strafe kommen. באותי] eig.:

Digitized by Google

in meinem Geneigtsein, d. i. wann ich geneigt sein werde, sobald ich will, indem die Zeit des Strafgerichtes rein von Jehova's Willkür abhängt. Nach solcher Zeitbestimmung wird durch die Copula angeknüpft. — 8, 10. — *Beim sie Binden an ihre zwei Vergehen*] אסר ל bedeutet *binden an* — s. 1 Mos. 49, 11. Das mangelnde Subject ergänzt sich leicht: wann ich sie binde u. s. w. Auf diesen Sinn des Verses führt auch V. 11., wo Ephraim als ein Zugthier erscheint; die Meinung aber kann nur die sein: wann ich sie in Connex mit ihren Sünden setze, durch die Strafe nämlich, so dass sie dieselben schleppen müssen, wofür man gewöhnlicher *tragen* sagt. עינתם] Lies עלתם; so mit den Verss. das K'ri; und derselbe Fall kehrt Sach. 5, 6. Ps. 73, 7. wieder. Unter den zwei Sünden aber sind ohne Zweifel die goldenen Kälber zu verstehen, gleichwie auch V. 8. die Höhen Betels die Sünde Israels genannt sind. — V. 11. Freilich war Ephraim bisher dergleichen nicht gewöhnt; aber es wird sich jetzt daran gewöhnen müssen. Ephraim, schon 4, 16. eine unbändige Kuh, wurde bisher nur immer gewöhnt, zu dreschen; und that diess gern; denn da lässt man das Rind fesselos laufen und nach Lust fressen (5 Mos. 25, 4.). Nämlich Jehova, der es dem Volke beständig wohl ergehen liess (13, 6.), gewöhnte es so. Von nun aber soll es zu schwerem, hartem Dienste (vgl. Jes. 14, 3.) angehalten werden. — לדוש hängt auch noch von מלמדה ab, s. 7, 15. 6, 3. טוב] Einen vorzüglichen Theil der Schönheit macht beim Rinde ein schöner Hals aus. אדכיב] Einen Fingerzeig für die Erklärung giebt עברתי וגו': *ich will es besteigen*, und also *reiten*. *Hieron.* nicht ganz richtig das Inchoativ: et ascendam super Ephraim. Er selber, Jehova, רכב בו; und so trifft auch עבד ב und העביד zusammen. — Nun folgt V. 12. Ermahnung und guter Rath, solches Unglück abzuwenden. Die bildlichen Ausdrücke V. 11. führen die Bilder hier herbei. לצדקה] nach der Norm der Gerechtigkeit (richtet euere Handlungen ein); was ihr säet, sei immer צדק. Jo. 3, 23. ist anders. Sofort nun aber, wie 8, 7., hört der Tropus auf, Tropus zu sein: *erndtet nach dem Gebote der Liebe*, so dass ihr den Armen etwas Korn stehen, und eine Nachlese lasset 3 Mos. 19, 10. 5 Mos. 24, 19 ff.; die Worte aber: *brechet euch einen Neubruch*, sind wiederum Bild, das sich aus Jer. 4, 3. also erläutert: schafft euch statt der Gesinnung, aus welcher die Frucht böser Handlungen (קצירם Jer. a. a. O.) hervorgegangen ist, eine ganz neue an, aus welcher hinfort nur gute Thaten sprossen mögen. Mit eigentlichem Ausdrucke hierauf ermahnt er, den Jehova zu suchen (s. 3, 5. Am. 5, 4.), im Allgemeinen, nicht um Regen für ihre Saat zu erbitten (Sach. 10, 1.); denn diese ist ja tropisch zu verstehen; und die Beschränkung jenes Suchens auf Gebet um seinen Beistand zu ihrer Besserung wird durch gar nichts angerathen. Hosea sagt nicht: es ist Zeit, hohe Zeit, ihn zu suchen u. s. w., in welchem Falle עד לא וגו' folgen würde (Pred. 12, 1. 2.); sondern: auf die angegebene Art zu Jehova umzukehren, ist noch immer Zeit, bleibt es Zeit, bis er kommt (11, 9.), und euch lehrt, was ihr nicht freiwillig lernen wolltet. — Handelte V. 12. vom Sollen, so stellt V. 13.

Digitized by Google

den Gegensatz des Seins auf. *Ihr habt Frevel gepflügt*] ihr seid mit frevelhaften Planen umgegangen (Hiob 4, 8.), habt auf solche gesonnen, vgl. Spr. 6, 14. *Ihr habt Unrecht geerndtet*] ihr habt Unbilde, Missbandlung erlitten, oder ertragen müssen, vgl. שתה חמס Spr. 26, 7. (vgl. Hiob 15, 16.). פרי־כחש] nicht: *täuschende Frucht* (9, 2.), was indessen auch tropisch von fehlschlagenden Planen aufgefasst werden müsste. Würde כחש die Eigenschaft der Frucht ausdrücken, so bliebe noch die Frage, wovon פרי? Der Genitiv bezeichnet vielmehr den Hervorbringer jener Frucht (Am. 6, 12. Jes. 3, 10.). Sie haben den Jehova verläugnet, und den Lohn für solches כחש (12, 1.) bekommen. Was vorher in zwei Sätze sich trennte, ist hier in einen zusammengezogen. Beides endlich, den Jehova verläugnet und dafür Strafe gelitten, haben sie wegen ihres Uebermuthes. Sie vertrauten auf ihr Thun, auf ihre עצה V. 6., es werde erspriessliche Folgen haben; und nahmen desshalb von Jehova (durch seine Propheten) keine Belehrung an, vgl. Jes. 30, 9. Ferner vertrauten sie, statt auf ihren Gott, auf ihre Kriegsmacht. Nämlich sie knüpften wider Jehova's Willen eine Verbindung mit Assyrien an, und verliessen sich, wenn die Propheten gerade von Assyrien her Unheil drohten, auf ihre eigene Macht Am. 6, 13.; und nun kamen die Assyrer, brandschatzten das Land, und verübten wohl alle die Unbill, die ein Heer in fremdem Lande zu verüben pflegt. — V. 14. Diese Ursachen des Unheils sind aber noch vorhanden, und so vollendet sich denn auch das schon begonnene Verderben. וקאם] Ueber die Schreibung s. zu 4, 6. שאון] *Kriegsgetöse*, s. zu Am. 2, 2. יושד] Entweder ist כל als Subject angesehen (Spr. 16, 2. Jes. 64, 10.), oder das Subject ist unbestimmt und מבצריך der Accus., s. V. 6. — Gewöhnlich: *wie Salman Bet-Arbel verwüstete.* Diesen Salman hält man für Salmanassar, welcher indess um 40 Jahre später erst Samaria zerstört, während zugleich das fehlende אשר sonst nie ausgelassen wird, und jedenfalls zu Phuls Zeiten die Assyrer einen solchen Vertilgungskrieg, ja überhaupt einen eigentlichen Krieg mit Israel nicht geführt haben. Eher liesse sich an Sallum denken, dessen Nachfolger wenigstens so grausam wüthete (s. zu 14, 1.). Allein שׁד ist auch 9, 6. 7, 13. 12, 2. Nomen, nicht Infinitiv, welcher Jer. 47, 4. mit der Präpos. לְשׁדוֹד lautet, indess Hosea (10, 2.) statt Kal das Poel braucht. בית־אַרבאל kann also nicht Accus. sein, sondern bildet mit שלמן zusammen den Genitiv; und die Erwähnung des Zerstörers vermissen wir um so weniger, als auch der Hauptsatz passivische Construction hat. Wir bekommen so nach Analogie von Abel bet-Maacha 2 Sam. 20, 16. 18. eine Stadt Salman bet-Arbel, die wohl nicht mit dem galiläischen Arbela 1 Macc. 9, 2., sondern mit dem nach *Euseb.* jenseits vom Jordan im Gebiete von Pella gelegenen Arbela identisch ist, und von den Ammonitern (vgl. Am. 1, 14.) solches Schicksal erduldet haben mag. — רמשה steht ohne Verbindung, da kein Fortschritt gegeben ist, sondern der Zusatz bloss erläutert. Das Subject dazu ist eigentlich die Stadt, als Volksmenge gedacht, vgl. 1 Mos. 32, 12. — V. 15. Kurz zusammenfassendes Schlusswort.

Digitized by Google

Nicht: so wird man euch, ihr Leute von Betel, thun; denn Solches soll nicht nur diese treffen; sondern (vgl. Jer. 2, 17.): *also thut euch Betel*, dessen Cult V. 8. die Sünde Israels ist, vgl. auch V. 10. *Wegen euerer Bosheit der Bosheit*] d. i. Bosheit in zweiter Potenz, ärgste Bosheit. בשחר] gleichsam: an einem schönen Morgen, s. Nah. 3, 17. — Auf den König, dessen Existenz schon eine unrechtmässige ist, hat Hosea es besonders abgesehen, vgl. V. 7. 13, 10. 11.

Cap. XI.

Das Volk vergilt Jehova's Liebe mit Undank, und verharrt im Abfalle. Dafür will es Jehova strafen, gänzlich verderben; aber sie dauern ihn, und er lässt sie zurückkehren in die Heimath. — V. 1—4. Verfahren Jehova's gegen das Volk von je her, und Benehmen des Volkes. V. 1. Vgl. zu 2, 17. 7, 9. ואהבהו] *da gewann ich ihn sehr lieb*, (בַּחַרְתִּי־בוֹ Ez. 20, 5.), als meinen erstgeborenen Sohn (2 Mos. 4, 22.); und kraft dieser Liebe rief ich ihn aus dem Lande der Knechtschaft (2 Mos. 20, 2.). Jetzt (V. 2.) berufen sie in meinem Namen die Propheten zu mir, s. V. 7.; aber sie kommen nicht (Jer. 2, 31.); sondern in demselben Maasse, wie man sie herbeiruft, wenden sie um (7, 16.) und weichen zurück. — Ueber Baal im Plur. s. zu 2, 10. — V. 3. ist gegensätzlich zu V. 2., und nimmt den ersten wieder auf. תרגלתי] תַּרְגִּיל, aus הרגיל entstanden, behält noch die Construction des Hiphil mit לְ (vgl. 10, 1. Am. 8, 9.). Jehova sagt nicht: ich lehrte ihn laufen; auch nicht: ich erzog sie, die weder ein, noch aus wussten (1 Kön. 3, 7.), als παιδαγωγὸς zum Volke, und zwar durch das Gesetz; sondern: ihn am Arme fassend, gängelte, oder leitete ich ihn durch die Wüste Am. 2, 10., vgl. 2 Mos. 19, 4. — Jes. 40, 11. — Hiob 29, 16. קחם] für לְקָחָם. Der Uebergang aus der ersten in die dritte Person war um so leichter, als der Satz, nicht fortschreitend, sondern beschreibend (s. zu 10, 14.), ohne Copula parenthetisch eingesetzt ist. Auch insofern hat der Fall mit קח Ez. 17, 5. Aehnlichkeit. — Die Heilung ist die von ihrem gedrückten Zustande in der Dienstbarkeit (2 Mos. 3, 7 ff., vgl. zu רפא 5, 13. 7, 1.); und der Prophet geht bei den Worten: sie wussten nicht, dass ich sie geheilt, von der Ansicht aus, dass Jehova den Israeliten in Aegypten noch unbekannt gewesen. Erst in der Wüste hat er sie, und wohl auch sie ihn, kennen gelernt 13, 5. 9, 10. — Am. 5, 25. Ein nachdrückliches אנכי wird, da es im Anfange des Satzes steht, weniger vermisst. — Den 4. Vers beherrscht das Bild vom Rinde (10, 11.). Wie עֹל und מוֹסֵרוֹת (z. B. Jer. 5, 5.), so stehen עבתים und מוסרות (z. B. Ps. 2, 3.) beisammen; und dem letzteren entspricht hier חבלים. Diese Bande nennt er, wie wenn von wirklichen Rindern die Rede wäre, menschliche, s. zu Sach. 9, 14. Mit menschlichen Banden, d. i. mit solchen, wie Menschen sie ertragen (vgl. 2 Sam. 7, 14.), zog ich sie hinter mir drein, durch die Wüste voranschreitend, mit Stricken der Liebe, nicht des Zwanges; also ohne Bild (vgl. Jer. 31, 3.): ich verkehrte mit ihnen menschenfreundlich und liebreich.

Digitized by Google

Diess veranschaulicht sofort ein Exempel: כמרימי וגו׳] *wie die aufheben* u. s. w., nicht: *wegnehmen*, wo dann מֵעַל gesagt sein müsste. Solches that der barmherzige Landmann dem Ochsen besonders während des Fressens, weil das Joch ihn dann hinderte. Sofort daher schliesst sich an ואט וגו׳. Diess steht für אַטֶּה als Hiphil von נטה, und wird durch אוכיל ergänzt, welches daher in derselben Beugung steht: *und ich reichte ihm zu essen.* — Was hier gesagt ist, könnte zwar überhaupt von dem Verfahren Jehova's gegen das Volk gelten, passt aber vorzugsweise von seiner Obhut während des Zuges durch die unwegsame und unfruchtbare Wüste. Nichts deutet an, dass hier eine andere Zeit, als V. 3., gemeint werde; und wenn V. 4. den Auszug aus Aegypten nach Canaan noch bespricht, so schliesst sich V. 15. durch leichte Ideenverknüpfung an. — V. 5. 6. Dahin, von wo er sie mit so vieler Sorgfalt und Mühe weggeführt hat, sollen sie nicht zurückkehren (vgl. 8, 13. 9, 3., zu 12, 2.). Ganz am unrechten Orte ist es, den Satz als Frage aufzufassen, wodurch auch das nachdrückliche הוא unerklärt bleibt. לשוב] Ohne Angabe, oder unzweifelhafte Deutlichkeit der Richtung ist שוב *sich bekehren.* — Diese gänzliche Unterwerfung aber unter Assur wird das Resultat eines Kriegszuges der Assyrer sein. וחלה] von חול; das Vav ist ein relatives. בדיו] *Hieron.: seine Erlesenen; Chald.: seine Starken;* die Neueren: *seine Riegel*, welche, da das Schwert, nicht das Feuer, sie frisst, nicht von den Thorriegeln, sondern, wie 4, 18. die Schilde, von Fürsten u. dgl. auszulegen wären. בדים bedeutet *Zweige, Aeste* (vgl. den Ausdruck Jes. 27, 10.), und wird bei der häufigen Vergleichung des Menschen mit dem Baume auf die Glieder übergetragen; Ephraim war aber noch V. 1. 3. eine Person, 9, 13. 16. ein Baum. — V. 7. 8. Der Schluss des 5. Verses kehrt V. 7. verstärkt zurück; daher V. 8. auch Androhung einer schwereren Strafe. Er klagt das Volk eines positiven „Hanges" zum Götzendienste an (5, 4.), so dass alle Ermahnungen, sich zu bekehren, vergeblich sind. תלואים] für תְּלוּיִם, wie צבאים V. 8. für צבויים (z. B. 5 Mos. 29, 22.), indem י zwischen 2 Vocalen leicht seine Consonantkraft verliert. למשובתי] vgl. 14, 5.; nur ist hier das Suff. objectiver Genitiv. — Die Rufenden sind die Propheten, s. V. 2. — 7, 16. ירומם] Subject ist das Volk, und der Sinn durch den Gegensatz klar: zumal sie Alle nicht — d. h. Keiner erhebt, nämlich die Seele (Ps. 25, 1.), oder die Augen (Ez. 33, 25.): Keiner richtet sie nach Oben. — Dafür verdienten sie, gänzlich vertilgt zu werden. Statt Sodom's und Gomorrha's werden ihre Nachbarstädte (Jer. 49, 18. vgl. 5 Mos. 29, 22.) genannt. Nicht aber dem Lande bloss, während das Volk im Exile wäre, sollte es also ergehen, sondern den Sündern selbst (Jer. 20, 16.), allerdings mit ihrem Lande Jes. 1, 9. Die zweite Vershälfte, wie auch V. 9., zeigt, dass die erste von einem Willensentschlusse zu verstehen sei. *Wie doch will ich dich Aduma gleich machen!* d. h. wie doch will ich dich vertilgen! עלי] *in mir*, eig. *auf* oder *bei mir*, vgl. 1 Sam. 25, 36. Jer. 8, 18. — S. zu V. 11. נחומי] Wie schon die betreffenden

Digitized by Google

Wurzeln unter sich verwandt sind, so ist auch נחומים mit רַחֲמִים (1 Kön. 3, 25.) gleichbedeutend. Vgl. übr. Jer. 31, 20. — V. 9—11. In Folge des Wechsels seiner Gesinnung unterbleibt die Ausführung des Beschlusses. — Zum Ausdrucke s. 1 Sam. 28, 18. — 1 Mos. 19, 29. (für משחת). לא אשוב] entweder: *ich will mich nicht wenden* (7, 16. Pred. 4, 1.), so viel als לֹא אָשִׁיב יָדִי (Sach. 13, 7.), oder: ich will nicht wieder (vertilgen Ephraim), nachdem ich ihn in's Dasein gerufen habe. — Der angegebene Grund dient zum Theil 1 Sam. 15, 29. 4 Mos. 23, 19. für den Satz, dass Jehova einen Entschluss nicht zurücknehme. *Inmitten deiner heilig*] nicht: *heilig gehalten*, denn davon hatte das gerade Gegentheil statt; auch soll diese Eigenschaft Gottes nicht auf den Raum des israelitischen Landes eingeschränkt werden. Vielmehr seinen heiligen Namen (Am. 2, 7.), seine Person hat er freiwillig auf Israel beschränkt; er wohnt in Israel, und zwar als ein Heiliger Ez. 39, 7. *Ich will nicht kommen in Stadt.*] Unmöglich konnte ein Hebräer die Textesworte anders, denn geschehen, lesen und verstehen (1 Sam. 23, 7.); daher auch alle Verss. die Stelle also angesehen haben. Die Frage ist nur, ob diese Worte jenes ולא איש, oder aber ולא אשוב וגו׳ fortsetzen. *Hieron.* entscheidet sich für ersteres: non sum unus ex iis, qui in urbibus habitant etc.: allein das wäre also eine lahme Epexegese; und zugleich ist die zweite Meinung, wornach Sätze mit dem Zeitworte gleichmässig sich fortsetzen, an sich wahrscheinlicher. Das Kommen Jehova's ist ein drohendes, vgl. 10, 12. Am. 5, 17. Wenn er, der Unendliche (1 Kön. 8, 27.), leibhaftig in eine Stadt kommt, so können ihre Bewohner nicht anders, als seiner furchtbaren Gegenwart erliegen 1 Sam. 5, 9—12. Jer. 49, 38. — Vertilgt also sollen sie nicht werden, sondern aus dem Exile, das ihrer mithin allerdings wartet V. 5., in das Vaterland zurückkehren V. 10. 11. Der 10. Vers beginnt ganz abgebrochen: *dem Jehova werden sie nachwandeln*, welcher Ausdruck in moralisch-religiösem Sinne um so mehr zu verstehen ist, weil, vom Sprachgebrauche abgesehen (5 Mos. 13, 5. 1 Kön. 14, 8.), ihre Bekehrung Bedingung der sogleich zu erwähnenden Rückkehr ist, und eben allein in Erwartung ihrer Besserung Jehova sie mit dem gänzlichen Untergange verschont. Dagegen ist auch anzuerkennen, dass die Rede sofort die Wendung nehme, als wäre ein Nachfolger im eigentlichen Sinne gemeint. Nämlich dadurch eben, dass sie dem Aufrufe Jehova's, hinter ihm her heimzuziehen, Folge leisten, werden sie zuerst ihre Folgsamkeit überhaupt bethätigen. Einfach im eigentlichen Sinne dürfen die Worte desshalb nicht gefasst werden, weil das Signal, das doch vorher gegeben werden muss, hier erst nachher erwähnt wäre. *Wie ein Löwe*] s. Am. 1, 2. *Denn Er wird brüllen*] so dass der Laut wenigstens mit dem Brüllen des Löwen zu vergleichen sein wird. — Jes. 27, 13. ירחדו] vgl. 3, 5. Sie werden kommen nicht nur aus Assur und Aegypten, sondern auch vom Meere, von den Inseln des Westmeeres her (Jes. 11, 11.), d. h. von allen Weltgegenden her, wohin Jehova sie zerstreut hat. והושבתים] vgl. Jer. 32, 37. על] vgl. 1 Kön. 20, 43., von der aufwärts hineingehenden Bewegung.

Digitized by Google

Cap. XII.

Fortgesetzte Klage über Israel, das fortwährend sündigt, dessen schützend und warnend Jehova immer sich angenommen hat, und das er jetzt bedräut. — V. 1—3. Die Sünden der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart erzeugen die Strafe. Sie haben den Jehova mit כחש (s. zu 10, 13.) und mit Verrath, Treubruch (vgl. 2 Kön. 9, 23.) umgeben, so dass er, rings um sich blickend, nichts Anderes gewahr wird. Juda's wird hier wiederum, wie 8, 14., aus welcher Stelle עד sich erklärt, nur secundär erwähnt. ירד] vgl. Jer. 2, 31. Nachdem es das Joch Jehova's abgeworfen hat, entschlossen, ihm nicht zu gehorchen (Jer. 2, 20.), nicht mehr zu ihm zu kommen, schweift es umher. עם] Jehova ist es, welchen es bei seinem Herumschweifen im Auge hat, vgl. 9, 8., „mit einem Zürnen.“ קדושים נאמן] Der Singular des Adjectivs und der Parallelismus zeigen, dass קדושים, nach Analogie von אלהים gebildet, den Einen Gott bezeichnet. Zur Construction vgl. Jes. 19, 4. 2 Kön. 19, 4. Also: es ist widerspänstig gegen den starken Gott, den Heiligen, der seine Drohungen hält, der seine Verheissungen gehalten hat, s. Jer. 2, 31. — Das Ende von V. 2. erklärt dessen Anfang. Das unerreichbare Ziel, welches Ephraim verfolgt, ist die Freundschaft der beiden Grossmächte, oder vielmehr der Gewinn, welchen man daraus zu ziehen hofft. Der Bund mit Assur ist der 10, 4. erwähnte; und es wird im histor. Präsens davon gesprochen, weil gegenwärtig während seines Bestehens ein anderer betrieben wird. Der assyrische Vasall Menahem, welchem von dem nahen Aegypten her Gefahr drohte, sucht sich jetzt auch mit diesem auf einen leidlichen Fuss zu stellen. Vielleicht sann er sogar, wie später Hosea, an Aegypten gegen Assyrien eine Stütze zu gewinnen; wesshalb wohl schon 11, 5. nicht mehr durch die Aegypter, sondern durch die mit Verrath gekränkten Assyrer Wegführung gedroht wird. — Das Oel, ein hauptsächliches Landeserzeugniss, nehmen die Gesandten als Geschenk für Aegyptens König mit sich (Jes. 30, 6. — 57, 9.). כזב ושד] Bei כזב kann nicht an Lügen wider Jehova (7, 13.) gedacht werden, welche wohl nicht den ganzen Tag zu dauern pflegten. Auch kann sich das parallele שד nicht auf Jehova richten. Am. 3, 10. Jer. 6, 7. wird חָמָס וָשֹׁד in ähnlicher Art verbunden; beide Formeln beziehen sich auf das Verfahren gegen den Nächsten; כזב aber hier ist die niedrige Lüge, falsches Vorgeben, שד die brutale Gewalt, womit man sich in Besitz fremden Eigenthumes setzt, vgl. 4, 2., zu V. 9. — Nach solchem ihrem Thun wird (V. 3.) ihnen beiderseits vergolten werden (V. 15. 8, 13. 9, 9. Statt Ephraims (vgl. V. 9.) ist wegen עקב V. 10. der Name Jacob gewählt. ליהודה ולפקד] nämlich — V. 4. 5. Wie 10, 9. auf die Zeiten Gibea's, so geht Hosea hier auf den Stammvater zurück, welchen er mit dem von ihm benannten Volke identisch setzt (s. zu V. 5.), und erwähnt von ihm einen Zug übervortheilender List und einen solchen seiner Gewaltthätigkeit. עקב, sonst *hintergehen* (1 Mos. 27, 36.), erklärt sich für unsere Stelle aus 1 Mos. 25, 26.

Digitized by Google

Das zweite Factum wird 1 Mos. 32, 25 ff. berichtet. ויישר] Das Wort soll ohne Zweifel שרה V. 4. wieder aufnehmen (vgl. 13, 6.), und es wäre demnach der zweite Modus nach שרר gebildet worden. Ebenso tritt nun, da Gott, an concretem Orte und in bestimmtem Zeitpuncte wirksam, Engel Gottes heisst (vgl. z. B. 1 Mos. 16, 10. mit V. 13.), an die Stelle von אלהים V. 4. hier מלאך. Das Subject ferner in ויוכל (1 Mos. 32, 29.) ist nicht das gleiche auch in den zwei folgenden Verbis, welche unter sich gewiss das gleiche haben. Der Engel, dessen Bleiben nicht länger war, bat den Jacob, ihn loszulassen (1 Mos. 32, 27.); hier hat die Sage die Farben noch stärker aufgetragen; und von Jacob könnten die Worte nur dann verstanden werden, wenn man sie, statt mit dem Vorhergehenden, mit dem Folgenden verbinden wollte. Dann wäre das Gebet in Betel 1 Mos. 28, 20 f. gemeint; allein das Zusammentreffen in Betel sollte dann vorher erwähnt sein. Auch ist hier für den Subjectswechsel die schicklichste Stelle; denn in ימצאנו sollte das Subject das gleiche, wie in וידבר und ויתחנן, das Suff. das gleiche, wie in לו, sein. Jacob nun aber fand zu Betel nicht den Jehova, sondern dieser ihn, und zwar auf dem freien Felde schlafend 1 Mos. 28, 11 f. (vgl. 1 Sam. 30, 11. Matth. 26, 40.). וימצאנו] Vav rel., welches getrennt wäre, steht gar nicht (s. zu 6, 1.), und das Verbum wird, wie auch וידבר, im zweiten Modus belassen. עמנו] Schon V. 4. wird die Person Jacob mit dem Volke V. 3. identificirt, und so hier umgekehrt. Dadurch, dass Jacob eine zahlreiche Familie erzeugte und eine grosse Nachkommenschaft erhielt, wurde nach hebräischer Ansicht Er ein grosses Volk 1 Mos. 32, 11. 12, 2. Alles, was zu Israel gehört, hat seine Einheit in ihm 1 Mos. 32, 12.; und die unmittelbar oder mittelbar aus seinen Lenden später hervorgingen, enthielt er damals implicite in sich, so dass, was zu ihm, Jehova zugleich zum ganzen künftigen Volke sprach: gleichwie Christus Hebr. 7, 10. noch in des Ahnherrn Lende verborgen mit Melchisedek zusammentraf. — V. 6. 7. Die Worte, welche Jehova sprach, selber. Sie sind natürlich zunächst für die Person Jacobs berechnet (s. ואחה V. 7.), besitzen aber — sonst wäre עמנו V. 5. ganz ungehörig — auch für die Nachkommen Gültigkeit. — Zu V. 6. vgl. 1 Mos. 28, 13. — Am. 9, 5. 6. באלהיך] *durch deinen Gott* wirst du aus Aram zurückkehren. Die Weissagung, 1 Mos. 28, 15. ausführlicher, ist äusserlich ungefähr wie 1 Mos. 15, 15. angethan; בְּ ist per, vgl. V. 14. Gewöhnlich: *kehre du zu deinem Gott um;* allein wenn בְּ die Richtung dieses שוב angäbe, so würde es im Gegentheile mit בֵּין übereinkommen (vgl. 7, 14. und שׁוּבָב); Jes. 10, 22. ist anderer Art. — V. 8. 9. Wie aber hat Jacob die Ermahnung V. 7. beachtet! Vielmehr ist das Volk geworden, wie die Canaaniter, vgl. Ez. 16, 3. — 3 Mos. 18, 3. Canaan, mit betrüglicher Wage (Am. 8, 5.) in seiner Hand, übervortheilt gern; und dieser selben Gesinnung voll spricht Ephraim: beati possidentes etc. Die VV. hängen innerlich noch mit V. 4. zusammen; und dem 9. V. parallel steht Sach. 11, 5. Die Worte sind solche Einzelner, welche sich in dieser Zeit der Gewalt und Zerrüttung bereichern, und zugleich,

Digitized by Google

der siegreichen Partei angehörend (Sach. 11, 6.), der Straflosigkeit sich versichert halten. אך ע'] *nur reich geworden bin ich*, d. i. non refert unde possideam, dummodo possideam *Hieron.* און] vielleicht die Urform von הון, *Kraft* V. 4., dann, wie חיל, *Vermögen*. כל יגיעי] *was meinen Erwerb all' anlangt*, in all' meinem E. ימצאו־לי] für בי —. Der Plural deutet darauf, dass Ephraim sich vor der Strafgerechtigkeit der Menschen sicher wähnt. E. gesteht indirect, dass nicht Alles, was es that, so streng recht sein möge; aber man werde ihm nichts als Verbrechen, welches Ahndung verdiene, auslegen können. — V. 10—12. Allein hierin irrt sich Ephraim; ausser der menschlichen giebt es auch noch eine göttliche Gerechtigkeit. Der alte Gott, an den ihm kein Gedanke kommt, der vielfältig gewarnt hat (V. 11.), lebt noch. כימי מועד יום מועד] *ist Tag der Zusammenkunft*, wo alles Volk zusammenströmt (9, 5. Klagl. 2, 22. 7.), etwa zur מקרית־מ' Jes. 33, 20., was regelmässig geschah zu den Nationalfesten. Die Menge, welche sonst keine Unterkunft fand, lagerte dann unter Zelten. Etwas schwierig wird der Satz nur durch עד, das sich nicht auf die Vergleichung, sondern darauf bezieht, dass sie beim Zuge durch die Wüste gleichfalls schon, wie später an Festtagen, in Zelten gewohnt hatten. Aus dem verheerten (V. 12.) Lande vertrieben, etwa in die Wüste (2, 16.), oder nomadisch unter den Heiden herumirrend (9, 17.), werden sie nicht mehr in Häusern wohnen. ודברתי על־] *und ich habe geredet zu* — על, weil das Wort ein Auftrag ist. *Und durch die Propheten legt' ich Gleichniss vor*] אדמה, von seinem Vav rel. getrennt, bezieht sich gleichfalls auf die Vergangenheit (s. V. 5.), und ist, was אמשל, nämlich: משלים. Nicht uneben der *Chald.:* שלחית, vgl. 2 Sam. 12, 25. Sofort V. 12. folgen beispielsweise zwei solche Gleichnisse. *Wenn Gilead nichtig ist, gewiss werden sie vernichtet.*] Die Wörter שוא und און tragen beide den Begriff des Negativen, sowohl in moralischer, als in Beziehung auf äussere Existenz und Befinden. Diese zwei Beziehungen sind sich hier gegenübergestellt, und, während das eine, oder das andere Wort beide Male hätte gebraucht werden dürfen (vgl. Hiob 15, 31. — 8, 11.), durch den Wechsel der Synonyme unterschieden. Sinn: wenn Gilead sündigt, so wird es unglücklich. היו steht von der gewissen Zukunft, 7, 8. 9, 6 f.; passend steht dabei אך = כי אם 4 Mos. 24, 22. — Das zweite Gleichniss beruht auf der Aehnlichkeit von Gilgal und Gallim, vgl. Am. 5, 5. *Zu Gilgal opfern sie Stiere*] Ausser Gilgal trägt einen Ton auch שורים, als worauf תלמי sich bezieht, indem die Furche vom שור gezogen wird. Da nun aber das Rind ein gesetzlich erlaubtes, ja gebotenes Opferthier ist, so muss diese missliebige Betonung des Opfers *von* Rindern befremden. *Hieron.* las noch לשורים (bobus immolantes); ל fiel, weil es gerade vorhergeht, hier weg. Dieses לשורים tritt an die Stelle von לבעלים 11, 2.; und 13, 2. zeigt, wen sie den Stieren opferten; Gilgal war der Ort der schrecklichen Menschenopfer (2 Kön. 17, 17.), welche, wie es scheint, dem Moloch mit dem Stierkopfe dargebracht wurden; und nun ist deutlich, warum 9, 15.

Digitized by Google

alle Sünde Israels sich zu Gilgal concentrirt. Von dieser Thatsache geht hier die Weissagung aus: desshalb sollen auch ihre Altäre gleich werden den Steinhaufen des Feldes, d. h. sie sollen in der allgemeinen Verheerung gleichfalls zerstört werden, vgl. 10, 8. — Jer. 9, 10. עַל־תַּלְמֵי שׂ] *an*, hervorragend *über* die Furchen. Wie es an sich und nach unserer Stelle wahrscheinlich ist, sammelte man die Steine, auf welche der Pflug stiess, und las sie an Einen Ort. — V. 13—15. Fortsetzung von V. 7. Der abgebrochene Faden wird hier wieder aufgenommen, ein geschichtliches Bruchstück hingeworfen, und Betrachtungen daran geknüpft. — Unmittelbar nach Empfange jenes Segens V. 7. machte sich Jacob auf gen Aram 1 Mos. 29, 1. שָׂדֶה אֲ] sonst פַּדַּן אֲרָם 1 Mos. 28, 2 f. — V. 13. soll nur den 14. V., welcher zu ihm in einen gefälligen Gegensatz tritt, einleiten. An V. 14. schliesst sich dann der 15. an. בִּנְבִיא] *durch einen Propheten* — ward Israel gehütet. Mose wird auch selbst Prophet genannt 5 Mos. 18, 15. 34, 10.; und die Propheten sind die Hirten des Volkes. — V. 13. Wie dagegen benimmt sich nun Ephraim! Da ist keine Spur mehr des früheren Verhältnisses. Mit Absicht hiess V. 14. Mose Prophet des Gegensatzes wegen, indem das Volk sich von Jehova und den Propheten so gar nicht mehr leiten lässt. — Das Object zu dem ersten Verbum ist Subject der zwei anderen, und steht also allen gemeinschaftlich zukommend am Ende. תִּמְרוּרִים] adverbialer Accus., wie z. B. Hoh. L. 1, 4. מְרִירִים, *bitterlich, tief verletzend*, vgl. מרר Jes. 22, 4. 33, 7. — Bei דָּמָיו ist vielleicht zunächst an das Blut der unschuldigen Kinder, die dem Moloch geopfert wurden (V. 12.), zu denken. Dieses wird Gott auf Ephraim lasten lassen, es nicht hinwegnehmen, d. h. nicht verzeihen. חֶרְפָּתוֹ] Der Singular führt darauf, dass nicht Reden, wie 7, 14., gemeint seien, sondern die Schmach überhaupt, welche sie dem Jehova durch Ungehorsam und Götzendienst anthaten, vgl. 8, 12. Jes. 65, 7.

Cap. XIII.

Von vorn herein knüpft sich auch hier an die Geschichte Betrachtung der Gegenwart und Ausspruch über die Zukunft. Der Abfall vom Einen Gott zum Götzendienste, ihre übermüthige Vergessenheit Jehova's, deren er gedenkt, zieht Ahndung nach sich, vor der sie Niemand schützt. Zwar wird er, Jehova, vom gänzlichen Untergange sie retten; aber sie selbst werden das Eintreten seiner Hülfe verzögern. — V. 1—3. Es wird V. 1. nun tiefer, als 12, 14., in der Geschichte herabgegangen, und auf die Macht und den Einfluss des *Stammes* Ephraim zur Zeit der Richter hingewiesen, vgl. Richt. 8, 1 f. 12, 1. — רָהַת bildet den Nachsatz, wie ungefähr 1 Mos. 4, 7. שְׂאֵת, wovon sofort als Intransitiv (Nah. 1, 5.) das Verbum folgt. E. war ein נָשִׂיא unter seinen Brüdern (V. 15. 1 Mos. 49, 26.), welche, wenn E. sprach, mit Furcht und Zittern aufmerkten, vgl.

Digitized by Google

Hiob 29, 22. Was sofort folgt, gilt nicht vom Stamme Ephraim allein; das den damaligen Götzendienst schildernde Buch der Richter jedoch beschäftigt sich vorzugsweise mit dem nördlichen Lande, welches unter Ephraims Hegemonie stand, und später das Reich Ephraim ausmachte. וימת] = וַיִּדַּל מְאֹד Richt. 6, 6., vgl. zu 6, 2. יוספו] nicht: *sie sündigen noch ärger*, sondern: sie häufen zur alten Sünde neue (Jes. 30, 1.), sie fahren fort, zu sündigen, obgleich ihre Sünde sie elend gemacht hat. בתבונם] *durch ihre Kunstverständigkeit*. Die Form kommt von תבונה, wie עָרְמָם Hiob 5, 13. von ערמה, מִדָּהּ Hiob 11, 9. von מִדָּה. Auch ausser der Verbindung mit dem Suff. spitzte sich der Stat. constr. fem. bisweilen nicht in ת— zu (vgl. 10, 6.), besonders wenn sein Genitiv selbst wieder Stat. constr. war 5 Mos. 33, 4. 27. *Von ihnen spricht man*] vgl. 2, 2. — 4 Mos. 23, 23. *Menschenopferer, küssen sie Kälber*] Dass der lahme Sinn: *Opfernde unter den Menschen*, auch grammatisch unzulässig sei, darüber s. zu Jes. 11, 13. m. Comm. Dass von Menschenopfern die Rede sei, anerkennen mit der Tradition bei den LXX, *Hieron.*, *Kimchi* u. s. w. *Schmid*, *Vatablus*, *J. H. Michaelis*, und die Neueren, *Stuck* und *J. Fr. Schröder*. Diese Erklärung involvirt nicht, woran *Bochart* anstiess (Hieroz. I, 357.), dass die Menschen jenen beiden Kälbern geopfert wurden; vielmehr dem Moloch, s. zu 12, 12. Der Spruch würdigt die Unvernunft (vgl. 4, 12.), die darin liegt, das edlere Wesen zu opfern, und solche, die man opfern möchte, anzubeten, vgl. *Juvenal.* XV, 12. — nefas illic foetum jugulare capellae, Carnibus humanis vesci licet. ישקון] Verehrung der Götzen durch Kuss, s. 1 Kön. 19, 18. — V. 3. s. 6, 4. — Die Tennen waren auf Höhen Jes. 17, 13., damit der hier eher sich einfindende Luftzug die Spreu entführe. Für das Kochen war kein besonderer Raum im Hause angewiesen, und Schornsteine unbekannt; der Rauch zog durch das Fenster, d. h. durch das Gitterwerk der Wohnstube, hinweg. — V. 4—6. Ihr Götzendienst ist nicht etwa ihre angestammte Religion; sondern sie sind dadurch gegen alle Sitte der Völker (Jer. 2, 11.) von ihrem einzigen, uralten Gotte, welcher ausserdem der wahre ist, im Uebermuthe abgefallen. — 12, 10. — לא תדע] *du kennst nicht*. In diesem, gleichwie in den folgenden VV., werden nur Thatsachen ausgesprochen. — Vgl. zu 9, 10. — תלאובת] Die Wurzel hält zwischen den ursprünglich identischen לוב und להב (arab.), wovon die לובים = להבים, die Mitte. S. die Schilderung der Wüste 2, 5. 5 Mos. 8, 15. — Für V. 6. vgl. 4, 16. 10, 11., zu 2, 10. — V. 7. 8. Folge ihrer Gottesvergessenheit. ואהי] Und so bin ich gegen sie geworden, wie ich nun bin. V. 7. wird die Gesinnung angegeben, von welcher Jehova bereits beseelt ist, V. 8. die Handlungen, welche aus ihr hervorgehen werden. אשור] Schon die LXX, *Hieron.*, und der *Syr.*, Handschriften und zahlreiche Ausgaben schreiben אַשּׁוּר; und den Namen eines Landes sollte man in dieser Verbindung erwarten, vgl. Jer. 2, 18. Am. 4, 10. Wenn so die beiden Vergleichungen von dem einen ואהי abhängen, so wird die Stelle der 5, 14. ganz ähnlich; dass eine bestimmte Ortsangabe V. 7. enthalten sei, darauf weist

Digitized by Google

V. 8. שָׁם; und der Gedanke V. 7. 8. ist dann ganz derselbe, wie 7, 12., nämlich: wenn ich sie noch ferner auf dem Wege nach Assyrien treffe, um da Hülfe zu suchen (5, 13.), so würg' ich sie. Dadurch nämlich erklären sie sich gegen Jehova, welcher ihre wahre Hülfe wäre V. 9. Mit der Lesart אָשׁוּר dagegen übersetzt man: *ich lauere.* Dadurch geht der concrete, sehr schickliche (vgl. 7, 12.) Sinn verloren; nicht minder wird der Parallelismus verletzt, da die Worte passender im 8. Verse ständen, wo mit zwei Vergleichungen das Thun Jehova's beschrieben wird. Auch ist Jer. 5, 26. weder die Lesart, noch die Bedeutung *lauern* ganz sicher; und vielleicht stände dann עַל־דְּרָכִים, vgl. Jer. 3, 2. *Wie eine der Jungen beraubte Bärin*] vgl. 2 Sam. 17, 8.; דֹּב ist nomen epicoenum. סִכּוּר] *Verschluss*, vgl. 1 Mos. 2, 21. — Zuletzt tritt an die Stelle der Vergleichung die חַיַּת רָעָה Ez. 14, 14. (Hos. 2, 20.) selber, vgl. 10, 12. 8, 7. — V. 9. שִׁחֲתְךָ] Der Begriff von שׁחת ist allgemein; und das Wort fasst so die Verba V. 8. zusammen. Subject ist nicht Er, Jehova. Diess wäre matt, und zugleich der Personwechsel etwas stark. Vielmehr: das stürzt dich in's Verderben, dass du dich gegen mich, gegen den Einzigen, der dir helfen könnte, aufgelehnt hast, vgl. die Wendung 10, 15. בִּי] בְּ mit dem Begriffe des Feindseligen, wie Ps. 34, 7. Hiob 7, 8. — V. 10. 11. V. 10. erörtert, dass nur Jehova helfen könne. — שִׁחֲתְךָ sagte nicht ein gegenwärtiges, sondern das gewisse zukünftige Verderben aus. Hieran knüpft sich V. 10. die Frage: *wo denn ist* (alsdann) *dein König?* vgl. Hiob 17, 15. *in all deinen Städten*] wenn sie vom Feinde angefallen sind (10, 14.), wenn das Schwert in ihnen würgt 11, 6. Nicht als wäre dann der König schon getödtet (V. 11.), was er allerdings auch werden wird (10, 15.); sondern, weil er dann weder helfen, noch rathen kann, vgl. Jer. 37, 19. Im Uebr. zeigt der Vers, dass die Obersten die eigentlichen Richter des Volkes sind (Jes. 32, 1.). König und Richter hatte gegen den Willen Jehova's (8, 4.) das der Anarchie müde Volk verlangt, nicht unmittelbar von Jehova, aber von den Propheten, von denen, die zur Rückkehr unter Davids Scepter (3, 5.) ermahnten; vgl. 1 Sam. 8, 19. אתן] Diess ist durch göttliche Zulassung schon 12, 4. geschehen. Das histor. Präsens im zweiten Modus steht um so leichter, weil derselbe (im Sinne des Futurum), nachfolgt, s. 12, 2. In zürnender Gesinnung gab er ihnen den König, welcher ihnen nichts hilft, und wenn sein Zorn sich einmal ergiessen wird (Hiob 40, 11. — Jer. 6, 11.), am Tage der Strafe, wird er ihn ihnen wieder nehmen. — V. 12. — 14, 1. Dieser Tag wird kommen; denn die Sünde Ephraims ist nicht vergessen und nicht getilgt; vgl. für den Ausdruck, dessen Sinn in unserem Zusammenhange deutlich ist, Hiob 14, 17. In Folge aber dessen befallen V. 13. Ephraim solche Wehen. Da die Strafe die Sündhaftigkeit, welche dem Eintritte der glücklichen Zeit im Wege steht, hinwegschaffen soll, nämlich durch das Leiden das Volk bekehrend, so wird sie mit den Wehen der Kreisenden verglichen, welche durch die Geburt des Kindes in Freude umschlagen. Was nun durch das Eintreten der Strafe sich zunächst an den Tag legt, ist

Digitized by Google

die inzwischen versiegelt gewesene Schuld (7, 1.), zu deren Erkenntniss und Bekenntniss es kommen muss. Die Frucht sodann der Leiden des alten Ephraims ist das neue, zugleich fromme und glückliche Ephraim, welche Beiden sich V. 13. als Mutter und Kind gegenübertreten, obgleich sie persönlich identisch sind. כי עת וגו'] Ohne Zweifel soll die Benennung *thörichtes Kind* gerechtfertigt werden. Zu erklären ist nach 2 Kön. 19, 3.; כי־עת fasse man in Einen Satz zusammen; und für עמד ב vgl. Ez. 22, 30.: *wenn es Zeit ist, so tritt er nicht in die Mutterscheide.* Ephraim — diess sieht der Prophet voraus — wird im Strafgerichte mit der Bekehrung säumen, und so selbst verursachen, dass es nicht schneller und leichter vorübergeht: gleichwie das Kind, welches nicht an's Licht treten will, die Schmerzen der Mutter mehrt und verlängert, und ihrem, wie seinem eigenen Leben Gefahr bringt. Aber aus dieser Gefahr will Jehova sie retten V. 14.; er wird vor gänzlichem Untergange sie bewahren, vgl. 7, 13. — Jer. 30, 7. — Ez. 18, 23. Der Zusammenhang beider Vershälften lässt sich nicht misskennen: Jehova wird dem Tode seine Opfer entreissen, und so der Tod, weil ihm Objecte, die er erfasse, mangeln, ohnmächtig und wirkungslos sein. אהי] *wo?* wie V. 10. Falsch Andere: *ich will sein* u. s. w. Solcher Ausdrucksweise mangelt Analogie, und, da sie etwas Gesuchtes hat, Wahrscheinlichkeit; auch würde „ich will sein dein Stachel, Hölle," wofür 1 Mos. 15, 1. keine wirkliche Parallele steht, vielleicht eher bedeuten: dein Geschäft will ich vollziehen. קטבך] von קֶטֶב, nach Analogie von קֶבֶל, קֶטֶן. Ursprünglich sind diese drei Wörter Infinitive, und dass die beiden letzteren ein Werkzeug und ein Glied bezeichnen, scheint für die Richtigkeit des ganz traditionell aussehenden τὸ κέντρον σου (LXX) zu sprechen. Zugleich wird durch Ps. 91, 6. klar, dass das parallele דבריך auf דֶּבֶר zurückzuführen ist. Die דְּבָרִים sind die mille viae leti, die vielen Arten von Krankheiten, deren schrecklichste Hiob 18, 13. des Todes Erstgeborner heisst. יסתר מעיני] *verbirgt sich vor meinen Augen*, d. h. schwindet aus meinem Sinne, vgl. Jes. 65, 16. נחם] vgl. Ps. 110, 4. 4 Mos. 23, 19. Da beides, Verheissung und Drohung Jehova's, vorhergeht, so kann nicht der Sinn dieser Worte, sondern nur ihre Beziehung zweifelhaft sein. Durch das, was V. 14. ihnen vorhergeht, beziehen sie sich auf die Verheissung, durch V. 15., welchen כי einleitet, auf die Drohung. Diese selbst aber hängen unter sich untrennbar zusammen: es ist Ein unwandelbarer Beschluss Jehova's, eine Zeit der Drangsal heraufzuführen, in der er das Volk retten will Jer. 30, 7. — V. 15. steht ein abgerissener Nominativ voran, welchen das Suff. in מקורו wiederaufnimmt: *denn Er, welcher zwischen Brüdern* יפריא] Da ein Ostwind sein Verderben herbeiführt, so muss ihn das Wort als ein Gewächs, etwa als Baum, charakterisiren, vgl. Ez. 19, 12. 17, 10. — 9, 13. 10, 1. Gewöhnlich: *er ist fruchtbar;* so dass פרא für פרה stände. Allein הפרה bedeutet nicht *fruchtbar sein;* und da Ephraims Brüder ebenfalls Früchte trugen, so wäre der Zusatz בין אחים lahm und nichtssagend. Ephraim, hervorragend unter den Stämmen Israels (V. 1.), wird als ein Baum dargestellt,

Digitized by Google

welcher unter den Bäumen des Waldes (Hoh. L. 2, 3.) durch mächtiger Aeste Schmuck sich auszeichnet; סרא ist = מאר (vgl. Ez. 17, 6. 31, 8. mit Ez. 31, 6. Jes. 10, 33.), יִשַּׁלַּח פֹּרִאוֹת = יסריא Ez. 17, 6. Der Ostwind symbolisirt, wie der Schluss des Verses zeigt (vgl. 9, 6.), ein feindliches Heer, das der Assyrer (vgl. Jes. 27, 8.); er heisst Sturm Jehova's, wie Jes. 40, 7., und steigt aus der Wüste auf, vgl. Hiob 1, 19. ויבוש מקורו] Dieser heisse Wind trocknet die Quelle aus, von welcher die Wurzeln des Baumes Nahrung saugen (Jer. 17, 8.); und so verdorren auch jene. Da sonst die Bilder vom Quell und von der Wurzel eines Volkes das Gleiche besagen (Ps. 68, 27. Jes. 55, 12. — Jes. 14, 30. Am. 2, 9.), so trifft unsere Stelle nur um so mehr mit 9, 16. überein. — יבוש steht für וַיְבַשׁ, wie dagegen הוֹבִישׁ auch Hiphil von בוש ist. — Ein Plündern nun, gleichsam ein Fortwehen oder Wegfegen, konnte vom Winde zur Noth noch gesagt werden. Nicht so, was 14, 1. (zweite Hälfte) folgt. Daher wird hier die bildliche mit der eigentlichen Rede vertauscht; und da der Vers in directem, präcisem Ausdrucke die Meinung des Propheten vollständig enthält, so eignet er sich, den Schluss zu bilden. Nur die selbstständige Stellung, welche er gegen V. 13—15. einnimmt, wurde Anlass, mit ihm ein neues Cap. zu beginnen. — תאשם wird sofort nachher erörtert; vgl. 10, 14., zu Am. 1, 13. Dass Samarien so Hartes geweissagt wird, dafür möchte der Grund darin liegen, dass Menahem, dessen Residenz es ist, dieselben Greuel anderwärts verübt hat, vgl. 2 Kön. 15, 16. יבקעו] nach dem Vorgange von ירטשו, um so leichter, als zumal im Plural sich das Feminin erst allmälig durch besondere Form vom Masculin ausscheidet.

Cap. XIV.

Schlussermahnung und Verheissung.

V. 2—4. Das zweite Glied des 2. Verses nimmt den ersten wieder auf. Die Aufforderung ist aber nicht eine eventuelle, wenn die Drohung V. 1. eingetroffen sein wird; auch soll כשלת nicht etwa gegenüber von יכשלו 5, 5. Geschehenes bezeichnen: wodurch Zusammenhang mit V. 1., wo die Strafe als zukünftig erscheint, verloren ginge; sondern es drückt, wie כשל 5, 5., die Gewissheit der Sache aus, welche hier theils eine schon geschehene, theils eine noch bevorstehende ist. — V. 3. wird jene Umkehr (V. 2.) nach Veranlassung und nach der Art, wie sie sich äussert, näher bestimmt: kehrt um auf diese meine Ermahnungen hin u. s. w. קחו deutet an, dass die Worte ein לָקַח seien; es sind die Worte Gottes, denen sie bisher keinen Eingang gaben. לקח steht wie Spr. 4, 10. Hiob 22, 22., und עמכם bedeutet: *in euer Bewusstsein* (Hiob 9, 35.). Frostig ist die Erklärung, dass sie sich mit Worten versehen sollen, welche sie nachher zu Jehova sprechen mögen. Worte thun es wahrlich nicht, vgl. 10, 4. — Ps. 90, 12. כל] Von seinem Genitive getrennt, wie

Digitized by Google

Hiob 27, 3. 2 Sam. 1, 9.: *alle Sünde vergieb* (Jes. 33, 24. — 1, 6.) קח־טוב] In dieser Formel wird לקח ganz ähnlich, wie kurz vorher, gebraucht: *nimm Güte an*, wie im Deutschen Vernunft annehmen gesagt wird, d. h. lass dich begütigen! sei wieder gut mit uns Ps. 73, 1. Fälschlich erklärt man: nimm es zu gut, dass wir darbringen u. s. w. ונשלמה] heisst einfach: *und wir wollen entrichten*, nämlich in Zukunft, wenn du uns wieder gnädig sein wirst. Das Wort ist der eigentliche Ausdruck für die Abtragung des Gelübdes; und reddemus vitulos labiorum nostrorum (*Hieron.*), im Sinne von quos labia nostra voverunt, wäre schicklich übersetzt; allein erfordert würde der Stat. constr. פְּרֵי. Die LXX (καρπὸν τῶν χειλέων ἡμῶν), welche פְּרִי lesen, entfernen die Schwierigkeit mit Gewalt, während sie allerdings (vgl. Jes. 57, 19.) einen ächt hebräischen Ausdruck und einen guten Sinn, denselben, welchen auch *Hieron.* (vituli labiorum laudes in deo sunt et gratiarum actio) anspricht, gewinnen. — פרים ohne Artikel wäre der zweite Accus.: *und wir wollen darbringen als Farren unsere Lippen.* Diess würde nicht bedeuten: wir wollen Lob statt der Farren, sondern: wir wollen unsere Lippen darbringen, sie opfernd. Allein ein Opfern der Lippen ist nicht ein Heiligen, ein Entsündigen derselben (Jes. 6, 7.); und שָׁלַם ist nicht *darbringen*, sondern *abtragen*, *bezahlen* (etwas, das die Lippen gelobt haben). פְּרִי מְשַׂפְתֵינוּ würde gleichfalls einen ungefälligen und unsicheren Sinn gewähren; und so bleibt nur übrig, פָּרִים (5 Mos. 3, 49., vgl. 2 Mos. 21, 30.) zu lesen. Dieses mit כֹּפֶר synonyme Wort hier zu finden, dazu veranlasst leicht das Vorausgehen von לקח (vgl. 1 Sam. 12, 3.) und עון (Jes. 6, 7. Hiob 33, 27. 24.) und von פדה 13, 14. Nicht: mit unseren Lippen wollen wir bezahlen u. s. f., so dass שפתינו Apposition zum Subjecte wäre (Begr. d. Krit. S. 23. Note); denn Handlungen, nicht Worte werden verlangt. Vielmehr: *Lösegeld unserer Lippen*, d. h. nicht: welches unsere Lippen versprechen oder versprochen haben; denn das Lösegeld bestimmt derjenige, welcher es erhalten soll, sondern also heisst das פִּדְיוֹן נַפְשָׁם oder das כֹּפֶר עֲוֹנָם, sofern ihre Lippen Schuld auf sie geladen und ihr Leben gefährdet haben, vgl. 7, 13. Ihre Lippen und dadurch sie selbst haben sich verfangen (Ps. 59, 13.), und sind nun wieder einzulösen. — Soviel von den Sünden des Wortes; nun V. 4. die sündigen Handlungen. Weder auf Assur, noch auf Aegypten wollen sie sich fürder stützen, dem Götzendienste entsagen, und nur an Jehova halten; denn Jene haben Israel hülflos gelassen, und Jehova erbarmt sich seiner. — Die Rosse deuten auf ägyptische Hülfe Ez. 17, 15. Jes. 30, 16., vgl. V. 2. יתום] der keinen Vater, d. i. Schützer (Hiob 29, 16.) hat, der Verlassene, Hülflose Hiob 6, 27. 29, 12. אשר] vielleicht das Relativ bei zweiter Person: *du*, *durch welchen* u. s. f.; oder es ist Conjunction: *da*, *weil.* — V. 5—7. Worte Jehova's, welche er nämlich sprechen werde, wenn sie also reumüthig, wie V. 3. 4. ihnen gerathen ist, sich zu ihm wenden. Er ist sofort begütigt, nimmt ihre Schuld durch Heilung ihrer Folgen hinweg, und will sie in freier Gesinnung lieben, ohne dass sie (s. V. 3. Schluss) seine Liebe erst erkaufen sollen. V. 6. 7. wer-

Digitized by Google

den die Bethätigung und die Folgen seiner Liebe angegeben. *Wie Thau*] vgl. 6, 3. In Folge dieses Thaues wird Israel herrlich emporsprossen (Jes. 27, 6.) wie die Kaiserlilie (שׁוֹשַׁנַּת־רַמֶּלֶךְ Kilaim 5, 8., Hoh. L. 2, 2.). Sofort wird dem קְצִיר der Pflanze ihre Wurzel entgegengesetzt, vgl. Hiob 18, 16. *Wie der Libanon*] vgl. Hoh. L. 5, 15. Von den Bergen, den unwandelbaren Grundfesten der Erde (Mich. 6, 2.), wird der erste genannt. — V. 7. wird zunächst der Begriff von יפרח entwickelt: die Zweige dehnen sich weit aus, und sind mit glänzendem, grünem Laube bedeckt, gleich dem Oelbaume, dessen Blatt immer grün bleibt (Jer. 11, 16. Ps. 52, 10.). Sodann kehrt die Erwähnung des durch seine Cedern und aromatischen Kräuter duftigen Libanons (Hoh. L. 4, 11.) zurück. Das Volk wird also duften von Salben; der Oelbaum führt den Gedanken an das Salböl herbei. — V. 8. Worte des Propheten, die sich denen Jehova's anschliessen. Das Suff. in בצלו kann sich nur auf Jehova beziehen. צל steht für Beschützer, Gott (4 Mos. 14, 9.) oder König (Klagl. 4, 20.). Durch das Bild aber erscheint jetzt seinerseits Jehova als ein Baum (Hoh. L. 2, 3.), eine Cypresse V. 9., unter dessen Schatten die Israeliten wohnen, vgl. Ez. 31, 6. ישבו] Hülfsverbum zu יחיו = *sie werden wieder Getreide erzeugen.* Jer. 31, 5. steht dafür עוד. Das Korn sofort lässt auch an den Most denken; in Kraft solcher Nahrung (Sach. 9, 16.) werden sie selbst wie der Träger des Mostes sprossen; und wegen solches Wohlstandes und Glückes ihr Name (זכרו für זִכְרָם) wieder in guten Geruch (vgl. Hoh. L. 1, 2.), d. h. wieder zu Ansehen und Achtung kommen. Die Stelle übr. zeigt, dass der Fuss des Libanon auch damals schon mit Reben angepflanzt war. — V. 9. Worte Jehova's. אני und אפרים stehen sich nicht als Bezeichnung des jedesmal Redenden gegenüber, indem אני, durch den Gegensatz hervorgerufen, vielmehr mit עניתי zu verbinden ist. Hinwiederum kann die erste Vershälfte doch keine Worte Jehova's enthalten; denn Er hat mit den Götzen nie etwas zu thun gehabt; und die Uebersetzung „was soll mir E. fürder mit den Götzen?“ verletzt den Sprachgebrauch. Nach Stellen, wie Jer. 2, 18. Richt. 21, 16., erkläre man: *Ephraim* (sprich! oder spricht): *was hab' ich ferner* (vgl. 4, 17.) *mit den Götzen zu thun?* עניתי] vgl. 2, 23. אשורנו] vgl. Hiob 35, 13. 9, 12. Das Hinschauen selbst im Gegensatze vom Verhüllen des Antlitzes ist ein Zeichen seines Wohlgefallens. — Zum Folgenden vgl. V. 8. — Dan. 4, 9. — 2, 10. — V. 10. Epilog des Propheten, sich auf das ganze Buch beziehend. ויבן] *so sehe er ein.* Wenn einer weise ist, so muss er das einsehen, d. h. als wahr erkennen, vgl. Jer. 9, 11. Ps. 107, 43. אלה nebst dem Suff. in ידעם bezieht sich auf alles Vorhergegangene, so dass das folgende כי nicht *dass* sein kann, sondern *denn.* Es leitet nämlich denjenigen Satz ein, welchen die Orakel vielfach commentirt haben, und welcher in seiner Allgemeinheit ihnen zu Grunde liegt. ישרים] sie sind *gerade,* d. h. *gerecht* Ps. 19, 9. 5 Mos. 32, 4. Der folgende Satz kann nun aber nicht sagen: die Gerechten wandeln auf diesen geraden Wegen, d. h. richten sich nach Jehova's Vorschriften; denn eine solche sich von selbst verstehende

Digitized by Google

Sache kann der Prophet nicht lehren wollen; und der klare Gegensatz zum letzten Gliede ginge verloren. Vielmehr diese Gerechtigkeit Gottes wird sofort an der Verschiedenheit des Geschickes der Rechtschaffenen und der Bösen nachgewiesen. Dem Begriffe *gerade* schiebt sich sofort der des Ebenen unter, vgl. Jer. 31, 9.: was nicht stärker ist, als wenn nach jener Erklärung der Gerechtigkeit, welche Jehova übt, die, welche er den Menschen befiehlt, sich unterschiebt. Die Schickungen Jehova's sind gerecht; sie gestalten sich für den Frommen zu ebenem Wege, d. i. zu günstigem Geschick, dem Frevler zu rauhem, holperigem Wege, auf dem er fällt, d. i. unglücklich wird. Vgl. Spr. 11, 5. Sir. 39, 24.

Digitized by Google

ZWEITER THEIL

DES

SACHARJA.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1.

Die Frage, ob der Verfasser von Sach. Cap. IX—XIV. mit dem der acht ersten Capp. identisch sei, oder nicht, fällt wesentlich mit der Grundfrage zusammen, ob es überhaupt eine historische Kritik geben könne und gebe, oder dieselbe eben ein Unding sei. Bejahen wir die letztere, so kann der Abschnitt Cap. IX—XIV. nicht von dem Urheber des Buches Cap. I—VIII. herrühren: so totale Verschiedenheit beider Schriften stellt sich heraus. Der II. Theil kennt keinen Satan, keine sieben Augen Gottes, hegt überhaupt keine nachexilische Vorstellung. Während im I. Theile eine Reihe Visionen mit einer symbolischen Handlung schliesst 6, 9 ff., so ist dagegen hier von der Vision nirgends Gebrauch gemacht; und Cap. XI. enthält keine symbolische Handlung, sondern eine leicht verständliche Allegorie. Nirgends hier ein Räthsel, das einer besonderen Auflösung bedarf; nirgends ein Engel, welcher den Seher erst verständigen müsste. Auch rücksichtlich des Ausdruckes ist die Darstellung im II. Theile ganz und gar eine andere; Cap. IX. und X. kräftig, lebhaft, rascher Bewegung, im Folgenden gleichfalls lebendig, anschaulicher und gerundet; aber allenthalben Rhythmus, während der Vf. des I. Theiles überall matt und kraftlos schreibt, und sich nur mit Mühe mitunter zu ein wenig Rhythmus erhebt. Gleichwie ferner durch den ganzen Sprachschatz, so trennen sich beide Theile besonders augenfällig durch ihre stehenden Formeln. Eine solche, wie 2, 1. 5. 5, 1. kann im II. Theile nicht vorkommen; aber auch das im I. so häufige: „Und es geschah das Wort Jehova's zu" u. s. w. (1, 7. 4, 8. 6, 9. 7, 1. 4. 8. 8, 1. 18.) findet sich im II. nie (vgl. 11, 15.); und das sich immer wiederholende: „Also hat gesprochen Jehova der Heerschaaren" (1, 4. 16. 17. 2, 12. 8, 2. 4. 6. 7. 9. 14. 18. 20. 23.) ist in der gleichen Gestalt und Bedeutung (vgl. 11, 4.) dem II. Theile nicht minder fremd, als das hier stets wiederkehrende: „An jenem Tage" dem I. Schon durch seine Ueberschriften (9, 1. 12, 1.) unterscheidet sich der II. Theil. Sie mangeln dem I.; und dagegen giebt Sacharja I. mehrere Male ein genaues Datum des ergangenen Ausspruches 1, 1. 7. 7, 1., und nennt auch daselbst und 7, 8. seinen Namen, sowie 3, 1. 4, 6. 6, 10. 7, 2. die Namen von Zeitgenossen; während der Vf. von Cap. IX—XIV. den seinigen verschweigt, und auch sonst Niemanden, der seiner Gegenwart angehört, mit Namen erwähnt.

Digitized by Google

2.

Ist dem Vorstehenden gemäss der Verfasser des I. Theiles mit dem des II. nicht identisch, so könnte Letzterer wenigstens gleichfalls ein nachexilischer Prophet sein. Für diese Annahme sprechen sollte die Beziehung auf den Tod des Josia 12, 11., welche Stelle man falsch auslegte; die Schreibung דויד 12, 7 ff., welche auch Hos. 3, 5. Am. 6, 5. 9, 11. Hoh. L. 4, 4. vorkommt; die Voraussetzung des Exiles (9, 12. 10, 6. 10.) — nämlich der Ephraimiten, das als zukünftig gedacht wird; ferner die 14, 16. ausgesprochene levitische Gesinnung, welche sich aber auf eine hebräisch-theokratische reducirt; die Beziehungen auf ältere Propheten — nämlich bloss Joel und Amos; etwelche Verwandtschaft mit dem ersten Theile, die vielleicht geringer ist, als mit jedem anderen biblischen Buche; u. dgl. mehr.

3.

Die Wegführung des judäischen Volkes ist dem Vf. 14, 2. ein künftiges Ereigniss; die Jes. 48, 10. geschehene Läuterung des Volkes steht hier erst noch bevor 13, 9., welche Stelle mit Mal. 3, 3., wo eine Läuterung der Leviten und keine Wegführung, nicht zusammenzubringen ist. Der Vf. ist somit einer der vorexilischen Propheten. Wenn nun aber Sacharja 1, 4. 7, 7. 12. sich von den „früheren Propheten" unterscheidet, so wird dagegen schon von Ezechiel 38, 17 ff. unser Vf. indirect für einen alten Propheten erklärt. Offenbar nämlich hat Ezechiel a. a. O. das Orakel Sach. 14, 1 ff. im Sinne (vgl. m. Abhandl. über die Abfassungszeit der Orakel Zachar. IX — XIV. in Theol. Stud. und Krit. JG. 1830. S. 26.). Schon dadurch wird die Zeit Jeremia's, der noch Zeitgenosse Ezechiels war, ausgeschlossen; und wir sind genöthigt, bis zu Jesaja und höher hinauf zu steigen. Für Cap. XIV. zwar, wo V. 5. Usia schon der Geschichte angehört, und somit für Cap. XII — XIV., dürfen wir nicht aus Jesaja's Periode heraustreten. Den zuversichtlichen Glauben dieser Zeit (vgl. Jes. 28, 16. 14, 32.) athmet auch die Stelle 12, 2. 3.; und die Reiche, von welchen Gefahr droht, sind 10, 10. 11., wie z. B. Jes. 8, 18., Aegypten und Assur. Die Stelle 10, 9. jedoch, welcher eine Wegführung Ephraims noch zukünftig ist, hebt uns wenigstens für Cap. IX. und X. über das Jahr 722. hinaus; und durch Cap. XI. gewinnen wir für C. IX — XI. einen festen Standpunct vor der Zeit Jesaja's. Verfasst, nachdem vornehme Hirten gewaltsamen Todes gestorben (V. 2. 3., vgl. 2 Kön. 15, 10. 14.), als in Monatsfrist Israel drei Hirten hatte (V. 8. vgl. 2 Kön. 15, 13.), und ein König wider seine Bürger wüthete (V. 6., vgl. 2 Kön. 15, 16.), gehört das Cap. unstreitig in die ersten Tage Menahems (vgl. V. 16.), welcher um d. J. 772. die Herrschaft an sich riss; und es lässt sich nun vermuthen, dass Cap. IX. X., wie in der Reihenfolge, so auch der Zeit nach dem XI. vorangehen. Sie träfen vor die Katastrophe Sacharja's und Sallums (11, 1 — 3.), in die Periode der Anarchie, oder noch früher, jedenfalls aber, und schon weil sonst zwischen ihnen und Cap. XI.

Digitized by Google

vier Decennien lägen, nicht vor Usia's Regierungsantritt. Dessen Feldzug nämlich gegen die Philistäer, „das Bauen von Städten im Gebiete Asdods“ (2 Chr. 26, 6.) scheint von der Weissagung 9, 6. 7. das geschichtliche Substrat zu sein; und von Amos, welcher erst unter Usia auftrat, zeigt sich unser Vf. vielfach abhängig. Das Mangeln ferner eines Hirten 10, 2. scheint auch die Abwesenheit eines Königes zu involviren; und so fallen demnach Cap. IX. X. in das Interregnum nach Jerobeams II. Tode, in die nächste Periode vor Cap. XI., als nicht nur, wie bei Amos, Assyrien, sondern auch, wie beim gleichzeitigen Hosea (7, 11. 16 ff.) Aegypten am politischen Horizonte aufgetaucht hatte, s. 10, 10. 11. — Gleicherweise nun treffen die drei letzten Capp. in ein späteres Zeitalter, denn Cap. XI. Kraft der Stelle 14, 5. fallen sie in die Zeit nach Usia, welcher im Jahre 759. starb, also wenigstens um vierzehn Jahre später, denn das XI. Capitel.

4.

Da ein beträchtlicher Zwischenraum dergestalt die beiden Hälften unseres Buches trennt, die zweite unter einer neuen Ueberschrift sich nur mit Juda beschäftigt, und auch ihre Schreibart planer und gedehnter erscheint: so könnte man sich versucht fühlen, Cap. XII — XIV. einem besonderen Vf. zuzutheilen. Dagegen lässt sich einwenden: die Orakel z. B. Ezechiels vertheilen sich auf einen weit grösseren Zeitraum, als diese Zwischenzeit beträgt, welche aber hinreichend gross ist, um etwelche Verschiedenheit der Schreibart gegen Cap. IX—XI. zu erklären; die auch hier zum Texte gehörende Ueberschrift entspricht jener anderen 9, 1.; und warum Cap. XII — XIV. sich mit Israel nicht mehr abgiebt, wird aus dem Inhalte des XI. Cap. deutlich. Auch unterscheidet sich schon Cap. XI. der Ausdruck merklich von dem der Capp. IX. X., wo zuerst sich versuchend, der Vf. sichtlich noch mit der Sprache ringt, hart in Verbindungen (9, 1. 12.), jäh' im Uebergange (9, 11. 10, 1.), und reissend schneller Bewegung (9, 2. 13. 15. 10, 2.). In noch späterer Zeit hätte sich Cap. XII — XIV. mit der Begeisterung auch die Rede vollends gemässigt. Wenn aber von vorn herein schon die Annahme zweier Vff. geringere Wahrscheinlichkeit für sich hat, so spricht für die Einheit des Vfs. positiv noch Folgendes. Es fehlen nicht gerade alle Berührungen des Sprachgebrauches und der Ideen. Nur unser Vf. kennt 9, 7. 12, 5. 6. אֶפְרַיִם in Juda; er braucht das seltene Verbum גבן 9, 15. 12, 8.; ihm sind die Heiden 10, 5. 12, 4. geradezu Reiter auf Rossen. Die Stelle 12, 8. lässt sich mit 10, 7. 5. vergleichen, 13, 7. mit dem Schlusse von Cap. XI.; und zu der Drohung 14, 17. bildet 10, 1. das Gegenstück. Wenn ferner unter den Beweisgründen für das hohe Alter des Buches einer der einleuchtendsten der ist, dass es nur mit den Propheten Joel und Amos Bekanntschaft verräth, so gehen diese Berührungen mit seinen Vorgängern durch beide Theile. Cap. 9, 8. erinnert an Jo. 4, 17., 9, 13. an Jo. 4, 6.; aber ebenso fliesst die Idee 14, 8. aus Jo. 4, 18., wofür weitere Aehnlichkeit des Ausdruckes

Digitized by Google

mit Jo. 2, 20. Gewähr leistet; und der Gedanke einer Belagerung Jerusalems durch alle Heiden rings (12, 2.) fusst auf Jo. 4, 11 ff. Die beiden ersten Capp. stehen unter dem Einflusse der Amos'schen Weissagung von einer Gefangenführung und späteren Rückkehr Ephraims, und der Wiederherstellung des davidischen Königthumes zu seinem ehemaligen Glanze (vgl. Am. 9, 9 ff.); sie lassen sich nur durch diese Voraussetzung erklären; und von vorn herein scheint Cap. IX. dem Eingange bei Amos nachgebildet. Wenn dagegen 14, 5. der Vf. allerdings nicht als Leser des Amos (1, 1.), sondern als Augenzeuge nach seiner Erinnerung spricht, so beruht die Stelle 13, 5. auf Reminiscenz an Am. 7, 14., 12, 10. auf Am. 8, 10., 12, 11. vermuthlich auf Am. 4, 3., 14, 7. auf Am. 8, 9.: wie vielleicht auch Sach. 9, 17. auf Am. 8, 13. Endlich ziehen sich die merkwürdigen Berührungen mit den BB. Samuels durch das Ganze hin. S. zu 9, 15. 11, 6. 13. 12, 8. 14, 3. 13. Diese Geschichtbücher sind vorexilisch und unbestritten sehr alt. Auch sie zeugen mithin für das hohe Alter und die Einheit des zweiten Theiles des Sacharja.

5.

Die Erbmeinung der Akrisie, dass der Vf. von Cap. I—VIII. auch Cap. IX—XIV. verfasst habe, gründet sich darauf, dass die letzteren, anonym herausgekommen, jenen unmittelbar nachgeordnet wurden. Es fragt sich, von welchen Gründen der unbekannte Anordner sich habe leiten lassen. Dass beide Bücher verschiedener Art seien, musste auch der Blödeste erkennen; dass Sach. 8, 23. passend schliesse, dass Cap. VII. VIII. einen Epilog, wie 1, 1—6. den Prolog bilden sollten, konnte einer merken. Vielleicht wurde nach der Aehnlichkeit der Ueberschriften mit Mal. 1, 1. entschieden, wo inzwischen nach späterer Weise אֶל für עַל oder בְּ; vielleicht liess man sich durch die Formel מעובר ומשב 7, 14., welche, hier aus Ez. 35, 7. fliessend, 9, 8. in etwas anderer Anwendung wiederkehrt, leiten. Vielleicht waltete, wie in diesen Dingen so häufig, der blosse Zufall. Noch bietet sich aber die unverächtliche Möglichkeit dar, dass auch dieser zwetie Theil von einem Sacharja verfasst worden, und dass die Kunde davon sich bis zur Sammlung der kleinen Propheten erhalten habe. Sogar zwei Männer dieses Namens lassen sich nachweisen, von denen der Eine, der unter Usia verstorbene Seher (2 Chr. 26, 5.), die drei ersten Capp. verfasst hätte, wenn sie nämlich ihrem besonderen Vf. angehörten. Des Anderen gedenkt (8, 2.) in einem Orakel aus der Zeit des Ahas auf ehrenvolle Weise Jesaja. Gleich Jddo's Enkel ist auch Dieser Sohn eines Berechja, und scheint nach Jes. 8, 16. wirklich ein Prophet gewesen zu sein. Waren nun anonyme Orakel, die man einem Sacharja, Sohne Berechja's zuschrieb, vorhanden, so lag es, wenn man die beiden Sacharja auch nicht für Eine Person hielt, dennoch nahe genug, sie dem mit Sacharja's Namen bezeichneten Buche ohne weitere Bemerkung beizugeben.

Digitized by Google

I.

Cap. I—III. (IX—XI).

Cap. I (IX).

Aufrichtung des messianischen Reiches nach Besiegung der Heiden durch Israel, dessen Anführer Jehova ist.

V. 1—4. Das erste Versglied bildet hier, wie 12, 1. Mal. 1, 1., die Ueberschrift, anstatt משא ארץ חדרך (vgl. Jes. 21, 1. 22, 1.) מ׳ בארץ ח׳, weil dem zweideutigen משא die Apposition *Wort Jehova's* beigefügt worden. An die Aufschrift schliesst sich sofort das Orakel selbst an. [מנחתו Die Stellen Jer. 49, 38. 25. reichen nicht hin, um das Suff. auf Jehova zu beziehen, dessen Wohnsitz Damask nicht ist, und der nur zum Zwecke des Zerstörens zeitweise sich dort niederlassen könnte, während erst V. 4. solche Drohung ausgesprochen wird. Es bezieht sich auf דבר, von welchem ebensowohl, als vom Geiste Jes. 11, 2., vom Zorne Gottes Ez. 5, 13., ein נוּחַ, dieses ebensowohl, als Jes. 9, 7. נפל (vgl. Jes. 7, 2. mit Richt. 7, 12.) gesagt werden konnte. Wenn aber so ein Wort über das Land Hadrach sich auf Damask herabsenkt, so liegt Damask offenbar in diesem Bezirke, welcher nach V. 2. mit dem Lande (Jer. 39, 5.) Hamat gränzt, und wird wohl als Hauptstadt desselben vorzugsweise genannt. *Hadrach* selbst könnte Name eines sagenhaften Königes (Mich. 5, 5.), oder eines syrischen Gottes (Hos. 9, 3.), deren aber alsdann wohl auch anderwärts gedacht wäre, oder auch Eigenname der Gegend sein, von حَدَرٌ, solum depressum et declive, mit dem Flexionsbuchstaben ךָ, wie in *Schadrach*, *Meschach*. — Dass so über ein heidnisches Land ein Ausspruch Jehova's ergehen soll, dafür wird als Grund angegeben, Jehova habe auf die übrige Menschenwelt eben so sehr, als auf Gesammtisrael, ein Auge, vgl. Jer. 32, 19. עין־אדם] Dass der Genitiv kein subjectiver sei, erhellt aus dem Zusammenhange, und der dogmatischen Analogie Hiob 10, 4. 1 Sam. 16, 7.; die Verbindung aber, ähnlich der אסירי התקוה V. 12. und זֶרֶם קִיר Jes. 25, 4., bleibt hart. — אדם und ישראל werden auch Jer. 32, 20. sich gegenübergestellt; ו vergleicht, s. Hiob 5, 7. — V. 2. Wenn ein Orakel so Ein heidnisches Volk beschlagen kann, dann gemäss dem allgemeinen Satze des Grundes V. 1. auch alle anderen. Also bedroht der Prophet, westwärts und im Westen gen Süden sich wendend, auch Hamat, Phönicien und Philistäa, auf welche alle sich ein und derselbe Ausspruch erstreckt. Jedoch reisst den Vf. die Eile dahin,

Digitized by Google

so dass er zwar Phönicien und Philistäa wirklich bedroht, für die zuerst genannten Länder aber den angekündigten Ausspruch zu thun unterlässt. *Und auch über H., welches daran gränzt*] בְּ aus בארץ wirkt noch fort. Dass übr. das Gebiet von Hamat an das von Damask angränzte, s. Ez. 47, 16. חכמה] Kraft V. 3. ist diese Weisheit die Geschicklichkeit des Baumeisters (2 Mos. 31, 6. 35, 10. Jes. 40, 20.) und der berechnende Speculationsgeist des Kaufmannes, vgl. Ez. 28, 4. 5. Das Verbum, im Sing. stehend, bezieht sich nur auf das eine der Nomina, gemäss V. 3. auf Tyrus, welchem Sidon sich unterordnend nachfolgt. Die Veranlassung aber des Unterganges von Tyrus ist also die Weisheit des heidnischen Volkes in ihrer Trotz verrathenden (vgl. Hos. 8, 14.), ganz weltlichen und von Sünde schwerlich freien (Sir. 26, 29. 27, 2.) Richtung und Bethätigung. מצור] Vermuthlich wegen des vorhergehenden צור gewählt (vgl. Gog und Magog), ist das Wort soviel, als V. 4. חַיִל. Nun könnte Tyrus selber als Meeresfeste (Jes. 23, 4.) beide Namen führen (vgl. Nah. 3, 8.); allein es wird davon unterschieden; und Inseltyrus, welches sich selber מָעוֹז war, kann nicht als מצור von Palätyrus aufgeführt werden. מָצוֹר ist also die Kette von Festungswerken, womit Inseltyrus sich umgeben hatte. Vgl. Hiob 27, 16. יורישנה] nämlich die Bevölkerung, welche alles dieses gethan hat. Wie 1 Sam. 2, 7., ist die Form auch hier Hiphil von ריש, *arm sein*, vgl. דוביש von בוש. Das Volk wird arm gemacht, die Festungswerke werden in's Meer gestürzt, die Häuser verbrannt. — V. 5—7. Der Fall dieser starken und grossen Feste lässt die philistäischen ahnen, was ihnen bevorsteht und auch wirklich eintrifft. V. 5. werden zweimal die grossen Seestädte Askalon und Gaza mit einander verbunden; und zwar wird das erste Mal das nähere Askalon auch zuerst genannt. תרא־ותירא geben eine wohl beabsichtigte Assonanz, vgl. Ps. 52, 8. Jes. 41, 5. Zum Jussiv תרא ist עזה noch nachträgliches Subject, עקרון neues Subject zu תרא ותחיל מאד. — Tyrus heisst hier מִמְּקֹם von Ekron, war aber solches auch für Askalon und Gaza. Hielt sich Tyrus, so war wenigstens denkbar, dass auch die mindermächtigen Festen widerständen; und während sie den Feind beschäftigte, kam die Reihe nicht an die anderen. *Denn schmählich täuscht ihre Hoffnung*] vgl. Jes. 20, 5. Hiob 6, 19. 20. Tyrus, der Gegenstand ihrer Hoffnung, דוביש; sie selber בושׁה. — Und so wird denn auch Gaza seinen eigenen König, d. i. seine Unabhängigkeit, deren Repräsentant jener ist (2 Kön. 8, 20.), verlieren, und Askalon zerstört werden. לא תשב] eig.: *sie wird nicht sitzen*, oder *liegen*, die Stadt nämlich als Häusermasse. ממזר] 5 Mos. 23, 3. giebt die Tradition einstimmig die Bedeutung de scorto natus; das Wort stammt mit Verdoppelung des Präformativs, wie in ממגרות Jo. 1, 17., von זור und kann soviel sein, als בֶּן זָר Hos. 5, 7. Durch וישב schliesst sich V. 6. an das Ende von V. 5. an; in Asdod und dessen Gebiete, wo Usia Städte baute 2 Chron. 26, 6., sollen diese Hurensöhne wohnen. Nämlich sie, welche von der Gemeinde Jehova's ausgeschlossen sind 5 Mos. a. a. O., werden sich

Digitized by Google

dorthin ziehen, oder dorthin, um jene Städte zu bevölkern, verpflanzt werden. Diese Maassregel ist dann allerdings geeignet, den Stolz der Philistäer, sofern er sich auf Reinheit des Blutes gründete, zu demüthigen, vgl. Hiob 15, 19. Da aber die Zahl der eigentlichen ממזרים nicht so beträchtlich gewesen sein dürfte, so hat das Wort gemäss dem weiten Begriffe von זר hier wohl eine allgemeinere Bedeutung; und die V. 7. erwähnte Maassregel und die Vergleichung mit dem Jebusäer führen darauf, *Mamzer* für den unter den Israeliten lebenden nichtisraelitischen Abkömmling des Urbewohners zu halten, vgl. 2 Sam. 21, 2.: welche Bedeutung auch 5 Mos. 23, 3. sehr gut passt, aber wegen V. 4. 8. nicht allgemeiner zu fassen ist. — Da V. 7. das Suff., gleichwie nachher das Subject, im Sing. verharrt, so beziehe man es auf ממזר, nicht auf פלשתים. Jener soll ja da wohnen; und man vernimmt nun, unter welchen Bedingungen und in welchen Verhältnissen. Die Worte sind so angethan, dass die Stellen Ps. 16, 4. Hos. 2, 19. nichts zur Erklärung helfen; untersagt wird ihnen der Genuss von Blut (1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 19, 26. 1 Sam. 14, 33.) und Greuel, unter welchen hier etwas, das mit den Zähnen zerarbeitet wird, wahrscheinlich Götzenopferfleisch (vgl. Apg. 15, 29. 4 Mos. 25, 2.) zu verstehen ist. So wird der Mamzer, wie man es später nannte, Proselyt des Thores, und dergestalt auch er, der nicht in die Gemeinde Jehova's kommen kann, dem Jehova erübrigt, d. i. für die Zukunft erworben. In secundärer und beschränkter Weise zu Juda gehörend, kann er zwar nicht selbst ein אלוף Juda's werden, wohl aber wird er, als zu Juda gehörend, wie ein Solcher. אלוף] nicht Phylarch, da Eine Phyle, Juda, 12, 5. deren in der Mehrzahl hat, sondern Vorstand eines אֶלֶף Mich. 5, 1.; intelligitur autem hic chiliarchus non solus, sed cum chiliade sua, cui praeest (*J. H. Michaelis*). — Wie die Gibeoniten, so hatten sich auch Jebusäer unter den Judäern und unter ihrer Botmässigkeit erhalten (2 Sam. 24, 18 f.). Ihr Verhältniss zu Juda soll den Ekronitern werden. Der Prophet hat nicht gesagt, dass auch dort Mamzer sich niederlasse, und Ekron wird hier vielmehr von ihm unterschieden. Es ist also ohne Zweifel die philistäische Bevölkerung Ekrons gemeint. Diese, kein Mamzer, wird also in Zukunft sein, wie der Jebusäer, der ein Mamzer ist, d. h. sie wird Juda unterworfen sein, ohne Verpflichtung zu den noachitischen Geboten, welche dem Mamzer nicht auflag, da sie ihm, dem Colonisten, erst auferlegt wird. — V. 8. Wie Jehova sein Reich erweitert, so wird er es auch gegen feindliche Anfälle künftig schützen. לביתי] ל ist *für, zu Gunsten*. Da nun חנה *sich lagern* (Ps. 34, 8.), nicht: *sich lagern lassen* bedeutet, und Jehova sich nicht selber als praesidium militum, statio militaris bezeichnen kann, so ist מצבה nach Vorgange der Masoreten (vgl. auch Jes. 29, 7.) durch מִן־צָבָא zu erklären, nicht: *ohne eine Heeresmacht;* denn eine solche steht dem Jehova „Zebaot" immer zu Gebote, sondern: *wider Heereszug*, so dass kein Kriegsheer mehr über den Tempel komme. מן ist ganz so, wie in מעבר ומשב, aufzufassen; denn diese Formel (Sach. 7, 14. Ez. 35, 7. 2 Mos.

Digitized by Google

32, 27.) kann nicht sagen wollen, es solle überhaupt Niemand mehr im Tempel aus- und eingehen dürfen, sondern es solle kein die Tempelschätze plünderndes Heer (vgl. Jo. 4, 5.) ferner über ihn kommen und mit der Beute zurückkehren können. Also ist עֹבֵר וָשָׁב auf צבא einzuschränken. Der folgende Satz, zu welchem Jo. 4, 17. Jes. 52, 1. zu vergleichen, soll diess eben verdeutlichen; נגש, wie Dan. 11, 20. der Tempelräuber Heliodor heisst, ist ein *Brandschatzender;* und nur, weil jene Worte sich zu einer Formel verbinden, sind sie durch Repetition von מן aus מצבה selbstständig gestellt. *Denn nun hab' ich drein geschaut mit meinen Augen*] vgl. 2 Sam. 16, 12., wo nach unserer Stelle zu emendiren. — V. 9. 10. Weissagung einer Zeit allgemeinen Friedens für Gesammtisrael. Es erweitert sich hier die Aussage des 8. V., wo dem Tempel für künftig שָׁלוֹם versprochen ward; und sofern der Friede die Frucht glücklichen Krieges ist V. 9., setzt V. 9. auch die VV. 6. 7. fort. Die Begeisterung des Sehers, V. 7. 8. sich immer mehr entzündend, erreicht hier ihren Höhenpunct; sie versetzt ihn in den grossen Moment selbst, mit welchem V. 10. die Neuzeit anhebt. Nicht etwa nämlich beschreibt V. 9. einen gegenwärtigen Vorgang, z. B. den Einzug Usia's, der über die Philistäer triumphirt; denn obgleich Usia damals herrschte, und sein philistäischer Feldzug den Boden des Orakels V. 6. 7. ausmacht, so wird dagegen vor und nach V. 9. Künftiges verkündet, und die Schilderung des Königes ist eine ideale. Dieser König ist nicht Jehova, für welchen keines der vier Prädicate passt, sondern derselbe ideale König, wie z. B. Mich. 5, 4., als dessen Substrat den Usia zu denken, unnöthig und durch nichts empfohlen wäre. צדיק] Diess ist der König als נושע, welcher Ausdruck, unmöglich reflexiv zu fassen, nicht von Jehova (Jes. 63, 5.) gelten kann. Dadurch, dass ihm Jehova im Gottesgerichte des Krieges תְּשׁוּעָה verliehen, ist er צדיק, ist er für den, welcher Recht, d. i. die gute Sache, habe, erklärt. Wie aber diese zwei Prädicate innerlich verbunden sind, so auch die zwei folgenden. Zum Zeichen seiner עֲנָוָה (עָנִי = עָנָו, s. Ps. 9, 13. meine Note), seiner freundlichen und friedlichen Gesinnung reitet er auf dem geduldigen (1 Mos. 49, 14.) und bescheidenen Reitthiere des Friedens (z. B. 2 Sam. 19, 27.), nicht auf dem stolzen (Pred. 10, 7. Jes. 2, 7.), kriegerischen (Jes. 30, 16.) Rosse. Offenbar übr. ist ו in ועל־עיר epexegetisch; das allgemeine Wort wird hier, weil darauf, dass er nicht auf einem Rosse reite, ein Nachdruck liegt, noch näher bestimmt; und der König reitet auf Einem Esel, wie Richt. 10, 4. dreissig Jünglinge auf dreissigen. — Die Rosse dagegen und Wagen werden aus Jerusalem weggetilgt, wie das Folgende zeigt, sofern sie Werkzeuge des Krieges sind, vgl. Mich. 5, 9. Hos. 2, 20. דבר] Die Formel, von der Jer. 9, 7. verschieden, lässt sich auch nicht nach der gleichen Esth. 10, 3. erklären. Es ist nicht Sache des idealen theokratischen Königes, die Freundschaft der Heiden und Frieden mit ihnen zu suchen, sondern ihnen solchen zu gebieten, oder aufzunöthigen Jes. 9, 5. Gleichwie דָּבָר häufig Befehl bedeutet, so hier דַּבֵּר nach

Digitized by Google

Analogie von אמר (z. B. 2 Sam. 1, 18.) *befehlen*. Sein Gebot aber stützt sich auf seine Macht, seine weitausgedehnte Herrschaft. Die beiden Meere könnte man für das West- und Ostmeer halten; allein so wäre eine Beschränkung seiner Herrschaft ausgesagt. Vielmehr das verheissene Gebiet reicht 1 Mos. 15, 18. vom Nil bis zum Euphrat, der sofort erwähnt wird, und, wie der Nil Nah. 3, 8., als vorzugsweise grosser Strom 1 Mos. 15, 18. auch selbst Meer genannt werden konnte. In der That ist 10, 11. Mich. 7, 12. „Meer" und „Meer" von diesen beiden Flüssen zu verstehen. Vom Euphrat aus aber wird an unserer Stelle nicht nur nach Südwest, sondern zugleich, wie 1 Kön. 5, 1., nach Westen gemessen: bis zu den Enden der Erde, d. h. bis zum grossen Weltmeere, dem Meere der Philistäer 2 Mos. 23, 31. — V. 11—13. Wesentlich im Kreise der messianischen Hoffnungen ist auch die der Rückkehr der seither in Gefangenschaft Weggeschleppten, vgl. Jo. 4, 7. Jes. 11, 11. — V. 11. Nicht etwa wird durch את, das vorangestellte Pronomen (vgl. Ez. 33, 17.), das Suff. in אסיריך hervorgehoben, so dass ein Gegensatz gegen andere Gefangene gestellt würde, sondern der Casus rectus steht abgerissen voraus: *auch, was dich anlangt*, oder: *auch dir* (entlasse ich u. s. w.). Angeredet ist eine Mehrzahl, die mit Jehova in einem Bundesverhältnisse steht, also Israeliten; zugleich wendet sich die Rede deutlich genug an Andere, als von denen die VV. 9. 10. handelten, weder an Ephraim, noch an Jerusalem, sondern (V. 13.) an die Gefangenen in Javan, an die גָּלוּת Am. 1, 6., deren אסירים die בְּנֵי־הַגָּלוּת (Esr. 6, 16.) sind. Das fremde Land, wo sie zurückgehalten werden, ist ihr Kerker; zu Kerkern aber dienten wasserleere Cisternen (1 Mos. 37, 24.); daher בור auch *Gefängniss* bedeutet. *Um deines Bundesblutes willen*] Man erkläre nach 2 Mos. 24, 8.: weil auch ihr zum Bundesvolke gehört. — V. 12. Aufruf des Befreiers, und Versprechen doppelten Ersatzes (Jes. 40, 2.) für die bisherigen Leiden und Entbehrungen. בצרון] gew. locus munitus, munimentum. Dann würde die Formel nicht besagen: ihr werdet sicher wohnen, sondern, obgleich auch dann schlecht ausgedrückt: flüchtet in die festen Städte vor der Ankunft des Feindes! (Jer. 4, 5. 35, 11. 3 Mos. 26, 25.). Wie בְּצוּר (11, 2.) *steil*, bedeutet das Wort *steile Höhe*, und bildet zu בור V. 11. den Gegensatz (vgl. Jes. 14, 13. mit V. 15. und zu V. 13.), den Superlativ von בצור 5 Mos. 1, 28. Auf den Bergen ist Freiheit; sie sollen fürder auf die Höhen des Landes treten (5 Mos. 33, 29. — Jes. 58, 14. — Ps. 18, 34.) — Die Gefangenen V. 11. heissen hier *Gefangene der*, d. i. *auf Hoffnung* (Röm. 8, 21.); כִּי יֵשׁ תִּקְוָה (Hiob 11, 18.), die Hoffnung nämlich, befreit zu werden. — גם gehört zu משנה: *ich will euch, jetzt* oder *hiermit es verkündend*, sogar zweifach vergelten. — V. 13. Art und Weise der Befreiung. Die Gefangenen werden nicht beim Friedensschlusse herausgegeben, sondern durch die Waffen Gesammtisraels ledig gemacht. Dessen Heeresmacht wird in Jehova's Hand das Werkzeug ihrer Befreiung sein. Als an solches vorzugsweise ist an den Bogen gedacht, vgl. V. 10. 10, 4. Er spannt sich

Digitized by Google

als diesen Juda, fasst als Bogen Ephraim in die Hand. — Für: die Hand füllen mit dem Bogen 2 Kön. 9, 24. steht hier: den Bogen einfüllen (in die Hand), vgl. 2 Mos. 28, 17. mit Hoh. L. 5, 14. So sagt man auch הריק den Inhalt, und das Gefäss. ועוררתי] nach 2 Sam. 23, 18. vielleicht: *ich schwinge als Lanze* —. Da indess Juda bereits als Bogen aufgeführt worden, so wäre es unpassend, einen Bestandtheil Juda's jetzt als Lanze zu erwähnen, und sofort nachher mit einem Schwerte zu vergleichen. Dass gerade Javan erwähnt wird, dessen Nennung auf Jo. 4, 6. beruhen dürfte, giebt einen Fingerzeig. Nach letzterer Stelle nämlich befanden sich im Lande der Javaniten als ihre Sklaven — und um die Befreiung Solcher handelt es sich ja — eben Söhne Zions. Demgemäss sind in diesem Zusammenhange die Söhne Zions nicht für die noch in Jerusalem, sondern für die in Javan lebenden Zioniten zu halten; und diese gefangene בַּת צִיּוֹן ist es, auf welche את V. 11. sich bezieht. Das הָעִיר Jehova's Jo. 4, 7. wird, sofern es sich wider ihre Zwingherren richtet, ein עוֹרֵר; sie werden sich gegen ihre Unterdrücker empören (vgl. Hiob 17, 8.), und werden — die Tochter Zions ist selbst als Zion angeredet — wie das Schwert wüthen, das allein noch neben dem Bogen zu nennen steht (Hos. 2, 20. 2 Kön. 6, 22. 1 Mos. 48, 22.). — V. 14—17. Erfolg dieses Kampfes: Israel wird die Feinde vertilgen, indem Jehova es anführt V. 14., es schirmt V. 15., und ihm (V. 16.) den Sieg verleiht. Diess ist nun eigentlich der Kampf, aus welchem V. 9. der Sieger zurückkehrt (vgl. והושיעם V. 16. mit נושע V. 9.). Der נגש V. 8. (vgl. Jo. 4, 17.) hatte sofort an Javan (Jo. 4, 6.) erinnert. Das Bild V. 13. wird V. 14. verlassen: Jehova ist nicht mehr der Krieger, dessen Bogen Israel, sondern führt die Israeliten in die Schlacht. Wenn er in die Posaune stösst, so soll diess wohl das Brüllen Jo. 4, 16. veredeln; wird sein Pfeil mit dem Blitze verglichen, so sind die Pole der Vergleichung umgekehrt; denn Blitze sind eben seine Pfeile (Ps. 18, 15.). *Stürme des Südens*] vgl. Hab. 3, 3. Jes. 21, 1. Hiob 37, 9. Gegen Süden verflacht sich für den Hebräer das Land; die Stürme haben in gebirgloser Gegend weiten Spielraum, und wüthen darum desto heftiger. *Und sie fressen*] nämlich ihre Feinde (Jer. 10, 25.), oder deren Fleisch, sowie sie nachher deren Blut trinken. Zu Grunde liegt das Bild etwa eines Löwen (4 Mos. 23, 24.); und sonst wird beides vom Schwerte ausgesagt Jer. 46, 10. Weil die Feinde aber als Schleudersteine figuriren — ein aus 1 Sam. 25, 30. und nach dem Gegensatze V. 16. zu erklärendes Bild —, so wird nach ואכלו ein passendes Verbum eingesetzt, um das Object aufzunehmen. והמו] Vav rel. in ושתו wirkt fort: *sie werden lärmen, toben, wie vom Weine* (Spr. 20, 1.). — Aus dem mit Blut gefüllten מזרק sprengte man eben an die Ecken, d. i. Hörner (2 Mos. 29, 12. 3 Mos. 4, 18.) des Altares 2 Chr. 29, 22. 2 Mos. 24, 6. *Wie Schafe*] vgl. Ps. 77, 21. Ez. 36; 37. 38. 2 Sam. 24, 17. Schleudersteine sind die Heiden nur für Jehova, ebenso nur für ihn die Israeliten Edelsteine. Der Gegensatz ist treffend. Wie man jene wegwirft, und diese schätzt und hütet, so hat Jehova auch die

Digitized by Google

Heiden verworfen, und Israel erwählt. Wenn קֶלַע vielleicht, wie σφενδόνη, auch die Fassung des Edelsteines bedeutete, so konnte diess zugleich den Vf. leiten. *Denn sie sind Steine des Diadems, welche sich erheben auf seinem Lande*] Das sich von selbst ergebende Subject, das Personalpronomen, ist ausgelassen (Ps. 16, 8.). התנוסס ist auch Ps. 60, 6. *sich erheben;* von נסס aber ist die ursprüngliche Form נאץ micare, splendere; das sich Erheben ist das Hervortreten des Glänzenden gegen das Dunkele. Dieses ist hier das Land Jehova's (5 Mos. 32, 43.), der Grund, auf welchem sie strahlen und dessen Schmuck sie sind (Jes. 49, 18.), indem mit ihnen, als Edelsteinen, Jehova sein Land besetzt hat. — V. 17. wird diese ehrende Benennung gerechtfertigt: denn wie gross wird seine, des Volkes, Trefflichkeit und Schönheit sein! Der Schönheit entsprechen die Jungfrauen (Am. 8, 13.), der Trefflichkeit, welche von körperlicher Fehllosigkeit und Kraft zu verstehen ist, die Jünglinge, vgl. 1 Sam. 8, 16. Letzteren ist vorzugsweise die stärkende und nachhaltige, „das Herz stützende," Nahrung zugewiesen; jenen nicht der berauschende Wein (Am. 4, 1.), sondern süsser Most, der noch nicht gegohren hat, der den Hauch der Anmuth, das frische Roth der Jugend über die Wangen ausgiesse.

Cap. II (X).

Ermahnung des Volkes, Verheissung der Befreiung nach der Wegführung.

V. 1. 2. Mit Recht wird V. 17. das Cap. geschlossen. Die beiden nächsten Verse sind zum Vorhergehenden nicht integrirend, hängen aber auch mit 10, 3 ff. nicht innerlich zusammen. Der Vf. sagt nicht: Bedingung aller dieser Segnungen ist, dass ihr euch an Jehova wendet; sondern, nachdem er V. 17. des Kornes und Mostes gedacht hat, erinnert er sich, dass die Fruchtbarkeit des Landes vom Regen abhänge, welchen nur Jehova zu gewähren vermag. So aber wird er an den Widerspruch, in welchem die Gegenwart zur messianischen Zeit steht, erinnert; und er leitet ihn daraus her, dass man an Andere, als Jehova, sich zu wenden bisher gewohnt war. — *Regen zur Zeit des Spätregens*] d. h. Spätregen zu seiner Zeit, da er fallen soll, und das Getreide desselben bedürftig ist. *Jehova schafft Wetterstrahlen*] nämlich לַמָּטָר Jer. 10, 13., als Vorboten des Regens, dessen sofort hier gedacht wird. מטר גשם] *reichlicher Regen* (vgl. Hiob 37, 6.), wo die Formel umgekehrt wird. Durch die Spendung des Regens gewährt er ihnen Kraut, עשב: welcher Ausdruck auch das Getreide einschliesst. — V. 2. Die Teraphim sind ursprünglich mesopotamische Orakelgötter, welche Nebucadnezar Ez. 21, 26. noch befragt, und welche die Rahel nach Canaan verpflanzt haben soll 1 Mos. 31, 19. 34. Zu Sichem vergrub sie Jakob unter einer Terebinthe (1 Mos. 35, 4.), die vermuthlich von ihnen T. der Wahrsager (Richt. 9, 37.) genannt ward. Sie sind wahrschein-

Digitized by Google

lich die Silene, deren Gräber man nach *Pausanias* (6, 24.) in Palästina zeigte. Kommt Letzteren ein Bocksschwanz zu, so gehört zu Ersteren wesentlich (1 Sam. 19, 13.) ein כְּבִיר־עִזִּים, vielleicht dasselbe bedeutend; sind jene wie Böcke geil, so erscheinen diese im Besitze unfruchtbarer Weiber; Beide tragen Aehnlichkeit mit der menschlichen Gestalt; und da die Teraphim aus der Gegend der Sprachenscheide herstammen, so könnte auch ihr Name endlich mit τράγος zu verbinden sein. — Neben ihnen nennt er Wahrsager überhaupt (Mich. 3, 7.), die wir aber hier (vgl. dag. 1 Sam. 28, 8.) als solche zu denken haben, welche eben die Teraphim befragen (Ez. 21, 26.), so dass der Gegensatz zu Jehova und seinen Propheten ausgesprochen ist. Ausserdem weissagen sie auch nach trügerischen Traumgesichten (Jer. 23, 25.), und indem sie so שָׁלוֹם verkünden (Jer. 6, 14.), gewähren sie eine auf nichts sich gründende Beruhigung. Zum Ausdrucke vgl. Hiob 21, 34. Hier aber, wie Ps. 23, 4., bezieht sich נחם auf die Zukunft, nicht im Sinne von Trösten auf Vergangenes. נסע] נסע ist das eigentliche Wort vom Aufbrechen des Hirten mit der Heerde (Jer. 31, 24.), hier von der Heerde ohne den Hirten ausgesagt. Desshalb gew. *sie gehen irre*, gegen den Wortbegriff. Entweder giebt der erste Modus ein bereits Geschehenes an, oder ein künftig gewiss Geschehendes, dass in Ermangelung eines Hirten aus dem Volke gefangen geführt werden (V. 6. 8), die dann — יענו bezeichnet als zweiter Modus den fortdauernden Zustand — als Sklaven ein elendes Dasein (עָנִי Jes. 48, 10.) fristen. Letztere Erklärung ist die richtige; denn es ist (vgl. zu V. 3.) von Ephraim die Rede, dessen Wegführung V. 9. noch bevorsteht. Dieselbe übr., wenn sie erfolgt, wird die Folge sein vom Vertrauen auf die einschläfernden Versicherungen der falschen Propheten. Wenn nun aber ein neuer Grund dafür angegeben wird, nämlich der Mangel eines Hirten, so ist diess nach einer sehr häufigen Analogie nur der wiederkehrende erste Grund der Sache. Nämlich weder die Teraphim, noch die Wahrsager sind wirkliche Hirten oder Hüter des Volkes; und Jehova, den sie nicht anriefen, hat sich bisher (vgl. 9, 8.) ihrer auch nicht angenommen. — V. 3—5. Von V. 3. an bis Schluss des Cap. besteht vollkommener Zusammenhang; das Object der Rede ist dasselbe, wie 9, 11—16.; nur wird hier V. 3. weiter bis zur Musterung des Heeres vor dem Kampfe zurückgegangen. Mit V. 2. hängt der dritte durch die Erwähnung der Hirten zusammen; diese sind die von Jehova bei seiner Heerde, worunter ausdrücklich nur das Haus Juda verstanden wird, bestellten. Wenn dagegen V. 2. kein Hirt vorhanden ist, so meint der Prophet diess wohl in Ephraim; beide Staaten werden auch im Folgenden mehrfach auseinander gehalten. Das Bild von den Hirten ist deutlich; die Böcke ihrerseits sind nicht gerade Decurionen (vgl. 1 Mos. 32, 15.), sondern die starken, gewaltigen unter den צֹאן, welche mit ihren Hörnern stossen u. s. w. (Ez. 34, 21.), während die Hirten Solches nicht wehren, sondern die Heerde in jeder Art verwahrlosen und ausbeuten 11, 16. An ihnen zumal sucht Jehova ihr böses Thun heim (Jer. 23, 2.); denn er sucht seine Heerde heim, d. h. er sieht sich nach ihrem Zu-

Digitized by Google

stande, nach ihrem Gedeihen unter der Pflege der Hirten um. Damit verbindet sich aber gemäss dem den ganzen Abschnitt beherrschenden Gedanken, und da neben jener Heimsuchung der siegreiche Kampf gegen die Heiden jenem grossen Tage integrirend ist, der Begriff der Musterung in der speciellen Rücksicht auf Tüchtigkeit und Ausrüstung zum Kriege. — Nicht: *zu* seinem Prachtrosse, wie 9, 13. zu seinem Bogen; sondern gleich einem solchen (Hab. 3, 8.), also muthig und rasch (Hiob 38, 19 ff.), in flammensprühender Rüstung 2 Kön. 2, 11. Die Vergleichung selbst ist aber allerdings nur desshalb gewählt, weil die Judäer ebenfalls in den Krieg ziehen sollen. — V. 4. Jenem ושם steht hier im unabhängigen Satze יצא parallel, während an letzteres sich V. 5. והיו anknüpft. Bei dieser Musterung und Rüstung *wird von ihm ausgehen jeder Feldherr zumal*, indem er die schlechten Hirten entfernt und andere an ihre Stelle setzt Jes. 1, 26. Das nachdrücklich wiederholte ממנו kann sich nur auf Jehova beziehen, vgl. Hos. 8, 4. Was נוגש, wäre עוצר (1 Sam. 9, 17.), der die Heerde zusammenhaltende Hirt. Das Wort ist sehr allgemeinen Begriffes und schliesst סנה und יתד ein. Letzteres, *Zeltpflock* bedeutend, ist der, durch den ein Ganzes, ein Corps, zusammengehalten wird, also ein נוגש; ersteres, *Ecke, Spitze*, der, welcher die Spitze ausmacht, an der Spitze steht. Das Bild endlich vom Pflocke, an den man Geräthe, z. B. Bogen und Köcher, aufhängen kann (Jes. 22, 24.), führt die Erwähnung des Kriegsbogens herbei, der wie 9, 10., und nicht unnöthiger Weise bildlich aufgefasst werden soll, zumal er nur die Krieger selbst, nicht ihre Feldherren, bezeichnen könnte. — V. 5. בוסים, nach Analogie von קומים 2 Kön. 16, 7. (vgl. noch Ez. 32, 30. 18, 7.) ist nähere Bestimmung zu גברים, indem zu dem Subjecte in והיו bezogen, sie die Vergleichung lange nicht rechtfertigen würde. Bezeichnet wird das starke Auftreten des Beherzten; und die Vergleichung V. 3. mit dem Rosse mag hier noch nachwirken. So beherzt kämpfen sie aber auch, durch Jehova's Beistand muthig gemacht. — Die heidnischen Feinde werden kurzweg als Reiter auf Rossen bezeichnet, vgl. Ps. 20, 8. — V. 6—12. bindet ein engerer Zusammenhang. Der erste Satz des 6. Verses kehrt der Sache nach, aber auf Ephraim bezogen, V. 12. zurück, und bildet V. 6. den Uebergang von Juda zu Ephraim, von welchem allein fortan die Rede ist. Und zwar wird auch im Eingange des 7. Verses dasselbe ausgesagt, wie von Juda zu Anfange von V. 5.; aber schon V. 6. setzt die wesentliche Verschiedenheit, dass Ephraims Volk jenes Tages von Jehova aus der Gefangenschaft in fremdem Lande zu befreien sein wird. Er wird sich ihrer erbarmen, ihnen zu Hülfe kommen und sie zurückführen, und die Folgen ihrer Verstossung aufheben. V. 8. sagt im Wesentlichen das Nämliche aus. והושבותים] Eine forma mixta. ישב entlehnt leicht Flexionen von שוב (Jer. 72, 10. Ps. 23, 6. 4 Mos. 10, 36.); und ebenso kommt auch der umgekehrte Fall vor 2 Sam. 15, 8. In unserer Form vereinigen sich nicht etwa beide Begriffe, so dass sie Jer. 32, 37. gleichsam aufgelöst wäre; sondern die Bildung blieb auf halbem Wege stehen, und zwar steht die Form nicht für וְהוֹשַׁבְתִּים,

Digitized by Google

wozu wir eine nähere Bestimmung vermissen würden (Hos. 11, 11. Jer. a. a. O.), sondern für וַהֲשִׁיבֹתִים V. 10., welches deren hier so wenig, als ושבו V. 10., bedarf. — V. 7. Wie die Judäer V. 5. durch den göttlichen Beistand ermuthigt kämpfen, so gleichen hier die Ephraimiten Helden in Folge des הוֹשִׁיעַ V. 6., das, wie 9, 16., von Hülfe in der Schlacht zu verstehen ist. Sie werden sich also, wie die Gefangenen 9, 13., gewaltsam befreien. Allerdings auch ist eine freiwillige Losgebung von vorn nicht wahrscheinlich; und ihr הִתְגַּבֵּר sollte wohl ein Object haben, natürlich ihre bisherigen Zwingherren. כמו יין endlich liesse sich hier, wie 9, 15., ergänzen: am Blut der Feinde; allein דם versteht sich hier nicht so, wie dort, von selbst; daher besser בְּכֹחַ (Hiob 39, 21.), oder בִּגְבוּרָה. — V. 8. Zu שרק vgl. Jes. 7, 18. — Hos. 11, 11. *Denn ich erlöse sie*] Zu diesem Zwecke eben lockt er ihnen und versammelt er sie, um sie in die Heimath zurückzuführen. Durch ואזרעם nun aber V. 9. erfahren wir, dass die Wegführung selbst erst noch eine künftige ist; und dass der Prophet dieselbe V. 2. nur beiläufig und wortkarg androht, V. 6. sie geradezu voraussetzt, erklärt sich nur so, dass die Drohung bereits durch einen anderen Propheten ausgesprochen worden, er sich mithin auf sie beziehen konnte. In der That hatte Amos eine Wegführung Israels, nicht Juda's, geweissagt; und auf das Bild vom Korne Am. 9, 9. geht hier זרע zurück. *Sie werden mein gedenken*] ihr Gebet an mich richten, und ich sie erhören V. 6. Es ist ein Gebet, wieder in's Vaterland zurückzukommen: was in der Zwischenzeit am Leben zu bleiben involvirt. Die Erwähnung aber ihrer Kinder neben ihnen muss, da sie V. 7. schon vorherging, einen besonderen Grund haben. Der Prophet denkt sich einen längeren Aufenthalt in der Fremde, so dass inzwischen eine neue Generation nachwächst (Jer. 29, 6.), doch keinen so langen, dass die Hoffnung der Rückkehr auf die Kinder beschränkt werden müsste. Die Väter sind V. 7. noch, die Söhne noch nicht zum Kriege tauglich. — V. 10. So werden sie zahlreicher, als sie fortwanderten, zurückkehren; und desto eher wird es für die Rückkehrenden an Raume gebrechen. Die fernen Länder V. 9. werden hier beispielsweise durch Assur und Aegypten bestimmt; Gilead und das Land am Libanon boten sich dem Seher desshalb zunächst dar, weil sie schon zu seiner Zeit zum Theil vielleicht von aller, jedenfalls von israelitischer Bevölkerung völlig entblösst waren. S. übr. die Einleitung. *Und nicht wird es ihnen ausreichen*] vgl. Jes. 49, 20. Für diesen Sinn ist hier und Jos. 17, 16. der zweite Modus Niphal punctirt, während 4 Mos. 11, 22. Richt. 21, 14. der erste Kal. Man könnte יִמְצָא schreiben; allein intransitives Kal und Niphal stehen sich sehr nahe; letzteres wäre hier eig. *sich erstrecken, sich hinreichend zeigen.* — V. 11. In Aegypten und Assur sind die Exulanten durch grosse Ströme von der Heimath getrennt. Dieses Hinderniss wird Jehova, welcher sie V. 10. nach Hause führt, beseitigen; vgl. Jes. 11, 15. 16., wo nur wegen Bezugnahme auf die Urgeschichte statt des Nils die Bucht des Meeres genannt ist. Zu ועבר־והכה s. 2 Kön. 2, 14. Die beiden Meere, d. i. Ströme (vgl. zu 9, 10.), sind durch besondere Namen von ein-

Digitized by Google

ander unterschieden, wie 11, 7. die zwei Stäbe. Unter dem Meere Zara (*Drangsal*) verstehen wir den Nil, da das Wort auf מצור (z. B. Mich. 7, 12.) anzuspielen scheint; Gallim (Wellen) bleibt somit als Name für den Euphrat übrig. Sonst auch Name *eines* Ortes, lag er für ein Meer nahe (Jes. 48, 18. Ez. 26, 3.); der Plur. חבלים 11, 7. fällt nicht weniger auf; und für den stark anschwellenden (Jes. 8, 7.) Euphrat war der Name passend. *De Wette: er schlägt die Wellen im Meere.* Diess müsste wenigstens auf andere Art ausgedrückt sein (vgl. z. B. Jes. 27, 1.); und man würde nicht einmal also sprechen, s. Jes. 48, 18. Die Nennung des Nils im dritten Gliede deutet darauf, dass er unter einem der Meere zu verstehen sei; denn sein Vertrocknen ist eine Machtthat Jehova's (Nah. 1, 4.), der gegen die beiden Meere seine Macht gekehrt hat. — Endlich — und dieser Zug vollendet das Ganze — während Israel erstarkt (V. 12.), wird Assurs Hochmuth gedemüthigt, und Aegypten hört auf, ein Königreich zu sein, vgl. 9, 5. Am. 1, 5. 8. ירוד ohne Einschränkung (Jes. 10, 27.), wie z. B. Jes. 11, 13. *Durch Jehova*] vgl. Hos. 1, 7.

Cap. III (XI).

Ermordung Gewaltiger; Bestellung eines Hirten Jehova's, der entlassen wird, und Auftreten eines schlechten Hirten.

V. 1—3. Die Ermordung Gewaltiger. Für die Erklärung dieses Abschnittes sind die Worte אשר אדירם שדדו V. 2. der Schlüssel. Durch אשר = *dass nämlich*, oder *denn*, an den Satz נפל ארז angeknüpft, sagt uns אדירם שדדו, dass die Ceder, als ein hochragender Baum (Jes. 10, 33.), für den Vornehmen, Angesehenen (Jer. 14, 3. Richt. 5, 25.) Bild sei, vgl. Ez. 17, 23. — Jes. 2, 13. Es handelt sich deutlich von mehreren gewaltsam um's Leben Gebrachten (vgl. שָׁדוּד Richt. 5, 27.), welche als Cedern Libanons V. 1. nicht nur überhaupt für Hochgestellte der Erde (Jes. 24, 4.), sondern vielleicht für Könige (Jer. 30, 21.), und zwar einheimische anzusehen sind, da der Libanon, als einheimischer Berg (Ez. a. a. O.) betrachtet, auch Hab. 2, 17. Jer. 22, 6. Jes. 37, 24. in nationeller Beziehung (passender, als Jes. 10, 34. nicht) genannt steht. Diess wird um so glaublicher erscheinen, weil den Hebräer das einheimische Ereigniss zunächst interessirt, weil auch durch Nennung der Cypresse (Jes. 37, 24.) und der Eichen Basans die Grenze Israels nicht überschritten wird, und auch der Stolz des Jordans V. 3. auf das Inland führt; gewiss wird es dadurch, dass der Prophet nachher als Hirt Israels selbst an ihre Stelle tritt. — V. 1. stellt sich der Dichter auf den Standpunct, von welchem aus die Katastrophe noch zukünftig ist, und befiehlt sie, die, in der Wirklichkeit bereits erfolgt, nicht ausbleiben darf. V. 2. fordert er die Grossen des Landes zur Klage auf über den Tod Solcher, die ihres Gleichen; und V. 3. hört er die

Digitized by Google

Klage ertönen. *Oeffne, Libanon, deine Thüren*] d. h. die Zugänge, welche zum Cedernwalde führen: wie man von Pforten des Landes (Jer. 15, 7.) spricht (vgl. auch Ez. 25, 9.). Der Zweck wird sofort angegeben; der Prophet nennt Feuer, das nächste Zerstörungsmittel für den Baum, welcher V. 2. als umstürzend, also eher umgehauen (Jes. 37, 24.), vorgeführt wird. יער הבצור] *der steile Wald.* So heisst der Cedernwald, nicht wegen des gerade zur Höhe Starrens der Stämme, sondern weil er auf dem höchsten Gipfel Libanons steht Jes. 37, 24. Uebr. ist das K'tib richtig; der Artikel steht in der Mitte, wie 14, 10. 1 Sam. 12, 23. 19, 22. — In שדדה א׳ V. 3. klingt אדרים שדדו aus V. 2. nach; und die Formel ist um so mehr aus jener zu erklären, weil die Hirten wohl über denselben Vorgang jammern, über welchen V. 2. die Cypressen klagen sollen, d. h. weil kein Grund vorhanden ist, in dem kleinen Abschnitte eine Verletzung der Einheit anzunehmen. Die Hirten sind deutlich Hirten des Volkes, אַדִּירֶיהָ רֹעֵאן (Jer. 25, 34.); ihr „Ruhm" sind diejenigen, deren sie sich rühmen, auf die sie stolz sind: die Koryphäen unter ihnen, was unter den שרים die Könige sind. So steht von Personen das synonyme עֻזָּה 1 Sam. 15, 29. Jes. 63, 6. Die Hirten nun ferner erinnern an die Feinde der Heerden, die Löwen, und diese an ihren Aufenthaltsort, „den Stolz des Jordans" (Jer. 49, 19. 12, 5.), d. h. das dort üppig aufschiessende (גאה Hiob 8, 11.) Gerölbricht. Die „Löwen" sind Bild der Reichen und der Gewaltthätigen Ps. 34, 11. Sir. 13, 19. Ez. 38, 13. Die Könige aber sind wohl nicht, sofern solche Löwen unter ihrem Schutze stehen (vgl. Klagl. 4, 20.), mit Gerölbricht verglichen; sondern, mit dem Worte spielend, meint der Dichter unter dem Stolze des Jordans den Stolz Israels (Nah. 2, 3.), indem גאון von der Person ausgesagt ist, wie Am. 8, 7. Hos. 5, 5., nämlich ebenfalls von jenen Königen.

V. 4—14. Allegorische Ausführung des Gedankens, dass der Prophet, d. i. wohl der Prophetenstand, sich gedrungen fühlte, die Leitung des unglücklichen Volkes zu übernehmen, sich aber bald von derselben wieder zurückzog. — V. 4—6. Die Aufforderung ergeht an den Propheten, vgl. V. 7 ff. V. 15. Aus V. 6. erhellt, dass unter den Schafen die Bewohner des Landes verstanden sind. Es gehören daher alle folgenden Züge aus dem Hirtenleben zur Einkleidung, so dass sie nicht etwa im Einzelnen der Wirklichkeit entsprechen. *Schafe der Schlachtung*] oder: *der Schlachtbank.* Der Ausdruck wird V. 5., zumal von vorn herein, motivirt. Der *Käufer*, welcher sie ungestraft abschlachtet, ist der, welcher die Unglücklichen in seine Gewalt bekömmt, *Verkäufer* der, welcher sie ihren Feinden für Geld ausliefert, oder sie verräth und im Stiche lässt, um sich dann ihres Eigenthumes zu bemächtigen. מכריהן] Das Particip bildet allein schon einen Satz: *wer sie verkauft, wenn sie einer v.* (vgl. 4 Mos. 24, 9. 2 Kön. 21, 12.); daher die Construction mit dem Plur. רעיהם dagegen kann selbst Sing. sein (Nah. 3, 7.). Dieser Hirt ist kraft V. 6. Jehova, nicht ein menschlicher Hirt, indem Solcher V. 8. drei existiren, und der König V. 6. vom Hirten unterschieden

Digitized by Google

wird. Der Befehl, die Heerde zu weiden, gründet sich auf die dringende Nothwendigkeit, auf den Umstand, dass ein Hirt mangelt; und ohne Zweifel eben im Unglücke des Volkes erkannte der Prophet eine Aufforderung Jehova's, als Hirt aufzutreten. Natürlich diess in anderem Sinne, als Jehova, in dessen Namen er auftritt, Hirt ist: nämlich das Volk, dessen, wie es ist, Jehova sich nicht ferner erbarmen will, zu belehren und zu bessern, auf dass er später sich wieder erbarme. V. 6., die Erklärung des fünften, deutet auf Bürgerkrieg (vgl. V. 9.), und weist zugleich darauf hin, dass an der Spitze der einen, activen, siegreichen und grausam wüthenden Partei ein König stand, für dessen Wüthen gegen seine eigenen Unterthanen sich kaum ein anderer Grund, als Verweigerung der Anerkennung denken lässt, welche er durch Gewalt zu erzwingen suchte (vgl. 2 Kön. 15, 16. 19. und zu V. 8.). מִמְצְרַיִם] Das Wort, eigentlich mit zwei Accus. des Causativs und des Objectes zu verbinden, construirt sich hier und 2 Sam. 3, 8. nach dem synonymen הִסְגִּיר z. B. 1 Sam. 23, 11. — V. 7. 8. Ein Stab hätte genügt; allein da Jehova's Verhältniss zu Israel die zwei V. 10. und V. 14. namhaft gemachten Seiten bietet, so wählt er deren zwei, um nachmals durch ihr Zerbrechen die Abbrechung jenes Verhältnisses nach seinen zwei Beziehungen zu symbolisiren. Ueber ihre Namen s. zu V. 10. 14. לָכֵן] *desshalb*; aber nicht darum sind sie „die elenden, d. i. elendesten der Schafe" (10, 2.), weil Schafe der Schlachtbank — ein frostiger Gedanke! — sondern dieses „drum doch die elendesten der Schafe" hängt noch von V. 5. 6. ab. *Und ich schaffte weg die drei Hirten in Einem Monate*] Er beseitigte die vorhandenen Hirten, da er selbst das Amt übernehmen wollte, eben so, wie er sich zu dem Behufe zwei Stäbe erkiest; und der eine Zug gehört ebenso zur Einkleidung, wie der andere. וָאַכְחִד] s. das Niphal V. 16, Hiob 4, 7. — 2 Mos. 23, 23. 1 Kön. 13, 34. —: *und ich vertilgte* — gew. falsch: — *in Einem Monate drei Hirten*, so dass die Zeitangabe zum Verbum gezogen, aber weder von ihr, noch von diesen drei Hirten Rechenschaft gegeben wird; während zugleich die Grammatik widerstreitet. שְׁלֹשֶׁת־הָרֹעִים kann nur *die drei Hirten* bedeuten, vgl. V. 12. mit V. 13. 2 Sam. 23, 16. Jos. 4, 4. mit V. 2., Richt. 18, 7. mit V. 2., 1 Mos. 18, 28. 29. 31. 32. Sie sind aber weder an sich, noch durch Beziehung auf vorhergegangene Erwähnung bestimmt, und können es nur durch die Zeitangabe בְּיֶרַח אֶחָד sein, vor welcher in Prosa gewöhnlich אֲשֶׁר stehen würde, s. dag. 2 Mos. 34, 31. Jes. 23, 17. Ez. 26, 20. Ps. 77, 6. Also bezeichnet sind die drei Könige Sacharja, Sallum, Menahem, die wirklich in Monatsfrist auf Israels Throne sassen (2 Kön. 15, 8—13. 14.) und, eben dadurch von allen übrigen unterschieden, also bestimmt sind. Auf die Ermordung der beiden Ersteren als ein Geschehenes bezieht sich V. 1—3.; den damaligen Bürgerkrieg anerkennen die VV. 5. 6. 9.; und im gegenwärtigen Könige V. 6., dem zukünftigen Hirten V. 15 ff., erkennen wir den jetzt allein noch übrigen Menahem, welchem den sofort angemassten Thron erst Phul sicherte (2 Kön. 15, 14—19.); wesshalb er hier sowohl als gegenwärtig, wie als künftig auftreten darf. — V. 9—11. Wie

Digitized by Google

aus V. 9. erhellt, wurde er nicht der drei Hirten, sondern seiner Heerde überdrüssig, welche er in seinem Unmuthe ihrem Schicksale zu überlassen beschliesst. בהם z. B. (vgl. auch V. 9. 5.) ist noch gen. comm. für בָּהֵן. Der Prophet handelt aber nach V. 10. im Namen Jehova's (s. zu 12, 10.), welcher mit ihm der Sorge für Ephraim sich entschlägt. Für dieses hatte Jehova „mit allen Völkern" (12, 6. Mich. 4, 5.) einen Vertrag abgeschlossen (vgl. Hos. 2, 20.), kraft dessen Ephraim des süssen Friedens und ungestörten Genusses der Güter des Lebens sich bisher erfreute. Daher der Name des Stabes נעם, *Annehmlichkeit*, *Behaglichkeit*, vgl. Ps. 16, 11. נְעִימוֹת. Dieser glückliche Zustand soll aber jetzt aufhören, indem Jehova, der Herrschaft über Ephraim sich begebend, den für sie, als sein Volk, einst geschlossenen Vertrag aufhebt und sie für künftig den Angriffen der Heiden preisgiebt. Zufolge dem 11. Verse wurde dieser Vertrag auch wirklich zu der Zeit gebrochen, nämlich durch den Einbruch des Assyrers Phul 2 Kön. 15, 19., wie Jes. 33, 8. durch den Sanheribs; und am Eintreffen dessen, was das Zerbrechen des Stabes bedeutete, erkannten die Schafe, dass das Zerbrechen etwas bedeutete, dass es eine Weissagung war, vgl. Jer. 32, 8. הוּא lässt sich auf אתי beziehen, welches sich mit gleichem Rechte durch *mein Zeichen*, als durch *mich* übersetzen lässt. Dieses Zeichen wäre eben jene symbolische Handlung, vgl. Ez. 4, 3., zu Jes. 7, 11. meinen Comm. — V. 12—14. Das Hirtenamt aufgebend, lässt sich der Prophet in aller Form auszahlen, während er seinen Lohn im Verweigerungsfalle auch zurückgelassen hätte: so sehr ist ihm das Amt bei den Ephraimiten entleidet. Die Ablohnung aber und Fortschickung seines Repräsentanten, des Propheten, sieht Jehova als eine Verschmähung seiner selbst an (s. zu 12, 10.); er ist ferner nicht mehr Ephraims und Juda's gemeinschaftlicher Gott, sondern zieht sich auf Juda zurück; und das Band der Einheit beider Länder ist somit zerrissen. — Die Wahl des Bildes von der Heerde für die Bürger führt das Unbequeme mit sich, dass statt der Eigenthümer die Schafe selbst ihm den Lohn auszahlen, dafür auch V. 13. den Gewinn einer Andeutung, wie wenig Jehova bei den Ephraimiten gegolten habe. — Zu V. 12. vgl. Jer. 32, 9. 2 Mos. 21, 32. Hos. 3, 2., woselbst die Ausll. הַיּוֹצֵר] Dieser zunächst liegenden Punctation widerspricht, dass uns weder eine Andeutung im Texte sagt, noch überhaupt abzusehen ist, wesshalb der יוצר, nicht der צוֹרֵף, dieses Geld erhalten solle; dass dieser Töpfer im Tempel Jehova's zu denken wäre, wo er offenbar nicht hingehört; und dass man in solchem Zusammenhange nach השליך אל nicht die Erwähnung einer Person, sondern einer Sache erwartet, vgl. z. B. Jer. 36, 23. Lies אֶל־הָאוֹצָר: *in den Schatz*, für אֶל־הַיּוֹצֵר, wie auch 1 Sam. 22, 18. 22. דּוֹאֵג für דּוֹעֵג gesagt wird, indem א zwischen zwei Vocalen sich in י verstärkt. Ein solches אוצר, bekanntlich auch soviel als בית־הא׳ (Neh. 10, 39.), befand sich im Tempel (s. zu Jo. 4, 5.); dorthin warf man das Geld, welches dem Jehova gehören sollte (Marc. 12, 41 ff.), und der Prophet soll die 30 Sekel dorthin werfen, weil Jehova sie als ihm selbst zugehörig ansieht. — Durch das Suff. in

Digitized by Google

השליכהו wird אדר היוקד vorausgenommen (vgl. 2 Sam. 14, 10. Spr. 5, 22.); und אתו bezieht sich auf הכסף, wenn man nicht in beiden Fällen das Pronomen als Neutrum auffassen will, vgl. בו Ez. 2, 9. מעליהם] Die Werthschätzung geht von ihnen aus und klebt ihnen zugleich an, vgl. Ps. 16, 6. Das Gewöhnlichere z. B. 1 Sam. 26, 21. 24. את החבלים] Die Uebersetzung *Stab Sanft* (V. 7.) *und Stab Wehe* geht von der grundlosen Annahme eines Gegensatzes aus, während der Name des Stabes billig mit seiner Bedeutung in irgend einem Zusammenhange stehen sollte. חוֹבֵל ist, wie צוֹעֵר (13, 7.), intransitives Particip, von חבל = חבר *verbunden sein*, synonym von חוֹבֵר Ez. 1, 9. חֲבָלִים, *Verbundene*, sind eben Juda und Israel, welche, bisher „Ein Holz" (Ez. 37, 19.), nun in zwei zerbrechen. Sie bedeutet der Stab, und führt desshalb auch den Namen. Nicht der Stab, sondern sein bisheriges Zusammenhalten als Einheit entspricht der „Brüderschaft" der beiden Länder. — V. 15—17. Weissagung vom schlechten Hirten. Der Abschnitt schliesst sich an den vorigen sowohl äusserlich durch עוד, als auch durch seinen Inhalt an. Der gute Hirt hat sich von der Heerde zurückgezogen; an seine Stelle tritt der schlechte. Die Trennung Ephraims und Juda's ist nach misslungenem Vereinigungsversuche schärfer ausgesprochen; und in Ephraim erhebt sich ein eigener König. Der Standpunct des 16. Verses ist ungefähr derselbe, wie V. 6.; der König dort gemäss der Schilderung der Hirt hier. Wenn übr. der Prophet nochmals das Zeug, d. i. den Stab vorzugsweise V. 7., eines Hirten nehmen soll, so geschieht das nicht, um selbst zu hüten, sondern, einen künftigen Hirten vorzubedeuten. Natürlich verhält sich auch hier der Prophet rein als Schriftsteller; und den Befehl V. 15. hat er nicht wirklich vernommen. Desshalb kümmert ihn auch die Frage nicht, wodurch sich der Zeug eines schlechten Hirten von dem des guten unterscheide, und unterlässt er, die Befolgung des Befehles ausdrücklich zu melden. — עוד sagt nicht, dass er das erste Mal auch Geräthe eines *schlechten* Hirten genommen habe. הנער] *das Junge*, gew. *das Verirrte*, ovis vagans, palans, vgl. Ez. 34, 4. Allein diess wäre um so mehr נְעָרֵי (Ps. 109, 23.), als Participien Niph. vorausgehen und folgen; auch sollte dann der Analogie gemäss das Feminin stehen, während נַעַר, *das Junge*, gen. comm. ist und der Femininendung nicht bedarf. Die jungen Lämmer, welche leicht zurückbleiben, wegen ihrer Kleinheit sich in der Heerde leicht dem Blicke entziehen, wird er nicht suchen, um sie zu sich zu nehmen, sie zu tragen (Jes. 40, 11.) u. s. w. הנצבה] Unnöthig denkt, im Resultat mit dem Chald. zusammentreffend, *Chr. B. Michaelis* an نصب laboravit, lassus fuit: non portat id, quod restitat. Allein כלכל ist sustentare, alere, nicht portare; und *stehen bleiben* ist עמד, während נצב Ps. 39, 6. *aufrecht sein* vom Gesunden. Das auf seinen Füssen steht, wird er nicht drauf erhalten. — Das Zerbrechen der Klauen denkt man am richtigsten als eine Beschäftigung des Gierigen bei der Mahlzeit, vgl. Ps. 7, 3. Das Suff. Plur. steht für das des Sing., vgl. 14, 12. Die Bilder selbst zu deuten ist leicht. — V. 17. Auf diese Schilderung fussend, ruft der Prophet

Digitized by Google

nun aus: *Ha, lüderlicher Hirt* u. s. w. ־ִי in רעי, wie im parallelen עזבי, Chirek compag., nicht Pronomen: *mein Hirt der Nichtigkeit*, in welchem Falle der Artikel vor אליל nicht stände. Falsch fasst man אליל als Adjectiv auf; אלילים ist dafür nicht beweisend, und kommt vielleicht selbst von אלילי. עזבי] *der sie verwahrlost.* חרב וגו'] Optativ, ohne Verbum, wie Hoh. L. 2, 6. Das Schwert aber, wie das Folgende zeigt, hat den allgemeineren Sinn des Verderbens. Sein Auge, das nicht aufsieht, der Arm, welcher zum Schaden der Heerde unthätig ist (Jes. 40, 11.) und thätig, sollen bestraft werden, der Arm verdorren (1 Kön. 13, 4.), sein rechtes Auge (vgl. 1 Sam. 11, 2.) erblinden.

II.

Cap. IV—VI. (XII—XIV.)

Cap. IV (XII).

Weissagung der Rettung Jerusalems von den Heiden und tiefer Reue seiner Bewohner.

Die Ueberschrift, welche zugleich auch Cap. XIII. und XIV. umfasst, entspricht der des IX. Cap. Den heidnischen Ländern dort steht hier „Israel" gegenüber, nämlich, da von Ephraim fürder nicht mehr die Rede sein kann, Juda. — V. 1—3. Nach lyrischem Eingang in der Art von Am. 4, 13. sagt der Vf.: gegen den Tag Jehova's hin werden „alle Völker rings" (vgl. Jo. 4, 11.), die Cap. IX. genannten u. s. w., sich gegen Jerusalem versammeln V. 3., aber zu ihrem eigenen Nachtheile es bekriegen. Letzteren Gedanken drücken zwei Bilder aus: Jerusalem wird ihnen ein Taumelbecken (in der Hand Jehova's Jer. 51, 7.), gefüllt mit einem Stoffe, von dessen Genusse sie taumeln und fallen (Jes. 51, 17. und dazu m. Comm.); es wird ihnen ein Laststein (vgl. Jes. 28, 16.), den sie vergeblich zu heben, d. i. zu überwältigen suchen, bei dem Versuche sich selbst quetschend. Aber auch für Juda ist V. 2. Jerusalem ein solches Taumelbecken; denn auch Juda wird wider dasselbe kämpfen (14, 14.), wie es scheint, in den Reihen der Heiden und von ihnen gezwungen. V. 6. nämlich kehren die Judäer ihre Waffen gegen die Heiden; V. 7. haben sie mit Jerusalem das gleiche Bedürfniss des göttlichen Schutzes; und V. 4. trennt Jehova ihre Sache von der der Heiden. Es handelt sich also nicht von einem gleichzeitigen Bürgerkriege des Landes gegen die Hauptstadt; und es liegt nicht etwa die Idee zu Grunde, dass an jenem Tage vorerst alles Böse, z. B. auch etwaiger Neid und Eifersucht des Landes gegen die Stadt zur Zeitigung und Entfaltung kommen müsse; sondern es war dem Vf. wahrscheinlich, dass das zum Widerstande unfähige offene Land mit den Heiden zum Scheine gemeinsame Sache machen und dergestalt eben der Verwüstung entgehen werde, s. zu V. 7. במצור על] kurzer Ausdruck für בֵּהִיּוֹת מ', vgl. z. B. 1 Sam. 15, 23. 26. — V. 4—6. Exposition des 3. Verses. Der Vf. denkt sich die

Digitized by Google

Feinde vorzugsweise als Reiter, vgl. 10, 5. Ob einem Anblicke, vermuthlich des Engels Jehova's, werden sie selbst wahnsinnig (5 Mos. 28, 34.), ihre Rosse scheu (vgl. 4 Mos. 22, 23.); auf die Judäer aber hat er ein schonendes und schützendes Auge, vgl. den Ausdruck z. B. Ps. 32, 8. Jer. 40, 4. Der Satz selbst bildet gleichsam eine Parenthese, nach welcher im abrundenden letzten Satze der erste wieder erscheint, nur dass an die Stelle von תמהון hier עורון tritt, wohl durch die Erwähnung des Oeffnens der Augen veranlasst. Die Worte nun ferner V. 5. drücken nicht die Erwägung aus, mit welcher die Judäer sich zum Kampfe gegen Jerusalem entschliessen, sondern der Stelle des Verses gemäss den Gedanken, welchen der Anblick der gottgesandten Verwirrung (14, 13.) im heidnischen Heere sofort bei ihnen erregt. ***Stark sind mir die B. J. durch ihren Gott*** u. s. w.] אמצה nach Analogie von אַשְׁמָה ist soviel, als אֹמֶץ, ***Stärke***. לי erklärt sich daraus, dass je der Einzelne also spricht, vgl. z. B. 1 Sam. 5, 10. — V. 6. Da sich so die gnädige Gesinnung Jehova's offenbart hat, und die Gelegenheit einladet, so fallen die Judäer über die bereits in Verwirrung gerathenen Heiden her. Wie V. 5. und 9, 7., sind die Fürsten genannt, als die Anführer mit ihren Schaaren. Zu den Vergleichungen s. Jes. 10, 16. Ob. 18. Jes. 9, 19. Die Folge nun aber solcher Aufreibung der Heiden ist der Entsatz Jerusalems: der Laststein (V. 3.) bleibt unaufgehoben an seiner Stelle 14, 10. „zu Jerusalem," d. i. eben da, wo Jerusalem jetzt steht. — V. 7. 8. Es war V. 6. am Schlusse die Rettung Jerusalems geweissagt worden; V. 7. folgt der Gegensatz: Juda wird früher, denn die Hauptstadt, gerettet werden. Wenn die Vernichtung der feindlichen Kriegsmacht erfolgt, so fällt die endliche Rettung der Stadt und des Landes der Zeit nach zusammen; also ist nicht diese, sondern, wie auch der Ausdruck „Zelte Juda's" ahnen lässt, jene frühere beim ersten Einbruche der Heiden gemeint, s. zu V. 2. בראשנה] ***im Anfange, früher*** (Jer. 7, 12. Jes. 52, 4. 4 Mos. 10, 14. Jos. 8, 33.), Gegensatz von בָּאַחֲרֹנָה, ***später, hintendrein***, z. B. 2 Sam. 2, 26. — Dadurch, dass er die Verschiedenheit ausgleicht, will Jehova verhüten, dass Jerusalem, auch jetzt wieder so hoch ausgezeichnet, sich seiner Bevorzugung gegen das Land überhebe. Man erkläre nach Richt. 7, 2. Uebr. steht hier על־יהודה, nicht על־יהודה oder עלי. — V. 8. Verkürzt aber dem Lande gegenüber wird auch die Stadt nicht. Jehova wird ihre Bürger schirmen (vgl. 9, 15.) und zum Angriffe stärken, vgl. 10, 6. נכשל] Gegentheil von גִּבּוֹר 1 Sam. 2, 8.; כדויד steht für כגבור 10, 5. Wie sehr David sich zu dieser Vergleichung eignete, s. 2 Sam. 17, 8. 18, 3. Wenn aber ihm der Unkriegerische gleichen wird, so dann vollends der König, der Anführer (s. לפניהם) Gotte, dem Engel Gottes, vgl. 1 Sam. 29, 9. 2 Mos. 23, 20. ***Das Haus Davids***] der jeweilige König selber aus Davids Geschlechte (Jes. 7, 13.) nebst seinen Obersten, die zum Hause gehören, s. 1 Sam. 22, 14. — V. 9. 10. So sind die Bedingungen zum Untergange der Heiden gegeben; und nun fährt V. 9. fort: in summa, ich werde trachten, sie zu vertilgen; dagegen (V. 10.). —

Digitized by Google

Ueber Ausgiessung des Geistes s. zu Jo. 3, 1. Dieser ist hier ein Geist der Gnade und des Gebetes, des letzteren, sofern er solches hervorbringt, der ersteren, sofern seine Ertheilung ein Act der göttlichen Gnade ist. Dgl. harte Verbindungen s. auch 9, 1. 12. Andere: spiritus obsecrationis. Unbewiesen und unwahrscheinlich. Eher entspräche dem Wurzelbegriffe, sowie dem sonstigen von חָנַן das deutsche *Rührung*. Die ganz unverdiente Gnade Gottes, welche sie gerettet hat, rührt ihre Herzen, so dass sie beten u. s. w. *Und aufblicken werden sie zu mir, den sie durchbohrt haben*] Dadurch, dass der Sprechende Jehova ist, wird die Stelle schwer; und aus dem Bestreben, die Schwierigkeit hinwegzuräumen, erklären sich die Varianten. Viele HSS. lesen אליו. Allein wer soll dann der Durchbohrte sein, wenn es nicht dennoch Jehova ist? Auch ist das wegen עליו planere אליו ebendesshalb geringerer Autorität; und LXX, *Vulg.*, *Targ.* und *Syr.* haben אלי gelesen. Dass Joh. 19, 37. (Offenb. 1, 7.) אליו zu Grunde liege, ist irrig, indem vielmehr im ungenauen Citat אלי ganz übersprungen wird. Die LXX nun aber und das *Targ.* helfen sich durch die leichte Conjectur רקדו, erstere: *ἀνθ' ὧν κατωρχήσαντο* (pro eo, quod insultaverunt *Hieron.*), letzteres: עַל דִּי אִשְׁתַּלְטוּ, indem es das Hüpfen auf die Verjagung aus dem Lande bezieht. Allein gemäss dem Voranstehenden kommt es zu keinem Exile; beide Erklärungen postuliren einen unbekannten Sprachgebrauch von רקד, und übersetzen את אשר, als stände על אשר, indem auch die LXX ein רקד mit dem Accus. = *κατοῤχεῖσθαι τινός* nicht kennen. Endlich widerspricht auch der Zusammenhang des unmittelbar Folgenden. Eben diess gilt gegen die seit *Calvin* beliebte Auslegung: quem probris lacessiverunt, oder: cui maledixerunt. Wenn es weiter nichts wäre, woher denn die Klage um ihn, welche gemäss dem Sprachgebrauche von ספד mit על der Person und kraft der Vergleichungen für eine Todtenklage zu halten ist? Auch ist דקר nie = קבב, sondern stets und so auch 13, 3. *körperlich verwunden*, confodere. Die Stelle erklärt sich einfach aus Identificirung des Senders mit dem Gesandten (vgl. Berachot 5, 5. שְׁלוּחוֹ שֶׁל אָדָם כְּמוֹתוֹ; Marc. 9, 37. Luc. 10, 16.), Jehova's mit dem Propheten. Daraus erklärte sich schon 11, 10. אשר כרתי וגו׳ im Munde des Propheten; und wie dort seine Ablohnung eine solche Jehova's ist V. 13., so wird hier Prophetenmord angesehen, als hätten sie an Jehova's Person selber sich vergriffen. Ein Exempel von Prophetenmord lag gerade auch an einem Sacharja vor (2 Chr. 24, 21.), wohl nicht das einzige; und 13, 3. wird solcher in Aussicht genommen. Zu ihm also, an welchen sie ihr Gebet richten, erheben sie auch ihre Augen, voller Zerknirschung. עליו] nach dem gewöhnlichen Personwechsel, indem einmal Jehova und dann wieder der Prophet spricht. Im sofort Folgenden hängt die Rede von Am. 8, 10. ab. Der das Finitum fortsetzende (vgl. Jer. 37, 21. 1 Sam. 2, 28.) Infinitiv המר ist wohl durch בַּמָּר (Jes. 22, 4.) zu vervollständigen. — V. 11 ff. Fortgesetzte Schilderung dieser Trauer. Zu V. 11. vgl. Am. 4, 3., aus welcher Stelle, was nach der unseren unentschieden bliebe, hervorgeht, dass Hadadrimmon auch Name einer Ortschaft war. Nach

Digitized by Google

der gewöhnlichen Meinung bezieht sich der Vf. auf die Trauer um Josia, der aber über ein Jahrhundert später lebte, und wohl zu Jerusalem, aber nicht auf dem Schlachtfelde, eigentlich und in der Art, wie V. 12 ff. beschrieben wird, feierlich zu betrauern war. Hadadrimmon enthält zwei Götternamen. Hadad oder Adad (vgl. 1 Kön. 11, 17. mit 25.) ist der Name des obersten Gottes, des Sonnengottes der Syrer (Macrob. Sat. 1, 23.), Rimmon ist 2 Kön. 5, 28. gleichfalls ein syrischer Gott, da er mit Hadad sich zur Einheit verbindet, diesem wenigstens gleichartig, und, da er zu Hadad in Apposition tritt, dessen Begriff besondernd. Die besondere Beziehung aber, in welcher Hadad Rimmon oder Hadadrimmon heisst, erhellt, abgesehen von der Etymologie (רמם cariosum esse), eben aus unserer Stelle. Diess ist nämlich der Name der absterbenden Wintersonne, des Adonis, von dessen Cultus uns die Todtenklage (Ez. 8, 14.) allein überliefert ist. S. zu Jes. 17, 8. m. Comm. Treffend wird demnach die Trauer um den zu Tode verwundeten Gott Jehova mit der um den vom Eber (Macr. a. a. O. C. 21.) tödtlich verwundeten Gott Adonis verglichen, und, wenn Adad wirklich unus bedeutet (Macr. a. a. O. C. 23.), die Klage um den Einzigen V. 10. hier näher bestimmt. Die letzten drei Verse geben von diesem מִסְפֵּד גָּדוֹל (1 Mos. 50, 10.) eine weitere Ausführung. Die Trauer wird eine allgemeine sein (vgl. Jon. 3, 7.); die Trauernden ordnen sich familienweise, und zwar die Frauen jedesmal besonders. Die Ordnung erhöht die Feierlichkeit; die Eintheilung aber in משפחות war bereits gegeben; und, wie sonst zum Opferschmausse (1 Sam. 20, 29.), so kommt hier die Familie zur Trauer zusammen. Die Weiber aber, welche ja ihren besonderen Vorhof am Tempel hatten, sind auch sonst gottesdienstlich von den Männern gesondert, sind überhaupt, wo es sich um den Cultus handelt, den Männern zu coordiniren (vgl. Jer. 44, 9, 15.); und jene Klage, mit welcher diese verglichen wird, und welche mehr und weniger Vorbild dieser sein mag, kam ja allein oder vorzugsweise den Weibern zu. — Natan hier ist vielleicht jener 2 Sam. 5, 14., und repräsentirt Juda; השמעי, wie הַפְלַשְׁתִּי, *der Simeite* = *die Simeiten*, vielleicht von jenem Simei 2 Sam. 16, 5. abstammend, und statt aller übrigen Benjaminiten genannt (vgl. 2 Sam. 19, 17. 18., aber auch 1 Kön. 4, 18. 2 Sam. 21, 21. K'tib). Dass Levi nur als משפחה erscheint, fällt auf. Doch wird das Wort auch in weiterem Sinne gebraucht, und steht namentlich neben שֵׁבֶט (Richt. 18, 19.) und für dasselbe (Jos. 7, 17.), wogegen auch das Umgekehrte vorkommt.

Cap. V (XIII).

Orakel von der Reinigung und Sichtung des Volkes.

Das vorige Cap. besprach das Ereigniss, mit welchem die messianische Zeit anbrechen wird. Cap. XIII. entwickelt nun das eine Moment dieser Epoche, welches Bedingung des zweiten ist, nämlich

Digitized by Google

die innerliche Umwandlung des Volkes, aus dem alle Sünde hinweggeschafft wird. Die 12, 10 ff. beschriebene Sinnesänderung bahnt diesen Gedanken bereits an. — V. 1. 2. An der Spitze steht eine allgemeine Idee, die V. 2. sich einigermassen besondert. Es thut sich ein Quell auf reinen Wassers (Ez. 36, 25.) *für* Sünde und Befleckung, d. h. um sie abzuwaschen; also Wasser der נִדָּה (4 Mos. 19, 9.), unter der aber die moralische Befleckung, kraft unserer Stelle die Befleckung durch Sünde, zu verstehen ist. Dass durch die Worte *für Davids Haus und die Bewohner Jerusalems* das Land nicht gerade ausgeschlossen werden soll, erhellt aus dessen Erwähnung V. 2. 12, 12. Somit nun aber wird zunächst ein Ende gemacht der schwersten Sünde, dem Götzendienste (vgl. Hos. 2, 19.), sodann ferner dem damit zusammenhängenden abgöttischen Prophetenthume. רוח הטמאה steht nach beiden Seiten in solcher Verbindung, dass nicht wohl an das Princip jeglicher Unreinheit, von welcher V. 1., gedacht werden kann, sondern es ist das *πνεῦμα ἀκάθαρτον* (Luc. 11, 24. Offenb. 16, 14.), welches die Propheten inspirirt. Es ist (vgl. V. 3.) der Lügengeist, in welchen sich 1 Kön. 22, 22. der göttliche erst verwandelt, und der von den fremden, d. i. unreinen (Esr. 6, 21. Jes. 52, 11.) Göttern, z. B. Baal (Jer. 23, 13.) regelmässig ausgeht. S. zum Folg. — V. 3—6. Der Vf. commentirt hier weiter den Satz V. 2., dass Jehova die Propheten aus dem Lande wegschaffen werde. In der messianischen Zeit sollte die Prophetie ein Gemeingut Aller sein (Jo. 3, 1.), und eben dadurch das Auftreten einzelner Volkslehrer wegfallen Jer. 31, 34. Die Worte nun hier V. 2. 3. 4. sind so angethan, dass unverkennbar mit den Propheten überhaupt es ein Ende haben soll; und zugleich verrathen sie, dass dem Vf. die Propheten im Ganzen als falsche gelten. Der Vf. selbst will gleich Amos (7, 14.) nicht zum Stande der Propheten gehören; er nimmt sich von ihnen aus, und tritt ganz so, wie Jeremia, Ezechiel u. A., einer heillosen Kaste entgegen. Die Meinung ist V. 3. 4. nicht: wenn jenes Tages noch Jemand sich höherer Einsicht, als Andere auch besitzen, rühmt, so wird er damit eine Lüge sagen, und somit jeder dann auftretende Prophet ein falscher sein. Vielmehr: jenes Tages werden sie als Lügner entlarvt und für ihre Lügen bestraft werden. Der Vf. hofft, Gott werde es dann so ordnen, dass, wenn dann noch einer weissagt, er sofort auch an seiner Weissagung zu Schanden werde V. 4., durch Nichteintreffen nämlich des Orakels Jer. 28, 9. Solches wird V. 4. zur Verdeutlichung von V. 3. nachgeholt. Zugleich wird dannzumal eine so richtige und tiefe Ueberzeugung von der Schändlichkeit der Pseudoprophetie herrschen, dass die nächsten Verwandten eines Propheten selber sofort die gerechte Strafe an ihm vollziehen. So bildet V. 3. den Gegensatz zu 12, 10., jene Zeit den der jetzigen, wo vermuthlich meist auf Anstiften der Propheten (vgl. Jer. 26, 11.) diejenigen, welche in Jehova's Namen Wahrheit sprachen, getödtet wurden. ילדיו] mit Betonung beigefügt (vgl. 2 Sam. 16, 11.), und darum auch wiederholt. כהנבאתו] Die Form schwankt zwischen den Wörtern לֹא und לֹה. Die regelmässige geht V. 3. voran; ein ähnliches Schwan-

Digitized by Google

ken aber s. 10, 6. — Wenn nun dergestalt das Weissagen ebenso unehrenhaft als gefährlich erscheinen wird, so wird Niemand mehr Prophet sein wollen V. 5. Wenn sie früher den Prophetenmantel anzogen, um gleichsam privilegirt zu lügen, so unterlassen sie das jetzt weislich, läugnen, dass sie Propheten seien, und bekennen ihren eigentlichen Stand. Es ist kein Grund abzusehen, warum die Aussage: ich bin ein Ackermann u. s. w., nach dem Sinne des Vfs. ein falsches Vorgeben sein sollte. Vielmehr mochte hin und wieder ein seinem Herrn entlaufener (1 Sam. 25, 10. 1 Kön. 2, 39.) Sklave zu dem freien Gewerbe des Propheten, das ohne Arbeit Brod verschaffte, gegriffen haben. Joseph. Arch. XVII, 10, 6. masst sich ein Sklave sogar das Diadem an. הִקְנָנִי] Das Hiphil ist soviel, als Kal 11, 5., wie הִנְחָה 1 Mos. 24, 48. = נָחָה V. 27. Er ist also eine מִקְנַת־כֶּסֶף (z. B. 1 Mos. 17, 12.), ein Sklave, den Jemand kaufte, und zur Bestellung des Feldes verwandte. — V. 6. wird das Verhör, dessen erste Frage inzwischen nicht überliefert ist, fortgesetzt. Der Auffassung, als wären hier die Wunden gemeint, die man zu Ehren der Götzen sich selbst ritzte, und als bekännte er zuletzt seine Schuld, widerspricht: 1) Die גְּדֻדוֹת waren an den Armen (Jer. 48, 37.), nicht zwischen denselben; und man ritzte sie sich selbst (1 Kön. 18, 28.), während הִכִּיתִי hier reines Passiv, nicht Reflexiv ist. 2) Seine Liebhaber konnte die Götzen nicht ein einzelnes, männliches Individuum nennen, vgl. Hos. 2, 7. 9. 12. Ez. 16, 33. 36., wo sie die Liebhaber der israelitischen Nation sind. 3) Diess wäre ein Bekenntniss, wodurch er sich ohne Noth preisgäbe, und obendrein ein falsches, da die Propheten nicht als Götzendiener, sondern als solche, welche im Namen Jehova's, obzwar Lüge, weissagen (V. 3. 7.), dargestellt sind. Von selbst dringt es sich uns auf, V. 6. mit dem dritten zu verbinden. Der Vf. denkt sich noch V. 6. den Propheten des 3. Verses, welchen seine Eltern nicht gerade wirklich tödten (vgl. דקר Jer. 37, 10.), aber zu tödten trachten, und der desshalb V. 6. seine Wunden auch בֵּין יָדָיו, d. i. auf der Brust (s. das gleichbedeutende 2 Kön. 9, 24. — 5 Mos. 11, 18.), an gefährlicher Stelle hat. Diese Wunden fallen dem, der sie gewahrt, einfach auf; er frägt, was für eine Bewandtniss es mit ihnen habe; und der Befragte erregt sein Mitleid durch die Antwort: er habe sie im Hause derer erhalten, die ihn liebten und von der Natur darauf, ihn zu lieben, angewiesen sind. So übel demnach, und übler, als je den wahren Propheten (Jer. 12, 6. Ps. 27, 10.), wird es dann den falschen ergehen! Uebr. lässt sich die Aussage des 5. Verses, wo kraft אֵלָיו V. 6. der Nämliche redet, mit V. 3. ausgleichen, ohne der Ausgleichung sehr zu bedürfen. — V. 7—9. Die Weissagung Jehova's V. 3. erscheint V. 7. als sein Befehl, der sie in's Werk setzt. גֶּבֶר עֲמִיתִי] *den Mann meiner Gemeinschaft*, welcher in meinem סוֹד steht Jer. 23, 18. Diese Epexegese zu רֵעִי führt darauf, dass unter dem Hirten der Prophet zu denken sei. Zugleich verlangt diess auch der Zusammenhang. Beide Ehrennamen aber kommen ihm nur nach seiner Prätension zu, wie auch der Name נָבִיא. Ueber einen wirklichen גֶּבֶר עֲמִיתוֹ könnte Jehova auch nicht das Schwert

Digitized by Google

verhängen. הָךְ] Da חֶרֶב Feminin ist, so ergeht die fortgesetzte Aufforderung vielmehr an den, welcher das Schwert führt. תְּפוֹצֵינָה] zweite, oder eher dritte Person des Jussivs, der den Imperativ fortsetzt. Als Befehl erscheint, was die nothwendige Folge vom Mangel eines Hirten sein wird (s. zu Hos. 7, 8.). Der Hirt, welcher die Heerde irre geführt hat (Jer. 50, 6.), wird vertilgt; die Heerde zerstreut sich; die fetten und starken der Heerde (Ez. 34, 16. 20., אַדִּירֵי הַצֹּאן Jer. 25, 35.) überlässt Jehova ihrem Schicksale, und sie kommen um V. 8. Dagegen wendet er seinen Arm gegen die Geringen u. s. w. צְעִירִים] von צוּעַר, صُغْر. Sonst צְעִירֵי הַצֹּאן Jer. 49, 20., הַצְּעִירִים Jer. 14, 3., gewöhnlich הֶעָנִיִּים: die Armen und Frommen im Volke, welche Unrecht leiden, nicht thun. — V. 8. 9. verlässt der Vf. das Bild für den eigentlichen Ausdruck. V. 8. giebt von vorn herein die weitere Folge von der Zerstreuung der Heerde an, nämlich, dass sie umkomme, schränkt diess aber auf zwei Drittheile ein. V. 9. hinwiederum berichtet ganz so, wie Jes. 1, 25., was der gegen die Geringen sich wendende Arm mit ihnen vornehmen wolle. Die צְעִירִים sind — so hoch ungefähr schätzt der Vf. ihre Zahl — das letzte Dritttheil, die, keine schweren Sünder (חַטָּאִים Am. 9, 10.), durch Prüfungen noch gebessert werden können. פִּי שְׁנַיִם] eig.: *Antheil Zweier*, d. i. zwei Theile, im Gegensatze zu Einem (2 Kön. 2, 9.) *das Doppelte*, gegenüber einem Dritten, wie hier, *zwei Dritttheile*. — Im Uebr. s. zu Jes. 1, 22. 25. — Hos. 2, 25.

Cap. VI (XIV).

Orakel über den Tag Jehova's und die Gestaltung des messianischen Staates.

Nachdem Cap. XIII. die innere Umwandlung des Volkes ausgesprochen worden ist, soll hier, damit die Schilderung sich vollende, die Veränderung des äusseren Zustandes, der, vom inneren abhängig, dessen Kehrseite bildet, dargestellt werden. Die äussere Gestaltung des Gottesreiches, welche V. 6—11. beschrieben wird, macht den wesentlichen Inhalt des Cap. aus. Wie aber die neue Ordnung der Dinge mit dem Tage Jehova's zu werden beginnt, so entwickelt sich auch ihre Beschreibung erst aus einem neuen Gemälde jenes grossen Tages V. 1—5., an welchem Jehova das heidnische Heer bekriegt. Dessen 12, 9. kurz erwähnte Vertilgung wird nun hier V. 12—15. ausführlich abgehandelt; und eng an sie schliessen sich die letzten, eben auf Jerusalem, das die Heiden bekriegt hatten, bezüglichen Merkmale an, welche das messianische Reich charakterisiren. Dergestalt tritt Cap. XIV. den beiden vorhergehenden, wo der Tag Jehova's die innere Umwandlung gebiert, selbstständig gegenüber; und es entsteht, wo der Inhalt beider Theile sich parallel läuft, selbst die Möglichkeit eines Widerspruches. —

Digitized by Google

V. 1. 2. Angeredet ist V. 1. Jerusalem, das V. 2. genannt wird. Dass im Widerspruche zu Cap. XII. hier die Stadt eingenommen wird, erklärt sich durch die Nähe der Stelle 13, 8. 9., welche auf die unsere noch Einfluss übt. Die Erwähnung der Hälfte statt der zwei Drittheile (13, 8.) bildet nur eine Verschiedenheit: es ist die Hälfte der Stadt, nicht des ganzen Landes; und vom endlichen, letzten Geschicke des Volkes ist hier nicht die Rede. לִיהוֹה] Er kommt *dem Jehova*, indem Jehova ihn heraufführt. תִּשָּׁכַבְנָה] euphemistisches K'ri, vgl. Jes. 13, 16. Jer. 3, 2. Die Vocalisation des K'ri richtet sich an den drei Stellen nach der supponirten des K'tib. — V. 3—5. Erscheinung Jehova's, welche der Wegführung des noch übrigen Volkes zuvorkommt. Vorausgenommen wird V. 3. das Wichtigste, warum er komme, nämlich um zu kämpfen, und wie er kämpfe; sodann beschreibt der Vf. die Theophanie selbst des Näheren. Jehova fährt, von seinen Engeln (V. 5.) begleitet, in der Nähe Jerusalems, wo er die Feinde trifft, herab auf den höchsten, ihm am nächsten liegenden Punct der Umgegend, den Oelberg, welcher unter der Last des Gottes sich spaltet, u. s. w. כְּיוֹם הִלָּחֲמוֹ] eig. *gemäss dem Tage seines Kämpfens*, d. i. wie der Tag seines Kämpfens zu sein pflegt. כְּ ist כְּ verit., vgl. Ez. 26, 10., zu Jo. 1, 15. Da übr. בְּיוֹם nachfolgt, so stände besser כִּהִלָּחֲמוֹ. קְרַב] ausserhalb der Poesie nur hier und 2 Sam. 17, 11. *Auf den Berg der Oelbäume*] Der Oelberg, noch einmal so hoch, als der Zion (s. z. B. *Korte* bei *Paulus* S. 95. 80.) lag fünf Stadien von Jerusalem weg *Joseph.* Arch. XX, 8, 6. Wäre die Angabe, dass er Jerusalem östlich gegenüber liege (s. *Joseph.* jüd. Kr. V, 2, 3.), ein Glossem, so würde nachher wohl הַהָר statt הַר הַזֵּיתִים gesagt sein, dessen Wiederholung auf einen längeren Zwischenraum schliessen lässt. S. auch V. 10. מֵחֲצִיו] *in der Mitte*, eig. von seiner Mitte aus, nach zwei Richtungen. Diese sind Ost und West, so dass das Thal gegen Jerusalem hin sich erstreckt, vgl. V. 5. Gen (Ost und) West weichend, hätte der Berg die Stadt verschüttet. *Ein sehr grosses Thal*] Das sich Spalten des Berges und das Entstehen des Thales ist eines und dasselbe, und daher sind die Worte, wie eine Apposition des Satzes, ihm kurzweg als eigener Nominalsatz untergeordnet, vgl. 1 Sam. 5, 9. Dass übr. der Vf. hier die Farben vom Erdbeben borge (vgl. *Herodot* 7, 129.: ἔστι γὰρ σεισμοῦ ἔργον — ἡ διάστασις τῶν ὀρέων), giebt er V. 5. durch die Hindeutung auf jenes Erdbeben Am. 1, 1. selbst zu erkennen. הָרִי] Es sind so aus dem Einen Berge zwei geworden; und diese sind, wie alle im Lande Israel, Berge Jehova's Jes. 65, 9. Ez. 38, 21. 1 Kön. 20, 23. Uebersetze aber: *durch das Thal meiner Berge*, so dass der Accus. stehe, wie 2 Sam. 2, 29. Hiob 22, 14. Der Satz des Grundes kann nur sagen wollen: das Thal werde bis an die Thore Jerusalems selbst reichen, so dass auf keinem anderen Wege Flucht möglich bleibt. Das Thal ist der Weg der Flucht, qua data porta ruant, nicht aber ihr Ziel. Also nicht: *in das Thal* u. s. w. —. Nach dem Satze des Grundes wird וְנַסְתֶּם wiederaufgenommen, um das Folgende daran anzuknüpfen. — V. 6. 7. Aus-

Digitized by Google

sehen jenes Tages. Der furchtbaren Entscheidung, die er bringt, angemessen, blickt er düster herab Jo. 2, 2. Am. 5, 18. Er ist weder Tag, noch Nacht; also Dämmerung, und um so mehr unheimlich und grauenvoll; gegen die Zeit hin aber, dass seine Abenddämmerung eintreten sollte, wird lichter Tag sein (s. die Kehrseite Am. 8, 9.). וְקִפָּאוֹן] Das Subject mangelt, ohne sich gleichwohl von selbst zu verstehen; und so ist dieses K'tib sinnlos. K'ri: וְקִפְאוֹן. Indessen *καὶ ψύχος καὶ πάγος* (LXX), womit *Hieron.*, der *Chald.* (וְקָרִי וּגְלִיד) und *Syr.* übereinstimmen, lehrt, dass auch וְקָרוֹת zu lesen, und nicht etwa יִקְרוֹת im Sinne von קָרוֹת zu fassen ist. Nämlich יקר steht überhaupt nie für קרר; *Hieron.* nimmt an dem Worte keinen sprachlichen Anstoss; und Spr. 17, 27. will das übr. falsche K'ri יקר keineswegs im Sinne von קר setzen. Degeneration des ו in י s. zu Sach. 5, 6. Da nun auch nicht Nacht sein soll, so könnte es scheinen, als wirke die Negation hier noch fort, vgl. Jer. 36, 30. Allein sie sollte dann repetirt sein; und vielmehr hat die Abwesenheit des Sonnenlichtes, deren allein hier erst gedacht ist, die Kälte zur Folge. ו auch vor dem ersten Worte (1 Mos. 1, 14. Klagl. 3, 26. Jer. 32, 14.) verbindet beide enger, und, da zugleich יהיה nicht wiederkehrt, zu einem eigenen nachdrücklichen Satze: *nur Kälte und Frost.* אחד] *einzig* (4 Mos. 16, 22.), nämlich einzig in seiner Art (vgl. Ez. 7, 5. — Jer. 30, 7.), als welcher er eben beschrieben wird. יום אחד ist betont und wird desshalb durch das nachdrückliche הוּא wiederholt. הוּא יודע לי׳ ist übr. Parenthese, nach welcher zu והיה (*und er wird sein*) weitere Prädicate folgen. Gemeint ist: dem Jehova allein wird er bekannt sein; und der zweite Modus lässt absichtlich unentschieden, ob Jehova ihn bereits bestimmt habe, oder erst in Zukunft über ihn beschliessen werde. — V. 8 ff. Angabe der neuen Zustände, welche der also sich ankündigende Tag schaffen wird. Die Idee V. 8., aus Jo. 4, 18. entlehnt, ist hier weiter entwickelt, noch weiter Ez. 47, 18. Die Stadt selbst wird die Scheide dieser Wasser sein, welche, wie es scheint, aus Einer Quelle entspringen sollen, deren Abfluss aber nach entgegengesetzten Seiten wider die Möglichkeit der Sache verstösst. *Lebendige Wasser*] s. Jer. 2, 13. den Gegensatz, und Jo. 4, 18. יהיה] *es wird sein, es wird der Fall sein* Jes. 7, 7. Diese Wasser werden auch im Sommer nicht versiegen. — V. 9. Aus der Besiegung aller Heiden (V. 2.) resultirt ihre Unterwerfung unter das Gebot des Siegers, vgl. Mich. 4, 2 f. mit Jo. 4, 11 ff.). Ohnehin Herr der ganzen Erde (Mich. 4, 13.), wird Jehova dann das Reich auch in der That antreten. אחד] Das erste Mal gesetzt, ist das Wort nach Maassgabe des zweiten Males besser für das Prädicat, denn für die Apposition anzusehen. In Wahrheit und im Himmel ist Jehova Einer (Hiob 23, 12.); aber diese Einheit wird auf Erden dann auch anerkannt werden. Die Stelle sagt, dass Jehova jetzt noch nicht ein einziger, und dass seiner Namen mehrere seien. Diess können nur die Namen sein, unter welchen die Völker jedes seinen Gott verehrt Mich. 4, 5. Sie verehren also unter anderen Namen eigentlich auch den Jehova, was Jes. 26, 13. als

Digitized by Google

möglich und als von den Heiden geschehend vorausgesetzt wird, und insofern giebt es mehrere Jehova. Die Namen sind aber falsch, und daher die Pluralität Jehova's auch nur eine vorgestellte. Die Ammoniter z. B. hatten ihren eigenen Jehova nur, weil er bei ihnen einen anderen Namen führte, als in Israel. Von der Verschiedenheit der Gotteserkenntniss im Uebrigen sieht der Vf. ab. — V. 10. Wohnsitz des Königes der ganzen Erde wird Jerusalem natürlich auch ferner sein; und sein eigenstes Land wird Jehova vorzugsweise im Auge behalten. כל הארץ ist hier wieder, wie 13, 8. (vgl. 12, 12.), das judäische Land, dessen nördlichster Grenzort Geba (Jes. 10, 29. 1 Kön. 15, 22.) war, dessen Südgränze nach unserer Stelle (vgl. Jos. 15, 32. 21.) Rimmon machte. יסוב, weil vor dem Subjecte im Masculin stehend, ist dazu das Verbum: *wandeln wird sich das ganze Land gleich der Ebene*, so dass es wie diese wird. *De Wette: — in Ebene.* Diess wäre כָּעֲרָבָה; die Punctation aber denkt an „die Ebene" vorzugsweise, d. i. das Jordanthal (Jos. 12, 3. 1. 18, 18. 12, 8. Ez. 47, 8. u. s. w.), und mit Recht; denn dieses, strotzend in Fülle der Vegetation, war diess durch seine Bewässerung 1 Mos. 13, 10. Solche aber hat der Vf. dem wasserarmen Lande V, 8., und damit die Bedingung der höchsten Fruchtbarkeit verheissen, wie Jo. 4, 18. Am. 9, 13. diese selbst. Dass das Land eine Ebene, nichts weiter, werden sollte, wäre als Merkmal der goldenen Zeit rein nichtssagend. Eben allerdings muss das Land auch werden, schon des Abflusses der Wasser wegen (V. 8.), und der Satz selbst involvirt diess; daher auch sofort וראמה] Das Subject geht unmittelbar vorher. Jerusalem selbst, die hochgelegene Hauptstadt Judäa's (*Joseph.* jüd. Kr. III, 3, 5.), wird, während solche Veränderung um sie her vorgeht, unverrückt an seiner Stelle, somit hoch bleiben, ja noch höher erscheinen, wie sich Solches der nunmehrigen Hauptstadt der Welt ziemt, vgl. Mich. 4, 1. Da übr. eine Wurzel ראם für רום sonst nie vorkommt, und im Gegentheile eine solche ganz anderen Begriffes existirt, so schreibt man wohl richtiger וְרָאֲמָה, vgl. 2 Sam. 10, 17. 11, 1. 12, 1. 4. Hos. 10, 14. — Die folgenden topographischen Bestimmungen wollen sagen: die Stadt ihrem ganzen Umfange nach. Das Benjaminsthor (Jer. 37, 13. 38, 7.), in der nördlichen Mauer zu suchen, scheint mit dem Thore Ephraims (Neh. 8, 16.) identisch zu sein. Ein besonderes Thor nämlich, könnte es Neh. 12, 39, neben dem Ephraimsthore nicht übergangen werden; und wo der eine Name vorkommt, findet sich nirgends der andere. Dagegen ist שער הראשון nicht als „erstes Thor" für ein und dasselbe mit dem „alten Thore" (Neh. 3, 6.) zu halten, welches nach Neh. 12, 39. zwischen dem Ephraims- und dem Fischthore lag. Nach unserer Stelle ist es vielmehr im Norden westlich vom Ephraimsthore zu suchen, während das Thor des alten Teiches (s. zu Jes. 7, 4. m. Comm.) nordöstlich; und der Name ist, da bis zu seinem Platze, nicht bis zu ihm selbst gemessen wird, dasselbe somit, scheint es, nicht mehr steht, durch *früheres Thor* (vgl. ראשון 2 Mos. 34, 1. 2 Kön. 1, 14. 2 Chr. 3, 3. Jer. 11, 10.) zu übersetzen. Kein bestehendes Thor trug also diesen Namen;

Digitized by Google

vielmehr ist es nach unserer Stelle mit dem Eckthore (2 Chr. 26, 9.) eines; und der alte Name wird desshalb hier noch beigefügt, weil das Thor nicht mehr stand, weil nicht Jedermann mehr wusste, dass hier der Eckthurm gestanden hatte. Bis zu diesem nun wird Jer. 31, 38. vom Thurme Hananaels aus (nördlich am Schafthore gelegen Neh. 3, 1.) die Stadt im Durchmesser bestimmt, hier von diesem Thurme bis zu den Keltern des Königes der Umfang der Stadt von Südost bis Südwest angegeben. Diese Keltern lagen vermuthlich in oder bei dem königlichen Garten innerhalb der Doppelmauer, s. zu Jes. 22, 11. ומגדל וגו׳] Das folgende correlate עד gestattete, dem Verlangen der Euphonie gemäss, מן vor מגדל nicht zu repetiren. Für מן־עד (למן), 1 Sam. 15, 3. Hiob 2, 7. 1 Mos. 31, 29. in kurzen Formeln, schreibt man sonst מִן־וָעַד (לְמִן) 2 Sam. 6, 19. 3, 10. u. s. w. הראשון] Ueber den Artikel s. zu 11, 2. Jer. 38, 14. 1 Mos. 1, 31. — V. 11. In dieser also verherrlichten Stadt werden die Israeliten wohnen, und zwar לבטח, d. h. sich vor künftigen feindlichen Angriffen sicher fühlend; und die Strafe des חרם (Mal. 3, 24.) wird nicht ferner vorkommen, weil auch keine Todsünde, wodurch sie nothwendig gemacht würde. — Vgl. Jes. 65, 20. — V. 12—15. Nachdem der Tag zuletzt nach seinen bleibenden Folgen für Israel geschildert worden, berichtet der Vf. nun, wie er für die Feinde ausschlägt. Jehova bekämpft sie (V. 3.) durch Verhängung einer Seuche und durch ihre eigenen Waffen. Mit dem 12. Verse zusammenzuordnen ist V. 15., besagend, dass die Seuche, wie die Menschen, so auch die Thiere ergreifen werde. V. 13. lässt sich der Vf., noch ehe er den Gedanken vollendet hat, weiter dahinreissen; und der Krieg der Heiden unter sich (V. 13.) veranlasst V. 14. die hier ungehörige Erinnerung an den Kampf Juda's gegen die Stadt. — V. 12. Vgl. Jes. 10, 16. 18. — Das Suff. in בשרו geht distributiv auf jeden Einzelnen, wesshalb auch am Schlusse der Sing. wieder in den Plur. übergeht, vgl. Hos. 4, 8. — V. 13. מהומת יי׳] von Jehova gesandte Verwirrung (vgl. 1 Sam. 14, 15.), beschrieben 12, 4. In Folge derselben besinnungslos, sieht man Freunde für Feinde an (1 Sam. 14, 20.), fällt Einer dem Anderen in den Arm u. s. w. Richt. 7, 22. — V. 14. Vgl. 12, 2., nach welcher Stelle Juda mit dieser מהומה nicht belegt wird. וְאָסַף] *wird zusammengerafft*, nämlich als Beute Jes. 33, 4. 23. חיל] Der Inhalt dieses Begriffes wird sofort angegeben. Das Lager ist eben ein orientalisches. — V. 15. Voran steht billig das Ross (vgl. 12, 4.); sodann folgt das ihm verwandte Maul als Reitthier der Befehlshaber, der Könige (vgl. 1 Kön. 18, 5. 2 Sam. 18, 9.), nachher die Lastthiere (Jes. 21, 7.), endlich werden alle nochmals zusammengefasst. — Sie bilden ihres Theils ein מַחֲנֶה, und sind in einer מחנה (1 Mos. 32, 8. 9.); הדמה ist also hier gen. comm., vgl. 11, 5. — V. 16—19. Dieser Abschnitt läuft dem vorigen dadurch parallel, dass er gleichfalls den Heiden eine מגפה (V. 18.) androht; und steht durch V. 16. mit ihm in Verbindung. — V. 16. Die Völker sind fortan Jehova's Unterthanen (V. 9.), und sollen daher, wie die Israeliten dreimal (2 Mos. 23, 17. 34, 24.), so einmal im Jahre zu

Digitized by Google

Jerusalem anbeten. Da das Fest hier bereits, wie zuerst 3 Mos. 23, 34., das Hüttenfest heisst, so lässt sich aus seiner alleinigen Erwähnung nicht schliessen, dass es zur Zeit des Vfs. noch das einzige war. Vielmehr dreimal jährlich nach Jerusalem zu ziehen, konnte von den zum Theil weit entfernten Völkern nicht verlangt werden; der Vf. beschränkte sich auf Ein Fest, und zwar auf das grösste, und, wie es scheint, älteste (1 Kön. 12, 32. 8, 2.). *Alle Uebriggebliebenen*] Im Allgemeinen sind sämmtliche Heiden, nämlich die waffenfähige Mannschaft, gegen Jerusalem herangezogen; und zum Erscheinen beim Feste war auch von Israel nur die männliche Bevölkerung verpflichtet. מדי שנה בשנה] vgl. 1 Sam. 7, 16. 2 Chr. 24, 5. — Richt. 11, 40.: *von Jahr zu Jahr*, eig. *von jeglichem Jahre aus in einem Jahre*, nämlich im folgenden. — V. 17. מאת] *von bei* —. Welches Volk von den neben einander wohnenden Völkern sich nicht aus ihrer Mitte aufmacht u. s. w. Vgl. Jes. 60, 12. — V. 18. Die besondere Erwähnung Aegyptens erklärt sich nur aus einer Reflexion des Vfs., dass Aegypten, dessen Fruchtbarkeit nicht von dem äusserst spärlichen Regen (*Abdollat.* ed. *Paulus* p. 3.), sondern vom Nil abhängt (vgl. 5 Mos. 11, 10. 11. *Tibull.* I, 7, 25.), durch Entziehung des Regens auch nicht gestraft werden könne. Man erwartet die Drohung, der Nil werde dort nicht austreten; und das *Targ.* ergänzt sie nach ולא עליהם, während die Masoreten hier den Atnach setzen, *Rück.* dagegen und *de Wette* eine Lücke lassen. Ergänzen wir diese nun mit dem *Targ.*, so kommt also über Aegypten nicht die Strafe der Uebrigen; und diess würden die Worte ולא עליהם תהיה וגו׳ gerade besagen. Da aber der Vf., welcher von V. 16. an in den gleichen Wendungen sich mehrmals wiederholt, auch V. 15. ולא עליהם יהיה verbindet, und תהיה ebenso wenig den Satz mit Fug anfängt, als עליהם einen vorangehenden schlösse: so streiche man den Atnach und verbinde die beiden Wörter. Die etwaige Lücke wäre demnach vor diesen Worten zu suchen, und das müssige ולא באה könnte für den Rest eines Satzes וְלֹא בָא הַיְאֹר עֲלֵיהֶם angesehen werden. Das folgende עליהם hätte den Ausfall veranlasst. Allein ein Ausfall per homoiotel. würde einen anderen Rest gelassen haben; unwahrscheinlich, dass aus היאר das ה geblieben, das Uebrige verloren gegangen; und überaus schleppend wäre dann, was folgt: ולא עליהם תהיה וגו׳, und, wie wir sehen werden, nicht einmal so weit wahr, um eine Entgegensetzung zu rechtfertigen. Eine Lücke ist also nirgends vorhanden, und für hypothetisch ausgefallene Worte nirgends Raum. Der Satz frägt: *wird dann nicht über sie fallen die Plage* u. s. w.? vgl. לא 2 Kön. 5, 26., und ולא Hiob 2, 10., indem וְהֵלֹא gar nicht gesagt wird. Der Vf. stutzt an der besonderen Bewandtniss, die es mit Aegypten hat; besinnt sich aber schnell zu der seinen Zweifel niederschlagenden Frage: meinst du, mit Aegypten werde eine Ausnahme gemacht werden? auf welche V. 19. eine betonte Antwort folgt. Hier zeigt der Sing., dass der Vf. wirklich für Aegypten und die anderen Länder Eine gemeinsame Strafe im Auge hat, nämlich Versagung der Fruchtbarkeit. In der That ist ja auch das Ausbleiben

Digitized by Google

des Regens, oder des Nils nur das Mittel der Strafe, nicht sie selbst. Diess fühlte der Vf., und daher die Wendung: *wird nicht über sie fallen die Plage* u. s. w.? statt der zunächst liegenden, aber unbrauchbaren: wird wohl über sie Regen fallen? באה] Das בוא ist der Zweck von עלה = *ankommen*. תעלה ist daher durch Vav relat. fortgesetzt, und der erste Modus konnte, da nur לא dazwischentritt, bleiben. וחטאת] *das Sühnopfer*, wie z. B. 4 Mos. 29, 11., hier tropisch. — V. 20. 21. Die erhöhte Dignität der Hauptstadt theilt sich auch dem Lande mit; in die bisherige Heiligkeit der Stadt rückt schliesslich das Land ein. Die Rosse, früherhin profanem Luxus und dem Kriege gewidmet, und desshalb 9, 10. mit Ausrottung bedroht, werden jetzt dem Jehova geweiht sein; und dess zum Zeichen werden auf ihren Schellen die Worte geschrieben stehen: Heiligthum Jehova's, vgl. 2 Mos. 28, 36. Ferner die zum Gebrauche der opfernden Laien bestimmten Töpfe, in welchen sie das Opferfleisch kochten (V. 21. 2 Chr. 35, 13. 1 Sam. 2, 14.), werden so hochheilig sein, wie bisher die vor dem Brandopferaltare aufgestellten Opferschalen (9, 15.), die zum eigentlichen Cultus gehörten, und von den Priestern gehandhabt wurden. Sogar alles Küchengeschirr in Stadt und Land — die Töpfe sind beispielsweise genannt — wird, wie bis dahin das im Tempel, dem Jehova geweiht sein: ein schon wegen der vermehrten Zahl der Opferer passender Gedanke, und der Aeusserung Jes. 61, 6. parallel. Der freie Gebrauch desselben steht jedem Opferer offen; und so wird es keine Händler mehr im Tempel geben, welche den Opfernden solches für Geld liehen oder verkauften: wodurch die Frömmigkeit mit einer Abgabe belegt war. — כנעני = Kaufmann (Spr. 31, 24. Hiob 40, 30.), nicht Beispiel des Heiden überhaupt; denn Heiden giebt es in jener Zeit allenthalben nicht mehr.

Digitized by Google

MICHA.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1.

Micha, Jer. 26, 18. ursprünglicher ***Michaja***, griech. *Μιχαίας*, wird in der Ueberschrift 1, 1. המרשתי genannt, und damit ohne Zweifel (vgl. Nah. 1, 1.) nach seinem Geburts- oder Heimathsorte bezeichnet, dessen Kenntniss der Ueberschreiber wohl aus Jer. 26, 18. geschöpft hat. Durch die Schreibung המורשתי an letzterer Stelle wird die Punctation הַמֹּרַשְׁתִּי gerechtfertigt, und zugleich die Zurückführung auf das seiner Aussprache nach gesicherte ***Marescha*** Mich. 1, 15. ausgeschlossen. ***Vitringa*** (doctr. prophet. p. 35.) schlug eine Ableitung vor von ***Moreschet-Gat;*** allein mit vollem Rechte erkennt die Tradition in ***Moreschet*** dieser Verbindung ein Appellativ, s. zu Mich. 1, 14.; und wir haben keinen hinreichenden Grund, der Angabe des ***Hieron.*** (prolog. in explan. Mich.): — ad Michaeam de Morasthi, qui usque hodie juxta Eleutheropolin haud grandis est viculus, zu misstrauen. Aus Mangel an Sprachkenntniss hielt er das Ableitungswort für den Namen der Vaterstadt (wie die LXX dasselbe für den des Vaters) des Propheten: ein Verstoss, welcher im Uebrigen seiner Angabe ihre Glaubwürdigkeit um so weniger benimmt, weil ein Ort, von welchem מורשתי sich ableitet, in Juda existirt haben muss, und weil ***Hieron.***, wie aus seinem Commentar erhellt, sein Morasthi mit dem gleichfalls nahe bei Eleutheropolis, aber bereits zu Eusebius' Zeit in Trümmern liegenden Marescha keineswegs verwechselt hat. Der Ort hiess entweder מוֹרָשָׁה, oder, wie sich auch die Eigennamen סַלְכָּה und דַּתְּרַעַת (*Ἀτέρατις*) aus dem Stat. absol. des Appellativs ableiten, מוֹרֶשֶׁת, und die Einwohnerschaft allerdings collectiv הַמּוֹרַשְׁתִּי.

2.

Sofern Micha, Hiskia's Zeitgenosse (s. zu 1, 1.), den Untergang Samaria's weissagt, müsste er wenigstens noch im Jahre 722., dem 6. Hiskia's 2 Kön. 18, 10., aufgetreten sein. Da 1, 3. 6. 7. Jehova selbst im Begriffe steht, zum Gericht über Samarien zu erscheinen, und das gottgesandte Unheil bereits da ist V. 12., so urtheile man, dass Cap. I. nach erfolgtem Einmarsche der Assyrer in Hiskia's 4. Jahre verfasst sei. Die VV. 8. 9., wo der Seher auf das Tiefste trauert, und die aus Samariens Katastrophe entspringende Gefährdung Jerusalems deutlich erkennt, weisen auf eine Gegenwart, wo es bereits fürchterlichen Ernst galt; und der 15. Vers involvirt, dass im Lande Juda israelitische Flüchtlinge angelangt sind, deren Beraubung und Verstossung 2, 8—10. tadelnd erwähnt wird. S. an den einzelnen Stellen die Erklärung.

Digitized by Google

3.

Dass die folgenden Capp. III—VII. später abgefasst worden, ist zum Voraus wahrscheinlicher, als das Gegentheil. In der That knüpft Cap. III. an das II. an, und ebenso 4, 1. an den letzten Vers des III. Cap. Auch kehrt die Weissagung 2, 3. 4. schon 3, 12. in viel bestimmterer Gestalt wieder; und der positivere, klarere Ausdruck einer Weissagung ist auch ihr späterer. Cap. 5, 5. scheinen die Assyrer noch nicht im Lande Juda erschienen zu sein, vgl. 6, 9.; und die Stellen 4, 9. 11. 14. lassen sich daher nur auf das Anrücken der Assyrer unter Tartan deuten: aus welcher Epoche sich 4, 8—14. wirklich gnügend erklären lässt. Da wir dergestalt für Cap. IV. in die Zeiten nach Samaria's Falle heruntergehen, so dürfte man auch das Orakel von Jerusalems Zerstörung 3, 12. am richtigsten in die Zeit setzen, wo das thatsächliche Beispiel Samariens bereits vorlag, und das einem Judäer Undenkbare nachgerade nicht mehr unmöglich schien.

4.

Den ersten Anstoss zur prophetischen Laufbahn hatte dem Micha die bevorstehende Katastrophe Samariens gegeben, und dieser frühesten Zeit angehörend, bilden die Capp. I. u. II. den ersten Theil des Buches. Den eigentlichen prophetischen Kern desselben machen die drei folgenden aus, welche nach Samariens Falle verfasst sind, und deren mittelstes durch die Epoche des Tartan fixirt wird. Cap. VI. VII., deren Inhalt theils in Rüge, theils in Weissagung besteht, sind, wie der Reihenfolge, so auch der Zeit nach die spätesten. Die Zuchtruthe Gottes ist noch nicht im Lande erschienen 6, 9. 7, 4.; die Verheerung desselben droht erst noch 7, 13., aber, wie es scheint, in nächster Nähe 6, 10.; und die Ruthe ist schon bestellt 6, 9. Wie Cap. II. mit Jes. XXVIII., so scheint demnach dieser dritte Theil mit Jes. 32, 9—20. ungefähr gleichzeitig, und wenn Sanherib wirklich im Spätjahre 714. in Palästina anlangte (s. zu Jes. 32, 10. 33, 9. 37, 30. m. Comm.), so passt dazu die Drohung 6, 15., man werde säen, ohne zu erndten u. s. w., und, als der unmittelbaren Anschauung entnommen, das Bild 7, 1. vom Obsteinsammeln und der Nachlese des Herbstes. Aus dieser seiner Gegenwart 7, 1. schaut Micha 6, 15. auf die nächste Zukunft aus, das Säen, das Keltern des Oeles und Weines, welches nun zunächst kommen sollte.

Digitized by Google

Cap. I, 1.

Ueberschrift. Ihre Angaben werden durch Jer. 26, 18. theils als richtig erwiesen, theils berichtigt. Beide Stellen treffen darin überein, dass Micha zur Zeit Hiskia's geweissagt habe; aber wenn die unsere seine Orakel auf drei Regierungen vertheilt, so wird Jer. a. a. O. seine prophetische Thätigkeit auf die Periode Hiskia's eingeschränkt. V. 18. 19. daselbst weiss es die Tradition nicht anders, als Micha habe unter Hiskia gelehrt, und versetzt desshalb auch den Ausspruch 3, 12. unbedenklich in dessen Zeit. Jenes Zeugniss der Aeltesten, ein mittelbares des Jeremia, ist an sich gewichtig und wird durch das Ergebniss der Kritik, dass schon die beiden ersten Capp. unter Hiskia fallen, bestätigt. Unsere Ueberschrift, welche nicht bloss, Micha habe unter Jotam und Ahas noch gelebt, behauptet, kann also wenigstens vollständig nicht von Micha selbst herrühren. Dass man ihn für jünger, als die noch unter Usia weissagenden Amos und Hosea, ansah, zeigt seine Stelle im hebr. und griech. Kanon; während aber Hiskia durch Jer. 26, 18. 19. gegeben war, steht für Mich. 4, 1—3. die Parallele im Anfange des Buches Jesaja's, der noch unter Usia aufgetreten war. Man ging also über Hiskia hinauf, wegen geringer Zahl der zu vertheilenden Abschnitte nicht bis Usia, sondern nur zu Ahas und Jotam, in deren Zeit man die beiden ersten Orakel einweisen mochte, während Cap. III. kraft des 12. Verses mit den folgenden unter Hiskia fiel. — Auf späteren Ursprung der Ueberschrift führt auch die Schreibung מִיכָה, in welcher sie mit dem K'ri Jer. 26, 18. und mit 2 Chr. 34, 20. gegen 2 Kön. 22, 12. zusammentrifft. Ausserdem ist der Text unsicher. Die LXX, welche doch Jona und Micha aus einander halten, lasen hier, wie Jon. 1, 1., von vorn herein: וַיְהִי דְבַר־יהוה אֶל־וגו׳.

V. 2 — 16.

Drohung eines Strafgerichtes über Samaria, bei welchem auch Juda zu Schaden komme.

Der Abschnitt lässt sich in zwei Hälften trennen, deren erstere bis V. 7. reicht. Der Prophet fordert Gehör für seine Weissagung, dass Jehova im Begriff stehe, zum Gerichte zu kommen, wegen der Sünden Israels, um Samarien zu zerstören. — V. 2. Die Formel, mit welcher Micha anhebt: *höret ihr Völker all!* steht wieder an markirter Stelle als Schlusswort 1 Kön. 22, 28.;

Digitized by Google

und da der dort Sprechende gleichfalls Micha heisst, so waltet vermuthlich nicht blosser Zufall ob. Die Aechtheit hier, Mich. 1, 2., ist für die Symmetrie des Verses erforderlich, und wird durch den Parallelismus bewiesen, indem שמעו in הקשיבי wiederkehrt, vgl. z. B. Hiob 13, 6. Da aber zu Micha's Zeit die BB. der Kön. noch nicht in ihrer jetzigen Gestalt vorlagen, so wird die ohnehin nicht sehr glaubliche Annahme einer Verpflanzung von dorther um so bedenklicher. Vermuthlich ging die Sache umgekehrt zu; mit dem einleitenden ויאמר lassen sich die Worte 2 Kön. 22. ohne Schaden streichen, und die VV. 28. 29. sich in Einen zusammenziehen. Angeredet sind übr. nicht alle Nationen und der Erdkreis, sondern alle Stämme (Sach. 11, 10.), Land und Volk Israels; denn an diese zumal (V. 5.), aber auch nur an sie ergeht die folgende Rede. *Und es sei Zeuge wider euch* u. s. w.] Vgl. Jer. 42, 5. Nicht: dass ihr hörtet, vielmehr: dass ihr hören konntet: dass ich euch predigte; auf dass ihr, wenn ihr meine Rede nicht beachtet, zu seiner Zeit keine Entschuldigung habet. Wie 5 Mos. 31, 28. Mose Himmel und Erde zu Zeugen nimmt, so hier (vgl. 1 Sam. 12, 5.) Micha Gott selbst. Der Optativ setzt den Imperativ fort. Auch Jehova soll als Zeuge hören; aber ohnehin Alles hörend, bedarf er nicht, wie 5 Mos. 32, 1. Himmel und Erde, dazu der Aufforderung. *Von seinem heiligen Palaste her*] indem er dorthin, wo er thront, die Rede vernimmt, vgl. 1 Kön. 8, 30. Dass Jehova hier nicht im Tempel, sondern im Himmel (Ps. 11, 4.) gedacht sei, erhellt aus V. 3. Dieser enthält einen Satz des Grundes, nicht für den Wunsch, dass Jehova Zeuge sein möge; denn hier verlässt er den Ort, an welchem noch anwesend er V. 2. Zeuge sein soll. Vielmehr die Aufforderung, zu hören, wird hier motivirt. Das aber, dass Jehova ausziehe u. s. w., sollen sie eben hören; also: *denn ich verkündige, dass* u. s. w. — Gesetzt ist mit הנה das Partic., durch Vav rel. mit dem I. Modus fortgesetzt, um auszudrücken, dass diese Erscheinung Jehova's in nächster Zukunft bevorstehe, vgl. Am. 2, 13. 6, 14. Er steigt herab (Ps. 18, 10.), und tritt auf die „Höhepuncte der Erde" auf, d. i. die Berge, welche ausserhalb der ständigen Formel (Am. 4, 13.) V. 4. sofort mit dem eigentlichen Worte genannt werden. — V. 4. beschreibt, indem er die nicht bezweckte Folge dieses Auftretens erzählt. Die Schilderung borgt ihre Farben von Jehova's Erscheinung im Gewitter. In Wolken gehüllt (Ps. 18, 10.), scheinen die Berge, von welchen sich Ströme zur Ebene ergiessen, selber, und beginnen, indem ihr Erdreich sich erweicht, wirklich, zu schmelzen Richt. 5, 5. In den Thälern aber, wohin sich die Gewässer stürzen, bewirken sie Risse des Erdreiches und wühlen sie Schluchten. — Micha nennt die Höhen und die Tiefen, um das Ganze zu umfassen. Die erste Vergleichung (s. auch Ps. 68, 3.) gehört ebenso zum ersten Gliede der ersten Vershälfte, wie die zweite zum zweiten. Letztere hat man sich nicht nach der Analogie von Sach. 9, 14., auch nicht durch Annahme eines כ veritatis zu erklären; sondern, wie Wasser, an einem Abhange, an

Digitized by Google

abschüssigem Orte zur Erde geschüttet (2 Sam. 14, 14.), nach verschiedenen Richtungen auseinanderfliesst, so spalten sich u. s. w. — V. 5. Veranlassung dieses Erscheinens Jehova's. *Für Jakobs Abfall all diess*] בְּ des Preises oder Lohnes, vgl. z. B. 2 Sam. 3, 27. mit V. 30. „Jakob" und „Israel" bezeichnen, wie aus der zweiten Hälfte hervorgeht, das gesammte Volk. Eig.: *wer ist der A.* u. s. f. Man denke nicht gerade an den Spruch: grosse Städte, grosse Sünden, sondern daran, dass von der Residenz, von den Königen immer, wie etwaige Verbesserung, so auch das Verderben des Cultus ausging. Jerobeam I. war es, der Israel sündigen machte 1 Kön. 14, 16.; Ahab von Samarien führte den Baaldienst ein; Jehu von Samarien stellte den Cult des goldenen Kalbes wieder her. Darum heisst ungefähr, wie Atalja 2 Chr. 24, 7. מדשעת, Samaria hier der Abfall Isr. Die Fortsetzung sollte eig. lauten: *und wer die Sünden Israels* u. s. w. Statt dessen benennt Micha diese Sünden; über das Prädicat hinaus eilt er zum Subjecte, welches er als Prädicat eines neuen Subjectes erscheinen lässt. Den Höhencultus, welchem auch Ahas fröhnte 2 Kön. 16, 4., hatte also bis daher Hiskia (s. 2 Kön. 18, 4.) noch nicht abgeschafft. — V. 6. 7. Zweck des Kommens. Dieser kann nur die Bestrafung solches Abfalles (V. 5.) sein. Juda hatte sich nicht so schwer versündigt, und tritt daher auch der politischen Sachlage gemäss erst in zweiter Linie auf. Der 5. Vers, die Schuld in Samaria concentrirend, bereitet den 6. vor, wo parallel daselbst die Strafe sich concentrirt. Durch den Propheten spricht übr. hier Jehova. — Ueber die Lage Samariens auf einem eiförmigen Berge, der sich aus einem mit Hügeln bekränzten Thale erhebt, s. *Maundrell* bei *Paulus* I, 76., *Crome* (Palästina I, 107.). Es soll werden zum Steinhaufen des Feldes, vgl. Hos. 12, 12. Wenn die LXX hier und 3, 12. Ps. 79, 1. ὀπωροφυλάκιον übersetzen, was mit כרם hier sich freilich vertrüge, so haben sie עיר conjicirt, in dem Sinne, wie עיר Jes. 1, 8. vorkommt. Allein עיר השדה hat eine andere Bedeutung 1 Sam. 27, 5.; und vielmehr aus einer עיר soll Samaria ein עי werden, vgl. Jes. 17, 1. *Zu Weinbergspflanzorten*] Es sollen Weingärten dort gepflanzt werden, wie vielleicht vor Erbauung der Stadt (1 Kön. 16, 24.) ganz oder theilweise der Berg auch als Weinberg angelegt war. והגרתי] Hierin liegt nicht, dass die Steine hinab*geschwemmt* werden sollen; wovon man *Joseph.* Arch. XIII, 10. §. 3. die Erfüllung finden will. — S. zu Hab. 3, 13. — V. 7. Fortsetzung mit Wechsel der Construction. Den Denkmälern des Götzendienstes, welcher ja das Gericht veranlasst, wird ein eigener Vers gewidmet. — Die LXX lesen das Activ יָכֹתּוּ, יִשְׂרְפוּ; allein solche Coordinirung Jehova's und der Assyrer, seines Werkzeuges, wäre unschicklich; auch treten sie im ganzen Cap. nirgends als handelnd hervor; wenigstens das so entstehende zweite Object würde zum absoluten Nominativ werden, den das Suff. in ישרפו — also יִשְׂרְפוּם — wieder aufnehmen müsste; und der Sprachgebrauch endlich würde, wie es scheint, יְכַתְּתוּ fordern. — פֶּסֶל ist hier nicht das hölzerne (Jes. 45, 20.),

Digitized by Google

sondern, da es zerschmettert wird (Jes. 21, 9. 2 Chr. 34, 9.), gemäss seinem Verbum 2 Mos. 34, 1., das steinerne Schnitzbild. *Ihr Buhlerlohn*] Diess ist nicht solcher, welchen sie, die Stadt, gab, Tempelgeschenke, sondern welchen sie bekommen hat, welchen sie besitzt. Es ist ihr Hab' und Gut, vgl. Hos. 2, 7. 14. Solchen Lohn, den sie gab, gab sie aus dem Lande hinweg Ez. 16, 33. 34. *Und all ihre Statuen mach' ich zur Einöde*] eig. ihren Platz, indem sie vom Feinde hinweggenommen werden, vgl. הָשֵׁם Hiob 16, 7. Die עצבים scheinen nämlich die kostbareren Bilder zu sein, z. B. silberne (Hos. 13, 2.), welche mit fortzunehmen (2 Sam. 5, 21.) der Mühe werth ist. Die Erklärung der Worte darf nicht gegen den sofort folgenden Satz des Grundes verstossen, wo erst Object, dann Subject eben jene עֲצַבִּים, קְבָצִים Jes. 57, 13., sind. — Die Hure lässt sich nicht von einem weiblichen Götzen, etwa der Astarte Am. 8, 14., deuten; auch erscheint unmittelbar vorher durch אתננה die Stadt als זונה. Also ist entweder auch hier an die Stadt zu denken, oder, da sie im Satze selber Subject, der Lohn hier in der Hauptsache ein anderer, als vorher, auch זונה das zweite Mal nicht die Stadt sein könnte, so ist kein besonderes Substrat des Wortes anzunehmen, sondern geradezu *Hurenlohn* zu übersetzen. Solcher bestand nicht nothwendig aus Gelde (1 Mos. 38, 17.), aber wohl gewöhnlich, und so hier. Das Silber, aus welchem man die Götzenbilder verfertigte, vgl. Richt. 17, 3 ff., ist der Tempelschatz, und heisst Hurenlohn, sofern man es hingab, um die Gunst des Abgottes zu gewinnen, oder auch, weil von Hurenlohne im eigentlichen Sinne der Tempelschatz bereichert worden war, vgl. 5 Mos. 23, 17. Das zweite Mal jedoch kann der Ausdruck nur in uneigentlicher Bedeutung stehen. *Zum Hurenlohne kehren sie zurück*] d. i. werden sie wieder (1 Mos. 3, 19.). Sie werden nämlich zerschlagen (Hos. 8, 6. vgl. Jer. 52, 15.), mit fortgenommen, und gleichfalls wieder in dem Tempelschatze eines Abgottes, des assyrischen, niedergelegt, vgl. Dan. 1, 3., *Beros.* bei *Joseph.* Arch. X, 11. §. 1. 2 Sam. 8, 11. — Im Wesentlichen richtig schon *Hieron.*, *Vatablus*, *A. Th. Hartmann.* Dagegen will *J. H. Michaelis*, dem sich *J. D. Michaelis* und einigermassen *Justi* nähert, hier eine sprüchwörtliche Redensart sehen, ungefähr des Sinnes von male parta male dilabuntur. Ohne Noth und ohne Beweis; die Aehnlichkeit beschränkt sich auf die Antithese des Ausdruckes und die Identität des Woher und Wohin. — V. 8—16. Zweite Hälfte. Der Prophet schildert den Eindruck, welchen dieses Gottesgericht auf ihn, den Judäer, macht, und auf die Nation machen soll; und beschreibt in stets neuen Paronomasieen die Folgen, welche dieses Ereigniss für einzelne Städte haben werde oder solle, und die Art und Weise, mit der es aufzunehmen. — V. 8. 9. Micha spricht hier in seinem eigenen Namen als Patriot, vgl. Jes. 22, 4. Der Grund seiner Trauer liegt in V. 6. 7., wird aber in seiner Rückkehr V. 9. entwickelt; er klagt, weil ein tödtlicher Schlag das Brudervolk trifft, sodann auch, weil Juda davon mitgetroffen wird. —

Digitized by Google

Die Schreibung אוילכה, wofür z. B. 2 Mos. 25, 31. eine Analogie, und Ps. 19, 14. eine genauere, ist durch אוילילה herbeigeführt; und das Vorausgehen der Wurzel ילל veranlasste vermuthlich auch den Schreibfehler שוילל, welches Wort den hier erforderlichen adjectivischen Sinn nicht wohl haben könnte. Das K'ri ist durch die Analogieen עוֹלָל und שׁוֹבָב, und durch Hiob 12, 17. 19. gesichert. Schon die LXX richtig *baarfuss*. Das Wort kommt nur in solchen Verbindungen, wo vom Gehen die Rede ist, vor; und baarfuss zu wandeln, war ein Zeichen höchster Betrübniss 2 Sam. 15, 30.; vgl. Jes. 20, 2., wo שׁוֹלֵל durch das der Prosa angehörige יָחֵף erklärt wird. Auch steht שׁלל, nicht נשׁל, ganz eigentlich vom Ausziehen der Schuhe 2 Mos. 3, 5. Jos. 5, 15. — Die beiden Vergleichungen kehren zum ersten Versgliede zurück. Schakal und Strauss scheinen wegen ihres klagenden Geschreies sprüchwörtlich gewesen zu sein, vgl. Hiob 30, 29. אנושׁה] Das Prädicat eines Plur. durch ein Adjectiv dargestellt, welches, wie ein Verbum, im Sing. fem. stehen darf. Die Schläge, mit welchen Jehova Israel belegt, treffen schwer, verwunden unheilbar; auch Juda trifft damit die Ruthe seines Zornes (Jes. 10, 5.). — Aus dem Zusammenhange sich ergebend, ist zu נגע das Subject nicht ausgedrückt; und man mag als solches ein Synonym von מכה, etwa שֶׁבֶר (Jer. 30, 12.), denken. *Das Thor meines Volkes*] So heisst Jerusalem vorzugsweise, weil hier vorzugsweise, in der „Stadt unseres Zusammentreffens" (Jes. 33, 20.), das Volk aus- und einging. Häufig wird *Thor* metonymisch für *Stadt* gebraucht. — V. 10—15. folgt nun eine Reihe von Paronomasieen. Nachdem der Prophet seinem tiefen Schmerze Worte gegeben, ist V. 10. das Erste der Gedanke an die Schadenfreude der Nachbarn; desshalb wünscht er, diese möchten keine Kunde von Israels Unglück vernehmen, es möchte ihnen nicht durch das Weinen und den Jammer der Israeliten verrathen werden. *Verkündet's nicht zu Gat*] vgl. 2 Sam. 1, 21. גַּת liess sich als Inf. von נגד ansehen, vgl. לַת 1 Sam. 4, 19. Die Ermahnung ergeht an etwaige Flüchtlinge, vgl. V. 15.; oder vielmehr: sie ist eine allgemeine, welche sich an keine bestimmte Classe richtet. S. übr. zu V. 14. *Zu Akko weinet nicht*] Das erste und dritte Versglied machen dem zweiten insofern das Gesetz, dass in בָּכוֹ die Präpos. בְּ und der Name einer Stadt liegen muss. Sähe man das Wort als Infin. absol. an, so wäre im negativen Satze weder er selbst (Jer. 22, 10.), noch אל für לא gerechtfertigt; und der Sinn wäre lahm und schleppend. Aus der Tradition schreiben die LXX: *καὶ οἱ Ἐναχεὶμ μὴ κτλ.* (vgl. 2 Sam. 21, 20. 22. 16. 1 Sam. 17, 4.), lies *οἱ ἐν Ἄκει* (oder *ΑΚΗι*) *μὴ κτλ.*; und nach ihnen fand zuerst *Reland* (Paläst. p. 534 ff.) hier die Stadt Akko, griech. *Ἄκη* oder *Πτολεμαΐς*. בַּכּוֹ aus בִּעֲכּוֹ (vgl. z. B. בָּל aus בִּעַל) ist in das der Quantität nach gleiche בָּכוֹ verwandelt, um dem Verb. fin. Kal sich zu verähnlichen, wofern diese Punctation nicht vielmehr von irriger Erklärung ausgeht. Akko scheint niemals zu Israel gehört zu haben (Richt. 1, 31.); doch erstreckte sich Israels Gebiet bis dorthin (1 Mos. 49, 13.); und

Digitized by Google

der benachbarte Carmel namentlich gehörte noch zu Israel. Wie Gat ist auch Akko eine Gränzstadt; und Micha meint, auch dorthin sollen nicht israelitische Nachbarn oder Flüchtlinge die Botschaft, welche natürlich von ihren Thränen begleitet ist, hinbringen. *Zu B. wälz' ich mich in Staub*] Zeichen der Betrübniss, Jer. 6, 26. in Asche, was keinen Unterschied macht, vgl. Hiob 42, 6. Der Form nach steht dieses Versglied den zwei anderen gegenüber; der Sinn darf ihnen nicht widersprechen. Dieses בית לעפרה, mit ל als Zeichen des Gen., vielleicht soviel, als עפרה, Stadt in Benjamin Jos. 18, 23., soll gleichsam bedeuten בֵּית עָפָר, *eine Höhle*, vgl. Hiob 30, 6. Also: in einer Höhle, dem Blicke verborgen, mach' ich meinem Grame Luft. הִתְפַּלָּשְׁתִּי] Das K'ri, sich an die Einwohnerschaft Bethleaphra's wendend, ist leichter, und schon desshalb nicht vorzuziehen. Man sieht nicht ein, wie aus ihm das K'tib entstehen konnte; und die Anspielung auf פְּלֶשֶׁת — Ophra lag gegen die philistäische Gränze hin, s. 1 Sam. 13, 17. — ginge durch das K'ri verloren. Das K'tib nun ist nicht als 2. Person femin. (s. zu 4, 13.) anzusehen, in welchem Falle, wie das K'ri richtig einsieht, eher die Aufforderung, als der Bericht, dass es geschehe, erwartet werden müsste. Uebr. bedeutet התפלש nicht *sich bestreuen*, sondern *sich wälzen*, das Kal aethiop. migravit de loco in locum, wovon eben die Philistäer benannt sind. So stehen auch die Reflexiva von גלל von Personen 1 Mos. 43, 18. Hiob 30, 14.; und פלש hat vielleicht das folgende עבר veranlasst. — V. 11. 12. Den Israeliten droht Gefangenführung; darum schliessen die judäischen Städte ihre Thore. Das drohende Unglück erscheint V. 11. als Befehl. עריה־בשת] Eine Zusammensetzung, wie עַנְוַת־צֶדֶק Ps. 45, 5., *Entblössung*, (*die eine*) *Schmach*, schmähliche Entblössung. עריה, eig. Infin. (Hab. 3, 9.), ist wie ein Adject. (Ez. 16, 7.) Apposition des Subjectes in עברי (vgl. Am. 2, 16. Mich. 2, 7.). Schimpflich entblösst, in der Weise wie Jes. 20, 4., werden sie als Kriegsgefangene hinweggeführt werden. Diess Schicksal steht aber jetzt nur erst den Bürgern des Zehnstämmereiches bevor, und in diesem ist also Schaphir zu suchen. Es ist Schamir auf dem Gebirge Ephraims Richt. 10, 1. Auch für שמיר Jos. 15, 48. las *Euseb.* *Σαφελ*; und die Form mit פ wurde hier wohl der Anspielung auf עברי wegen gewählt, wie Jes. 15, 9. דימון für דיבון wegen דָּם. — עברי] weil sie über die Gränze in ein fremdes Land ziehen; vgl. Hiob 34, 20. — לכם, wie nachher מִמְּכֶם, zeigt, dass das Fem. Sing. als Collect. zu denken, dass die „Einwohnerin" die Tochter der Stadt, die Einwohnerschaft ist, vgl. V. 13. 4, 10. Jes. 40, 9 ff. — Vgl. Jer. 6, 25. 13, 19. Jos. 6, 1. צאנן verhält sich zu צנן Jos. 15, 37., wie צאן zu צנא 4 Mos. 32, 24., צנה Ps. 8, 8., und ist vermuthlich damit identisch. Das Versglied hängt mit dem folgenden, wo durch מכם die Einwohner Zaanans angeredet sind, eng zusammen: ihr waget euch nicht mehr heraus; denn *das Klaggeschrei der Nachbarschaft entzieht euch ihren Standpunct*, d. h. benimmt euch die Lust, daselbst zu verweilen, den nahen israelitischen Boden zu

Digitized by Google

betreten. Vgl. עמד אֶצֶל 1Mos. 41, 3. und den Gegensatz zu unserer Stelle 2 Sam. 15, 17: וַיַּעַמְדוּ בֵּית הַמֶּרְחָק. Chadascha, welches Jos. 15, 37. unmittelbar auf Z'nan folgt, lag nach *Euseb.* und *Hieron.* (s. *Reland* Palaest. p. 701.) der Gränze Ephraims nahe; und ebenso wohl auch Zaanan. — מספד V. 11. führt hier die Wurzel מרר herbei (Jer. 6, 26. Sach. 12, 10.); und der Satz des Grundes wird begreiflich, sobald wir Marot als eine benachbarte israelitische Stadt denken, die mit anderen durch בית האצל bereits vorausgenommen ist. Das zweite כי ist dem ersten unter-, nicht beigeordnet. Sie harret auf Glück, weil nicht dieses, sondern, allerdings ihrem Namen „Bitterkeit" entsprechend, das Gegentheil, רָע (vgl. רָע וָמָר Jer. 2, 19.), von Jehova gesendet worden. חלה, wozu 1Mos. 8, 10. Richt. 3, 25. der II. Modus steht, erklärt sich durch קוה Jer. 14, 19. לשער] Bereits bis an die Thore des der Gränze Ephraims benachbarten Jerusalems, noch nicht, was V. 9. geweissagt wird, עד שער י׳. — V. 13. 14. Fortsetzung. Nämlich V. 13. schliesst sich an den 11. V. an; und wie an diesen V. 12. ein Grund, so knüpft sich V. 14. an den 13. V. eine Folge. Läse man mit dem Syr. רָתַם, so würde sich schon die Zurückschiebung des Subjectes nicht rechtfertigen; auch ist die in Rede stehende Handlung von der Art, dass die Leute von Lachis sie nicht gerade vollführt haben dürften. Sie sollen nicht das Ross an den Wagen (vgl. 1Mos. 49, 11.), sondern den Wagen an's Ross binden, gleichsam demselben an den Schweif. In den Worten liegt, dass das Pferd nicht, wie sonst, vom Wagen aus seine Richtung empfangen, sondern ihm dieselbe geben solle: „bindet ihm den Wagen an, und jaget es damit in das Weite!" Lachis, eine Festung Juda's (Jer. 34, 7.) in der Niederung (Jos. 15, 39.), gehörte vielleicht zu den königlichen Wagenstädten (1 Kön. 10, 26. 9, 19. vgl. Jos. 19, 5.); und da die Einwohner nicht selbst zu fliehen, sondern nur Ross und Wagen wegzuschaffen aufgefordert werden, so hat man nach 5, 9. 10. zu erklären. Bei dem nahenden Zorne Jehova's sollen sie die Gegenstände, welche diesen ganz besonders erregen, aus ihrer Mitte verbannen. Das Folgende jedoch, wo nicht die Sünde des Rossehaltens überhaupt, sondern israelitischen Götzendienstes erwähnt wird, schliesst sich, sofort vom Anfange der Sünde sprechend, dergestalt unmittelbar an, als wenn sie selber, die Sünde, implicite bereits genannt wäre. Ross und Wagen, welche sie von sich wegschaffen sollen, scheinen die Sünden Israels zu sein, welche sich bei ihnen vorfanden: Sonnenrosse und Sonnenwagen (2 Kön. 23, 11.), welche somit von Lachis aus sich nach Jerusalem verpflanzt hätten. רכש, *Renner*, für סוס, wegen des ähnlich lautenden לכיש. Die bezweckte Anspielung ist eine äusserliche, keine solche des Begriffes. רתם] nicht eben was אסר, kunstgerecht *anspannen*, sondern *anbinden*, eig. mit Bast. Das Masc. steht als nächstes Genus, weil das Verbum dem Subjecte vorausgeht, vgl. 2, 6. Nah. 3, 15. Jes. 32, 11. — Das dritte Versglied kehrt durch Wiederaufnahme der Anrede zum ersten zurück. פֶּשַׁע ist auch hier, wie im 5. V., *Abfall*, religiöser; und als solcher wohl auch

Digitized by Google

die Abtrünnigkeit des benachbarten Libna 2 Kön. 8, 22. zu denken. — Lässt man V. 14. Lachis angeredet sein, so ist kein Verständniss zu gewinnen. Vielmehr redet der Prophet hier entweder zur Tochter Zions V. 13., oder, wie V. 16., zu Israel, dessen auch im zweiten Versgliede und V. 13. unmittelbar vorher gedacht wird. *Desshalb*, d. h. weil das Alles so ist, weil das Gericht über dich hereingebrochen, *wirst du der Besitznahme von Gat einen Scheidebrief geben*, wirst auf sie Verzicht leisten, weil nun nicht mehr die Zeit, an Eroberungen zu denken. Der Sinn von שִׁלּוּחִים, sowie des ganzen Satzes, bestimmt sich nach שִׁלַּח Jer. 3, 9. und der daselbst sofort folgenden Formel. Für אֶל dort steht hier und Jes. 29, 12. עַל; und מוֹרֶשֶׁת ist der regelmässige Stat. constr. von מוֹרֶשֶׁת z. B. Ez. 36, 2. Das Wort als Theil eines Eigennamens aufzufassen, ist unnöthig, und weil ein Ort Namens Moreset-Gat nicht nachweisbar, auch unrathsam. Gat dagegen ist bekannt, und zwar diess, wie unsere Stelle verlangt, als eine Stadt der Philistäer V. 10., in Anspruch genommen von Juda 2 Chr. 26, 6., und vielleicht, wie Gibbeton 1 Kön. 16, 15., von Israel, seit Ahas aber (vgl. 2 Chr. 28, 18.) ohne Zweifel wieder in philistäischen Händen. Der bildliche Ausdruck endlich wurde desshalb gewählt, weil מוֹרֶשֶׁת an מְאֹרָשָׂה (s. z. B. 5 Mos. 22, 23.), *die Verlobte von Gat*, anklingt. Mit Achsib hatte es, aus der Art der Erwähnung zu schliessen, eine ähnliche Bewandtniss, wie mit Gat. Ohne Zweifel ist es das Jos. 15, 44. genannte Achsib, neben welchem dort Maresa, das hier V. 15. zunächst folgt, erwähnt wird. Beide lagen in der Niederung, und beide werden statt irgend anderer darum aufgeführt, weil ihre Namen zu zweckdienlicher Anspielung von selbst einluden. *Die Häuser Achsibs werden zum Lügenbache* u. s. w.] vgl. Jer. 15, 18. Hiob 6, 15 ff. Wie ein solcher, im Sommer versiegend, die Hoffnung des Durstigen täuscht, so werden die Häuser Achsibs die Erwartung, welche man von ihnen hegt, zu Schanden machen. War A. damals judäisch, so wäre diess die Erwartung, dessen Häuser von Feuer und Schwert unversehrt zu erhalten. Wenn inzwischen Jos. a. a. O. A. als judäische Stadt erscheint, so ebendaselbst V. 45 ff. 37. sogar philistäische Hauptstädte; und wenigstens seit Ahas (2 Chr. 28, 18.) möchte auch Achsib wieder zu Philistäa gehört haben, wofür auch in unserem V. das parallele Gat zeugt. Die Hoffnung ist dann die, Achsib wieder zu erobern. Sie täuscht den König Juda's, statt dessen „die Könige Israels," d. h. die beiden, der zu Jerusalem und der in Samaria, genannt werden. Auf diese Art communicativ war um so eher zu sprechen, als beide Staaten Philistäa gegenüber zusammen erst den Gegensatz Israel darstellen, und Ephraim noch mehr, als Juda, allen Planen der Art nun entsagen musste. — Die Häuser werden genannt, weil eigentlich sie mit dem Inhalte des Flussbettes zu vergleichen stehen, während der Boden, welchen sie decken, sammt der Ringmauer dem Flussbette selbst entsprächen. — V. 15. 16. Fortsetzung. *Nochmals werd' ich dir den Erben bringen*] Das erste Mal, wo die Einwohnerschaft Maresa's allerdings

Digitized by Google

aus anderen Individuen bestand, geschah diess bei der Besitznahme des Landes durch die Hebräer; jetzt sollen die Einwohner wieder vertrieben werden, nicht durch die Assyrer, sondern durch „die Menge Israels," welche, vor den Assyrern südwärts fliehend, bis gen Adullam gelangt. Beide Städte lagen in der Niederung Juda's Jos. 15, 35. 44., Maresa so weit südlich, dass die Edomiter sie später an sich rissen (*Joseph.* Arch. 13, 9. §. 1.), Adullam, durch die benachbarte Höhle bekannt, vielleicht noch südlicher, unfern von Bethlehem (2 Sam. 23, 13—15.), beide einander wohl ziemlich nahe, vgl. 2 Macc. 12, 35. 38. Vortrefflich erklärt *Movers* (die Chronik u. s. w. S. 136. unsere Stelle durch die 1 Chr. 4, 38—40. (vgl. V. 41.) angeführte Thatsache, dass zur Zeit Hiskia's mehrere Stammhäupter der Simeoniten bis Gedor, bis zur östlichen Seite „des Thales" geflohen sind. Dieses scheint, da nach V. 40. dort Hamiten wohnten, das der Höhle Adullam benachbarte (2 Sam. 23, 13.) Thal der Riesen zu sein; denn diese waren Abkömmlinge Hams 1 Mos. 15, 20. 10, 6. S. übr. zu 2, 8. הַיֹּרֵשׁ] Das Partic. steht mit dem Art., weil der Begriff durch seine Allgemeinheit selber ein bestimmter ist. יֹרֵשׁ ist gewählt, um auf Maresa anzuspielen, dessen ursprüngliche Schreibung מָרֵאשָׁה Jos. 15, 44. vorkommt. אבי] wie das K'ri richtig anmerkt, für אביא, vgl. 1 Kön. 21, 29. 12, 12., aber nicht Rut 3, 15. — V. 16. macht durch die Allgemeinheit seines Gedankens den passenden Schlussstein des Cap., und hängt zugleich mit V. 15. eng zusammen. Wegen solches Fortziehens ihrer Kinder soll die verwaiste Mutter, die israelitische Erde, trauern, vgl. Jer. 31, 15. Jes. 3, 26. Zum Zeichen der Trauer pflegte man das Haupt (Hiob 1, 20. Jer. 7, 29.), und zwar, was 5 Mos. 14, 1. freilich verboten wird, vorn über der Stirn völlig kahl zu scheeren Jes. 15, 2. 22, 12. Jer. 16, 6. Diese Glatze vorn soll sie so breit machen, „wie die des Geiers." Man verstehe entweder den vultur flavus L., oder lieber den allbekannten, in Aegypten und Syrien fast familiären Aasgeier, vultur percnopterus L., der einen ganz kahlen Vorderkopf hat. Dergestalt übr. kahl geschoren wäre ein Land, das des Schmuckes seiner Vegetation, zumal seiner Wälder beraubt worden. *Wegen der Kinder deiner Wonne*] vgl. auch 2, 9. Für den Vater sind sie kraft der Verschiedenheit des elterlichen Gefühles und seiner Aeusserung בְּנֵי שַׁעֲשׁוּעָיִם Jer. 31, 20.

Cap. II.

Weissagung des Exils auch für Juda und Versprechen künftiger Vereinigung des ganzen Volkes.

Der Inhalt dieses Orakels concentrirt sich in dem Gedanken, dass auch die Judäer um ihrer Sünden, um ihrer Fühllosigkeit willen, mit der sie sich gegen die unglücklichen Israeliten benehmen, aus ihrem Lande werden vertrieben werden: was zu sagen freilich

Digitized by Google

verpönt ist; und Jehova werde zuletzt die Ueberreste Israels doch wieder zu Einem Volke sammeln. Zerfällen lässt sich das wohlgegliederte Ganze in drei Abschnitte, von denen der mittlere, aus V. 5—11. bestehend, zugleich der grösste an Umfang, den eigentlichen Leib desselben bildet. — V. 1—4. An die Spitze des Cap. drängt sich der Hauptgedanke: die Sünde der Sünder wird durch Wegführung aus dem Lande bestraft werden. — V. 1. 2. macht sich der Unwille des Sehers in einer increpatio Luft. Er schildert ihre Ruchlosigkeit, aber nicht dieselbe in dem besonderen Einzelfalle, sondern V. 1. in ganz allgemeinem Umrisse, V. 2. als Habsucht und Bedrückung überhaupt. Zur Zeit der Gedanken, Nachts auf ihrem Lager (Hiob 4, 13. Ps. 4, 5.), brüten sie Unheil (Ps. 36, 5.) und entwerfen sie Böses. חשב א׳ ist die Zwecksetzung, das Empfangen der bösen Absicht (Ps. 7, 15.), פעל ר׳ das Schwangergehen damit, das Erdenken der Mittel und Wege (vgl. Ps. 58, 3., יצר Jes. 22, 11. 37, 26.), עשה das Vollziehen (Hos. 11, 9.). Ungesäumt, mit Tagesanbruch, führen sie es aus, *wenn es in ihrer Hand steht*] Aus יעשוה, wo das Suff. femin. das Neutrum ausdrückt und sich nicht direct auf רע bezieht, ergänzt sich leicht לַעֲשׂוֹת, vgl. Spr. 3, 27. 1 Mos. 31, 29. Wörtlich: *wenn ihre Hand zum Gotte ist es zu thun*, vgl. Hab. 1, 11. Gewöhnlich: אֵל bedeute hier *Kraft*. Dann aber würde vielmehr כי יש אל לידם oder בידם gesagt sein; und אל bedeutet vielmehr *der Starke, Gott*. Aehnlich im Deutschen: Manns genug sein für etwas, und *Virgil*. Aen. X, 773.: dextra mihi deus etc. — V. 2. wird das Böse angegeben und namhaft gemacht, vgl. Jes. 5, 8. Jer. 22, 17. Der II. Modus V. 1., welcher das Pflegen ausdrückt, wird hier durch den ersten mit Vav rel. fortgesetzt. וחמדו] vgl. 2 Mos. 20, 14. mit 5 Mos. 5, 18. ונשאו] *und nehmen sie weg*. Die zweite Vershälfte schliesst sich eng an: und so bedrücken sie u. s. w. בית entspricht dem בתים, und נחלה jenem שדות. Das Haus liesse sich von der Familie verstehen, nicht aber das Erbtheil etwa vom Heerdenbesitze. Das Unrecht am Eigenthümer ist ein solches auch an dem Eigenthume; wie Jenem dieses, so wird diesem Jener entrissen; und auch die unbelebte Natur konnte sich der Hebräer leicht als empfindend vorstellen Hab. 2, 11. 3 Mos. 26, 34. — Die Strafe V. 3. 4. bemisst sich genau nach der Sünde. Ihrem Beispiele folgend (vgl. 3 Mos. 26, 23. 24.), wird auch Jehova sein ein חֹשֵׁב, nicht von און — was unmöglich —, wohl aber einer רָעָה, d. h. eines einzelnen Bösen, eines Unglückes; und dafür, dass sie fremden Besitz gewaltsam an sich rissen, werden sie den eigenen Besitz an Fremde verlieren. Dieses Unheil ist ein Joch, dem sie ihre Hälse nicht werden entziehen können (vgl. 11, 11.), so dass sie mit unbeschwertem und darum aufrechtem, stolzem Nacken einhergingen (3 Mos. 26, 13.); denn eine böse Zeit wird es sein (Am. 5, 13.), und somit eine Zeit der Niedergeschlagenheit. משפחה] wie Am. 3, 1. Jer. 8, 3. Nicht: *über diese Race*, sondern: über das Volk Juda's, das ganze Volk, dessen unwürdige Mitglieder (V. 1. 2.) eben in dem Unglücke verderben

Digitized by Google

sollen, vgl. Jes. 29, 19 ff. Jenes Unheil zeichnet der Prophet durch die Erscheinung, welche es gebiert; er lässt aus den Worten, die jenes Tages gesprochen werden, ahnen, was dannzumal vorgehen werde. ישא] nämlich הַנֹּשֵׂא: *man wird über euch ein Spottlied anheben*, vgl. Hab. 2, 6. Jes. 14, 4. ונהה] נהה nur noch Ez. 32, 18. als Verbum, = ناح: *man stimmt ein Klaglied an*, nicht: über euch; sondern sie selbst, die vom Unglücke Getroffenen. Man hält נהיה für das Fem. von נהי. Ein solches kommt sonst nirgends vor, wohl aber ein Niphal von היה, welches die Punctatoren, wie z. B. Sach. 8, 10. und in יְהִיֶה Meteg schreibend, mit Recht hier erkannten. Es ist, wie *Lud. de Dieu* erklärt, der an der rechten Stelle stehende Ausruf der Verzweiflung: actum est! (vgl. Dan. 8, 27.), welchen das sofort folgende: *wir sind gänzlich zu Grunde gerichtet*, commentirt. Das Wort ist wohl der Aehnlichkeit mit נהי wegen gewählt, und אמר ist, wie inquit, eingesetzt. נשדֻנו] vielleicht um den Laut der Klage mehr nachzuahmen, für נשׁדֹנו. Wie nahe sich die beiden Laute stehen, zeigt z. B. מוּסָר für מוֹסָר. *Das Erbe meines Volkes vergiebt er*] nämlich Jehova. Nicht eigentlich: er wechselt, oder vertauscht dasselbe; denn nicht das Land, sondern das Volk würde Jehova etwa vertauschen. Vielmehr an die Stelle von Kal getreten, wäre הֵמִיר, wie z. B. הבין, auch sein eigenes Causativ. Das Land תָּמִיר, und Jehova יָמִיר das Land. In den Worten: er lässt das Erbtheil meines Volkes wechseln, liegt schon, dass „mein Volk" dessen Besitzer ist; und so ergäbe sich aus ihnen von selbst der zu ergänzende Accus. *den Besitzer*. *Wie doch lässt er mich weichen!*] המיש sonst *weichen*, wäre gleichfalls sein eigenes Causativ: *weichen machen*, wie V. 3., eig., nach Regel als Hiphil mit dem Dat. construirt (Am. 8, 9.): *ein Weichen einem machen*. Nämlich Stoss auf Stoss (Hiob 16, 14.) drängt er sie aus ihrem bisherigen Besitze hinaus, um ihn Anderen auszutheilen. Dadurch eben empfiehlt sich die Erklärung der beiden Sätze, dass sie für die drei Verba ein gemeinschaftliches Subject gewährt, welches in יחלק ohne Frage Jehova ist. Indess ruht sie beide Male nur auf der Sprachanalogie, nicht auf bewiesenem Sprachgebrauche. Auch kann es auffallen, wenn der Klagende, einer von jenen Frevlern V. 1., in dem Unglücke nicht bloss es selbst, sondern so nachdrücklich den Arm des strafenden Gottes erkennen sollte. Daher besser: *das Erbtheil meines Volkes wechselt*, nämlich nicht seinen Herrn (vgl. השליך Jer. 9, 18. — 3 Mos. 18, 28.), sondern den Ort, vgl. Ps. 46, 3. und חלף 1. *wechseln*, 2. *vorübergehen* 1 Kön. 2, 46. Davon der Gegensatz ימיר erklärt sich durch ימיש: „es flieht, und zwar wie! in welchem Grade!" *Wie weicht es mir!*] gleichsam unter den Füssen. Vgl. 1 Macc. 1, 28.; לי stände nach לוֹ Hiob 20, 27. zu beurtheilen. יחלק wäre als Passiv zu punctiren; wegen des Gegensatzes לשובב aber spricht man richtiger mit Jehova als Subjecte יְחַלֵּק. — שובב = *der Abtrünnige*, der es von Geburt ist, der Heide Jer. 49, 4. — vgl.

Digitized by Google

Ps. 58, 4. — Der zweite Abschnitt sondert sich seinerseits wieder in zwei Gruppen, V. 5—7. und V. 8—11. Im 11. V. aber kehrt der Gedanke von V. 6. zurück; und so hängen beide kleinere Stücke doch unter sich zusammen. — V. 5.: *Darum soll dir nicht sein Einer, der die Messschnur wirft an ein Grundstück, in der Gemeinde Jehova's.* Diese Gemeinde ist das Volk selbst; nicht dieses somit, sondern irgend ein Einzelner ist angeredet. Als Wort des Propheten, wie gewöhnlich geschieht, angesehen, bleibt der Vers unbegreiflich; und er ist vielmehr eben an Micha gerichtet. Wegen solcher Gott lästernder Worte, meinen die Juden, soll Micha getödtet werden, vgl. Jer. 26, 8. 9. 11., soll man ihn mit seiner Familie ausrotten (Jer. 11, 19.), so dass sein Erbe an Andere gelange (Am. 7, 17.). Es soll ihm die Strafe des falschen Propheten werden 5 Mos. 13, 6.; und von ihm weg wird, wie z. B. Jer. 22, 30., auf seine Nachkommenschaft ausgesehen, welche durch den Tod des Vaters in der Wurzel vertilgt wird. Die Form ihrer Drohung richtet sich nach seiner Weissagung: du sollst, was du uns verkündest, dein Erbtheil verlieren; und das Verhältniss der beiden לכן hier und V. 3. ist dasselbe, wie etwa 1 Sam. 28, 2. Ebenso, wie hier, werden auch V. 10. die Juden ohne Weiteres redend eingeführt, und schliesslich bestätigt sich unsere Erklärung durch V. 6. *Prediget nicht! predigen sie*] Hier also sprechen, wie ימיפון ausdrücklich besagt, die Juden; und die Abmahnung, nicht zu predigen, liegt implicite schon in V. 5., an welchen sich so der 6. V. anlehnt. In הטיף, auch V. 11. für *weissagen*, soll wohl etwas Herabsetzendes liegen, das ihnen Micha sofort zurückgiebt. *Nicht sollen sie predigen von Solchem*] Die Rede, zuerst Anrede an mehrere Propheten, wird hier Gespräch der Juden unter einander. לאלה] *über diese Dinge*, nämlich Wegführung des Volkes und was damit zusammenhängt. Dergleichen soll gar nicht besprochen werden dürfen, vgl. Jes. 30, 10. Am. 7, 9 ff. *Das Schmähen nimmt kein Ende*] Wort des Unmuthes wegen Aeusserungen, wie V. 1. 2. In ihrer Verstocktheit behaupten sie, das sei geschimpft. Thätig waren damals mehrere Seher, zumal auch Jesaja, s. zu V. 10. — V. 7. hält ihnen Micha entgegen, dass zu den Rechtschaffenen Jehova ganz andere Worte zu sprechen pflege. Die Punctation fasst האמור als Frage, vgl. Hiob 34, 31. Ez. 28, 9.: num dicendum? darf man das sagen? ist das auch recht? Voran geht unmittelbar ein אמר der Leute, des Hauses Jakobs, nämlich die Beschuldigung des Schimpfens. Das Partic. steht hier, wie 3 Mos. 11, 47. Ps. 22, 32.; und eine Frage hier wird schon dadurch wahrscheinlich, dass der mit dem unseren eng zusammenhängende nächste Satz gleichfalls eine Frage ausspricht. Die gewöhnliche Erklärung: *du, genannt Haus Jakobs!* lässt sich durch Jes. 8, 12. nicht rechtfertigen, s. vielmehr z. B. Rut 1, 20. Jes. 30, 7. הָאֲמוּרִי wäre Vocativ: *o des Wortes!* Allein dann würde ein zweiter, selbstständiger Vocat. folgen; und solcher Gebrauch dieses Particips: *O Gesagtes!* für: *O des Wortes!* ist unerweislich. *Ist Jehova zornmüthig?*] so dass ihn der Aerger, augenblicklicher

Digitized by Google

Unmuth hinreissen könnte, ungerechter Weise zu schelten? Man dürfte auch (vgl. Spr. 14, 29.) קְצַר־רוּחַ וגו׳ lesen. ***Sind diess seine Thaten?***] אלה erklärt sich aus אלה V. 6. Sind diese Thaten, die er durch mich ankündigt, seine Thaten schlechthin? Sind das seine gewöhnlichen Thaten? Handeln nicht vielmehr seine Worte gütig an u. s. w.? Sofern, was Jehova verheisst, nothwendig geschieht (Ps. 33, 9.), verkündet das Wort nicht nur den Segen, sondern bewirkt ihn auch. Die Handlung wird dem Worte beigelegt, vgl. Jes. 55, 11. ישר] Apposition zur Person in הוֹלֵךְ (Hiob 31, 26. Ps. 15, 2.), konnte das Wort die Stelle, welche ihm der auf ihm ruhende Nachdruck anweist, desshalb einnehmen, weil als Adjectiv den zu הוֹלֵךְ gehörigen Artikel aufnehmen. — V. 8. 9. Gütig also verfährt Jehova gegen den Rechtschaffenen; aber so an euch zu handeln, liefert ihr ihm keine Gelegenheit; vielmehr zu meinen Reden voller Vorwürfe gebt ihr die Thaten her. Gewöhnlich: ***längst lehnt mein Volk sich als Feind auf***, oder ähnlich. Allein da nicht מאתמול (Jes. 30, 33.) gesagt ist, so wäre vielmehr zu übersetzen: ***gestern***, oder: ***in der Vergangenheit pflegte mein Volk*** u. s. w. Auch sollte gesagt sein, als wessen Feind; und עמי im Munde Jehova's oder des Propheten erscheint wohl 6, 3. passend, nicht aber hier, vgl. V. 11. Also bezeichnet sollten dieselben sein, wie V. 9. Gegen wen man als Feind auftrat, erhellt aus dem Verfolge des 8. Verses: gegen unbesorgt Weiterziehende, zu denen „die Weiber meines Volkes" V. 9., welche feindselig behandelt werden, gleichfalls gehören. Demnach ist עמי V. 8. schwerlich Subject, sondern gegen עמי trat man feindlich auf; und wir sind berechtigt, vor עמי eine diesem Sinne entsprechende Präpos. zu vermuthen. Nun giebt das folgende ממול einen Wink, als könnte מול in מאתמול die bekannte Präpos. sein, welche ***Hieron.*** hier als Adverbium e contrario übersetzt. Allein מאתמול nach Analogie von מִפְּנֵי kommt nicht vor; und der Gegensatz ממול ladet ein, אֶל־מוּל (s. z. B. 2 Mos. 34, 3. 2 Sam. 11, 16.) zu lesen, vgl. אֶל־תַּחַת neben מִתַּחַת. Auch 1 Mos. 49, 25. 2 Sam. 15, 23. verdarb אל in את, und diess hier um so leichter, weil das seltene מול befremdete, durch ת dagegen für ל sich ein häufiges Wort ergab. Nur אל מול aber führte dem Micha des artigen Gegensatzes wegen ממול für מעל 3, 2. 3. herbei. ***Aber meinem Volke entgegen stellt man als Feind sich hin***] יקומם mit unbestimmtem Subjecte, vgl. V. 4. 6, 16., indem er die Einzelnen, so Solches thun, nicht gerade namhaft machen kann. Die Steigerungsform für יקום (s. zu Zeph. 3, 8.), weil sie da und dort, aller Orten sich den flüchtigen Israeliten, um sie zu plündern (vgl. Ob. 14.), in den Weg stellten. Da die Judäer in keiner Weise unter עמי verstanden sein können, so bleibt die Bezeichnung nur für Israel übrig. Israeliten kommen 1, 15. schon bis Adullam; und der Krieg, welchem hier entronnen, sie nun im Lande des Brudervolkes sorglos ihres Weges zogen, herrscht eben in Israel. שובי] intransitives Partic.: die ***abgewandt*** (oder: ***die sich abgewandt haben***) vom Kriege, nicht = שָׁבֵי. — V. 8. schilderte Micha ihr Betragen gegen die Männer.

Digitized by Google

Die flüchtigen Weiber, welche, schwächeren Baues, und mit der Sorge für die Kinder belastet, ausruhen, oder vorläufig im Lande Juda verweilen wollen, bis sich ihr Schicksal vollends entscheide (vgl. 1 Sam. 22, 3.): diese treiben sie von dem Orte, wo sie so gern blieben, hartherzig weiter. Dadurch entziehen sie dem Jehova, welcher Keinen aus seinem Volke will verloren gehen lassen (2 Sam. 14, 14.), seine Unterthanen; denn vertrieben aus dem Lande Jehova's, sind diese Kinder der Israelitinnen auf den Dienst anderer Götter angewiesen 1 Sam. 26, 19., und „Jehova's Name wird nicht fürder über ihnen genannt.“ — הדר erscheint bisweilen mit כבוד (Ps. 8, 6.) und auch mit הוד (Ps. 104, 1.) verbunden. Das הוד Jehova's, die Hoheit des Herrschers (Jer. 22, 18.), ist הדר für die Beherrschten. Jehova's Volk zu sein, ist ja eben Israels, das auf Jehova stolz ist Am. 8, 7., eigenthümlicher Vorzug (Jer. 2, 11.), der dem Einzelnen wie ein Gewand, wie irgend ein anderer Schmuck anhaftet. — Das Femin. sing. des Suff. erklärt sich, wie אנושה 1, 9. vgl. 2 Kön. 3, 3. — V. 10. Worte der unbarmherzigen Juden, mit welchen sie zum Weitergehen antreiben, vgl. Jes. 28, 12. Aus dieser, der unseren gleichzeitigen, Stelle erhellt, dass die Worte hier zu Ermüdeten gesprochen sind, und dass die Seher, durchdrungen von der Pflicht der Bruderliebe, die Judäer vergeblich aufforderten, ihre unglücklichen Volksgenossen im Lande zu dulden und bei sich unterzubringen. קומו] An die Weiber mit ihren Kindern gerichtet, erklärt es sich, wie Jes. 32, 11. חרדו. — מנוחה] *Ruheort*, nicht *Ruhe*. *Wegen Verunreinigung, die Verderben stiftet, und heillloses Verderben*] Die Heuchler wollten sich also mit ihnen nicht verunreinigen (vgl. Jes. 65, 5.); sie beliebten, ihre Brüder wie Heiden, wie das spätere Judenthum die Samariter, anzusehen, und schützten ihrer Unlust, Liebe zu üben, religiösen Scrupel vor. — בעבור als Partikel des Grundes ist deutlich, und טמאה, sonst טָמְאָה geschrieben, vom gleichlautenden Infin. (z. B. 3 Mos. 15, 32.) zu unterscheiden. Wo nicht, so wäre die Partikel eine solche der Absicht (2 Sam. 10, 3. 14, 20.), und die Rede etwa so zu vervollständigen: *was? wir sollten euch aufnehmen?* (um unrein zu werden u. s. w.). — Die Bedeutung von חבל hier ist durch sein Adjectiv (vgl. 1 Kön. 2, 8.) und durch תחבל gegeben. Es hängt als Accus. von letzterem ab, und zu Grunde liegt eine Construction חֶבֶל חֶבֶל, vgl. בצע בֶּצַע, בגד בֶּגֶד u. s. w. — Dadurch eben, dass sie die Israeliten weiter trieben, waren sie den Propheten ungehorsam (Jes. 28, 12.); sich tadeln, und sich von den Folgen der Sünde sprechen lassen wollen sie nicht (V. 6.); wenn aber (V. 11.) u. s. w. — Man könnte sich versucht fühlen, איש für = אֵשׁ (6, 10.) = יֵשׁ (vgl. 4 Mos. 22, 29.) anzusehen; aber auch schon 2 Sam. 18, 12. wird לו mit dem Partic. construirt. *Wenn ein Mann hinginge — Wind und Täuschung löge er*] d. h. nicht: *welcher löge*, sondern: *und löge*, וְכִזֵּב. Der I. Modus blieb beim Wegfallen des Vav als erster stehen. Mit Recht haben die Punctatoren שקר und das synonyme רוח durch ן eng verknüpft; dass man הלך רוח sagen konnte, lässt sich weder aus Jes. 33, 15., noch aus Hos. 12, 2., oder Ez. 13, 3. beweisen; und

Digitized by Google

כזב in dieser Verbindung ist prägnant, = Trug vorbringen und dadurch eben lügen. *Ich weissage dir von Wein*] Rede dieses Pseudopropheten zum Volke, wie aus dem Nachsatze erhellt. Diess wäre solches שקר; denn davon zu weissagen, einen Auftrag haben könnte er nicht; und es wäre also keine wahre Weissagung. לייִן] nicht: *zu Wein* (Hiob 17, 5.), sondern man erkläre nach V. 6. — V. 12. 13. Im Wesentlichen mit *Struensee* und *J. D. Michaëlis* übereinstimmend, lassen *A. Th. Hartmann* und *Rückert* die Rede des dem Volke angenehmen Pseudopropheten sich hier fortsetzen. Dafür anführen lässt sich die Anrede in der 2. Person des Sing., vgl. לְךָ V. 11.; auch könnte man in der ganzen Stelle, zumal in den Worten: *einherzeucht der Durchbrecher vor ihnen*, leicht absichtlichen Bombast wahrnehmen, vgl. Hiob 24, 17—24. 27, 13—23. Allein die Einsetzung des Folgesatzes V. 11. führt darauf, dass mit לשכר die Rede beendigt sei; und der Inhalt der VV. 12. 13. eignet sie nicht sehr, jene Ankündigung fortzusetzen; zumal wenn man richtig „von Wein und Meth" dollmetscht; denn V. 12. 13. spräche er von etwas gänzlich Verschiedenem. Endlich ist die hier ausgesprochene Idee eine den wahren Propheten gemeinschaftliche, s. Hos. 2, 2., welche 4, 6. auch Micha äussert; hier aber sie auszudrücken, dazu veranlasste ihn die V. 9. 10. gerügte Thatsache, dass Juda die Flüchtlinge, statt sie bei sich und beisammen zu behalten, von sich stiess, so dass sie sich im Auslande zerstreuen mussten. Was sie, die Judäer, nicht thun wollten, sagt Micha, das werde Jehova thun. Er wird nach der Katastrophe, welche auch Juda trifft V. 3. 4. 1, 9., ganz Israel, alle dannzumal noch Uebrigen, wieder zusammenbringen. — Nachdrücklich steht zweimal der Infin. absol. Jakob übr. und Israel sind nicht verschieden; יחד bedeutet daher auch nicht: *sie zumal*, das eine, wie das andere; sondern es ist zweiter Accus. zu אשים, wie בָּתָּה Jes. 5, 6. zu אשיתהו. *Wie Schafe des Pferchs*] בצרה, als Appellativ wohl ein gewählterer Ausdruck, erklärt sich nach בצור (*unzugänglich*) und dem Parallelismus als die mitten auf der Trift stehende Hürde, wohin die Heerde vor Raubthieren und Dieben (2 Mos. 22, 11. 12.) in Sicherheit gebracht wird. — דֹּבָר, noch Jes. 5, 17., von דבר *treiben, die Trift*, = מִדְבָּר. Der Art. steht, wie Jos. 7, 21. 8, 33. *Sie werden lärmen vor Menschen*] Subjecte des Satzes sind Pferch und Trift; somit ist deutlich, dass die Worte: *wie eine Heerde inmitten ihrer Trift*, nicht hieher, sondern zum Vorhergehenden gehören. *Vor Menschen* — es ist gemeint: vor Menschenmenge. תהימנה führt sich auf den Begriff von המה, vgl. Spr. 1, 21. Jes. 17, 12., zurück. — Diese Hürde ist Bild des Sammelplatzes, von wo Gesammtisrael, unter Anführung Jehova's aufbrechend, in die Heimath zurückkehren wird, vgl. Jes. 52, 12. Jer. 31, 8 ff. 21. Esr. 8, 31. Das Bild wird V. 13. noch innegehalten, und daher vermuthlich הפרץ. Dieser ist, wie der Satz selbst besagt, der an der Spitze gehende Leitbock, kein פֹּרֵץ גָּדֵר (Pred. 10, 8.), sondern, da die ihm Folgenden zum Thore herausbrechen, derjenige, welcher die Pferchthüre aufdrückt oder sprengt. *Sie brechen durch und*

Digitized by Google

fluthen über durch das Thor und ziehen durch es aus] Die Bedeutung von פרצו ist durch הסרין gegeben, und um so weniger zweideutig, als der nachgeholte Accus. שער nur von פרצו regiert sein kann. Sie brechen aus den sie einengenden Schranken, wie ein Strom, der über seine Ufer tritt, vgl. Jes. 8, 8. 7. ויצבר allerdings nachher ist: *und er zieht einher*, zu übersetzen. Will man den „Durchbrecher" deuten, so entspricht ihm ausser dem Bilde nicht Jehova — dieser ist der Hirt V. 12. Jer. 31, 10. —, sondern, da er Eines Geschlechtes mit den צאן ist, der König, „welcher vor ihnen einherzieht." Gesammtisrael wird dann unter einem Könige, unter Einem vereinigt sein, vgl. Hos. 2, 2., während im Uebr. das Verhältniss dieser Stelle zu der unseren ein entgegengesetztes ist.

Cap. III.

Orakel von Jerusalems Zerstörung um der Frevel seiner Regierer und Berather willen.

Der Inhalt von 2,1—4. erweitert sich hier zu einem ganzen Cap., welches gleichfalls in drei Theile zerfällt. Die Weissagung daselbst gewinnt aber hier, wie an Umfange, so auch an Klarheit und Bestimmtheit. Sie richtet sich an die nämlichen Leute, lässt sie aber nicht mehr bloss durch Angabe ihres Thuns errathen, sondern zählt ihre verschiedenen Classen auf. Die Dreitheiligkeit, Cap. II. verwaschen, stellt sich hier unverkennbar heraus; und was 2, 3. 4. angedeutet worden, das ist hier V. 12. mit dürren Worten gesagt. — V. 1—4. Dieser erste Abschnitt weist auf ein Vorhergehendes durch ואמר V. 1., und auf 2, 3. durch אז V. 4. zurück. An das Ende des II. Cap. schliesst er sich durch die Schilderung V. 2. 3., welcher das Bild von der Heerde 2, 12. 13. noch zu Grunde liegt. „Jakob" ohne כלך und „Israel," wie von 2, 12. her nachklingend, restringirt sich hier auf Juda, vgl. V. 9. mit V. 10. und V. 12. Die Häupter sind mit den Richtern identisch: es sind die richtenden שרים (V. 11. Jes. 32, 1.), die Hirten Jer. 2, 8., welchen allerdings, was Rechtens sei, zu wissen, vor Anderen obliegt. — Hos. 5, 1. ist anderer Art. Dass משפט, auch V. 9., Recht sei, quatenus ad forum spectat, geht aus dem Folgenden hervor, wo das Thun 2, 2. mit grellen Farben des Bildes geschildert wird. Durch die Participien fügt sich V. 2. als Apposition an קצריני וגו׳; im Verfolge V. 3., wo sich die Apposition vom Hauptworte weiter entfernt, wird sie mit Recht in einen Relativsatz umgewandelt. *Die da hassen das Gute*] nicht: *den Guten*, vgl. V. 9. Die nachfolgenden Suff. plur. beziehen sich nicht auf טוב (etwa als Collectiv für: die Guten), in welchem Falle sie sich zugleich auch auf רע bezögen; dem Sinne nach ist ihre Beziehung deutlich, grammatisch können sie auf „Haus Israels" zurückgehen. Das parallele K'tib רעה entscheidet sofort über den Sinn von טוב,

Digitized by Google

vgl. auch Am. 5, 15. 14., welche Stellen das K'ri begünstigen. Das Böse, dem abstracten Begriffe nach, ist רַע V. 1. 7, 3. Spr. 4, 26. Jes. 5, 20.; רָעָה wäre nach gemeinem Sprachgebrauche *ein Unglück*, vgl. V. 11., und es könnte die schon angedrohete Strafe gemeint sein (vgl. V. 3.), welche sie, weil ihre Ursächerin die Sünde, gleichfalls lieben. Diesen gesuchten Sinn kann Micha nicht wohl beabsichtigt haben; auch hätte an ursprünglichem רַע Niemand Anstoss genommen. Also bleibt das K'tib ächt; רָעָה, durch den Gegensatz deutlich *Bosheit*, wie Hos. 10, 15., würde gerade desshalb gewählt, um falsche Beziehung der folgenden Suff. und Zweideutigkeit zu vermeiden. — Zu den folgenden Hyperbeln vgl. Am. 2, 7., das deutsche „Bauernschinder," „das Fell den Leuten über die Ohren ziehen." — V. 3. Fortsetzung, im Fortschritte der Erzählung eng an V. 2. angeschlossen. Das Volk ist gleichsam die Heerde, welche ausgebeutet, geschoren und geschlachtet wird. Wie das Fett Tropus für Reichthum sein kann, so ist das Fleisch des Volkes hier seine Habe; die Haut, die Kochstücke, welche sie im Kessel auslegen, sind Bild gepfändeter Kleidungs- (Am. 2, 8.), geraubter Grundstücke 2, 2., s. aber auch zu V. 10. Der Vollständigkeit der Beschreibung wegen kehrt das Abziehen der Haut aus V. 2. zurück, und wird auch das Zerbrechen der Gebeine (Sach. 11, 16.) nicht vergessen, nachdem mit Angabe des Hauptsächlichen, dass sie nämlich das Fleisch des Volkes verzehren, neu angehoben worden ist. Was der Zeit nach zuletzt stattfindet, tritt als Hauptsache, als Zweck der übrigen Handlungen, an die Spitze. — Der I. Modus drückt Vergangenheit aus, welche sich in die Gegenwart erstreckt, und zuletzt durch Vav rel. mit dem I. Modus völlig Gegenwart wird, vgl. Am. 5, 19. פרשׁ bedeutet übr. nicht *brechen*, was vorher, ausserhalb des Kessels, und nur mit den Knochen geschähe, sondern (mit der Gabel z. B., s. 1 Sam. 2, 13.) *auseinanderlegen, zurechtlegen*. Klagl. 4, 4. ist es *darreichen*. [כאשר] Die gar zu leichte Conjectur כַּשָּׂאר (LXX, *Syr.*) ist um so verwerflicher, da שְׁאֵר, hauptsächlichster Accus. zu פרשׁו, so mit sich selbst verglichen würde. שאר ist das Fleisch des lebendigen Leibes, daher parallel mit Seele Spr. 11, 17. und Blut Jer. 51, 37., neben בשׂר Spr. 5, 11., und mit ihm, das auch *Kochfleisch* bedeutet, hier verglichen. — Zu V. 4. vgl. Spr. 1, 28. Er wird nicht hören, vgl. V. 7. Jer. 11, 11., und nicht sehen (Jes. 1, 16.). אז geht nicht auf 2, 12. 13. zurück, da jene Sammlung der Reste Israels erst in später Zeit statthaben soll (vgl. 4, 6. mit V. 1.); vielmehr bezieht es sich auf 2, 3. „Zu jener Zeit" ist, was „jenes Tages" 2, 4.; gemeint ist jene böse Zeit 2, 3. [כאשר] *gemäss dem, dass* = zum angemessenen Lohne dafür, dass u. s. w., vgl. 1 Sam. 28, 18. 2 Chr. 21, 7. 4 Mos. 27, 14. 1 Mos. 26, 29. — Der zweite Abschnitt V. 5—8. bedroht die Pseudopropheten. Ihnen stellt Micha V. 8. sich und seine Wirksamkeit gegenüber; und es kommt dergestalt als wirklich vorhanden ein Gegensatz zur Sprache, welcher 2, 11. als ein möglicher kurz berührt worden war. Er klagt sie an,

Digitized by Google

das Volk irre zu führen, vgl. Jes. 3, 12. 9, 15., und den Inhalt ihrer Weissagung von Bezahlung oder deren Vorenthaltung abhängig zu machen. Sie führten irre, indem sie das Volk nicht, wie Micha (V. 8.), auf seine Sünde, deren Strafe und die Nothwendigkeit der Besserung hinwiesen, sondern, ihm nach dem Sinne redend, שלום verhiessen Ez. 13, 10. Der folgende Zug: *die da beissen* u. s. w., charakterisirt zunächst ihren Verkehr mit den Einzelnen aus dem Volke; und in der That werden V. 6. 7. unter dem Namen Propheten auch die Wahrsager mitverstanden. Indess können sie einer Privatperson nicht eigentlich „Krieg," sondern nur, was dem ähnlich, ansagen, es sei denn ihr, sofern dem ganzen Volke; und ihr Verhalten dem Volke gegenüber war demjenigen gegen Einzelne ohne Zweifel analog. Auch über allgemeine Angelegenheiten von Einzelnen, z. B. Magnaten, in Anfrage gesetzt, liessen sie sich füttern, und versicherten, behaglich schmatzend, es werde Friede bleiben. *Die beissen mit ihren Zähnen, und so rufen sie*] Die Worte involviren, wie der Gegensatz lehrt, dass sie wirklich etwas beissen. Wir: *die, wenn ihre Zähne etwas zu beissen haben, rufen.* — על פיהם] s. z. Nah. 3, 12. — Die V. 6. angedrohete Nacht ist offenbar eine geistige, gleichwie חזון ein geistiges Schauen ist. Wenn dagegen folgt: die Sonne geht ihnen unter, so ist die Glückssonne gemeint (Jer. 15, 9. Am. 8, 9.); der Tag, welcher sich ihnen schwärzt, ist jener Gerichtstag 2, 4., welcher Finsterniss und nicht Licht Am. 5, 18. Wenn so das Gegentheil ihrer Weissagung, das Unerwartete, Furchtbare eintritt, so werden sie nichts zu sagen und zu rathen wissen, vgl. Jer. 37, 19. Die politische Nacht, welche über das Volk hereinbricht, wird ihre geistige; denn sie werden keines חזון habhaft Klagl. 2, 9.; Jehova giebt keinen Bescheid V. 7., vgl. 1 Sam. 28, 6. Lügen gestraft durch den Erfolg, werden sie so, da ihnen Gott durch kein Offenbarungswort aus der Noth hilft, gänzlich zu Schanden. מחזון] Ein Hebr. konnte dieses מן nur privative verstehen, vgl. מֵרֹאשׁ 1 Mos. 27, 1., Hos. 9, 11. Diesen Sinn verlangt auch der Zusammenhang und Schluss des 7. Verses. חשכה] Kraft des genauen Parallelismus, welchen Micha gewöhnlich, und so auch gerade in diesem V. beobachtet, ist das Wort nach Vorgang von לילה für ליל aus חֶשְׁכָּה, jedoch als Femin. (vielleicht von Micha neu) gebildet. Vermuthlich ist ֫ (unter dem Guttural) die Ursache, warum כ ohne Dag. lene gesprochen werden soll, vgl. עֻזָּה Jer. 49, 11. Genauere BB. schreiben desshalb selbst חֶשְׁכָה (vgl. הַהֶבְרוּ 2, 12.), was nicht *châsch'kâ* zu lesen. עשקה (Jes. 38, 14.) aus עֹשֶׁק ist ganz der gleiche Fall. *Werden verhüllen ihren Knebelbart*] Nicht als wenn dieser gleich dem Haarmantel Sach. 13, 5., gleich dem Barte der Philosophen, zur Tracht gehört hätte, oder als Andeutung, dass ihnen das Maul gestopft sei. Vielmehr sie werden voll Scham und Betrübniss das Haupt verhüllen (Jer. 14, 4. Est. 6, 12.), das Gesicht verhüllen bis an die Nase 3 Mos. 13, 45. Ez. 24, 17. — מענה würde hier zu יענה V. 4. Partic. sein, wie Pred. 5, 19., für עֹנֶה, vgl. zu Sach. 13, 5. Die Stellung

Digitized by Google

des Particips wäre, wie z. B. 1 Mos. 31, 5. Die meisten Codd. und Ausgg. aber schreiben, das Wort als Subst. fassend, מַעֲנֵה. — *Dagegen aber ich*] Der Prophet meint nicht: an jenem Tage, sondern gegenwärtig und überhaupt. In gerechtem Selbstgefühle stellt er sich jenen feigen Schwächlingen gegenüber als einen, der erfüllt sei mit כֹּחַ, der hinreichenden Kraft, um das Prophetenamt (s. das zweite Versglied) zu verwalten. Diese ist aber nichts anderes, als der göttliche Geist selbst, der allein den Propheten macht. Daher die Apposition. Ferner ist er erfüllt von מִשְׁפָּט (Jes. 1, 21.) — dieses, also ein Innerliches, Subjectives, ist der Sinn für das, was recht — und גְּבוּרָה, von moralischem Muthe und männlicher Energie. — V. 9 — 12. Mit diesem Abschnitte kehrt das Ende zum Anfange zurück; in sehr ähnlichem Ausdrucke wendet sich V. 9. an die Gleichen, wie V. 1. Die beiden vorhergehenden Stücke sind nur die Vorbereitungsstufen, auf welchen sich der dritte Theil des Orakels erhebt. Volkshäupter und Propheten, denen Micha auch die Priester noch beigesellt, werden hier V. 6. zusammengefasst; zugleich erscheint die Rede (vgl. V. 9. mit V. 1.) extensiv verstärkt; und am endlichen Schlusse entblösst und schleudert er das verhängnissvolle Geschoss V. 12. — Durch die Aufforderung V. 9. knüpft sich der Abschnitt sofort an das Ende des vorigen. Sie sollen hören die Sünde Jakobs (vgl. V. 11. und auch V. 9. 10.), aber auch zugleich seine Strafe V. 12. — Vgl. V. 1. Man beachte das starke: *verabscheuen.* יְעַקְּשוּ] Ueber die Constr. s. zu Am. 2, 7., zur Sache Jes. 5, 20. — V. 10. schreitet die Rede vom Plur. nicht zu einem bestimmten Einzelnen fort, über welchen man Vermuthungen aufzustellen hätte; sondern בֹּנֶה = *wer baut*, d. h. welche bauen, ist collectiv, und, wie die Plurale V. 2., Apposition. — Blut ist gleichsam der Mörtel, mit welchem sie bauen. Wie der Zusammenhang mit V. 9. und das parallele עֹלֵה lehrt, ist es das Blut Solcher, die man, wie den Nabot 1 Kön. 21., gerichtlich mordete, um ihrer Habe sich zu bemächtigen, vgl. 7, 2. Ez. 22, 27. Sie bauen aber auf diese Art Jerusalem nicht wirklich auf (vgl. Spr. 14, 1. 2 Mos. 1, 21.), sondern bauen sich Trümmer (Hiob 3, 14.), zerstören die Stadt, vgl. V. 12. S. übr. zu Hab. 2, 12. — V. 11. Vgl. 7, 3. Jes. 1, 23. Man nahm Bestechung z. B. gegen einen Unschuldigen, um ihn zu verderben Ez. 22, 12. — Die Priester waren die eigentlichen Inhaber des Gesetzes, der geschriebenen, der Theokratie zum Grunde liegenden Lehre Jehova's Jer. 18, 18. 2, 8.; dasselbe sollten sie die Israeliten lehren 3 Mos. 10, 11. 5 Mos. 17, 11. 33, 10., wie unsere Stelle zeigt, unentgeltlich. Sie aber machten es zu einem Erwerbszweige; und gleicherweise erniedrigte sich der Prophet zum Wahrsager für Geld, vgl. V. 5. — 4 Mos. 22, 6. Den Commentar zur 2. Vershälfte s. Jer. 7, 4 ff. 5, 12. *Darum wird um euretwillen* u. s. w.] לָכֵן bezieht sich auf den ganzen 11. Vers: darum, weil ihr also Sünde häufet in thörichtem Vertrauen auf Jehova, wird im Gegentheile u. s. w. „Zion" ist der Platz, der Boden, auf welchem Jerusalem steht; „Jeru-

Digitized by Google

salem“ das zu Zion befindliche Gemäuerwerk und Häuserwesen. Dass der Tempelberg nicht ebenfalls geackert, sondern zur Wildniss werden soll, hat wohl nur einen rhetorischen Grund. Besonders erwähnt, wird ihm auch sein besonderes Loos zugetheilt. Schicklich wird der Tempel, auf den sie pochten (Jer. 7, 4.), zuletzt genannt. Vgl. übr. Jes. 32, 13. 14. עִיִּין] vgl. Hiob 31, 10. Ez. 26, 18. 4, 9., hier vielleicht, wegen des folgenden תֵּ. Jer. 26, 18. steht das regelmässige עִיִּים, und יְרוּשְׁלִים, der Dual, für יְרוּשָׁלָם.

Cap. IV, 1—7.

Weissagung, dass das Reich Jehova's von Zion aus einst alle Völker umfassen werde.

Gegen den 3, 12. zuletzt ausgesprochenen Gedanken einer Zersörung des heiligen Tempels empörte sich das Gemüth jedes Israeliten, vgl. Jer. 26, 8 ff.; dem Gefühle dessen selber, der ihn aussprach, musste er widerstreben. Dass der Tempel Jehova's, welcher allein wahrer Gott, für ewige Zeiten zerstört bleiben könnte, war vollends undenkbar. Daher eilt Micha, zu sagen, nicht, er werde zu seinem früheren Glanze aus der Asche wieder erstehen, sondern, in viel grösserer Herrlichkeit werde er einst dastehen als Wallfahrtsort für alle Welt. Unmittelbar an die Thesis reiht der Prophet die Antithese, lässt alles weniger Wesentliche bei Seite, und überspringt den Zwischenraum, innerhalb dessen sich der Gegensatz erst vermittelt. — V. 1—4. vgl. Jes. 2, 2—4. *In der letzten Zeit*] vgl. Ez. 38, 16. 4 Mos. 24, 14. 1 Mos. 49, 1. zu Jo. 3, 1. Es ist gemeint: in der spätesten Folgezeit, über welche hinaus das Auge nicht weiter dringt. Das Gegentheil wäre בראשית 1 Mos. 1, 1. *An der Spitze der Berge*] obenan stehend als ihr erster, vgl. 2, 13. 1 Kön. 21, 9. 12. Nicht: *gegründet auf das Haupt der Berge*, so dass diese, unter ihm zusammenlaufend, ihn auf ihren Schultern emportrügen; aber allerdings hervorragend über dieselben, so dass er den Völkern, gleichsam als נֵס aufgestellt (Jes. 5, 26.), in die Augen falle. ונהרו] *und sie werden strömen, wallen;* vgl. Jer. 51, 44. Sie werden dahin wallfahrten in langem Zuge, „in Strömen.“ *Von seinen Wegen*] eig.: von seinen Wegen her (soll er uns Belehrung spenden), so dass diese der Gegenstand sind, von welchem Kenntniss an sie gelange, vgl. Ps. 28, 7. Jes. 47, 13. Die folgenden Worte des Grundes werden nicht auch noch von den Heiden gesprochen (vgl. Jon. 1, 11.); sie besagen nicht: zu Zion fliesse ein Quell der Belehrung, sondern: von dort werde sie ausgehen, nämlich eben dadurch, dass die Heiden sie an der Quelle schöpfen und in ihre Länder יוצִיאוּ, vgl. Jes. 42, 1. 3. Auch der folgende Vers (עד רחוק) fasst die Heiden nicht als in Jerusalem anwesend, sondern als in ihre Heimath zurückgekehrt. Sie haben sich dem Jehova unterworfen und erkennen ihn als obersten Schiedsrichter an, so dass sein Ausspruch die Streitigkeiten zwischen Volk und Volk

Digitized by Google

schlichtet, und nicht mehr die Entscheidung mit den Waffen. Die Worte selbst setzen ein Fortbestehen verschiedener Völker als solcher voraus, aber ein friedliches unter einem gemeinschaftlichen Könige, Jehova, welcher indess V. 7. sein peculium und seinen Wohnsitz zu Zion behält. *Er wird richten zwischen* —] vgl. 1 Sam. 24, 16. Richt. 11, 27. *Und sie schmieden ihre Schw.*] Weil keine Aussicht, dass je wieder ein Krieg ausbreche, so wandeln sie ihre Waffen in friedliche Werkzeuge des Landbaues um. S. das Gegentheil Jo. 4, 10. — vgl. *Virgil.* Georg. 1, 507. *Ovid.* Fast. 1, 699. *Martial.* 14, 34.: falx ex ense. ישאו] Subject sind die גוים; das folgende גוי ist ganz so untergeordnet, wie V. 4. איש, wo in וישבו noch das gleiche Subject. Die Völker, ihr Feld bauend, werden, jeder Einzelne unter ihnen (nicht: jedes Einzelne), sitzen u. s. w., vgl. 5, 3. — 1 Kön. 5, 5. (4, 25.) Sach. 3, 10. Die Formel war, scheint es, sprüchwörtlich für Bezeichnung des tiefsten Friedens.

Dieses kleine Stück, welches mit mehrfachen Abweichungen Jes. 2, 2—4. nochmals vorkommt, hat sich ohne Zweifel bei Micha in seiner Urgestalt erhalten. Bei Jesaja fehlt der zur Abrundung des Ganzen unentbehrliche letzte Vers; und die drei anderen, dort Gedächtnisscitat, erfuhren das Schicksal schlecht auswendig gelernter Verse. Was nämlich nicht im Dienste des Sinnes, sondern in dem des Ebenmasses und der Schönheit steht, das ist bei Jesaja weggelassen oder entstellt. Micha darf somit nicht von Jesaja abhängig gemacht werden. Aber auch, da Jes. Cap. II. noch in die Zeiten des Ahas trifft, Jesaja nicht von Micha; und wenn wir anders die fraglichen Worte bei Jesaja nicht für späteres Einschiebsel halten wollen, zu welcher Annahme hinreichende Gründe mangeln, so bleibt nur noch übrig, einen dritten älteren Vf. zu statuiren, von welchem Beide, Micha und Jesaja, geborgt haben. In der That behält die Stelle auch bei Micha ein fremdartiges Aussehen. Zwar lässt sich an der Verbindung von V. 1. mit 3, 12. nichts aussetzen; aber der Uebergang zu V. 5. hat etwas Missliches und erscheint als mit Mühe bewerkstelligt, als ein gemachter, nicht gewordener. Statt der Umwandlung der Waffen würde Micha, wäre er der Vf., wohl eher der Umgestaltung und Wiederherstellung Jerusalems gedacht haben. Die VV. 1. 2. setzen für jene Zeit einen unversehrten Bestand der Stadt und des Tempels, woselbst Jehova throne, voraus; V. 6. 7. dagegen wird „jenes Tages" Jehova den Staat erst wiederherstellen, und seinen Sitz zu Zion wieder einnehmen, nicht eingenommen haben. Die Idee ferner des ewigen Friedens V. 3. 4. widerspricht der Unterstellung 5, 4. 5. und dem Abschnitte 5, 6—8.; und endlich ist auch der Rhythmus der vier VV., für Micha und Jes. viel zu sehr abgemessen, Tact haltend, majestätisch.

Der wahre Vf. des Stückes lässt sich noch nachweisen; es ist Joel. Dieser verbindet 1, 7. 12. 2, 22. so, wie hier V. 4. geschieht, Weinstock und Feigenbaum, schreibt 2, 2. עם רב ועצום, vgl. Mich. 4, 3., lässt 4, 2. 12. Gott über die Heiden Gericht halten. Wie

Digitized by Google

hier V. 2. Lehre, so geht Jo. 4, 18. eine Quelle vom Tempel aus; und Jo. 4, 10. schmieden die Heiden ihre Hacken zu Schwertern, ihre Winzermesser zu Lanzen um. Der Gedanke zugleich und sein Ausdruck läuft hier der Stelle Mich. 4, 3. parallel. Ja durch Mich. 4, 1—4. gewinnt Joels Orakel erst seine völlige Rundung, und einen der Sache angemessenen Schluss, indem erst jetzt dadurch, dass die Kriegswaffen wieder in Geräthe des friedlichen Landbauers umgewandelt werden, der status quo ante bellum wiederhergestellt ist. Vermuthlich fiel das Stück, bei Jesaja durch die Ueberschrift, bei Micha durch die Fortsetzung geschützt, am Ende Joels, weil am Ende stehend, weg. והיה באחרית הימים bildet zu והיה אחרי־כן Jo. 3, 1. und והיה ביום ההוא Jo. 4, 18. die endliche letzte Stufe. Mit den Worten „denn Jehova sprach's" schliesst Jo. 4, 8. eine Abtheilung des Orakels, hier dagegen mit „denn der Mund Jehova's der Heerschaaren sprach's" das Orakel selber; und die Worte: „Jehova wohnt zu Zion" können Jo. 4, 20. um so weniger das Ganze schliessen, als dieser Gedanke, Jo. 4, 17. am Ende eines blossen Abschnittes, freilich eines grösseren, als V. 18—20., in einer Fülle von Worten viel feierlicher ausgedrückt erscheint. S. übr. zu Jes. Cap. II—V. die Einl. S. 21. 22.

V. 5. Die Verbindung stellt sich äusserlich durch כי her; auch steht hier gleichfalls mit distributivem איש von vorn herein das gleiche Subject, wie V. 4. ילכו ist temporell wohl auf dieselbe Art aufzufassen, wie נלך im Adversativsatze. Letzteres bezieht sich auch noch auf die Zukunft; dort im ersten Satze wird etwas in der Wirklichkeit Bestehendes erwähnt, das sich gleichfalls in die Zukunft, nur nicht bis zu jener letzten Zeit, erstrecken darf. Der Satz des Grundes besagt: *nämlich* jetzt noch verhält sich die Sache anders; solcher Zustand wird erst in später Zukunft eintreten. Gegenwärtig und in nächster Folgezeit noch verehrt jedes Volk seinen eigenen Gott Jer. 2, 11.; wir aber werden noch in jenen späten Tagen den Jehova anbeten, so dass auch dann noch Jehova's Wohnsitz, Zion, solcher Auszeichnung (V. 1. 2.) theilhaftig werden kann und werden wird. ועד] in gleicher Verbindung häufig, dag. Jes. 30, 8. — stumpft sich wegen des benachbarten — in — ab, vgl. הֶחָכָם. — V. 6. 7. *Jenes Tages*] Diese Zeitangabe kann nur auf באחרית הימים V. 1. zurückgehen. Jehova hat um diese Zeit dem Volke bereits wehe gethan, und will nun wieder heilen; die Zerstörung Jerusalems ist „jenes Tages" etwas Vergangenes. An einen Zeitpunct der Erfüllung sich bindend, steht im Uebr. die Weissagung hier auf dem gleichen Standpuncte, wie 2, 12. 13. — Das Fem. sing. der Partic. ist, wie in גּוֹלָה, אֹרְחָה, collectiv zu fassen; und es werden durch sie nicht mehrere Subjecte, sondern verschiedene Prädicate desselben Subjectes, des Volkes, nämlich Gesammtisraels, bezeichnet, welche diesem nach seinen verschiedenen Individuen zukommen. Offenbar kann nicht das einzelne שֶׂה gemeint sein, und wofern צֹאן, so würde צלעות u. s. w. stehen müssen, vgl. Jer. 50, 6. *Das Hinkende*] Israelitas dolentes et male sese habentes (*Rosenm.*).

Digitized by Google

Zu אספה vgl. 2 Sam. 11, 27. Ps. 27, 10. — Zeph. 3, 19. Dafür והושעתי. Daher heisst es auch V. 7., Jehova wolle es zu einem Ueberreste machen, d. h. diesen Ueberrest (2, 12.) erhalten, so dass er noch ferner übrig bleibe (1 Mos. 45, 7.), so dass sie, die Hinkenden, nicht vollends zu Falle, d. i. umkommen. — In נהלאה kehrt נדחה aus V. 6. verstärkt zurück: *was versprengt worden und zwar fernhin* (Am. 5, 27.), in weit entlegene Länder, vgl. V. 10. mit Jes. 39, 3. — Jes. 24, 23. מעתה] *von da an*, nicht: *von nun an.*

Cap. IV, 8 — V, 14.

Wiederherstellung des früheren Reiches nach dem Exil. Der Messias und dessen Zeit.

Zu dem Abschnitte 4, 8—14. zunächst machen von V. 1—5. her die VV. 6. 7. den Uebergang: an die Wiederaufrichtung des Thrones Jehova's fügt sich V. 8. die der politischen Macht Israels. Wie das Stück V. 6. 7., so setzt auch die „Rückkehr des früher Bestandenen" V. 8. dessen vorgängige Vernichtung, also das Vorhergehen der Stelle 3, 12. voraus; und der Seher vermittelt nun den Widerspruch zwischen jener Drohung und der glänzenden Verheissung im Eingange des IV. Cap. Jene gründete sich auf die Sündhaftigkeit des Volkes (7, 13.), welche nicht ungestraft bleiben darf und stützte sich auf die Anwesenheit des Strafwerkzeuges zu Samaria; die Verheissung dagegen war überkommenes prophetisches Wort, aus der Idee hervorgehend, dass Israels Particulargott zugleich der einzig wahre sei. Der Inhalt beider war dem Propheten gleich sehr gewiss, und so spricht er sich, jenem „in der letzten Zeit" (V. 1.) angemessen, hier dahin aus, dass allerdings zunächst eine Wegführung des Volkes bevorstehe, V. 10. 5, 2.; später jedoch dasselbe gerettet und seiner Feinde Meister werden werde. Wie aber das Reich selbst, so soll auch die Dynastie Davids wieder aufgerichtet werden 5, 1—5. Jene Rettung vollführt der ideale König aus Davids Geschlechte. Die Zeit dieses Herrschers, das goldene Zeitalter, schildert der dritte Abschnitt, in zwei Unterabtheilungen (5, 6—8. und V. 9—14.) zerfallend, und durch V. 3 ff. eingeleitet, theilweise vorweggenommen. — V. 8. *Hügel der Tochter Zions*] Diese Apposition beweist, dass der Heerdenthurm hier mit dem in der Nähe Bethlehems (1 Mos. 35, 21.) nicht identisch sein kann. Man hat nicht nach 5, 1. zu erklären; denn beide Stellen laufen sich zwar parallel, sagen aber nicht gerade dasselbe aus. Wie die Ausdrücke *Hirt*, *Heerde*, *weiden*, so ist — wozu gerade Davids Geschichte noch besonders einlud, vgl. 2 Sam. 7, 8. — auch *Heerdenthurm* übertragen, und zwar auf den בֹּחַן, vgl. Jes. 32, 14., wo Hügel und Warte ebenso zusammengenannt werden, wie hier Heerdenthurm und Hügel. Letzterer aber ist hier nicht, was sonst vorzugsweise העפל hiess, der südöstliche

Digitized by Google

Theil der Stadt Zion; vielmehr, gemäss den Worten, der Hügel Zion selber, wo die Tochter Zions wohnt, sonst מְצַדַת צִיּוֹן 2 Sam. 5, 7. Hier residirte David und seine Nachfolger (2 Sam. a. a. O. V. 9. 1 Kön. 8, 1.); der בחן war der Thurm der königlichen Burg, von welchem der König ausschaute, ob dem עֶדֶר יהוה (z. B. Jer. 13, 17.) keine Gefahr drohe. Die Stadt selber war die חָצֵר, oder עיר des Thurmes (s. zu Jes. 1, 8. m. Comm.), wohin bei nahender Gefahr das Volk zusammenströmte. Da der Thurm auf dem Hügel stand, und selbst dessen höchste Erhebung ausmachte, so war die Apposition möglich. Sie ist nicht so genau, wie die sofort folgende, sondern jener 3, 8. ähnlich. *Königsgewalt über die Tochter Z.*] Die Tochter Zions scheint hier von der Tochter Jerusalems unterschieden zu werden. Erstere ist die Bevölkerung der inneren Stadt (1 Kön. 20, 4.), der Stadt Davids, der königlichen Burg. Die eigentliche Stadt Jerusalem dagegen lag davon nordwärts auf einem niedrigeren Hügel, der in Ebene auslief. Jerusalem wurde wirklich vom Hügel Zion „beherrscht.“ ממלכת ist Stat. constr., und die Verbindung etwa nach מֶלֶךְ לְמוֹאָב 4 Mos. 22, 4. zu beurtheilen. — V. 9. 10. Die Handlungen und Vorgänge, welche durch עתה V. 9. 10. 11. 14. fixirt werden, eignen sämmtlich jener früheren Zeit der drohenden Katastrophe; nur fragt sich, ob diese bereits da war, oder ob nicht vielmehr Micha, Zukünftiges schauend, in der Zukunft als Gegenwart seinen Standpunct nimmt. Die Frage ist: hatte es wirklich schon den Anschein gewonnen, als würde Jerusalem sofort belagert werden, oder nicht? Dass der Prophet, um eine spätere und eine frühere Zukunft desto besser auseinanderzuhalten, sich in die frühere, als wäre sie Gegenwart, versetzte, wäre nicht gerade undenkbar, ist aber ohne Beispiel, und, wenn eine Erklärung seiner Worte von wirklicher Gegenwart statthaft, völlig unwahrscheinlich. Ferner ist עתה V. 9. nicht, wie V. 7., als relatives *jetzt* deutlich, oder auch nur angedeutet; und es konnte daher ein hebr. Leser die Worte nur von der wirklichen Gegenwart des Propheten verstehen. Nun ist eine assyrische Invasion, welche inzwischen im J. 714. erfolgte, 5, 4. 5. nur erst eine mögliche; andererseits ist ganz unglaublich, dass vor oder in d. J. 722. Salmanassar gegen das ihm tributäre Juda unveranlasst eine drohende Haltung beobachtet, Miene anzugreifen gemacht, und doch nicht angegriffen hätte. Unser Orakel kann somit nur in die Zwischenzeit beider Epochen fallen, in welche der assyrische Feldzug gegen Philistäa trifft Jes. 20, 1. 14, 31., und, gleichzeitig mit dem Stücke Jes. 10, 5 — 34., steht es nach dessen Analogie zu erläutern. *Warum erhebst du Geschrei?*] Angeredet ist, wie V. 10. zeigt, die Tochter Zions V. 8. Wie die Tochter Gallims Jes. 10, 30. laut aufschreit, so war die Hauptstadt von Klaggeschrei erfüllt (vgl. Jes. 22, 2. 5.) beim Herannahen der Assyrer, das sie wider sich gerichtet glaubte, vgl. Jes. 10, 11. 32. Unmittelbare Ursache des Schreiens ist die Beängstigung, חיל (vgl. Jes. 10, 24.); aber nach dem Grunde dieser fragt Micha weiter. Die Frage: hast du keinen König, keinen Berather? (so dass jetzt,

Digitized by Google

wo Krieg droht, Rath und Macht zum Kriege [Jes. 36, 5.] fehlt) enthält Ironie. Ein Berather ist freilich da; aber er weiss nicht zu rathen. יועצך] Dieser Berather vorzugsweise ist eben der König des parallelen Gliedes; מלך bedeutet im Aram. *rathen. Wehen, wie der Gebärerin*] vgl. Ps. 48, 7. Jer. 6, 24. Hos. 13, 13. *Homer.* Il. 11, 267. *Kreise und treib hervor*] חולי neben גִּילִי, dagegen חִילוּ. גחי wohl nicht wie אורי Jes. 60, 1. intransitiv punctirt, sondern, wie דּוֹשִׁי V. 13, der Euphonie wegen also ausgesprochen, dass der U-Laut nicht wiederkehre, vgl. 5 Mos. 1, 1. Jos. 5, 2. Nämlich גוח hier und Ps. 22, 10. ist gerade für den transitiven Begriff aus dem bloss activen גיח neugebildet. Ein Kal עי aus dem Hiphil עִי, bedeutet es als dessen Causativ *hervorbrechen lassen* die Leibesfrucht. Der Prophet fordert sie auf, zu thun, was sie theils bereits thut, theils nach seiner Meinung thun wird. Geboren wird unter solchen Wehen die Entscheidung, die neue Gestalt der Dinge, dass nämlich Jerusalem sich ergeben und das Volk weggeführt werden werde. *Denn nun wirst du herausgehen* u. s. w.] Von den Feinden belagert V. 14., wirst du jetzt (jamjam) zu ihnen hinausgehen (2 Kön. 24, 12. vgl. V. 10. 11. 1 Sam. 11, 3. Jes. 36, 16.), d. h. dich ergeben; wirst ausserhalb der Stadt (s. die Entgegensetzung 1 Kön. 21, 24.) mit den übrigen Gefangenen (vgl. Jer. 40, 1. 24, 1.), etwa unter Zelten (Hos. 12, 10.), campiren bis (Jes. 36, 17.) zu deiner Wegführung gen Babel. Eine derartige Entwickelung der Begebenheiten hatte alle Wahrscheinlichkeit für sich; und Micha besass nicht den festen Glaubensmuth, welchen 10, 12 ff. V. 33. 34. Jesaja äussert; doch lebt V. 12. sein Gottvertrauen wieder auf. Dass in der assyrischen Periode Micha eine Wegführung gen Babel weissagt, muss auffallen; und Jes. 39, 6. bietet, weil die Veranlassung des Orakels gerade Babel an die Hand gab, auch dasselbe nicht von Jesaja selbst verfasst ist, keine hinreichende Analogie. Indess gehörte Babel damals zum assyrischen Reiche; die Stadt war die ältere und berühmtere Hauptstadt, zum Theil diesseits des Euphrat, während Ninive jenseits des Tigris, gelegen. Wenn später die Chaldäer, und durch sie auch die Juden, dort Wohnsitze angewiesen erhielten, so beweist dieser Umstand für dünne Bevölkerung: ein Verhältniss, welches allerdings später, jedoch nicht früher, ein anderes sein mochte. Die Assyrer suchten also dieses Land zu bevölkern. Nördlich von Babylonien an den Chaboras (2 Kön. 17, 6.) waren unlängst die Ephraimiten verpflanzt worden. Dort war somit der Platz besetzt; und nach Babylonien geführt, hätten die Judäer wiederum Ephraim zum nördlichen Nachbar gehabt. — V. 11—13. Die letzten Worte des 10. Verses haben in verhältnissmässig ferne Zukunft ausgeschaut; V. 11. kehrt Micha wieder zur Gegenwart zurück. *Jetzt (freilich) haben sich versammelt wider dich viele Völker*] vgl. Sach. 12, 3. נאספו] I. Modus, weil die Handlung eine vergangene ist. Es sind die Assyrer (vgl. 5, 4.), in deren Heere verschiedene Völkerschaften dienten (Jes. 22, 6.); sie ziehen in ihren מוֹעֲדִים (Jes. 14, 31.)

Digitized by Google

heran, wie auch Jesaja glaubt 10, 11. 32., gegen Jerusalem. Zu den Worten, welche sie hier sprechen, vgl. Jes. 10, 8 ff. תחנף] Subject ist, was sogleich als Casus obliq. folgt, Zion. *Justi* und *Rückert* finden hier Aussage eines Sachverhaltes: *sie ist entweiht.* Passender scheint es, ihnen den Entschluss: *sie werde entweiht!* in den Mund zu legen; auch folgt sofort noch ein Optativ. Gemeint ist: בדמים (Ps. 106, 38. 4 Mos. 35, 33.), durch Blutbad, welches wir in ihr anrichten wollen. Das Wort scheint ein Gegensatz von קדש (s. Jo. 4, 17.), und ursprünglich mit טנף identisch zu sein; die Tradition drückt gewöhnlich den Begriff der Befleckung, Besudelung aus, s. *Gesen.* im thesaur. s. v. Für חנף Jer. 3, 1. steht 3 Mos. 18, 25. 27. טמא. „Sie ist entweiht" wäre zu ergänzen: durch Sünden, durch von ihr vergossenes Blut (Jer. 3, 2. Jes. 24, 5.). Allein dieser Vorwurf gegen Zion ist im Munde der Heiden übel angebracht; Zusammenhang mit dem Folgenden wird vermisst; auch sollte es vielmehr חֻנְפָּה heissen. *Unsere Augen sollen ihre Lust sehen*] vgl. z. B. 7, 10. Ob. 12. 13. תחז Optativ von תֶּחֱזֶה. Zur Constr. vgl. 1, 9. 2, 9. — 2 Sam. 4, 15. mit 1 Kön. 14, 4. — Jehova hegt einen Rathschluss wider sie (Jer. 50, 45.), nämlich, den ihrigen zu vereiteln (Jes. 8, 10.) und zu ihrem Verderben ausschlagen zu lassen. Nicht: *denn er wird sie sammeln*, sondern: *dass er sie gesammelt hat* u. s. w. Das ist nämlich der ihnen verborgene Rathschluss Jehova's; indem sie sich zur Erreichung ihres Zweckes versammelten, hat Jehova sie in einer anderen Absicht versammelt. *Wie die Garbe zur Tenne*] Er hat sie zu Haufen gebracht, um sie (vgl. V. 13.) dreschen, d. i. zermalmen (דוק V. 13.) und vertilgen zu lassen, vgl. Jer. 51, 33. Jes. 21, 10. Das Bild war um so näher gelegt, da man überwundene Feinde bisweilen in der That unter den Dreschschlitten legte 2 Sam. 12, 31. Richt. 8, 16. Das Ausdreschen des Getreides geschah durch Rinder, welche den Dreschwagen oder -Schlitten über dasselbe hinzogen, oder auch ohne solchen bloss mit ihren Füssen die Körner austraten (5 Mos. 25, 4. *Paulsen* Ackerbau d. Morgenl. §. 41.). Als ein solches dreschendes Rind (Hos. 10, 11.) tritt nun hier V. 13. das Volk Zions auf. Zu diesem Behufe rüstet Jehova es mit der nöthigen Kraft aus (Sach. 12, 8.); die Hörner, welche zum Dreschen zwar nichts thun, aber als die eigentliche Waffe des Rindes oft bildlich gebraucht werden (Am. 6, 13. 5 Mos. 33, 17.) macht er der Dreschkuh für diesen Zweck zu eisernen (1 Kön. 22, 11.), die Klauen zu ehernen: beides desto schicklicher, da aus Eisen und Kupfer die Kriegswaffen angefertigt werden, obgleich nicht mit Rücksicht hierauf, sondern nur ihrer Härte und Unbezwinglichkeit wegen die zwei Metalle hier genannt sind. קרנך] *dein Horn.* So steht der Sing. gewöhnlich, wenn „Horn" als Symbol des Sing. *Kraft* einem Volke oder einem Einzelnen beigelegt wird Jer. 48, 25. 1 Sam. 2, 10 u. s. w. — Mit והדקות geht das Bild in die eigentliche Rede über. והחרמתי] Als erste Person gefasst, könnte das Wort nur Jehova zum Subjecte haben. Allein Jes. 11, 15. reicht

Digitized by Google

zur Rechtfertigung nicht hin; denn hiergegen streitet Sinn und Zusammenhang in gleichem Maasse, als beide die Auffassung: *und du wirst weichen* erfordern. So denn auch die vier griech. Uebersetzer, der *Syr.* und *Hieron.* Entweder halte man י — für bloss etymologische Schreibart, wie sie Rut 3, 3. und bei Späteren häufig vorkommt, oder urtheile, dass in einem Satze, wo keine Zweideutigkeit möglich, der zum Ende hinstrebende Ton das ursprüngliche י— wieder geschaffen habe. Wie übr. das חרם unbelebter, beweglicher Güter zu verstehen, s. Jos. 6, 19. 24. — Sach. 14, 14. בצע, *unrechtmässiger Gewinn*, was sie zusammengeraubt haben, ist unter חילם mitbegriffen. — Die Weissagung V. 12. 13. stimmt mit Jes. 10, 16. 33. Sach. 12, 6—9. u. a. St. vollkommen überein, involvirt aber einen Widerspruch gegen V. 10., welcher, also unmittelbar folgend, mehr, als jener Sach. 14, 2. (vgl. 12, 3.), befremdet. Er setzt einen raschen Wechsel der Gefühle und Ansichten voraus, wie der drohende, bedenkliche Moment ihn verursachen mochte. Offenbar übr. kann Micha nicht meinen: die Heiden würden Jerusalem erobern und das Volk in's Exil führen, dort aber, in Babylonien, von demselben besiegt werden. Dergestalt würden sie vorher doch ihre Lust an Zion sehen, während in V. 12. deutlich liegt, dass sie ihre Absicht nicht erreichen werden. Auch ist mit קבצם und נאספו auf eine und dieselbe Versammlung hingewiesen, so dass das Weichbild Zions für die Tenne anzusehen ist. In die Heimath zurückgekehrt, geht das feindliche Heer auseinander; und das Exil könnte nicht wohl so kurz dauernd gedacht sein, dass bei seinem Aufhören das Heer des Feindes sich noch nicht aufgelöst hätte. — V. 14. kehrt der Vf. wieder, wie V. 9. und V. 11., zu seiner Gegenwart zurück. Von בת גדוד ist die Bedeutung durch בְּנֵי גדוד 2 Chr. 25, 13. gegeben: *Geschaarte, Zusammengerottete.* Da nun גדוד (*Schaar, Haufen*) sonst nicht von furchtsam sich Zusammendrängenden, sondern nur von angriffsweise verfahrenden, etwa plündernden (z. B. 1 Sam. 30, 8.) Kriegerhaufen vorkommt, so lassen Einige hier den Feind angeredet sein. Freilich dieser, im folgenden שם Subject, erscheint daselbst in dritter Person als Masc.; und das 2. Versgl. schliesst sich, wenn im ersten das Volk Zions angeredet wird, in alle Wege leichter an, indem es durch עלינו, vermöge dessen der Sprechende sich miteinschliesst, gleichfalls noch an das Volk Zions gerichtet ist. Auch wird sonst in diesem Abschnitte keiner anderen „Tochter," als der Zions, und zwar ihrer ebenfalls in Anrede, gedacht, s. V. 8. 10. 13. Durch den Zusatz גדוד erschiene das gleiche Subject nur noch mit einem Prädicate. Immerhin steht nach גדוד über התגדד zu entscheiden, welches sonst (auch Jer. 5, 7.) *sich Einschnitte machen* bedeutend, hier *sich schaaren, sich zu Haufe sammeln* erklärt werden muss. Entweder sagt der Vf., dass sich die Bevölkerung von Stadt und Land innerhalb der Ringmauern zusammendränge (vgl. Jer. 35, 11. 36, 9.); oder vielmehr, dass aus dem an der Gränze angelangten Heere der Assyrer (Jes. 10, 29.) sich der מַשְׁחִית (1 Sam. 13, 17.) ausscheide, sich

Digitized by Google

einzelne Streifschaaren, גְּדוּדִים (2 Kön. 6, 23.), bilden. Angeredet wäre die „Feindin“ (vgl. 7, 8.): *nun schaarest du dich als Volk der Schaar*, vgl. 2 Kön. 5, 2. Diese Schaaren überschreiten in der Richtung Jerusalem zu die Gränze; und darin eben besteht die höhnende Behandlung (vgl. Hiob 16, 10. — 1 Kön. 22, 24.) des Königes (2 Sam. 15, 4.) Juda's, welcher mit Assur in Frieden lebte. Auf das, was der Vf. mit Sicherheit als nächst zukünftig vermuthet, legt er durch Wahl des I. Modus den Nachdruck der Gewissheit; für dasjenige, was vor seinen Augen gegenwärtig vorging, war Solches zu thun überflüssig, vgl. V. 9. — Cap. V, 1—5. Die Richtigkeit des Textes V. 1. vorausgesetzt, will der Vf., wie mit LXX, *Syr. Targ.* die Neueren ihn verstehen, aussagen: aus Bethlehem, welches allzu klein sei, um einen eigenen אַלּוּף (Sach. 9, 7.) zu haben, werde sogar der König von Gesammt-Israel hervorgehen. Zugleich ist gewiss, dass man nicht erklären darf: *du bist zu klein* u. s. w.; *aus dir soll hervorgehen* u. s. w. Dann nämlich würde wohl צְעִיר אַתָּה geschrieben, und der Adversativsatz durch וְאוּלָם (3, 8.) oder eine ähnliche Partikel eingeleitet sein. Vielmehr צְעִיר wäre als Apposition, die erste Vershälfte als nur Einen Satz bildend, anzusehen. Als Apposition nun aber sollte צְעִיר den Artikel tragen; und לִהְיוֹת für מֵהְיוֹת (vgl. 1 Mos. 4, 13. 2 Mos. 9, 28. Ps. 40, 6.) lässt sich durch עֵלוֹת 2 Mos. 19, 12., oder durch חָדַל לְ z. B. Ps. 36, 4. Spr. 19, 27. nicht rechtfertigen, da der negative Begriff des מִן in חדל, in השמרו selber bereits liegt. Ueberdiess enthielte die Aussage etwas Zweifelhaftes, vielleicht geradezu eine Unrichtigkeit. Der אלף konnte stärker und schwächer sein Richt. 6, 15.; Bethlehem scheint allerdings eine משפחה, d. h. ein אלף, gebildet zu haben 1 Sam. 20, 6. 29.); und wenn nicht allein, sondern mit anderen Ortschaften zusammen erst, so wäre es ja doch בְּאַלְפֵי יְ gewesen. Wie die Worte da stehen, wäre zu übersetzen: *du bist klein, so dass du seiest* u. s. w. Allein dazu war jedenfalls eher eine gewisse Grösse, als ein besonderer Grad von Kleinheit erforderlich; aller übrigen Gegengründe nicht zu gedenken. לִהְיוֹת scheint durch das folgende לִהְיוֹת irrthümlich in den Text gedrängt (vgl. בְּאֶרֶץ Jer. 22, 15. und 2 Sam. 21, 19. 23, 7. 19, 12. Hoh. L. 7, 10.); und von אֶמְרָת (1 Mos. 48, 7.) ist das schliessende ה zum Folgenden zu ziehen: *Und du, B. E., das du die kleinste unter den Gemeinden Juda's* u. s. w., vgl. Richt. 6, 15. 1 Sam. 9, 21. 17, 12., woselbst בא zu streichen. לִי] weil er Gottes Absichten erfüllen soll. Der Sache nach richtig, ergänzt der Chald. hier das Subject מְשִׁיחָא, worauf לִהְיוֹת als den Zweck bezeichnend gefasst werden könnte. In Wahrheit aber ist לִהְיוֹת וגו' zu יצא das grammatische Subject, wie לִכְסוֹת Hos. 2, 11., לְהַשְׁמִיד 2 Sam. 14, 16. relativ, im Uebr. wie לְהוֹצִיא Hos. 9, 13. zu denken. *Und sein Ursprung liegt in der Vorzeit*] eig. datirt von der Vorzeit her. Das gewöhnliche מִימֵי קֶדֶם (7, 20. Jes. 23, 7. 37, 26.) erscheint hier in gleichbedeutender Verdoppelung. Dass die Formel keinen Ursprung von Ewigkeit her aussage, erhellt aus den angeführten Stellen, vgl. dag. Spr. 8, 23. 22. In der Wahl des Wortes מוֹצָאוֹת wird von יצא, dem

Digitized by Google

künftigen Hervorgehen, gänzlich abgesehen. — An die Weissagung von der künftigen ממשלה 4, 8. reiht sich hier eine solche vom dereinstigen מושל, welcher aus Betlehem hervorgehen werde. Diess wird Matth. 2, 5. 6. also ausgelegt, als sollte der Messias in B. geboren werden: eine Meinung, für welche Micha keinen Bestimmungsgrund haben konnte. Vielmehr Betlehem war Davids Vaterstadt (1 Sam. 17, 12.); und nach sonstiger Lehre der Propheten soll der ideale König dem bestehenden, davidischen Regentenhause angehören, soll ein neuer David sein (s. zu Hos. 3, 5.). Wie Jes. 11, 1. seine Abstammung unmittelbar auf Isai, so wird sie hier auf Betlehem zurückgeführt, und zugleich sein Ursprung in die Urzeit zurückgeworfen, bis in welche sich Davids Geschlecht allerdings historisch verfolgen liess, s. Rut 4, 18. — V. 2. 3. ***Darum wird er sie preisgeben, bis zur Zeit, dass eine Gebärerin geboren hat***] Der Prophet redet; Jehova ist Subject; das Suffix in יתנם geht auf das Collectivum ישראל V. 1. zurück, vgl. 1 Kön. 14, 16. Ueber dunkle, geheimnissvolle Dinge mit schicklicher Zurückhaltung sich äussernd, kann M. gleichwohl mit der „Gebärerin" nur die Mutter des Messias meinen, auf welchen in אחיו das Suffix sich zurückbezieht. „Darum", weil Solches geschehen soll, weil er also, wie V. 1. verkündet, gesinnt ist, wird er Israel in die Hand seiner Feinde geben, vgl. 4, 14. 10., bis der Retter geboren ist, und nicht länger. Die Wendung selber möchte von Hos. 13, 13. abhängig sein. Zugleich hofft der Vf., wie Hosea (3, 5.) und Jesaja (11, 13.), um jene Zeit würden die Bürger des Zehnstämmereiches sich mit Juda wieder vereinigen; denn jener Herrscher soll ja König sein über das ganze Volk 2, 12. Sie heissen Brüder des Messias als gemeinschaftlicher Abstammung 2 Sam. 5, 1. Die „Kinder Israels" sind hier die Judäer, welche allein noch einen Kern, ein Volk bilden. ***Und er wird stehen und weiden***] Er, der Messias, steht, seines Hirtenamtes wartend, während die Schafe sitzen, ישבו vgl. 4, 4. Jes. 14, 30. גלשו HohL. 4, 1. Er weidet die Heerde als Jehova's Stellvertreter in der Kraft, mit der Machtvollkommenheit Jehova's, welche nämlich dieser ihm verleiht (vgl. 1 Sam. 2, 10.), aber in ihrer ganzen Fülle ihm verleihen wird Jes. 11, 2. Dadurch eben wird ihn auch die Hoheit Jehova's umstrahlen. — Der Satz des Grundes ist ein solcher wohl nicht eigentlich für וישבו: sie werden „sicher" wohnen, weil ihr Hirt bis zu den Enden der Erde gross sein wird; sondern rechtfertigt die verherrlichende Schilderung des Hirten. Die Worte besagen nicht, wie Sach. 9, 10., er werde bis zu den Enden der Erde herrschen, vgl. dag. V. 4. 5. 4, 3., sondern, er werde gross, d. i. sein Name gleich dem Jehova's (Mal. 1, 14. Jer. 10, 6. 7. Ps. 48, 11.) ein gefeierter werden unter den fernsten Heiden, vgl. 2 Sam. 7, 9. — V. 4. 5. Richtig *J. H. Michaelis* nach *Kimchi:* eritque hic pax, h. e. pacis auctor, vgl. Eph. 2, 14. Dass die Formel nicht so, wie z. B. 1 Sam. 25, 6., verstanden werden dürfe, ist deutlich; Jesaja hatte 9, 5. den Messias bereits als „Friedensfürst" bezeichnet; und es kommt durch

Digitized by Google

diese Worte zu וישבו V. 3. jetzt erst noch die Ergänzung לְבַטָּח hinzu. Er wird dem Lande den Frieden gegen äussere Feinde, dadurch, dass er sie besiegt, verschaffen und sichern. Als von welchem Gefahr drohen könnte, wird sofort Assyrien genannt, eine jedenfalls unfreundlich gesinnte, und damals allein furchtbare Macht. Sofort aber denkt der Vf. weiter an die Feldherren des Königes, durch welche er rettet, vgl. והצילו V. 5. ***Sieben Hirten und acht Gesalbte der Menschen***] d. h. nicht wenige Anführer (s. zu Am. 1, 3.), welche ebendazu aus dem Volke erkiest und durch Salbung geweiht worden sind. — Jes. 29, 13. — Diese Hirten überziehen sodann mit ihren Heerden (vgl. Jer. 6, 3.) das feindliche Land, und weiden es (mit dem Schwerte) ab, Jer. a. a. O. vgl. 4 Mos. 22, 4. Dass ורעו, von Hirten ausgesagt, nicht auf רעע (vgl. Ps. 2, 9.) zurückgeführt werden dürfe, ist deutlich. Auch ist zum Zerschmettern, Zerschlagen eines Dinges das Schwert kein geeignetes Werkzeug. — Das Land Nimrods kann Babylonien (4, 10.), oder auch durch Epexegese Assyrien selber sein (1 Mos. 10, 10. 11.). ***In seinen Pforten***] nämlich des Landes (vgl. Nah. 3, 13.), den Zugängen desselben, wo die Assyrische Macht zur Abwehr versammelt gedacht wird, vgl. 2 Kön. 3, 21. Wie „Land Nimrods" dem Lande Assurs, so steht recht anmuthig בפתחיה, nur äusserlich parallel, jenem בחרב entgegen; und der Bau des Verses hat auch noch durch die Rückkehr der Worte: ***wenn es kommt in unser Land*** u. s. w. und durch die Abwechselung in בגבולנו etwas Leichtes, sich Wiegendes, Gefälliges. — V. 6 — 8. Im Vorhergehenden ist dieser erste Theil des dritten Abschnittes vorbereitet. Nun entzündet, nimmt die Phantasie des Sehers einen höheren Schwung, und dehnt das von Assur Gesagte in lebhafter, feuriger Schilderung auf alle Heiden aus. Wenn V. 5. dem 4. V. parallel zu werden anstrebt, so sind es die VV. 6. 7. durch Gleichheit der Anfangsworte wirklich. Nur werden diese V. 7. bei steigendem Affecte durch בגוים verstärkt. Der kurze 8. V. steht beiden gegenüber und schliesst sie ab. — Für die Vergleichung mit dem Thau sucht man das tertium entweder in der Menge (Ps. 110, 3.), oder in der Erquickung, welche Israel den Völkern gewähren werde (5 Mos. 32, 2. Hos. 14, 6.), oder auch in Beidem zugleich. In welcher Weise Israel die Heiden erquicken werde, giebt der 7. V. zu erkennen. Der Vf. selbst ertheilt, da die Vergleichung allerdings mehrfacher Deutung fähig war, einen verständlichen Wink, dass das Unvermuthete, Plötzliche sein Vergleichungspunct sei. Er drückt aber damit nicht das Unerwartete der göttlichen Rettung aus (*Justi*), sondern die Plötzlichkeit, mit welcher die Israeliten, wie Thau auf das Gras, über die Heiden herfallen würden, ohne lange auf sich warten zu lassen; vgl. 2 Sam. 17, 12., welche Stelle entscheidet. Also der Angriff wird unversehens geschehen, und (V. 7.) ein unwiderstehlicher, verheerender sein. V. 8. begleitet der Prophet die Weissagung mit dem Wunsche: also sei es! תרם konnte nur תִּרֹם punctirt, und תָּרֹם kann nur als Optativ erklärt werden. Vgl. übr. Jes. 26, 11., und

Digitized by Google

4 Mos. 33, 3. mit 2 Mos. 13, 9. — V. 9 — 14. Nachdem die siegreiche Kraft der idealen Theokratie gegen aussen geschildert worden, beschreibt hier der Vf. ausführlich die Herstellung ihrer Tüchtigkeit im Inneren, welche ja die Bedingung ist jenes äusserlich glänzenden Zustandes. Wenn dergestalt (vgl. V. 6 — 8.) ein dauerhafter Friede (V. 4.) geschaffen ist, so werden die fürder unnützen Werkzeuge des Krieges abgeschafft V. 9. 10. Dieses Loos trifft Rosse und Wagen (Jes. 2, 7.), welche nicht als Gegenstände des Prunkes, sondern, wie aus V. 10. erhellt, als Rüstzeuge des Krieges hier erwähnt sind, vgl. Sach. 9, 10.; ebenso die Festungen, עָרֵי מִבְצָר, vgl. Hos. 8, 14.: die Städte, sofern sie Städte, d. h. mit Mauern und Thoren versehen sind. Sie sollen dann in offenen Flecken wohnen (Sach. 2, 8.), indem ein idyllischer Zustand, wie er Richt. 18, 7. Ez. 38, 11. Jer. 49, 31. beschrieben wird, sich herstellt. — Ferner ausgerottet wird alle Magie, und, womit sie zusammenhängt, der Götzendienst V. 11. 12. 13. *Aus deiner Hand*] Es sind also Manipulationen, Gauklerkünste oder Blendwerke, welche man mit der Hand tractirte. Die מְעֹנְנִים ihrerseits hatten sich seit Ahas (Jes. 2, 6.) im Lande sehr vermehrt. — Zu V. 12. s. Jes. 2, 8. 30, 22. אֲשֵׁרִיךָ] Das erste י wurde durch das zweite erzeugt, vgl. זקיניו Jos. 9, 11. נתש, neben anderen Wörtern des Zerstörens V. 10 — 13. gerade mit אשריך verbunden, darf in seiner eigentlichen Bedeutung evellere (Jer. 24, 6.) aufgefasst werden, da aus 5 Mos. 16, 21. zur Gnüge erhellt, dass אֲשֵׁרָה auch ein Baum sein konnte. Gewiss war ein Baum schickliches Symbol der Naturgöttin; und vermuthlich glaubte man, in ihm, der eigenes Leben besitzt, wohne die Gottheit, deren Namen er trägt. Aehnlich halten die Perser grosse, alte Bäume für den Aufenthaltsort von Heiligen, und nennen sie selber demgemäss *Pir*, oder *Scheich*, oder *Imâm*, s. *della Valle* III, 141. Neben diesen Astarten nun (d. h. Bäumen, die ihr heilig, oder Statuen) muss עריך im parallelen Gliede befremden. Die Städte sind V. 10. schon erwähnt worden. Das Ende würde also hier zum Anfange zurückkehren; aber ohne Vorbereitung abrupt, während sonst von V. 9. an der genaueste Parallelismus beobachtet wird. Das *Targ.*: *deine Feinde*, vgl. 1 Sam. 28, 16. So gewännen wir einen Uebergang zu V. 14. Allein in dieser Beziehung wird der Heiden V. 14. nicht gedacht; Israels Feinde sind im vorigen Abschnitte zu Ende besprochen; und der Parallelismus wäre gleichfalls verletzt. Es läge nahe, auch hier an Bäume zu denken; und השמיד widerstreitet nicht, vgl. Am. 2, 9. Allein וְעָרֶיךָ, (י aus dem vorhergehenden י erzeugt) befriedigt keineswegs; und die Vergleichung von ۏ۔ arbor semper virens (*Michaelis* supplem. p. 1969.) ist schon wegen starker Differenz der Form bedenklich. Da jene Bäume neben Altären gepflanzt zu werden pflegten 5 Mos. 16, 21. Richt. 6, 25 ff.), und Jos. 22, 27. 28. ein Altar mit der ausdrücklichen und ausschliesslichen Bestimmung, Zeuge zu sein, vorkommt: so möchte man am ehesten

Digitized by Google

עֲרֵךְ (s. zu 7, 12.) lesen, und könnte unter solchen Zeugen auch Säulen (s. aber V. 12.) und Steinmäler, abgöttische Monumente überhaupt, verstehen, vgl. Jes. 19, 20. 1 Mos. 31, 44. 48. — V. 14. Den VV. 9 — 13. gemäss ergeht also jenes Tages auch über Israel ein Gericht, in welchem es seine Läuterung zu bestehen hat, vgl. Jes. 4, 4. Desshalb fügt der Vf. schliesslich bei, ein viel härteres Loos werde die Heiden treffen (vgl. Jes. 32, 16.), über welche Jehova seinen Zorn ausgiesst (Jer. 10, 25. 24.). *Welche nicht gehorcht haben*] Die von vornherein abtrünnigen (2, 4.), d. i. mit Ausnahme der beiden israelitischen Völker alle übrigen. Gew.: *welche nicht gehorchen*, auf die Zukunft bezogen, vgl. Jer. 12, 17. Allein dann stände ישמעו, vgl. z. B. Jer. 27, 8. mit 10, 25.

Cap. VI.

Rechtsstreit Jehova's mit seinem Volke, Rüge der Sünden und Strafandrohung.

Nachdem der Prophet Cap. IV. V. Aussichten in eine glänzende Zukunft erschlossen hat, führt ihn nun die Erwähnung des auch künftig noch bestehenden Götzendienstes (5, 12. 13.) auf den sittlich-religiösen Zustand seines Volkes in der Gegenwart zurück. Der Abschnitt zerfällt in zwei zusammenhängende Hälften von gleicher Verszahl. Die erstere hält dem Volke den Undank vor, welcher sich in der Verachtung des göttlichen Willens kund giebt, und vollendet sich V. 8. durch eine Replik auf die schale Verantwortung der Heuchler. — V. 1. 2. Eingang. Wie 3, 1. 9., fordert Micha seinen Worten Gehör; und שמעו steht zu dem vorhergehenden שִׁמְעוּ wohl in keinerlei Verhältniss. Sie sollen hören Worte, die Jehova zum Propheten spricht, nämlich die an ihn ergehende Aufforderung קום וגו׳; V. 2. folgen sodann Worte des Propheten, mit welchen er die Berge zu horchen auffordert. *Streite mit den Bergen*] Da *diesem* Sinne nicht auszuweichen möglich (vgl. Richt. 8, 1. Jer. 2, 9.), und V. 1. also die Berge als Anzuklagende, V. 2. als Zeugen auftreten, so findet *J. H. Michaelis*, wo anders dieselben Berge gemeint seien, V. 1. Metonymie continentis pro contento — die Berge Israels (Ez. 36, 2. 4. 6.) statt des sie bewohnenden Volkes —, V. 2. aber Personification. Unzweifelhaft nun sind die Hügel, welche V. 1. Micha's Stimme hören sollen, dieselben, welchen er V. 2. höret! zuruft; die Annahme einer Metonymie aber wird durch den 2. V. nicht bestätigt, sondern widerlegt. Vielmehr Jehova hat mit dem Volke zu rechten (vgl. Hos. 4, 1.), und in seinem Namen soll mit demselben rechten der Prophet, dessen Anklage oder Beschwerde die Berge als Zeugen (5 Mos. 32, 1. Jes. 1, 2.) vernehmen sollen. Um Streit mit den Bergen anzufangen, mangelt Grund wie Zweck; und was sogleich folgt: *die Hügel mögen deine Stimme hören! — höret, ihr Berge, den Streit Jehova's mit seinem Volke*, das zeigt, worauf

Digitized by Google

dieses Rechten mit den Bergen zu restringiren sei. Nämlich er soll laut gegen sie hinschreien, gleichwie etwa der Zankende thut. Da der Berg durch das Echo antwortet, so entsteht, wie Streit sich ausnehmend, ein gegenseitiger Lärm; doch stände auch hier (s. 2, 8.) für את wohl passender אל (vgl. Richt. 21, 22. mit 2 Sam. 19, 29. 1 Sam. 26, 14.). *Ihr Unwandelbaren, ihr Grundvesten der Erde*] vgl. Jer. 49, 19. 4 Mos. 24, 21. — Hiob 9, 6. Jes. 24, 18. — V. 3 — 5. Die Rede Jehova's selber. Er fragt, wodurch wohl er es dahin gebracht habe, dass Israel seiner müde geworden sei; gemeint ist: durch welche übermässige Forderungen (Jes. 43, 23.), durch was für nicht erfüllte Zusagen (Jer. 2, 31.). *Sag' aus über mich*] klage mich an! V. 4. 5. fährt er also fort: „ja! mit Wohlthaten hab' ich euch überhäuft." Von diesen nennt er zunächst die Ausführung aus Aegypten (Am. 2, 10.), dem Lande der Dienstbarkeit (2 Mos. 20, 2.), und die Leitung durch die unwegsame Wüste (Jer. 2, 6.). „Ich habe kundige Führer an deine Spitze gestellt," wie anderwärts: „meinen Engel" 2 Mos. 23, 20. Aarons Schwester wird, weil sie eine Prophetin war (2 Mos. 15, 20.), gleichfalls genannt. — V. 5. Der Rathschluss Balaks war, durch den Bileam Israel verfluchen zu lassen, um sodann über dasselbe herzufallen 4 Mos. 22, 6. Die „Antwort" Bileams könnte man a. a. O. V. 13. finden; allein der folgenden Ortsbestimmung gemäss ist ענה vielmehr das Orakel (1 Mos. 41, 16.), durch welches Bileam dem Balak entsprach oder nicht entsprach. *Von Schittim bis Gilgal*] Ersteres war die letzte Lagerstätte in Moab 4 Mos. 25, 1., Gilgal die erste im Lande Canaan Jos. 5, 9. 10. Diese Worte selbst nun verbindet man gewöhnlich mit זכר נא, und erklärt: recordare, quae a Schittim ad Gilgalem usque in te contulerim bona, ut cognosceres beneficia Jovae. Allein eine solche Construction von זכר ist ohne Beispiel; זכר נא müsste wiederholt sein; und gerade zu Schittim hat Jehova im Gegentheil eine schwere Strafe über Israel verhängt. Auch trifft die Besiegung des Sihon und des Og ausserhalb (s. 4 Mos. 21.), die Eroberung Canaans, welche *J. H. Michaelis* gleichfalls anführt, an das Ende dieses Zeitraumes. Nach dem Augenschein zu urtheilen, gehören die Worte zu dem unmittelbar vorhergehenden Satze; und in der That ist überliefert, dass Bileam, um einen seinen Wünschen angemessenen Eindruck vom Volke zu gewinnen, seinen Standort stets wieder geändert habe 4 Mos. 22, 41. 23, 14. 28. Zwar werden an diesen Stellen andere Orte genannt; allein wie weit sie von Schittim und Gilgal entfernt waren, wissen wir nicht; und wenn Micha gerade diese Sage von Bileam kannte, so doch nicht nothwendig ihre Verfassung in Schrift 4 Mos. 22 — 24. למען דעת וגו׳ endlich erkläre man: *weil er kannte die Gnaden Jehova's*, vgl. 4 Mos. 24, 1. Also erkläre man (vgl. zu 2, 10.) ungeachtet Stellen, wie Jos. 4, 24., und ungeachtet des Widerspruches der Accentuation, wenn dieser auch nicht ein vermeinter wäre. Jehova sagt: gedenke dess, wie ich den Bileam dich zu segnen zwang, weil er konnte, weil ihm offenbart wurden die künftigen Gnadenerweise Jehova's gegen dich;

Digitized by Google

und er Anderes, als was ich ihm offenbarte, eben doch nicht reden konnte 4 Mos. 22, 38. 23, 8. 20. — V. 6. 7. Fragen des אדם V. 8., welchem V. 8. erwiedert wird. Die Rede, veranlasst durch V. 3 – 5., wendet sich gleichwohl nicht an Jehova, sondern an dessen Sprecher, den Propheten. Unmuthig fragt das Volk: was fordert denn Jehova? womit sollen wir ihn, den Unzufriedenen, zufrieden stellen? Das Volk wird als schwere Lasten, die ihm Jehova auferlegen würde, in Aussicht nehmend eingeführt; und es deutet seine Geneigtheit an, dieselben zu tragen. *Mit Kälbern, die ein Jahr alt*] nämlich um eben diese als Brandopfer darzubringen. Andere, als die ein Jahr alt, durften gar nicht geopfert werden 3 Mos. 9, 3. Das nachdrückliche אֲחָת ist, sofern den Gegensatz die Mehrheit von Jahren bildet, wo dann der Dual oder Plur., durch den Sing. שָׁנָה entbehrlich gemacht; sofern ihn ein Alter unter einem Jahre ausmacht, ist es völlig unstatthaft. — V. 7. steigert sich die Rede erst durch die Zahlen, dann durch die Materie des Opfers. *Myriaden Bäche Oeles*] Oel war ein Bestandtheil der täglichen Mincha 3 Mos. 2, 1. 15. *Bäche Oeles* = *Oel* die Fülle, wie Wasser. Die LXX (*χιμάρων πιόνων*, Cod. Al. *ἀρνῶν*), welchen *Hieron.* und ihr *Araber* folgt, scheinen, vom Parallelismus geblendet, רחלי־שמן gesehen zu haben. Allein vgl. Hiob 20, 17. und dag. Jes. 5, 1. Auch ist רחל nur das weibliche Schaf; und dieses durfte zum Voraus nicht geopfert werden. *Hieron.* wohl nach dem Sinne der LXX, der Sache nach aber falsch: hircorum. — Vgl. 2 Kön. 3, 27. Die Erstgeburt von Menschen gehörte freilich auch dem Jehova, musste aber gelöst werden 2 Mos. 13, 13. — פשע modificirt seinen Begriff hier nach חטאת: als Aequivalent, als Sühnmittel meines Vergehens. פרי בטן] vgl. 5 Mos. 7, 13, 28, 4. Auch Hiob 19, 17. ist בטן nicht der Mutterleib. — V. 8. Nur Opfer kommen ihnen zu Sinne, nur Dinge der äusseren Werkheiligkeit. Diese verwirft der Prophet, und weist zugleich ihre Frage zurück, da ihnen wohl bekannt sei, dass Jehova ganz andere Dinge von ihnen fordere. הגיד] Da Jehova im abhängigen Satze ausdrücklich genannt ist, so ist er wohl nicht stillschweigend als Subject im Hauptverbum gedacht, sondern: *man hat dir verkündigt*, הֻגַּד, vgl. 2 Sam. 15, 31. 13., Moses z. B. (5 Mos. 5, 5.). S. auch 5 Mos. 30, 11—14. Der Augenschein selber und die Belassung des Particips an seiner ordentlichen Stelle führen darauf, die Worte ומה יהוה וגו׳ ebenfalls wie abhängige Frage aufzufassen; also nicht mit *Rosenm.* und *de Wette:* quid requirit, sondern requirat. Vor כי אם *ausser* blieb die Negation weg, so dass es nun durch *nur* zu übersetzen steht (vgl. Hiob 42, 8., אֶפֶס 4 Mos. 22, 35.) und endlich, wie אַךְ, durch *gewiss* 4 Mos. 24, 22. Zu ergänzen vor diesem *nur* ist der Begriff *nämlich*. — Dreierlei wird verlangt (vgl. Hos. 12, 7.), zuerst Recht thun, vor allem Anderen Gerechtigkeit (1 Mos. 18, 25.). Sodann, Liebe zu üben. חסד neben משפט ist wohl nicht Liebe zu Gott (Frömmigkeit: *de Wette*), sondern die Menschenliebe (vgl. Spr. 21, 21. Hos. 6, 6. Mich. 7, 18. 2.), wie die LXX, *Hieron.*

Digitized by Google

u. s. w. richtig erklären. Die Erwähnung der Liebe neben der Gerechtigkeit darf nicht fehlen; und wie man sich gegen Gott zu verhalten habe, folgt noch. אהבת־ ist Infinitiv, mit עשות parallel und mit לכת, zu welchem letzteren הצנע adverbial hinzutritt. Der Begriff von צנע lässt sich aus dem Zusammenhange hier und aus 1 Kön. 21, 27. (vgl. נכנע V. 29.) ungefähr errathen, und erhellt aus dem Gegensatze Spr. 11, 2. Arab. ضرع *sich demüthigen*, ذلّ *demüthigen, beschimpfen;* wogegen صنع = שכן im Hebr. nicht existirt.

Mit dem 9. V. hebt die Rede neu an, dem vorigen Abschnitte insofern ähnlich, als auch hier Jehova sprechend eingeführt wird. Auch besteht zwischen beiden Stücken noch einiger Zusammenhang. V. 9 — 16. wird, dass man den V. 8. aufgestellten Forderungen nicht nachgekommen sei, theils vorausgesetzt, theils ausgesprochen, und demgemäss Strafe angedroht. In den hebr. HSS. begann schon zur Zeit des *Hieron.* mit V. 9. ein alterum capitulum. — V. 1. Wie V. 3. Jehova zum Volke spricht, so ruft er hier der Stadt zu, der Stadt vorzugsweise, d. i. Jerusalem; vgl. Spr. 8, 1 — 4. *Weisheit ist's, deinen Namen zu fürchten*] Zwischenbemerkung des Propheten, welche, wie das sofort Folgende zeigt, also zu vervollständigen: Weisheit ist es, in ehrfurchtsvollem Schweigen auf sein, des Redenden, Wort zu hören (Jer. 13, 15.). Die Verss. denken bei יראה sämmtlich wenigstens an die Wurzel ירא; nur die Masoreten, welche vermuthlich יִרְאַת erwarteten, haben von ראה den II. Modus punctirt. Die Erklärung aber geht nicht von Statten. Am besten noch *J. H. Michaelis:* nam tu quidem, o deus, rem respicis et cultum realem; auch liesse sich die Stelle nach Ps. 17, 2. zurechtlegen, und zuletzt noch: *wer deinen Namen siehet* (d. h. berücksichtigt?), *der ist Weisheit*, d. h. weise, übersetzen. Jedoch יִרְאָה, als Infinit. den Accus. nach sich ziehend, tritt nicht in den Stat. constr. (5 Mos. 10, 12. 4, 10.); „den Namen Jehova's fürchten" ist wirkliches Hebräisch (Jes. 59, 19.), die Sentenz eine hebräische (Hiob 28, 28.); und יִרְאָה שְׁמֶךָ steht, wie hier, auch Ps. 86, 11. *Vernehmet die Ruthe, und wer sie bestellt hat*] Der Zusatz מי יעדה verwehrt es, מטה mit den Verss. als Vocativ, *Stamm*, *tribus*, oder auch *Scepter* = König (*Targ.*), aufzufassen. Der kurze Ausdruck kann nichts Anderes sagen wollen, als: höret die Botschaft von einer Zuchtruthe, die Botschaft, dass eine solche uns droht. Unter dieser Ruthe versteht Micha kraft V. 14 — 16. ein feindliches Heer, dem damaligen politischen Gesichtskreise gemäss das der Assyrer, welches auch bei dem gleichzeitigen Jesaja als Jehova's Ruthe, Stecken oder Geissel vorkommt Jes. 10, 5. 28, 15. יעדה] Das Suffix, welches ה— zu lesen ziemlich ferne liegt, kann nur auf מטה zurückgehen; und letzteres wäre somit hier Feminin. Ganz recht diess als Name eines Werkzeuges, als Synonym von שֵׁבֶט, welches gen. comm., und weil hier figürlich stehend. יעד übersetzt man unnöthigerweise nach dem Arab. durch *drohen*. Im Hebr. ist es *bestellen* (2 Sam.

Digitized by Google

20, 5.). Wer es bestellt haben soll, tritt im Folgenden nicht klar heraus. Stände für מי vielmehr מה, so wäre die Sünde gemeint (Jer. 4, 18. 2, 17.). Da Solches nicht der Fall, so wohl Jehova selbst, welcher auch Jer. 47, 7. das Schwert nach Philistäa „bestellt" hat. — V. 2. 3. Der Sprechende ist hier, wie in allen folgenden VV., der Angabe im 9. V. gemäss, Jehova. Dieser fragt, ob Erwerb und Werkzeug des Frevels, welche vorgefunden der Schuld überführen, noch jetzt beim Nahen des Rächers Jehova (V. 9.) nicht weggeschafft seien. עוד האש] *Hieron.* las הַאֵשׁ und übersetzte demnach: adhuc ignis in domo impii, thesauri iniquitatis, für welchen Sinn sich Hiob 31, 12. 20, 26. vergleichen lässt. Allein dass unrecht Gut so ohne Weiteres Feuer genannt werde, ist nicht glaublich; und es würde vielmehr הַיעוֹד אֵשׁ (Am. 6, 10.) geschrieben sein. Dass עוד, der Fragpartikel vorangehend, im Satze zuerst steht, darf nicht befremden (1 Mos. 19, 12.); und wenn der im Uebr. offenbare Sinn des Satzes an der Stelle von אש vielmehr יֵשׁ (z. B. Jer. 37, 17.) erwarten lässt, so zeigt mit der unseren die Stelle 2 Sam. 14, 19., dass אש für יש gesagt werden konnte. Der J Laut, welcher das E verdrängte, ist das Vocal gewordene Jod; und die beiden Formen stehen, wie *Jetzt* und *Itzt*, neben einander. Die masoretische Punctation der übrigen Worte des 10. V. rechtfertigt sich theils durch sich selber, theils durch V. 11. 12. ***Das verfluchte Epha der Auszehrung***] wie wir Solches etwa von dem Beutel sagen, — mageres, zu kleines Epha, vgl. Am. 8, 5. האזכה] *Hieron.* הַאֶזְכֶּה: numquid justificabo stateram impiam? Allein זָכָה im Sinne von נָקָה ist unerwiesen; und bei der besseren Uebersetzung: ***kann ich freisprechen bei unrichtiger Wage?*** vermisst man auch den Accus. des Obj. Die masoret. Punctation erscheint demnach als vorzüglicher. Der Sprechende aber ist schwerlich das Volk, welches nicht erst fragt, vielmehr dieses verkehrten Glaubens lebt und gelebt hat V. 11., sondern Jehova, welcher aus der Seele, aus dem besseren Bewusstsein des Menschen heraus redet. „Kann ich rein sein u. s. w." für: „kann irgend einer rein sein u. s. w." scheint auch als Wort Jehova's, welches im Grunde ja doch der Prophet spricht, unbedenklich. רשע hier ersetzt den eigentlichsten Ausdruck (Spr. 11, 1. Hos. 12, 8.), welchen der Vf. nachher braucht. — Im Beutel trug man ausser dem Gelde (Spr. 7, 20.) auch die Gewichtsteine Spr. 16, 11. 5 Mos. 25, 13. — V. 12. Die Frage des 10. V. beantwortet sich Jehova dahin, dass allerdings die Sünde allenthalben in der Stadt vorfindlich sei. אשר] eig. *dass*, vor der directen Rede, die sich auf eine andere bezieht. So leitet es die Antwort ein 2 Sam. 1, 4. 1 Sam. 15, 20.; dieser Nachdruck selbst aber entsteht durch den Gegensatz. חמס] Also mit מלאו verbunden, ist es die gewaltthätige Gesinnung (vgl. 3, 8. Hiob 36, 17.), in welcher sie Schätze (V. 10.) an sich gerissen haben, vgl. Am. 3, 10. Zeph. 1, 9. Während aber die Reichen dergestalt mit Gewaltanwendung Unrecht verüben, ist die Masse der Einwohner im Allgemeinen (vgl. den Ausdruck 2 Kön. 4, 13.) ein Volk von Lüg-

Digitized by Google

nern und Betrügern. Wie V. 1. מרמה, so steht hier am Schlusse רמיה; die Aussage selbst aber bezieht sich wohl vorzugsweise auf ihr Verhalten in Handel und Verkehr. *Ihre Zunge ist Trug in ihrem Munde*] Eine Verbindung, wie 1 Mos. 29, 2. 4 Mos. 22, 23. — Zeph. 3, 13. —. V. 13—15. Jehova seinerseits wird sie dafür auf das Herbste züchtigen. והחליתי] vgl. Nah. 3, 19. Jer. 30, 12. Dass der I. Modus hier die gewisse Zukunft bedeute, erhellt aus den VV. 14. 15., welche den 13. V. entwickeln. השמם] nicht: obstupescendo (*Winer*), sondern devastando. Es ist in gleicher Art, wie 3 Mos. 26, 18. שֶׁבַע, adverbiale Bestimmung der vorangehenden Verba. — Die männliche Aussprache des Suffixes, welches sich auf „das Volk" bezieht, wird durch die VV. 14. 15. als richtig erwiesen. — Um die Erscheinung eines feindlichen Heeres im Lande (s. חרב V. 14.) gruppiren und aus ihr erklären sich die einzelnen Züge des Gemäldes. 1) In Festungen zusammengedrängt und belagert, wird ihnen kärgliches Brod der Drangsal (Jes. 30, 20.) zugemessen, das zur Stillung des Hungers nie hinreichen will, vgl. 3 Mos. 26, 25. 26. Jer. 52, 6. 2 Kön. 6, 25. ישח führt *Simonis* richtig auf وحش zurück. 2) Sie werden vergeblich Einiges von ihrer Habe vor dem Feinde zu retten suchen; Alles wird er finden und wegnehmen. ותסג] *und magst wegrücken*, nämlich Habseligkeiten von ihrem Orte, um sie an einen sicherern zu schaffen; wirst sie aber nicht wirklich in Sicherheit bringen. תפלט könnte man im Sinne von תסג auffassen, so dass im Gegensatze zum Hiphil das Piel die „wenn auch erfolglose" Thätigkeit und Geschäftigkeit bezeichnen würde. Solcher Begriff des Piel ist aber unerweislich; und es ergäbe sich eine matte Tautologie. Ferner steht Piel auch nicht völlig der Abwechselung wegen mit Hiphil gleichbedeutend. Vielmehr in formell ähnlicher Wendung, wie Hos. 8, 7. 9, 16., sagt der Vf.: ihr werdet nichts retten; was ihr aber errettet, das verfällt bei Einnahme der Festung, wohin es geflüchtet worden, dem Schwerte, vgl. Jes. 14, 30. Jer. 5, 17. הפליט ist überhaupt *in Sicherheit bringen* Jes. 5, 29., פָּלַט in unserem Zusammenhange, wie sonst: *Lebendes retten*. Es ist wohl zunächst an Weiber und Kinder gedacht, auf deren Rettung man zuerst und desshalb am ehesten noch mit Erfolg Bedacht nimmt; vgl. jedoch Jer. 50, 37. 3) Der Feind, des Landes und bald auch der festen Städte Meister, wird des noch stehenden Getreides und auch der eingeheimsten Schätze sich bemächtigen, und sie für sich verbrauchen. Vgl. Am. 5, 11., und über die besondere Farbe des Ausdruckes die Vorbemerk. 4. Das Unterbleiben des Salbens darf wegen des dabei stehenden: *wirst keinen Wein trinken*, nicht etwa nach 2 Sam. 14, 2. erklärt werden. — V. 16. fasst zusammen und rundet ab; den VV. 10—12. entspricht die erste, den VV. 13—15. die zweite Vershälfte, jede mit drei Gliedern je drei Versen. וישתמר] Für שָׁמַר mit Absicht der stärkste Ausdruck, das Reflexiv des Piel (Jon. 2, 9.): *man nimmt sich* (sibi) *sorgfältig in Acht*. Passivum ist das Wort schwerlich, da selbst Niphal Passiv zu werden erst anfängt Hos.

Digitized by Google

12, 14. *Die Satzungen Omri's*] anstatt derer Jehova's, vgl. 3 Mos. 20, 23. Jer. 10, 3. Von Omri rühren keine besonderen Satzungen her; und er wird hier als Vater Ahabs hauptsächlich, und als Stifter einer fluchwürdigen Dynastie mit aufgeführt; doch wird 1 Kön. 16, 25. berichtet, dass Omri an Schlechtigkeit seine Vorgänger übertroffen habe. *Alles Thun d. H. A.*] Ahab führte den Baal- und Astartencultus ein, liess die wahren Propheten gefangen setzen (1 Kön. 22, 27.) und umbringen (18, 4.), und bemächtigte sich fremden Gutes durch Ermordung des Eigenthümers. ותלכו] Uebergang in die Anrede, wie z. B. 7, 19. Mit Recht ist, da einmal der II. Modus steht, nach dem II., welcher ein Pflegen in Vergangenheit und Gegenwart ausdrückt, hier Vav relat. punctirt. *Und so richtet ihr*, indem die Beobachtung jener Satzungen u. s. w. keine bloss theoretische, unfruchtbare bleibt, *euren Wandel darnach ein:* ihr wandelt in ihren Ränken, auf ihren krummen Wegen. — Das thut ihr, gleichsam damit bezweckend, dass u. s. w. Wenn der Vf. gerade Ahabs Haus nannte, so that er es dessbalb, weil diese Familie nicht nur von Verruchtheit das stärkste Beispiel war, sondern auch von der Rache des Himmels einen schrecklichen Beweis lieferte. — 2 Chr. 29, 8. Klagl. 2, 15. Angeredet im Sing. sind die Nämlichen, welche auch V. 12. von ישביה unterschieden werden. Es sind die Reichen und Gewaltigen, dem gewöhnlichen Volke (der Stadt V. 9.) gegenüber. *Die Schmach meines Volkes sollt ihr tragen*] Diese Anrede nun im Plur. umfasst beide Classen. Das Volk selber wird zur Schmach (Jer. 24, 2.); und es ist nicht gemeint; sie würden die Schmähungen ihrer Landsleute zu dulden haben; auch nicht: sie sollten die Schmähungen des Volkes gegen Jehova (Hos. 12, 15.) tragen (Ez. 36, 7.). Vielmehr die Schmach des „Volkes Jehova's" (Ez. 36, 20.) werden die einzelnen Bürger desselben, und zwar die Bewohner der Hauptstadt zuvörderst tragen müssen, vgl. Jes. 20, 4., zum Ausdrucke 7, 9. Jer. 15, 15.: welche Stelle zugleich zeigt, dass nicht nach 1 Sam. 11, 2., sie sollten, was für Israel eine Schmach, als Unglück an sich tragen, gemeint ist.

Cap. VII.

Klage über die Verderbtheit der Menschen, Hoffnung des Volkes auf Jehova und Verheissung an dasselbe.

Dieses Cap. trennt sich in mehrere Stücke, welche um so weniger eng zusammenhängen, da sein Inhalt verschiedenen Personen in den Mund gelegt ist. Zwar lässt sich das erste Stück V. 1—6. an C. VI. leicht anreihen; es bildet von V. 16. (erste Hälfte) daselbst eine Art Exposition; V. 7—10. aber, wo das Volk spricht, muss etwelche Verbindung erst bewerkstelligt werden. Die folgenden drei Verse dagegen lehnen sich noch an jene an; und die VV. 14—20., wo sich Micha zu seinem Gott hinwendet, bilden für sich ein Ganzes, so dass mithin das Cap. in

Digitized by Google

drei Theile zerfällt. Im ersten tritt der Prophet allein auf, im zweiten mit ihm das Volk, im dritten er und Jehova. — V. 1—6. Der Vf. klagt über allgemeine, ausnahmlose Schlechtigkeit der Menschen, und schildert einen Zustand völliger Auflösung aller Bande der Gesellschaft. Inzwischen betrifft seine Rüge nicht das ganze Menschengeschlecht, sondern beschränkt sich, wie aus V. 3. und besonders V. 4. hervorgeht, auf seine judäischen Landsleute. S. übr. Vorbemerkung 4. — Wäre nicht der für Jehova unziemliche Ausruf *wehe mir!* V. 1., so könnten die Worte auch dem Jehova in den Mund gelegt sein, welcher, ob noch irgend ein Frommer zu finden sei, Nachforschung anstellte, vgl. Zeph. 1, 12. Ps. 53, 3. כאספי קיץ] eig. *gemäss dem Einsammeln des Obstes*, d. h. wie beim Einsammeln. Mit Recht findet die Punctation in den zwei Vergleichungen keine Participien (כְּאָסְפֵי־); denn עולל בציר konnte man nicht sagen, vgl. 3 Mos. 19, 10., wohl jedoch „die Nachlese der Weinlese"; und עוֹלְלוֹת (eig. *die nachlesenden Weiber*) bedeutet im Sprachgebrauche stets *die Nachlese* oder ihre Zeit selber. Nun aber stehen sich beide Vergleichungen so sehr parallel, dass selbst אָסָף (Jes. 32, 10.) in den Plur. tritt, welcher, da dieser Zeitraum eine Mehrheit von Tagen einschliesst, statt haben durfte. Auf die erstere bezieht sich erklärend das letzte Versgl., wo אין noch fortwirkt (vgl. 1 Mos. 30, 33.), so dass אותה נפשי relativ gedacht ist. Zur eigentlichen Feigenzeit selbst (Matth. 21, 19.) ist's mit den Frühfeigen bereits vorbei Jes. 28, 4. Hos. 9, 10. Die Erörterung übr. des 1. V. im zweiten zeigt, dass die Vergleichung nicht z. B. nach Jes. 17, 5. 6. zu deuten sei; dass die Traube, die Frühfeige nicht einen Menschen überhaupt, sondern (vgl. Jes. 5, 2. Jer. 24, 2.) einen Guten, Rechtschaffenen bedeuten sollen. — Zu V. 2., wo die Rede sich des Bildes entkleidet, vgl. Ps. 12, 2. Jes. 57, 1., welche Stellen, mit ישר hier übereintreffend, zeigen, dass חסיד nicht den *Gottesfürchtigen*, sondern den, welcher Liebe und Treue hält, bezeichne. אבד] *er ist geschwunden*, גמר (vgl. Ps. 10, 16.), nicht gerade, wozu das Folgende und Jes. 57, 1. einladen möchte: *er ist umgekommen*. Vgl. V. 4. חרם] Da das Jagen mit dem Netze eine Art des Jagens, und insofern חרם in יצודו schon enthalten ist, so durfte חרם, wie Jes. 1, 20. חרב, wie Mal. 3, 24. חרם *Bann*, dem Verbum unmittelbar untergeordnet werden. S. übr. 3, 2 f. Sir. 13, 19. — V. 3. Fortsetzung und zugleich Eingehen in Einzelnes. Nur das Böse machen sie gut, d. h. führen sie wohl aus. היטיב, wie Jer. 2, 33. Hos. 10, 1. gebraucht, gewährt in unserer Verbindung ein Oxymoron. על הרע] nicht: *auf das Böse gerichtet*, in welchem Falle statt der Hände Herz und Augen genannt sein würden (Jer. 22, 17.); auch nicht: *am Bösen*, damit beschäftigt (1 Chr. 6, 17. AG. 3, 10.). Auf beiden Wegen gelangen wir, weil nicht *Aller Hände* gesagt ist, zu einem lahmen Sinne. Vielmehr: *zum Bösen*, für dasselbe, sind Hände da, während sie, wenn es etwas Gutes zu thun gälte, keine haben. Sofort folgt Erläuterung durch ein Beispiel. Den Schlüssel der Er-

Digitized by Google

klärung liefert ויעבתוה. Die Bedeutung dieses Verbum, den Wörtern עָבֹת und עֲבוֹת, sowie dem arab. عبث (commiscere) gemäss =*zusammendrehen, verflechten*, sowie der Plural, weisen darauf hin, dass es hier eine gemeinschaftliche Handlung der drei vorher genannten Subjecte aussage. Diese selbst sind fast gleichbedeutend (s. Hos. 13, 10. und 2 Sam. 3, 38.); und treffen um so eher in Einem Verbum zusammen. *Und der Richter für Vergeltung*] Diess bedeutet שלום auch Hos. 9, 7. und in seinem Plur. und im Femin., nicht *Bezahlung*, was שלמנים Jes. 1, 23. Also: der Richter ist zu haben, oder richtet für den Gegendienst, für eine Gegengefälligkeit; שאל bedeutet somit hier nicht *fragen*, sondern *verlangen*, *ansuchen;* und derjenige, von welchem der שַׂר etwas fordert, ist eben der Richter. *Der Grosse spricht sein böses Gelüste aus*] Der Grosse, von den beiden Anderen unterschieden, ist *der Reiche*, vgl. 3 Mos. 19, 15. 1 Sam. 25, 2. — Mich. 6, 12. הוא ist die nachdrückliche Wiederholung des Suffixes (vgl. z. B. 1 Sam. 25, 24.). Wie Jes. 7, 14. aufzufassen (vgl. den Gedanken Jes. 3, 9.), würde es nach דבר stehen; auch ist, da die beiden Anderen im Grunde dasselbe thun, kein Gegensatz vorhanden. Dass endlich הוה, nicht הַוּוֹת, die *Begierde* bezeichne, wird durch die Etymologie wahrscheinlich, und durch unsere Stelle und Spr. 10, 3. bestätigt. Doch steht es nur immer von bösem Gelüste Ps. 52, 9. Spr. 11, 6. — Der שַׂר muthet dem Richter ungerechten Spruch zu; und bei Dem heisst es: eine Hand wäscht die andere. Der Reiche nun bringt noch eine dritte הַוָּה, die seinige, hinzu; und nun drehen sie die dreifache הַוָּה zusammen, d. h. machen ihre gesonderten Interessen zum gemeinschaftlichen, Einen Interesse, und verfolgen dieses. Die הוה ist das Böse, welches sie auf diese Art wohl machen; denn die dreifache Schnur zerreisst nicht so leicht Pred. 4, 13. — V. 4. Fortsetzung. Auch der Beste unter ihnen sei nichts werth, verletze nur und schade. In ישר wirkt das Suffix aus טובם noch fort; und der Sinn von מן erhellt aus dem Zusammenhange: *er ist über eine Hecke*, ärger als diese, vgl. 2 Sam. 19, 44.: *und auch bei David geh' ich dir vor.* — Diese äusserste Schlechtigkeit des Volkes richtet von selber den Blick des Propheten auf den Tag der Strafe; denn das tief verwundete sittliche Gefühl fordert Genugthuung. *Der Tag deiner Wächter*], welchen sie, deine Propheten (vgl. Hab. 2, 1. Ez. 33.), so oft schon, ohne dass du dich bessertest, dir angedroht haben. — Jes. 10, 3. Hos. 9, 7. *Dann wird sein ihre Verwirrung*] Jes. 22, 5., wo der Tag wirklich erschienen ist, heisst er auch יום מבוכה. Hier ist er noch zukünftig, vgl. עתה תהיה V. 10. Wir etwa: dann wird es eine schöne Verwirrung geben! — V. 5. 6. Der Vf. greift auf die erste Hälfte des 4. V. zurück, und lässt sie in anderer Fassung V. 6. als Satz des Grundes wieder folgen. *Darum also vertrauet nicht* u. s. w. — באלוף] LXX dem Parallelismus und allem Zusammenhange zuwider: ἐπὶ ἡγουμένοις, vgl. Ps. 118, 9. — S. 2 Sam. 12, 8. 5 Mos. 13, 7. מנבל] Nach der Tradition: *behandelt verächtlich.* Für

Digitized by Google

unsere Stelle erhellt der Begriff aus den parallelen Wörtern 5 Mos. 32, 15. Jer. 14, 21., sein theilweiser Inhalt aus Spr. 19, 26.; s. übr. zu Nah. 3, 6. *Die Leute seines Hauses*] Subject. Gemeint sind die nicht zur Familie gehörigen Hausbewohner, die Diener (Hiob 19, 15. 2 Sam. 12, 17. 18. — V. 7 — 10. Mit dem 9. V. wird neu angehoben. Indess überzeugt man sich bald, dass V. 9. 10. und V. 7. 8. die nämliche Person spricht. Nicht in eigenem Namen der Prophet, wie man nach 3, 8. glauben könnte, auf welchen sich aber der Inhalt grösstentheils gar nicht deuten lässt; sondern das Volk, das allerdings (vgl. V. 9. z. B. mit 6, 11 ff.) an Jehova gesündigt hat, und V. 11. offenbar vom Propheten angeredet wird. Dass ein Volk, welches nur eben V. 1 — 6. also geschildert worden, auf Jehova vertraue, befremdet. Allein davon abgesehen, dass das in seinen wesentlichen Zügen als treu zu erachtende Gemälde orientalisch übertreibt, so haben wir hier nicht gegenwärtige, sondern künftige Rede des Volkes, welches gefallen ist V. 8., in Dunkelheit sitzt V. 9. Künftig, wenn jener Tag V. 4. gekommen ist, werden sie also reden; in der Bedrängniss (Hos. 5, 15.) selbst werden sie, ihre Sünde bekennend, sich zu Jehova wenden. Israel, hier im Gegensatze zum Heiden, ist noch relativ gut; und wird von der Seite des armen, geringen Volkes, nicht von der der hochmüthigen, grossen Sünder (V. 3.) aufgefasst, welche dannzumal vielmehr vertilgt werden Zeph. 3, 11. Jes. 29, 19 — 21. Von der abstossenden Gegenwart hinweg versetzt sich der Seher gern in jene nahe Zukunft, welche — das kann er nicht verkennen — allein noch das Volk zu seinem Gott zurückzuführen vermag, und so diejenige Hoffnung schöpfen lässt, welche, dem Herzen des Israeliten Bedürfniss, durch den Mund des Volkes Er ausspricht. — *Gott meines Heiles*] von welchem meine Rettung auch früher kam und allein abhängt, vgl. Jes. 17, 10. Ps. 27, 9. — V. 8. Du brauchst dich *also* nicht zu freuen u. s. w. *Meine Feindin*] die בַּת אַשּׁוּר, vgl. 4, 14. לִי] vgl. Ps. 38, 17. 30, 2. 25, 2. כִּי נָפַלְתִּי] Richtig *J. H. Michaelis:* cum *enim* cecidi, wenn ich, was allerdings Thatsache ist, gefallen bin, so stehe ich wieder auf; vgl. Am. 5, 2. Das Dunkel ist auch hier Bild des Unglückes (vgl. Ps. 23, 4. Klagl. 3, 6. Am. 5, 18.). Jehova erhellt dasselbe, aber nicht real, so dass es für Israel nicht finster wäre, sondern der Gedanke an ihn hält im Unglück aufrecht, die Hoffnung auf ihn erheitert die Seele, vgl. übr. V. 9. und Ps. 27, 1. Jes. 10, 17. Mittlerweile freilich (V. 9.) sieht das Licht Israels mit finsterem Blicke (זוֹעֲפָה) auf das Volk herunter; aber die Hoffnung erzeugt Geduld. — Vgl. 6, 16. — Jer. 14, 7. 20. — Ps. 66, 12. יוֹצִיאֵנִי] Die Abwesenheit der Copula deutet schon darauf hin, dass das Wort nicht mehr von עַד אֲשֶׁר abhänge. *Seine Gerechtigkeit*] welche sich dadurch, dass er meinem Feinde gegenüber mein Recht realisirt, glänzend bethätigt. Diese „Feindin" ihrerseits soll sehen, wie ihr Vorhaben scheitert, und sich schämen (Ob. 10. Ez. 7, 18.); und statt dass sie ihre Lust an Zion sähe (vgl. 4, 11.), dieses an dem Untergange der Feindin seine Augen weiden. — Zum Ausdrucke s. Jo. 2, 17 — Jes. 10, 6.

Digitized by Google

תראינה] Die Masora merkt Verdoppelung des נ an, welche sich allerdings nach dem geschärften e-Laute fast von selbst bewerkstelligt. — V. 11 ff. Der Prophet bestätigt die V. 9. ausgedrückte Hoffnung, und spricht die Voraussetzung der VV. 7—10. hier V. 13. (vgl. V. 4.) aus. Die Verbindung mit dem Vorhergehenden stellt sich durch die Bemerkung her, dass der Tag des Neubaues V. 11. auch der Zeitpunct ist für die Vernichtung des Feindes V. 10. *Zu bauen deine Mauern*] vgl. Am. 9, 11. *Jenes Tages entfernt sich die Schranke*] ירחק חק fasst *de Wette, fern ist das Ziel* übersetzend, gegen den Augenschein als Parenthese (vgl. Zeph. 2, 2.), so dass die Zeitbestimmung V. 12. das dritte Mal ansetzen würde. Allein יום הוא V. 12. bedeutet nicht: *zu selbiger Zeit*, sondern: *ein Tag ist's* (dass u. s. w.); und der Satz, welchen יום ההוא einleitet, muss daher V. 11. auch wirklich folgen. *Rosenm. Win.:* longe discedet statutum, h. e. hostis divinitus immissus. Ein ziemlich überflüssiger Gedanke, der mit V. 12. keinen Zusammenhang hat. Auch ist schon V. 10. Mehr gesagt; und wohl die Strafe, aber nicht so geradezu ihr Werkzeug, kann חק heissen. חק ist auch *Schranke*, *Gränze* in räumlichem Sinne Spr. 8, 29. Jer. 5, 22. Jenes Tages, wo die Mauern wieder gebaut werden sollen, wird die Gränze, welche eben durch die Mauern gebildet wird, in die Ferne gerückt werden, auf dass Raum sei für die Herzuströmenden V. 12., vgl. Jes. 54, 2. 49, 20. und Sach. 2, 8. — יום ההוא könnte auch als Subject gedacht und יִרְחַק gelesen werden, wäre es nicht die Wiederaufnahme des Accus. יום (vgl. z. B. Hos. 7, 5.), der als Nominativ den Artikel tragen würde. Die Punctation des Suffixes in גדריך als Femin. ist jedenfalls richtig, da die Mauern zunächst der Stadt als Häusermasse angehören, und das Volk, welches, wie V. 10. in אלהיך, angeredet ist, im Vorhergehenden ohne Zweifel, wie das feindliche, als Feminin gedacht wird. Das Masculin in עריך dag. V. 12. scheint auf blosser Willkür, wenn nicht darauf zu beruhen, dass man עֲרִיךְ überhaupt nicht gesagt hat. — Aus Assyrien und Aegypten werden jenes Tages die ihrer Heimath Entfremdeten dahin zurückkehren, vgl. Jes. 27, 13. 11, 15. Sach. 10, 10. Hos. 11, 11. Seit 4, 10. sagt der Vf. nirgends mehr, dass das Volk Zions, der Kern der judäischen Bevölkerung, gefangen weggeführt werden solle, deutet es aber 6, 16. 7, 13. an. Dass ein solches Schicksal viele Einzelne treffen würde, musste er jedenfalls denken. Die Ephraimiten ihrerseits waren bereits weggeführt; und in Aegypten denkt er sich Flüchtlinge und Versprengte, vgl. 1 Kön. 11, 40. 18. Jer. 26, 21. 41, 17. *Von Assur und den befestigten Städten*] Diese „befestigten Städte" bietet in den Verss. die Tradition; und ערי מצור konnte ein Hebräer, wenn nicht von belagerten Städten, was durch den Plural unwahrscheinlich (Ps. 31, 22.), in der That nur also verstehen 2 Chr. 8, 5. 11, 5. Ebenso sicher freilich waren ihm יְאֹרֵי מצור (Jes. 19, 6. 37, 25.) die *Ströme Aegyptens*, dessen Name מצרים der natürlichen Festigkeit des Landes halber bisweilen in מצור umgesetzt wird, s. m. Comm. zu Jes. 19, 6. Aegypten, in welcher Bedeutung das Wort sogleich wiederkehrt, muss מצור in ערי מצור unserer Stelle bezeichnen; und doch sind ערי מצור keine „Städte Aegyptens." Die Richtigkeit des Textes wird ferner

Digitized by Google

dadurch verdächtig, dass die zwei hier neben einander genannten Richtungen sofort in umgekehrter Ordnung sich correlativ entgegentreten, und dass למני vor zwei Nomina ein ועד, wie solches vor נהר wirklich Platz greift, erwarten lässt. Lies וְעַדְרֵי, „von Assur bis nach Mazor"; und s. zu 5, 13. Statt des weniger gewöhnlichen ערי erkannte man, durch מצור verleitet, nur desto eher ערי. Allein der gleichfalls seltneren verlängerten Form למני entspricht gerade ועדי, statt dessen der Abwechselung wegen nachher ועד. Ebenso steht in diesem Satze נהר für אשור, s. zu 5, 5., und 1 Sam. 11, 7. אחר als Wiederholung von אחרי. Der Weg von Assur nach Aegypten wird hier zurückgemessen; die Meinung ist: aus diesen Ländern selbst und allen dazwischen liegenden, vgl. 1 Kön. 5, 1. 4. *Und zum Meere vom Meere*] s. zu Sach. 9, 10. *Zum Berge vom Berge*] Die Berge bilden nebst den Flüssen die natürlichen Gränzen, vgl. *Gesen.* im thesaur. s. v. גבל. Wie הר ההר zu verstehen und zu lesen sei, ist durch das Vorhergehende gegeben; und richtig schon LXX und *Hieron.* An den Berg Hor (*Syr.*) ist nicht zu denken; und Schwierigkeit macht nur, dass, nachdem bei ים die erste, nun auch die zweite correlate Präposition ausgelassen wird. Diese Licenz überbietet Stellen wie Sach. 14, 11. Jes. 51, 20.; jedoch sind die beiden correlaten Wörter wenigstens durch Weglassung und Setzung des Artikels auseinander gehalten. והיתה] *und sein wird* oder *werden wird*—] vgl. 2 Kön. 9, 37. Jes. 28, 4. u. s. w. Dass der Prophet meine, *vorher* solle das Land eine Einöde werden, erhellt schon aus V. 11.; und kein Leser konnte ihn missverstehen. Unnöthig also, ו als blosse Copula und den I. Modus als Fut. exact. aufzufassen. *Ob der Frucht ihrer Handlungen*] vgl. Jes. 3, 10. Diese Frucht sind eben die Handlungen Jer. 17, 10. 32, 19. — V. 14—20. Nun legt der Prophet, vor Jehova tretend (vgl. Jer. 18, 20.), noch Fürbitte ein für sein Volk, deren Gewährung sein ahnender Geist vernimmt. Seine Hoffnungen erheben sich zu lyrischem Fluge; und er schliesst mit einem begeisterten Gebete. — V. 14. *Mit deinem Stabe*] s. 3 Mos. 27, 32. Ps. 23, 4. 1. *Der du einsam bewohnest den Wald mitten auf Carmel*] Vermuthlich durch לבדד (vgl. 4 Mos. 23, 9. 5 Mos. 33, 28.) geblendet, versteht man שכני וגו' von Jehova's Heerde, dem Volke; und *Movers* (die Chronik S. 131.) erklärt den Vers nach 2 Chr. 26, 10. daraus, dass in den Tagen der Vorzeit, d. h. Usia's, die Juden am Carmel Gebietstheile und Weidegerechtigkeit besassen! Allein dort befand sich wohl eine Heerde des Usia, nicht aber die aus menschlichen Individuen bestehende Jehova's. Die Juden wohnten nicht am Carmel, im Walde dort vollends nicht; und selbst bildliche Schafe wird kein besonnener Schriftsteller in den Wald treiben. Ist diese Erklärung falsch, so bleibt nur noch übrig, שכני, wie 3 Mos. 33, 16., auf Jehova zu beziehen. Gleich dem Gebirge Basan Ps. 68, 16., wie Horeb 1 Kön. 19, 8., war auch Carmel, der höchste Berg des Landes (vgl. *Crome's* Paläst. I, 48.), ein Berg Gottes, wo dieser in einsamer Majestät den heiligen Hain bewohnte. Desshalb lud auch Elias das Volk dem Jehova auf den Carmel vor 1 Kön. 18, 19.; und *Carmeli Dei oraculum* befragt noch Vespasian (Sueton. C. 5.). — Das Vorgebirge Carmel,

Digitized by Google

südlich vom Meerbusen von Akko, führte von seiner Fruchtbarkeit den Namen. יער ist eigentl. zu כרמל, dem Appellativ, ein Gegensatz Jes. 29, 17.; und vermuthlich befand sich der Wald auf dem Gipfel des bis dahin angebauten Berges. Aus HohL. 7, 6. scheint diess hervorzugehen; beim Libanon war Solches der Fall Jes. 37, 24.; und gewöhnlich tragen ja allein die Gipfel der Berge noch Wälder. ***Basan und Gilead***] Ostjordanland, das entvölkerte, wo zu Micha's Zeit keine Israeliten mehr lebten, vgl. Sach. 10, 10. Micha freilich konnte auch das Land Ephraim nennen, allein im Bilde passender jene seit Phul und Tiglatpileser verödeten Gegenden, wo einst der vortrefflichen Weiden wegen (s. zu Am. 4, 1.) einige Stämme zurückblieben. — Vgl. Jer. 50, 19., überhaupt Ps. 28, 9. — V. 15. Antwort Jehova's. Kurz und inhaltschwer, knüpft sie von vorn herein äusserlich an כימי עולם an. Die Bitte des Propheten zu erfüllen, bedurfte es allerdings der Wunder, welche die Macht der Heiden brechen. Eben sie, wünscht der Prophet (vgl. V. 10.), sollen die Heiden schauen, und „von all ihrer Macht Schmach haben", d. h. mit all ihrer Macht zu Schanden werden. — Richt. 18, 19. Hiob 21, 5. — 5, 16. — Ihre Ohren sollen ertauben vor dem „Donner seiner Machtthaten" Hiob 26, 14., dem קול הֲמון Jes. 33, 3. — Da V. 17., welcher den 16. V. ebenmässig fortsetzt, von dem Seher selbst oder vom Volke gesprochen sein muss, so ist das Gleiche auch vom 16. V. anzunehmen. ***Wie die Schlange***] vgl. 1 Mos. 3, 14. Jes. 49, 23. Sie werden vor Jehova, wie das Folgende zeigt, zum Zeichen der Unterwerfung sich zur Erde niederwerfen (Hiob 42, 6.). ***Wie die Kriecher des Bodens***] d. i. Schlangen 5 Mos. 32, 24. Dem Verlangen der Concinnität entsprechend, verbindet die Accentuation die Worte mit dem Folgenden. Wie Schlangen, die man aus ihrem Verstecke treibt, scheu und zitternd hervorkriechen, so soll dieses „Otterngezücht" bebend aus seinen Verschlüssen zu dem Sieger herausgehen, s. zu 4, 10., zu Ps. 18, 46. meine Anm., und vgl. Hos. 3, 5. [וְיִרְאוּ nicht וְיִרְאוּ, weil keine aus יִפְחֲדוּ sich entwickelnde Folge.— מִמְּךָ] Vor Jehova. — Trunken vom Hinblick auf die göttliche Gnade, bricht der Seher in den Ausruf aus V. 18. ***Nicht hält er ewig seinen Zorn fest***] vgl. Ps. 103, 9. Das folgende כִּי übersetze man nicht ***sondern***, vielmehr ***denn*** (er begnadigt gern). Vgl. übr. Ez. 18, 23. — Kraft dieser seiner Eigenschaft, ein gnädiger Gott zu sein, wird er sich unser wieder erbarmen (zur Constr. vgl. Hos. 14, 8.), und unsere Verschuldungen, die er als durch unser Unglück gebüsst ansehen will, auf ewig der Vergessenheit übergeben, vgl. Jes. 43, 25. יִכְבּוֹשׁ] ***er wird*** sie ***unterdrücken***, eig. zum Zeichen der Nichtbeachtung unter die Füsse treten. — Du wirst ihnen gewähren חֶסֶד וֶאֱמֶת, den Inhalt des Heilsbundes (4 Mos. 25, 12.), den du ihnen verliehen (נָתַתָּ) hast, vgl. Jes. 55, 3. נתן hier = ***erzeigen***, zu geniessen geben (HohL. 7, 13.). Dem „Jakob" folgend steht auch Abraham statt seines Geschlechtes Jes. 41, 8. „welche du diesen unseren Vätern zugeschworen hast." — Im Allgemeinen hat der Schluss Aehnlichkeit mit dem bei Hosea, 14, 2 ff.

Digitized by Google

NAHUM.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1.

Dass von den Assyrern Juda früher mit Krieg überzogen worden, ist 2, 1. vorausgesetzt; die Geschichte kennt aber nur Einen solchen Kriegszug, den verunglückten Sanheribs 2 Kön. 18, 13 ff. Mithin fällt das Orakel Nahums innerhalb des Zeitraumes von Hiskia's 14. Regierungsjahre an abwärts; und aus dem Rückblicke auf die Eroberung No-Amons 3, 8—10. scheint sich ungefähr der gleiche terminus a quo zu ergeben. Der Prophet droht dem assyrischen Reiche mit seiner Hauptstadt den Untergang. Der Beschluss über Ninive ist bereits gefasst 1, 14.; die Feinde ziehen heran 2, 2., stellen sich in Schlachtordnung 2, 4.; und mit einer Zuversicht, die keinem Zweifel Raum lässt, erwartet Nahum eine Belagerung (2, 2. 3; 14.) und endliche Zerstörung Ninive's. Die Sicherheit seines Tones, ja, dass er eine so ungeheuere Umwälzung des Bestandes überhaupt zu hoffen wagt, muss sich aus den Zeitverhältnissen, aus der gegebenen Weltlage erklären; aber erst, seit Cyaxares in Medien herrschte, gewannen die Dinge eine entsprechende Gestalt. Der Angriff des Phraortes (*Herod.* 1, 102.) reicht zur Motivirung nicht hin. Die Assyrer vertilgten ihn und sein ganzes Heer; der Hauptstadt selber scheint Gefahr damals nicht so nahe gerückt zu sein; und die Kunde dieses Krieges verbreitete sich vielleicht gleichzeitig mit der von seinem Ausschlage, wofern anders Nachricht davon bis gen Vorderasien gelangt ist. Der Feldzug des Pharao Necho (2 Kön. 23, 29.) eignet sich zur Veranlassung unseres Orakels noch weniger. Juda, statt wie früher von Assur, jetzt von den Aegyptern niedergeworfen, überschwemmt und gebrandschatzt, konnte nicht ermahnt werden, sich zu freuen, weil Assyrien es nicht mehr bekriegen werde 2, 1. Auch scheint für die Feinde bei Nahum der Tigris kein Hinderniss zu sein, sondern dieselben vielmehr von Osten zu kommen 2, 7.; und die wenigstens wahrscheinliche Erwähnung von Sichelwagen V. 4. schliesst eine ägyptische Streitmacht aus. Uebrig bleiben dergestalt nur die beiden, um wenigstens 28 Jahre auseinander liegenden, Belagerungen durch Cyaxares, von welchen die letztere mit Ninive's Zerstörung endigte, *Herod.* 1, 103. 106. Auf eben diese lässt sich die Schrift Nahums in keiner Weise beziehen. Sie gedenkt nur Eines Feindes 2, 2. 4.; nirgends deutet sie auf die Chaldäer, welche doch nach dem richtig beurtheilten *Ctesias*, nach *Alex. Polyhistor* und *Abydenus* (*Euseb.* chron. S. 44. 54., vgl. *Syncell.* S. 396. Dind.) bei der zweiten Belagerung mit den Medern zusammen-

Digitized by Google

wirkten. Nicht zweimal, heisst es 1, 9., soll die Bedrängniss kommen. Hätte nun Nahum, als sie eben das zweite Mal kam, geschrieben, so müsste stehen: nicht dreimal u. s. w. Endlich war zur Zeit der zweiten Belagerung alle Besorgniss Juda's vor den Assyrern längst verschwunden, und hatte sich dagegen von einer anderen Seite her in vollem Maasse verwirklicht. Die zweite Belagerung kann nämlich schlechterdings nicht vor d. J. 603. begonnen haben. Aus *Herod.* 1, 214. und dem Canon des *Ptolemäus*, welcher den Cyrus bis zum J. 529. noch 9 Jahre über Babylon herrschen lässt, erhellt, dass Cyrus i. J. 558. den Thron bestiegen hat. Also wurde Astyages i. J. 593., und Cyaxares i. J. 633. König (*Herod.* 1, 130. 106.), so dass die zweite, 28 Jahre nach der ersten unternommene, Belagerung frühestens i. J. 605. möglich wäre. Allein damals, nach der Schlacht bei Carkemisch i. J. 606. (Jer. 46, 2.), war der Chaldäer auf der Verfolgung der Aegypter begriffen (Jer. 36, 9. vgl. 35, 11. 1.), welchen er bis an ihre Gränzen, auch Juda unterwerfend, nachzog 2 Kön. 24, 7.; und noch i. J. 604., als sein Vater starb, stand Nebukadnezar mit seinem Heere in Vorderasien (*Beros.* bei *Joseph.* g. Ap. 1, 19. Archäol. X, 11. §. 1.). Offen bleibt es nun, die Belagerung, welche nach *Ctesias* in's dritte Jahr dauerte, vor oder nach dem Feldzuge gegen Jojachin anzusetzen. Die erste, auf welche sich Nahum allein beziehen kann, fällt nicht nach 621., wenn *Ctesias* die Dauer der zweiten richtig angiebt, nicht nach 623., ist aber auch nicht zu nahe an das J. 633. hinaufzurücken, da Cyaxares seinen Regierungsanfang, wie es scheint, mit einer Reform des Kriegswesens bezeichnete.

2.

Ueber die Heimath des Nahum stehen sich hauptsächlich zwei Ansichten gegenüber. Entweder findet man sie in Elkosch (الْقُوشُ), einem Dorfe unfern von Mosul und dem alten Ninive am östlichen Ufer des Tigris — *Assemani* (bibl. or. I, 525. vgl. III, 1, 352.) und *Niebuhr* (Reisen II, 352.) berichten, dass noch zu ihrer Zeit daselbst das Grab Nahums von Wallfahrern besucht wurde —; oder aber man macht ihn, hauptsächlich auf *Hieron.* sich stützend, zu einem Galiläer; s. den Prolog zu seiner Auslegung des Nahum: — quum Elcesi (Helcesi, Elcese) usque hodie in Galilaea viculus sit, parvus quidem et vix ruinis veterum aedificiorum indicans vestigia, sed tamen notus Judaeis et mihi quoque a circumducente monstratus. Dieser Aussage gegenüber geht den Zeugnissen für das assyrische Elkosch hinreichend hohes Alter und Glaubwürdigkeit ab. Die masoret. Punctation und die des *Syrers* kann denselben nicht beigezählt werden, und noch weniger die Uebersetzung des *Chaldäers* (מִגְּבִית קוֹשִׁי im gedruckten Texte, דְּמִגְּבִית אֶלְקוֹשׁ nach *Jarchi's* zweifelhafter Angabe); denn die Ableitung von לקשׁ und demgemäss Schreibung אֶלְקֹשׁ war, wenn anderweitige Kenntniss mangelte, durch die grammatische Analogie zunächst gelegt; und

Digitized by Google

mithin muss, wer הָאֶלְקֹשִׁי las, wenn es auch ausser jenem assyr. Elkosch kein anderes gab, doch nicht nothwendig jenes im Sinne gehabt haben. Dann aber ist es auch ganz begreiflich, wenn die Unwissenheit der späten Nachkommen den Aufenthalt des Mannes, der gegen Ninive geweissagt, in Ninive's Nähe vermuthete. Auch ein Grab des Jona wird bei Ninive gezeigt; und dem des Nahum folgte der Name Elkosch für das dabei entstehende Dorf nach. Wofern anders nicht der Zufall spielte! Ferner erinnert *Knobel* (Prophetism. d. Hebr. II, 208.), dass in das eigentliche Assyrien (Kurdistan) keine Exulanten deportirt wurden (vgl. 2 Kön. 17, 6.), wogegen Tob. 1, 10. 7, 3. u. s. w. nichts beweist. Auch deutet in dem Orakel selbst keine Spur auf ein Wohnen des Vfs. in Assyrien; und die Stelle 1, 4. eher auf Palästina. Die Schilderungen 2, 4. 5. 3, 2. 3. verrathen keinen Augenzeugen, sondern beweisen nur für eine lebhafte Phantasie; und 2, 7. thut keine genauere Ortskenntniss dar, als man sie von der berühmten Stadt wohl in ganz Vorderasien hatte. Endlich wäre Nahum, wenn dort sesshaft, mit seinen Landsleuten der grössten Gefahr und Noth ausgesetzt gewesen, indem zu Elkosch und in der Umgegend sich das feindliche Heer gelagert hätte. Seinen gerechten Unwillen, sein Hoffen auf das ergehende Gericht hätte Zagen und Bangigkeit für die eigene Person durchkreuzen müssen, vgl. Jes. 21, 3. 4. So unbesorgt und ungetheilt sich seiner Freude hingeben konnte nur ein Solcher, der die Katastrophe aus grösserer (vgl. Jes. 24, 14—16.) oder geringerer (Jes. Cap. XIII. XIV.) Entfernung gefahrlos mit ansah.

Das an sich unverdächtige Zeugniss des *Hieron.* wird unterstützt durch das Vorkommen einer galiläischen Stadt *Καφαρναούμ* (Capernaum, כְּפַר נַחוּם in der Peschito und z. B. Midrasch Kohelet fol. 89. c. 2.), d. i. *Dorf des Nahum.* Die Deutung *Stadt des Trostes* ist, da נַחוּם nur als Eigenname vorkommt, und als Appellativ nur, wie רַחוּם, ein Adjectiv, nicht aber des Sinnes von נֶחָמִים oder נֶחָמָה sein könnte, sicherlich falsch. Der Ort hat diesen Namen von einem irgendwie bedeutenden Mitbürger erhalten, welcher der zu Titus Zeit lebende Nahum der Meder (Baba batra 5, 2. Sabb. 2, 1. Nazir 5, 4.) nicht gewesen ist. Da inzwischen Capharnaum als der spätere Name Elkese's anzusehen wäre, noch *Hieron.* aber Elkese unter diesem Namen kennt, so ist zu urtheilen, dass der Prophet, in Elkese geboren, sich gewöhnlich in dem nachher sogenannten Capharnaum aufhielt, welches desshalb als seine *ἰδία πόλις* (vgl. Matth. 9, 1.) angesehen wurde. Wo nicht, so könnte die Punctation der Masoreten richtig sein; und Elkosch, von Elkese verschieden, wäre der ältere Name Capharnaums. Schliesslich ist noch die Schwierigkeit zu beseitigen, dass damals, als nach unserer Ansicht Nahum lebte, die 10 Stämme längst in das Exil geführt waren. Wir werden diese Wegführung nicht als eine vollständige zu denken haben. Eine solche der Juden beabsichtigten auch die Chaldäer nicht (2 Kön. 25, 12.); und nach dem Abzuge der Assyrer mochten sich Flüchtlinge sammeln und zurückkehren, vgl. Jer. 40, 12. In der That finden wir zur Zeit

Digitized by Google

der Maccabäer und des N. Test. in Galiläa Brüder der Juden, welche Letzteren ebenso nahe, als die Cuthäer ihnen fern standen, und welche man wegen ihrer nationellen Eigenthümlichkeiten für Reste des Zehnstämmevolkes, oder für sehr frühe, vielleicht bald nach der Auflösung des Staates, angesiedelte Judäer zu halten berechtigt ist.

3.

Erhält so Nahum seine besondere Stellung seitwärts angewiesen, so wird uns manches Eigenthümliche seines Ausdruckes weniger befremden. Wir rechnen hieher die Schreibung שערה (nur noch Hiob 9, 17.) 1, 3., die Aussprache קַנּוֹא und נָפְשׁוּ 1, 2. 3, 8., die Form des Suffixes der 2. Person 2, 14. und der dritten 1, 13. 2, 4. vgl. Hab. 3, 10., die Bedeutung von נִבֵּל 3, 6. u. s. w. Als einen verhältnissmässig späten Schriftsteller giebt er sich z. B. durch 2, 11. zu erkennen. So, wie hier, erscheinen die Wurzeln בקק und בלק wieder combinirt nur Jes. 24, 1., in einer noch späteren Stelle. Wie denn Pilpel später stets häufiger erscheint, so findet sich חלחלה (vgl. התשתקשק V. 5.) nur noch Jes. 21, 3. Ez. 30, 4. 9.; und das letzte Versglied ist fast wörtlich aus Jo. 2, 6. entlehnt. Ebenso konnte offenbar erst später שוב 2, 3. ausser der Verbindung mit שְׁבוּת transitiv gebraucht werden; מצורה (2, 2.) im Sinne von munitio kennt erst die Chronik. Nicht selten trifft Nahum mit Jeremia (s. zu 2, 5. 3, 19.), besonders mit dem Orakel gegen Babel, zusammen, vgl. 3, 13. 17. 2, 13. 14., und berührt in dem letzteren Verse und 3, 5. auch den Sprachgebrauch Ezechiels 38, 3. 39, 1. 29.: wogegen z. B. Jes. 52, 7. von Nah. 2, 1. abhängen mag. Das Bild von der Buhlerin 3, 4. ist nicht völlig so, wie Jes. 23, 15 ff., angewandt; נכבדים aber 3, 10. steht ganz so, wie nur noch Jes. 23, 9. Auch ist Nahums Hebraismus theilweis unrein. מסטר 3, 17. ist wohl gar nicht semitisch; מכר V. 4. steht in arab. Bedeutung, נהג 2, 8. in syr.; und דהר 3, 2. (nur noch Richt. 5, 23. im Liede der Debora) und vermuthlich auch מלדת 2, 4. sind gleichfalls Syriasmen. Diese Erscheinungen aber erklären sich gnügend, wenn die Heimath der Debora auch Nahums Vaterland war, ein zum Theil von Nichtisraeliten bewohntes, und gegen Syrien Gränz-Land.

Digitized by Google

Cap. I, 1.

Ueberschrift. Sie sagt zunächst, gegen Wen das Orakel gerichtet, sodann in Apposition, von Wem es ausgegangen sei. Sie dem Propheten selbst abzusprechen, dafür fehlt hinreichender Grund; aber auch bei Annahme der Unächtheit können ihre Aussagen dennoch sämmtlich wahr sein. *Der Ausspruch über Ninive*] vgl. Jes. 13, 1. Sach. 9, 1. Hab. 1, 1., משא 2 Mos. 20, 7. Ps. 15, 3., und die über den Begriff entscheidende Stelle 2 Kön. 9, 25. *Die Offenbarungsschrift des Nahum von Elkosch*] חזון ist zugleich Genitiv und auch Stat. constr.; נחום hängt von חזון ספר ab, vgl. Jes. 2, 1. Jos. 19, 29. Ez. 34, 14. [האלקשי] τοῦ Ἐλκεσαίου LXX, Elcesaei *Vulg.*, also von אֶלְקֹשָׁא oder אלקשה nach der Analogie von אֶלְתְּקֵא Jos. 19, 44. 21, 23.; wogegen mit den aram. Uebersetzern die Punctation einen Ortsnamen אלקוש, wie אזוריו, אגרוף, אשכול gebildet, anerkennt; s. d. Vorbem. 2.

V. 2 — 14.

Jehova übt Rache an seinen Feinden; und so wird auch dieser sein Feind dem Verderben nicht entgehen.

Die ganze Schrift enthält nur Ein Orakel, in welchem sich jedoch Fugen erkennen lassen, die von der Capitelabtheilung richtig bezeichnet sind. — Cap. I. Jehova, der rächende Gott, welcher, obwohl langmüthig, nichts ungestraft lässt, der Allmächtige, welchem Niemand widerstehen kann, wird die Stadt zerstören, aus welcher sein Feind hervorging; er wird dessen Joch von Israels Nacken hinwegnehmen, und ihn trotz allen Widerstandes vertilgen. — V. 2. 3. Sehr schön beginnt Nahum mit einer allgemeinen Sentenz, welche, dem Ganzen unterbreitet, schon ungefähr, was kommen werde, errathen lässt. Er schildert den Jehova nach denjenigen Eigenschaften, durch welche jetzt Ninive's Untergang herbeigeführt wird. *Ein eifernder Gott*] In Verbindung mit נקם an die Spitze gestellt, drückt קנוא nicht den Eifer in der besonderen Beziehung für ausschliessliche Geltung seiner Person (2 Mos. 20, 5.), d. h. die Eifersucht, aus, auch nicht denselben für sein Volk und Land (Jo. 2, 18.), sondern besagt allgemein: er sei reizbar, bleibe nicht stumpf und gleichgültig für ihm widerfahrene Beleidigungen. Desshalb eben nimmt er dann auch Rache (Ps. 94, 1. Offenb. 6, 10.). In der Fortsetzung aber erscheint קנוא wieder als בעל חמה (Spr. 29, 22. 22, 24.), als der Zorn in sich trägt, welchen er ergiessen

Digitized by Google

kann, welchen er gegen seine Feinde hegt und nährt (vgl. Jer. 3, 5.), und endlich über sie ergiesst Jes. 59, 18. In der zweiten Versh. erhält נקם eine bestimmte Richtung; und in נוטר vollendet sich jenes קנוא: er ist reizbar, fasst Zorn und bewahrt diesen. Sofort an נוטר schliesst sich V. 3. ארך אפים] eig. *sich verlängernd des Zornes*, dessen Zorn es lange macht, bis er ausbricht. אֶרֶךְ als Partic. intr. drückt das Werden aus (s. zu Hos. 4, 14.). Dass Jehova langmüthig sei, stand desshalb, weil er, der Rächer, in diesem concreten Falle Langmuth bewiesen hatte, ausdrücklich zu erwähnen. *Und gross an Kraft*] vgl. 4 Mos. 14, 17. כח ist besonders auch die Kraft, welche sich in der Geduld, im Ausharren zeigt Hioh 6, 11. 12. Ps. 22, 16. Seine Langmuth ist moralische Kraft, und nicht etwa aus physischer Ohnmacht zu erklären. Vgl. übr. 4 Mos. a. a. O. V. 18. — Mit der zweiten Versh. verlässt der Vf. die Entwickelung der Begriffe, um die Erscheinung des Rächers Jehova zu schildern. דרכו] *Sein Weg machen*, sein Wandeln. Vgl. übr. Am. 1, 14. und zum Schlusse Ps. 18, 10. — V. 4. 5. Fortsetzung. Jene סערה, die Erscheinung Jehova's, nach ihrer Wirkung und dem Eindrucke, den sie hervorbringt. Durch גוער, Appos. zu den Suffixen oder zu יהוה V. 3., hängt der Vers mit V. 3. auch äusserlich zusammen; in der 2. Versh. aber giebt die beflügelte Rede den Bezug des Geschehenden auf den Urheber auf, und stellt ihn V. 5. in anderer Art wieder her. *Er schilt das Meer*] nämlich mit seiner Donnerstimme. גער ist aber nicht bloss *ἐπιτιμᾶν* (Luc. 8, 24.), sondern, wie seine Folge, das Vertrocknen, zeigt, synonym mit החרים Jes. 11, 15., vgl. Marc. 11, 21. Das Partic. zeigt, dass der Vf. nicht jene einmal geschehene Vertrocknung des Schilfmeeres meint; wohl aber möchte diese die Aufnahme dieser Hyperbel unter die übrigen Züge des Gemäldes veranlasst haben, vgl. Ps. 106, 9. Sonst liesse sich vom Sturmwinde (2 Mos. 14, 21.) nur etwa sagen, dass er das Meer von der Küste zurücktreibe, dieselbe trocken legend, und wasserarme Bäche vollends versiegen mache; in Wahrheit tritt die Beziehung auf das Gewitter erst V. 5. deutlich hervor. אמלל kann nicht schon von einer blossen Entblätterung der Bäume durch den Gewitterwind (Ps. 29, 9.) gesagt werden; und „alle Ströme macht er versiegen" deutet augenscheinlich auf eine Dürre (Jo. 1, 20. 1 Kön. 17, 7. 18, 5.), ein bekanntes Zeichen des göttlichen Zornes V. 6., in Folge deren Wälder und Wiesen Basans und Carmels, und was auf dem Libanon üppig sprosst (s. zu Hos. 14, 7. 8.), verwelkt. ויבשהו] für וַיַּבְשֵׁהוּ, vgl. Klagl. 3, 33. 53. — Nachdem V. 4. mehrere Berge genannt worden, fährt der Vf. fort: *Berge erbeben vor ihm;* aber weder dieser Zug, noch irgend ein anderer des 5. V. ist aus dem seltenen Phänomen des Erdbebens, sondern ganz wohl vom Gewitter zu erklären, vgl. Ps. 29, 6. 18, 8. und zu Mich. 1, 4., woselbst התמגג, geschweige התחבקע hier, nicht für ein Erdbeben beweist. *Die Erde erhebt sich*] Sie scheint aufzubeben מִמְּקֹמָהּ (vgl. Jes. 13, 13.), indem von den heftigen Donnerschlägen der Boden zittert Ps. 29, 8. Nur das *Targ.* denkt

Digitized by Google

an שׁאה, unpassend, und da die intransitive Bedeutung von נָשָׂא auch durch Hos. 13, 1. Hab. 1, 3. gesichert wird, ganz unnöthig. — V. 6—8. Vor solchem göttlichen Zorne, der in seinen Wirkungen verheerendem Feuer gleicht (5 Mos. 4, 24.), der selbst Felsen sprengt (Jer. 23, 29.), kann Niemand bestehen (Jer. 10, 10.); allein er wendet sich nicht wider die Frommen. Vielmehr Jehova kennt die Seinen, und entzieht sie der Gefahr, während er über seine Feinde in vollem Maasse Verderben ausschüttet. נתכה] Der ausbrechende göttliche Zorn wird häufig mit einem Feuerregen verglichen (Jer. 7, 20. 2 Chr. 34, 25. s. *Movers* die Chronik S. 247.); נחצו ist Assonanz zu נתכה, welches Niphal den II. Modus vom intrans. Kal borgt. — Von den stärksten Ausdrücken V. 6. und V. 8. eingefasst, tritt der Gegensatz des 7. V. in desto helleres Licht. Zu seiner Aussage selbst vgl. Ps. 34, 9. 46, 2. Jer. 16, 19. — Durch den zu V. 7. gegensätzlichen Inhalt des 8. V. und durch das parallele „seine Feinde" erhält das Suffix in מקומה eine deutliche Richtung. Es bezieht sich mit dem in מקמך V. 11. auf das gleiche Nomen, Ninive, die Stadt der Feinde Jehova's. Ihr „Ort" kann nicht der Platz, auf welchem sie steht, sein; denn nicht diesen, sondern was auf ihm erbauet ist, die Stadt, will Jehova „alle machen" (Jer. 30, 11. = וְכִלָּה Jer. 9, 15.). Ninive selbst, als Königin (2, 8. 3, 4.) personificirt, wird von ihrem Königssitze unterschieden. Letzteren wird Jehova wegfegen (2 Kön. 21, 13.) durch „überschwemmende Fluth", d. h. durch ein feindliches Kriegsheer, vgl. Jes. 8, 8. 28, 15. — Vgl. Spr. 13, 21. — V. 9—11. Thorheit mithin ist es, sich gegen Jehova aufzulehnen, der, auch den stärksten Widerstand bezwingend, geradezu vertilgt; aber Ninive hat einen solchen Feind Jehova's hervorgebracht. „Seine Feinde" V. 8. werden V. 9. sofort angeredet. ***Was sinnet ihr wider Jehova?***] So die LXX, *Vulg.*, *Syr.*, ohne Zweifel (vgl. V. 11.) richtig, indem אל statt על auch sonst häufig eintritt, und in Bezug auf (אל) Jehova dessen Feinde nur Solches sinnen, was gegen (על) ihn ist. Falsch ***Rosenm.: was haltet ihr von Gott?*** Glaubt ihr, er könne seine Drohung nicht verwirklichen? Unrichtig aber auch *J. H. Michaelis:* quid excogitabitis adversus dominum (nämlich um ihm zu widerstehen)? חשב על פלני drückt nicht aus: einem Angreifer entgegen für sich, zur Vertheidigung, etwas ersinnen, sondern bezeichnet, wie V. 11. stets, den offensiven Plan, oder die positive feindliche Gesinnung. Das Vorhandensein einer solchen Seitens der Feinde muss der Vf. voraussetzen; er fragt nur noch, was für (vergebliche, zu ihrem eigenen Verderben ausschlagende) מַחְשָׁבוֹת sie wohl hegen. Wegen des allgemeinen Charakters der Frage, welche an gewesene und künftige Feinde aller Orten ergeht, alle möglichen מחשבות wider Jehova umfasst, ist auch die Punctation als Steigerungsform richtig. ***Nicht wird zweimal eintreten die Drangsal***] Das soeben mit Nachdruck wiederholte ***er macht's aus*** entscheidet, dass hier die Meinung dahin gehe, die Verhängung einer zweiten Drangsal werde unnöthig werden, vgl. V. 12. 1 Sam. 26, 8. 2 Sam. 20, 10.

Digitized by Google

תקום] vgl. z. B. 2 Sam. 12, 11. צרה] s. V. 7. Jer. 4, 31. 6, 24. Andere: non resurget iterum inimica (vgl. 1 Sam. 1, 6. Jer. 51, 64.), wie nämlich nach der ersten Zerstörung durch Arbaces! Allein מעמים würde dann entweder ganz fehlen, oder durch שנית ersetzt sein; צרה stände in sehr seltenem Sinne, und liesse die Bestimmung durch ein Suffix vermissen. — סבואים, an סבוכים assonirend, zeigt zugleich, das letzteres zu סירים nicht die Apposition sei. *Wie Dornen verschlungen*] so dass ihnen fast nicht beizukommen ist. Die Vergleichung der Feinde mit Dornen (vgl. 2 Sam. 23, 6. Mich. 7, 4.) erscheint um so passender, weil die Dornen ein Brennmaterial sind Pred. 7, 6. עד] Richtig *J. H. Michaelis*: eo usque, ut spinas perplexitate aequent, vgl. 1 Chr. 4, 27. 2 Sam. 23, 19. *Und gleich ihrem Nass genetzt*] סֹבֵא bedeutet *Wein* (Jes. 1, 22., zu Hos. 4, 18. vgl. 1 Sam. 1, 14.). Die Wurzel, mit צבע *eintauchen* verwandt, lautet arab. صبغ, wovon صبوح *der Morgentrunk* und صبح *das* (den Himmel färbende) *Morgenroth*; man sagte שָׁכְרוֹ סבא Jes. 56, 12., und also noch eher סבא סֹבֵא, so dass der סֹבֵא ein סָבוּא werden kann. Von den Trinkern zugleich ausgesagt, hat dieses Partic. intransitiven Sinn, wie etwa צָמוּ, neben סוֹבֵא (Spr. 23, 21.) stehend, wie اكول Luc. 16, 19. neben אֹכֵל Richt. 14, 14.; es vereinigt in sich das *getrunken* und *betrunken*. Das Wort ist durch סבוכים herbeigeführt, und am Hofe Sardanapals, in der Schwesterstadt Babylons, Völlerei und Schwelgerei zu denken, war nahe gelegt. Für die Richtigkeit dieser Erklärung bürgt der Gegensatz נקש יבש (Hiob 13, 25.); der Vf. sagt: seien sie auch wie Dornen verschlungen, und — fügt er witzig hinzu — so nass, wie ihr Wein selber, so werden sie doch wie dürre Stoppel (vom Feuer) verzehrt. מלא] Adverb., wie Jer. 12, 6.; kraft כלה V. 10. ist es soviel, als כָּלָם, *vollends*, nicht = בְּכָל פֶּה Jes. 9, 11. *Aus dir ging hervor*] nicht gerade: aus deinen, der Stadt, Thoren; sondern: du, die Königin Ninive, hast ihn geboren, vgl. 1 Mos. 17, 6. Die Participien sind nicht nothwendig auf einen Bestimmten, Sanherib, oder eher Salmanassar, zu restringiren, sondern umfassen die geschichtlich bekannten Mehreren, denen das Prädicat zukommt. — V. 12 — 14. Jehova hat es gesagt, dass er Ninive vernichten, und dergestalt dessen auf Israel lastendes Joch zerbrechen werde. Die Erwartung, welche V. 9. 10. der Prophet in eigenem Namen aussprach, bestätigt hier Jehova im Orakel. In seiner ersten Hälfte läuft V. 12. dem 10., in der zweiten dem Schlusse von V. 9. parallel. Ihr דמון רב (Jes. 16, 14.) wird für den Jehova kein Hinderniss sein. *Und also zahlreich*] dergestalt, weil eben vollzählig. וכן נגזו] *So* (indem, d. h. obgleich ihrer viel sind) *werden sie weggeschoren*. Zu Grunde liegt in נגזו noch das Bild von der Stoppel V. 10., wie ja ähnlich גֵּז auch von der Wiesenschur gesagt wird. ועבר] Also abgeschnitten, fliegt die Stoppel davon, vgl.

Digitized by Google

Jer. 13, 24, Jes. 40, 24. Dieses ועבי nun wird unmittelbar durch וענחך fortgesetzt, das sich somit als I. Modus mit Vav rel. gleichfalls auf die Zukunft bezieht. Also ist hier Israel noch nicht angeredet; diess geschieht erst V. 13., wo durch ועתה ein anderer Act ausdrücklich als gleichzeitig eingeführt wird; und die Worte sind nach V. 9. zu erklären: ich züchtige dich, so zwar, dass ich dir die Züchtigung, als unnöthig, nicht wiederhole. Die Copula bleibt bei solchem Stillstand der Rede gewöhnlich weg. — V. 13. wendet sich der Vf. deutlich an das unterdrückte Israel, welches billig als Weib gegenüber dem Manne, dem Assyrer, erscheint. מטדו rechtfertigt die Punctation עָלַיִךְ V. 14., von welchem sich V. 13. mit Recht עליך als Feminin trennt. Da 2, 1. לעבוד, nicht לעבוד gesagt ist (vgl. Jer. 30, 8. mit Sach. 9, 6.), so redet der Vf. hier V. 13. nicht zu Juda, sondern, dem geschichtlichen Verhältnisse gemäss, zu dem Zehnstämmevolk, welches als Sclave im Exil schmachtete. מטדו] LXX und *Vulg.* lesen מַטֵּהוּ (s. z. B. 4 Mos. 20, 11. und vgl. Jes. 14, 29. 9, 3.); allein unpassend würde dergestalt der Stecken auf Israel liegen oder haften. מִטֶּהוּ, wie auch die aram. Ueberss. lesen, rechtfertigt sich durch Ez. 34, 27. 3 Mos. 26, 13. vgl. Jer. 30, 8., in seinem Suff. durch גבורידו 2, 4. Auch מוֹטָה bedeutet geradezu *Joch*, z. B. Jer. 28, 10. — Mit וצוה wird in der Zeit zurückgegangen, und ו ist einfache Copula, vgl. 2 Kön. 8, 10. 1 Mos. 28, 6. 15, 6. צוה steht hier nicht nach der Regel, sondern nachdrücklich voran, für: וידוה צוה עליך. יזרע] nämlich irgend ein זֶרַע, der deinen Namen trüge. — Die Accente verbinden אשים mit dem Vorhergehenden; und mit den aram. Ueberss. lassen *Münster*, *Drusius*, *Rosenm.* den Vf. sagen, Jehova wolle den Tempel des Assyrers zu dessen Grabe machen; *Vatabl.*, *Clarius*, *Grotius* ähnlich. Wegen Jes. 37, 38.! Allein der hier Weissagende lebte nach Sanherib; dieser wurde im Tempel wohl getödtet, aber schwerlich begraben; auch steht hier nicht אַשּׁוּרָנוּ. Es ist nicht ein bestimmtes Individuum, sondern der personificirte Assur gemeint, welcher stirbt (vgl. Am. 2, 2.) und begraben wird. *Denn du bist (zu) leicht gewesen*] *Vulg.* quia inhonoratus es; Andere ähnlich: nam vilis factus es. Kein hinreichender Grund, jemanden zu begraben! Vielmehr Jehova hat ihn seinem moralischen Werthe nach gewogen (Hiob 31, 6.); und da war er zu leicht, vgl. Dan. 5, 27. Richtig *Justi* und *Rückert*.

Cap. II.

Ninive wird belagert, trotz aller Gegenwehr erobert, und die Löwenhöhle zerstört.

Der Vf. schildert hier das Einzelne, und lässt die Acte des grossen Drama's successiv an unseren Augen vorübergehen. Alle Zweifel, alle Hemmnisse, welche, bevor es zur Belagerung der

Digitized by Google

Hauptstadt kommen kann, beseitigt werden müssen, überspringend, eilt er unmittelbar zur Hauptsache hin, und berichtet frohlockend Ninive's Verderben. — V. 1—3. Der Vf. stellt sich sofort an das Ende der Katastrophe. Vom Falle Ninive's aus schaut er vorwärts auf die für Israel so glücklichen Folgen dieses Ereignisses. Die Boten werden nicht, wie Jes. 40, 9., erst aufgefordert, sondern er sieht sie bereits auf den Bergen, durch welche Assur von Juda getrennt ist, laufend. Im Gegensatze ferner zu Jes. 52, 7. befindet sich Juda's Volk hier noch auf seinem heimathlichen Boden. Die Erinnerung, es solle seine Gelübde bezahlen u. s. w., involvirt, dass der Bote nicht blos das Anrücken eines mächtigen Feindes der Assyrer, sondern dessen vollständigen Triumph meldet. נכרת betrachte man daher als I. Modus, während בליעל (2 Sam. 23, 6.) zu יוסיף gehört; חגי וגו׳ kann als Zuruf des Boten, aber auch als Wort des Propheten gedacht werden. Letzterer spricht V. 2., wie *Hieron.* richtig sieht, an Ninive sich wendend, eig. an den בליעל V. 1., der Juda nicht mehr mit Krieg überziehen wird; „denn selbst angegriffen, hat er nun auf seine eigene Vertheidigung zu denken.“ Diesen Zusammenhang verkennend, und nicht erwägend, wie unaufhörlich die angeredete Person wechselt, s. z. B. 1, 12—14., lassen die Verss. und die namhaften jüd. Ausleger Juda noch angeredet sein; und von dieser Erklärung rührt auch פָּנֶיךָ her für פָּנֶיהָ, welches die folgenden Imperative des Masc. erheischen. Wenn nämlich auch נצור mit Recht als Infin. absol. angesehen wird, so sind doch die folgenden Verba Imperative (des Masc.), indem in längerer Fortsetzung der Infinitiv nicht also befehlend vorkommt. ***Ein Streithammer steigt dir zu Gesichte***] Das Volk Assur war עַז־פנים (5 Mos. 28, 50.); sein Gesicht war wie ein Felsen, vgl. Ez. 3, 7—9.; und diesen soll zerschlagen (vgl. Jer. 23, 29.) ein Streithammer (Spr. 25, 18.), unter welchem Nahum wieder ein Volk (vgl. Jer. 51, 20.), nämlich die bereits heranziehenden Meder, versteht. Dadurch ist der nun folgende ironische Zuruf motivirt. ***Die Veste gewahrt!***] מצורה in diesem Sinne und Zusammenhange leitet sich nebst dem gleichbedeutenden Masc. von נצור ab, gleichwie מרוצה Jer. 22, 17. von רצץ, תקופה von נקף. Der Vf. fährt fort: Schau' spähend auf den Weg, woher die Feinde kommen sollen, und die Lenden mit dem Schwerte gürtend, setz' dich in Positur! Vgl. übr. 3, 14. — V. 3. Die zweite Hälfte giebt den Grund der ersten; und diese könnte man der zweiten V. 1. coordinirt achten. Doch scheint so weit zurückzugehen nicht nöthig; solche Absicht Jehova's ist Grund des Heranziehens der Meder; dass Jehova Israels alten Glanz wiederherstellt, ist die innere Seite der Sache, Ninive's Fall die davon abhängige Kehrseite. שב] Das Kal erscheint hier aus der Verbindung שוב שבות gelöst für das Hiphil. *Jakob*, Ob. 18. neben Joseph genannt, steht hier für Juda. ***Weil Plünderer sie geplündert haben***] בקקים (vgl. V. 11. Jes. 24, 1.) sind שׂסים (2 Kön. 17, 20.), die Israel arm machten (Richt. 6, 4. 6.), und seine ***Reben vertilgten***] Der Weinberg ist das Land Jer. 12, 10. Jes. 5, 1.;

Digitized by Google

die Weinstöcke die Familien, die Reben deren Glieder. Durch בקק (vgl. Hos. 10, 1.) war das Bild nahe gelegt. Durch die Suffixe der 3. Person übrigens nimmt Nahum seinen Standpunct ausserhalb Juda's und Israels, während er doch seiner Abstammung nach zu einem der beiden Völker gehört. — V. 4. 5. Die Kriegsrüstung des nahenden Heeres, zuerst seine Aufstellung, dann, wie es sich zum Angriffe in Bewegung setzt. *Der Schild seiner Helden geröthet*] Das Suffix liesse sich noch auf מפיץ V. 2., lässt sich aber sehr wohl auf Jehova V. 3. (vgl. Jes. 13, 3.) beziehen. Geröthet sind die Schilde als mit Kupfer überzogen (*Joseph.* Arch. XIII, 12. §. 5.) von den Sonnenstrahlen, 1 Macc. 6, 39. *In Carmesin gekleidet die Tapferen*] vgl. 2 Sam. 11, 16. 17, 10. — Das Sagum der alten Völker war gemeinhin ungefähr von der Farbe des Blutes (Jes. 9, 4. *Aelian.* Var. Histor. 6, 6. *Valer. Max.* 2, 6., zu Cyropäd. VI, 4. §. 1. die Ausll.); der Farbestoff, welchen man brauchte, Coccus Matth. 27, 28. *Im Feuer der Sicheln stehen die Wagen*] Ueber פלד, *bestes Eisen, Stahl*, s. d. Wbb. Der Plural spricht dafür, an Sichelwagen zu denken (*Xenoph.* Exped. Cyri I, 8. §. 10.); anderes Beschläg der Wagen dürfte man schwerlich aus Stahl angefertigt haben. Wenn *Herod.* (1, 103.) der Sichelwagen nicht gedenkt, so erwähnt er Wagen überhaupt nicht. *Zur Zeit er sie bereit macht*] vgl. V. 6. Hophal. Das Suffix kann als Accus. sich auf רכב beziehen, und auch als Genitiv auf den Feldherrn. — Unter den ברושים sind deutlich die Lanzen verstanden; הורעלו aber ist nicht: *sie werden geschwungen* (zum Dreinschlagen? wie Wurfspiesse?), sondern, von der Hand, die sie hält, in zitternde Bewegung gesetzt, *zittern, schwanken sie.* — Die Wagen, welche, wenn Sichelwagen, vorzugsweise imponiren mussten, hebt der Vf. V. 5. besonders heraus. *Auf den Triften*] vgl. Hiob 5, 10. Spr. 8, 26. Wie עֲדָה (s. zu Micha 4, 10.), bildet auch חוץ einen Gegensatz zu עיר, und steht auch Spr. 1, 20. mit רחבות parallel. Letztere sind im Gegensatze zu den engen Gassen orientalischer Städte *Plätze, weite Räume* überhaupt, wo die Wagen sich frei bewegen können, jedenfalls, und so auch hier, ausserhalb der Stadt, in welche Sichelwagen nicht hineinkamen. יתהוללו] vgl. Jer. 46, 9. Die Steigerungsform רוצץ bezeichnet die Vielfachheit der Richtung, das Zickzack der Blitze. — V. 6. 7. Die Gegenwehr der Assyrer. *Er gedenkt seiner Fürsten*] Er, nämlich der König von Assur, vgl. 3, 18. Auch an dieser Stelle ist der „grosse König" nicht selbst Hirt des Volkes, sondern hat das Amt Anderen überlassen. Er gedenkt nicht der Streitlust, sondern Sardanapal — dieser herrschte damals (vgl. *Alex. Polyh.* in *Euseb.* Chron. p. 44. Begr. d. Krit. S. 198.) — erinnert sich, er habe ja Feldherren, die er schicken könne. Diese somit entbietet er jetzt. *Sie straucheln auf ihren Schritten*] indem die Kniee der in Schlaffheit Versunkenen (3, 18.) beim plötzlichen Rufe zu den Waffen (vgl. Jes. 21, 5.) ihre Spannkraft verloren haben, vgl. Hiob 4, 4. LXX: ἐν τῇ πορείᾳ αὐτῶν. Das K'ri scheint הֲלִיכָה als *Weg* aufzufassen, wie das Wort z. B.

Digitized by Google

Hab. 3, 6. poet. für דֶּרֶךְ steht. Inzwischen kommt es nur im Plur. vor; und הֲלִיכוֹת schreibt Nahum wohl für הֲלִיכִים (Hiob 29, 6.); *Schritte* poet. statt der schreitenden Füsse, vgl. Ps. 73, 2. 17, 11. *Und der Vertheidiger wird aufgestellt*] יְמֻהָרוּ erscheint durch Vav rel. mit dem I. Modus regelmässig fortgesetzt; es wird berichtet, was in Folge ihres Hineilens zur Mauer zunächst geschieht; und auch V. 7. ist noch von Vertheidigungsanstalten die Rede. הַסֹּכֵךְ, *der Bedeckende*, wie הָאוֹרֵב, collectiv von einer Kriegerschaar zu verstehen = praesidium militare; vgl. הֲכִינוּ הָאוֹרְבִים Jer. 51, 12. Mit den übrigen Verss. scheinen auch die LXX (ἑτοιμάσουσι τὰς προφυλακὰς αὐτῶν) das Wort von Unbelebtem zu fassen. Man könnte an Werke denken, mit welchen die Mauerrisse (Jes. 22, 9. 10.), die Blössen der Befestigung überhaupt verdeckt werden sollen, vgl. 2 Chr. 32, 5., und das Wort als einen technischen Ausdruck ansehen. Mit Unrecht erklärt man es von einer Decke des Feindes, unter der er die Mauer angreife, eine Art testudo oder vinea. *Die Pforten der Ströme werden geöffnet.*] Offenbar soll es von solcher Oeffnung die Folge sein, wenn der königliche Palast zerfliesst, d. h. zu zerfliessen scheint, vgl. 1, 5. Am. 9, 13. Die „Wasserthore" sind Schleussen; und zwar ist des Plur. נְהָרוֹת wegen שַׁעֲרֵי nicht als Dual (vgl. Ps. 9, 14.), um der Thürflügel willen statt des Sing. gesetzt, sondern gleichfalls als Plur. zu betrachten. נְהָרוֹת sind die vom Tigris ausgehenden, vermuthlich concentrischen Canäle, durch welche nicht die ganze Stadt, wohl aber, wie unsere Stelle zeigt, der Palast unter Wasser gesetzt werden konnte. Gleichwie Semiramis ihre Burgen an den beiden Euphratufern erbaute (Diod. 2, 7.), so lag auch der Königspalast Ninive's wahrscheinlich am Tigris selber als „Wasserstadt" (vgl. 2 Sam. 12, 27.), eine Festung für sich bildend, auf welche der Feind sein hauptsächliches Augenmerk richtete. *Hieron.* erklärt: Thore, durch welche viel Volk ein- und ausströmte, vgl. Hoh.L. 7, 5. *Rosenm.* und *de Wette* finden in den „Strömen" die einströmenden Feinde. So gewinnt man durch allzuweite Ausdehnung eines bekannten bildlichen Sprachgebrauches einen gesuchten, durch nichts angedeuteten Sinn. Wollte Nahum also verstanden werden, so musste er statt des Palastes, den man nicht in erster Linie von seiner Bevölkerung deuten wird, das Volk z. B. oder etwa den König nennen (vgl. Jes. 14, 31.), welche vor Furcht schmölzen. Dass endlich nicht der Feind zuerst die Wasserthore erbrach (*Grimm*), leuchtet ein; denn Ninive lag am östlichen Ufer. — V. 8 — 11. Die Eroberung nach ihren einzelnen Momenten. וְהֻצַּב] *Grimm* und *Gesenius* ziehen das Wort noch zu V. 7.: (palatium dissolvetur) et diffluet. Dieser Recurs an das arabische صبّ dürfte aber unnöthig sein, und damit auch verwerflich. Ferner erhalten wir dergestalt V. 7. gegenüber von נִסְתָּחוֹ ein nimium; und V. 8. schiene von vornherein etwas zu fehlen, indem er nun mit גָּלְתָה הָעֹלְתָה abgebrochen und fast schreiend anfinge. War V. 7. noch von Vertheidigungsanstalten die Rede, und wird V. 8. die

Digitized by Google

Einnahme berichtet, so erwarten wir vorher eine Hindeutung, warum oder wie so jene Anstalten nichts helfen. Diess leistet והצב = *aber es ist bestimmt* (vgl. יַצִּיב Dan. 2, 45. 6, 13., הציג Am. 5, 15.) durch Hinweisung auf das decretum divinum, vgl. 1 Mos. 41, 32.; und nun verliert das sic constitutum est, oder stat sententia *de Dieu's* und *Seb. Schmid's* sein Ueberflüssiges. *Sie wird entdeckt, wird herauf gebracht*] Hinter dem Versteck ihrer Mauern und Gräben, hinter ihrem סֹכֵךְ, wird sie entdeckt und heraufgezogen, gleichsam am Hamen oder Fischerhaken Hab. 1, 15. Am. 4, 2. Der Punctirung גָּלְתָה widerspräche העלתה; und גֻּלְתָה selbst ist mit הָגְלְתָה nicht gleichbedeutend; vgl. vielmehr Hiob 41, 5. 12, 22. Jes. 22, 8. Gemeint ist die Königin Ninive (1, 8. 11.), welche folgerecht von Mägden bedient erscheint, den Weibern Ninive's, welche das Geschick Ninive's beklagen. — Die Bedeutung von נהג ist durch die Vergleichung, durch die Verss. und die Dialecte gesichert, vgl. Jes. 59, 11. — V. 9. Die Volksmenge Ninive's stiebt auseinander; ihr Völkermeer vertrocknet, vgl. Jer. 51, 36. Der Vf. sagt: zu Ninive war von jeher ein grosser Zusammenfluss von Menschen; diese „Wasser" verlaufen sich nun eilfertigst (Hiob 14, 11.), ohne sich durch Bitten und Beschwörungen aufhalten zu lassen, ohne auch nur (vgl. Jer. 46, 5.) darauf zu achten. Sofern die hauptsächlich des Handels wegen (3, 16.) sich dort, wie in Babel (Jer. 50, 37. 16.), aufhaltenden Fremden gemeint sind, beginnt diese Flucht der Bewohner wohl schon beim ersten Herannahen des Feindes. Der Zuruf ergeht nicht etwa an Fische, obgleich נִינְוֵה vielleicht (von *mînas* sanscr. *Fisch*, = נון und *Νῖνος*) durch *mînavâ, die Fischreiche*, zu erklären steht, vgl. צידון. מימי־היא] vgl. Jes. 18, 2. היא steht für אשר היא; die Relation deutet der Stat. constr. an. — V. 10. Die Schätze Ninive's werden geplündert; über sie kommt חֶרֶב, wie über ihre Wasser חֹרֶב (Jer. 50, 38. 37.). Deutlich, dass die Sieger zur Plünderung aufgefordert werden. *Unendlich sind die Schätze*] Ihr Vorhandensein wird schon durch die vorangehende Aufforderung involvirt; hier kommt als weiterer Beweggrund hinzu, dass deren sehr viel vorhanden sei; und die Worte können gleichfalls noch als Zuruf betrachtet werden. Doch ist תכונה eig. von Gold und Silber unterschieden, und wohl zunächst von kostbaren Gewändern (Hiob 27, 16.) zu fassen, neben welchen nun noch köstliche *Geräthe* (Hos. 13, 15.), goldene und silberne (1 Mos. 24, 53.) Kleinode, erwähnt werden. כבד] Die Präpos. לְ wirkt noch fort. Zur Schreibung des Wortes, das eig. ein Adjectiv im Neutr. (das Feminin Richt. 18, 21.), und für das folgende מן s. 1 Mos. 31, 1., für letzteres allein 3, 8. — V. 11. Was übrig bleibt: Oede, Jammer und Verzweiflung. Aehnlich der Setzung des Infin. absol. statt des Finitum, wenn es nicht auf die handelnde Person ankommt, reihen sich hier, um den Zustand zu bezeichnen, ohne Verbum Substantive an einander, vgl. 3, 2. 3., und erst am Schlusse tritt, wie Hos. 4, 2., das Finitum wieder ein. An der Spitze steht mit Recht, nachdem V. 10. von der

Digitized by Google

Plünderung gehandelt worden, der Gedanke: es sei Alles rein ausgeleert, und was nicht mit fortgenommen werden kann, verdorben und zerstört. בוקה ומבוקה] Solche Verbindung gleichbedeutender Substantive von Einer Wurzel und ähnlichen Lautes, um den Eindruck zu erhöhen, auch Zeph. 1, 15. Ez. 33, 29. Jes. 29, 2 ff. Mit בקק wird בלק auch Jes. 24, 1. verbunden; und also eng mit מבוקה vereint, ist auch מבלקה als Substantiv, eig. als Neutrum, zu betrachten. — Die zweite Versh. zeichnet den Seelenzustand der Ueberwundenen. *Zerflossenes Herz*] geschmolzener Muth (s. Jes. 13, 7. Jos. 7, 5.), weil die Lage eine gänzlich hoffnungslose geworden. *Wanken der Kniee*] indem sie sich auf den Füssen zu erhalten suchen, und es kaum vermögen vor geistiger und wohl auch körperlicher Entkräftung. מיק = ﻣﻴﻖ. *Schmerz in allen Lenden*] nicht bloss in denen etwa vor Schrecken gebärender Weiber; also Bild, von den Wehen der Kreisenden entlehnt, wie Jes. 21, 3. — Jo. 2, 6. — V. 12—14. V. 11. sah der Vf. die Eroberung Ninive's vollendet; hier nun sieht er sich nach der Stätte um, wo sie einst stand; und der Zerstörung Ninive's, in der Frage V. 12. vorausgesetzt, drückt ein Gotteswort V. 14. das Siegel der Gewissheit auf. הוא] Die oriental. Juden scheinen היא zu lesen, gleichsam: *wo ist, die ein Lager von Löwen war, und ein Weideplatz sie für junge Leuen?* Allein הוא, auf מעון sich beziehend, drückt die Identität desselben mit מרעה aus: *und ein Weideplatz dasselbe* = welches nämliche ein Weideplatz u. s. w. מרעה für Löwen will nicht recht passen; der ganze Zusatz soll aber, wie der folgende relative zeigt, sagen, dass sie dort nicht bloss in Ruhe lagen, sondern sich auch umthaten und behaglich ergingen, von Niemandem beunruhigt, weil selbst Allen (Am. 3, 8.) Schreck einjagend. Daraus, dass ואין מחריד gerade beim annoch kleinen Löwen steht, schliesse man nicht, es beziehe sich nur auf diesen, der unter der Hut des alten Löwen gesichert sei. *Woselbst der erwachsene Löwe ging*] besser: *sich erging*. Man verbinde אשר mit שם, und schreibe הָלַךְ, vgl. Klagl. 5, 18. und das gleichbedeutende עָדָה Hiob 28, 8. לביא in der postulirten Bedeutung wird durch den Gegensatz גור gesichert; wogegen, mit der Accentuation harmonirend, das *Targ.* den Infin. Hiphil (Jer. 39, 7.) wiedergiebt, und die übr. Verss. לָבוֹא vermuthen. — Dieser erwachsene Löwe wird V. 13. durch אריה mit Weglassung des לביא wieder aufgenommen. *Für seine Jungen*] eig. für den Bedarf seiner Jungen. Die Punctation hier und Jer. 51, 38. scheint richtig, da man den U-Laut an dieser Stelle wohl nicht ohne Bezeichnung durch ו gelassen hätte, vgl. Hiob 33, 16. מסרם. — Löcher, Höhlen haben die Löwen eigentlich nicht, wohl aber die Räuber (Jer. 7, 11.), als welche die Assyrer durch das Bild vom Löwen vorgeführt werden. *Mit zerrissenem*] Dieser Zug gehört nur dem Bilde an, da die Assyrer ihre erlegten Feinde nicht mit sich nach Hause schafften. Man beachte den Wechsel V. 12. zwischen alten und jungen Löwen, dem erwachsenen und seinem

Digitized by Google

Kleinen, V. 13. zwischen jungen und alten Löwinnen, der Masculine טרף und חריו, welchen zwei Feminine entsprechen. *Sieh', ich will an dich*] vgl. 3, 5. Jer. 51, 25. — Ez. 28, 22. רכבה] LXX und *Syr.* רִבְבָהּ, allein s. z. B. Ps. 46, 10. בעשן] so dass sie Rauch werden, in Rauch aufgehen, בְּ ist Bet essent., vgl. Ps. 37, 20., vor dem Prädicate auch dann stehend, wenn dasselbe Accus. geworden Ez. 20, 41. Jes. 48, 10. — In der Erwähnung von Ninive's כפירים (vgl. Ez. 38, 13.) und טרף klingt noch V. 13. nach. מלאכתה] das Suffix hier, am Ende eines Abschnittes stehend, ist eigenthümlich. Diese Boten sind Herolde, Ueberbringer königlicher Befehle, Jes. 30, 4. und dazu m. Comm. Richtig erklärt *Hieron.* die drei letzten Versglieder: nequaquam terras ultra vastabis, nec tributa exiges, nec audientur per provincias tuas emissarii tui.

Cap. III.

Ninive erleidet das verdiente schmachvolle Loos No-Amons trotz aller Widerstandsmittel.

Nachdem der Seher die Gewissheit des Falles der Stadt ausgesprochen hat, beantwortet er sich nun die Frage, durch welche Bedingungen dieses Ergebniss wirklich wird. Ihre Sünden führen über Ninive ein gerechtes Gericht herbei V. 1—7., welches keineswegs ohne Beispiel in der Geschichte V. 8—11.; indem ihre Schutzwehren als unnütz, und, die sie vertheidigen sollten, als untüchtig sich erweisen V. 12—19. — V. 1—3. In der Stadt des Blutes (vgl. Ez. 24, 9.) wird ein Blutbad angerichtet. Der 1. V. ist noch durch 2, 14. motivirt; V. 2. 3. stellt sich der Vf. auf den durch Cap. II. gewonnenen Moment des Einbrechens der mordenden Feinde. *Ganz mit Trug und Mord angefüllt*] כחש und פרק sind als Asyndeton zu betrachten, und stehen als Accus. vor ihrem Regens. פרק ist eigentl. *Zerreissung*, gemäss Ps. 7, 3., wo die Handlung dem Löwen (vgl. 2, 13.) beigelegt wird. כחש seinerseits liesse sich von Heiden überhaupt prädiciren, vgl. Ps. 58, 4., oder sich allgemein aus Verdorbenheit solcher Stadtbevölkerung (Mich. 6, 12.) erklären. Eigentl. aber wäre es *Verläugnung*, *Dissimuliren*, und begreift sich daraus, dass man in Ninive das Morden Krieg, das Rauben Eroberung hiess, und das eigene Unrecht, sowie die Rechte der Provinzen und fremder Völker, welche man misshandeln wollte (3, 19.), verkannte. Wie 2, 10. von den Früchten solches Thuns, sieht der Vf. sie hier mit dem Thun selbst angefüllt. *Die den Raub nicht aufgiebt*] die vom Rauben nicht ablässt, vgl. 2, 13. 14. טָרְפָּהּ, eine häufige Form des Infin. im Arab., ist hier der Raub als Handlung, vgl. פרק und Hab. 3, 12., nicht: *die die Beute nicht loslässt*. עיר ist, da von dem Volke der Stadt ein Thun ausgesagt wird, als Mascul. construirt. Die transitive Bedeutung von המיש scheint, da Sach. 3, 9. das neue Kal sie besitzt, nicht zu beanstanden. Gegen die intrans. Auffassung gilt, dass sie keinen relativen Satz gewährt,

Digitized by Google

und, indem מִמֶּנָּה oder ein Surrogat hievon fehlt, keinen vollständigen. — V. 2. 3. Er hört zuerst Peitschenknallen, das die Rosse antreibt, und also ferner Wagengerassel. Nach dem Schalle richtet sich das Auge hin; er sieht daherjagende Rosse an Wagen, welche, schnell über den unebenen Boden fortgerissen, aufhüpfen. Er erblickt V. 3. Reiterei, sieht die Schwerter blinken und die blitzenden Speere des Fussvolkes, — und nun den Entscheidungskampf selber. מעלה] Partic. zu יַעֲלֶה des Kal (vgl. Jer. 46, 4., zu Mich. 3, 7.). LXX und *Vulg.* richtig. — Dan. 11, 26. — גויה steht, wie פגר 1 Sam. 17, 46., wie נְבֵלָה gewöhnlich, collective das erste Mal (vgl. 2, 10.), und ist mit Recht auch nachher als Sing. punctirt: *über ihren*, der Assyrer, *Leichnam*. וְכָשְׁלוּ] LXX und *Vulg.* drücken die Copula aus, nicht aber die aram. Ueberss. Die Masoreten meinten wohl mit Recht, das K'tib יִכָּשְׁלוּ lesen zu müssen — Spr. 4, 16. ist das K'ri richtig —; nun steht aber נִכְשַׁל nicht von Straucheln, Stolpern im eigentlichen Sinne, vgl. dagegen Kal z. B. Jer. 46, 16. Allein יִכָּשֵׁל ist der II. Modus auch für כָּשַׁל, vgl. Spr. 4, 12.; und der Satz, welcher keinen Fortschritt ausspricht, sondern nur die Unendlichkeit der Leichen veranschaulicht, steht schicklicher ohne die Copula. Im Uebr. s. *Rosenm.* z. d. St. — V. 4. 5. Der Vf. giebt V. 4. den Grund solches Geschehens, entwickelt aber V. 5. wiederum aus V. 4. die Folge. Auch V. 5. geht auf das Bild V. 4. zurück. Die Metze soll wie eine Metze beschimpft werden. זנונים] s. zu Hos. 1, 2. Dieses viele Buhlen kann nicht vom Götzendienste, aber auch nicht bloss vom Verkehre, z. B. Handelsverkehre (Jes. 23, 17.), verstanden werden; sondern den „Zauberkünsten" parallel (2 Kön. 9, 22.) und mit diesen zu Einem Erfolge hinwirkend, bezeichnet es mit letzteren zusammen die betrügliche Freundschaft und arglistige Politik, mit welchen die auf „Eroberungen" ausgehende Buhlerin die kleineren Staaten umgarnte. „Buhlerei" ist z. B. solches verdächtige Beschicken wie Jes. 39, 1.; „Zaubereien" sind die versteckten Ränke, die gleich magischen Künsten nicht selber, sondern nur in ihren Wirkungen an den Tag treten. *Der anmuthigen*] Dass die Metze mit Erfolg operirte, das macht diesen Zug des Bildes nothwendig; und ihn rechtfertigt Ninive's Pracht und Glanz. *Die da bestrickte*] vgl. مكر, welches eigentl. כמר aus כבר, und die eigentliche Form in seinen *Netz* bedeutenden Substantiven (Hab. 1, 15.) erhalten hat. Gew. *die da verkaufte* u. s. w. Aber dann würde man בְּ eher für בְּ des Preises ansehen; „durch Buhlerei verkaufen" ermangelt des inneren Zusammenhanges; auch überantwortete Assur diese Völker nicht Fremden (wofür allein מכר, *verkaufen*, bildlich gesagt werden kann), sondern suchte sie in seine Hände zu bekommen. *Geschlechter*] vgl. Am. 3, 1. Zu V. 5. vgl. Jer. 13, 26. Jes. 47, 3., die Note bei Hos. 2, 12. — V. 6. 7. Fortsetzung, aber indem das Bild V. 4. hier verlassen wird. שקוצים] שקוץ von שקץ = سخط bedeutet: *was man verabscheut, Object des Widerwillens*, z. B. Unrath, vgl. 2 Kön. 10, 27., Aeser. ונבלתיך] Der Zusammenhang und die Vergleichung von Jer. 16, 18.

Digitized by Google

lehrt, dass נִבֶּל hier, von נִבְלָה abzuleiten, *mit Aas bewerfen, damit verunreinigen* bedeutet, während Mich. 7, 6. und sonst allerdings *Jemanden* נָבָל *schelten, als einen* נבל *behandeln.* כראי] vgl. Hos. 2, 5., zu רָאִי Ez. 28, 17. Daran schliesst sich sofort V. 7. ראיך an, welches eben sowohl Sing. als Plur. sein, und als letzterer ידוד zu sich nehmen kann, vgl. Sach. 11, 5. ינוד] Hier vielleicht anspielend auf נדד in ידוד, steht נוד (eig. *agitari, commoveri, sich erschüttert, ergriffen zeigen*), *sein Beileid bezeigen*, gewöhnlich mit נחם verbunden, vgl. z. B. Jes. 51, 19. Hiob 2, 11. Der Vf. sagt: Niemand wird mit Ninive Mitleid haben und sie in ihrem Unglücke trösten wollen. — V. 8. 9. Die Frage hier ist nicht mehr dem Wanderer V. 7. in den Mund gelegt, sondern der Vf. spricht V. 8—10. seine eigene mitleidlose Gesinnung aus. תיטבי] des Wohllautes wegen für תֵּיטִבִי. — No-Amon giebt Nahum, da er sie mit Ninive parallelisirt, als eine bedeutende Stadt zu verstehen; er beschreibt sie als am Nil gelegen und umgeben mit Wasser. Ez. 30, 14. 16., wo sie von mehreren bekannten Städten unterschieden wird, übersetzen die LXX *Διόσπολις;* und Jer. 46, 25. macht wahrscheinlich, dass Amon dieser Verbindung der Name des Gottes *Amun* (Hammon) sei, welcher in dem berühmten Diospolis, dem oberägyptischen Theben, einen Tempel hatte *Herod.* 1, 182. 2, 42. Im Uebr. s. *Winer* Realwb. *Gesen.* im Lex. *An den Nilströmen*] Sie lag an beiden Ufern des Nil (*Strabo* 17, p. 816.); der Plural erklärt sich, wie auch das folgende „Wasser rings um sie" andeutet, von die Stadt umgebenden Nilkanälen. *Die eine Veste des Meeres*] ים vom Nil auch Jes. 19, 5., woselbst s. m. Comm.; חֵיל aber, auch Ob. 20. nicht ein Festungswerk, sondern *befestigter Ort* selbst, eigentl. robur, ein „Fort", wird Jes. 23, 4. durch מָעוֹז ersetzt, und für עָזּוּז Jer. 16, 19., חָזָק Ps. 18, 2. schreibt hinwiederum Habakuk חילי 3, 19. מים] nicht: aus dem Meere hervorragend, sondern daraus bestehend, vgl. Ps. 16, 4., zu 2, 10. Mit der Punctation stimmt das *Targ.*, die übr. Verss. מַיִם; allein die Worte sollen die Benennung „Meeresveste" rechtfertigen. Den Namen *Αἴγυπτος*, d. i. *âguptas*, sanscr. = *die Beschützte*, führte ursprünglich ihrer natürlichen Festigkeit wegen die Stadt Theben *Herod.* 2, 15. — V. 9. Fortsetzung. Die lebenden Wälle werden genannt. עצמה] Die Verss. erklären עָצְמָהּ *ihre Stärke*, wodurch die beiden zuerst genannten Hülfsvölker vor den zwei letzten ausgezeichnet würden. Allein solcher Sprachgebrauch ist für עֹצֶם unbewiesen; und Thebens Stärke war neben seiner natürlichen Festigkeit zunächst der Muth seiner Bürger, der Patrositen (Ez. 29, 14.), welche hier, wo nur die Hülfsvölker angegeben werden, nicht genannt sind. Man beachte das parallele ואין קצה. Eigentlich Infin. (Jes. 47, 9.), steht das Wort hier für den gewöhnlichen Infin. דֹּרְבָּהּ gleichfalls adverbial. פוט] Die *Vulg.*, welche sonst stets Libyes übersetzt (vgl. *Joseph.* Arch. I, 6. §. 2.), hier Africa, um durch Libyes die לובים auszudrücken. Allein לוב ist vielmehr *Nubien*, s. m. Comm. zu Jes. 66, 19. בעזרתך] No-Amon ist angeredet; בְּ ist בְּ essent., vgl. 2 Mos. 18, 4. Spr. 3, 26.

Digitized by Google

5 Mos. 33, 26. — V. 10. 11. Der Vf. fragt: Bist du besser, als No-Amon, welches ungeachtet seiner Festigkeit und des Beistandes von Bundesgenossen erobert wurde, so dass du hoffen dürftest? Nein! No-Amons Schicksal ist eine Weissagung des deinigen. גם היא V. 10. und גם את V. 11. correspondiren. Es ist nicht ausgemacht, wann diese Eroberung No-Amons stattgefunden. Indess können wir sie mit irgend einer Wahrscheinlichkeit zum Voraus keinem anderen Volke, als den Assyrern selbst, zuerkennen. Jes. 18. verlangt ein am Nil gelegenes Nachbarland der Aethiopen von diesen Kriegshülfe. Jes. 20. sind die Assyrer auf einem Feldzuge gegen Aegypten und Aethiopien begriffen; und *Jesaja* erwartet einen Erfolg der Art, wie er dem Nahum geschichtlich vorliegt. Jene Katastrophe No-Amons wäre somit zwischen d. J. 722. und 714. anzusetzen. Dass sie von den Assyrern, von Ninive ausging, deuten die Worte V. 10. nicht an, mussten sie aber auch nicht andeuten. בשבי] nicht: *inter captivos*, sondern das Wort ist dem לגלה coordinirt: *auch sie brach auf zur Fortwanderung* (in's Exil), (brach auf) *in die Gefangenschaft.* — Hos. 14, 1. Jes. 41, 20. Klagl. 2, 19. — Jes. 23, 9. Jo. 4, 3. בזקים] LXX richtig: *χειροπέδαις*, vgl. Jer. 40, 4.; denn also gefesselt sollten sie wandern. *Sollst trunken werden*] s. zu Hab. 2, 16. *Sollst umnachtet sein*] d. h. sollst in Ohnmacht daliegen. Der Mangel der Copula vor תהי ist ebenso, wie bei יכשלו V. 3., zu beurtheilen, und die Stelle nach Jes. 51, 19—21. zu erklären, wo in Folge solcher Trunkenheit die Kinder Zions עלפו. Nämlich עטף Klagl. 2, 19. wird עלף und dieses sodann עלם. Das Unbefriedigende der gewöhnlichen Erklärung: *wirst verborgen sein* (sollte heissen: *wirst dich verbergen*, vgl. Jes. 47, 5.) veranlasste *Conz*, an علم *zeichnen, ein Zeichen aufdrücken* zu denken. *Wirst suchen* u. s. w.] aber desshalb nicht gerade auch finden, oder diess wenigstens nur in einzelnen Versprengten. — V. 12—14. Was den Feinden das Eindringen in das assyrische Gebiet verwehren soll, wird überwältigt; und so muss sich die Hauptstadt auf eine Belagerung gefasst halten. מעוז V. 11. erinnert an die מבצרים, wo sie eigentlich sollte Schutz finden können, die aber keinen gewähren. *Feigen und Frühfeigen*] Also musste ein Hebräer die Worte verstehen, und haben die aram. Uebersetzer sie verstanden. תאנים, als Plur. sonst nur von den Früchten gesagt, wird durch עם (vgl. Hoh.L. 4, 13. 14.) mit בכורים coordinirt. Dagegen LXX und *Vulg.: Feigenbäume mit Frühfeigen.* Allein solcher Gebrauch von עם scheint unerweislich; zu ונפלו müssten dann die בכורים Subject sein, während zu ינועו die תאנים: welcher Subjectswechsel dem Augenscheine widerspricht. Endlich fallen ja die Festungen, aber der geschüttelte Feigenbaum bleibt stehen. Sonst wäre es gewiss artig, wenn die Erschütterung einer Veste mit dem Schütteln eines Feigenbaumes, die feigen (V. 13.), ihre Besatzung bildenden Krieger, welche sich der Discretion des Feindes ergeben, mit den Einem in den Mund fallenden Feigen verglichen würden. — S. übr. auch Jes. 28, 4. עלי־פי] Wenn die abwärts, wie aufwärts Hos. 11, 11., auf einen Gegenstand gerichtete Bewegung zugleich eine hineinge-

Digitized by Google

hende ist, so wird letztere stillschweigend ergänzt und bloss עַל geschrieben 1 Sam. 31, 4. 2 Kön. 4, 4. Hiob 6, 16. Jes. 24, 22. — Dass die Pforten des Landes, d. h. die dahin führenden Pässe (Jer. 15, 7. vgl. בקע Jes. 7, 6.), sich öffnen V. 13., erscheint kraft des Zusammenhanges als eine Folge der Feigheit (Jer. 50, 37. 51, 30. Jes. 19, 16.) „deines Volkes", welches wir somit ebenso wenig, als „deine Riegel", in Ninive selbst zu suchen, sondern überhaupt als das Kriegsvolk Assurs zu denken haben. Die Begriffe Ninive und Assur gehen in einander über; und בְּקִרְבֵּךְ umfasst mit der Stadt auch das Land. Die „Riegel" sind die jener Thore des Landes, d. h. die מִבְצָרִים V. 12., die Castelle, womit diese Pässe versperrt sind; wogegen מִבְצָרִים V. 14., welche nach dem Falle jener nun in Stand gesetzt werden müssen, die Festungswerke, die Wehren der Stadt selber. Die Verss. mit Ausnahme des *Targ.* richtig: *Riegel.* Falsch würde man בְּרִיחַיִךְ schreiben, und übersetzt *J. D. Michaelis: deine Flüchtigen;* denn diese sollte das Schwert, nicht das Feuer fressen. — Mit Recht erstrecken die Masoreten das Glied des Sakeph bis לְאֹיְבַיִךְ, vgl. Jes. 62, 8., und ebenso der *Syr., J. H. Michaelis, Rückert.* Sie sind Weiber für deine Feinde, ihnen gegenüber. Zum folgenden Satze gezogen, stände das Wort an ungehöriger Stelle im Anfange. — *Wasser der Belagerung*] vgl. מים לחץ Jes. 30, 20., wofür hier מי מצור, wie dort צַר לֶחֶם. Versorge dich mit Wasservorrath auf den Fall, dass dir das Wasserholen am Tigris abgeschnitten werde. *Bessere deine Festungswerke aus*] vgl. חָזַק z. B. 2 Kön. 12, 8. 13., hier, wie 2 Sam. 11, 25., gegenüber von הֶחֱזִיק, *anfassen, sich befassen mit* — Dan. 11, 21. Sofort wird mit dem fortgefahren, was zum Behufe solcher Herstellung der Festungswerke zu thun ist. Sie soll Lehm stampfen, um sodann Backsteine zu formen und sie nachgerade zu brennen: Backsteine, mit welchen die Mauerrisse geschlossen und neue Abschnitte hinter denselben angelegt werden. טִיט ist was חֹמֶר, vgl. Jes. 10, 6. mit Mich. 7, 10. — V. 15—17. Es wird mit dir gehen, wie mit den Heuschrecken. — V. 15. Eine geistreiche Wendung: *dort*, an deinem brennenden Ziegelofen, *wird dich das Feuer verzehren*, nämlich die Stadt als Häusermasse, während sie als Einwohnerschaft das Schwert vertilgt. *Wird dich fressen, wie die Grille*] Subject ist das Schwert, von welchem häufig (s. z. B. Hos. 11, 6.) ein Fressen ausgesagt wird. Aber, wie schon das sofort Folgende zeigt: ut bruchum, besser: ut attelabum, nicht: ut bruchus (*Vulg.*), s. zu Jo. 2, 8. Ueber יֶלֶק s. zu Jo. 2, 25., *Credn.* zu Joel, S. 297 ff., Er heisst Jer. 51, 27. סְמָר, weil seine Flügel noch in rauhe, hornartige Scheiden gehüllt sind. Diese streift er endlich ab (פשט V. 16.), welches die letzte Häutung, und kann dann, statt bloss zu hüpfen, als vollkommene Heuschrecke fliegen. Dass V. 16. die Krämer (s. Hoh. L. 3, 6. Offenb. 18, 12. 13. zum Begriffe des רוכל) unter dem יֶלֶק verstanden werden, ist deutlich, und der Sinn des Verses (vgl. 2, 9.) unzweifelhaft. Von vorn herein berichtet er als geschehen, wozu der Schluss des 15. V. ironisch auffordert. Der Sinn von הִתְכַּבֵּד, auf כָּבֵד in der Bedeutung 2, 10. zurückgehend, ist durch die dabeistehende Vergleichung gegeben, und

Digitized by Google

durch חרבית bestätigt. Auch haben die *Vulg.* und der *Syr.* ihn getroffen; und ארבה selber kommt von Einer Wurzel mit חרבית. Das Masc. des Imperativs erklärt sich wie Mich. 1, 13., und schicklich, wie beim Nomen, z. B. Jes. 3, 1., knüpft sich das Feminin daran. — טפסר soll Jer. 51, 27. vielleicht einen *Befehlshaber* bedeuten. Da Mesopotamien die Sprachenscheide bildet, so dürfen wir dann wohl סר mit dem pers. ser = *Haupt, Anführer* combiniren, und für טף an طَفّ (pars Mesopotamiae eminentior vicinâ parte Arabiae et Chaldaeae, latus, ora) denken. Es wäre eine vox hybrida, und סר auf nichtsemitische Weise (vgl. z. B. merzubân) nachgesetzt. מנזריך, als hebr. Wort nach Wahrscheinlichkeit punctirt, kann nicht soviel sein, als נְזִירֶיךָ (*Syr.*), und lässt sich nach מגאלנו Rut 2, 20. offenbar nicht erklären. Sofern neben den Feldherren passend die Räthe, die Weisen, genannt würden (Jer. 50, 35.), liesse sich an مُنْذِر *monitor* denken, in welchem Falle dann מַנְזִרֶיךָ zu schreiben sein würde. Inzwischen ist die Sentenz des Verses der des 16. ähnlich; und mit Heuschreckenhaufen verglichen werden sollten nicht Feldherren und Weise, die verhältnissmässig stets wenige sind, sondern Solche, deren, wie jener Krämer, eine grosse Zahl. Auch widerspricht der 18. V., nach welchem die beiden Wörter vielmehr „das Volk" beschreiben. LXX für מטפסר ὁ συμμικτός, was (vgl. zu 2, 9.) vortrefflich, und auch Jer. 51, 27. passt; מַנְזִרֶיךָ aber ist = מַמְזַרֶיךָ, worüber zu Sach. 9, 6. כגוב גובי] vgl. רֶכֶב רִכְבִּי 2Kön. 19, 2. 3. und Hos. 10, 15. Nur ist י in גובי (auch Am. 7, 1.) nicht Suffix, sondern, wie in שָׁדַי, dritter Radical, und beide Wörter eig. Particip. *Zur Zeit der Kälte*] Die Zeit, wie der Vf. selbst sagt, vor Sonnenaufgang, die Nacht (Sach. 14, 6.). Da erstarren nämlich ihre Flügel; und sie suchen Orte auf, wo sie vor der scharfen Zugluft sicher sein mögen. ונודד] Passiv: *und es geht fort.* — V. 18. 19. Dergestalt wird bei der Sorglosigkeit seiner Oberen das Volk auseinander laufen, und das Reich zu Jedermanns Freude für immer untergehen. רעיך] Deine, von dir bestellten, Hüter der Heerde. Falsch der *Syr.* רַעֲיֶיךָ; vgl. Jes. 56, 10., wo von anderen Hütern dasselbe. ישכנו (vgl. Richt. 5, 17. und سكن) ist durch נמר erklärt; und die אדירים sind אדירי הצאן Jer. 25, 34. נפשו] soviel als נַפְצוּ. Vgl. überhaupt 1 Kön. 22, 17. Sach. 13, 7. 4 Mos. 27, 17. Wie aus פוץ ein נפץ, so bildete sich aus diesem פוש im Arab. نفش für ein Weiden der Schafe ohne Hüter, z. B. Cor. Sur. 21, 78. — Durch alles Vorhergehende hinreichend vorbereitet ist der frohlockende Ruf: *tödtlich ist deine Wunde!* den der Prophet, sich in Uebereinstimmung wissend mit aller Welt, anstimmt. S. übr. Jer. 30, 12. 14, 17. 10, 19. Jes. 17, 11. שמעך] Genit. obj., *das Gerücht von dir*, vgl. Jes. 23, 5. 2 Sam. 4, 4. *Denn über wen erging nicht* u. s. w.] Wer hätte nicht Ursache, wegen von dir erlittener Unbilden sich über deinen Untergang zu freuen? Die Suffixe des Masc. sind als richtige Erklärung anzuerkennen. Nahum meint aber ebenso wenig, als diess Jes. 14. der Fall ist, gerade die Person des gegenwärtigen Königes, sondern ihn, sofern der König nicht stirbt, sofern er bei allem Wechsel der Individuen das Königthum repräsentirt.

Digitized by Google

ZEPHANJA.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1.

Gemäss der Ueberschrift weissagte Zephanja zur Zeit Josia's, welcher von 642 — 611. v. Chr. geherrscht hat. Da 1, 4. noch ein „Rest von Götzendienst" vorhanden ist, abgöttische Pfaffen und Priester noch existiren: so fällt die Schrift dieses Propheten in den Zeitraum vor vollendeter Cultusreform, vgl. 2 Kön. 23, 5 ff. 20., nachdem sie bereits einen guten Anfang gewonnen hatte; d. h. zwischen das 12. und 18. Regierungsjahr jenes Königes. Nämlich die Angabe des 2. B. der Kön., welches die Cultusreinigung zwischen die Auffindung des Gesetzbuches und das Passahfest, diess Alles aber in das 18. Jahr verlegt (22, 3. 23, 23.), ist nach der Chronik dahin zu berichtigen, dass die Abstellung des Götzendienstes schon in Josia's 12. Jahre begann, und die Vollendung der Reformen im 18. Jahre nach Vorschrift des vorgefundenen Gesetzbuches mit der Feier eines Passahs beschlossen wurde 2 Chr. 34, 3. 8. 35, 19. S. den ausführl. Beweis bei *Movers*, die Chronik S. 334 — 36. Das Orakel trifft mithin in den Zeitabschnitt von 630 — 24.

2.

Der Prophet weissagt als nahe bevorstehend 1, 7. 14. den grossen Gerichtstag Jehova's über Israel und die Heiden. Ihn heraufführen soll ein feindliches Heer 1, 12. 13. 16., welches Jehova 3, 15. aus dem Lande hinwegschafft, das mithin wirklich nach Palästina gelangte. Die Aegypter können nicht gemeint sein; denn die 2, 12. bedrohten Cuschiten gehören selber Jer. 46, 9. zum ägyptischen Heere; und Psammetich belagerte nur Asdod, das er auch einnahm (*Herod.* 2, 157.), ohne Grösseres im Schilde zu führen. Necho vollends erschien in Palästina erst i. J. 611., schlug die Judäer, und aus jener Zeit ertönt Jer. 15, 1 — 9. eine ganz andere Stimme, als Zeph. 3, 14 — 20. Die Chaldäer kommen noch weniger in Betracht, da sie erst i. J. 625. ein selbstständiges Reich gründen, und erst nach Josia's Tode Judäa bedrohten. Dagegen ist uns die unverdächtige und wohlverbürgte Nachricht aufbewahrt, dass ungefähr um diese Zeit die Scythen auch Palästina mit ihren Schaaren überschwemmt haben. *Herodot* erzählt (1, 105.), die Scythen hätten sich, nachdem sie den Cyaxares an der Belagerung Ninive's gestört, gegen Aegypten gewendet; bereits in Palästina angelangt, hätten sie sich von Psammetich zur Umkehr bewegen lassen, und auf dem Rückwege einen Tempel in Askalon geplündert (vgl. 4, 67.). In Palästina nun erschienen sie nicht nach d. J. 617., in welchem Psammetich starb; ihr Sturm gegen Cyaxares trifft nicht vor 633. (s. zu Nahum Vorbem. 1.), um

Digitized by Google

welche Zeit ungefähr die vor ihnen fliehenden Cimmerier in Kleinasien auftreten *Herod.* 1, 15.; nach dem Südwesten Asiens aber wandten sie sich erst von Ninive aus, also — zumal Cyaxares nicht sofort nach dem Antritte der Regierung vor Ninive lag — schwerlich vor dem J. 630., wie wir aus Jeremia lernen, nicht vor 629.

3.

Die Anwesenheit der Scythen in Palästina — und zwar zu welcher Zeit, wenn nicht in der von *Herodot* angegebenen? — wird bezeugt durch den Namen *Σκυθῶν πόλις* (Richt. 1, 27. LXX woraus *Joseph.* Arch. XII, 8. §. 5. *Σκυθόπολις*), wie nach ihnen בֵּית שְׁאָן benannt wurde, s. Syncell. p. 214. Dind.; und von Zephanja's Zeitgenossen Jeremia wird ihres Streifzuges nach Palästina gedacht, und unverkennbar Scythen geschildert. Es ist wenig Gewicht darauf zu legen, wenn er sie 5, 15. ein altes Volk nennt, während der Chaldäer Ursprung Jes. 23, 13. noch nicht unvordenklich ist. Die Scythen selbst hielten sich für das jüngste Volk, das aber doch 1000 Jahre vor Darius gegründet worden *Herod.* 4, 5. 7. Aber Jer. 6, 22. kommen sie nicht nur, wie die Chaldäer, überhaupt von Norden her, sondern, wie Gog Ez. 38, 6. 15., aus dem äussersten Norden. Nach V. 23. ebendaselbst ist es ein Heer zu Pferde; und sie führen als Reiter wohl Bogen und Köcher, auch den Wurfspiess (vgl. 4, 13. 5, 16.), aber nicht den Speer. So schildert z. B. *Arrian* (Exped. Alex. 3, 9.) die Scythen im Heere des Darius mit den Worten: *αὐτοὶ δὲ ἱπποτοξόται ἦσαν*; und *Ezechiel* sagt 38, 3. von dem Heere des Gog: sie reiten alle auf Rossen: was er 23, 12. nur von den Befehlshabern der Chaldäer ausspricht, die auch Reiterei hatten, aber bloss mit solcher keine Städte erobert haben würden (Hab. 1, 8. 10.). Da nun ferner *Jeremia* i. J. 629. auftrat (1, 2. 25, 3.), und von 3, 6. an seine ersten Orakel in die Zeit Josia's, und zwar vor dessen 18. Jahre — denn er rügt gleichfalls noch Götzendienst 3, 22. 5, 19. 7, 18. — einzuweisen sind; da mithin die erwähnten Schilderungen des feindlichen Volkes in eben die Zeit treffen, wo die Scythen wirklich in Palästina erschienen sind, während die Chaldäer als selbstständiges Volk in Babel vielleicht noch nicht existirten, und noch dem Habakuk als eine neue Erscheinung gelten: so kann es nur eine ebenso stumpfe, als willkürliche Widersinnigkeit genannt werden, wenn *Aug. Küper* (Jerem. libror. sacror. interpres p. 13.) in dem von *Jeremia* geschilderten Volke dennoch die Chaldäer erkennen will. Richtig dagegen schon *Eichh.* hebr. Proph. II. S. 50 ff. S. 9 ff. Für Zephanja wären die Chaldäer wegen 13, 15. eine vollkommen unmögliche Annahme; die Scythen aber verliessen das Land plötzlich wieder, ohne, da Reiterei keine Festungen einnimmt, all das befürchtete Unheil anzurichten, so dass die Strafgerichte Gottes für diessmal an Israel vorübergingen.

Digitized by Google

Cap. I, 1.

Ueberschrift. In ihren Angaben überhaupt unverdächtig, und zum Theile durch das Orakel gerechtfertigt, rührt sie höchst wahrscheinlich vom Vf. der Schrift selbst her. Wenn sie gegen Gewohnheit der Propheten die Genealogie noch über den Grossvater hinaus führt, so ist zu urtheilen, dass Solches des letzten Namens in der Reihe wegen geschehe. Unter den Ahnen des Sehers muss dieser Hiskia in irgend einer Weise hervorgeragt haben; und vermuthlich ist er mit dem Könige gleiches Namens identisch; da, soviel geschichtlich bekannt, kein anderer Hiskia sich irgendwie besonders bemerkbar gemacht hat, und zugleich das Zeitalter zutrifft. Letzteres wird, indem von Josia aus Hiskia nur die vierte Generation darstelle, von Manchen geläugnet. Allein Manasse, im 12. Jahre König, hat 55 Jahre lang geherrscht (2 Kön. 21, 1.); und Amarja war vielleicht sein älterer Bruder, von einem Nebenweibe geboren. Der fernere Einwurf, dass Hiskia als der judäische König auch bezeichnet sein würde, hat Gewicht, vgl. Spr. 25, 1. Jedoch die gleiche Bezeichnung war beim Namen Josia's unumgänglich, und wurde desshalb, um Wiederholung zu vermeiden, da, wo sie weniger nöthig, unterlassen.

V. 2—18.

Bedrohung Juda's und seiner Hauptstadt mit allgemeinem Verderben am Gerichtstage Jehova's.

V. 2—7. Das Gericht ergeht zunächst über den Abfall von Jehova. Die VV. 2. 3. bilden den Eingang; כל V. 2. wird im 3. V. entwickelt. אסוף] Infin. absol., also gebildet, um nach Maassgabe des Finitum vor dem eig. ersten Radical einen Consonanten zu gewinnen, vgl. Jer. 8, 13. Jes. 28, 28. Das Finitum wird V. 3. wieder aufgenommen; und da es hauptsächlich um die Vertilgung der Menschen zu thun ist, so kehrt אדם aus dem Anfange des 3. V. am Ende wieder. — Hos. 4, 3. *die dem Einsturze nahen sammt den Sündern*] nämlich: sammt den Frevlern, die darin wohnen. Diese Benennung der Häuser, „welche zu Steinhaufen bestimmt sind" (Hiob 15, 28. vgl. 3, 14.), ist aus Jes. 3, 6. entlehnt. Andere: *die Aergernisse*. Diess wäre מִכְשֹׁלִים.— V. 4. 5. Nachdem die ganze Erde (vgl. Cap. II.) bedroht worden, wendet sich der Prophet zuerst gegen Juda. *Und ich recke meinen Arm aus*] vgl. Jes. 9, 11. 14, 27 ff. *Den Rest des Baal*]

Digitized by Google

d. h. des Götzendienstes überhaupt, s. zu Hos. 2, 10. — Jer. 47, 5. Es erhellt, dass damals der Götzendienst nicht mehr in voller Blüthe stand; und vielleicht hielt er sich, wie 1 Sam. 28, 3. die Wahrsagerei, nur noch heimlich und als Privatcultus. הכמרים] Es sind Diener des Baal, aber, wie die Stelle zeigt, nicht Priester; eher Propheten (1 Kön. 18, 40.). *Hieron.* erklärt: τεμνίτους, i. e. aedituos vel fanaticos. Ihr Name wird vertilgt, indem sie selber „wie die Priester" ausgerottet werden (Jer. 11, 19.). An die Priester nun reihen sich V. 5. die Laien an, welche dadurch, dass sie die Sterne anbeten, gleichfalls Baalsdiener sind, vgl. 2 Kön. 23, 5. Jer. 32, 29. Der Cultus auf den Dächern bestand in Räuchern Jer. 19, 13. Jes. 65, 3. *Und die da schwören bei Milkom*] Die LXX und die Punctation (s. zu Am. 1, 15.): *bei ihrem Könige*. Allein wohl *fluchen über* den reformatorischen König — was נשבע ב nicht bedeutet — mochten Solche; jedoch während seiner noch glücklichen Regierung konnte von seinem Namen keine שבועה (Jes. 65, 15. Ps. 102, 9.) hergenommen werden; und nach Jer. 5, 7. zu erklären, räth schon der Parallelismus. Durch das Particip mit dem Artikel ist der Satz dem vorhergehenden: *die sich zuschwören dem Jehova*, coordinirt, und vermuthlich mit diesem dem ואת המשתחוים untergeordnet. Also erscheinen, die dem Jehova, und die bei Milkom schwören, nicht als die Nämlichen; und nun entsteht die Schwierigkeit, warum die Ersteren auch vertilgt werden sollen. Worauf es eben ankäme, dass sie nämlich den Eid der Treue brächen Jer. a. a. O., das darf nicht stillschweigend vorausgesetzt werden; und von Solchen scheint sie Zeph. gerade zu unterscheiden. „Auf den Dächern dem Himmelsheere" lässt sich nach dem zweiten משתחוים nicht ergänzen, weil in der 1. Versh. nicht ausdrücklich solche Beter, die Keines von Beidem, weder Diener Jehova's, noch des Milkom wären, namhaft gemacht worden. Auch bloss „auf den Dächern" hinzuzudenken, so dass nun dem Jehova auf den Dächern (Höhen) Räuchernde gemeint wären, hat Schwierigkeit; und die sich dem Jehova zugeschworen hatten, konnten desshalb doch nicht nur ihm, sondern auch dem Himmelsheere zugleich räuchern. Das zweite ואת המשתחוים scheint durch Schreibfehler in den Text gerathen zu sein; und die Gestirnanbeter zerfielen hier also in zwei Gattungen: solche, die neben oder über ihnen den Gott der Schaaren anbeteten, und solche, die den Moloch verehrten. Jehovacult und Naturdienst wären sich somit im Sabaismus begegnet. — V. 6. Zwei weitere Classen, die der Vf. nur negativ beschreibt: diejenigen, welche dem Jehova auf seinen Wegen nicht folgen, d. h. die seine Gebote nicht halten; und die, welche nicht zu ihm beten, und sich überhaupt nichts um ihn kümmern: die Lasterhaften und die Irreligiösen. — Der 7. V. schliesst vorläufig ab. Das gebietende Stille! (Hab. 2, 20. Am. 6, 10.) folgert sich aus dem Vorhergehenden. Der Grund wird aber hier bestimmter dahin gefasst, dass Jehova's Tag nicht nur überhaupt, sondern nahe bevorstehe (Jo. 1, 15.); und gefordert wird die ehrfurchtsvolle, religiöse Stille vor der heiligen Hand-

Digitized by Google

lung des Opfers, vgl. Jer. 46, 10. Jes. 34, 6. Das Opfer, welches er gerüstet hat, ist das judäische Volk; die Geladenen (1 Sam. 9, 13. 22.) sind wohl nicht Raubthiere und -Vögel (Ez. 39, 17.), sondern Jehova's מְקֻדָּשִׁים (Jes. 13, 3.), welche Jakob verzehren sollen, vgl. Jer. 10, 25. — V. 8 — 11. Jehova straft zweitens das Aufgeben der hebr. Nationalität. *Und die Königssöhne*] Sie, hier neben den שרים genannt, hatten durch ihre Geburt an eben diese Würde den nächsten Anspruch, und scheinen sie auch sehr gewöhnlich bekleidet zu haben, Ps. 45, 17. Jer. 38, 6. 1 Kön. 22, 26. Die Söhne Josia's (1 Chr. 3, 14.), damals, wenn anders schon geboren, noch in zartem Alter stehend, können nicht gemeint sein, sondern nur Brüder, oder Oheime, s. zum Ausdrucke 2 Chr. 22, 11. In ausländische, darum theurere Stoffe kleideten sich überhaupt Reichere, Vornehme, also zunächst die Obersten und die Prinzen. Den, wie es scheint, ägyptischen Zeug שעטנז z. B. verbot ausdrücklich das Gesetz 3 Mos. 19, 19. — Wie das Tragen ausländischen Gewandes, straft Jehova V. 9. auch abergläubischen Brauch des Auslandes. *Der springt über die Schwelle*] um sie nicht zu berühren. So hütete man sich, auf die Schwelle des Dagontempels in Asdod zu treten 1 Sam. 5, 5. Jedoch hier ist es die Schwelle vom „Hause ihres Herrn", nicht „ihrer Herren". Der Vf. kann nämlich nicht gewöhnliche Sclaven im Auge haben; sondern, die hier חמס üben und den Sitten des Auslandes huldigen, sind dieselben, wie V. 9.: die שרים, d. h. die Diener des Königes (vgl. z. B. 2 Kön. 19, 2. mit V. 5.). Auch in Persien galt die Schwelle des königlichen Palastes für heilig; mit Füssen darauf zu treten, war grosse Sünde; und man schritt vielmehr über sie hinweg, s. *della Valle* II, 29. III, 87. Dass der Ausdruck nur allgemein „sein Gebiet überschreiten", oder ungefähr, was das Deutsche „über die Schnur hauen", bedeute, ist eine ebenso unnöthige, als unbewiesene Vermuthung. — V. 11., welchen der 10. V. einleitet, wirft der Vf. drittens einen missfälligen Blick auf die in Jerusalem des Handels wegen anwesenden Fremdlinge. V. 10. fasst den Gerichtstag von Seiten des Eindruckes auf, den solches Schalten Jehova's in Jerusalem hervorbringt. *Und Geheul von der zweiten Stadt*] vgl. 2 Kön. 22, 14., aber nicht Neh. 11, 9. Da das Fischthor, nördlich vom Schafthore belegen, selber ein Thor der Unter- oder äusseren Stadt war (vgl. dag. 2 Kön. 20, 4. Jer. 39, 3. Comm. zu Jes. S. 439.), und diese auf einem der Hügel lag, von welchen hier משנה unterschieden wird, so ist משנה nicht für die Unterstadt zu halten. Vielmehr scheint der Name einen neuen Stadttheil zu bezeichnen innerhalb jener äusseren Mauer, welche Manasse vom westlichen Thale südlich um den Ophel herum bis zum Fischthore führte 2 Chr. 33, 14. Dieses neue Quartier dürfen wir im Westen und müssen wir im Thale annehmen, wodurch die nöthigen Gegensätze sich herausstellen. Das *Targ.* מִן עוּמְלָא. — Name eines Thores aber kann משנה 2 Kön. 22, 14. nicht sein. שבר] Schon יללה ist nicht mehr nothwendig Genitiv zu קול, noch weniger das entferntere שבר,

Digitized by Google

wörtl. fragor. Ohne Zweifel steht das Wort vom Schalle, doch schwerlich vom Krachen einstürzender Gebäude, vielmehr dem Parallelismus gemäss für זְעָקָה שֹׁבֵר Jes. 15, 5. מכתש] Trotz dem Satze des Grundes ist dieser Ort in oder bei Jerusalem, und nicht ausser Landes, etwa in Phönicien, zu suchen; denn wie V. 10., so verweilt der Vf. auch V. 12 ff. bei Jerusalem, und nur Cap. II. befasst er sich mit den fremden Völkern. Wenn nun das *Targ.* übersetzt: *die ihr wohnet im Thale des Kidron*, so hat diese Erklärung einmal einen traditionellen Anschein; dann auch schickt sich der Name *Höhle*, *Aushöhlung* ebensowohl für das Tiefthal zwischen Zion und dem Oelberge, als zu Richt. 15, 19., wo der מכתש gleichfalls Wasser enthält. Ferner gewinnen wir damit einen Punct der Stadt, der noch nicht erwähnt worden; und endlich erklärt sich so auch der Satz des Grundes. Hier nämlich, ausserhalb der eigentlichen Stadt, am östlichen Fusse des Tempelberges, möchten jene Kaufleute, meist wirkliche Canaaniter, gewohnt haben, welche (Sach. 14, 21.) im Tempelbezirke feil boten. Diese sollen jammern, weil Canaans ganzes Volk, d. h. mit den Philistäern 2, 5. ihre Landsleute, die Phönicier (Jes. 23, 11.), und sie selber umkommen werden. Vielleicht umfasst der Ausdruck durch Betonung von כל auch noch die Judäer; und nicht unwahrscheinlich spielte in jener Namengebung der Volkswitz, so dass mit Bezugnahme auf die Etymologie von כתש contudit dem מְכֻתֵּשׁ ein מַכְתֵּשׁ entgegengestellt wurde. So steht גַּלְעֵד 1 Mos. 31, 48. neben גִּלְעָד; und *Baitul-makdes* (d. i. Jerusalem) verkehren die Samaritaner in *Machtesch*, vgl. *Winer* im WB. s. v. נטילי] נָטַל ist intrans. Partic. *tragend*, wie נשיא Ez. 12, 10. יצוא 2 Chr. 32, 21. Es sind die mit Geld zum Kauf und vom Verkauf beladenen Kaufleute Canaans. — V. 12 — 18. Schilderung des Gerichtstages nach den Momenten des Seins und Wirkens, mit welchen er sich einstellt. *Ich durchsuche Jerusalem mit Leuchten*] Nicht der Dunkelheit halber, von welcher erst V. 15.; und nicht, um einen Frommen zu suchen (Jer. 5, 1.). Vielmehr Jehova thut das durch die Hand der Feinde (3, 15.), welche nach verborgenen Schätzen (V. 13.) auch die hintersten und finstersten Winkel durchstöbern werden. *Die da sitzen auf ihren Hefen*] eig. *sich verdichten* u. s. w. Das Bild ist vom Weine entlehnt, welcher auf seinen Hefen belassen, und nicht wiederholt abgezapft, zu einem Syrup sich verdichtet, vgl. Jer. 48, 11. Jedoch besagt es nicht, wie an letzterer Stelle, sie seien nicht beunruhigt, von ihren Sitzen aufgeschreckt worden; sondern sie sind gemäss der sofort folgenden Erläuterung שאננים ihrem Gemüthszustande nach. קפאים klagt die geistige „Verstocktheit" derer an, die Gottes Wirksamkeit in der Welt läugnen (vgl. Jer. 10, 5.), und in der Meinung, der Zufall regiere die Welt, Ermahnung und Warnung verachtend, von einem Tage zum anderen leben. — In Folge nun solches Durchsuchens und solcher Ahndung werden V. 13. ihre Schätze geplündert u. s. w. Vgl. Am. 5, 11. Mich. 6, 15. *Und sie werden Häuser bauen* u. s. w.] Noch schnell vor der Kata-

Digitized by Google

strophe? Vielmehr sie sind schon gebaut; aber der Folgesatz, etwas Zukünftiges aussprechend, wirkt auf den Vordersatz zurück; eig.: *sie werden gebaut haben.* — V. 14. *Denn* der Tag u. s. w. *Und eilend sehr*] Um so schneller wird er die geringe Entfernung zurückgelegt haben und da sein. מהר, welches in keiner Art ein Infin. sein kann, ist mit Recht auch nicht מַהֵר punctirt, sondern als Particip betrachtet worden. Es liefert gegen 1 Mos. 41, 32. ein Beispiel, dass vor 1. Rad. מ (vgl. Spr. 25, 19. Jes. 18, 2.) auch in Piel מ präform. abfallen konnte. *Bitterlich schreiet dann der Held*] Vielleicht aus Jes. 33, 7. צרח, wohl wegen גבור gewählt, schickt sich zu מר weniger, als בכה. Die Meinung ist nicht, dass dieses Schreien der Starken selbst einen Bestandtheil des קול יום י׳ ausmache, sondern dieser ist der Laut, welcher die Ankunft des „eilenden" Tages ankündigt: bei welcher Kunde eben die Starken laut aufschreien. — V. 15. Fortsetzung. Der Tag wird in einer Weise geschildert, die das Klaggeschrei V. 14. hinreichend rechtfertigt. *Ein Tag des Wustes und Verwüstens*] vgl. Hiob 30, 3. 38, 26. zu Nah. 2, 11. — Aus Jo. 2, 2. Die ganze 2. Versh. entwickelt nach ihren Aeusserungen die עברה. — V. 16. schliesst die Schilderung, andeutend, dass diesen Tag ein feindliches Heer heraufführen werde. Vgl. übr. Am. 2, 2. Jes. 2, 15. — V. 17. knüpft an צרה V. 15. zunächst an, und erörtert mit dem 18. V. das unvermeidliche Schicksal, das an dem also bestellten Tage die Menschen treffen wird. *Und sie werden wandeln, wie die Blinden*] nämlich einen Ausweg aus der Gefahr suchend und nicht findend, vgl. 5 Mos. 28, 29. Jener Tag ist ja auch ein Tag des Dunkels V. 15. לחמם] Das Wort muss mit שְׁאֵר ungefähr gleichbedeutend sein, s. Jer. 51, 36., und das verwandte לְבָשָׂר ist = *Fleisch.* Gemeint sind ihre Eingeweide (2 Sam. 20, 10.); die Punctation erweist sich durch לחום Hiob 20, 23.: *er regnet die Gluth auf ihn in sein Eingeweide.* Zur Vergleichung s. 1 Kön. 14, 10. Hiob 20, 7. — V. 18. Ihre Schätze, welche geraubt werden V. 13., können ihnen das Leben nicht retten (Jes. 13, 17. Jer. 4, 30.); sondern durch das Feuer seines Zornes u. s. w. Die 2. Versh. scheint nach Jes. 10, 23. gebildet. *Denn vernichten, jäh ertödten wird er* —] Für אך = *gewiss, ja*, welches der *Chald.* ausdrückt, liegt es nahe, gemäss den übr. Verss. an אף zu denken, das aber, einen leichteren Sinn gewährend, kritisch zu verwerfen ist. נבהלה] vgl. בְּהָלָה Jes. 65, 23.

Cap. II.

Vermahnung des Volkes, und Bedrohung heidnischer Nationen.

Die dringende Aufforderung, Busse zu thun, ist durch das ganze vorhergehende Cap. zur Gnüge motivirt; und der Abschnitt

Digitized by Google

V. 1—4. lehnt sich durch die 3 ersten Verse an Cap. I. an, während er durch V. 4. den Weg zu dem Folg. bahnt. Der Prophet hofft, von den Frommen werde der Untergang abgewehrt werden können V. 3.; ein Rest Juda's werde übrig bleiben V. 9.; wogegen die namentlich aufgeführten heidnischen Reiche, nicht alle Heiden (V. 11.), ausgetilgt werden. — V. 1. 2. Das Volk überhaupt möge sich bessern, so lange die kleine Frist noch dauere. Im Allgemeinen wird aus V. 2. die Richtung deutlich, in welcher die Ermahnung V. 1. ergeht; sie werden zu einer Handlung aufgerufen, welche geeignet wäre, den Zorn Jehova's wider sie zu beschwichtigen. Auch ist deutlich, dass לא נכסף zu der Aufforderung in Relation stehen muss, mehr oder weniger genau den Zustand bezeichnend, aus welchem herauszutreten sie aufgefordert werden. Der Begriff ferner von קִשֵּׁשׁ wäre soweit gesichert; und Hitpael ist mit Kal ohne Zweifel in dem Sinne, wie Hab. 1, 5., zusammengebracht. Hiemit ist das: *Versammelt euch* der Verss. widerlegt; aber auch das: *Geht in euch! Prüfet euch!* der Neueren liegt einerseits gar nicht im Wortbegriffe, andererseits reicht eine blosse Selbstprüfung nicht hin, um die Prüfung Gottes abzuwenden. Eher noch: *sammelt euch, nehmt euch zusammen!* auf dass ihr in Folge dieser Selbstthätigkeit תָּקְשׁוּ. قَشّ, collegit, bedeutet auch bonum habitum recepit; und das Synonym אסף steht vom Heilen des Aussätzigen 2 Kön. 5, 3. 6. 7. Im Refl. könnte höchstens der Begriff eines Zusammennehmens der Kräfte, einer ernstlichen Willensentschliessung liegen, vgl. התאששו Jes. 46, 8.; allein, abgesehen vom Mangel des Beweises, würde das Refl. dann in anderem Sinne, denn Kal, stehen. Also vielmehr, wie einer נאסף מנגע צרעתו (4 Mos. 12, 14. — 3 Mos. 13, 2.), so הֶאָסְפוּ אִישׁ מִנֶּגַע לְבָבוֹ (vgl. 1 Kön. 8, 38.), und gewinnt wieder ein לֵבָב שָׁלֵם (1 Kön. 8, 61. 2 Kön. 20, 3.). Der Vf. sagt, wie gleichzeitig *Jeremia* 4, 14., wie unter ähnlichen Umständen *Jesaja* 1, 16.: רַחֲצוּ הִזַּכּוּ, und hätte auch schreiben können: הִטַּהֲרוּ וּטְהָרוּ. Nun erklärt sich auch לא נכסף. Wie כבר mit אבר, so, mit אסף nahe verwandt, bedeutet כסף eig. (den Glanz, die Schönheit) *einziehen, einraffen* (vgl. Jo. 4, 15. 2, 6.), und also *erblassen*, im Arab. von der Sonne und auch vom Monde, אֲשֶׁר יֵאָסֵף Jes. 60, 20., während im Hebr. davon כֶּסֶף *das Silber*. Daraus, dass die Grundbedeutung dem Vf. noch gegenwärtig war, begreifen wir die Wortwahl; *Volk, das nicht erblasst* soll aber nicht bedeuten: Volk, das kein Silber (Jes. 48, 10. Jer. 6, 28.), das mit Sünde befleckt (Jes. 1, 15.), sondern: das nicht erschrickt (Jer. 30, 6.), während es bei Anhörung solcher Worte Jehova's billig erschrecken sollte, vgl. Jer. 36, 24. Nicht ganz unrichtig also die LXX, mit welchen der *Syr.* übereinkommt: τὸ ἔθνος τὸ ἀπαίδευτον, vgl. 3, 2. Die Neueren denken an ein Erblassen aus Scham (Jes. 29, 22.): was zu schwach, und nicht recht in den Zusammenhang passt. *Rosenm.: das sich nicht sehnt*, nämlich nach Besserung (!): was allerdings dem sonstigen Sprachgebrauche

Digitized by Google

angemessen wäre. *Bevor der Beschluss gebiert*] Der Beschluss, d. h. der göttliche Rathschluss, gebiert, wann er gebiert, seine Vollziehung. Die Erklärung liegt in der 2. Versh. Zu solchem trop. Gebrauche von ילד vgl. Spr. 27, 1. Die Parenthese: *wie Spreu fährt vorüber der Tag* (d. h. die Zeit), besagt, dass dieses Nochnicht (טרם) bald vollendet sein werde; und die 2. Versh. nimmt jenes בטרם wieder auf und verstärkt es durch die unterzuordnende Negation, vgl. אין V. 5. 2 Kön. 1, 3. — V. 3. 4. Die Frommen insbesondere mögen sich befleissigen, durch Gebet und Tugendeifer das Schicksal, welches die Heiden, z. B. die nächsten Nachbarn, trifft, von sich abzuwenden. *Suchet den Jehova*] nämlich im Gebete 1, 6. 2 Sam. 12, 16. Hos. 5, 6. *Alle Demüthigen des Landes*] vgl. Ps. 76, 10. mit 75, 9. Die Erklärung des Ausdruckes folgt sofort; es sind diejenigen, welche sich bisher unter Gott und sein Gesetz gebeugt haben. Sie sollen nicht von Gott Gerechtigkeit und Huld erflehen (Ps. 48, 11. 18, 36.), sondern selber, wenn schon bisher, jetzt nur desto eifriger Rechtschaffenheit und Demuth (Spr. 15, 33.) anstreben 5 Mos. 16, 20. Jes. 51, 1. 7. — Jes. 26, 20. — Von den Namen der vier philist. Städte — Gat ist seither verkommen — boten sich zwei der Paronomasie dar; und bei אשדוד dachte der Vf. an den שֹׁדֵד, welcher ebenso vornehmlich am Mittage (Jer. 15, 8.) sein Wesen treibt, wie die Diebe bei Nacht. Bei Askalon hingegen möchte ihm schwerlich irgend eine Etymologie vorgeschwebt haben. — V. 5—7. Der 4. V. leitet ein; an eben diese Philistäer wendet er sich jetzt. Der Inhalt des 4. V. wird in der Androhung völligen Unterganges kurz zusammengefasst. An die Stelle der vertilgten Einwohner Philistäa's treten Viehheerden, und in der Folge der judäische Nachbar. *Des Landstriches am Meere*] vgl. Ez. 25, 16. — Jes. 8, 23. *Volk der Creter*] So heissen die Philistäer auch 1 Sam. 30, 14. Ez. 25, 16.; und nach כרתי hat sich auch פלשתי in פְּלֵתִי abgewandelt. Richtig hier und Ez. a. a. O. die LXX und der *Syr.* Die Philistäer waren Abkömmlinge der Barbaren, welche (*Herod.* 1, 173.) vor Alters Creta inne hatten, und von da aus an verschiedene Küsten des Festlandes übersetzten, s. Am. 9, 7. *Canaan, Land der Ph.*] Canaan erscheint hier auf Philistäa eingeschränkt; wogegen „Palästina," d. i. Philistäa, später ganz Canaan umfasste. כנען, d. i. *Niederland*, gewöhnlich Phönicien bedeutend, passt gleich sehr als Bezeichnung Philistäa's, welches nur die Fortsetzung Phönike's nach Süden hin bildet. Auch werden beide Völker Jer. 47, 4. mit einander verbunden, und 4 Mos. 13, 29. umfasst der Name „Canaaniter" auch die Philistäer. *Zu Triften, Angern der Hirten*] נות, wofür gew. נאות, ist der Plur. von נָוֶה, wofür Hiob 8, 6. auch נָוָה gesagt wird. Das Wort bezeichnet eig. die Behausung des Hirten; Jes. 33, 20. steht es neben אֹהֶל, welches 1 Mos. 4, 20. Jer. 35, 7. die Hirtenwohnung. Dann schliesst es auch wohl den Platz, wo es steht, die Trift, mit ein Ez. 34, 14. Hos. 9, 12. Hier nun wird letztere daneben besonders erwähnt, beide nicht der Heerde, sondern dem

Digitized by Google

Hirten geeignet; desshalb aber soll נות die Triften nicht ausschliessen, sondern die Wörter stehen als Synonyme nach Analogieen, wie 2 Sam. 20, 19. Hiob 20, 17., coordinirt beisammen. כָּרֹת neben כרים Ps. 65, 14. kommt von כַּר *der Anger* Jes. 30, 23. (vgl. 33, 17.), welches mit כִּכָּר verwandt; in der Femininendung richtet es sich nach נות, und geht, wenn Schva nicht von falscher Erklärung herrührt, auf כִּכָּר = כִּכֵּר zurück. Gew.: von כָּרָה *Grube;* oder: Infin. nomin. effossio. Beides unpassend, letzteres gegen den Augenschein, ersteres gegen 2 Kön. 6, 23., wo כָּרָה vielmehr *Gastmahl* bedeutet. — In והיתה V. 6. richtete sich das Verbum nach dem Prädicate (vgl. Hiob 15, 31. Jer. 50, 6. K'ri. — Jo. 1, 20.), was V. 7. nicht statt findet. Zu schreiben, wenn חבל Subj. sein soll, wäre הַחֶבֶל, so dass vom wegbleibenden Genitiv der Artikel zurückträte (vgl. Jes. 22, 8. mit 1 Kön. 7, 2.). Also halte man חבל für das Prädicat: *er wird sein ein Landstrich für:* wird ihnen gleichsam mit dem חבל zugetheilt werden. *Darauf werden sie weiden*] In עלידם bezeichnet der Plur. statt des Femin. sing. das Neutrum, s. Jes. 30, 6. Ez. 33, 18. Hiob 22, 21. Ps. 19, 5. — Da V. 6. Philistäa eine Hirtensteppe wird, wo wirkliche צאן אָדָם, nicht צאן, weiden, so sollte ירעון vom Hirten gesagt sein, der die Schafe weidet; und es wäre folgerecht יַרְבְּצוּן zu lesen, vgl. Jes. 13, 20. Ez. 34, 15. Allein zum Satze des Grundes schickt sich besser, als dass ein Stehen und Hüten (Mich. 5, 3.) von ihnen ausgesagt werde, wenn er sie selber sorglos weiden und ruhen lässt, vgl. 3, 13. Jes. 14, 30. Auch wären die Häuser einer Stadt kein passender מִרְבָּץ für wirkliche Schafe, die nach V. 6. ihre נְוֵרוֹת bekommen. In späterer Zeit, als auf welche sich V. 6. bezieht, werden die aus der Gefangenschaft heimgekehrten Reste Juda's zu dem eigenen Lande auch Philistäa (Ob. 19.) in Besitz nehmen. — V. 8—11. Bedrohung der Söhne des Lot. Für ihren Hohn gegen das Volk Jehova's soll es ihnen ergehen, wie ihren Nachbarstädten; und sollen sie durch das Volk Jehova's gezüchtigt werden. *Ich habe gehört* u. s. w.] vgl. Jes. 37, 4. 16, 6. ויגדילו על גבולם] Lässt man sich vom Parallelismus oder von V. 10. leiten, so scheint der Vf. ihnen ein הַגְדִּיל בְּמָה (Ez. 35, 13. Ob. 12., vgl. Jes. 37, 23.) vorzuwerfen, so dass sie an ihrer Gränze stehend (2 Kön. 3, 21.) Schimpfworte herübergerufen hätten. על aber nach הגדיל bezeichnet sonst immer die feindliche Richtung desselben, so dass man auch nicht עָקֵב (Ps. 41, 10.) suppliren, und an ein Uebersprungen der Gränzen denken darf. Doch strebten gerade Ammon und Moab immer, ihre Gränzen gegen Israel zu erweitern (Am. 1, 13. — Jes. 15, 4 ff., wo Moab in israelit. Städten wohnt); und seit der Wegführung Israels hatten sie Ostjordanland wirklich in Besitz genommen, Jer. 49, 1. Cap. XLVIII. Also beziehe man das Suffix in גבולם auf עַמִּי: *und dass sie übermüthig verletzten seine Gränze*] was zugleich auf räuberische Einfälle, wie 2 Kön. 13, 20., geht. — גדף durch Handlungen auch 4 Mos. 15, 30. Ez. 20,

Digitized by Google

27. — V. 9. Durch die Erinnerung an beleidigenden Hohn erbittert, bedroht der Vf. diese Völker viel härter, als Philistäa und und V. 14. Ninive. Einheit des Gedankens lässt sich aber nur durch die Annahme herstellen, dass die Plünderung und Besitznahme durch den (V. 7.) wieder heimgekehrten Rest Israels früher falle, denn diese gänzliche Zerstörung auf immer; letztere mithin nicht schon jetzt in's Werk gesetzt werden soll. *Ein Dornenbesitzthum und Salzgrubenort* u. s. w.] Diess der Inhalt der Vergleichung, welche, sofern das Schicksal zweier Länder mit dem jener Städte zusammengehalten wird, etwas Inconcinnes hat. Das Land allerdings von Sodom und Gomorrha wurde, soweit die Wasser des todten Meeres es nicht bedecken, ein Dornenbesitz u. s. w. — Ueber ממשק s. die WBB. Die חרלים, Spr. 24, 31. neben den Nesseln erwähnt, sind Hiob 30, 7. irgend ein Strauch der Steppe V. 3., daselbst neben שיח stehend, wie V. 4. מַלּוּחַ, dessen Plur. an unserer Stelle der *Chaldäer* bietet. מכרה מלח] also nicht bloss eine ארץ מלחה (Jer. 17, 6.). Im Süden des todten Meeres findet sich nicht nur eine Salzsteppe (2 Sam. 8, 13. *Seetzen* bei *Zach* XVIII. S. 436. Note), sondern auch Lager von Steinsalz und Steinsalzmassen (*Crome* Paläst. S. 166. 167.), vgl. auch 1 Mos. 19, 26. יבזום] nämlich das Volk Ammons und Moabs (Jes. 11, 14.), und ebenso ist, da das Land sich nicht zu einer נחולה Israels qualificiren wird, auch das Suffix in ינחלום zu fassen. Nicht: sie werden sie beerben durch die Plünderung, sondern: sie werden sie zu ihrem Eigenthume, zu ihren Sclaven machen, vgl. Jes. 14, 2. 61, 5. גוי] Die Punctation richtig: *mein Volk*. Von den zwei zusammentreffenden י wurde nur Eines geschrieben. — Der 10. V. kehrt zu V. 8. zurück und schliesst ab; V. 11. aber knüpft der Vf. von neuem an, um die Unterwerfung Ammons als Theil eines allgemeinen Strafgerichtes über die Heiden darzustellen, und bahnt sich auf diese Art den Uebergang zum Folgenden. *Furchtbar ist Jehova über ihnen*] So die *Vulg.* Wäre nicht der Satz des Grundes und der Zusammenhang mit V. 10., so liesse sich das Suffix auf עם יהוה beziehen, und נורא könnte mit LXX und *Syr.* im Sinne von נִרְאָה gefasst werden. Indess gehen die beiden Wurzeln nie in einander über; und mit Recht zu behaupten ist bloss, dass נורא sich hier nach der Constr. von נראה (z. B. Sach. 9, 14. Jes. 60, 2.) gerichtet hat; daher denn auch עליהם nicht *wider sie* zu übersetzen ist. *Denn er vernichtet alle Götter der Erde*] nämlich dadurch, dass er die Reiche, über welche sie gebieten, zertrümmert (Jes. 46, 1.), und ihre Völker sich, dem bisherigen Nationalgotte nur Israels, unterwirft. So wird Jehova, indem er durch Schrecken die Anerkennung seiner den Völkern aufgenöthigt, an seinem Theil die Bande des Particularismus sprengen. Sehr verschieden von Sach. 14, 16. Mich. 4, 1. u. s. w., lässt unsere Stelle (vgl. auch 3, 9.) die Völker, um anzubeten, nicht erst gen Jerusalem hinanziehen; vgl. Mal. 1, 11. Jos. 4, 23. — Ueber רזה s. d. WBB. ממקמו איש] Zu נון vgl. Ps. 68, 30. Das distributive איש bezieht sich auf אוי הגוים,

Digitized by Google

nicht: jedes einzelne Volk, sondern: jedes einzelne Individuum. — V. 12. 13. Beispielsweise für „alle Länder der Heiden" nennt der Vf. nun das äusserste Südland, und das grosse Reich im Norden. Auch selbst die fernen Aethiopen sind *Erschlagene meines Schwertes*] vgl. Jes. 66, 16. — 27, 1. הִמָּה ist die Copula zwischen Subj. und Präd., vgl. Jes. 37, 16. Esr. 5, 11. — Zu V. 13. vgl. 1, 4. Wenn aber also die Hauptstadt Assyriens (nicht bloss zur Heerdensteppe [Jes. 27, 10.], sondern) zur dürren, öden Wüste (Jo. 4, 19.) wird, so werden dort auch nicht Heerden von Kleinvieh (V. 6. — Jes. 13, 20.), sondern (V. 14.) heerdenweise statt jener die Thiere der Wüste ihren Aufenthalt nehmen, vgl. Jes. 13, 21. 34, 11. כל חיתו גוי ist zu עדרים erklärende Apposition. Wie die Worte aber dastehen, können sie eig. nur *jeglich Thier von einem Volke* bedeuten, und wären nach Ps. 68, 31. zu erklären, da doch der Sinn, welcher mit ihnen verknüpft wurde, offenbar der ist: *Gethier jeglichen Geschlechtes*, Thiere von allerlei Art, d. i. חַיְתוֹ־כָל־גּוֹי. Da nun Fälle der Versetzung von כל, wie Hos. 14, 3., den unseren nicht hinreichend rechtfertigen, auch חיתו גוי keineswegs eine so eng gewordene Verbindung ist, dass כל nicht dazwischen treten konnte: so hat entweder die Analogie von Formeln, wie כל חיתו יער Ps. 50, 10., irre geleitet, oder, was wahrscheinlicher, die Worte sind Abkürzung aus כָּל־חַיְתוֹ כָּל־גּוֹי (vgl. 2 Chr. 32, 15. Ez. 44, 30. — 17, 23. 1 Mos. 7, 14. mit 1, 21.). חיתו übr. ist = חַיַּת־. *Pelikan und Igel werden herbergen auf ihren Knäufen*] auf den zu Boden liegenden Säulenkapitälern ihrer zerstörten Tempel und Paläste. Die Knäufe waren vorzugsweise immer ein Werk der Kunst und Pracht. Der Pelikan (קאת = قوق *aluit* suos), ein Sumpfvogel, wird, da Ninive am Wasser lag, hier nicht uneben miterwähnt. — An der Stelle von קול und חרב hier steht Jes. 34, 11. יַנְשׁוּף und עֹרֵב; LXX und *Vulg.* finden auch hier den Raben; und קול übersetzen Erstere mit dem *Syr.* ϑηρία. Nun ist חרב gewiss nicht *der Rabe;* aber eben so sicher ist mit vox canentis in fenestra (*Vulg.*) nicht abgeholfen. שורר bedeutet zwar allenthalben, auch Hiob 36, 24., nur *singen;* allein dem Gesange also ohne nähere Bestimmung wird dann ein Ende gemacht sein, vgl. Jes. 14, 11. Ohne Zweifel sind Namen von Thieren der Wüste zu erwarten; „Fenster," als am Hause erhöht, bildet zur Schwelle einen Gegensatz; und ישורר scheint gemeinschaftliches Verbum der zwei Subjecte. Man könnte קול mit غُول, *Dämon der Wüste*, combiniren wollen; allein Singen ist kein Merkmal desselben, und ein Thiername ist wünschenswerther. Am richtigsten wird man für die Eule entscheiden, wie die aram. Ueberss. Jes. 34, 11. ינשוף geben. Sie hält sich gern in zerstörtem Gemäuer auf, und liebt, nicht allzu hoch fliegend, etwas erhöhten Standpunct. Von ihr gewahrt man, da sie sich bei Tage versteckt, meist nur die Stimme; und von ihrem heulenden Gesange führt sie ja auch den Namen

Digitized by Google

ulula, d. i. *Geheul.* Ihr gegenüber wäre חרב wegen ישורר wohl auch ein Vogel, einer, der, nicht hoch fliegend, gewöhnlich auf dem Boden verbleibt, viell. חָרָב, خَرِب, *Trappe*, otis tarda, ein (*Xenoph.* Exped. Cyr. I, 5. §. 2. neben dem Strauss genannter) Wüstenvogel auch Mesopotamiens. *Denn er zerstört, legt bloss*] ערה ist ohne Zweifel Verbum, עָרָה zu punctiren (Hab. 3, 13.), und kann, ohne dass sein Accus. ausdrücklich dabei stehe, gesagt werden (Ps. 137, 7.). Parallel halten wir auch ארזה für die dritte Pers. des I. Modus Hiphil = רזה V. 11. (s. zu Sach. 13, 5.), gesetzt statt הרזה mit — vor ר, vgl. אַרְבַּע, und (Jes. 63, 3.) אֲגַאֲיל. Die zwei synonymen Verba also am Ende (vgl. Jes. 19, 5.), zumal unverbunden (vgl. Jes. 19, 7. 25, 12.), stellen den erforderlichen Nachdruck dar. Gew. *ihr Cederngetäfel.* Allein dieses wird nicht entblösst; sondern durch seine Abreissung entblösst man die Wände. Auch entsteht durch diese Erklärung ein sehr mangelhafter Satz des Grundes. — V. 15 schliesst die VV. 13. 14. und das ganze Cap. ab. „Also ergeht es der lärmenden Stadt u. s. w. Vgl. Jes. 23, 7. 32, 13. 22, 2. עליזה vom Getümmel der Menschen, an deren Stelle jetzt die Thiere der Wüste treten. — Vgl. Jes. 47, 8. *Ausser mir keine mehr*] Vor „ausser" kann die Negation, wenn ihre Voraussetzung durch den Satz oder in ihm angedeutet ist, wegbleiben; und die Wörter für „ausser" können daher auch *nur* bedeuten, s. Mich. 6, 8. — Vgl. Jer. 50, 23. — Jer. 19, 8. — Er wird von sich ausschleudern, um damit auszudrücken: hinweg mit solchem Anblick!

Cap. III, 1 — 13.

Die unbussfertige Stadt wird, wie die Heiden, durch Strafgericht geläutert und Demuth gelehrt werden.

Von Ninive ab wendet sich der Prophet jetzt wieder an Jerusalem. Von der Erfolglosigkeit seiner Ermahnungen mochte er sich mittlerweile überzeugt haben. Daher von vorn herein gesteigerter Affect der Rede, sofort schon im 1. V., und die Richtung der göttlichen Maassnahmen auf den Zweck, dem hochmüthigen Trotze des Volkes ein Ende zu machen. Die Anrede V. 1. drängt die Prädicate zusammen, über welche V. 2—7. commentirt wird. *Ha, Widerspänstige und Befleckte, du gewaltthätige Stadt!*] Der eigentliche Vocativ, nach Regel durch Vorsetzung des Artikels bezeichnet, ist הָעִיר הַיּוֹנָה; die vorausgehenden Particc. sind die Prädicate, welche der Vf. von der Stadt aussagen will. Für מוראה scheint noch *Hieron.*, welcher mara ausspricht, מראה vorgefunden zu haben; מוֹרָאָה dagegen scheint von richtiger Erklärung auszugehen, indem nämlich zum Unterschiede von מוֹרָה (Richt. 13, 5. — Ps. 9, 21.) für dieses Partic. fem. — der Endung nicht unmittelbar zum 2. Radical rückte. Der Vf. redet zu בַּיִת הַמְּרִי

Digitized by Google

(z. B. Ez. 2, 7. 8.); und der Vorwurf der Widerspänstigkeit wird sofort V. 2. entwickelt. Mit der Schreibung מָרְאָה oder Erklärung dadurch wird der Sinn *παραδειγματιζομένη* (*Drusius*, *Rosenm.*, vgl. Nah. 3, 6.) nicht gewonnen; denn מָרְאֶה ist einer, der sieht, nicht: der gesehen wird. *Befleckte*] vergl. Jes. 59, 3. Nämlich durch Sünden aller Art. Jes. 1, 21. dafür in gleichem Sinne זוֹנָה. — יכה kommt als Kal nur im Partic. vor; die Bedeutung erhellt aus Jer. 22, 3. vgl. 7, 6. — V. 2—4. Sie achtet nicht auf Jehova's Gebot: V. 2. sie im Allgemeinen, VV. 3. 4. ihre Vorgesetzten, weltliche und geistliche. *Auf Jehova vertraut sie nicht*] Dieser Mangel an Vertrauen fliesst nämlich nicht allein aus dem Bewusstsein, dass man durch Sündhaftigkeit die Ansprüche auf Gottes Beistand verloren habe, sondern, wie Jes. VII. bei Ahas, hauptsächlich aus der Verkennung seiner Macht und Wirksamkeit in der Welt, vgl. 1, 12., und ist desshalb Sünde. Nun aber von Jehova, der doch ihr Gott ist, keine Rettung hoffend, treten sie auch nicht vor ihn, um sie von ihm zu erflehen. *Brüllende Löwen*] vgl. Spr. 28, 15. Sie brüllen nach dem Geringen und Armen, um ihn zu verschlingen, d. i. zu Grunde zu richten Sir. 13, 19. *Wölfe des Abends*] welche des Abends auf Raub ausgehen, vgl. Hab. 1, 8. Jer. 5, 6. — Ez. 22, 27. ערב steht hier zugleich mit Bezug auf לבקר. *Die nichts aufsparen für den Morgen*] Ueber dieses גרם, welches mit dem anderen 4 Mos. 24, 8. (עצם) nicht zusammenhängt, s. *Gesen.* im WB. Der Vergleichungspunct liegt nicht darin, dass sie die laufenden Geschäfte jeden Tag aufarbeiten, sondern in ihrer Unersättlichkeit. — Die Propheten ihrerseits sind בֹּגְדִים, *Betrüger*, nämlich zunächst ihres Senders Hos. 6, 7. (vgl. für den Ausdruck Jes. 57, 1., wo אנשי־חסד für חֲסִידִים; בֹּגְדָה nach תִּצְבָּאָה.). Sie fälschen die Offenbarung, indem sie eigene Weisheit für Wort Jehova's ausgeben Ez. 22, 28. 13, 2. 3. 7. Dazu aber verleitet sie ihre פְּחָזוּת (Jer. 23, 32.), der Kitzel der Eigenliebe. Statt in demüthiger Entsagung als blosse Ueberbringer göttlicher Befehle sich ihrer Pflicht zu unterziehen, suchen sie neben und zuwider dem Gottesworte ihre Subjectivität, und als Offenbarungen ihre subjectiven Meinungen geltend zu machen. *Entweihen, was heilig*] קֹדֶשׁ heisst überhaupt jede geheiligte Sache oder Gegenstand; und das קדש oder die קְדֵשִׁים, welche sie entweihten, sind hier nicht näher bezeichnet. Sie machten eben zwischen Heiligem und Profanem keinen Unterschied (Ez. 22, 26.); und eben dadurch traten sie das Gesetz, welches diesen Unterschied allenthalben bestimmt hat, mit Füssen, vgl. Ez. a. a. O. — V. 5—7. Sie achtet nicht auf das Beispiel Jehova's, nicht auf die warnenden Exempel, die er aufgestellt hat. *Jehova ist gerecht inmitten ihrer*] vgl. zur Constr. Hos. 11, 9. Er, mitten unter den Judäern zu Jerusalem wohnend. Sofort erläutert der Vf., in welcher Beziehung er gerade hier von Gott Gerechtigkeit aussage; nämlich nicht, sofern er die Ungerechtigkeit bestraft (*Rosenm.*), sondern, sofern er selber keine begeht, vgl. für den Ausdruck V. 13. — 5 Mos. 32, 4. Er ist ihnen ein leuch-

Digitized by Google

tendes Vorbild, heilig zu sein, wie er selbst heilig ist (3 Mos. 19, 2.); und, fährt der Vf. fort, täglich hält er ihnen dieses sein Vorbild vor die Augen, aber ohne dass es Eindruck macht, ohne dass sie erröthen über ihr eigenes so ganz entgegengesetztes Thun. *An jeglichem Morgen*] Jes. 50, 4. 2 Mos. 16, 21. 2 Sam. 13, 4. *Stellt er sein Recht an's Licht*] sein gerechtes Verfahren (Hos. 6, 5.), das sie beherzigen und gleichfalls befolgen sollten Jer. 5, 4. 5. 8, 7. Es ist nicht gemeint: durch directe Lehre, sondern praktisch, indem er Tugend belohnt und (s. V. 6.) Frevel straft. לא נעדר] *er lässt sich nicht vermissen*, bleibt an keinem Morgen aus. I. Modus ohne Copula, da nur eine Erklärung, kein Fortschritt gegeben ist (1 Kön. 13, 18. Jer. 7, 26 ff.). עַוָּל] derjenige, welcher עַוְלָה zu begehen gewohnt ist, viel und oft solche begeht. — So hat Jehova wiederholt Strafgerechtigkeit an Heiden geübt, z. B. an Sodom, an Samaria, an No-Amon und Gat, — in der Meinung, Juda's Volk werde sich warnen lassen, und ihn der Nothwendigkeit, auch es zu strafen, überheben. *Verödet sind ihre Ecken*] פנה neben חוץ (vgl. Spr. 7, 12.) und mit dem Prädicate, welches Jer. 33, 10. den חוצות gegeben wird, ist *Strassenecke*, Ort, wo die Strasse in eine andere, oder in einen Platz ausmündet: wo am ehesten eine grössere Zahl Leute, des Raumes und der Aussicht wegen, zusammenkommt, vgl. Spr. 1, 21. Von Personen (Jes. 19, 13.) ausgesagt, wäre נשמו attoniti sunt (Jer. 4, 9.), was hier zu wenig. נצדו] Die Bedeutung ist im Allgemeinen klar, und die Verss. sind einstimmig. Vermuthlich ist die Wurzel = ܢܨܘ *zerbrechen*, also נצדו eig. = נִתְּצוּ (Jer. 4, 26.). *Wollest nur mich fürchten*] Der II. Modus statt des Imper. benimmt der Ermahnung das Gebieterische. מעונה] Angeredet war die Bevölkerung Jerusalems, deren מָעוֹן die Stadt als Häusermasse ist. *Alles, was ich wider dich befohlen habe*] Die Worte bilden zu יכרת מעונה eine Apposition; der Vf. sagt: so soll sie nicht treffen Zerstörung ihres Wohnsitzes, alles, was u. s. w. כל אשר, weil diese Zerstörung eine Summe von Uebeln (Jer. 15, 3. 2.) einschliesst. השכימו] Als bloss die Form der Handlung ausdrückendes Hülfsverbum nimmt es השחיתו, wodurch es erst seinen Inhalt bekommt, unmittelbar an sich. Hier steht es in der Grundbedeutung: *ernstlich, mit Eifer etwas betreiben*, = ܬܟܡ institit, inhaesit negotio. — Von V. 8—13. hängt Alles eng zusammen. Weil die Nation sich nicht warnen liess, so wird endlich auch über sie das Strafgericht hereinbrechen. Dieses verzieht jedoch, weil Jehova erst alle Völker zu Haufe sammeln will, um über alle zugleich zu Gerichte zu sitzen. Daher V. 8. das ironische: *Harret mein nur!* Diese Ansicht der Sache war, da bereits Ein grosses Volk herangeführt worden, dem Seher nahe gelegt, gründete sich auf den supranaturalistischen Charakter des Hebraismus, und fand in Jo. 4, 2. Sach. 14, 2. ihre Bestätigung. לי wird wieder aufgenommen durch ליום קומי לעד: *auf den Tag, dass ich ersteh' zum Zeugen. Hieron.:* in die resur-

Digitized by Google

rectionis meae in futurum; also לָעַד (Jes. 30, 8.). Allein von Jesu Auferstehung kann hier nicht die Rede sein, und durch andere Beziehung entstände mit dieser Lesart ein ungnügender Sinn. Unsere HSS. und Ausgg. לַעַד = *zur Beute.* Allein Jehova verfolgt einen ganz anderen Zweck; der schlechte Sinn lässt sich mit Jes. 9, 5. nicht vertheidigen; und da עד eine Sache, nicht, wie z. B. מלחמה, eine Handlung bezeichnet, so wäre er obendrein das Gegentheil des beabsichtigten, vgl. 1 Mos. 23, 17. 20. Mit den LXX (*εἰς μαρτύριον*) las der *Syr.* und wohl auch der *Chald.* קוּם . לָעַד von dem Zeugen z. B. Ps. 27, 12. 35, 11. 5 Mos. 19, 15.; קום לעד wie היה לעד Hiob 16, 8., vgl. 1 Sam. 22, 13. 8. קוּמם Mich. 2, 8. Durch die Bestrafung selbst sagt Jehova über die Menschen aus; und in seiner Person ist mit dem Zeugen auch der Ankläger und Richter vereinigt; s. zu Hos. 5, 5. *Denn mein Wille ist u. s. w.*] משפט kann hier weder *Gewohnheit*, noch die *Sentenz des Richters* bezeichnen, und *Beschluss* überhaupt, חֹק, bedeutet es nie. Es ist *die Art, wie es einer haben will* 2 Kön. 17, 26., wie er sich selbst, oder ihm ein Anderer eine Sache recht macht. — לשפך hängt von לקבצי ab: *um auszugiessen* u. s. w. Vgl. übr. Jer. 10, 25. und oben 1, 18. — V. 9. 10. כי אז scheint hier gleichen Sinnes, wie V. 11., wo es *denn alsdann* bedeutet. Der Satz involvirt, dass die Heiden bis dorthin unreiner Lippen (Jes. 6, 5.) sind, worüber eben der Zorn Jehova's entbrennt; und er giebt den Zweck dieses endlichen Gerichtes an, nämlich, die Sünde durch die Strafe zu tilgen, und in ihr das Hinderniss der allgemeinen Theokratie hinwegzuschaffen. *Ich wende den Völkern zu reine Lippe*] Inwiefern, zeigt das sofort Folgende. Ihre Lippen sind durch die Namen der Götzen, welche sie anrufen, verunreinigt, vgl. Hos. 2, 19. Ps. 16, 4. Die Constr. ist hier, wie 1 Sam. 10, 9., eine prägnante, und nicht nach Jes. 60, 5. zu beurtheilen. Eig. ich schaffe ihnen durch Aenderung ihrer Lippe eine reine. שכם אחד] eig. *mit Einem Rücken*, vgl. פֶּה אחד 1 Kön. 22, 13. Die Einheit ist dadurch hergestellt, dass sie das gleiche Joch, nämlich Jehova's, tragen, vgl. Jer. 2, 20. Hiob 34, 31. — Zu כלם bringt V. 10. nun noch die nähere Bestimmung: selbst die entferntesten Völker, vgl. 2, 3. *Von jenseits der Ströme von Cusch*] vgl. Jes. 18, 1. Das eigentlichste Aethiopien, Meroe, wird von diesen Strömen, dem Astapus (Nil der Neueren) und Astaboras (Atbar, Tacazze) beinahe ganz eingeschlossen; und zu ihnen kommt noch weiter der Astasobas (Bahr el Abjadh), welcher von Westen zufliesst (*Strabo* XVII, 1. §. 2. *Diodor.* 1, 37. *Plin.* 5, 10., vgl. m. Comm. zu Jes. 18, 7.). Der Vf. sagt also mit seinem, die weite Entfernung andeutenden, Ausdrucke: selbst aus Aethiopien u. s. w. *Meine Anbeter, meine Zerstreuten*] Supplices mei, filii dispersorum meorum *Vulg.* Zu עתרי, worüber die WBB. nachzusehen, bildet בת פוצי die Apposition. Nicht gerade: die Söhne derselben; vielmehr sie selbst werden durch בת nur zusammengefasst: die aus meinen Zerstreuten bestehende בת. Es sind die פלישתים Jes. 66,

Digitized by Google

19., die aus der grossen Schlacht V. 8. in allen Richtungen nach Hause, z. B. auch gen Cusch, Entronnenen. Da somit kraft V. 8. 9. beide Ausdrücke sehr wohl von den Heiden gelten können, so war es einem unbefangenen Leser unmöglich, in ihnen Accusative zu erkennen und sie von den zerstreuten Judäern zu verstehen, welche man als Geschenk dem Jehova darbringen werde. Allerdings ist der Sinn Jes. 66, 20. also gewendet; allein in unserer Stelle widerspricht der Zusammenhang, indem erst V. 11. von Juda die Rede wird. *Sie werden bringen meine Gabe*] die mir zukommende, gebührende, vgl. Jes. 33, 16. 21, 14. — Mal. 1, 6. Die מנחה bringen sie zum Zeichen ihrer Unterwerfung, seiner Anerkennung als des Königes (1 Sam. 10, 27. 2 Sam. 8, 2.), aber nicht nothwendig gen Jerusalem (Jes. 18, 7.), vgl. 2, 11. mit Ps. 68, 30. — V. 11—13. Man könnte erwarten, V. 11. werde im Gegentheil, dass Jerusalem jenes Tages von seinen Sünden Schande einerndte, geweissagt sein, vgl. z. B. Jer. 22, 22. Indess der Text lässt sich in keiner Art anfechten; und die Auskunft des *Syr.*, den Satz fragend zu fassen, ביום ההוא aber noch zu V. 10. zu ziehen, ist verwerflich. Der Prophet unterscheidet zwischen den Frevlern im Volke und dem Volke selbst. Jene, die Jehova's Zorn erregt haben, werden allerdings zu Schanden, kommen um (Jes. 1, 29. 28.); die arme unwissende Menge dagegen (vgl. Jer. 5, 4.), welche von Jenen (V. 3. 4.) übel belehrt und missleitet worden, erübrigt Jehova V. 12. für einen von da an beginnenden besseren Zustand der Dinge. Ebenso Jesaja 29, 22. vgl. 19—21. אסיר] vgl. Jes. 3, 1. — Sach. 10, 11. *Deine stolzen Prahler*] vgl. Jes. 13, 3. Eig. deine Prahler des Uebermuthes, die Richter, Priester u. s. f. לגבהה] Infinitiv, s. Nah. 3, 9. — Jer. 31, 12. *Ein Volk, gedrückt und arm*] עני ist hier nicht, wie Sach. 9, 9. = עָנִי, sondern, neben דל stehend, dessen Synonym (Jes. 26, 6. Hiob 34, 28.). Jehova lässt sie עניים sein und bleiben, auf dass sie עניים sein mögen (vgl. רחסו וגו), damit sie nicht durch Fülle des Glückes wieder übermüthig werden und Gottes vergessen, Spr. 30, 9. Er befolgt somit einen ähnlichen Plan, wie Ez. 17, 13. 14. der chaldäische König. דל ist übr. noch nicht = רָאשׁ; es ist nicht der von Glücksgütern gänzlich Entblösste, was Jer. 39, 10. erst ausdrücklich dabei bemerkt werden muss. *Sondern sie werden weiden u. s. w.*] Der Gegensatz leuchtet nicht sofort ein. Der Vf. sagt: sie werden sich einander kein Unrecht thun, sich nicht gegenseitig betrügen, sich das Leben nicht erschweren, sondern zumal ein idyllisches Leben führen, ungekränkt und ungestört (vgl. Richt. 18, 7.) Einer durch den Andern.

Digitized by Google

Cap. III, 14 — 20.

Triumph über den Erlass der Strafe, und Weissagung noch weiterer Gnade.

Dieser Abschnitt ist um geraume Zeit später, als die vorhergehenden, abgefasst. Dort 1, 7. 4. nahet der Tag des Gerichtes mit schnellen Schritten; hier V. 15. rückt ihn Jehova bereits wieder in die Ferne, und schafft das Werkzeug des Gerichtes, den Feind Juda's, aus dem Lande fort. V. 14—17. spricht Zephanja als patriotischer Hebräer; frei von prophetischem Egoismus, freut er sich, dass Jehova die Drohungen, welche er durch seinen Seher aussprechen liess, nicht verwirklicht. *Mit vollem Herzen*] mit ganz der Freude hingegebenem Gemüthe, vgl. 5 Mos. 6, 5. Jer. 32, 41. — Jes. 9, 11. — V. 15. giebt den Grund an, warum also Frohlocken. *Räumt hinweg deinen Feind*] eig. *fegt ihn weg*. Da V. 16. nicht בַּיּוֹם הַהוּא oder היום gesagt ist, so scheint es, die Feinde seien noch nicht verschwunden, sondern erst im Abzuge begriffen. „Jenes Tages," wann nämlich das Ereigniss, welches sich jetzt entwickelt, sich vollendet hat, wird man sprechen u. s. w. *Der König Israels ist Jehova inmitten deiner*] Nachdem es bei der unlängst drohenden Wendung der Angelegenheiten zweifelhaft geworden, ob überhaupt ein Gott in Israel sei (Jes. 45, 14.), oder Jehova Zion nicht verlassen habe (Jes. 52, 8.): spricht der Vf. diesen Satz darum aus, weil die jüngste Erfahrung Gottes Anwesenheit und Wirksamkeit in Israel bestätigt hat, vgl. V. 17. 1 Sam. 17, 46. — Mich. 4, 9. תִּרְאִי] Mit der *Vulg.* und dem *Chald.* viele HSS. und Ausgg. תִּירְאִי, die leichtere Lesart, und zugleich nicht so passend; denn vor der Furcht, die eine grundlose sein kann, und zu der ihre Subjectivität mehr oder weniger thut, schützt sie ihr König nicht, wohl aber davor, dass sie sich verwirkliche. רָאָה = *erfahren, empfinden* Jer. 5, 12. Jes. 44, 16. — V. 16. ist die Meinung nicht, Jerusalem werde dann, wann das Heil sich vollende, einen neuen bedeutungsvollen Namen erhalten (Jes. 65, 15.). Die 2. Pers. statt der 3. (Jes. 62, 4.) widerspricht. צִיּוֹן ferner halte man für den Vocativ, nicht für = לְצִיּוֹן. — Jes. 13, 7. — Neue Begründung V. 17. *Der Held, so rettet*] vgl. Jer. 14, 9. *Er freut sich dein mit Lust*] vgl. Jes. 65, 19. 62, 5. Jer. 32, 41. Nämlich: er hat Freude an deinem Fortbestehen, deinem Glücke (2 Sam. 15, 26.), und rettet dich desshalb. Verstärkt kehrt der Satz am Ende zurück, vgl. Hiob 3, 22. Sofern aber in anderer Rücksicht Jehova sich Zions keineswegs freuen kann, da *schweigt er in seiner Liebe*, welche der Sünden Menge zudeckt, Jac. 5, 20. — V. 18—20. spricht der Vf. wiederum im Namen Jehova's als Prophet. Er erinnert sich in der allgemeinen Freude der im Auslande als Gefangene trauernden Landsleute, und verheisst ihre Rückkehr. *Die Betrübten fern von der Versammlung*] eig. von der Versammlung weg, abgekehrt (Ps. 30, 4. 1 Sam. 20, 21. 22.).

Digitized by Google

Gemeint ist die Festversammlung, wo ganz Israel, um sich vor Jehova zu freuen, zusammenkam, vielleicht speciell das fröhlichste Fest, Laubhütten (Hos. 12, 10.). נוגי, im Stat. constr. vor der Präpos., bestimmt sich nach נוגות Klagl. 1, 4., das nach הגה 2 Sam. 20, 13. um so weniger erklärt werden könnte, da eine zweite Wurzel יגה nicht zu existiren scheint. ל aber ist ו geworden, wie in מוסר. *Welche deines Geschlechtes*] vgl. Esr. 2, 59. Jes. 58, 12. Ps. 68, 27. *Auf welchen lastet Schmach*] vgl. V. 19. am Schlusse. Es ist die Schmach der Sclaverei. Dem Suffix in עליה unterliegt, wie dem הצלעה V. 19., der Begriff גולה; und die Worte sind, da משאת nie *das auf die Lippen Genommene, was man ausspricht*, bedeutet, nach Mich. 6, 16. 1 Sam. 11, 2., nicht nach Ps. 15, 3. zu verstehen. — Diese Gefangenen nun aber befinden sich in der Gewalt mächtiger Feinde, aus welcher nur Jehova sie retten kann. Daher V. 19.: *ich will es machen mit deinen Unterdrückern*] mit all' den Völkern, welche dich früher und später bekriegt und Gefangene geraubt haben. Eig. *ich will verfahren mit* —; את ist nicht nota accus., gleichsam: ich will sie zubereiten, als Speise, oder Opfer. Vielmehr der Gedanke ist unvollständig, und seine Ergänzung unschwer, vgl. Mich. 5, 14. Stellen, wie Ez. 23, 25. 17, 17., beweisen nicht einmal, dass Ezechiel את solcher Verbindung als nota accus. ansah, vgl. Ez. 23, 23. — Der Anfang der 2. Versh. fliesst aus Mich. 4, 6.; die Schlussworte erkläre man nicht mit *Lud. de Dieu: deren Schmach war auf der ganzen Erde.* Die Wendung wäre nicht gerade unhebr. (Ps. 57, 6.); aber die Vorausnahme dieses Accus. durch das Suffix in ושמתים fiele auf, und, für wen zum Gegenstande des Preisens und Rühmens, wäre nicht angegeben. Man erkläre nach Maassgabe von V. 20. und Jer. 33, 9., welche letztere Stelle zugleich lehrt, in welcher Beziehung sie von den Heiden gepriesen werden sollen; und übersetze: *in allen Ländern ihrer Schmach.* Der Sing. mit dem Artikel nach כל, wie Jer. 7, 23. 3 Mos. 23, 29. 1 Sam. 3, 17.; der Artikel vor dem Stat. constr. ארץ, weil dieser zugleich Genitiv ist (Jos. 8, 11. Jer. 25, 26.). *Zu jener Zeit bring' ich euch*] Anrede an die Exulanten. „Zu der Zeit," d. h. jenes Tages V. 16., bring' ich euch in euere Heimath (Jes. 14, 2.). *Und zu der Zeit samml' ich euch*] Mit geringer Modification wiederholt sich der Gedanke des 1. Gl., dergestalt nachdrücklich betont, vgl. Jer. 23, 8. Eine Folge dieser Betonung ist das Streben nach Gleichmässigkeit der Sätze; daher קבצי, äusserlich sich nach אביא richtend, vgl. אֲמָרַי, Hiob 9, 27. שבותיכם] vgl. 2, 7. — 4 Mos. 14, 33. Die Endung *út* ähnelt der Pluralendung *ót*. *Vor eueren Augen*] nicht erst, wann sich euere Augen geschlossen haben, euere Kinder. Ihr sollt das Heil selber noch sehen (vgl. Luc. 2, 30.).

Digitized by Google

Digitized by Google

HABAKUK.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1.

Die Punctation חֲבַקּוּק leitet den Namen von בקק her, indem sie ח auf gleicher Linie mit dem formativen ת in תִּבְלוֹל als eine nicht zur Wurzel gehörige Agglutination (vgl. חַבַּצֶּלֶת, חֲנָמֵל) betrachtet. Weit näher liegt indess die Ableitung von חבק, so dass חבקוק ebenso neben חִבּוּק trete, wie נאפוף neben נאוף; und ihr gemäss ist sodann mit dem *Syr.* und *Arab.* חַבְקוּק zu schreiben. Nach Erleichterung aber strebend, gestaltete sich diese Aussprache von selbst zu jener, welche Dagesch f. dirimens bezeichnet; und aus חַבּקוּק entwickelte sich Ἀμβακούμ der LXX. Dagesch nämlich wurde in die Liquida aufgelöst, und hierauf genau so, wie in dem kritisch richtigen *Βεελζεβούλ* für *Βεελζεβούβ*, am Ende des Wortes der sylbenschliessende Consonant wiederholt, um das Anfangen und Aufhören der Sylbe mit dem gleichen Buchstaben zu vermeiden.

2.

Habakuk führt die Chaldäer 1, 5 ff. seinen Lesern als eine neue, bisher gänzlich unbekannte Erscheinung vor; er hat somit vermuthlich bei ihrer erstmaligen Ankunft in Palästina geweissagt. Diese aber fällt ohne Frage in die Regierungszeit Jojakims (2 Kön. 24, 2.); und eben an Jojakim wendet sich auch 2, 9 — 14. das Orakel, s. die Erkl. Die Feinde rücken 1, 9. bereits von Westen heran; Cap. III. sind sie angelangt. Ihr Kriegsgeschrei ertönt; sie machen Jagd auf den Judäer V. 14., holen ihm das Vieh aus dem Stalle V. 17. u. s. w. In Jojakims 4. Jahre, d. i. 606. v. Chr., hatten sie die Schlacht bei Carkemisch geliefert Jer. 46, 2. Den Tod seines Vaters, welcher nach 21jähriger Regierung i. J. 604. starb, vernahm Nebukadnezar in Vorderasien (*Beros.* bei *Joseph.* Arch. X, 11. §. 1.). In die Zwischenzeit fällt also die Ankunft der Chaldäer in Palästina und die Abfassung unseres Orakels. Da nun Jer. 36, 9. im December d. J. 605. eine Menge Volk aus den Städten Juda's in Jerusalem zusammenströmt, und ein allgemeines Fasten angesagt wird: so ist zu urtheilen, dass damals das chaldäische Heer im Anzuge war. Eine andere Veranlassung, in der Regenzeit (Esr. 10, 13. vgl. V. 9.) zusammenzukommen, lässt sich nicht absehen; Jer. 35, 11. sind auch die Rechabiten vor den Chaldäern nach Jerusalem geflohen; und eben dahin, wann ein feindlicher Einfall drohte, sich zu flüchten, war auch sonst Sitte Jer. 4, 6. Am richtigsten daher setzt man die

Digitized by Google

Schrift Habakuks in den Anfang des J. 604., und zwar Cap. III. um Einiges später als Cap. I., in die Zeit, wo die Bäume sich belauben sollten, und das Getreide bereits falb geworden ist, V. 17.

3.

Von dem Namen der Chaldäer, welchen wir hier zuerst begegnen, hat sich die Grundform Kard in den *Καρδοῦχοι*, welche *Xenophon* neben ihnen nennt (Anab. V, 5, 17.), und in den „Kurden", كُرْد, erhalten. Nach bekannten Regeln ging nämlich einerseits das tönende R in den Zischlaut (כשדים), andererseits die härtere Liquida in die weichere über (*Χαλδαῖοι*). Wenn nun aber diese Ableitung des Namens die Cassdîm in den Norden, in die Nachbarschaft Armeniens weis't, so harmoniren hiemit nicht nur die Nachrichten der Griechen, besonders *Xenophons*, sondern auch Ur Cassdîm, 1 Mos. 11, 28., ist bekanntlich wenigstens im Norden Mesopotamiens zu suchen; wogegen sie in den späteren Schriften des A. T. als Bewohner von Babylon auftreten, durch die Assyrer, wie nach Jes. 23, 13. wahrscheinlich, ebendahin, aber nur theilweis, verpflanzt. In der Ueberzeugung, dass die Erklärung dieser Stelle in m. Comm., welche im Wesentlichen die von *Gesenius* ist, sich als die richtige halten werde, hat mich auch der neueste Erklärungsversuch von *W. Hupfeld* (de rebus Assyrior. p. 17.) nur bestärkt; und es kann sich bloss darum noch handeln, in welche Zeit diese Verpflanzung anzusetzen sei. Wenn nun von Nabopolassar ausdrücklich bemerkt wird, dass er ein Chaldäer gewesen (*Euseb.* chron. p. 44. vgl. Begr. d. Krit. S. 198.), wodurch er doch wohl von seinen Vorgängern unterschieden werden soll, und wenn sich Ez. 1, 1. an seinen Regierungsantritt eine Aera anknüpft: so liegt am Tage, dass i. J. 625. die chaldäische Monarchie zu Babylon erst gestiftet worden ist. Nach Babylonien verpflanzt worden sein könnten die Chaldäer allerdings um geraume Zeit früher. Allein Jes. XXIII., welches Orakel jedenfalls nach der Schlacht bei Carkemisch verfasst worden, ist die Verpflanzung V. 13. noch keineswegs alt und unvordenklich. Auch 5 Mos. 32, 22. werden sie, weil unlängst noch צִיִּים ohne feste Wohnsitze und geordnete Regierung, noch לֹא עַם genannt; und i. J. 633. waren die Assyrer nach *Herod.* 1, 102. von Bundesgenossen entblösst, so dass also damals die Chaldäer sich noch nicht unter ihre Botmässigkeit gegeben hatten. In die Periode also zwischen 633. u. 625. fällt die Ansiedelung der Chaldäer im Süden; und leicht möchte der Einfall der Scythen, welcher gleichfalls in diese Zeit trifft, mit derselben in einem Causalnexus stehen.

Digitized by Google

Cap. I, 1.

Ueberschrift. Sie scheint, der des III. Cap. übergeordnet, sich auf das ganze Buch zu beziehen. Beide zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Prädicat הנביא, welches sonst besonders häufig Jeremia führt, dem Eigennamen beifügen; und da Habakuk kraft 3, 19. seine Schrift wohl selbst herausgab, so sind sie auch beide für ächt zu halten.

V. 2 — 17.

Klage.

Sünde straft Jehova durch die Chaldäer, die selber gleichwohl nicht straflos fortschalten sollten.

Der Prophet klagt V. 2 — 4. über Jehova's Säumniss, wider Gewaltthat und Unterdrückung einzuschreiten; und Jehova ertheilt V. 5 — 11. die Antwort, er sende die furchtbaren und unwiderstehlichen Chaldäer als Werkzeug der Strafe. Allein, fragt V. 12 — 17. der Prophet, sollen nun hingegen diese sich ungestraft jeden Frevel erlauben dürfen? Der Abschnitt zerfällt somit in drei Theile. Die gewählte Form der Frage und Antwort ist blosse Einkleidung eines Gedankens, von dessen Wahrheit das Gemüth des Sehers zum Voraus erfüllt war; und sie sollen nur die zweite Frage einleiten V. 13 ff., welche ihn wirklich tief bekümmerte, und für deren Beantwortung er Cap. II. nach einem Gottesworte ausschaut. — V. 2 — 4. Der Vf. fragt, wie lange Jehova noch säumen wolle V. 2., warum er säume V. 3., und nennt ihm V. 4. die verderblichen Folgen solches Gehenlassens. Die wohlgesetzte Rede ist, wie der Zusammenhang des Folgenden lehrt, nicht für einen Schrei mitten aus der Noth selbst zu halten, sondern reflectirend (V. 4.) versetzt sich der Vf. in eben noch gewesene Zustände. *Klage dir Gewalt*] vgl. Jer. 20, 8. Der Accus. חמס ist das Wort, welches er schreit: *Gewalt!* nämlich: solche geschieht mir. *Und schauest Unheil an*] והביט, nirgends sein eigenes Causativ, und des Suffixes erster Person hier baar, ist nach V. 5. 13. 2, 15. wie ראה V. 13. Hiob 37, 24. zu erklären; zur ganzen Stelle vgl. 4 Mos. 23, 21. *Gewaltthat und Misshandlung*] vgl. Jer. 20, 8. 6, 7. Am. 3, 10. Hierin äussert sich eben שוד ועמל, von denen das letztere Wort das Unrecht nach dem Eindrucke, den es auf das Subject macht, als ein Elend, als Heillosigkeit bezeichnet, vgl. Hiob 5, 6. Ps. 10, 7. 55, 11. *Es entsteht Streit, und Zank erhebt sich*] Streit in Folge des geschehenden Unrechtes Ps. 55, 10.

Digitized by Google

Der Vf. erscheint V. 3. nur als Augenzeuge des Unwesens, V. 2. als ein unter demselben Leidender; und er spricht vermuthlich im Namen der עניים überhaupt. *Desshalb erschlafft das Gesetz*] על־כן wiederholt sich nach ausgesprochenem Satze des Grundes, welcher jedoch nicht der des ersteren ist. Weil du ruhig zusehend, die Menschen ihrem Treiben überlässest, ohne Exempel deiner Gerechtigkeit zu statuiren, so wird es bei uns je länger, je schlimmer. פוג, in der Mischna (z. B. Joma 3, 4.) selbst von der nachlassenden Kälte gesagt, ist *erstarren*, die Elasticität verlieren. Die Gerechtigkeit, nicht in Anwendung kommend, schläft ein. *Nicht ergehet jemals Recht*] es wird gar kein gerechtes Urtheil mehr gefällt. Also wäre לנצח nach gemeinem Sprachgebrauche aufzufassen (z. B. Jes. 13, 20.). Allein wenn nachher zu משפט noch מעקל hinzutritt, so soll משפט nicht für מִ֫אֶמֶת Sach. 7, 9. stehen, sondern bedeutet nur das formelle Recht. Solches aber ergeht allerdings. Wir finden also hier zu מעקל einen Gegensatz: *nach Wahrheit*, vgl. Jes. 42, 3. נצח Spr. 21, 28. und im Arab. *Denn der Frevler umringt d. G.*] so dass dieser nicht יצא (vgl. 1 Sam. 14, 41.), dass ihm jeder Weg, zu seinem Rechte zu gelangen, versperrt wird, vgl. Hiob 3, 23. — Da חמס und עמל V. 9. 13. den Chaldäern imputirt wird, und diese V. 13. mit dem רשע gemeint sind, so könnte man mit *Rosenm.* und *Justi* V. 2—4. als Klage über den Druck und die Misshandlung des Volkes durch die Chaldäer auffassen. Allein wären die Chaldäer schon längere Zeit da und sattsam bekannt, so verlöre ihre Ankündigung V. 6. und ihre Schilderung V. 6—10. allen Sinn und Zweck; und bezieht man, im Uebr. richtig erklärend, V. 11. auf das Geschick des Chaldäers, so ist 2, 6 ff. vorausgenommen. Die zweite Frage müsste anders gewendet sein, und die V. 17. wäre bereits beantwortet. Der Judäer ist V. 13. nicht überhaupt, sondern nur bezüglich auf den Heiden ein צדיק; V. 4. lässt sich nur mit Zwang als eine Beschreibung des Zustandes unter den übermächtigen Chaldäern denken; und die VV. 2. 3. 4. enthalten gar nichts, was zu solcher Erklärung nöthigen könnte, die vielmehr die planmässige Anlage des ganzen Abschnittes zerstört. — V. 5—7. Jehova spricht zum Propheten und zu den Judäern überhaupt. Die Einleitung V. 5. weckt und spannt die Aufmerksamkeit. *Sehet euch um unter den Völkern*] nämlich, wie der Satz des Grundes zeigt, ob irgendwo etwas Aehnliches vorgehe, oder ein ähnlicher Vorgang bekannt sei, vgl. Klagl. 1, 12. — Jo. 2, 2. *Erstaunet euch und staunet*] S. Jes. 29, 9. Zeph. 2, 1. Das Wort der Selbstthätigkeit, reflexiven, nicht reciproken (2, 3.) Sinnes, steht richtig dem des Zustandes voraus. פעל] Das Wort ist ganz recht als Particip (s. V. 6. und z. B. 1 Sam. 3, 11. 13.) punctirt; die Person, wie Jes. 31, 12. Jer. 38, 23. u. ö., nicht ausgedrückt, ist die unbestimmte dritte statt der ersten, wie 2 Sam. 6, 3. 2, 24. statt der zweiten: man thut eine That *in eueren Tagen*] Ez. 12, 25. *Ihr würdet nicht glauben, wenn es erzählt würde*] als an anderem Orte, oder in anderer Zeit Geschehenes; wenn ihr es nicht

Digitized by Google

selber sähet. — V. 6. Angabe, worin diese That bestehe; Schilderung der Chaldäer selbst, welche V. 7. fortgesetzt wird. הנמהר, woran sich ההולך וגו׳ anschliesst, assonirt an המר, *das Bittere*, dessen Geschmack, wenn man es kostet, wenn man mit ihm in Berührung kommt, wie Wermuth, vgl. exc. ex Ham. p. 428. und dazu *Schultens*. *Nach den Breiten der Erde*] so dass es dieselbe nach ihrer ganzen Breite oder Ausdehnung durchzieht (Jes. 8, 8.). לְ bezeichnet nicht die Richtung, sondern die beschränkende Norm. לא לו] vgl. 2, 6., zur Sache von den Hebräern selbst 5 Mos. 6, 10. 11. *Von ihm geht sein Gesetz aus und seine Hoheit*] s. dag. Ps. 17, 2. Es erkennt keinen Richter über sich, und braucht sich um Niemanden zu kümmern (Jes. 33, 8.). Gleicherweise geht seine δόξα (1 Cor. 11, 7.) vor allen anderen Völkern (1 Mos. 49, 3. Hos. 13, 1. 15.) von ihm selbst aus, da seine יד רמה (5 Mos. 32, 27.) in der That ihm solche zuwege gebracht hat, vgl. Ez. 29, 3. *de Wette: nach Willkür* (? s. 2 Sam. 3, 37. 1 Kön. 20, 33.) *fällt es Urtheil und Richterspruch*, vgl. V. 4., aber dazu unsere Erklärung; und שאת ist niemals *Richterspruch*. — V. 8. Beschreibung ihres reisigen Zeuges. *Rüstiger, als Wölfe des Abends*] Zeph. 3, 3. Die Vergleichung zeichnet ihren Eifer und ihre Kraft, womit sie zur Schlacht rennen, s. *Virg.* Aen. 2, 355 ff. — Hiob 39, 21. 22. Sie eilen scharf darauf zu; bloss schnell (קלו) könnten sie auch zur Flucht sein. *Und seine Rosse stolziren*] פרש neben סוס, wie z. B. 1 Kön. 20, 20., ist *Ross* im Gegensatze zum Pferde, das Thier des Reiters gegenüber dem Wagenrosse. فيش ist superbire; خَيْل, *das Ross*, ist eig. *das Hoffärtige*, das Eingebildete, und vgl. *Homer* Il. 6, 506 ff. Nur weil das Wort sofort seine Bedeutung ändert, oder eig. ein anderes ist, wird es wiederholt. Das zweite Mal nämlich muss es *Reiter* bedeuten; denn nur dem Kommen dieser wird schicklich ein Zweck unterlegt, parallel dem des Adlers, חמס V. 9. Sie kommen, sagt der Vf., von fern her (Jes. 39, 3.), sind aber schnell da; vgl. 5 Mos. 28, 49. — V. 9. 10. Zweck ihrer Ankunft, und in welchem Grade sie ihn erreichen. Das 1. Glied von V. 9. schliesst sich an V. 8. an. חמס] auch zwischen Volk und Volk Ez. 7, 11. *Das Streben ihres Gesichtes ist ostwärts*] מגמת leiten wir von גָּמָה oder גמם = جمّ, جام quaesivit, petiit her, und erklären es, wie *Kimchi* zu Ps. 27, 8. es braucht, *Verlangen*, *Sehnsucht* nach etwas, hier dem nach einer Seite hin gerichteten Gesichte des Eilenden beigelegt, s. zu 2, 3. und vgl. z. B. 2 Kön. 12, 18.: *er richtete sein Gesicht hinan zu ziehen* u. s. w. קדימה] für קֵדְמָה (1 Mos. 25, 6.), auch Ez. 11, 1. 45, 7. 47, 1. Die Chaldäer waren also von Norden her die Strasse der Küste entlang herabgezogen, und rückten nun von Westen heran. Das war eben das Arge; denn so konnte ihrem Netze nichts entgehen; auf diese Art war gleichsam Alles zum Voraus gefangen. כחול] wie Sand des Meeres Hos. 2, 1. משחק] *Gegen-*

Digitized by Google

stand des Gelächters. Er lacht über jeden Widerstand, den ihm Fürsten, den ihm feste Plätze entgegensetzen, als über einen offenbar fruchtlosen. מבצר für עיר מבצר (1 Sam. 6, 18.) ist desshalb hier Feminin. *Er häuft Erde und nimmt sie ein*] „Erde häufen" (vgl. Hiob 27, 16.) für: einen Angriffswall schütten, z. B. 2 Sam. 20, 15. Dieser wurde von der Circumvallationslinie (דַּיֵק) aus gegen die Stadtmauer sich allmälig erhöhend geschüttet, bis er, bei dieser selbst angelangt, ihr an Höhe gleichkam; vgl. auch Jer. 32, 24. 33, 4. Der Vf. bezeichnet ihr Angriffsmittel als geringfügig, aber unfehlbar; der Chaldäer lacht über jegliche, auch die stärkste Festung, weil ihre Eroberung für ihn ein Spiel ist. S. übr. 2 Kön. 24, 7. — V. 11. *Da eilt dahin, ein Hauch, und fährt vorüber, und in Strafe fällt der, dessen Kraft sein Gott*] Die zum Voraus wahrscheinliche Bedeutung von חלף giebt das parallele עבר, vgl. Jes. 24, 5., und bestätigt die Stelle Hiob 4, 15., wo רוח *Hauch, Lüftchen* Subject, wie hier Apposition des Subjectes im Verbum. רוח ist Bild des Vergänglichen, schnell Schwindenden Hiob 7, 7. Ps. 78, 39. Klagl. 4, 20.; und *schwinden, zunichte werden* bedeutet חלף Hoh.L. 2, 11., wie עבר Hiob 30, 15. ואשם] I. Modus mit der blossen Copula, vgl. Nah. 1, 14., und parallel mit חלף, indem beim disparaten Begriffe die Relation nicht weiter fortgesetzt wird. Vgl. übr. zu Hos. 5, 15. *Dessen Kraft sein Gott*] Auf den Chaldäer diess bezogen (vgl. V. 7.), wird der Vers unverständlich, weil אז in der Luft stände, und die folgende Klage des Sehers zum Voraus geschweigt wäre. Vielmehr sind die Thäter des חמס und און im eigenen Volke gemeint (vgl. V. 3. Jes. 29, 20.), die nur fragten, ob sie im Stande seien, etwas zu thun (Mich. 2, 1.), nicht, ob es auch recht sei; und die jetzt durch die Chaldäer יאשמו (Hos. 5, 15. 14, 1.). — V. 12. 13. Was im 11. V. liegt, dass die Chaldäer ein Gericht Gottes vollziehen, spricht V. 12. aus; und daran, dass Jehova Israels Gott ist, knüpft der Seher die Hoffnung, Israel werde in diesem Gerichte nicht gänzlich untergehen. Aber wie kann der Heilige dulden, dass die Chaldäer, vergleichungsweise ärgere Sünder, als Juda's Volk, dieses unterdrücken? *Bist du nicht von Alters her* —) Da מקדם nicht vor אתה steht, so ist es nicht Prädicat, und der Satz noch nicht geendigt; יהוה aber ist seiner Stellung wegen auch nicht Vocativ, in welchem Falle es vor דלוא stände. Vielmehr: *Jehova, mein Gott, mein Heiliger* sind die drei coordinirten Prädicate, zu welchen מקדם eine gemeinschaftliche Bestimmung. Die Frage ist: bist du nicht von der Urzeit her Jehova, d. i. wahrer, unveränderlicher Gott (2 Mos. 3, 14.), welcher zugleich unser Nationalgott? Da מקדם zugleich auch zu אלהי gehört, so spricht der Seher offenbar im Namen seines Volkes; Jehova ist der Gott Israels (z. B. Jes. 21, 10.), der Heilige Israels (z. B. Jes. 30, 11.). *Wir werden nicht sterben*] Diesen Satz, der aus dem vorhergehenden gefolgert wird, dürfen wir ihm und dem folgenden nicht als unabhängigen Satz coordiniren; der Mangel eines Verbindungswörtchens vor der 2. Versh. widerstreitet.

Digitized by Google

Die Unterordnung unter den ersten Satz bringt sich von selbst zuwege, und ist durch das Futurum neben einem Satze der Gegenwart genugsam ausgesprochen, vgl. Hos. 10, 9. Die Juden sehen hier ein Tikkun Sopherim für ursprüngliches לא תמותי. *Zum Gerichte hast du ihn gepflanzt*] ihn, nämlich den Chaldäer. Nicht, dass er das Gericht, oder der Richter sei, sondern um durch ihn zu richten. משפט, die auch für den Infinitiv gebrauchte Form, hat הוכיח zur Parallele. *O Fels*] vgl. 1 Sam. 2, 2., צור ebenso als Synonym Jehova's 5 Mos. 32, 30. — Ps. 18, 32. Jes. 30, 29. Nachdem יהוה repetirt worden, fasst צור die folgenden Prädicate bis נמות zusammen und bringt sie auf einen kurzen Ausdruck. *Dess Augen zu rein, um Böses anzusehen*) d. h. dessen Gesinnung heilig, so dass die Wahrnehmung des sittlich Unreinen seine Augen beleidigt Jes. 3, 8. — Vgl. Ps. 5, 5. Jes. 33, 15., zur Constr. von טהור Spr. 22, 11. Hiob 17, 9. Dieses 1. Versgl. bildet keinen Satz, da dessen Subject fehlen würde; und auch im 2. Versgl. schlägt die Rede nicht in den directen Satz um: in welchem Falle vor למה ein ך, oder ועתה die Verbindung herstellen würde, vgl. z. B. 1 Sam. 15, 19. 2 Sam. 18, 11. Jer. 29, 27. Vielmehr טהור, wie ein Particip behandelt, so dass es אשר involvirt, wird durch das Verb. finit. fortgesetzt. בגדים] So die LXX und der *Syr.* auch V. 5. für בגוים. Es bedeutet *Plünderer, Räuber* (Jes. 24, 16. 21, 2. 33, 1., in diesem Sinne von בגד *Kleid* abgeleitet. תחריש] eig. *spielst den Tauben.* — V. 14. Fortsetzung. ותעשה] nicht: *und du machtest*, da die Rückkehr in eine frühere Zeitsphäre den I. Modus mit blosser Copula verlangt, vgl. 2 Kön. 8, 10. Vielmehr: *so dass du machest.* Nämlich, wenn Gott dem Unrecht geduldig zusieht, und das Hülfsgeschrei nicht hören will, so ist das eben so viel, als wenn man gar keinen Gott, keinen König, hätte (vgl. Jes. 63, 19.); gleichwie die Fische und das Gethier (z. B. die Heuschrecken Spr. 30, 27.) auch keinen haben. — V. 15. 16. Unzählige Gefangene machend (V. 9.), raubt er, durch solche Sorglosigkeit Jehova's begünstigt, ihm seine Unterthanen, fischt ihm (Pred. 9, 12.) seinen Fischteich aus (vgl. V. 14. Jer. 16, 16., *σαγηνεύειν Herod.* 3, 149. 6, 31. — Mich. 7, 2.), und bringt seinem Gotte für so glücklichen Erfolg Dankopfer. העלה] s. zu Nah. 2, 8., für הָעֲלָה, vgl. Jos. 7, 7. Der Schluss des 15. V. wird V. 16. fortgesetzt. Er giebt davon nicht Gott, sondern, wie das *Targum* richtig erklärt, seinen Waffen die Ehre. Der Ausdruck aber des Vfs. ist allzu individuell, als dass damit der Sinn erschöpft sein könnte. Dem Netz und Garn entspräche in der Wirklichkeit Schwert und Bogen (1 Mos. 48, 22. 2 Kön. 6, 22.). Nun war nach *Herod.* 4, 59. 62. bei den Scythen das Schwert (*ἀκινάκης*) Bildniss des Mars, welchem allein Bilder, Altäre und Tempel errichtet wurden; und Mirrich, Name des Mars bei den Babyloniern, bedeutet im Arab. eine Art von *Pfeil.* S. auch *Gesen.* z. Jes. 11, 344. Ob die Stelle *Justin.* 43, 3. (ab origine rerum pro diis immortalibus veteres hastas coluere) hieher zu ziehen sei, scheint ihrer vagen Allgemeinheit

Digitized by Google

wegen zweifelhaft. חלקו] eig. Bild, vom Grundbesitze entnommen (Neh. 9, 25. vgl. Ps. 16, 9.). מאכל, eig. das Erzeugniss seines Feldes (vgl. Jes. 30, 23.), ist hier gegen die Regel Feminin, wie מבצר V. 10. — V. 17. על־כן] *desshalb, drum doch*, trotz dieses Frevels, wie לָכֵן, z. B. Jer. 5, 2., im Sinne von בְּכָל־זֹאת. Ausleeren (Jer. 48, 5.) würde er sein Netz, in seiner Heimath wieder angelangt, die Gefangenen sondernd und vertheilend. Also: soll er die Gefangenen alle ihrem Vaterlande entfremden und mit sich fortführen dürfen? להרג] nicht statt des Infin. absol. für das Finitum (Jes. 44, 14. Hiob 5, 11.), sondern, wie 1 Mos. 30, 15. Est. 7, 8. zu erklären, s. zu Hos. 9, 13.

Cap. II.

Weissagung.

Wie den Sünder in Juda, so wird auch den Chaldäer zuletzt die Strafe erreichen.

Der Prophet schaut nun nach einer Antwort Jehova's aus, und vernimmt den Gottesspruch V. 4—8., zu welchem die drei ersten Verse die Einleitung bilden. An dieses Wort Jehova's knüpft er sodann V. 9—20. den Ausdruck seiner eigenen Gefühle und Gedanken. Dieser 2. Theil des Cap. zerfällt in vier Strophen gleichmässigen Anfanges, von welchen die beiden ersten an Jojakim, die zwei letzten wiederum an den Chaldäer gerichtet sind. Die beiden ersten bestehen jede aus drei Versen, die zwei letzten zusammen aus sechs. Auch die dritte Strophe nämlich strebt, sich mit dem 3. V. abzuschliessen, allein zu frühzeitig; und der nachträglich hinzukommende 18. V. bleibt der vierten Strophe entzogen. Wie übr. V. 17. der Schluss des 8. V. wieder erscheint, so richtet sich auch der Anfang der Strophen nach dem der Apostrophe V. 6. — V. 1—3. Der Prophet führt sich in einem Selbstgespräche begriffen ein, und berichtet die Worte, mit welchen Jehova die Ertheilung des Orakels begleitete. *Auf meine Warte will ich treten*] Er hatte also eine, wohin er zu gehen pflegte, und diese war ein מצור (s. zu Nah. 2, 2.), irgend ein hoher, steiler Punct, etwa ein Thurm, vgl. 2 Kön. 9, 17. 2 Sam. 18, 24. Hier, auf einsamem Standorte, vom Geräusche und Gewühle der Menschen fern, den Blick gen Himmel, den gesammelten Geist auf Gott gerichtet, schaut er nach Offenbarung aus. Solcher Wächter (vgl. zu Am. 3, 6. Jes. 21, 11.) geistiges Auge erschaute durch die Offenbarung das zeitlich Entfernte, welches kommen sollte, wie der eigentliche בְּמַצֻּדָה das noch Ferne dem Raume nach. Jes. 21, 6 ff. wird die Wendung beliebt, dass der Prophet einen solchen Wächter, der mit Leibesaugen schaue, ausstellt. Die Araberin Zerkâ soll auf die Entfernung von drei Tagereisen ein heranrückendes feindliches Heer gesehen haben (Comm. zu *Hariri* p. 594.). מה אשיב] vgl.

Digitized by Google

2 Sam. 24, 13., wo der Seher die Antwort Davids an Jehova bringt. Da hier Hab. sie an sich selbst zu bringen hat, so ist die Meinung: *was ich zur Antwort erhalten würde. Auf meine Klage*] auf mein Rechten mit Jehova 1, 13 — 17., vgl. Jer. 12, 1. Das Substantiv schliesst sich in diesem Sinne an Hitpael an. *Damit man es geläufig lesen könne*] eig. damit schnell vorwärts komme, wer daran liest. בְּ steht, wie in נשׂא בְּ 4 Mos. 11, 17., אכל בְּ Hiob 21, 25. Diess ist der Zweck, wesswegen das Orakel auf Tafeln gegraben werden soll, nicht nur auf Eine, wie Jes. 8, 1., weil es nicht bloss in ein paar Worten, etwa im 4. V., besteht. V. 3. folgt als Grund, warum er es überhaupt niederschreiben soll, es beziehe sich auf die Zukunft. Es soll in Schrift verfasst werden, damit es nicht verhalle, damit an seinem trostreichen Inhalte sich in der schweren Zwischenzeit der Muth aufrichten, und die Hoffnung, welche nicht getäuscht werden wird, sich neu beleben könne. Da der Befehl כתב nicht durch den Beisatz אֶל סֵפֶר (Jer. 30, 2.) vervollständigt, und כתב auch Jes. 30, 8. 8, 2. vom Schreiben auf eine Tafel mit dem Griffel gesagt ist, so sehen wir hier nicht den Doppelbefehl, das Orakel erstlich niederzuschreiben und ausserdem es auch auf Tafeln zu graben; sondern: er soll es aufschreiben, und zwar mit dem Griffel auf Tafeln. עוד חזון למועד] vgl. Dan. 10, 14. Durch עוד wird der Standpunct in der andauernden Gegenwart genommen; und לְ selber drückt, wie in לָעֶרֶב, *gegen Abend*, hinreichend aus, dass der מועד noch zukünftig sei. Es ist noch nicht am מועד angelangt (בָּא), sondern ist für einstweilen noch in der Richtung auf denselben. „Denn noch ist das Orakel (oder: ist es ein Orakel) auf den bestimmten Zeitpunct hin". Diese seine bestimmte Zeit, das gesteckte Ziel, ist eben das Ende, קֵץ (vgl. Dan. 8, 19.). *Es drängt zum Ende*] יפח Adj. = שׁוֹאֵף Pred. 1, 5. Nicht: *es eilt zum Ende*, denn ein Zögern desselben wird sofort in Aussicht gestellt; sondern es möchte zum Ende eilen. Die wahrhafte Weissagung ist gleichsam von einem Triebe, sich zu erfüllen, beseelt; von ihrer Empfängniss an drängt sie nach der Geburt: ein Drang, den das falsche Orakel, die leblose Lüge, ganz und gar nicht verspürt. *Es trifft gewiss ein, bleibt nicht aus*] vgl. 1 Sam. 9, 6. Jer. 28, 9. — אחר ist *dahinten bleiben, nicht ankommen* Richt. 5, 28. 2 Sam. 20, 5. — V. 4. 5. Mit V. 4. beginnt das Orakel selber. *Sieh', es wogt auf, nicht eben fliesst seine Seel' in ihm; aber der Gerechte wird durch seine Redlichkeit leben*] Das 1. Versgl. bezieht sich auf den Chaldäer, während das zweite dem Gerechten die 1, 12. ausgesprochene Hoffnung bestätigt. Jener wird vorerst nur charakterisirt; die VV. 5. 6. leiten aus seinem Charakter sein endliches Schicksal ab. עפלה wird sofort negativ umschrieben; aber nur in der Bedeutung *eben sein* (vgl. Jes. 40, 3. 4. Jer. 31, 9.) kann ישר einen Gegensatz von עפל bilden. Eben ist die Seele dessen, der sie nicht erhebt (Jer. 22, 27.), der sich nicht überhebt (Spr. 30, 32.) zu hohen Dingen, sondern sie „geebnet und geschweigt hat", vgl. Ps. 131, 2. 1. Entgegengesetzt ist die Seele, der ihr

Digitized by Google

חֹק nicht gnügt, die von stolzen Hoffnungen und kühnen Entwürfen anschwillt, s. z. B. Jes. 14, 13. 37, 24 ff. באמונתו] Es könnte auch בצדקתו heissen (vgl. Ez. 18, 22. mit 1 Sam. 26, 23.); allein es wird der eigentliche Gegensatz zum בוגד V. 5. bezweckt, zum Treulosen, der Gott und ein göttliches Gesetz nicht anerkennt, vgl. Jer. 5, 1. Ps. 37, 3. mit 12, 1. Den Irrthum der LXX: ἐκ πίστεώς μου merkt schon *Hieron.* an. Mit Unrecht erklärt man wegen Röm. 1, 17. 5, 1. nach 1 Mos. 15, 6.: *der durch seinen Glauben Gerechte*, so dass man mit *J. H. Michaelis* das Tifcha zu באמונתו weiter rückt. *Und wirklich, wenn der Wein gottlos, dann der Hochfahrende, so nicht rastet*] Weil man im Genusse des Weines leicht des Schöpfers und seiner Gebote vergisst (Spr. 30, 9. 31, 5. — Jes. 17, 10. vgl. 28, 1.), heisst der Wein Spr. 20, 1. לֵץ; und Spr. 21, 24. wird der לֵץ als זֵד יָהִיר bezeichnet, der in Aufwallung handle. Der Vf. sagt: wenn der von Wein Trunkene ruchlos wird oder ist, dann wahrlich auch die Trunkenheit, welche als Normalzustand zum Voraus da ist, der trunkene Uebermuth. ואף כו] אף ist, wie 1 Sam. 21, 6. 1 Mos. 3, 1., wo es fragend steht, von כי zu trennen. יהיר] Der Begriff ist theils durch den Zusammenhang, besonders aus V. 4., theils durch Spr. 21, 24. deutlich; auch treffen die Verss. in der Bedeutung des Hochfahrenden zusammen. تَبْهُور, collis arenosus altior, also ungefähr, was עֹפֶל, ist auch = homo vagus et elatus. ולא ינוה] Die Bedeutung ist durch נָוֶה *Wohnung* gesichert, und *ziemen* u. s. w. (נאה, יאה) erst von *wohnen* u. s. w. abgeleitet. In seinem Lande zu bleiben (Ps. 37, 3.), ist ihm nicht möglich; der Frevler kann nicht rasten (Jes. 57, 20.); sein זָדוֹן (1 Sam. 17, 28.), seine Gier (Spr. 7, 11.) dulden ihn nicht zu Hause, sondern treiben ihn unstät fort und weiter. *Welcher der Hölle gleich seinen Rachen aufreisst*] vgl. Jes. 5, 14. *Welcher wie der Tod ist; und nicht satt wird*] Eben in der Unersättlichkeit gleicht er dem Tode Spr. 30, 15. 16. 27, 20. — Vgl. 1, 17. 15.— V. 6 — 8. Angedeutet liegt das Schicksal des Chaldäers schon in der Aussage V. 4. 5., Redlichkeit wirke Leben; der Chaldäer sei aber das Gegentheil des Redlichen. Hier nun wird es ausdrücklich angegeben. Zu der Wendung V. 6. (erste Versh.) vgl. Mich. 2, 4. Durch לו wird עליו wiederholt (Klagl. 3, 60. 61. Ps. 27, 2.), die drei Synonyme also beisammen Spr. 1, 6. Am nächsten dem משל steht חידה *das Räthsel* (Ps. 49, 5. Ez. 17, 2.); ein solches wird der משל, wenn der Vergleichungspunct dunkel, oder das Verglichene, das Subject der Prädicate, nicht genannt ist. Die Räthsel hier sind die schadenfrohen Witzreden, welche in Wortspiel und Vergleichung den Fall des Chaldäers ausbeuten. Passend werden sie denen geeignet, welche am meisten sich zu freuen Ursache haben, vgl. Nah. 3, 19. Jes. 14, 4. Offenbar sind ihre Worte nicht ein Seufzer während des noch lastenden Druckes, sondern ein Frohlocken bei dessen Aufhören. Also ist עד מתי keine Aposiopese, des Sinnes: quousque hoc impune faciet,

Digitized by Google

oder possidebit illud? vielmehr: *ha, der fremdes Gut häufte während wie langer Zeit!* עבטים] *Schuldenlast*, eig. *Masse von Pfändern.* Mit solchen vergleicht der Maschal des Chaldäers zusammengeraubte Schätze, um anzudeuten, dass er sie, wie mit Pfändern zu geschehen pflegt, wieder hergeben musste; vgl. Mich. 1, 7. עבט (Jo. 2, 7.) ist عوض, gleichwie נגל entstand aus נבל (Nah. 3, 6.); عوض bedeutet *Ersatz, Stellvertretung.* — Dem 7. V. ist noch künftig, was im Spottliede V. 6. jüngste Vergangenheit. Letzteres wird also V. 7. nicht fortgesetzt, sondern die Weissagung schliesst sich hier in ihrem Verfolge an dasselbe an. Von vornherein läuft der Vers dem 6. parallel. נשכיך] Die Verss. haben *beissen* im Sinne, was hier aussergewöhnlich gebraucht, sein Auffallendes auch nach Beiziehung von Jer. 8, 17. behält. Erwägt man im Hinblick auf המרבה V. 6., dass תרבית ein Synonym von נֶשֶׁךְ ist, so kann foeneratores tui des *Coccejus* richtig scheinen. Nur wäre zu schreiben: *deine Schuldner;* denn נשך, von נשא erst weitergebildet, setzt, gleich diesem, Kal als *entlehnen*, dem Hiphil *ausleihen*, entgegen; אֲשֶׁר יַשִּׁךְ 5 Mos. 23, 20. bedeutet: *was einer gegen Zins entlehnen kann.* Auch ist in der That der Chaldäer der Gläubiger, da er die Pfänder hat. Parallel nun steht מזעזיך, *die dich wegstossen.* (So in der Mischna, z. B. Schebiit 3, 7. Orla 1, 3., von der Pflugschar, welche einen Stein losmacht und zur Seite wirft, vgl. auch zu Jes. 27, 8. m. Comm.). Das Suffix in נשכיך sollte demgemäss auch eig. den Accus., und נשך das Thun aussprechen, zu welchem sie plötzlich erstehen werden. Demnach urtheilen wir, zumal das Bild des Gläubigers, der für die Pfänder nichts entgegen gab, schicklich bald verlassen wird, der Gedanke des 6. V. habe das auffallende נשך, aber in der Bedeutung *beissen*, herbeigeführt. Ausserdem sind V. 8. diese נשכים Andere, als die von ihm Beraubten. זעזע übr. steht vom Fortscheuchen aus dem Besitze, wie etwa von Seiten eines Gläubigers geschieht. — V. 8. Und zwar ist das nur gerechte Vergeltung. *Denn du hast geplündert —, plündern sollen dich* u. s. w.) Der Gegensatz springt auch äusserlich in die Augen, indem ישלוך durch keine vermittelnde, den Weg ebnende Partikel eingeführt wird. Auch wird der Sturz der Chaldäer mit Recht nicht von den unterworfenen, sondern von den einst noch aufrecht stehenden Völkern erwartet: wie er denn auch durch solche erfolgt ist. קריה] nicht Jerusalem, überhaupt keine bestimmte einzelne Stadt; vgl. den Ausdruck Jer. 46, 8. Entsprechend dem 1. Versgl. ist von dem Frevel an der Menschheit überhaupt die Rede, vgl. V. 5. Jes. 14, 21. — V. 9—14. Diese zwei Strophen werden gemeinhin gleichfalls auf den Chaldäer bezogen; und der Eingang V. 9.: *ha, der heillosen Erwerb schafft seinem Hause,* lässt (vgl. V. 6.) nicht anders glauben, als, es sei noch weiter von ihm die Rede. Allein Nebukadnezar unternahm seine grossen Bauten, z. B. den Bau einer zweiten Königsburg, erst nach

Digitized by Google

geendigten Kriegen; und zur Abwehr von Feinden baute er nicht diese Burg, sondern die drei Mauern der inneren, und die drei der äusseren Stadt (*Beros.* bei *Joseph.* g. Ap. 1, 19., bei *Richter* p. 66.). Das „Nest" aber V. 9. von der Stadt V. 12. verstanden, entsteht die Ungehörigkeit, dass Babylon nicht, wie z. B. Petra (Ob. 3. 4.), hoch, sondern in einer בִּקְעָה (1 Mos. 11, 1.) lag. Man hätte eine, in der hebr. Prophetie beispiellose, Prädiction anzunehmen; und doch stiesse die Annahme mithin auf eine Schwierigkeit. Auch muss die Erwähnung von Vertheidigungsanstalten des Mannes, der als Sieger und Eroberer die Welt durchzieht, billig befremden. Vielmehr, was der Vf. hier wie ein Gegenwärtiges bespricht, das ging wirklich vor seinen Augen vor; und wenn sein Orakel ohnehin nur in die Zeit Jojakims fallen kann, so lässt es sich nach Vergleichung von Jer. 22, 13 — 17. — V. 18. 19. gar nicht bezweifeln, dass Jojakim hier gemeint sei, dessen Auge und Herz nur auf sein בצע gerichtet waren Jer. a. a. O. V. 17. — Das Prädicat *heillos* gehört auch nach dem Accente nicht zu *seinem Hause* = für es von verderblichen Folgen. Dieses Urtheil des Sehers folgt erst V. 10.; und es müsste von ihm in לשום וגו׳ ganz abgesehen werden. *Anzulegen in der Höhe sein Nest*] Jojakim baute an der hochgelegenen Königsburg in grossem Maassstabe weiter; er baute in die Höhe (vgl. עֲלִיּוֹת Jer. V. 13. 14.); und מִדּוֹת Jer. V. 14. ist wohl von beiden Dimensionen, der Länge und auch der Höhe (vgl. z. B. Jes. 45, 14.) zu verstehen. מכּח רע] רע ist vermuthlich als Mascul. zu denken (Jer. 15, 21.), und soll auf das vorhergehende רע wohl nicht anspielen. *Du hast Schmach ersonnen d. H.*] d. h. durch deine מוּעֲצוֹת ihm, dem Davidischen Hause (Jer. V. 15. 18. 19.) zuwege gebracht oder herbeigeführt, vgl. Jer. 7, 19. *Die Enden vieler Völker*] vgl. 1 Kön. 12, 31., 13, 33., d. h. sie, die vielen Völker (Jer. 35, 11.), von ihrem Ende her, ihre ganze Anzahl (Richt. 18, 3. 1 Mos. 19, 4.), sie in vollem Haufen Ps. 89, 51. Die Verss. קְצוֹת gegen Zusammenhang und Sprachgebrauch des Verbum קצץ; die Neueren: exscindendo, was לְקַצּוֹת heissen müsste. Beiderseits wird auf den Irrthum, es sei vom Chaldäer die Rede, gefusst. *Und verschuldest (verwirkst) deine Seele*] so dass du sie auf deinem Gewissen hast (2 Mos. 5, 16., wo חָטָאתָ zu lesen, Ez. 33, 9.), bringst dich um's Leben. Diess ist Gegenwart, welche sich erst in der Zukunft vollendet; daher das Particip (Ps. 22, 29.), zu welchem das Subject aus יעצת nachwirkt. — V. 11. Denn deine Bauten, zu welchen du die Mittel erpresst hast (V. 9.), an welchen jeder Stein Zeuge deiner Härte, des von dir vorenthaltenen Lohnes ist (Jer. V. 13.), schreien gegen dich um Rache, vgl. 1 Mos. 18, 20. *Und der Sparren aus dem Holzwerke antwortet ihm*] nämlich dem Steine; sie vereinigen sich im Schreien über den König; vgl. den Ausdruck Jes. 34, 14. כפיס scheint etwas zu sein, das auf die gleiche Art, wie der Stein in der Mauer, sich im Gebälke oder in der Vertäfelung (Jer. V. 14.) befindet, *Klammer*, *Sparren*, s. die WBB. Mit *Hieron.* stimmen *Symm.*, *Theod.* und die

Digitized by Google

edit. V. überein. In zwei anderen dagegen fand *Hieron.* *σκώληξ*; und die LXX haben *κάνθαρος*, *Käfer:* beides bloss gerathen, und unpassend. Die LXX dachten wohl an חפושית (talmud.), خُنفُس, *Käfer; Cappellus* aber (annot. p. 109.) erinnert sich, dass canterius bei *Vitruv* das Wort für *Queerbalken* ist. — V. 12. Vgl. Mich. 3, 10. und Jer. V. 13. Das „Schreien" V. 12. veranlasst leicht, an vergossenes Blut (1 Mos. 4, 10.) zu denken. Eben Mord Unschuldiger, Bedrückung und Misshandlung des Rechtes wirft auch *Jeremia* V. 17. dem Jojakim vor. — V. 13. wird דור motivirt. הלא הנה] wie 2 Chr. 25, 26. und im Coran öfter. ויגעו וגו׳] Aus unserer Stelle Jer. 51, 58. auf Babel angewandt, wo indessen durch ויעפו die innere Bindung der Satztheile fehlerhaft gelöst wird, vgl. die falsche Lesart ὅσα τε Offenb. 1, 2., 2 Chr. 21, 7. mit 2 Kön. 8, 19. Das nämlich ist eben von Jehova verhängt, dass die Bauleute zu Jerusalem nur für's Feuer, und also vergeblich arbeiten. Denkbar, dass damals zahlreiches Volk zusammengetrieben war, um Jerusalem gegen den Chaldäer zu befestigen, vgl. 2 Chr. 32, 4. 5. *Denn das Land wird voll werden* u. s. w.] Aus Jes. 11, 9. (vgl. Jer. V. 16.) mit Abänderung verpflanzt. Das Land wird Jehova's Herrlichkeit kennen lernen, wenn er zum Gerichte (1, 12.) erscheint 3, 3 ff. — Jes. 6, 3. ים] das Becken des Wassers, wie auch 1 Mos. 1, 22. 1 Kön. 7, 26. — V. 15—18. Die Rede wendet sich nun wieder an den grösseren Sünder, den Chaldäer. Sein Frevel wird bestraft; und seine Götzen vermögen ihn vor der Vergeltung Jehova's nicht zu schützen. Das Bild V. 15. ist von der Vorkommenheit des sehr gemeinen Lebens entlehnt, dass Einer einem Anderen bis zur Berauschung einschenkt, um dann seinen bübischen Muthwillen mit ihm zu treiben. So schenkt der Chaldäer Anderen seinen Zorn ein, dem sie nicht widerstehen können, sondern sich, von ihm niedergeworfen (Nah. 3, 11.), in seine Willkür und seinen Hohn fügen müssen. Dieser Zornbecher ist aber zugleich der Jehova's (V. 16.), welchen der Diener Jehova's (Jer. 27, 6.), der Chaldäer, ihnen reicht (Jer. 51, 7.). *Einschenkend deinen glühenden Zorn der Berauschung*] Die Präsumtion ist dafür, dass אַף, neben חֲמָה stehend, das Synonym des letzteren sei, vgl. z. B. Jer. 44, 6.; und der Infin. Pi. שכר ist, dem Suffixe in חמתך parallel, Genitiv, vgl. Jes. 4, 4. רוּחַ בָּעֵר. Gewöhnlich: ואף = *und auch;* aber weder ist die nachdrückliche Partikel gerechtfertigt, indem die beiden Handlungen keine getrennten sind, noch auch der Infin. absol. שכר, welcher also ohne Object אתו gleich schwierig bleibt, mag man ihn als beschreibenden dem מספח coordiniren, oder für die Fortsetzung von משקה halten. — Zu Ob. 7. — *Du sollst dich sättigen an Schmach statt der Ehre*] Motivirung des הוי, wie V. 13. V. 10.; der 1. Modus von der gewissen Zukunft, wie auch die nächsten Verba zeigen. Vgl. übr. Hiob 10, 15. und als Erklärung Hiob 4, 7. מן ist offenbar nicht comparativ zu fassen, sondern = *von — hinweg, auf*, im Sinne von *nach*,

Digitized by Google

vgl. 2 Sam. 23, 4., wo ein ähnlicher Gegensatz. — Vgl. Jer. 25, 15. 26. 28. Ez. 7, 7. הֵעָרֵל] *zeige dich als Unbeschnittenen*, gleichfalls da liegend in deiner Blösse (1 Mos. 9, 21. 22.), in deiner Ohnmacht ein Gegenstand der Misshandlung und des Spottes. קִיקְלוֹן] Die *Vulg.* vomitus ignominiae, vgl. Jer. 25, 27., *Justi: Schandgespei*, was nach ihm Schmach, die zum Speien zwingt (קָלוֹן קִי), heissen soll. Richtig ist das Gefühl, dass קלון der Hauptbegriff sein sollte, welcher schicklich gegen vorher verstärkt wird. Das Wort ist Steigerungsform für קִלְקָלוֹן nach bekannter Regel; und es ist auf diese Weise von den Masoreten, die es als Eines zusammenschreiben, und von den übr. Verss. angesehen worden. קִלְקֵל beweist für dieses Pilpel den Sinn der Geringschätzung. קִי für קִיא kommt nicht vor, und קלון wäre nicht so passend, wie צוֹאָה Jes. 28, 8. עַל] *über*, deine Herrlichkeit bedeckend, vgl. V. 17. Mich. 7, 10. *Die Gewaltthat am Libanon wird dich bedecken*] indem sie nämlich auf dein Haupt zurückfällt. Der Libanon ist Bild des israelit. Gebietes Ez. 17, 3. Jes. 37, 24. Sach. 11, 1.; seine „Thiere" (Jes. 40, 16.) sind die Einwohner des Landes. Die 2. Versh. steigert, und fasst den Grund seiner Bestrafung allgemeiner (vgl. zu V. 8.). Als blosser Refrain der 1. Versh. in ihrer Sentenz coordinirt, hängt sie mit dieser von V. 16. ab: wegen der Misshandlung Juda's, und dann wegen der des Menschengeschlechtes überhaupt. — Den Schein jedoch tragen die Worte, von der 1. Versh. syntaktisch abzuhängen, welcher letzteren dann vorerst ihr individueller Gehalt zu entziehen wäre. יחיתן] *welche sie schreckte*; Hiphil von חתת mit dem Suff. fem. plur. für יְחִתָּן. Während die *Vulg.* vastitas jumentorum deterrebit ea de sanguinibus etc. übersetzt, drückt *Hieron.* selbst mit den übr. Verss. יְחִיתֵךְ aus, welches *Bahrdt*, *J. D. Michaelis* und *Justi* mit Recht vorziehen. Wie ך aus ד 1 Sam. 4, 13., so entstand auch ן leicht aus ך. *Was hilft ein Schnitzbild?*] vgl. Jer. 2, 11. פסל wird durch מסכה ומורה שקר wieder aufgenommen; und dem Satze: *dass sein Bildner es schnitzt*, parallel läuft die zweite Versh. Mit כי בטח וגו׳ nämlich geht der Vf. um eine Stufe weiter als כי פסלו י׳ zurück, und tritt durch לעשות וגו׳ wieder auf die gleiche: was hilft ein Götze, dass man auf ihn vertrauen mag, und darum einen verfertigen? *Lehrer des Truges*] nicht: welcher betrügen lehrt, sondern: welcher durch Lehren betrügt. Die Stelle selbst, sowie V. 19., widerrathen es, den falschen Propheten (Jes. 9, 14.) zu verstehen. Wie von Propheten Jes. 30, 20., so konnte auch von Gott gesagt werden: er lehre (Ps. 25, 8.). Treffend steht dieses Prädicat am Ende des Satzes: was nützt der, welcher schliesslich falsch lehrt; der durch seine Priester und Propheten, welche Lügenorakel kund thun, auf Irrwege führt und in's Verderben stürzt? שקר ist objectiv *Unwahrheit*, *Falsches*, und daher מורה nicht im Stat. constr. zu setzen nöthig. *Stumme Götzen*] 1 Cor. 12, 2. — V. 19. 20. Fortsetzung. Der im Vorigen vorbereitete Gegensatz Jehova's und der Götzen tritt jetzt mehr hervor. „Wehe also dem Götzen-

Digitized by Google

diener, z. B. dem Chaldäer, der sich wider Jehova auflehnt!" *Erwache!*] nämlich: mir zu Hülfe Ps. 35, 23. 44, 24. 59, 6. *Ersteh', zum dumpfen Stein*] zum stummen, der keine Antwort giebt. *Der sollte lehren?*] nämlich: in Wahrheit lehren, Weg, Ausweg zeigen? Ja, wenn er eine Seele hätte! *Er ist gefasst in Gold*] vgl. Jer. 10, 4. זָהָב ist Accus. — Zu V. 20. vgl. Ps. 11, 4., — zu Zeph. 1, 7.

Cap. III.

Hymnus.

Jehova erscheint selber, und hält Gericht über den Feind seines Volkes.

Durch den Inhalt der Offenbarung 2, 4 — 8. erst hervorgerufen, lehnt sich das Gedicht an Cap. II. überhaupt an, und weis't in seinem Eingange V. 2. auf das empfangene Orakel zurück. Zerfällen lässt sich der Abschnitt in drei Theile. Der erste V. 2 — 7. schildert die Erscheinung Gottes nach ihren allgemeinen Merkmalen und dem von ihr ausgehenden unmittelbaren Eindrucke. Der zweite V. 8 — 15. individualisirt die Theophanie, knüpft an ihre Besonderheit ihren Zweck, und erzählt Jehova's mächtiges Handeln. Der dritte, eigentlich nicht mehr zum Gedichte selbst gehörend, berichtet den gemischten Eindruck, welchen die Kunde in der Seele des Vfs. zurückliess. — V. 1. Ueberschrift. Den Gesammtinhalt des Stückes erwogen, kann es eigentlich nicht תְּפִלָּה genannt werden, da nur der 1. V. eine Bitte ausspricht. Allein das unverwandte Hinblicken der ihrer selbst vergessenden Seele auf Gott, die Versenkung des Geistes in den einzigen Gedanken Jehova, ist hier dieselbe, wie im inbrünstigen Gebete; und das entsprechende Verbum steht auch 2 Sam. 1, 1. vom Lobgesange. *Nach den Klagliedern*] Der Vf. nennt sein Gedicht nicht selber ein שִׁגָיוֹן, so dass man genöthigt wäre, an שׁגה und an das *syr.* Piel (= magnificavit) zu denken; sondern es soll nur nach der, uns übr. unbekannten, Weise der שגינות vorgetragen werden. Ps. VII. dagegen ist ein שגיון, und kein Hymnus; vielmehr beklagt sich David über einen Verfolger; und — שׁגא bedeutet *klagen*, besonders *zu Gott klagen*. — V. 2. An die Spitze tritt die Thatsache, welche ihren Eindruck hervorgebracht und diesen Hymnus veranlasst hat. Die ergangene Verheissung begleitet der Vf. mit seinen Wünschen aus banger Seele. *Ich habe gehört deine Kunde, bin erschrocken*] vgl. V. 16., wo יראתי entwickelt wird. Also erschrocken ist er offenbar auf die Kunde von Jehova (vgl. Jes. 23, 5.); diese kann mithin nicht das Gerücht sein von den vor Alters geschehenen Machtthaten Jehova's (*Justi*), das vielmehr damals die Heiden zittern machte 2 Mos. 15, 14. שמע ist aber auch nicht שמועה (Jer. 49, 14.), so dass damit das Orakel selbst gemeint wäre, vgl. für

Digitized by Google

den Sprachgebrauch 4 Mos. 14, 15. Jes. 66, 19.; sondern es ist der in der Verheissung eines Strafgerichtes über den Chaldäer enthaltene nuncius adventantis Dei. Wie מעלך verräth, ist „die Kunde von Jehova", die Jehova's, der eine That thut; die That ist eine noch zukünftige, und also bezieht sich auch diese „Kunde" auf die Zukunft. — Der Vf. fährt fort: aber also geschehe, wie du beschlossen hast! *Deine That binnen Jahren schaffe sie!*] Deutlich ist nicht das פֹּעַל gemeint, welches 1, 6. bereits im Gange ist, und vielmehr dieses neue פֹּעַל nothwendig macht. חוריהו] eig. vivifica illud (*Hieron.*), *lass' es in's Leben treten*, und mach' es dadurch zu einem Gegenstande der Erfahrung (תודיע, s. Ps. 90, 16.). Da die Zeitbestimmung, beide Male in gleichem Sinne stehend, nicht *die Jahre entlang* bedeutet, sondern das חַיּוֹת im Verlaufe von Jahren an einen Zeitpunct knüpft, so ist vivum conservato illud (*J. H. Michaelis*) unrichtig. Noch irriger Andere: *erweck' es wieder, erneuere es.* Ob man Vergangenes so geradezu als Todtes betrachtete? Und welches פֹּעַל wäre gemeint? etwa das 1, 6.? Es wird Ps. 44, 2. 3. bestimmt angegeben; und das Wort bedeutet nicht *das Thun* oder *die Thaten.* — Jedoch, verwahrt sich der Vf., *im Zorne gedenke des Erbarmens*] Er fleht nicht um Erbarmen für den Chaldäer, sondern, dass Jehova nicht im Zorne den Gerechten mit dem Frevler vertilgen möge (Ez. 21, 8.). Auch Erbarmen möge er üben (2 Mos. 33, 19.), weil vor ihm Keiner rein (Hiob 14, 4.), weil Keiner, wenn er nicht verzeiht, vor ihm bestehen kann Ps. 130, 3. Desshalb eben auch erschrak der Seher ob einer Kunde, die er im Uebr. ersehnte. — V. 3 — 5. Aufbruch Jehova's von seinem Wohnorte (Mich. 1, 3.) in aller der Pracht, welche die Erscheinung Gottes zu umgeben pflegt. Die ganze Schilderung der Theophanie stellt sich als eine Entwickelung jener „Kunde" V. 2. dar. Des wenigen, ganz allgemeinen Inhaltes, welchen dieselbe bot, bemächtigt sich die feurige Phantasie, und baut ihn an der Hand der Ueberlieferung, verfügend über eigene Anschauungen, und in der Richtung ihres Fluges durch den Zweck Jehova's geleitet, zu einem herrlichen Tempel auf. *Gott kommt von Süden her* u. s. w.] vgl. überhaupt 5 Mos. 33, 2. Richt. 5, 4. Nämlich er kommt vom Sinai, wie 5 Mos. a. a. O. gesagt wird, von dessen Kuppe Horeb, welcher auch nach Erbauung des Tempels zu Jerusalem nicht aufhörte, ein Berg Gottes zu sein (1 Kön. 19, 8. vgl. 2 Mos. 3, 1.). Die LXX, *Aqu.*, *Symm.* und die *edit. V.*: *von Teman.* Allein aus der Stadt Teman kann er nicht kommen, und da die Landschaft Teman im östlichen Edom liegt, auch aus dieser nicht; weil er, auch von Pharan her nahend, nicht von zwei verschiedenen Puncten ausgehen kann. Vielmehr Jehova schreitet daher in einem Gewitter des Südens (Sach. 9, 14.); diese Südgegend ist näher bestimmt das Gebirge Pharan, welches westlich von Edom (1 Kön. 11, 18.), und südlich von Juda lag 1 Mos. 21, 21. vgl. V. 14. Ueber dieses muss er kommen, wenn er vom Sinai aus nach Juda zieht; s. übr. auch 4 Mos. 10, 12. 33., zu V. 7. אלוה] dichterisch statt der

Digitized by Google

Pluralform. Das parallele קדוש ist dermassen hauptsächlichstes Prädicat Jehova's, dass es die Stelle des Subjectes vertreten kann Hiob 6, 10. Jes. 40, 25. Hos. 12, 1. Ueber סלה (noch V. 9. 13.) s. *Gesen.* im WB. *Und seiner Pracht wird voll die Erde*] תהלתו, durch das synonyme הודו, *seine Hoheit*, an die Spitze des Satzes gerufen, ist Object, und ungefähr was הדר Hiob 40, 10., was כבוד Jes. 42, 8. Jes. 6, 3. 4 Mos. 14, 21. Falsch die Verss. und Neuere: *seines Preises* u. s. w. Die Welt und ihre Bewohner zittern vielmehr V. 6. voll banger Erwartung; und überhaupt handelt es sich auch V. 4. 5. noch nicht von der Art und Weise, wie Jehova's Erscheinung aufgenommen wird. Das Wort entspricht hier, wie *Kimchi* richtig sah, dem Hiphil, welches *hell machen*, *glänzen* Jes. 13, 10. Hiob 31, 26. Wie hier der Glanz seiner Erscheinung nach der extensiven Ausdehnung, so wird er sofort V. 4. nach seiner intensiven Stärke beschrieben. *Und Glanz wie die Sonne wird sie sein*] nämlich die תְּהִלָּה, vgl. zur Constr. Am. 5, 18. Indess könnte נגה auch Subject, und also Feminin sein, s. zu 1, 10. 16. Dann wäre כאור: *wie des Lichtes*, unter welchem nur die Sonne selbst (Hiob 31, 26.), oder das Sonnenlicht (Spr. 4, 18.) verstanden werden kann. קרנים] Unzweifelhaft nach 2 Mos. 34, 29. 30. zu erklären, bedeutet das Wort *Strahlen*, vgl. قرن الشمس (z. B. *Freitag* sel. hist. Hal. p. 45.) *Sonnenstrahl;* der Dual ist nicht nach צָהֳרַיִם zu erklären, sondern s. zu Sach. 3, 9. Gemeint sind die Blitzstrahlen, welche aus seiner Hand sprühen (Ps. 18, 9.), oder vielmehr hervorblinken. ושם] Wie die *Punctatoren*, so auch *Theod. Hieron.* und das *Targ.*: וְשָׁם *und daselbst* (ist Verhüllung seiner Macht), nämlich in solchem Glanze. Gewiss misslich ausgedrückt; und da der Glanz selbst die Hülle wäre, so würde weit passender מידו לו durch etwas Anderes ersetzt, und gesagt sein: daselbst ist Gott selber (2 Mos. 20, 18.). *de Wette: und das die Hülle seiner Majestät.* Allein nur im Ablativ kann dieses Adverb. das Pronomen nothdürftig vertreten 1 Kön. 17, 13. 2 Kön. 7, 19. Auch wird der Lichtglanz, in welchem Jehova wohnt (1 Tim. 6, 16.), Ps. 104, 2. zwar wie ein Kleid von ihm angezogen; wenn er aber im Gewitter erscheint, so hat das dunkle Gewölk den nächsten Anspruch darauf, sein חֲבִיוֹן, d. h. Vorhang, hinter welchem er sich verbirgt, genannt zu werden (Ps. 18, 12.). Mit den LXX, *Aqu.*, *Symm.* und dem *Syr.* lesen wir וְשָׂם: *er kehrt vor Verbergung seiner Macht*, vgl. Hiob 24, 15.: (*er veranstaltet Umhüllung des Gesichtes*), Hiob 18, 2. Ps. 50, 23. *Vor ihm her gehet Pest*] Nicht nur prachtvoll ist Jehova's Erscheinung, sondern auch furchtbar; denn er kommt ja, um Verderben zu bringen. Vielleicht will der Vf. durch die „Verhüllung des Antlitzes" V. 5., die sonst Zeichen des göttlichen Zornes (Jes. 1, 15. 59, 2.), darauf vorbereiten. דבר, von den LXX und *Theod.* fälschlich דֶּבֶר gelesen, und im *Targ.* מַלְאָךְ מוֹתָא übersetzt, vgl. 2 Sam. 24, 15. 16., steht Ps. 91, 6. parallel mit קטב, und diesem 5 Mos. 32, 24. parallel רשף. Letzteres,

Digitized by Google

eig. *Gluth, Brand,* ist *Seuche,* das Feuer, welches Gott in menschliche Leiber sendet (Ps. 78, 48. 49. Hiob 20, 23.), damit es sie verzehre Hiob 6, 4. 5 Mos. a. a. O. Beide, als Princip der Wirkung, die sie sind, gedacht, werden hier personificirt; jenes geht gleichsam als Schildträger (1 Sam. 17, 7.) oder Läufer (2 Sam. 15, 1.) vor ihm her, dieses als Diener (1 Sam. 25, 42.) zieht hinter ihm her aus. — V. 6. 7. Der Eindruck, welchen Jehova's Erscheinen auf die Welt und ihre Bewohner macht. *Er steht und misset die Erde*] Zu Grunde liegt das scheinbare Stehenbleiben des am fernen Horizonte aufgezogenen Gewitters, so lange die Richtung, welche es nehmen werde, sich noch nicht erkennen lässt. Das Messen hier ist, da Jehova, noch nicht angelangt, erst heranzieht, nicht jenes Vermessen 2 Sam. 8, 2., sondern, dem parallelen ראה gemäss, das Messen mit den Augen. Richtig schon *Hieron.* ויתר] Er macht sie durch seinen Blick aufbeben in ihrer Besorgniss, dass er des Weges, wohin er schaute, nun auch komme. Meist giebt man dem Worte die Bedeutung *dissolvere, dissipare;* allein es ist bloss solvere Ps. 105, 20., auch in der Mischna Gegensatz von אסר, und eig. *springen machen, sprengen.* — Für das Folgende vgl. zu Nah. 1, 5. Mich. 1, 4.; עד, durch den Parallelismus deutlich, vgl. 1 Mos. 49, 26., wird 5 Mos. 33, 15. durch קדם erklärt. *Welche die alten Pfade sein*] Die aram. Ueberss. mit der Accentuation sehen hier keinen Relativsatz; und *J. H. Michaelis* erklärt: nam progressus nunquam interrumpendi ipsi sunt et erunt ad disturbandum omnes impias gentes! Die Hügel heissen Gottes „ewige Wege", nicht weil er auf die Höhen der Erde (jetzt noch!) tritt (Am. 4, 13.), gleichwie auf die des Meeres (Hiob 9, 8.), des Himmels (Hiob 22, 14.); sondern דֶּרֶךְ עוֹלָם ist *Thun der Vorzeit, des Alterthumes* Hiob 22, 15. Jer. 18, 15. Die vorweg geschaffene Weisheit heisst desshalb Spr. 8, 22. *der Anfang seines Weges;* und die „ewigen" Hügel sind als zur allerersten Schöpfung gehörig (vgl. Hiob 15, 7.) uralte Pfade Gottes. *Gleichsam vernichtet sah ich die Zelte C.*] Für die Erklärung dieser 1. Versh. fasse man die zweite und auch V. 6. in's Auge. Noch immer beschreibt der Vf. den Eindruck der Theophanie, und führt beispielsweise nun ein Paar jener גוים (V. 6.), und zwar diejenigen an, welche dem Jehova zunächst gelegen, auch vor allen anderen zu fürchten haben. Midian, östliches Gränzland Pharans V. 3. (1 Kön. 11, 18.), erstreckte sich bis an den Sinai 2 Mos. 3, 1.; Mosis midianitisches Weib aber heisst 4 Mos. 12, 1. eine כּוּשִׁית. Die Midianiter sind also Cuschäer, und כושן hier ist vermuthlich = כוש, gleichwie לוטן 1 Mos. 36, 29. = לוט. ראיתי] Das Sehen des Begeisterten, wie Jer. 4, 23. 1 Kön. 22, 17. ראה כ wäre nicht ganz das Gleiche (s. Richt. 9, 36.), wie hier ר' תחת, was man nach Hiob 34, 26. 1 Mos. 30, 2. 50, 19. erkläre. און bezeichnet nicht das objective Nichtsein (vgl. Hiob 10, 19. Am. 5, 5.), als wenn über Cusch sich der Zorn Jehova's ergösse; sondern sie sind wie vernichtet vor Furcht, s. Hiob 6, 21. — 1 Sam. 25, 38. Jos. 7, 5. —

Digitized by Google

Die Zelte sind genannt statt ihrer Bewohner, dieselben als Nomaden bezeichnend. — V. 8. Der Seher macht seinem gepressten Herzen endlich Luft, sich zur Frage ermannend, wem Jehova's drohende Rüstung gelte. Er fragt, als wenn er's nicht wüsste, ob etwa brausende Ströme (Jes. 11, 15.), ob die stolzen Wogen des Meeres (Ps. 89, 10.) den Herrn der Natur erzürnt haben, vgl. Hiob 12, 15. Nah. 1, 4. Hiob 38, 10. 7, 12. Ja, er zürnt über den ausgetretenen Strom, über das Völkermeer der Chaldäer, vgl. Jes. 8, 8. Ps. 18, 16 ff. zu Nah. 2, 9. — יהוה ist Vocativ, wie mit Ausnahme des *Syr.* die Verss. richtig gesehen haben; Subj. zu חרה ist אפך (Sach. 10, 3.). Gewöhnlich: *ist — entbrannt Jehova?* gegen den Sprachgebrauch. *Auf deinem Siegeswagen*] auf deinem sieggewohnten Kriegeswagen. Zur Constr. s. Ps. 71, 7. 4 Mos. 25, 12 ff. — V. 9. Fortsetzung. Die Beschreibung knüpft an die 2. H. von V. 8. an. *Hell entblösst sich dein Bogen*] Ueber עריה s. zu Mich. 1, 11. Es soll statt des Infin. absol. den Begriff von תעור verstärken (s. zu Sach. 1, 14.). Den Bogen hervorholend (vgl. Ps. 35, 3.), entblösst ihn Gott von seiner Hülle, seinem Ueberzuge, vgl. Jes. 22, 6. Es ist sein Kriegesbogen (Ps. 7, 13.), der Regenbogen (1 Mos. 9, 13.), welcher jetzt im Donnergewölke hell erglänzt. Der nun erinnert den Dichter, dass mit seiner ersten Erscheinung eine feierliche Versicherung Jehova's verbunden wurde. Diess zweckmässig benutzend fährt er fort: *Geschworen sind die Ruthen des Wortes*] Einen ferneren Fingerzeig, wie zu lesen und zu erklären sei, giebt die Bemerkung, dass 5 Mos. 26, 17. 18. האמיר für השביע gesetzt ist; wir ahnen einen inneren Zusammenhang zwischen אמר und שבעות, und lehnen מַטֵּעוֹת des *Syr.* ab. Die *Ruthen* sind Bild der Züchtigungen, der Strafgerichte (Mich. 6, 9.). Sie sind Ruthen der Verheissung, verheissene 2, 4.; und der Dichter nennt sie שבעות *Eide* (hier Prädicat, wie Jer. 5, 24. Apposition), d. h. *durch Schwur besiegelte*, denn dadurch, dass Jehova sich jetzt zu ihrer Vollziehung anschickt, zeigt er, wie ernsthaft seine Worte gemeint waren. Zum Gedanken vgl. Jes. 55, 11. *Ströme spaltest du zur Erde*] vgl. Hiob 28, 10.; ארץ ist Accus. der Richtung, wie z. B. 1 Kön. 1, 31. Gewöhnlich fasst man ארץ als Subject, wodurch ein ungehöriger Gedanke entsteht. Schicklicher, als ein Thun der Erde, wird eine Handlung Jehova's berichtet, der auch im Anfange des V. angeredet ist. Das Hervorbrechen von Quellen aus dem Erdboden, auch 1 Mos. 7, 11. fälschlich statuirt, ist kein wesentlicher Zug in der Beschreibung des Gewitters; und, eine Folge des heftigen Regens, sollte seiner nicht früher, als dessen selber gedacht sein. Soll von der Erde etwas erzählt werden, so wäre die Stelle dafür erst V. 10., und das zu Berichtende müsste sich, als durch den Eindruck des Gewitters hervorgebracht, deutlich darstellen. — V. 10. 11. Fortsetzung der 2. H. von V. 9. Der Moment, wo das Gewitter, Alles beherrschend, sich entladet. Den Bergen, welche in das sich herabsenkende Gewölk hinein- und über dasselbe emporragen, ist Je-

Digitized by Google

hova sichtbar; und sie beben ob dem Anblicke. *Erguss Wassers fährt daher*] vgl. Ps. 48, 5. Nah. 3, 19., irruit, wie z. B. Jes. 25, 4. gegen eine Wand. Nicht: *fährt vorüber* oder *ist geschwunden*, was wohl Ps. 18, 13. von den Wolken, dort ganz zweckgemäss, ausgesagt wird. Auch nicht: *schwillt über* oder *tritt aus*, was wohl von einem Flusse, der ein Bett hat, aber nicht vom Platzregen, gesagt werden kann. Bloss aber die steigende Heftigkeit desselben auszudrücken, würde גברי stehen (1 Mos. 7, 18 ff.) — Wäre nun ferner תהום vom Meere zu begreifen, so würde im letzten Versgl. der Vf. allerdings mit den zur Höhe emporgehobenen Händen — zur Constr. s. Ps. 134, 1. Jes. 37, 23. — nur die fluctus tempestate saeviente in altum sublati exaggeratique (*Schnurrer*) meinen können. Allein da תהום auch den *Himmelsocean* bedeutet (1 Mos. 7, 11. 8, 2.), und nirgends sonst des Donners, sofort V. 11. aber des Blitzes gedacht ist: so erkläre man die Stelle von dem Tosen und Donnern des Gewitters. Sonst heisst der Donner die Stimme Jehova's (z. B. Ps. 18, 14.); aber der Vf. will, nachdem er so eben den Regen erwähnt hat, den קול המון (1 Kön. 18, 41. Jer. 10, 13.) mit einschliessen. Die erhobenen Arme lassen sich nun nicht von den Wolken erklären, da diese im Gegentheile sich zur Erde herabsenken; sie sind vielmehr hoch aufgehoben zum Schlage (Hiob 38, 14.), der, wenn er niederfällt, den Donner hervorbringt, vgl. יד רַמָּה 5 Mos. 32, 27. 4 Mos. 33, 3. קול ist auch 1 Mos. 3, 8. 2 Kön. 6, 32. u. s. w. nicht die Stimme des Mundes; und den Armen, mit welchen man sonst schlägt, werden billig hier die Donnerschläge zugetheilt. *Die Sonne, der Mond tritt in Wohnung*] Wir würden sagen: sie treten in den Schatten, in den Hintergrund, indem der Glanz der Blitze (Sach. 9, 14.) den ihrigen verdunkelt. Der Vf. legt nicht gerade einen Nachdruck darauf, dass Sonne und Mond zu gleicher Zeit am Himmel stehen werden; sondern der Mond folgt der Sonne gleichsam mechanisch nach, vgl. Ps. 121, 6. Gew. falsch: *sie bleiben in ihrer Wohnung;* und man erinnert sodann an Jos. 10, 12. 13., wo aber beide ausserhalb ihrer Behausung auf ihrem Wege verziehen. *Beim Licht deiner Blitze, die da fliegen*] eig. daherfahren Ps. 104, 3. Wenn sofort vom Speere Jehova's ein Blitzen ausgesagt wird (vgl. Ez. 21, 15.), so ist freilich der Blitz eigentlich selbst dieser Speer (s. Sach. 9, 14.); im Uebr. wird die hier gegebene Auffassung der VV. 10. 11. durch den Nachahmer Ps. 77, 18. bestätigt. — V. 12 — 15. Bis dahin hat der Vf. bei der Schilderung der Erscheinungen am Himmel verweilt, hat aber zuletzt das nachdrückliche Beginnen des Krieges von Seiten Jehova's erwähnt. Nun lässt er ihn über die Erde schreiten, und giebt an, gegen wen seine Geschosse gerichtet seien; für wen, und in welcher Art er förmlich kämpfe. בארץ] Der Accus. ist hier nicht das Ziel, sondern das Maass des Weges. Er schreitet über die Erde hin, die Völker zertretend, indem er im Gewitter über sie hinzieht. *Zu retten deinen Gesalbten*] Dieser kann nicht Jojakim

Digitized by Google

sein, sondern ist dem Parallelismus gemäss, wie vielleicht Ps. 28, 8. und sicher Ps. 84, 10. 89, 39., das auserkorene, geweihte Volk. ישע ist hier wie ein Infin. construirt. *Du schlägst das Haupt weg vom Hause des Frevlers*] Das letzte Versgl. zeigt, dass „Haus" im eigentlichen Sinne zu fassen, ראש also die höchste Spitze desselben sei. Diese schlägt er ab jaculatus arces (*Horat.* I, 2, 3.); und zugleich entblösst er (Zeph. 2, 14.) durch vom Gewitterregen angeschwollene Fluth (Jes. 30, 13.) den Grund des Hauses (Mich. 1, 6.) in dem Maasse, dass es einem bis an den Hals reicht, d. h. mannstief (Jes. 8, 8. 30, 28.). Das Haus ist Bild des aufgerichteten chaldäischen Reiches, seinem ganzen glücklichen Bestande nach. ערות] Infin. absol. wie שָׁחוֹת Jes. 22, 13. von עֵרָה, vgl. Ps. 137, 7. Er ist nicht beschreibend, sondern setzt mit weggelassener Copula das Finitum fort. — V. 14. setzt fort. Er zerstört das feindliche Reich durch Vertilgung seiner Kriegsmacht. Sein Zorn trifft, wie die Spitze des Hauses, so auch den Höchsten seiner Bewohner, den König; und dann V. 15. vernichtet er dessen Heer. *Du durchbohrst mit seinen Speeren das Haupt seiner Feldherren*] Zu נקב s. Jes. 36, 6. Das Suffix in מטיו geht auf ראש, das in פרזו auf רשע V. 13. zurück. Der Vf. will nicht sagen: das Haupt oder die Köpfe der Feldherren würden durch die Waffen ihrer Krieger durchbohrt werden, sondern: mit seinen eigenen Waffen werde Jehova den König tödten. Das Suffix in מטיו bezieht sich auf ein im gleichen Satze Folgendes, vgl. Hos. 10, 9. Dann aber kann ראש auch nicht den Kopf oder die Köpfe der Feldherren, sondern nur ihren Obersten bezeichnen. מַטֶּה seinerseits ist nicht *Ruthe* (Plur. מטות V. 9.), welche zum Durchbohren untauglich; desshalb auch nicht *Scepter*, deren ein König ausserdem nicht mehrere hat; ferner nicht *Pfeil*, weil solche, im Köcher, nicht in der Hand gehalten, dem Stocke zu wenig ähneln. Vielmehr, wie שֶׁבֶט, ist es *Speer*. Deren hat auch Joab 2 Sam. 18, 14. mehrere, welche ihm von seinen Waffenträgern zur Verfügung bereit gehalten werden. Uebrigens stösst auch er sie dem Absalom in's Herz, nicht in den Kopf. פרזו] vgl. Jer. 39, 3. Die LXX, mit welchen die aram. Ueberss. zusammentreffen, ἀνναστῶν; wogegen des Folgenden halber die *Vulg.* bellatorum ejus! *Die daherstürmen, mich zu zerstäuben*] Der Prophet spricht hier, wie V. 18., im Namen des Volkes, welches die Chaldäer nach allen Seiten hin auseinander jagen zu wollen schienen. עליצתם] *deren Freudengeschrei ist, wie zum Verzehren*, wie darauf hin, dass sie verzehren werden u. s. w., d. i. die ein Geschrei erheben, als gälte es, zu verzehren den עני, d. h. eben mich, das judäische Volk, nicht: in seinem Versteck (1 Sam. 14, 11.), sondern wie ein Löwe in ihrem (Ps. 17, 12. 10, 9.). *Du zertrittst das Meer mit deinen Rossen, den Koth der vielen Wasser*] Allem Zusammenhange gemäss (vgl. oben) ist unter dem Meere das feindliche Heer verstanden, s. zu V. 8. Ps. 18, 16. 17. Der letzte vollendende Zug, die Verfolgung und Aufreibung des

Digitized by Google

feindlichen Heeres nach dem Tode seines Anführers, würde dem Gemälde sonst fehlen. Der Himmelsocean seinerseits hat kein חֲמוֹר; und über das wirkliche Meer (Hiob 9, 8.) führe Gott auf dem Wasserspiegel. Er zertritt dieses Meer durch den Huf seiner Rosse, wie man die Kelter tritt Jes. 63, 2. חמר (*Vulg.* richtig lutum) ist Apposition zu ים; die vielen Wasser, d. i. die Feinde, sind selbst dieses חמר; und der Dichter hat ohne Zweifel noch ein anderes Bild (s. Jes. 10, 6. Ps. 18, 43. Sach. 10, 5.) im Auge gehabt. Das feindliche Heer ist nicht ein helles, klares Wasser, sondern aqua coenosa, חמר, zumal sich der Sieger nur mit Mühe und langsam durch dasselbe hindurch arbeitet. Die aram. Ueberss. erklären חמר (vgl. 2 Mos. 8, 10.) durch *Haufen*. Allein zweifelhaft, ob man von etwas, das sich nicht als ein Haufen abgeschlossen und aufgethürmt präsentirt, חמר sagen konnte; Richt. 15, 16. sind חמור wohl die Erschlagenen, nicht aber die noch Lebenden. סוסיך] Apposition zum Subj. in דרכת, indem die Handlung ebensowohl auf Jehova, als auf sein Werkzeug, die Rosse, zurückgeführt werden kann, vgl. Ps. 44, 3. 17, 13. 10. — V. 16. Das Object zu שמעתי ergänze man aus V. 2., und sehe für solches nicht etwa den Abschnitt V. 2—15. an, da er nicht ein Orakel bildet, welches der Seher vernommen hätte; sondern in demselben der Dichter sich den Inhalt des שמע veranschaulicht und sich Rechenschaft von ihm ablegt. Die Verstärkung der Ausdrücke für יראתי ist desshalb ganz an ihrem Platze. Vgl. übr. 2 Mos. 15, 14. — 2 Kön. 21, 12. 1 Sam. 3, 11. Wenn statt der Ohren hier die Lippen klingen, so ist קול darum doch nicht ihre Stimme, sondern diejenige, welche er vernimmt; aber unwillkürlich sprechen die bebenden Lippen, oder vielmehr stammeln sie das Wort, welches er hört, nach. — Spr. 14, 30. Indem dergestalt die Knochen, welche dem Körper Halt geben, zusammenzubrechen drohen, verliert sein Stehen die Sicherheit. תחתי] vgl. 2 Sam. 2, 23. Ps. 18, 37. *Der ich schweigend harre auf den Tag der Noth, dass er herankomme dem Volke, das ihn dränget*] נוח *ruhen*, auch *schweigen* 1 Sam. 25, 9., hier mit ל (vgl. Jes. 41, 1.) ist *ruhen in Aussicht auf* —, *ruhig entgegensehen* — vgl. Ps. 62, 2. — Aehnlicher Satzbau Ps. 71, 18. Vollkommen plan würden die Worte lauten: לעלות יום צרה לעם יגודנו, wodurch aber in Ein Glied zu viele Worte gepresst und aller Parallelismus aufgehoben würde. Weil ליום צרה unmittelbar vorhergeht, darf das Suffix zu לעלות wegbleiben, vgl. 2 Chr. 23, 16. Ps. 12, 9. עלה steht z. B. 1 Sam. 9, 26. vom Morgenroth; קום Hiob 25, 3. vom Lichte; der Tag ist in dunkle Tiefe gesenkt, aus welcher ihn Gott heraufholt Hiob 3, 4. יגודנו] von גדד nach גוד (1 Mos. 49, 19.). Sie drängen ihn, sich in Bewegung zu setzen, zu eilen (Jes. 5, 19.), durch ihre Uebelthaten, vgl. V. 17. *Justi* und *Rückert*: יְגוּדֻנוּ. Allein was der folgende Satz des Grundes aussagt, ist kein eigentliches גדד des Volkes von Juda; und die treffende Beziehung auf לעלות ginge verloren. Gew. nach *Schnurrer*: — *weil ich harren soll*

Digitized by Google

des Tages der Drangsal, auf den Tag, dass heranziehe wider mein Volk, der es dränget. Der Deutlichkeit wegen müsste dann לַעֲנִי stehen; denn לעם ohne solche Bestimmung kann der Leser nur durch יגודנו bestimmt glauben. Ferner ist ja dieser Tag bereits da (V. 17. 14. 1, 9.); und vielmehr auf die Erfüllung des Orakels, d. h. auf den Gerichtstag über den Chaldäer, soll er in Geduld harren 2, 3.: was zu thun er hier eben angelobt (vgl. Hiob 40, 4.), nachdem er früher unmuthig geklagt hatte. — Der Satz des Grundes V. 17. kann nicht von אשר אגרח abhängen; denn was er aussagt, wäre vielmehr ein Grund zur Ungeduld; und „der ich mich freue (auf u. s. w.)", wozu die 1. Versh. sehr übel einleitet, können die Worte nicht bedeuten, sondern sind nach Ps. 116, 7. zu erklären. *Denn der Feigenbaum wird nicht blühen*] eig. *sprossen lassen* überhaupt. Als der Vf. schrieb, sprosste er also wirklich noch nicht; und es bestimmt sich hiernach die Jahreszeit der Abfassung. Die Feinde hieben zur Feuerung, oder auch zum Dienste beim Belagern die Bäume (Jes. 9, 9.), auch die Obstbäume (5 Mos. 20, 19 ff.) um, oder hieben wenigstens Zweige und Aeste herunter; sie verheerten die Weinberge; zertraten die Saat u. s. w. Jes. 16, 8. 2 Kön. 3, 25. יבול] nicht gerade die reife Traube, sondern dieselbe schon vor ihrer Blüthe. *Es täuscht der Trieb des Oelbaums*] weil nämlich sein מעשה nicht mehr im Stande ist, ein עֲשׂוֹת פֵּרִי zu werden. שדמות] S. zu Jes. 16, 8. m. Comm. Es ist *das fahl gewordene Getreide*; und das Wort wird, nachdem die Etymologie undeutlich geworden, wie ein Masc. construirt. גזר] Man glaubt das Wort gegen den sonstigen Sprachgebrauch hier intrans. fassen zu müssen. Allein Jes. 9, 19. steht neben ihm אָבַל, und statt seiner letzteres Am. 6, 4. Jer. 5, 17.; Subj. ist עַם V. 16., der Chaldäer. Die Krieger zehren Alles rein auf (4 Mos. 22, 4.), und „nehmen das Ei und das Huhn dazu." — V. 18. 19. Wie V. 14., scheint der Vf. auch hier im Namen seines Volkes zu sprechen, welches sich Jehova's, der es retten werde, und schon jetzt hülfreich beisteht, freuen soll. V. 18. scheint nach Mich. 7, 7. eingerichtet, und der 19. fliesst aus Ps. 18, 33. 34. חילי ist daselbst V. 33. erläutert. „Er macht meine Füsse wie die der Hindinnen" scheint hier, wie dort, von behender und glücklicher Flucht (vgl. V. 14.) auf das Gebirge (על במותי) verstanden werden zu müssen. — *Dem Vorsänger meiner Musikstücke*] Diese Nachricht bezieht sich auf Cap. III., angebend, in wessen Hände dasselbe gelangen sollte. Es selbst nämlich ist eine נְגִינָה, ein lyr. Gedicht, vom Vf. dafür bestimmt, zu Saitenspiel vorgetragen zu werden. Allem Augenscheine nach rührt die Nachschrift von Hab. selbst her, und jedenfalls vom Urheber der Ueberschrift und des wiederholten סלה V. 3. 9. 13. Die Präpos. בְּ, stets in dieser Verbindung (vgl. Ps. 4, 1. 6, 1 ff. — Ps. 61, 1. ist schon nach Meinung der Masor. nicht entgegen) gebraucht, ist wie Ps. 49, 5. 1 Mos. 45, 2. Jes. 63, 1. zu erklären.

Digitized by Google

Digitized by Google

HAGGAI und SACHARJA.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1.

Die übereinstimmende Angabe des *Alex. Polyhistor* (*Euseb.* Chron. 1, 45.) und des Ptolemäischen Canons, dass Cyrus 9 Jahre über Babylon geboten habe, setzt den Anfang seiner Herrschaft in das Jahr 538. v. Chr., bis zu welchem auch wirklich die Reihe chaldäischer Könige herabreicht (s. *Beros.* bei *Joseph.* g. Ap. 1. §. 20.). In seinem 1. Regierungsjahre ertheilte er den Juden die Erlaubniss zur Rückkehr und zum Wiederaufbau des Tempels Esr. 1, 1 ff. Eine Menge Israeliten machte sich auf, um unter der Anführung des königlichen Landpflegers Serubabel, eines Volksgenossen, und des Hohenpriesters Josua in das Vaterland zurückzukehren; und im 2. Monate, nachdem sie vor dem 7. des vorhergehenden Jahres angelangt waren Esr. 3, 1., wurde zum Neubau des Tempels der Grundstein gelegt Esr. 3, 8 ff.

2.

Das Unternehmen stiess aber auf Hindernisse von Seiten der im Lande wohnenden Cuthäer, welche, von der Theilnahme am Bau ausgeschlossen, denselben mit Erfolg zu hintertreiben suchten Esr. 4, 1—5. Sie hinderten ihn die ganze Zeit des Cyrus und Cambyses über (V. 5. 6.); und Pseudosmerdes (V. 7. 8.) untersagte die Fortsetzung desselben ausdrücklich V. 21 ff. So gerieth das Werk in's Stocken bis zum 2. Regierungsjahre des Darius Hystaspis (V. 24. 5.).

3.

Nun nach dem Tode des Thronräubers, von welchem jenes Verbot ausgegangen war, als sich von einem neuen Herrscher ein entgegengesetztes, ein wohlwollendes Verfahren erwarten liess, erhob sich zuerst Haggai, um zur Fortsetzung des Tempelbaues zu ermuntern, und wusste auch in der That das Volk und dessen Häupter dahin zu bringen, dass sie sich dem Werke wieder unterzogen Hagg. 1, 14. Die Feinde der Juden berichteten an den König; allein unterdessen, bis die Antwort eintraf, wurde fortgebaut; und sie selber fiel, da sich das Edict des Cyrus im Archive vorgefunden hatte, günstig aus Esr. 5, 5 ff. 6, 2 ff. Kurze Zeit nach Haggai war auch Sacharja aufgetreten, gleicherweise den Bau fördernd, welcher am 3. Adar des 6. Regierungsjahres des Darius, d. i. ungefähr im März d. J. 515. v. Chr., vollendet wurde. Beide Propheten werden, Haggai als erster, Esr. 5, 1. 6, 14. neben einander genannt. Beide haben ihre Orakel, zumal beim Eingange, mit historischen, hauptsächlich chronologischen, Notizen versehen, bei welchen s. die Erkl.

Digitized by Google

Cap. I.

Ermahnung zum Tempelbau, und ihr Erfolg.

Der Prophet leitet Misswachs, welcher Juda traf, und den ärmlichen Zustand der Colonie überhaupt von der Unterlassung des Tempelbaues her, und ermuntert, denselben wieder aufzunehmen. Sodann berichtet er V. 12 — 14., dass seine Aufforderung Gehör gefunden habe. V. 1. werden wir über Zeitverhältniss und Personen orientirt. Die Zeitangabe, zu welcher Esr. 4, 24. zu vergleichen, versetzt uns in den Elul, ungefähr unseren September, des Jahres 520. v. Chr. (vgl. zu Nah. Vorbem. 1. *Herod.* 3, 66. 67. 88.). Es werden nämlich nicht die Monate der Regierung des Königes, also hier der 18., angegeben, sondern (vgl. Sach. 1, 7. 7, 1. 3. 8, 19.) die des hebr. Jahres; und die Zahl des jedesmaligen Monates ist vom Regierungsjahre unabhängig. Daher eine Wortstellung, wie 2, 1. 10. Dâr'javesch] Diese Form entspricht ziemlich genau dem DÂRJaVUSch, oder wohl richtiger DÂRaJaVUSch der Keilinschriften. Von *dhârajâmi* (*ich halte zusammen* sanskr.) sich ableitend, war der Name allerdings durch ἐρξείης = coercitor *Herod.* 6, 98. übersetzbar, vgl. *Lassen* die altpers. Keilinschr. S. 40. שאלתיאל] Also wird der Name noch 3, 23. und bei anderen Autoren geschrieben; V. 12. 14. 2, 2. steht die contrahirte Form. Nach 1 Chr. 3, 18. 19. war er Enkel Jechonja's und Serubabels Grossvater, so dass בֵּן, wie Esr. 5, 1. 6, 14. בַּר, in weiterem Sinne gebraucht wird. Als פַּחַת Juda's erscheint unter Cyrus ein „Scheschbazar" Esr. 5, 14. 1, 8.; allein da von ihm Esr. 5, 16. eben das erzählt wird, was Esr. 3, 8. 10. von Serubabel, so scheint jenes nur der chaldäische Name Serubabels (vgl. Dan. 1, 7.) gewesen zu sein. יהושע] Dafür z. B. Esr. 3, 2. 8. 4, 3. das in Form und Bedeutung ähnliche יֵשׁוּעַ, wie Neh. 8, 17. auch der Sohn des Nun genannt wird. Die Apposition Hoherpriester gehört zu Josua; Jozadak aber, den Nebuk. mit hinwegführte 1 Chr. 5, 41., hat nach seines Vaters Seraja Tode (Jer. 52, 24.) ohne Zweifel das Amt, welches an den Enkel gelangte, gleichfalls bekleidet. — Der Prophet wendet sich also an das weltliche und geistliche Haupt der Juden. — V. 2—6. Die ungeschickte Wendung des 2. V., wo Jehova ihnen sagt, was bisher das Volk gesprochen habe, macht die Wiederaufnahme seiner 1. Hälfte durch V. 3. nöthwendig, welcher nämlich nicht als von Jehova gesprochen (= und so geschieht mein Wort u. s. w.) anzusehen ist. לא עת בא עת וגו׳] Was die Sprechenden sagen

Digitized by Google

wollen, ist im Allgemeinen klar; aber die Punctation erregt Bedenken. „Es ist nicht die Zeit des Gekommenseins der Zeit des u. s. w.“: so wird Niemand sprechen; und am wenigsten scheint eine so umwundene Ausdrucksweise statthaft, wenn sie einer Mehrheit, und zwar dem Volke, in den Mund gelegt wird. בֹּא sieht die Punctation als Infinitiv an; denn also statt בָּא zu schreiben, lag nicht, wie Jer. 27, 28. (vgl. aber 23, 14. 25, 7. K'tib), eine Veranlassung vor. Allein nicht z. B. durch ein Suffix erweitert, wird der Infin. stets בוֹא geschrieben, vgl. 2 Chr. 12, 11. mit 1 Kön. 14, 28., wo der Vf. wahrscheinlich בָּא gedacht hat; und בֹּא hier, welches nicht Imper. sein kann, hat man בָּא zu lesen. Nun lässt sich nicht etwa gemäss der zweifelhaften Stelle 2 Kön. 13, 20. בֹּא עֵת combiniren; sondern man müsste das 2. עֵת als Reassumtion fassen: *nicht ist gekommen die Zeit, die Zeit* nämlich u. s. w. Allein בֹּא, nothwendig als I. Modus zu denken, stände an unrechter Stelle; der Satz sollte, was die Punctatoren vermuthlich erwogen, לֹא בָא עֵת וגו׳ lauten. Lies לֹא עַתָּה בָּא עֵת וגו׳ = *nicht ist jetzt noch gekommen die Zeit* u. s. w. עַתָּה ist geschrieben wie Ps. 74, 6. Ez. 23, 43.; לֹא involvirt, wie 1 Mos. 2, 5. Hiob 22, 16., unser *noch*; und der Satz hat in Stellen, wie Jes. 29, 22. 2 Kön. 5, 22., seine Parallelen. Im Uebr. s. die Vorbem. — V. 4—6. Aus der Gesinnung Davids (2 Sam. 7, 2.) erwiedert der Prophet, ob es denn für sie an der Zeit sei, in Häusern zu wohnen, so lange das Haus Jehova's in unbewohnbarem Zustande; und wenn sie vielleicht mit ihrer eigenen Bedrängniss und dem Drucke der Zeiten ihre Vernachlässigung des Tempelbaues entschuldigen, so leitet er eben von letzterer ihre üble Lage her. — Vgl. 2 Kön. 5, 26., zu אֵתֶם Mich. 7, 3. Sach. 7, 5., zu סְפוּנִים, sofern der Artikel fehlt, z. B. 1 Mos. 37, 2. Ps. 143, 10. סָפַן ist *vertäfeln*, die nackten Wände bekleiden mit Holzwerk. — V. 5. Vgl. 2, 15. Richtig *J. H. Michaelis:* ad consilia et actiones vestras earumque eventus. וְהָבִא] *heimführen* den Ertrag, die תְּבוּאָה. Der Infinitiv setzt das Finit. mit dessen Geltung nach Modus und Person fort (2 Chr. 28, 19. Sach. 3, 4. 7, 5. Richt. 7, 19. 1 Sam. 2, 28. Jer. 37, 21.). — In Folge der geringen Fruchtbarkeit des Landes musste man sich nach der Decke strecken. Man wagte nicht, sich satt zu essen, bis zur Gnüge zu trinken; und da der Landmann wenig oder nichts von den Erzeugnissen des Bodens verkaufen konnte, so vermochte er auch kaum die nothwendigsten Kleidungsstücke sich anzuschaffen. Desto mehr auch gab es in solcher Zeit der armen Leute, welche sich um Lohn verdingten (1 Sam. 2, 5.); aber bei der herrschenden Theuerung schwand der ärmliche Verdienst schnell zusammen, wie wenn der Beutel ein Loch hätte. לוֹ [לְחֹם לוֹ = ihm, dem jedesmaligen Einzelnen, der sich kleidet, vgl. Jes. 17, 5. — V. 7—11. Nachdem im Vorhergehenden der Vf. den Juden das thatsächliche Verhältniss vor Augen gelegt hat, so spricht er hier seine Meinung von dem Grunde desselben aus, und ermahnt, ihn hinwegzuräumen. — V. 8. Das Gebirg wird überhaupt genannt

Digitized by Google

als der Ort der Bäume, oder des Holzes, vgl. Neh. 8, 15.; und keineswegs dachte der Vf. an den Libanon; denn dessen Holz holten die Juden nicht am Orte selber, sondern liessen es sich zu Wasser nach Joppe schaffen Esr. 3, 7. Dass nur des Holzes gedacht wird, erkläre man mit *Hieron.* daraus, dass die Mauern des Tempels, welcher V. 4. zwar in Trümmern existirt, grossentheils noch standen. *Dass ich Wohlgefallen daran habe*] nicht an dem Bauen, sondern an dem Hause. וְאֶכָּבֵד] *und mich geehrt fühle.* Dem אֶרְצֶה gemäss, fasse man auch אכבד subjectiv auf, vgl. 2 Kön. 14, 10. Bisher fühlte er sich durch solche Vernachlässigung beleidigt. In Sätzen, wie der vorliegende, wäre der Ort des ה — parag. das erste Verbum (vgl. Ps. 4, 9. 1 Kön. 20, 31.), welches hier als ein לי solches nicht annehmen kann. Das K'ri ist somit unstatthaft, oder wenigstens nicht nöthig. — V. 9. Wie die VV. 10. 11. zeigen, handelt es sich hier von Vergangenheit, welche sich jedoch in die Gegenwart erstreckt. Der Vf. führt ihnen zu Gemüthe, wie es bisher immer gegangen sei. *Ihr hofftet auf Viel*] vgl. Ps. 40, 5. Eig. ihr sahet aus nach Vielem. Ueber den Infin. s. zu Hos. 4, 2. *Und siehe! es ward wenig*] הִנֵּה macht nur auf das Resultat aufmerksam (1 Mos. 41, 7.); und es darf seinetwegen nicht: *es ist wenig* übersetzt werden. — Dieses Wenige nun (V. 6.) führen sie heim; da bläs't Jehova drein, d. h. macht, dass es auseinander stiebt, bald alle ist. *Während ihr rennet* u. s. w.] vgl. Spr. 1, 16. Während für Jeden unter euch das eigene Haus das Ziel seiner eifrigen Bestrebungen ist. — V. 10. עליכם] *Vulg.* super vos. Allein super (superne) wäre מעל, dessen rechte Stelle durch מטל eingenommen wird (vgl. 1 Mos. 49, 25. mit 5 Mos. 33, 13.). Die aram. Ueberss. *euretwegen.* Allein dann sollte עַל־כֵּן oder עליכם, oder beide Wörter durch andere ersetzt werden (Mich. 3, 12.); und wir haben hier vielmehr einen dat. incommodi, vgl. 1 Mos. 34, 12. 2 Sam. 19, 39. Jes. 1, 14. Die Handlung ist eine ihnen lästig fallende, unangenehme. כלאו] nicht: clausi sunt, oder cohibuerunt sese, sondern wie כלאה zu erklären. מן aber in מטל fasse man nicht partitiv = sie halten theilweise den Thau zurück. Vielmehr der Accus. der Person ist nicht ausgedrückt; und מן steht vor der Sache, ungefähr wie 4 Mos. 24, 11. (vgl. 1 Mos. 30, 2.), die beiden Constructionen nebeneinander, wie חתם בעד, עצר בעד, und עצר, חתם mit dem Accus. An כלאתי השמים מטל würde Niemand anstossen. — V. 11. *Und ich berief Dürre*] durch Verweigerung des Thaues, welcher zunächst und zumeist auf die Berge fällt. — Vgl. 2 Kön. 8, 1. Da חֹרֶב auch *Zerstörung* bedeutet, so ist es um so glaublicher, dass das Wort hier auf חֹרֶב des Tempels anspiele, welches dergestalt adäquat bestraft werde. — Hos. 2, 10. ועל אשר וגו׳ fasst zusammen, und würde desshalb deutlicher ועל כל אשר וגו׳ gesagt sein. *Ueber Menschen und Vieh*] Für diese Bestimmung wäre חֶרֶב der LXX passend, aber nicht für die vorhergehenden. Vielmehr, wenn חֹרֶב über alle Lebensbedürfnisse kommt, so trifft es auch die, deren Bedürfnisse jene sind;

Digitized by Google

und das Wort lässt sich hier im 2. Versgl. in dem Sinne von *Verheerung* auffassen. Menschen und Vieh (Ps. 36, 7.) verkümmerten und verdarben, und so auch „alle Arbeit der Hände", d. i. eben Getreide, Weinstock, Feigenbaum u. s. w. — V. 12—15. Historisches. V. 12. sagt der Prophet, dass seine Worte eine gute Statt fanden und tiefen Eindruck machten. V. 13. ertheilt er solcher Gesinnung den göttlichen Segen; und berichtet V. 14. 15., wie diese Gesinnung zur That wurde. *Der ganze Ueberrest des Volkes*] vgl. Sach. 8, 6. Nicht: die Uebrigen ausser jenen Beiden. ועל דברי] vgl. Jer. 26, 5. כאשר] *gemäss dem, dass* ihn ihr Gott gesandt hatte, vgl. Mich. 3, 4. Der Satz bezieht sich auf דברי, welche er gemäss göttlichem Auftrage gesprochen hatte. Der *Syr.*, einige HSS., und die Soncin. Bibel אשר (vgl. dafür und überhaupt Jer. 43, 1.), was nach 1 Kön. 14, 6. 2 Sam. 24, 13. als Accus. zu denken, aber, weil in seiner Beziehung zweideutig, vom Vf. mit כאשר vertauscht wurde. Die LXX, *Vulg.*, *Syr.* fügen noch אלידם an den Satz, vgl. Jer. a. a. O., wodurch er zu weit ausgedehnt wird; aber vielleicht ist אלהידם, welches kurz vorher steht, aus אלידם verdorben. *In der Botschaft Jehova's*] מלאכות ist nicht = מְלָאכָה, sondern von מלאך, das urspr. auch ein Abstractum, direct abgeleitet: *Botschaft*. מלאך hier (vgl. Mal. 2, 7. 3, 1.) steht für נביא (*Targ.*), und jene Worte für בִּדְבַר יהוה, vgl. 1 Kön. 13, 18. 17. 2. 1. 9. 32. Also nicht nur im Namen Jehova's (Jer. 23, 25.), sondern auch in dessen Auftrage. Ueber die Besorgnisse, welche von der Wiederaufnahme des Baues abschrecken konnten, s. die Vorbem. *Und J. erweckte den Geist* u. s. w.] vgl. Esr. 1, 1. 5. 1 Chr. 5, 26. Jer. 51, 11. רוח ist der Geist als wollender, zu etwas williger (Jes. 37, 7.). Diese Willensthätigkeit hatte seither geschlummert; jetzt aber reifte, nachdem der Prophet den Anstoss gegeben (Esr. 5, 1. 2.), ohne Zweifel in Besprechungen und Berathungen der Entschluss, den Bau wieder anzufangen; und dieser wurde (V. 15.) nach 24 Tagen zur That. — Eine Anzahl Ausgg., welche *Rosenm.* verzeichnet, zieht den 15. V. zum II. Cap. Allein die beiden Zeitangaben ständen dann zu einander in Widerspruch, während jene Ez. 1, 1. 2. in der Sache nur Eine ausmachen.

Cap. II, 1—9.

Weissagung vom dereinstigen Glanze des neuen Tempels.

Das Orakel erging, nachdem vier Wochen früher die Arbeiten begonnen hatten. Vermuthlich in dieser Zwischenzeit (Esr. 5, 3.) wurde gegen die Fortsetzung des Baues Einsprache gethan, und die Sache zur Entscheidung an den König gebracht. Es konnte sich die Meinung geltend machen, dass bis zum Eintreffen des Bescheides mit den Arbeiten inne zu halten sei. Auch die Erwägung,

Digitized by Google

wie weit der vollendete Bau dem früheren an Pracht und Grösse nachstehen werde (vgl. Esr. 6, 3. 4.), dass man also ein zuletzt doch unvollkommenes und ungnügendes Werk unternehme, konnte entmuthigen. Es kam so darauf an, den Eifer nicht erkalten zu lassen; der Prophet erneuert die Versicherung des göttlichen Schutzes, und verheisst, die Herrlichkeit des neuen Tempels werde die des früheren noch übertreffen. V. 3—5. הנשאר] nicht anstatt des Plur. Apposition zu בכם, sondern zu מי Prädicat, mit dem Artikel, wie 2 Mos. 10, 6. 1 Mos. 27, 33. — 5 Mos. 4, 3 ff. Im J. 537. lebten noch viele Greise, welche des früheren Tempels sich erinnerten (Esr. 3, 12. vgl. V. 8.); jetzt, im October d. J. 520., fast 70 Jahre nach seiner Zerstörung, war ihre Zahl gewiss auf einige Wenige zusammengeschmolzen. ומה וגו'] coordinirte Frage, gerichtet an die Ueberlebenden: et qualem videtis etc., vgl. 4 Mos. 13, 18. 1 Kön. 9, 13. *Ist nicht seines Gleichen wie nichts in e. A.*] כמהו ist Subject = er, der ein Solcher, vgl. 2 Sam. 9, 8.: אֲשֶׁר כָּמוֹנִי = *wie ich einer bin.* Gew. vergleicht man Stellen, wie Hos. 4, 2. Richt. 8, 18., wodurch אין Subj. würde und der Sinn entstände, seines Gleichen existire nicht. ועשו] nämlich מלאכה, vgl. 1, 14. Da dieses Starksein nicht eig. ein Thun oder Machen ist, so kann man ועשו nicht als Ersatz von וְחִזְקוּ (vgl. Ps. 27, 14.) ansehen, vgl. 1 Mos. 41, 34. Jer. 3, 16. — Vgl. 1, 13. את־הדבר] *Rosenm.* erkennt hierin ein Object zu עשו. Allein V. 4. 5. will der Vf. ihren Muth, nicht ihren Tugendeifer stärken; sie sollen auch nicht zunächst, was sie beim Auszuge aus Aegypten gelobten, jetzt thun, sondern das, womit sie unlängst einen Anfang machten. Ausserdem weist der relative Satz darauf hin, dass הדבר die von Jehova, nicht die von ihnen eingegangene Verpflichtung sei. *Drusius, J. H.* und *J. D. Michaelis: ich nebst der Verheissung, welche* u. s. w., *bin mit euch.* Gegen allen Augenschein; את־הדבר wäre vielmehr mit אתכם V. 4. parallel. In der That aber verlangt der Sinn, welchen Haggai offenbar ausdrücken will, dass הדבר auf gleicher Linie mit רוחי stehe. Es könnte zum Particip עמדת, welches nach dem nächsten Subj. sein Genus richtet, Subject sein. Das also im Satze voranstehende Subj. wird bisweilen durch את eingeleitet, vgl. 2 Kön. 10, 6. 2 Sam. 21, 22. Jer. 45, 4. Inzwischen schickt sich zu דבר das Prädicat nicht recht. Also lieber: הדבר ist Epexegese zu אני V. 4. (vgl. 1 Kön. 1, 7.); und את hebt das ein vorangehendes begleitende Nomen als Nominativ hervor (1 Sam. 17, 34. 26, 16. vgl. Jer. 38, 16. K'tib, 27, 8. 6, 18.). כרתי] vgl. Ps. 105, 9. Was ich im Vertrage mit euch versprochen, das steht aufrecht, ist gültig. *Und mein Geist*] Nicht derselbe, sofern er in ihrem Inneren lebt (Jes. 63, 11.), sondern Gott selbst, sofern er in der Welt wirkt und sie regiert, vgl. Sach. 4, 6. — Matth. 12, 31. — V. 6—9. Darin z. B. wird sich die den Juden günstige Wirksamkeit des göttlichen Geistes äussern, und dadurch Gott theilweise sein Versprechen erfüllen, dass er eine Bewegung in die Völker kommen lässt, so dass die-

Digitized by Google

selben mit kostbaren Weihgeschenken beladen gen Jerusalem ziehen, um da anzubeten. עוד אחת] gew. *noch einmal*, nach den LXX Hebr. 12, 26. Allein welches wäre denn das frühere Mal gewesen? Zum Momente wenigstens der sinaitischen Gesetzgebung scheint die Schilderung, vielleicht auf Jes. 13, 13. fussend, nicht zu passen. Vielmehr durch den Zusatz מעט הוא wird אחת als ein kleiner Zeitraum bezeichnet, nach dessen Ablaufe (Jes. 10, 25. 29, 17.) das goldene Zeitalter beginnt. Also ist אחת nicht als פַּעַם, sondern als עֵת zu denken; noch Eine Zeit (vgl. Dan. 7, 25. 12, 7.), eine kleine, so dass sie eben nicht von selbst wieder in mehrere Zeiten zerfällt, soll verstreichen, bis u. s. w. — Die Erschütterung von Himmel und Erde ist nur Vorbote und Anfang ihrer Vernichtung (Jes. 24, 18—20. 2 Petr. 3, 10.); worauf ein neuer Himmel und eine neue Erde geschaffen wird Jes. 65, 17. 66, 22. Durch solche Zeichen und Wunder werden die Völker aus ihrer trägen Gottesvergessenheit aufgeschreckt; sie springen auf (Hiob 39, 20.), und kommen herbei, um den wahren Gott mit Geschenken zu versöhnen Sach. 8, 22. — Im Gegensatz zu den Himmelshöhen ist ארץ *die niedrige*, dem Meere gegenüber *die trockene*, vgl. 1 Mos. 1, 10. 7, 22. *Herbeikommen die edelsten aller Völker*] LXX: τὰ ἐκλεκτὰ πάντων τῶν ἐθνῶν. Nämlich alle erzittern, aber nur die relativ besten unter ihnen geben Gott die Ehre. Gew. *die Kostbarkeit* = *die Schätze aller Heiden.* Allein so erhält der Stat. constr. ein anderes reales Substrat, als der Genitiv; jener ist nicht mehr bloss adjectivische Beschreibung des letzteren; und so kann sich auch das Verbum nicht nach dem Genitiv richten. Ausserdem würde dann wohl כל־חמדת הגוים gesagt sein. Vielmehr חמדת־ ist ein Synonym von מִבְחַר־ (Jes. 22, 7. 2 Mos. 15, 4.); und Jes. 60, 5., welche Stelle man zur Rechtfertigung der gew. Erkl. anführt, ist יָבֹאוּ לָךְ relativer Satz. — Von selbst aber versteht es sich, dass die Heiden nicht mit leeren Händen erscheinen (5 Mos. 16, 16. Jes. 18, 7.); daher die Aussage im 2. Versgl. V. 8. sodann deutet an, worin solches כבוד bestehen werde, nämlich in goldenen und silbernen Weihgeschenken. *Denn*, sagt J., das Silber und Gold ist ohnehin mein Eigenthum (Hiob 41, 3. Ps. 50, 12.), so dass ich dann, was ich besitze, nur auch an mich nehme. Und dergestalt wird es geschehen V. 9., dass die künftige Herrlichkeit u. s. w. Aus V. 3. erhellt, dass der Vf. האחרון zu כבוד gezogen wissen will. Richtig mit den LXX *J. D. Michaelis*, während mit den übr. Verss. die Erklärer gemeinhin einem früheren Tempel (vgl. Esr. 3, 12.) einen späteren entgegenstellen, um sodann die Frage aufzuwerfen, ob der zweite Tempel, oder nicht vielmehr der dritte, von Herodes erbaute, gemeint sei, welchen Jesus durch seine Lehrthätigkeit verherrlicht hat. — *Und ich schaffe Frieden*] vgl. Mich. 5, 4. Jo. 4, 17.

Digitized by Google

V. 10 — 19.

Folgen der Unterbrechung des Tempelbaues und seiner Fortsetzung.

Durch eine treffende Vergleichung veranschaulicht der Prophet, dass alle sonstige Befolgung des göttlichen Willens, der löbliche Wandel des Volkes im Ganzen, die Eine Sünde des unterlassenen Tempelbaues nicht gut machen konnte. Im Gegentheil habe dieses Eine Vergehen allen ihren guten Handlungen in den Augen Gottes den Werth benommen, vgl. Jac. 2, 10.; und er folgerecht die ganze Zeit über, da der Bau ruhete, sie mit Züchtigungen heimgesucht. Ebenso gewiss aber werde er von nun an ihrer Hände Werk segnen. Haggai verkündete diess (V. 10.) gegen das Ende des Decembers, also nach dem Eintritte des Frühregens, der, wenn er reichlich fiel, an seinem Theil ein fruchtbares Jahr verhiess. תורה] Er erkundigt sich V. 12. nach einer einzelnen gesetzlichen Bestimmung; und auch das einzelne Gesetz heisst תורה Neh. 13, 3. 3 Mos. 6, 7. ff. Da er die eigentlichen Inhaber des Gesetzes (Jer. 18, 18.) fragen soll, so bedeutet das Wort nicht *Belehrung* überhaupt (Hiob 12, 7.), sondern Jehova sagt: stelle an die Priester eine Gesetzesfrage. — V. 12. S. Jer. 3, 1. *Heiliges Fleisch*] vgl. Jer. 11, 15. Fleisch von einem dem Jehova geschlachteten Opferthiere. *Im Zipfel seines Gewandes*] vgl. 1 Sam. 15, 27. 5 Mos. 22, 12. Dieser Zipfel selbst wurde durch die Berührung des Fleisches heilig (3 Mos. 6, 20.), konnte aber diese Heiligkeit nicht weiter mittheilen. — V. 13. Correspondirende, entgegengesetzte Frage. טמא־נפש] Beispielsweise für einen טָמֵא irgend welcher Art. Vgl. 3 Mos. 22, 4. 21, 1. Der Ausdruck ist kraft 4 Mos. 9, 6. nicht von vorn herein nach 4 Mos. 19, 22. zu erklären, so dass seine eigene Seele eigentlich das Unreine wäre; sondern נפש מת ist נפש מת (4 Mos. 6, 6.), מת aber der Genitiv, vgl. 3 Mos. 21, 11.: kraft welcher Stelle Eine Leiche נְפָשׁוֹת (in der Mehrzahl) haben kann. Also ist eine solche Seele der Gegensatz von נֶפֶשׁ חַי (Hiob 12, 10.), die Seele des todten Körpers, an welcher die Verwandten sich gewöhnlich im Momente des Verscheidens (4 Mos. 19, 13.) verunreinigen, die sich als Ausdünstung (vgl. Jes. 3, 20.) im Verwesen kund giebt. Die Verunreinigung kommt dergestalt zunächst durch das Einathmen zu Stande; und so wird allerdings, wie der *Syr.* will, die Seele des טמא־נפש selbst unrein: was in der That grammatisch der Sinn dieser Formel ist. — V. 14. Nutzanwendung. — Mit Betonung wird עם durch גוי wieder aufgenommen, in welchem Worte, dass Israel dem Jehova wie ein heidnisches (Jer. 2, 11.), d. h. unreines (Esr. 6, 21.) gelte, bereits angedeutet wird. *Alles Thun ihrer Hände*] nicht, wie V. 17., der Gegenstand ihrer Arbeit, sondern vgl. Ps. 28, 4. Jer. 25, 14. שם] in räumlichem Sinne aufzufassen: *dort*, auf dem schon im

Digitized by Google

ersten Jahre des Cyrus erbauten (Esr. 3, 3.) Altare. Die stärkste Behauptung tritt an das Ende. Dort sollten eigentlich im Gegensatze, z. B. zu Jes. 66, 3. 1., die Opfer dem Jehova als rein gelten und angenehm sein. — V. 15—18. Geschichtlicher Nachweis, dass das Volk Gotte bisher missfällig gewesen. *Und nun richtet euer Herz*] lenkt euere Aufmerksamkeit, achtet auf — (Jes. 41, 22. vgl. 1 Sam. 4, 20.). Der Vf. meint im Zusammenhange hier und V. 18. nicht: *auf eueren Wandel* (1, 5. 7.), was hier bedeuten müsste: auf euer Schicksal. Ausgangspunct und Direction ihrer Aufmerksamkeit ist ausdrücklich angegeben. Mit *Drusius* übereinstimmend richtig *J. H. Michaelis:* retro ad anteriora tempora. מטרם] wörtlich: *von dem Nochnicht an (des Legens)*, d. h. von dem Zeitpuncte an, da man noch nicht gelegt hatte u. s. w. S. übr. zu V. 18. — V. 16. 17. Angabe dessen, was sie aufmerkend finden und sich sagen müssen. מהיותם] *seit sie waren*, nämlich die Tage (vgl. Hiob 38, 12.), auf welche sie achten sollen. *Man kam zu einem Garbenhaufen von zwanzig*] scil. modiorum *Vulg.*, σάτα LXX. Man hat ein Wort, welches auch zu עשרה sich schicke, zu ergänzen, also nicht *Garben;* denn diese hätten nur etwa durch Diebstahl also zusammenschwinden können. Auch nicht: *Epha;* denn so ungeheuere Garbenhaufen schichtete man schwerlich; und mit dem Epha wurde zwar gemessen, aber über Eins hinaus nicht nach Epha, sondern nach Sea gezählt, und selbst für *Ein Epha* (Richt. 6, 19.) gern *drei Sea* gesagt 1 Mos. 18, 6. Matth. 13, 33. Das Getreide gab so schlecht aus, dass von einem Haufen, welchen man seiner Garbenzahl nach zu 20 Scheffel schätzte, beim Dreschen nur 10 gewonnen wurden, vgl. 1, 9. סורה] Jes. 63, 3. ist das Wort ungefähr, was גת, *Kelter*, hier ein Maass für Flüssigkeiten. LXX μετρητής, also = בת, wie die 1. Handschr. bei *J. H. Michaelis* erklärt, das gewöhnliche Maass für Flüssiges Jes. 5, 10. Eig. wohl: *der Ertrag Eines Kelterns*, wozu jedesmal ein bestimmtes Quantum Trauben genommen wurde. Eine Ursache, warum auch diese Hoffnung betrog, Hagel, der die Beeren verdarb, giebt V. 17. an, zu dessen Anfang und Schluss Am. 4, 9. zu vergleichen steht. *Alle Arbeit euerer Hände*] nicht Epexegese zu אתכם, sondern zweiter Accus., welcher den vom Schlage getroffenen Theil nennt. ואין־אתכם] אין regiert nach Regel den Accus.; und vor einem Particip würde אֵינְכֶם gesagt sein. Der Sinn der Formel erhellt aus Am. a. a. O., vgl. Sach. 1, 3. Hos. 3, 3. 2 Kön. 6, 11. Die *Vulg.*: et non fuit in vobis (אֶתְכֶם), qui reverteretur etc. Diess wäre: ואין בָּכֶם אשר וגו׳; und so stark will sich Haggai schwerlich ausdrücken. — V. 18. 19. Gew. erklärt man mit *J. H. Michaelis* nach Maassgabe des 15. V. hier also: considerate modo tempus elapsum inter hunc diem 24. et diem primae fundationis templi, von welcher Esr. 3, 10. 12. berichtet wird. Allein aus V. 19. sollte man vielmehr schliessen, dass V. 18. auffordere, vorwärts in die Zukunft zu blicken; und מן היום הזה V. 19., aus dem 18. wiederkehrend, bezieht sich zugleich auf das

Digitized by Google

zunächst stehende יום אשר יָסַד וגו׳ V. 18. Dieser Tag der Gründung ist somit selbst der 24. des 9. Monates; und ebendiess wird V. 18. ausdrücklich bemerkt, denn למן ist mit מן gleichbedeutend und Gegensatz von וָעַד, aber nicht = וְצַד. ומעלה, gleichbedeutend mit וְהָלְאָה (1 Sam. 16, 13. vgl. 18, 9.), und von der *Vulg.* V. 15. et supra, hier dagegen et in futurum übersetzt, macht keine Schwierigkeit; und „Tag, an welchem der Tempel gegründet wurde" ist soviel als „Tag, da man Stein auf Stein legte am Tempel" V. 15. Damals Esr. 3, 12. war die Gründung wohl nicht vollendet worden, sondern beschränkte sich auf die Legung des Grund- oder Ecksteines, vgl. dag. hier V. 15.; jetzt aber war die Zwischenzeit von einem Vierteljahr (1, 15.) auf Herbeischaffung von Material (1, 8.), Behauen der Steine u. s. w. verwandt worden. Auch Esr. a. a. O. wird zwischen הֵיכָל und בית nicht unterschieden; und zuerst vom ganzen „Hause" baute man wohl den הֵיכָל. Also ist nicht zu denken, man habe während des Vierteljahres sonst am בית bereits gebaut: was ja auch schon verdienstlich gewesen wäre, und die Juden vor Jehova in günstigerem Lichte, als V. 14., hätte erscheinen lassen. *Ist die Aussaat noch im Speicher?*] Frage statt der Aufforderung: nun säet getrosten Muthes! Die Sommerfrucht, welche man im Januar auszusäen anfängt, befand sich damals allerdings noch in der Scheune. מגורה] auch Ps. 55, 16. (vgl. zu Hos. 13, 2. und Sach. 4, 2.), s. Jo. 1, 17. — Zu den Früchten, welche man säet, holt der Vf. nun noch die Baumfrüchte nach. Mit Unrecht setzen die Punctatoren den Atnach nicht bei מגורה, während sie richtig וָעַד (nicht וְעַד) lesen. לא נשא nämlich sehen sie als Verbum eines Hauptsatzes an. Allein dass der Prophet berichte, was die Leute wohl wussten, scheint hier nicht recht am Platze. Die 2. Versh. ferner steht dann abrupt, אברך ohne Object, und וָעַד, weil die erwähnten Bäume zu נשא Subject werden, ungerechtfertigt. Vielmehr der Vf. sagt: אברך und zwar מִן הַזָּרַע וָעַד הַגֶּפֶן וגו׳, vgl. 1 Mos. 6, 7. Die Saatfrucht ist schon anticipirt, daher bleibt מן הזרע weg; לא נשא aber ist relativer Satz, zunächst von עץ הזית abhängig. Bis auf den Weinstock u. s. w., diesen mit einschliessend, soll der Segen sich erstrecken. נשא] Vgl. Jo. 2, 22. Ez. 17, 8.

V. 20 — 23.

Orakel von einer günstigen Umkehrung des Bestandes.

Diese Weissagung, an Serubabel gerichtet, und am gleichen Tage mit der vorhergehenden ausgesprochen, vervollständigt die letztere. Wenn die Juden sich auch durch nun folgende fruchtbare Zeiten zu Wohlstand erheben, so sind sie eben doch noch Knechte (Esr. 9, 9.), und die Heiden übermächtig. Auch das soll anders werden; die Macht der heidnischen Reiche wird durch

Digitized by Google

die Heiden selbst gebrochen, und dagegen das judäische aufgerichtet. Der Vf. nimmt den Gedanken des 6. V. wieder auf, um ihn auf andere Weise weiter zu führen. Kraft V. 6. ist diese Epoche nahe; und um die Zeit, da Haggai schreibt, rüsteten sich die Babylonier zum Abfalle vom persischen Könige, vgl. zu Sach. 6, 8. אמר] Wegen des folgenden לאמר stände hier und Sach. 7, 5. besser דַּבֵּר. Zu וירדו für ונפלו (1 Mos. 49, 17.) vgl. Jes. 34, 7. Die Kriegsmacht der Heiden wird vorzugsweise als aus Reiterei und Wagen bestehend angegeben, vgl. Ps. 20, 8. Sach. 10, 5. *Jeder durch das Schwert des Anderen*] vgl. Sach. 14, 13. — אקחך] *J. H. Michaelis:* in meam fidem et protectionem assumam te; wozu er fälschlich Ps. 49, 16. vergleicht. Allein es soll (vgl. 5 Mos. 4, 20. 2 Kön. 14, 21. 23, 30.) vielmehr nur die folgende Handlung eingeleitet werden. *Und mache dich wie den Siegelring*] nicht: *lege dich wie einen Siegelring an* (vgl. Jer. 22, 24.), sondern: halte dich so werth, und hüte dich so sorgfältig, wie meinen Siegelring, vgl. Hoh.L. 8, 6. Auf unsere Stelle bezieht sich Sir. 49, 11. Uebr. wird Solches über ihn ausgesagt, nicht als einen Nachkommen Davids, sondern als das damalige Oberhaupt der Juden (vgl. V. 21.), von welchen der Sache nach dasselbe Sach. 2, 12.

Digitized by Google

I.

Cap. I, 1 — 6.

Aufruf zur Bekehrung.

Allgemeinen Charakters, namentlich in der Ermahnung V. 3., eignet sich der Abschnitt sehr wohl dazu, wie eine Einleitung an die Spitze der Sammlung zu treten. Die Aufforderung aber V. 3. ergeht durch einen Propheten (V. 1.); auf welche Art man sich zu bekehren habe, das zu lehren war Sache der Propheten (Mal. 3, 7.); und auf eben diese nehmen die VV. 4. 5. 6. Bezug. So gestaltet sich der Inhalt zu einer Ermahnung, dem prophetischen Worte zu gehorchen. Da im 2. Theile indess Sacharja nirgends das Volk ermahnt, sondern nur glänzende Aussichten eröffnet, so kann er nicht dieses sein Wort meinen. Vielmehr er unterstützt den vor ihm aufgetretenen Haggai, neben welchem er Esr. 5, 1. 2. 6, 14. als Beförderer des Tempelbaues genannt wird; und zwar zu einer Zeit, wo der Bau selbst noch nicht begonnen hatte (Hagg. 2, 10. 18.). Zu der Annahme, das Stück sei als Einleitung dem Ganzen erst später vorangestellt worden, mangelt hinreichender Grund; durch seinen Inhalt selbstständig, steht es mit eigener Ueberschrift (vgl. 1, 7. 7, 1.) den beiden folgenden Theilen coordinirt. — *Im 8. Monat*] Weil wider Gewohnheit der Tag nicht angegeben wäre, so will hier *J. H. Michaelis*, wie Jer. 41, 1. schon *Kimchi* thut, *am 8. Neumondstage* erklären, so dass Sacharja „in sacra novilunii panegyri" (?) gesprochen hätte. Allein wenn חדש den Tag bezeichnen soll, so muss diess entweder ausdrücklich bemerkt sein (2 Mos. 19, 1.), oder aus dem Zusammenhange unzweideutig erhellen (1 Sam. 20, 5. 24. 5 Mos. 16, 1.). *Sohnes des Iddo*] Hier und V. 7. aus bester Quelle das Genauere, als Esr. 5, 1. 6, 14. Er ist ohne Zweifel der Neh. 12, 16. erwähnte Sacharja aus Iddo's (V. 4.) Geschlechte, welcher zur Zeit von Josua's Sohne (Neh. 12, 10. 12.) eines der priesterlichen Oberhäupter wurde. — הנביא gehört ohne Zweifel zu זכריה; im Uebr. s. zu Hagg. 1, 1. — V. 2 — 4. Wenn z. B. Jes. 38, 5. an דָּוִד, so schliesst sich hier וְאָמַרְתָּ an die Angabe einer Thatsache an, dass nämlich Jehova über die Väter des jetzigen Geschlechtes einen Grimm gefasst hat. Die Weise des Zusammenhanges erhellt aus V. 4.: „Ueber euere Väter, welche nicht umkehrten"; — wenn ich also nicht wider euch, wie gegen euere Väter, Zorn hegen soll, so thut das Gegentheil von dem, was jene thaten, kehret *ihr* um!" Der Zuruf selber, ein kurzer, correlativer Satz (vgl. 2 Chr. 30, 6. Jac. 4, 8.), wird durch seine Ein-

Digitized by Google

fassung nachdrücklich hervorgehoben; von dieser aber wird in den betreffenden drei Sätzen mit Recht der Ausdruck variirt. *Die früheren Proph.*] vgl. 7, 7. 12. — Jer. 28, 8. מִשְּׁלֵיכֶם] So mit Recht das K'ri und eine Anzahl kritische Zeugen, vgl. V. 6. Ez. 36, 31. Jer. 7, 5. Richt. 2, 19.; das erste י ist durch das andere, gleichfalls hinter ל stehende, herbeigeführt, s. zu Mich. 5, 13. 1Kön. 2, 24. 2Kön. 23, 10. Ez. 9, 5 ff. Zur Behauptung im V. vgl. Jer. 18, 11. 12. 25, 4. 5. 7. — V. 5. 6. Kraft der zweiten Frage und des 6. V. kann die erste nicht, wie z. B. Jer. 37, 19., eine triumphirende sein. Man hätte ihm erwiedern können: sie seien, wie die Propheten selber, dem allgemeinen Loose der Menschheit gemäss gestorben. Auch will er nicht andeuten, dass man sich, so lange das Leben währt, und die Propheten noch bei einem seien, bessern solle. Die „Propheten" sind V. 6., und so auch hier, nicht Haggai und Sacharja, sondern die früheren. Er sagt: Nun ja! eure Väter sind todt; und die Propheten, die Diener meines Wortes, können auch nicht ewig leben. Mein Wort selbst aber lebt ewig (Jes. 40, 8.), und hat die Sünder bei Leibes Leben noch erreicht. Die ganze Wendung beruht auf dem Gefühle des Vfs., dass er seinen Zuhörern von längst verschollenen (Personen und) Dingen spreche, die er ihnen desshalb V. 6. auf zweckmässige Art in's Gedächtniss zurückruft. אַךְ] = *πλήν*. חֻקַּי] *meine Beschlüsse*, mit welchen ich beauftragte u. s. w. הִשִּׂיגוּ] vgl. Ps. 40, 13. 69, 25. וַיָּשׁוּבוּ] nicht: *und sie bekehrten sich*. שׁוּב drückt nur überhaupt ein Anderswerden, eine Wendung aus; und, wie weit diese sich erstreckte, wird sofort angegeben; nämlich, dass sie anerkannten, Jehova habe ihnen die angedrohte gerechte Vergeltung werden lassen; vgl. 4, 1. 5, 1. 6, 1. זַמּוֹת] vgl. Klagl. 2, 17. — Jes. 14, 24. כַּדְּרָכֵינוּ וגו׳ ist wohl eher für dem Satze כַּאֲשֶׁר וגו׳ untergeordnet, denn als coordinirt zu betrachten.

II.

Cap. I, 7 — VI, 15.

Dieser zweite Abschnitt begreift in sich eine Reihe von Visionen, welche sämmtlich in Eine Nacht (1, 8.) verlegt sind, nebst einem Anhange 6, 10 — 15. Die Handlungen, welche an den Augen des Sehers vorübergehen, bilden nicht den Inhalt der Weissagung selbst, sondern sind bedeutsam, und erhalten jedesmal ihre Deutung, welche in die eigentliche prophetische Rede auslaufen kann, z. B. 1, 14 ff. 2, 10 — 17. Nach 1, 8. sind diese Visionen „Gesichte der Nacht", d. h. Traumgebilde (vgl. Jes. 29, 7. Hiob 33, 15.), nicht Erzeugnisse der Ekstase, des prophetischen Schlummers (Jer. 31, 26.); und allerdings, sofern sie willkürlich und von vorn unklaren Sinnes, ähneln sie den regellosen und wunderlichen Geburten des Traumes, ohne indess wirk-

Digitized by Google

lich solche zu sein. Vielmehr sind sie mit ihres Thuns wohl bewusster Reflexion ausgedacht und auch angeordnet; an die Zeitgeschichte, eine zum Theil vergangene, anknüpfend, beschreiben sie den vollständigen Cyclus der messianischen Erwartungen; und je die folgende wird durch die vorhergehende vorbereitet. S. *G. H. A. Ewald* in den theol. Stud. u. Krit. Jahrg. 1828. S. 347 ff.

Cap. I, 7—17.

Jehova wird seinem Volke wieder gnädig.

Die erste Vision geht von der spätesten Zeit des Exils aus V. 11., und erfasst auf diesem Standpuncte den Moment, da Jehova's strenge Gesinnung sich änderte, und eine Aenderung des bisherigen unerfreulichen Bestandes sich erwarten liess. Das angegebene Datum, der Schebât von Darius' 2. Jahre, entspricht ungefähr dem Februar d. J. 519.; die Nacht ist, da der bürgerliche Tag mit Sonnenuntergange beginnt, die vom 23. auf den 24. Tag des Monates. *Geschah das Wort Jehova's — wie folgt*] d. h. erging folgende Offenbarung, welche erst in ihrem Verlaufe wirkliches, und zwar nur mittelbares, Wort Jehova's an den Seher wird. Die Worte des 8. V. spricht offenbar nicht Jehova; לאמר kündigt also nicht eine folgende Rede, sondern den Gedanken, den Inhalt an (1 Mos. 18, 13. 2 Sam. 5, 6.); und דבר ist *Offenbarung* überhaupt (vgl. 11, 11.), auch die durch das Auge vernommen wird; wie umgekehrt חזוה, חָזוֹן von der durch das Ohr sich mittheilenden steht Am. 1, 1. Jes. 2, 1 ff. — V. 8—11. *Und er machte Halt zwischen den Myrthen am Zelte*] Der Vf. giebt den Ort ohne weiteres mit dem Artikel und ohne nähere Bezeichnung der מצלה an; was diese sei, mussten die Leser also zum Voraus wissen. Da nun die hier Halt machenden V. 10. von Jehova ausgesandt worden, und V. 11. an einen Engel ihren Bericht erstatten: so scheinen sie von ihrer Sendung zurück wieder bei Jehova angelangt zu sein; und die מצלה ist voraussetzlich Jehova's gewöhnlicher Wohnort. Mit Unrecht also lesen die Punctatoren מְצֻלָּה, was nur soviel als מְצוּלָה (von צלל) sein könnte, von *Hieron.* profundum übersetzt, und vom *Chald.* durch *Babel* (eig. Euphrat Jer. 51, 36. 50, 38.) erklärt wird. Dass die Myrthen Nähe des Wassers lieben (*Virgil* Georg. 2, 112. 4, 124.), reicht zur Rechtfertigung von מְצֻלָּה nicht aus. Die LXX dag. und der *Syr.* denken an צֵל *Schatten.* Von מֻצָּל *Beschattung* (Ez. 31, 3.) wäre das Feminin מְצֻלָּה; und diesem entspräche مِظَلَّة *umbraculum, tentorium.* Also *das Zelt*, wie der Zusammenhang lehrt, Gottes. Man kann nicht sagen: der Himmel bilde auch hierin, sintemal der Tempel noch nicht wieder gebaut war, den irdischen Bestand ab. — Jehova wohnte zu Jerusalem damals weder in einem Tempel, noch in einem Zelte; — sondern

Digitized by Google

auch die Stiftshütte scheint, nachdem sie aus der Geschichte längst verschwunden, mit der Bundeslade (Offenb. 11, 19.) und dem Mannakruge (Offenb. 2, 17.) in den Himmel versetzt worden zu sein. Die Myrthen aber, ein seines dunkelglänzenden Grüns und Wohlgeruches halber beliebtes Gewächs, stehen hier an der Stelle der Oelbäume in den Vorhöfen des Tempels (vgl. 2 Macc. 14, 4. mit Ps. 52, 10. 92, 14.). Da zwischen ihnen Reiter Halt machen, so gehören sie wohl nicht zu einem παράδεισος (vgl. z. B. *Xenoph.* Exped. Cyr. II, 4, 14.), sondern stehen in Zwischenräumen einzeln wohl gegen den Eingang des Zeltes hin. — Der „Mann" nun ist ein Mann Gottes (Richt. 13, 8.), ein Engel (Dan. 9, 21. 1 Mos. 18, 2.), der gleich anderen (V. 10. 1 Mos. 32, 3. Hiob 1, 7.) auf Kundschaft die Erde durchstreift, zu Pferde nach dem Vorbilde der persischen Eilboten (*Herod.* 8, 98. 3, 126.). Als der Vorderste, ein Ross der ersten Reihe reitend, und sofern er über die anderen Auskunft ertheilt V. 10. (vgl. 1 Mos. 33, 5.), scheint er der Anführer zu sein. *Und hinter ihm rothe Rosse* u. s. w.] Auch auf diesen kommen Reiter an; aber vor der Ankunft, wo man schwenkt, zunächst in's Auge fallen die Rosse, indem ihr dem Sehenden zugekehrter Vorderleib den Reiter grösstentheils verbirgt. Um so mehr fällt der Blick auf sie, weil das Unterscheidende der Schaaren nicht an den Reitern, sondern als Verschiedenheit der Farbe an ihnen haftet. Da übrigens der Vf. die Rosse, nicht die Reiter nennt, so würde man, wenn nicht V. 10. wäre, das Suffix in אחריו, sowie הוא עמד — letzteres ohnehin passender — auf סוס beziehen. — Die verschiedenen Farben sind hier und 6, 2. 3. nicht in derselben Weise, wie Offenb. 6, 2 ff., bedeutsam, so dass z. B. die rothe auf Krieg und Blutvergiessen (2 Kön. 3, 22.) hinwiese. Von einer Mission zurückkehrend, können die Rosse nicht auf die Zukunft sich beziehen; und die שרקים liessen sich gar nicht speciell deuten. Diese sind nicht blasse, fahle Pferde (Offenb. 6, 8.), sondern ψαροί LXX, wofür daneben καὶ ποικίλοι als Glossem, und beim Arab. أشقر, d. i. שרק, vgl. zu Jes. 5, 2. m. Comm. Neben dem vollkommenen scharfen Roth ist also eine andere Röthe, auch der Trauben und des Menschengesichtes (*Frähn* zu Ibn Foszl. S. 72., *Freitag* hist. hal. p. 23.), genannt, welche durch Abstufungen (sonst ins Weisse) hier in's Graue fällt; vgl. zu 6, 3. Es sind drei Züge Reiter, welche, hier wieder zusammentreffend, nach drei Himmelsgegenden ausgezogen waren (zu 6, 7.), nach derselben Richtung die Rosse derselben Farbe. — *Der Engel, so zu mir redete*] vgl. V. 13. 2, 2. 7. 4, 1 ff. Es ist vorausgesetzt, dass die Offenbarung nicht unmittelbar, oder durch solche Medien, wie 4 Mos. 12, 6. (vgl. V. 8.), sondern durch eine Mittelsperson, einen Engel, ertheilt werde, welcher V. 12. 13., von Jehova selbst verschieden, ihm gegenübertritt. Ebenso ergeht auch an den Daniel das Orakel durch einen Engel, indem bei den Späteren Gott mehr und mehr der unmittelbaren Berührung mit den Menschen entrückt wurde,

Digitized by Google

die Engellehre aber zugleich sich fortbildete. — Der Anführer der Reiter ist kraft seiner ganz verschiedenen Bezeichnung V. 10. von dem Engel V. 9. verschieden. Der Gebrauch des Artikels, wo der Letztere erwähnt wird, ausserhalb (vgl. jedoch zu 3, 2.) der Rückweisung erklärt sich daraus, dass der Engel dem Sacharja von vorn herein bekannt ist; der „Mann" dagegen wird V. 8. als ein Unbekannter eingeführt; und wofern an ihn V. 9. die Frage erginge, so sollte sie lauten: wer bist du, Herr? u. s. w. Also der Anführer der Reiter hat die Frage gehört; dem Engel zuvorkommend, ertheilt er über seine Leute Auskunft, und meldet sie damit zugleich dem Engel an, worauf sie ihren Bericht an diesen erstatten. Unbequem allerdings, dass Letzterer V. 11. gleichfalls wie „zwischen den Myrthen stehend" bezeichnet wird. Indess wird er schicklich eben da stehend gedacht; und der „Mann" (V. 8. 10.) kann desshalb nicht gemeint sein, weil, was sie berichten, ihm wohl bewusst ist und von ihm selber gilt. Er ist selbst mit herumgestreift und hat Kundschaft eingezogen; berichtet wird dem, der sich durch den Bericht V. 12. zum Reden veranlasst sieht. *Die ganze Erde in tiefer Ruhe*] d. h. ihre Bewohner noch nicht durch den Krieg aufgeschreckt (V. 15.). Zum Ausdrucke vgl. 7, 7. 1 Chr. 4, 40. Richt. 18, 7. Mit Unrecht wollen *J. H. Michaelis*, *Rosenm.* und A. Juda ausgenommen wissen, s. zu V. 12. — V. 12—17. Die Nachricht involvirt, dass Gottes Zorn über Juda noch fortdauere. Daher legt der Engel (Sacharja's V. 13.) Fürbitte ein, welche Erhörung findet, und gebietet dem Propheten, Gottes veränderte, nun gnädige Gesinnung zu verkünden. *Schon 70 Jahr*] So lange und nicht länger sollte die Ohmacht der Chaldäer und Juda's Unglück dauern Jer. 25, 12. Der Zeitpunct, von wo an, ist die Epoche der anfangenden Erfüllung des Orakels Jer. 25., die Zeit der Wegführung Jojachins (Jer. 29, 10.); und das 70. Jahr war somit i. J. 539., als Cyrus bereits im Felde stand (*Herod.* 1, 190.), abgelaufen, vgl. auch Esr. 1, 1. Hier, und nicht im 2. Jahre des Darius, nimmt der Vers seinen Standpunct. *Gütige Worte, Trostworte*] vgl. 1 Kön. 12, 7. Jos. 23, 14. נחמים, *Tröstungen*, ist zu דברים Appos., und wird als Verbale von Piel, dessen 2. Radical sich halb verdoppelt, richtiger ohne Dagesch in מ geschrieben. — Welche Worte diess waren, erfahren wir V. 14 ff.; sie werden daher, um Wiederholung zu vermeiden, hier nicht selber angeführt. קרא] *weissage! predige!* vgl. Jes. 40, 6. 58, 1. Jon. 1, 2. *Ich bin entbrannt — mit grossem Eifer*] Wie Jo. 2, 18., wird das Verbum hier am richtigsten als Inchoativ gefasst. Dass die Wurzel als Accus. des Nomens mit dem Zusatze גדול zurückkehre, kommt besonders häufig bei den Späteren vor, vgl. 8, 2. Jon. 1, 10. 16. 4, 6. mit 1 Mos. 27, 33. 34. Statt dessen in unserem Falle steht 1 Kön. 19, 10. der Infin. absol., für welchen an seinem Platze vor dem Finitum das Substantiv ohne גדול Hab. 3, 9. — Zu V. 15. vgl. Jes. 47, 6. אשר ist, wie Jes. 65, 16., *denn*. לרעה] wie in der Formel z. B. Jer. 44, 11. *Sie halfen* dem Jehova, der

Digitized by Google

keine Helfer, sondern nur Werkzeuge braucht *zum Unheil*. So halfen sie dem Unheil nach, und steigerten es über das Maass und über Jehova's Willen hinaus. לכן] wegen solcher günstigen Aenderung seiner Gesinnung vgl. V. 14. — Der Tempel und die Stadt sollen wiederaufgebaut werden; und in den Städten Juda's Fülle des Glückes herrschen. קו] K'ri für das obsolete קוה, welches durch Jer. 31, 39. 1 Kön. 7, 23. geschützt wird. Vermuthlich ist nicht קָוָה (nach בָּכָה, הָגָה), sondern קָוָּה (vgl. שָׂדָּה) zu lesen. Von קוו leitet sich (nach Analogie von דַּר) קָו, welches selbst wieder קָו wird, her; von קוה aber קָוָּה. *Ueberfliessen von Glück*] vgl. Jer. 33, 12 ff. פרץ in anderem Sinne 13, 7.

Cap. II.

Die heidnische Obmacht wird gebrochen, und Jerusalems Neubau beginnt.

In diesem Abschnitte, welchen der Schluss des vorigen angebahnt hat, schiebt sich der Standpunct des Sehers weiter, diesseits vom Anfang der neuen Entwickelung der Dinge. Der Zorn Jehova's über die Heiden (1, 15.) bethätigt sich in ihrer Besiegung V. 1 — 4., und ebenso sein neu erwachter Eifer für sein Volk in dem Bau eines unermesslichen Jerusalems V. 5 — 9. Da zu Sacharja's Zeit die Stadt zwar wieder, jedoch in geringem Umfange, gebaut war, so enthält das Stück, wie 1, 17., prophetisches Moment; und, wie an die Vision 1, 8 ff., schliesst sich auch an diese V. 10 — 17. eigentliche prophetische Rede an, welche auf die Verheissung sich stützt V. 10. 11., sie weiter ausführt und entwickelt. Die beiden Visionen endlich hängen innerlich zusammen, gleichwie Jehova's Eifer für Juda mit seinem Eifer gegen die Heiden zusammenhängt, dieser von jenem gleichsam die Kehrseite bildend, vgl. 1, 14. 15. — V. 1 — 4. Erste Vision, welche ihrerseits in 2 Theile zerfällt. Hörner, sonst Symbol der Macht (Am. 6, 13.), bedeuten hier (s. V. 2.) feindliche Mächte oder Königreiche, wie der *Ghald.* allenthalben hier übersetzt. Ihre Vierzahl deutet auf die vier Himmelsgegenden (V. 10.), nicht, was *J. D. Michaelis* meint, auf zwei Rinder. Es sind die heidnischen Feinde Juda's nach allen Gegenden der Welt hin, im Süden Edom und Aegypten, im Westen die Philistäer, im Osten Ammoniter und Moabiter, von Norden her Syrer, Assyrer, und vorzüglich die Chaldäer. אשר זרו] vgl. Jer. 51, 2. Quae disjecerunt לְכָל־רוּחַ Ez. 5, 10. 12. „Israel", hier zwischen Juda und Jerusalem hineingedrängt, kann nicht das Zehnstämmevolk bezeichnen; und die einzelnen israelit. Individuen, welche an Juda sich anschlossen, wurden schwerlich also, wie eine Einheit, Juda coordinirt. Vielmehr Juda (V. 4.) zerfällt in Israel und Jerusalem; aus dem Volke des Landes, d. i. Israel, wird die hauptsächlichste Stadtbevölkerung noch besonders hervorgehoben, gleichwie z. B. Jo. 4, 6.

Digitized by Google

Jerusalem *neben* Juda genannt wird. — Diese feindlichen Reiche waren zur Zeit Sacharja's durch Cyrus und Cambyses bereits grossentheils unterjocht; der Gleichmässigkeit wegen aber lässt der Vf. nun auch vier Schmiede erscheinen, welche die Hörner abschlagen, vgl. Jer. 48, 25. Klagl. 2, 3. Ps. 75, 11. חרשים] eig. nur überhaupt *Werkleute*; die Hörner sind aber wohl eiserne (Mich. 4, 13. 1 Kön. 22, 11.), also keine חרשי עֲצִים (Jes. 44, 13.) hier zu verstehen. Zur Constr. der 1. Versh. vgl. 1 Mos. 42, 12. Richt. 9, 48. 2 Chr. 28, 10. *Dermassen, dass Niemand sein Haupt erhob*] vgl. Hiob 10, 15., zu Mich. 2, 3. ויבאו] Präsens: *und sie kommen*, vgl. Ps. 16, 9. 29, 5. Hiob 10, 22. Hos. 8, 13. להחריד] 2 Sam. 17, 2. Der Vf. fällt, da er nicht להחריב schreibt, aus dem Bilde in die Bedeutung, kehrt aber durch לידות zum Bilde zurück. Bisher ferner waren die Heiden selbst die Hörner; jetzt werden die Hörner Attribute der Heiden, welche somit als Büffel oder Stiere erscheinen, vgl. 5 Mos. 33, 15. Ps. 68, 31.

V. 5. beginnt die zweite Vision des Cap., durch die gleiche Formel, wie die erste, eingeführt; und in manchen Ausgg. fängt hier auch das II. Cap. an. Die Verheissung 1, 16. verwirklicht sich hier. Sofern hier aber der Mann (V. 5.) die Dimensionen der ganzen Stadt, nicht die der einzelnen Häuser, mit dem Messstricke bestimmen will, so dass auf diese Art ihre festen Marken, wo die Ringmauer zu ziehen, sich ergäben: so wird in geschickter Wendung das Anlegen der Messschnur als zwecklos dargestellt, und die Weissagung über sich selbst hinaus gesteigert. Das Wort des Engels V. 8. lehrt, dass es sich hier von der Anlage des Neubaues handle; dass der Mann nicht müssiger Weise, wie David das Volk zählt, ein bereits fertig dastehendes Jerusalem ausmessen wolle. Also nicht: *wie breit und wie lang sie sei*, sondern: — *sein solle*. — Der „Mann" nun V. 5. ist nicht näher bestimmt, und nach *Jarchi* halten ihn *J. H. Michaelis* und *Rosenm.* für den angelus collocutor V. 7. Allein von diesem, der ihm von vorn herein bekannt ist, konnte Sacharja nicht also unbestimmt, wie von einer neuen, fremden Erscheinung reden; und der „Mann" geht V. 6., ist also bereits ausgegangen, während der angelus collocutor erst V. 7. ausgeht. יצא] nicht gerade aus dem Myrthenwäldchen, sondern (vgl. Mich. 1, 3.) von seinem Orte her; = prodibat, in der Richtung nach einem Ziele hin. Er ist im Gegensatze zu anderen Engeln der Engel Jehova's (1, 12.), der oberste Engel; und einer aus der Schaar geht, wie er ihn ansichtig wird, ihm entgegen, um seinen Willen zu vernehmen und zu vollziehen (vgl. V. 8. und 1 Sam. 16, 4.). Deutlich, dass der angelus collocutor V. 8. jenem anderen Auftrag ertheilt. Die allgemein verbreitete Meinung, der Jüngling V. 8. sei Sacharja, nöthigt, wie das mit den Juden bei *Hieron.* auch *Vatablus* fühlte, das Verhältniss der Sprechenden umzukehren; denn Sacharja erhält Mittheilungen nur immer und unmittelbar von jenem angelus collocutor, welcher in jeder Beziehung ihm näher steht, als alle

Digitized by Google

anderen. Schon durch diese Nöthigung, welche sie mit sich führt, ist die Meinung selber widerlegt; und sie hätte nur dann Sinn, wenn V. 8. jenes Messen seine Auslegung erhielte: wenn Jerusalems Unermesslichkeit der Inhalt jener symbolischen Handlung, und nicht ihr directes Gegentheil wäre. Vielmehr dem Manne mit der Messschnur V. 5., welcher V. 6. seine Absicht kundgegeben hat, wird bedeutet, er möge von seinem unnützen Vorhaben abstehen. איש, 1 Sam. 16, 18., vom Jünglinge David gebraucht, schliesst das נער nicht aus; letzteres aber enthält hier den Vorwurf des Unweisen, der nicht rechten Bescheid weiss (1 Kön. 3, 7. 12, 8 ff. Spr. 1, 4. 7, 7.). פרזות תשב ו'] *Jerusalem soll daliegen als eine*, oder *zu einer offenen Gegend*, so dass es aus כפרי הַפְּרָזִי (1 Sam. 6, 18.) bestehe, im Gegensatze zu עיר מִבְצָר. Diess erwartet der Vf. gemäss älteren prophetischen Aussprüchen, besonders Ez. 38, 11. Mich. 5, 10 ff.; nur wird ein anderes, ein günstiges Motiv untergelegt. Uebrigens lässt die Stelle ahnen, dass damals Jerusalem wirklich ohne Mauern war, gleichwie noch zu Nehemia's Zeit die Ringmauer aus ihrem Schutte nicht erstanden ist Neh. 1, 3. 2, 19. Weil das Volk aber gleichwohl des Schutzes bedarf, so will (V. 9.) Jehova es statt einer Mauer schützend umgeben, vgl. 1 Sam. 25, 16. Weil Jehova diese Mauer ist, so ist sie eine feurige (5 Mos. 4, 24.), vgl. Jes. 4, 5. לכבוד אהיה] *ich werde geehrt sein*, vgl. Hagg. 1, 8. 2, 7. Jes. 24, 23 ff. — Durch die VV. 8. 9. ist der Zuruf V. 10. 11. hinreichend motivirt. Seinen Standpunct hat er, wie alles Vorhergehende, in der letzten Zeit des Exils, woher er hier als Reminiscenz nachtönt (vgl. Jes. 48, 20. 52, 11. Jer. 51, 6.), desshalb nicht müssig, weil auch zu Sacharja's Zeit viele Juden noch nicht zurückgekehrt waren. פרשתי] Da es nicht heisst: *nach den* —, sondern: *wie die vier Winde*, so ist פָּרַשְׂתִּי *ich breite aus* (Ps. 68, 15.) zu lesen und zu erklären, so dass die Aufforderung hier in Uebereinstimmung mit V. 8. durch das Versprechen unterstützt werde, dass die Zurückkehrenden nach allen Weltgegenden hin יִפָּרֵצוּ (1 Mos. 28, 14.). Richtig *Grot.*, *Seb. Schmid*; wogegen mit der *Vulg.* und den aram. Verss. *J. H. Michaelis*: dispersi vos übersetzt. Diese Auffassung hat zu der Variante בארבע Anlass gegeben; allein es sollte vielmehr לארבע וגו' gesagt sein, vgl. Ez. 5, 12. 10. 17, 21., an welcher letzteren Stelle übrigens das Niphal von פרש zu lesen ist. Ausserdem aber entsteht ein unzusammenhängender Sinn, wenn die nach allen Weltgegenden Zerstreuten aus Einer, dem Norden, zurückkehren sollen. *Die du wohnest bei der Tochter Babels*] יושבת, in solcher Verbindung sonst ein Synonym von בַּת und an der Stelle, wo bisweilen בְּתוּלַת (z. B. Jes. 23, 12.), sollte man hier, wie Jer. 46, 19., für dem בת coordinirt ansehen. Allein die in Babylonien lebenden Juden konnten unmöglich als Tochter, d. i. Volk Babels, bezeichnet werden. Vielmehr בת hängt von יושבת ab. ישב mit dem Accus. der Person ist *bei einem* (*unter welchen*) *wohnen*, vgl. (Ps. 22, 4.) 2 Sam. 6, 2. 4 Mos. 10, 36. (wo שׁוּבָה Imper. von ישב), und die Analogie von

Digitized by Google

גוֹרֵי Ps. 5, 5., שְׁכֵנַי (z. B. Jer. 12, 14.) *meine Nachbarn.* Unnöthig mithin, בת als fehlerhafte Wiederholung zu streichen. — V. 12. 13. Ausdrückliche Begründung des Aufrufes V. 10. 11. Man beachte הַמִּלְטִי V. 11. Die Juden sollen fliehen, um nicht im Verderben Babels, das der Engel anrichtet, mit unterzugehen Jer. 51, 6., vgl. 1 Sam. 15, 6. 1 Mos. 19, 15. 13. Der Standpunct und der Sprecher sind die gleichen, wie vorher; letzterer der Engel Jehova's, von ihm ausgeschickt wider die Heiden. *Nach Ehre hat er mich ausgesandt*] nach der Ehre des Erfolges (vgl. den Gegensatz בּוּשׁ), um solche zu erlangen (Jes. 55, 11.). Zum Ausdrucke s. Ps. 73, 24. Die einleitende Formel beurtheile man nach 1, 7. Das directe שְׁלָחַנִי wäre nur als indirecte Rede (*er habe mich gesandt*) wirkliches Wort Jehova's. *Tastet seinen Augapfel an*] d. h. vergreift sich — und die Heiden haben sich also vergriffen — an seinem theuersten Gute (5 Mos. 32, 10.). Dass Jehova nun die Sache also ansehe, beweist V. 13., soll die nun erfolgende Bestrafung der Heiden beweisen. בָּבָת] Die Pupille, im Auge enthalten, ist dessen Kind; und weil die Mutter, das Auge, selbst ein Feminin, diesem folgend die Tochter (Ps. 17, 8.), ein Mädchen. — Was Jes. 11, 15. Zeph. 2, 13. Jehova unmittelbar thut, das hier sein Engel. *Für die, so ihnen dienten*] Jes. 14, 2. — Hab. 2, 8. —. S. zu V. 15. und vgl. 4, 9. 4 Mos. 16, 28. — V. 14—17. Vgl. 8, 3. *Und ihm neigen sich zu —*] vgl. 8, 20. 21. — Jes. 14, 1. — Das Volk Zions wird nicht erkennen, dass der Sprechende wirklich von Jehova gesandt, ein wahrer Prophet sei; sondern es wird an dem, was zu seinem Heile bewirkt wird, abnehmen, dass Jehova ihm seinen Engel zugesandt habe, vgl. 4 Mos. 20, 16. 1 Mos. 24, 7. 2 Mos. 23, 20., dag. zu 6, 15. *Als sein Theil*] vgl. 5 Mos. 32, 9. *Auf dem heiligen Boden*] Heiliger Boden ist, wo Jehova sich gerade befindet (2 Mos. 3, 5.); *der* heilige Boden ist das Land Jehova's (Hos. 9, 3.), gleichwie die heilige Stadt, z. B. Neh 11, 1., Jerusalem; s. das Gegentheil Am. 7, 17. Zu V. 17. vgl. Hab. 2, 20. *Denn er hat sich aufgemacht*] So richtig die Verss. Nicht: *wenn er sich aufmacht*, wo dann יָעוֹר stehen würde.

Cap. III.

Lossprechung von Sünden und Verheissung des Messias.

Mit diesem Abschnitte kommt der Vf. in der jüngsten Vergangenheit seit der Rückkehr aus dem Exil an. Sein Inhalt gruppirt sich um die Person des damaligen Hohenpriesters; wogegen Cap. IV. das weltliche Oberhaupt hervorgehoben, und übrigens Beide neben einander gestellt werden. Dergestalt ergänzt die zweite Vision die erstere; und sie hängen eben so eng zusammen, wie die beiden des II. Cap. Den historischen Hintergrund bildet Cap. III., die unerfreuliche, vielfach behinderte Lage des Volkes, welche

Digitized by Google

durch seine Sünden verschuldet, nun bald eine Aenderung erfahren soll. — V. 1. 2. *Ewald* (a. a. O. S. 349. 50.) meint, Josua sei beim persischen Hofe verleumdet, und vielleicht gefangen genommen worden (wegen V. 7.). Das Historische ist, dass die Juden versagten Antheils am Tempelbau halber von ihren Nachbarn beim Könige verklagt wurden (Esr. 4, 1 ff., 6 ff.); und es liesse sich annehmen, Josua erscheine hier als Repräsentant seines Volkes. Allein Vertreter des Volkes vor der weltlichen Macht war der Statthalter (vgl. Jer. 40, 10.) Serubabel; an Ihn zuvörderst hatte man sich Esr. 4, 2. gewendet; und Er war der eigentliche Leiter des Baues (Sach. 4, 9. 7.). Also sollte vielmehr Serubabel 3, 1. der Verklagte sein. Aber wir haben hier offenbar nicht eine Anklage beim persischen Könige, sondern eine solche bei Jehova; und keineswegs spiegelt diese bloss die Anklage bei dem irdischen Regenten ab. Vielmehr über Wen Unglück, d. i. Strafe von Sünden, verhängt wird, den hat der Satan bei Jehova verklagt. — Josua steht als Beklagter vor dem Engel Jehova's, seinem Richter, welcher als solcher wohl sitzend zu denken ist (Ps. 9, 5. Jes. 28, 6.). Dem Beklagten, wie es scheint nach Sitte (vgl. auch Ps. 109, 6.), zur Rechten steht sein Widersacher, הַשָּׂטָן vorzugsweise. Dieser, ein Nachbild des Ahriman, aber dem hebr. Princip gemäss Jehoven untergeordnet, ist auch bei Hiob der Feind des Guten und der Guten, hier ihrer insonderheit, der Israeliten. Weil aber die Welt und die Schicksale Jehova ungetheilt regiert, so muss er die Befriedigung seines Hasses, das Unglück der Frommen, erst bei Jehova auszuwirken suchen. *Und Jehova sprach*] eig. der Engel Jehova's. Allein dieser ist der an besonderem Orte in bestimmter Zeit wirksam erscheinende Jehova selber; wesswegen beide Bezeichnungen mit einander wechseln (2 Mos. 3, 2. 4. 1 Mos. 22, 12. Richt. 6, 14. vgl. 12.). יִגְעַר וגו׳] eig. increpet te compescens (Jer. 29, 27.), *er bedräue dich.* Des Nachdruckes wegen werden die Worte wiederholt (vgl. Ps. 27, 14. Hiob 6, 29. K'ri). Die Klage wird also von der Hand gewiesen, und zwar diess desshalb, weil Jehova der aus dem Verderben geretteten שְׁאֵרִית des Volkes — das Bild ist aus Am. 4, 11. entlehnt — in Liebe sich zuneigt (vgl. 2, 16. 1, 17.); nicht darum, weil der Richter sofort die Unschuld Josua's erkennt. So nämlich zwar *Ewald*, welcher die schmutzigen Kleider V. 3. 4. mit *Drusius* als habitus des Angeklagten auffasst, was sie bei den Römern sind (*Liv.* 2, 54. 6, 20.). Bei den Hebräern dagegen sind Zeichen des Jammers zerrissene Kleider, der Betrübniss das schwarze Gewand; Unflath aber, צוֹאָה, ist Bild der Sünde (Spr. 30, 12. Jes. 4, 4.); und beschmutzte Kleider bedeuten „Befleckung" durch Sünden Offenb. 3, 4. In der That bezeichnet das Ausziehen derselben V. 4. die Entfernung des עָוֹן. Den Hohenpriester nun *persönlich* als mit Sünden befleckt hinzustellen, war gewiss vermessene Beleidigung; und dass eine besondere Schuld auf ihm lag, dass damals schon nicht er selbst, sondern Söhne (d. i. Nachkommen) von ihm fremde Weiber geheurathet hätten (vgl. Esr. 10, 18.

Digitized by Google

Neh. 13, 28.), ist eine unnütze und unwahrscheinliche Vermuthung *Jarchi's*. Vielmehr der Hohepriester vertrat vor Jehova das Volk (Richt. 20, 28. Hebr. 5, 1.); und des Volkes Sünden lasten auf ihm Ps. 65, 4. Schon הבחר בירושלם V. 3. lässt ahnen, dass Josua als Repräsentant seines Volkes vor Gericht stehe; Josua's Schuld (V. 4.) ist die des Landes V. 9.; und Hagg. 2, 14. ist bis auf die gegenwärtige Epoche herab das Volk unrein vor Jehova. *Zu den vor ihm Stehenden*] d. h. zu seinen Dienern (1 Kön. 10, 8. 2 Kön. 3, 14. Esth. 4, 5.), untergeordneten Engeln, vgl. V. 7. 2, 7. *Ewald* bezieht das Suffix in לפניו auf Josua (vgl. V. 8.); es seien die übrigen Priester, welche als Josua's Diener vor ihm ständen. Allein die Beziehung auf das Subject in ויען legt sich um so näher, weil, wenn der Er in ויען von dem in לפניו verschieden wäre, um Zweideutigkeit zu vermeiden, לְפָנָיו יְהוֹשֻׁעַ geschrieben sein sollte. Wenn aber Einer, der nicht ausdrücklich genannt wird, Dienern einen Befehl giebt, so erwartet man zum Voraus, dass es seine eigenen Diener, nicht die eines Anderen seien. Die Priester dagegen sind nicht die Diener des Hohenpriesters, sondern seine Freunde V. 8., welche, vor ihm sitzend, von den Stehenden V. 7. deutlich unterschieden sind. Endlich wäre inconcinn, wenn Josua im Gerichte vor dem Engel steht, dass dann wieder Andere vor Josua, d. i. zwischen ihm und dem Engel, stehen sollen. *Und kleide dich mit Feierkleidern*] um dich zu ehren (vgl. *Schröder* de vest. mul. Hebr. p. 206 ff. 1 Macc. 10, 62. *Freitag* hist. Hal. p. 33. 38. *Knös* hist. X Vez. p. 55.), nicht eigentlich, wie der *Chald.* will, zum Zeichen deiner Unschuld, welche durch weisses Gewand (Luc. 23, 11. Offenb. 3, 4.) symbolisirt wird. — Ueber den Infin. absol. s. zu Hagg. 1, 6.— V. 5. Der negative Ausdruck der Lossprechung V. 4. wird hier positiv ergänzt. Dem Josua wird ein reiner, d. h. nicht gerade ein pur weisser, sondern ein nicht beschmutzter Turban aufgesetzt; und zugleich durch Vollziehung des Befehles V. 4. der Act vollends geschlossen. ואמר] Die *Vulg.* und der *Syr.* drücken die 3. Pers. aus, während die LXX: *καὶ ἐπέθετε κίδαριν.* Allein, da durch ואמר etwas Neues, noch Hinzukommendes, eingeleitet wird, so sollte ו relat. folgen; und dann wäre ואמר = *und er wird sagen.* Andere setzen in נֹאמַר fälschlich die Rede des Engels fort. Vielmehr der Seher, welcher bisher den Hohenpriester in so unangemessener Kleidung erblickt hat, bezeugt hier seine Theilnahme (vgl. Offenb. 5, 4.), und mischt sich in die Handlung (vgl. Offenb. 10, 9. 11, 1.), jedoch bescheiden. Sein Verlangen stimmt mit dem bereits kundgegebenen Willen des Engels überein; auch befiehlt er nicht, wie jener, im Imper., sondern wagt es, einen Wunsch zu äussern. Die 3. Pers. ישימו zeigt, dass nicht der Herr zu den Dienern, sondern ein Dritter redet. *Der Engel Jehova's stand dabei*] Er stand, während Josua gekleidet wurde. Nachdem er seinen Spruch hat ergehen lassen, denken wir, ist er von seinem Stuhle aufgestanden. — V. 6. 7. Fortsetzung. Feierliche Aussage (vgl. z. B. Jer. 42, 19. 1 Mos. 43, 3.) des

Digitized by Google

Engels, an Josua, und zwar an dessen hohenpriesterliche Person gerichtet, indem die Idee der Vertretung des Volkes nach Ablegung der schmutzigen Kleider und aufgehobener Gerichtssitzung beseitigt ist. משמרתי] s. Mal. 3, 14., den Inhalt dieses Begriffes 1 Mos. 26, 5. 1 Kön. 2, 3. *So sollst du auch mein Haus richten*] גם, im Satze voranstehend, gehört zum Verbum, erzeugt aber durch den Nachdruck auf diesem dessen Subject, das Pronomen 1 Mos. 20, 6. Am. 4, 7. בית Jehova's (4 Mos. 12, 7.) ist, wie תדין zeigt, die Familie Jehova's, das Volk der Juden, vgl. Hos. 8, 1. Uebr. zieht die Accentuation und *Kimchi* dieses und das nächste Versgl. zum Vordersatze, was schon *J. H. Michaelis* widerlegt. *Und ich gebe dir Wege zwischen den hier Stehenden*] מהלכים fassen *Münster*, *Vatabl.*, *Rosenm.*, *Ewald* mit Recht als Plur. von מְהַלָּךְ; nur dass dann auch מְהַלְּכִים geschrieben werden muss. Die Punctation scheint (vgl. מְחַלְּמִים Jer. 29, 8., מעזרים 2 Chr. 28, 23., wo beide Male das präform. מ kritisch zweifelhaft) an ein Partic. Hiph. gedacht zu haben; und die Verss. übersetzen *Einhergehende* (מַהֲלְכִים). Allein הִהְלִיךְ wird sonst nicht gebildet; und *Grotius* ergänzende Erklärung: qui te defendant, de his qui nunc hic adsistunt, würde מִבְּנֵי oder מִן erfordern. Vielmehr: ich gebe dir Aus- und Eingang (1 Sam. 18, 16. 1 Kön. 3, 7. 15, 17.), nicht *mit* (עִם), sondern *zwischen* ihnen, so dass du zwischen sie, oder zwischen ihnen, die vor Jehova stehen (z. B. 1 Kön. 22, 19.), hindurch als Hoherpriester vor Jehova tretest, vgl. 4 Mos. 10, 8. 2 Chr. 29, 11. — Richt. 20, 28.). Der *Chald.* meint: bei der Auferstehung der Todten werde diess geschehen. Allein diese ist jetzt wohl noch nicht Dogma; und das parallele Richten und Hüten fällt in die Zeit diesseits des Grabes. Priester und Prophet haben in späterer Zeit den Namen und wohl auch Rang der Engel (Mal. 2, 7. Hagg. 1, 13.); von der Würde aber des judäischen Volkes und seines Oberpriesters kamen immer höhere Begriffe auf, kraft deren Hyrkan mit der Gottheit Umgang pflegt (*Joseph.* jüd. Kr. I, 2. §. 8.). und Cajaphas als Hoherpriester weissagt Joh. 11, 51. — V. 8—10. An die Verheissung V. 7. schliesst sich hier das Versprechen an, der Messias und seine Zeit werde kommen. *Denn sie sind Männer des Wahrzeichens*] Sie sind es, nicht Josua, welchem die Verheissung gegeben wird; und sind nicht in dem Sinne מופת, wie Jes. 8, 18. Ez. 12, 6. 24, 24., der Prophet selber. Richtig *Ewald:* gewährleistende Zeugen, deren Gegenwart zum Zeichen der gewissen Erfüllung der Verheissung dient. *Ich lasse kommen meinen Knecht Sprössling*] Diess ist es, was sie hören sollen. Nach dem Zwischensatze werden die Worte als directe Rede durch כי *dass*, *nämlich* eingeführt. Der Name des Messias *Sprosz* (6, 12.), nämlich Davids, fliesst aus Jer. 23, 5. 33, 15., nicht aus Jes. 4, 2. — V. 9. Fortsetzung auf gleicher Linie mit der 2. Hälfte von V. 8. Jehova verheisst seinen mächtigen Beistand. *Siehe, ich grabe ein seine Sculptur*] Durch das Suffix wird der abgerissen voranstehende Nominativ האבן wieder aufgenommen;

Digitized by Google

zu diesem aber bilden die Worte: *auf Einem Steine sieben Augen* eine Epexegese, specieller den Gegenstand, auf welchen zu merken sei, bezeichnend. Das Planere wäre: ein Stein, auf welchem, einem Einzigen, sieben Augen sind. Mit den Meisten nun erklären *J. H. Michaelis* und *Rosenm.*: „die Augen sind auf den Stein gerichtet, wachen über denselben"; wofür sich. Ps. 32, 8. anführen lässt. Alsdann jedoch scheint die Entgegensetzung von Eins und Sieben frostig; und ein unbefangener Leser wird gewiss, wie z. B. 1 Mos. 40, 16., erklären. Auch ist der Stein, auf welchen Sculptur eingegraben wird, offenbar nicht das Senkblei, auf welches 4, 10. die Augen hinschauen, sondern der Grundstein des Tempels V. 7.; und die 7 Augen sind selber das פְּתוּחַ des Steines. Dieses ist Jehova erst im Begriffe einzugraben, während die 7 Augen bereits am Steine zu sehen sind. Nämlich die Vision von den 7 Augen bedeutet, dass Jehova das פִּתּוּחַ, d. h. eben sie, eingraben werde, den Stein für die Feierlichkeit des Grundlegens zubereitend. Der Vf., welcher von 1, 7. an die Vergangenheit recapitulirt, hat hier (vgl. 4, 7.) seinen Standpunct in der Zeit, wo der Grundstein, Esr. 3, 10. 12. gelegt, eben gelegt werden sollte. — Ueber die Bedeutung der 7 Augen s. zu 4, 2. 6. Der Dual übr. ersetzt hier, wie Jes. 6, 2. Hab. 3, 4., den Plural. *Und ich lasse weichen die Schuld* u. s. w.] Die Zeit, da Solches geschehen soll, ist nach V. 10. die messianische, welche eben mit der Sündenvergebung anhebt. Jene war im 2. Jahre des Darius noch nicht da, also auch die Schuld, welche Jes. 40, 2. als gesühnt gedacht wird, noch nicht gewichen; — wie denn Solches der bisherige gedrückte Zustand des neuen Staates sattsam bewies. Auch die vorangegangene Vision mithin weissagt V. 4. 5. etwas noch Künftiges. מוּשׁ ist ein neues transitives Kal, an die Stelle des Hiphil tretend, wie שׁוּב in der Verbindung mit שׁבוּת, מוּג Jes. 64, 6. — Der Gedanke des 10. V. fusst auf Mich. 4, 4.

Cap. IV.

Verheissung, dass Serubabels Tempelbau unter Gottes Schutze zu einem glücklichen Ziel gedeihen werde.

In diesem Abschnitte entfaltet sich der Schluss des vorigen. Wie jenen Josua, so beherrscht diesen die Gestalt Serubabels. Auf den Tempelbau deutete dort schon der 9. V. hin; dem Bilde von den 7 Augen daselbst entsprechen hier die 7 Leuchten; und als zwei Oelbäume erscheinen der Hohepriester und jener ideale Spross Davids hier vereinigt. — V. 1—3. Angabe der Vision. — Zu וַיָּשָׁב V. 1. vgl. 1, 6. 5, 1. — Die Empfänglichkeit für die Vision dauert auch nach diesem Aufwecken fort. Er wird also nicht aus dem Schlafe überhaupt (s. zu 1, 8.), was die Vergleichung schon verbietet, sondern aus einem schlafähnlichen Wesen, nämlich aus einem sprachlosen Staunen geweckt, in welches er innerhalb

Digitized by Google

seines visionären Zustandes versunken war. — V. 2. Das zweite ויאמר ist ein offenbarer, in seiner Entstehung deutlicher Fehler, wofür mit dem K'ri und den Verss. viele HSS. und einige Ausgg. das richtige וָאֹמַר, vgl. Neh. 5, 9. — Der Seher erblickt einen goldenen Kronleuchter, der oben seinen Oelbehälter hat. Aus diesem führen sieben Giessrohre gleichfalls sieben Lampen das Oel zu. Auf den zwei Seiten des Leuchters stehen zwei Oelbäume. וגלה] Da der Sprachgebrauch (vgl. נרתיה und z. B. 2 Mos. 12, 11.) das Suffix erwarten lässt, das Wort aber V. 3. Pred. 12, 5. גֻּלָּה lautet, so ist nach תִּבוּנָם Hos. 13, 2. וְגִלָּהּ zu schreiben und zu erklären; vgl. noch פָּנֶיהָ Spr. 7, 8., מְגוֹרָם Ps. 55, 16., Neh. 5, 14. Ps. 49, 15. Richtig hier nach *Drus.* bereits *Rosenm.* — Vorbild dieses Leuchters ist ohne Zweifel der der Stiftshütte (2 Mos. 25, 31 ff. 37, 17 ff.), an dessen Stelle in Salomo's Tempel deren zehn traten, welche, wenn noch oder wieder vorhanden, nach Babel wanderten (Jer. 52, 19. vgl. 2 Kön. 25, 15.). Zu Sacharja's Zeit vor vollendetem Tempelbau war der Leuchter (1 Macc. 4, 49.) wohl noch nicht wieder angefertigt. Auch erhält die siebente Lampe, welche dort von dem Stocke des Leuchters getragen wird, hier gleichfalls ein besonderes Giessrohr, und ist mithin im Kreise der anderen um den Leuchter angebracht. שבעה ושבעה] Die Wörter mit einander verbunden, könnte diess nur *zweimal sieben* (*Drus.*) bedeuten, vgl. 1 Mos. 4, 24. Dem distributiven Sinne aber, den man gewöhnlich hier findet, so dass auf jede Lampe 7 Rohre kämen, widerspricht das Dazwischentreten der Copula, welche 1 Chr. 20, 6. selbst in der Depravation aus 2 Sam. 21, 20. noch das erklärende 24 nöthig macht; vgl. 1 Mos. 7, 2. 3. 9. 1 Kön. 18, 13. — Sach. 12, 12. 1 Mos. 32, 17. Die 49 ferner eben so sehr, als die 14, widersprechen dem Original, das für jede Lampe nur Eine Röhre kennt; und was die Sieben überschreitet, ist ein zweckloser und selbst störender Ueberfluss. Das erstere שבעה, welches seinerseits durch die Copula eingeleitet sein sollte, drücken die LXX nicht aus; vermuthlich aber ist es dennoch ächt, und dagegen vor נרתיה zu streichen. Der Vf. wollte schreiben: *und seiner Lampen an ihm waren sieben* (vgl. 2 Mos. 25, 37. 37, 23. Spr. 9, 1.); nicht: *und seine 7 Lampen waren an ihm*, weil nämlich die Siebenzahl derselben an einem Leuchter sich nicht, wie das Dasein des Oelbehälters, so von selber versteht, dass man sie voraussetzen und sofort von ihr ausgehen könnte. Durch ושבעה im Anfange des folgenden Gliedes, oder durch einen lapsus calami des Autors, kam das erste שבעה in den Text. — Recht concinn endlich erscheint es, dass der Seher neben (eig. hervorragend über) den Leuchter gerade den Baum, welcher das Oel für denselben liefert, hinstellt; vgl. übr. zu V. 14. — V. 4 — 10. Deutung des Gesichtes vom Leuchter. Es ist (V. 6.) eine an den Serubabel gerichtete Weissagung; die sieben Lampen aber, nach V. 10. mit den sieben Augen Jehova's identisch, sind Symbol des göttlichen Geistes (Hagg. 2, 5.), d. i. Gottes, sofern er in der Welt wirkt, der göttlichen Vorsehung. Das nächste

Digitized by Google

Symbol derselben ist das Auge, des Geistes das Licht, zumal wenn Gott, wie im Zendavesta, vorzugsweise als Lichtwesen gedacht wird. Da die Vorsehung aber, die Welt umfassend, nach vielen Richtungen und in mancherlei Aeusserungen sich entfaltet, so wurde eine Mehrheit dieser Augen oder Lichter, und zwar die beliebte Siebenzahl, statuirt. Hier zwar bedeuten die Sieben noch den Einen Geist; mit den Persern dagegen fasste das spätere Judenthum die Aeusserungen des Geistes als selbstständig auf; und die 7 Augen (Offenb. 5, 6.) oder Lampen (Offenb. 4, 5.) bedeuteten die 7 obersten Geister Tob. 12, 15. Offenb. 1, 4., nachgebildet den 7 höchsten Räthen des Perserköniges (Esr. 7, 14.). — Die Meinung des Erklärers ist also: Gott hat im Bilde anschauen lassen Den, durch welchen das Werk, an dem Serubabel beschäftigt (V. 10.), und das, als nothwendig hier zu verstehen, nicht besonders angegeben ist, zu Stande kommen solle. Dieser Geist räumt die Schwierigkeiten hinweg V. 7., so dass das Werk glücklich zu Ende geführt werden kann V. 8. 9., trotz des unscheinbaren Anfanges und der geringen Mittel V. 10. הגדול] Ueber die Setzung des Artikels s. zu 11, 2. Da *Weg*, *wandeln* für *Thun*, *handeln* gesagt wird, so könnte der Berg (vgl. Jes. 40, 4. 49, 11.) wohl die Hindernisse, welche sich dem Bau in den Weg stellten, bedeuten. Nach dem *Chald.* das thörichte Reich (der Perser); besser, wenn man Jer. 51, 25. und unsere Stelle zugleich erwägt: die feindselige Macht der Fremden überhaupt, welche die Hindernisse schuf. למישור] Zuruf, wie 2 Kön. 3, 23. Hiob 17, 5., so dass הֱיֵה davor wegbleiben konnte. *Dass er herausbringe den Grundstein*] Serubabel, als Leiter des Baues, ihn aus der Werkstätte. ראש nimmt hier als Appos. zum Feminin אבן die Femininendung an. — V. 9. sieht die Grundsteinlegung als ein Geschehenes; ihren Moment bezeichnet der Schluss des 7. V. Unter rauschendem Rufe, dass Gott dem Grundsteine, und somit dem ganzen Werke, gnädig sein möge, wird er eingesenkt. Die תשאות (von שאה *brausen*, *rauschen*) sind die תְּרוּעָה גְדֹלָה Esr. 3, 11., welche damals das Volk erhob. — Der Prophet, zu dessen Zeit der lang unterbrochene Bau wieder aufgenommen worden, spricht V. 9. die Hoffnung aus, er werde auch vollendet werden. Der Sprechende wäre nach V. 8. Jehova, ist aber, wie aus der 2. Hälfte V. 9. deutlich, der Engel Jehova's, vgl. 3, 2. 2, 13. — V. 10. „Denn wer will den geringen Anfang, als welcher keine bedeutenden Fortschritte, kein erwünschtes Ende verspreche, missachten, während ja Gottes Geist die Förderung des Werkes mit Freude wahrnimmt?“ בַּז] für בָּז, wohl nicht nach falscher Erklärung; sondern unter dem Einflusse des häufigen בַּז, *Beute*, schärfte sich in zusammengesetzter Endsylbe (1 Mos. 24, 20. Jes. 44, 18. — 1 Kön. 21, 43. 1 Chr. 15, 27.) der lange Vocal. — Eig. *den Tag der kleinen Dinge*. Zum Ausdrucke s. 4 Mos. 22, 18., zur Sache Esr. 3, 12. Hagg. 2, 3. ושמחו וראו] Kraft dieser Wortstellung wird darauf, dass der Anblick die Freude erst hervorruft, nicht reflectirt. Beide Handlungen sind noch gleichzeitig, die Freude

Digitized by Google

nicht, wie Jes. 53, 11. die Sättigung, erst das Ende des Schauens. הבדיל] בדיל ist der Stoff des „Gewichtes", und darum der Genitiv Appos. geworden, vgl. הַבָּקָר הַנְּחֹשֶׁת 2 Kön. 16, 17. *Diese Sieben*] Mit Recht zieht diese Worte der Accent als Subject zum Vorhergehenden, während die Verss. den allerdings nahe gelegten Fehler, sie zum Folgenden zu weisen, begehen. Bei letzterer Erklärung mangelt Zusammenhang der beiden Vershälften; und wenn zu וראו die Augen nicht (wie doch zum Voraus wahrscheinlich dünken sollte) Subj. sind, so erscheint ihre Prädicatisirung am Schlusse müssig. Da übr. אלה nicht auf die vorige Vision, ein Entschwundenes, zurückdeuten kann, so bedeuten demnach die 7 Lampen die 7 Augen, nicht Beide zusammen, wie in der Apokalypse, 7 Geister Gottes. *Sie durchstreifen die ganze Erde*] vgl. 2 Chr. 16, 9. Spr. 15, 3. Sie sehen also jede Gefahr, jede Störung des Baues, von welcher Seite sie auch nahen möge, und können ihr vorbeugen. — עינים wäre 3, 9., da das Zahlwort noch gen. comm. sein kann (4, 2. Ez. 1, 2. K'tib), nicht nothwendig Masculi., ist es aber hier, wie andere Duale von Gliedern 2 Mos. 17, 12. Hos. 9, 14. עיני יהוה ist zu שבעה אלה Appos.; allein man sollte ein אשר vor המה, oder bloss הַמְשׁוֹטְטִים erwarten. Richtiger daher wird man lesen: עיני יהוה הם המ': *die Augen Jehova's sind sie, welche* u. s. w.; vgl. 2 Sam. 21, 9. הם galt den Späteren als Archaismus; הֵהֵם aber wenigstens schreibt Sacharja auch 8, 6. 10. (vgl. dag. 8, 23. Jer. 50, 4.). — V. 11—14. Deutung der beiden Oelbäume. Der Seher knüpft an die bestimmtere Deutung der Lampen V. 10. an; und zwar fasst er seine Frage V. 11. im 12. V. specieller; und nur die letztere wird beantwortet. Die Oelzweige nämlich sind, von der Verschiedenheit der Beschreibung ganz abgesehen, sonnenklar nicht die Bäume; sonst wäre die Trennung in zwei unabhängige Fragen ohne Grund; dass aber die Deutung der Bäume bereits gegeben sei, ist falsch. שבלי] Die HSS. schreiben das Wort gewöhnlich mit —, aber auch mit —. Von שִׁבֹּלֶת war שִׁבֳּלִים und שִׁבְלִים möglich; aber beide Formen verkürzten sich, vgl. צִפֳּרִים und צִפְרִין. Man hüte sich, wegen Ps. 128, 3. שִׁתְלֵי schreiben zu wollen. Diess wären selbstständige Bäumchen, nicht Zweige; durch ihre Deutung würde die der Bäume nicht angebahnt sein; und die letzteren ständen ganz müssig und zwecklos da. Vielmehr nicht uneben Aehren genannt werden die zwei äussersten, in büschelartig abgeschlossener Form denkbaren, Zweige, durch welche die Bäume zu beiden Seiten den Leuchter fast berühren. Diese Zweige stehen dem Leuchter am nächsten; sie gränzen hart (vgl. ביד Hiob 15, 23. 1 Sam. 21, 14.) an die zwei צַנְתְּרוֹת. — זהב das zweite Mal ist flüssiges Gold, Oel, welches von seinem Goldglanze auch יצהר genannt wird, z. B. V. 14. Die Wurzel selbst, arab. *weggehen, schwinden*, ist (vgl. נהר) aus זוב entwickelt. Diese Wortwahl nun aber wurde durch das vorangehende זהב veranlasst, wie wenn desshalb, weil sie Gold ergiessen, die צנתרות goldene genannt wären; und schon hierdurch wird wahrscheinlich, dass המריקים sich auf צנתרות,

Digitized by Google

nicht auf שבלי beziehe, welches letztere ein Feminin (vgl. שתי, שני) und zu weit entfernt ist. *J. H. Michaelis* nämlich, welchen *Rosenm.* verwirrt abschreibt, hegt die sonderbare Meinung, es ergössen die Olivenzweige das Oel; die Erwähnung der Kelter sei ausgelassen. Vielmehr thun diess die צנתרות, welche man für diejenigen zwei der 7 Giessrohre (V. 2.) halten könnte, welche gerade rechts und links stehend den Oelzweigen am nächsten waren. Dann sollte es aber nicht heissen: *bei den zwei Rohren*, *welche* u. s. w., sondern: *bei zwei von den Rohren*, *welche* u. s. w. *Hieron.* erklärt: *Nasen* (so der *Syr.*) oder *Schnäbel*, griech. *μυξωτῆρες*, wie die LXX übersetzen. Das Wort scheint mit צִנּוֹר, dessen Feminin im Arab. *Handhabe*, *Ohr* bedeutet, verwandt zu sein, und bezeichnet also die zwei Hähne (*J. D. Michaelis*) der גֻּלָּה, deren jeder die Giessrohre seiner Seite (2 Mos. 37, 18. je drei) mit Oele versah. *Die zwei Söhne des Oeles*] nicht: *Söhne Jizhars* (2 Mos. 6, 21. 4 Mos. 16, 1.), sondern: die mit Oele Begabten (Jes. 5, 1.), mit Oele Gesalbten. Es ist artig, dass die Kinder vom Vater des Oeles, welcher Richt. 9, 8. 9. auch einmal gesalbt werden sollte, hier Symbole der Söhne des Oeles werden. Diese Beiden nun aber sind weder der Sohn und der heilige Geist, noch Gesetz und Evangelium, noch auch Haggai und Sacharja selber. Der Zusatz: *die da stehen werden neben* u. s. w. (vgl. V. 2. 1 Kön. 22, 19. 1 Sam. 22, 6.) führt darauf, den Einen von ihnen (s. 3, 7.) für den Hohenpriester zu halten. Nicht gerade nur für Josua, so dass der Andere Serubabel sei, welches die gewöhnliche Meinung; sondern für den Hohenpriester in der Idee, vgl. 6, 13. Es sind die Gleichen, denen 6, 11. Kronen bestimmt sind: das geistliche Oberhaupt, als welches Josua gegenwärtig fungirt, und das ideale weltliche, der Spross Davids 6, 12., welcher erwartet, und 3, 8. verheissen ist. Ersterer aber hat eben so wenig, als Letzterer, den Standort neben dem Herrn jetzt schon eingenommen, vgl. 3, 7.; und die Vision trägt also auch hierin prophetischen Charakter. Die Oelbäume endlich, deren Gott am nächsten stehende Reiser sie sind, bedeuten das jüdische Volk, welches עַל־פְּנֵי יי׳ steht (2 Kön. 17, 23.). Es sind statt eines Einzigen (Jer. 11, 16.) ihrer Zwei, weil dasselbe sich in zwei Hälften, die Priesterschaft und „das Volk des Landes" (7, 5.) spaltete.

Cap. V.

Die Schuld wird aus dem Lande hinweggeschafft.

Der Gedanke 3, 9., dass Jehova die Schuld des Landes weichen lasse, wird hier wieder aufgenommen, und in zwei Visionen, deren erstere die zweite vorbereitet, veranschaulicht. — V. 1—4. Der Prophet sieht ein fliegendes Buch, welches Symbol des göttlichen Fluches V. 3., und also mit Bannflüchen beschrieben zu denken ist. Der Fluch trifft die Sünder, und hört, wenn er sie ver-

Digitized by Google

nichtet hat, selber auf, wirksam und wirklich zu seln; d. h. das Buch, über das Land dahin fliegend, fliegt dann über seine Gränzen davon. Dieses Schwinden aber des Fluches benutzt der Vf. nochmals für die geschickte Wendung, dass, wie der Fluch, so auch der Sünder zumal schwinde, vgl. Jes. 1, 31. vom Sünder und seiner That. — V. 1. vgl. Pred. 4, 7. 1. Das Buch heisst zwar מגלה, ist aber gemäss der Beschreibung V. 2., welche eine Breite, nicht den Durchmesser, und zwar dieselbe zur Hälfte der Länge angiebt, schwerlich zusammengerollt. Das Verhältniss der Dimensionen kehrt mehr und weniger im Formate unserer Bücher wieder. Es könnte scheinen, dass zu Sacharja's Zeit, da Aegypten, zum Perserreiche gehörend, den Fremden geöffnet war, auf Papyrus geschrieben wurde, welchen man nicht bloss rollte, sondern blätterweise zusammenheftete. Wie ספר gegen seine eigentliche Bedeutung auch als Name für die Rollen blieb, z. B. Jes. 34, 4., so מגלה späterhin vielleicht auch für nicht gerollte Bücher. Das Buch ist übrigens ein ungemein grosses, weil es die ganze Summe der göttlichen Bannflüche enthält. Die dritte Dimension, welche dem Vf. weniger oder gar nicht in's Auge fällt, hätte man nach der gewöhnlichen als angemessen geringer, denn die Breite, zu denken. Da sie aber nicht angegeben ist, und die מגלה zugleich fliegt, so denkt man sie am richtigsten als Ein Blatt und erkläre daraus die ausserordentliche Grösse. Der Seher sieht es, da es ja seinen Inhalt jetzt erschliesst, entfaltet; aber die eingebogenen Ränder lehren, dass es gerollt war, dass es eine מגלה ist. ***Der Fluch, welcher ausgeht über das ganze Land***] Der Bannstrahl Jehova's (Jes. 24, 6.) wird ausgehen (Sach. 9, 14.) über das ganze israelitische Land (Jer. 25, 32.). ***Denn Jeder, der stiehlt***] Satz des Beweises. Beispielsweise werden hier und V. 4. zwei Arten Sünder, gegen den Nächsten und gegen Gott, herausgehoben. מזה] gemäss der beide Male beobachteten Stellung des Wortes zieht man es gegen den Accent am besten als Locativ zum Particip: „wer von hier aus, so dass er das heilige Land zum Orte seines Verbrechens macht, d. h. hier stiehlt u. s. w.“ Durch die Wiederholung des Wortes (vgl. z. B. 4 Mos. 22, 24.) lasse man sich, da sie nach grossem Zwischenraume geschieht, nicht täuschen. נִקָּה] ***wird hinaus gereinigt*** (vgl. Marc. 7, 19. — 2 Kön. 21, 13. 1 Kön. 14, 10. und die Formel 5 Mos. 13, 6.). — Den Zusatz V. 4., „bei meinem Namen zum Trug“, dürfen wir bei הנשבע V. 3. natürlich nicht suppliren. Vielmehr die religiöse Strenge des nachexilischen Propheten bekennt hier bereits den Grundsatz des N. T. Matth. 5, 34 ff. Ist aber das Schwören überhaupt verpönt, dann zumal auch und um so mehr (V. 4.) das Falschschwören. ולנה] aus וְלָנָה abgestumpft, wie sonst nur im Nomen, z. B. Jes. 59, 5. וכלתו] nämlich (allerdings mit dem Bewohner) das Haus, wie die folgenden Suffixe zeigen. — Vgl. 1 Kön. 18, 38. את ist Zeichen des Accus., vgl. Jes. 29, 7.

V. 5 — 11. Zweite Vision. Dergestalt weicht die Schuld des Landes, wenn diejenigen, welche ihm עָוֹן contrahiren, vollends

Digitized by Google

weggetilgt sind. Allein an Jener Stelle könnten wieder Andere treten (Hiob 8, 19.), so dass von Neuem Schuld erzeugt und auf das Land gehäuft würde. Also muss auch das Princip, welches in den Menschen lebend (1 Sam. 24, 14.), die böse That und dadurch den reatus gebiert, d. h. die Sünde selbst, aus dem Lande gebannt werden. — V. 5. 6. *Was sei, da das hervorkommt*] Der Ort, von wo die Erscheinung ausgehe, ist nicht angegeben. Es ist wohl derselbe, von wannen der Engel (vgl. 2, 7.), und dessen Ausgangsort, also nicht das Zelt (1, 8.), sondern der Raum ausserhalb der Scene, vgl. 6, 1. *Das ist das hervorkommende Epha*] Der Artikel steht, weil es das einzige in seiner Art, dadurch bestimmt und dem Engel, welcher Bescheid weiss, bekannt ist. Damit hat er aber nur gesagt, was das sei, nicht, was es bedeute. Er fährt also fort: *Das ist ihre Schuld im ganzen Lande*] Schon *Hieron.* und das *Targ.* fanden עינם vor, welche Lesart neuerlich *Ewald* vertheidigt. Man übersetzt: *diess ihr Anblick* oder *Schauspiel im ganzen Lande*, vgl. 1 Cor. 4, 9. Hebr. 10, 33. Die Sünde, die endlich gefangene, gedemüthigte Feindin des Heiligen, werde öffentlich zur Schau ausgestellt, und aus dem Lande verbannt. Allein die Worte V. 6. sind von dem Epha ausgesagt, nicht von dem Weibe, welches erst nach Hebung des Deckels V. 7. sichtbar wird. Sollte ferner die Sünde dem Hohne der Schaulustigen ausgesetzt werden, so müsste es in einem Käfig geschehen. Dass nicht dieser Zweck, sondern der, sie wohl zu verwahren, verfolgt werde, erhellt aus dem schnellen Wiederzuschlagen und der Schwere des Deckels. Auch wäre der Satz nicht eigentlich erklärend, indem er nur eine Beziehung zur Aussenwelt, aber weder Wesen, noch eine Eigenschaft ausspräche. Ausserdem sollte sich, wenn das Epha so ohne Bedeutung, und so rein äusserlich aufzufassen wäre, V. 9. 10. 11., die Rede nicht so fest um das Epha, als um die Sünde drehen. Endlich bedeutet עין wohl auch das *Aussehen* einer Sache, den Anblick, welchen sie bietet, jedoch nicht den, welchen sie von etwas Anderem geniesst. Die LXX und der *Syr.* fanden noch עונם (lies עֲוֹנָם) vor; und wir haben hier also den gleichen Fall, wie Ps. 73, 7. — Sach. 14, 6. Jer. 17, 13. Ps. 36, 2. Vav und Jod sind schon dem *Hieron.* z. d. St. litterae eadem forma, sed mensura diversae. Die Schuld ist auch sonst, z. B. Jes. 1, 4., etwas Schweres (s. hier V. 7.), etwas, das, wie eine Summe oder ein Maass, voll gemacht wird 1 Mos. 15, 16. Von einem Maasse der Schuld spricht Matth. 23, 32.; und zwar ist das Bild (vgl. Luc. 6, 38.) vom Getreidemaasse entlehnt, d. i. vom Epha. Sonst sind die sündhaften Handlungen die Körner, mit welchen das Maass angefüllt wird. Hier nimmt die Sünde selber den Platz ein; sie ist die Seele, das Innere des עָוֹן; und eben durch das Inwohnen der רשעה wird das Epha vollends befähigt, Bild des עָוֹן zu sein. — V. 7. 8. Soll die Bedeutung des Epha vollkommen erhellen, so muss sein Inhalt gezeigt, also der Deckel aufgethan werden. Die Sünde ist personificirt, als Weib schon wegen des grammat. Geschlechtes von

Digitized by Google

רשעה; übrigens gilt im Orient das Weib überhaupt als sündhafter, denn der Mann, vgl. 1 Mos. Cap. III. Pred. 7, 26. 28. Sir. 25, 24. Der Deckel ist von Blei, um schwer zu lasten, damit sie ihn nicht aufstosse. נשׂאת] Partic. fem. Niph. וזאת] זה bleibt auch in Fällen, wie Ps. 104, 25. Pronomen, und tritt daher hier in's Feminin, ist aber im Deutschen am leichtesten als Adverb zu übersetzen: *und da ein Weib* u. s. w. — V. 9—11. Dieses Epha mit seinem Inhalte wird nun hinweggetragen gen Babel, wo es seinen bleibenden Aufenthalt nehmen soll. — Die zwei Weiber sind nicht etwa von Juda und Benjamin, sondern, wie *Ewald* richtig urtheilt, nicht weiter als insofern zu deuten, dass das Weib passend von seines Gleichen fortgetragen wird. Schicklich sind es ihrer zwei, welche die schwere Last an beiden Seiten fassen. Ihre Fittige sind Flügel des Storches, eines unreinen Vogels (3 Mos. 11, 19.), d. h. gross und weit ausgespannt; und in den Flügeln ist Wind (Ez. 1, 20.), d. h. vom Winde getragen, eilen sie mit Schnelligkeit weiter. ותשׂנה] Das K'ri giebt die richtige Erklärung. — Vgl. 2 Sam. 18, 9. *Ihr ein Haus zu bauen*] Andeutung, dass sie dort dauernd wohnen solle (vgl. Jer. 29, 5. 1 Kön. 2, 36.), nämlich die Schuld, das Epha. *Dass sie abgestellt und gesetzt werde dort auf ihre Stelle*] Ihre מְכֻנָה ist eben das zu erbauende Haus. Der Bewohner des Hauses befindet sich עַל הַבַּיִת (Hos. 11, 11.). וְהֻנִּיחָה] Das Passiv wäre bloss durch den dunkeln Vocal der ersten Sylbe bezeichnet, vgl. הֹגָה, הַכֻּפֶּס (2 Sam. 20, 13. von הָגָה) und הֻקִּים aram. Dan. 7, 4. In הוּכַן indess kann הֵאִימָה nicht Subject sein; dasselbe erscheint beim Passiv als Accus.; und man müsste וְהֻנִּיחָהּ, kann dann aber auch וְהֻנִּיחָה lesen: *dass man sie abstelle und niedersetze* u. s. w.

Cap. VI, 1 — 8.

Heimsuchung der heidnischen Völker.

Nachdem Jehova's Eifer für Jerusalem sich herrlich bethätigt hat, wird noch übrig sein, dass er seinem Zorn über die Heiden (1, 15.) Folge gebe, und namentlich das Land des Nordens (2, 10.), Babel, bestrafe. Auf dieses ist es hier vornehmlich abgesehen; daher gehen V. 6. zwei Wagen dorthin, und wird V. 8. auf sie besonders aufmerksam gemacht. Die Schuld Juda's ist nicht nur überhaupt weggeschafft, sondern 5, 11. gerade gen Babel, über welches Gottes Zorn jetzt losbricht, transportirt worden; zum deutlichen Zeichen, dass Babel auch Juda's Schuld tragen solle, vgl. Jes. 43, 3. Unrichtig giebt *Ewald* die Idee der Vision dahin an, Jehova werde fortwährend die fremden Völker hindern, das heilige Land wieder zu beunruhigen; s. zu V. 5. 6. 8. — V. 1—3. Der Prophet sieht vier Wagen, welche mit Rossen von verschiedener Farbe bespannt sind, zwischen „den zwei ehernen Bergen" hervorkommen. Sie gehen also, was ganz passend, in der Ebene;

Digitized by Google

und die Berge ersetzen die Coulissen der Scene. Gemäss V. 5. sind diese Berge in der Nähe der Wohnung Gottes zu denken; und ihre Vorbilder sind vielleicht Zion und der Tempelberg. Als unerschütterlich fest und unbezwingbar sind sie eherne (Jer. 1, 18.): diess, als etwas Besonderes, merkt der Vf. ausdrücklich an, wenn die Vorstellung auch, auf welche er sich, wie auf etwas Bekanntes, bezieht — er schreibt nicht שֵׁנִים הֹרִים — Solches mit einschliessen mochte. — Also nicht Rosse, auf welchen Reiter, wie 1, 8., sondern Wagen werden ausgesandt, welche sich nach der Rosse verschiedenen Farben unterscheiden. Ueber letztere s. zu V. 6. 7. — V. 4—7. Deutung der Wagen und ihre Bestimmung. Für erstere kann die Vergleichung von 2Kön. 23, 11. nichts fruchten; und Symbole der Vorsorge und Vorsicht Gottes (*Ewald*), welches vielmehr die Augen 4, 10., sind die Wagen nicht; sondern, wie V. 5. gesagt und durchaus zu übersetzen ist, sie sind *die vier Winde des Himmels.* Wenn Jehova z. B. Hab. 3, 8. auf einem Wagen einherfährt, so fliegt er auch wohl auf den Fittigen des Windes Ps. 18, 11. Hier nun aber V. 8. soll der Wind am Lande Babel Jehova's Zorn befriedigen; also ist es der Sturmwind (Ps. 48, 8. Ez. 17, 10.). Dieser selbst jedoch ist wiederum nur Bild (vgl. Hos. 13, 15. Am. 1, 14.), so dass hier das Gleiche, wie 4, 10., eintrifft, wo das entferntere Symbol das näher liegende abbildet. — Vgl. Hiob 1, 6. — Dass den Farben keine tiefere Bedeutung unterliege, darauf scheint die Nachlässigkeit zu führen, welche nach ברדים V. 6. אמצים (vgl. V. 3.) weglässt, und dagegen V. 7. durch letzteres die אדמים (V. 2.) ersetzt. Die rothen würden sonst Blutvergiessen bedeuten (חָמוּץ Jes. 63, 1. = אָמֹץ), welches auf Erden, in den übrigen Ländern, anzurichten sei Offenb. 6, 4. Die rothscheckigen dagegen, von den LXX (vgl. 1, 8.) *ποικίλοι ψαροί* übersetzt, sind nicht einmal *ψαροί*, geschweige *χλωροί* (Offenb. 6, 8.), und lassen sich nicht deuten. Wahrscheinlicher ist Bedeutsamkeit der Farbe bei denjenigen Rossen, welche nach dem Lande des Nordens gehen, dem es eigentlich gilt. Die schwarzen würden auf Hungersnoth in Folge einer Belagerung (s. zu V. 8.) deuten, vgl. Offenb. 6, 5, 6., die weissen, welche jenen nacheilen, auf Eroberung und Sieg (Offenb. 6, 2.). Zu beachten jedenfalls ist, dass Nordland doppelt so schwer, als Südland, d. i. Aegypten (Dan. 11, 5.), bedacht wird. — Ueber die rothen äussert sich der Vf., der bereits der weissen sich nicht ohne Zwang entledigt hat, wie wenn er durch sie in Verlegenheit wäre. Es wird ihnen keine bestimmte Richtung, kein besonderes Land angewiesen; sie machen Anstalt, die Erde zu durchziehen, und werden dazu ermächtigt. — Von den anderen hinweg lenkt der Engel V. 8. den Blick des Sehers auf die beiden ersten Gespanne. *Sie befriedigen meinen Zorn am L.*] sie beruhigen, letzen ihn durch Vollziehung seines Gebotes (Hos. 11, 9.). רוּחַ (Pred. 10, 4. Jes. 25, 4. 33, 11.) wird z. B. Ez. 5, 13. durch חֵמָה erklärt. — In dieser Zeit waren die Babylonier nach langjährigen Rüstungen von Darius abgefallen;

Digitized by Google

und ein Feldzug von Seiten des Letzteren gegen Babel stand zu erwarten *Herod.* 3, 150.

V. 10—15.

Weissagung, dass neben den Hohenpriester der Messias treten, und der Tempelbau fröhlich gedeihen werde.

Aus dem 10. V. geht hervor, dass Abgesandte der babylonischen Juden mit reichen Geschenken für den Tempel zu Jerusalem eingetroffen waren. Darin erkennt der Prophet eine erfreuliche Vorbedeutung, einen Vorgang, welcher Nachahmung finden werde V. 15. Er hält die Ankunft dieser Boten für den ersten Strahl, welcher den baldigen Anbruch des messianischen Morgens verkündige; und in der Freude seines Herzens kommt ihm der Gedanke, man sollte aus einem Theile des Goldes und Silbers Kronen anfertigen für den Hohenpriester und den Messias. Er möchte dergestalt gern gleichsam ein Pfand vom Schicksal nehmen, und an der bereits fertig liegenden Krone seine eigene Hoffnung, dass der Ersehnte nicht länger säumen werde, kräftigen. — V. 9. 10. In לקוח ist nicht die 2. Person als Subject zu denken. Sonst würde sich V. 11. der Befehl schleppend wiederholen; und die Gedanken wären verkehrt angeordnet anstatt: *geh' in das Haus — und nimm jenes Tages* u. s. w. Auch erklärt sich das nachdrückliche אתה nur durch Gegensatz zum Subjecte in לקוח. Vielmehr die Gesandten, welche ein patriotischer Bürger in sein Haus aufgenommen hat, haben die Geschenke noch nicht abgegeben; und es konnte sich fragen, ob man sie nur auch annehmen dürfe. Die Geschenke kamen aus einem unreinen Lande, auf den Gebern ruhete der Vorwurf, dem Aufrufe Gottes zur Heimkehr kein Gehör gegeben zu haben (vgl. Jes. 65, 11. 12.); und auch den Samaritern hatte man Antheil am Tempelbau verweigert Esr. 4, 1 ff. Waren aber Letztere Jehovaverehrer, so dagegen Jene Volksgenossen der Heimgekehrten; und Jehova entscheidet: man nehme es an, was sie gebracht haben. *Von denen in der Gefangenschaft, von Heldai* u. s. w.] Viele Juden waren in Babylonien zurückgeblieben Jes. a. a. O.; mit Esra konnte eine neue Colonie heimkehren Esr. 7, 6. 7.; und auch damals blieben noch Viele zurück. — מאת in solchem Zusammenhange ist mit מן gleichbedeutend Ps. 24, 5. חלדי] An der Stelle dieses Wortes steht V. 14. offenbar als Eigenname חלם, so dass V. 10. nicht מחלדי vermuthet werden darf. Hätte nun aber der Mann zwei Namen, wobei man sich früher beruhigte, geführt, so hätte doch unser Vf. sich wahrscheinlich an den einen gehalten; und zugleich sind die Wörter sich allzu ähnlich, als dass man nicht Corruption des einen argwöhnen sollte. *Ewald* schreibt nach V. 14. auch hier חלם: was von vorn probabel, weil zerrissene Züge auf diese Art sich schlössen. Allein der *Syr.* drückt in beiden Versen חלדי aus;

Digitized by Google

und die LXX, welche V. 10. *παρὰ τῶν ἀρχόντων* (מֵחֹרִים vgl. Jes. 34, 12. LXX) übersetzen, geben V. 14. *τοῖς ὑπομένουσιν αὐτόν*, d. i. (ו) לחלדי von חלד *dauern, perenniren.* Auch finden wir 1 Chr. 27, 15. חֶלְדַּי als Eigennamen, חלם dagegen nirgends. *An jenem Tage*] an welchem nämlich die Geschenke feierlich entgegen genommen werden. Stände der Tempel schon, so würde diess da (vgl. Esr. 8, 33.), und nicht im Quartiere der Abgesandten, geschehen. *Wohin sie gekommen von B.*] אשר, wie z. B. 1 Kön. 12, 2. — V. 11—13. *Silber und Gold*] Der Artikel steht nicht; klar somit, dass er einen Theil, natürlich des von ihnen mitgebrachten, Silbers und Goldes nehmen soll. *Auf das Haupt Josua's*] Es sind Kronen in der Mehrzahl, also wenigstens zwei, vielleicht die eine aus Silber, die andere aus Gold (*J. H. Michaelis*); und es erscheint als unpassend, wenn Josua beide aufsetzen sollte. So zwar *J. H. Michaelis.* Allein V. 13. wird ausdrücklich gesagt, dass zwei auf Thronen sitzen sollen; wahrscheinlich mithin sind auch zwei Kronenträger gedacht. Die Ausflucht, der Hohepriester solle durch Aufsetzung der Krone eben als Typus des Messias vorgestellt werden, hebt diese Einwürfe nicht auf, sondern wird durch sie widerlegt. Der Priester und der Messias werden V. 13. scharf geschieden; und Letzterer tritt vielmehr an die Stelle Serubabels, vgl. 4, 9., so dass dieser ein schicklicherer Typus wäre. Den Serubabel nun halten die jüdischen Erklärer selbst für den צמח, setzen die andere Krone auf dessen Haupt; und *Ewald* glaubt, im Wesentlichen mit *G. L. Bauer* übereinstimmend, nach זרבבל ובראש בראש sei ausgefallen. Diese Vermuthung nöthigt dann allerdings zu der weiteren Hypothese, nach ויהי V. 13. יהושע ausgefallen zu denken, ist aber selbst unnöthig und bedenklich. Es wird durch diese Emendation undeutlich, zu wem V. 12. Sacharja reden, wen er dem Anderen als צמח vorstellen solle; אליו deutet an, dass V. 11. nur Eine Person namhaft gemacht worden. Auch ist kein Beispiel bekannt, dass ein Prophet in einem Zeitgenossen den bereits geborenen künftigen Messias gesehen hätte. Bei einem Kinde noch eher zulässig, wird, Solches von einem Manne mitten in seiner Laufbahn zu erhoffen, ganz unstatthaft, weil die Wirklichkeit stets hinter dem Ideale zurückbleibt, und die Vergangenheit eines Solchen Weissagung seiner Zukunft ist. Ausserdem wird 3, 8. nicht Serubabels Auftreten als Messias, sondern die Person des Letzteren als erst zukünftig gedacht; und schliesslich heisst es V. 12. nicht: *Sieh da, der Mann* u. s. w., sondern: *Siehe, ein Mann.* Abzutheilen nämlich הֵן־הָאִישׁ, scheint unrathsam, weil der Vf. das seltnere הֵן gar nicht, dagegen הִנֵּה sehr häufig braucht, und weil auch V. 13. der dem „Spross" gegenüberstehende כֹּהֵן ohne Artikel steht. Der Vf. deutet auf den Spross als einen Zukünftigen; und הִנֵּה אִישׁ בָּא zu schreiben, war eben so unnöthig, als Jer. 31, 38. הִנֵּה יָמִים בָּאִים. Wir urtheilen also mit *Grotius*, nach ושמת sei zu denken: unam scilicet earum. *Und unter ihm wird's sprossen*] wird Alles grünen. Anspielung auf den Namen, vgl. *Pers.*

Digitized by Google

Sat. 2, 38.: — quidquid calcaverit hic, rosa fiat. — In dem Ausspruche nun, dass dieser den Tempel bauen werde, scheint gegen 4, 9. ein Widerspruch zu liegen, der für die Erklärung des צמח durch Serubabel spräche. Jedoch V. 15. sollen noch Andere am Tempel bauen; und nachdem ein Gebäude so weit, dass es bewohnbar, vollendet worden — was 4, 9. allein gemeint ist —, so kann noch lange weiter gebaut, vergrössert und verschönert werden. *Er wird tragen Hoheit*] הוֹד das eigentliche Wort von der Majestät des Königes Jer. 22, 18. 1 Chr. 29, 25. *Und es wird ein Priester sein*] Die Irrigkeit der gew. Erklärung: *und er wird Priester sein*, erhellt aus dem Schlusse des Verses. Freilich, wenn das weltliche Oberhaupt mit dem geistlichen Eine Person wäre, so würde die vollkommenste Eintracht zwischen beiden herrschen. Aber auch der Zusatz: *auf seinem Stuhle*, wäre, wenn dieser Stuhl von dem vorher genannten nicht verschieden ist, lahm und schleppend. Oder setzt er sich, je nachdem er weltlich oder geistlich functionirt, auf einen anderen Stuhl, welche Stühle dann harmoniren (*Hieron.*)? Aber dem Stuhle, der keineswegs figürlich für fastigium, dignitas steht, kommt wohl כִּסֵּא, jedoch keine עֲצָה zu. *Rathschluss des Friedens*] Ihr Wille wird sich gegenseitig nicht durchkreuzen, oder entgegengesetzt sein, so dass der Eine in seinen Bestrebungen der אִישׁ שָׁלוֹם (z. B. Ps. 41, 10.) des Anderen bleibt. — V. 14. 15. Das Weihgeschenk Jehova's, zu Kronen verarbeitet, darf dem Tempel natürlich nicht entzogen werden. Dem Josua soll die Krone „solum semel in signum" (*Münster*) des dem Messias gleichzeitigen Priesters, der auch ein Anderer sein kann (s. zu 4, 14.), aufgesetzt, und dann zum ehrenden Gedächtnisse der Ueberbringer, welche vielleicht auch die Geber sind, im Tempel niedergelegt werden. תהיה] Zur Constr. vgl. Jo. 1, 20. *Und der Freundlichkeit des Sohnes Zephanja's*] der die Genannten gastfrei in sein Haus aufnahm, vgl. V. 10. חֵן, *Gunst*, ist beinahe = חֶסֶד. Mit Recht verwirft *Ewald* die Meinung, als sei חן Eigenname, so dass Josia zwei Namen gehabt hätte. *Und Fernwohnende werden kommen*] vgl. 8, 20. Hagg. 2, 7. — In der Formel, welche hier aus 4, 9. wiederkehrt, meint der Prophet sich selber: was 4, 9. nicht der Fall, da dort nicht Serubabel angeredet sein kann. והיה] nämlich אֲשֶׁר דִּבַּרְתִּי, vgl. Jer. 32, 24.: *und es wird geschehen, wenn* u. s. w. Ein Schein allerdings, als mangele ein Schlusssatz, oder Schlusssätze, wie *Ewald* meint, entsteht durch והיה, welches so häufig einen Nachsatz im Futurum einleitet.

III.

Cap. VII. und VIII.

Dieser letzte Abschnitt enthält eine Reihe von Ermahnungen und Verheissungen, welche der Prophet bei gegebener Veranlassung

Digitized by Google

ergehen liess. Zuvörderst Cap. VII. erklärt Jehova, er verlange keine Fasten, sondern die Haltung seiner Gebote, welche die Väter zu ihrem eigenen Verderben unterlassen haben. An die Befolgung dagegen des göttlichen Willens knüpft der Vf. Cap. VIII. das Versprechen einer Fülle des Heiles, so dass die Fasten sich in Feste verwandeln werden V. 19. Durch eben diese Wendung, sowie durch die Rückkehr (V. 16. 17.) der Ermahnung 7, 9. 10., hängen die beiden Capitel ausdrücklich zusammen. — Cap. VII. — V. 1—3. Das Datum, ein um beinahe zwei Jahre späteres, denn 1, 7., trifft auf den Schluss des Jahres 518. Die königliche Erlaubniss des Tempelbaues war seither eingetroffen; und das Werk, im 6. Jahre des Darius vollendet (Esr. 6, 15.), wurde mächtig gefördert; die Stadt war aus ihren Trümmern grossentheils wieder erstanden. Eine Anfrage daher, ob man wegen Verbrennung der Stadt und des Tempels noch ferner trauern solle, war zeitgemäss. *Und es sandte Betel, Sarezer* u. s. w.] gew. nach *Hieron.: zum Hause Gottes;* und weil der Accus. der Richtung nicht vor dem Subj. stehen sollte, so fasst z. B. *J. H. Michaelis* die folgenden Eigennamen als Obj., und erklärt: *man* (nämlich das Volk des Landes V. 5.) *hatte geschickt.* Allein das unbestimmte, an nichts Vorhergehendes sich anlehnende „man", welches bestimmte Personen absendet, ist nicht am Platze; und die bestimmten Accus. des Obj. sollten durch einleitendes את von dem der Richtung unterschieden, und ihm ausserdem vorangestellt sein, vgl. z. B. Jer. 26, 22. Auch ist der Tempel zwar ein Haus Gottes, heisst aber im Sprachgebrauche nur בית יהוה oder בית האלהים; dagegen בית-אל bezeichnet die bekannte Stadt dieses Namens, welche auch die übr. Verss. hier erkennen. Das Wort steht an der rechten Stelle des Subj.; die folgenden Namen aber sind wegen des fehlenden את und auch desshalb nicht Obj., weil man schwerlich zwei Gesandte, deren Einer ein Gesandschaftspersonale mit sich hat, geschickt haben dürfte. Es würde einfach וישלח בית-אל אנשים gesagt sein. Vielmehr eine der wiederbevölkerten (Esr. 1, 28.) Städte des Landes, Betel, schickt her, d. h. das Volk von Betel. Darum das Mascul. וישלח. Da aber die Stadt genannt worden, so wird sie in Apposition durch Angabe einiger hervorragender Männer neben Anderen, vermuthlich zweier Aeltesten, genauer als das Volk der Stadt bestimmt. Der erstere Name übrigens, und, wie es scheint, auch der zweite, stammen aus dem Exil, vgl. 2 Kön. 19, 37. *Zu begütigen den Jehova*] vgl. 8, 21., durch Geschenke Ps. 45, 13. Jer. 41, 5. Wie לאמר V. 3. zeigt, schicken sie, um an die Priester (und Propheten), d. h. an Jehova, eine Anfrage zu stellen; zu dem Zwecke aber bringen sie Geschenke mit (vgl. 1 Sam. 9, 7.), weil man nicht mit leerer Hand vor Jehova tritt (2 Mos. 34, 20.). לאמר wird wegen der dazwischen tretenden Worte, wie z. B. וְהֹאמַר 2 Sam. 14, 4., wiederholt. *Soll ich weinen?*] ich, die Stadt Betel, vgl. 8, 21. 1 Sam. 5, 10. 2 Sam. 20, 19. *Im fünften Monate*] Den Grund s. Jer. 52, 12. 13. הנזר] adverbialer Infin.: *mich enthaltend* der Speise

Digitized by Google

und des Trankes, fastend, vgl. V. 5. Die Meinung ist nicht: den ganzen Monat über, wo dann הַחֹדֶשׁ gesagt sein würde; sondern: an einem bestimmten Zeitpuncte im Monate, am 10. Tage, s. Jer. a. a. O. Sie fragen jetzt schon, weil das Fasten des 10. Monates (8, 19.) herannaht, und mit der Entscheidung über jenes auch über dieses entschieden ist. — V. 4—7. Im 4. V. wiederholt sich ohne die Zeitbestimmung der erste. Der 2. V. erzählt, unabhängig von der Ueberschrift; sonst wäre וישלח V. 2. fehlerhafter Ausdruck des Plusquamperf., vgl. Jes. 39, 1. — Jehova erklärt, er verlange die Beobachtung seiner vordem verkündigten Gebote. Wie Essen und Trinken, so sei auch das Fasten lediglich *ihre* Sache. Sie thun damit das, wozu die trauernde Seele sie auffordert; Gott hat davon so wenig Gewinn, als von der Frömmigkeit des Menschen (Hiob 22, 2. 3.); aber letztere verlangt er. *Im 7. Monate*] Es ist nicht das im Gesetze vorgeschriebene Fasten (3 Mos. 23, 27.), sondern die Feier der Ermordung Gedalja's (2 Kön. 25, 25. Jer. 41, 1 ff.) gemeint, wodurch der שְׁאֵרִית Juda's (Jer. a. a. O. V. 11.) ein Ende gemacht und der Untergang des Staates besiegelt wurde. *Und zwar schon 70 Jahr*] vgl. 1, 12. Gerade so viele waren seit der Katastrophe verflossen. צמתני] Zur Form des Verbi vgl. 4 Mos. 20, 5. Der Accus. des Suffixes, wie Hiob 31, 18.: habt ihr in einer Beziehung auf mich gefastet? habt ihr fastend mich in irgend einer Art afficirt? הלוא את הדברים] Numquid non ista sunt verba? (*Hieron.* mit den LXX) kann der Satz gar nicht bedeuten; und את braucht nicht als Zeichen des Nominativs aufgefasst zu werden. Wie 4, 6., haben wir eine Aposiopese, aus V. 12. also zu ergänzen: — *sollt ihr thun* (8, 16.), oder *hören, sie zu thun. Und der Süden mit der Niederung bewohnt*] והשפלה ist untergeordnet, vgl. Neh. 5, 14. Esth. 4, 16. — V. 8—14. Angabe dieser Worte, welche Jehova damals sprach V. 9. 10.; die Aufnahme, welche sie beim Volke fanden V. 11. 12.; die Vergeltung, mit welcher Jehova den Ungehorsam ahndete V. 13. 14. משפט אמת] *wirkliches*, nicht bloss formelles, *Recht, gerechte Justiz*; welche sich, anstatt als צֶדֶק, vielmehr als משפט שלום (8, 16.) in ihren Wirkungen herausstelle. Zum Ausdrucke s. Ez. 18, 8. Mal. 2, 6. Jer. 14, 13.; zu V. 10. vgl. Jer. 7, 6. — איש ist vor dem Genitiv, der es an sich zieht, eingesetzt. *Sie kehrten widerspänstigen Nacken her*] Man erkläre nicht mit *Hieron.* nach Jer. 2, 27., sondern nach dem Parallelismus Neh. 9, 29. Juda war wie eine widerspänstige Kuh (Hos. 4, 16.), welche das Joch nicht auf ihrem Nacken duldet Jer. 2, 20. הכבידו] vgl. Jes. 6, 10. 59, 1. — Das steinerne Herz V. 12. (vgl. Ez. 11, 19.) ist Bild des harten, unempfänglichen Sinnes. אשר bezieht sich wohl auf die beiden vorhergehenden Accus., „die Worte der Belehrung". Die doppelte Vermittelung durch den Geist und durch die Propheten (Neh. 9, 30.) entspricht ganz dem, dass im 2. Abschnitte zwischen Jehova und den Seher der „Engel Jehova's" tritt. Zum Schlusse vgl. 1, 2. 2 Kön. 3, 27. — *So riefen sie; und ich hörte nicht*] nämlich: in ihrer Noth Hos. 5, 15. —

Digitized by Google

Spr. 1, 28. Jer. 11, 11. Im Nachsatze ist die Wiederholung durch den II. Modus ausdrücklich bezeichnet; und der Sinn des Vergangenen geht im Anfange des 14. V. noch fort. ואסערם] für אֶסָּעֲרֵם, wo, wie in אֶזָּרֶה, wegen des folgenden ָ für ֶ ein ֶ stände. Die Handlung ist aber nicht als eine öfter wiederholte, sondern höchstens als eine nicht sofort vollendete zu betrachten; und es scheint, als wenn vor der 1. Pers. sing. die Punctatoren mitunter eine Schreibung des Vav rel. durch ָ nicht anerkannt hätten, vgl. Jes. 63, 5. 6. 3. mit 59, 16., 2 Sam. 1, 10. Richt. 6, 9. Im Uebr. vgl. Hiob 27, 21. Hos. 13, 3. *Ueber alle Völker, welche* u. s. w.] vgl. Jer. 22, 28. 16, 13. *So dass Niemand drüber hin und herging*] s. zu 9, 8. — 1 Kön. 15, 17. *Das herrliche Land*] vgl. Jer. 3, 19. — 5 Mos. 8, 7 ff. Was die nothwendige Folge ihres Thuns war, wird ihnen billig als ihre eigene That zugerechnet, vgl. Ps. 9, 7. Richt. 18, 25. Jer. 38, 13.

Nachdem der Vf. Cap. VII., dass das Heil von dem Gehorsam gegen Gottes Wort abhänge, a contrario argumentirt hat, entwickelt er nun Cap. VIII. dieses Heil in zehn einzelnen Aussprüchen, welche stets durch dieselbe Formel eingeführt sind. An die Spitze tritt V. 1—3., zum Schlusse von Cap. VII. gegensätzlich, der allgemeine Gedanke, Jehova liebe Zion und werde seine Wohnung wieder darin nehmen, vgl. 1, 14. 16. Bereits jetzt wohnt er, da der Tempel noch unvollendet ist, noch nicht wieder da. חמה] Er eifert für Zion mit Zorn gegen dessen Feinde 1, 15. *Die treue Stadt*] vgl. Jes. 1, 21. Also benannt werden wird Zion, weil ihr äusserer fester Bestand für ihre Treue zeugt; nicht, weil sie als solche treu sei gegen ihre Bewohner (vgl. Hiob 8, 18.). — V. 4. 5. Unter solchem Schutze Jehova's wird sich zu Jerusalem ungetrübter Abend des Lebens und die heitere Lust der Jugend wieder einfinden. Zu V. 4. vgl. 1 Macc. 14, 9. V. 5. involvirt zugleich grosse Zahl des jungen Nachwuchses. Bezeichnet sind die עוֹלְלִים, welche auf der Strasse sich vergnügen Jer. 6, 11. 9, 20. — V. 6. Für Jehova ist Solches nicht zu schwer. Unrichtig und ohne Noth fasst man den Satz als Frage, vgl. 1 Sam. 22, 7. Zu beachten ist בימים ההם (nicht ב׳ האלה, wie V. 9.): *in jenen Tagen* der Erfüllung (V. 23.). „Wenn dann, wo ihr es als wirklich sehet, es euch noch unmöglich dünken wird, so will ich es auch für unmöglich halten". Uebr. s. Luc. 1, 37. 1 Mos. 18, 14. Hiob 42, 2. — V. 7. 8. Die im Auslande noch zerstreuten Juden bringt Jehova zurück, und fügt sie der Bevölkerung Jerusalems bei. Die beiden Verse stehen noch in einer näheren Beziehung auf V. 5. — Vgl. Jer. 30, 10. Jes. 43, 6. — Jer. 30, 22. *In Treue und in Gerechtigkeit*] vgl. Hos. 2, 21., zum Ausdrucke Jes. 48, 1. 1 Kön. 3, 6. — V. 9—13. Die Vergangenheit seit der Rückkehr war nicht von der Art gewesen, um aus ihr so glänzende Hoffnungen für die Zukunft zu schöpfen. Daher bemerkt der Vf. ausdrücklich, die Neuzeit werde das Gegentheil der früheren sein; das Volk werde in Frieden reichliche

Digitized by Google

Früchte seiner Arbeit geniessen, und dafür sprüchwörtlich werden. Wie früher Haggai (2, 4.), spricht er V. 9. seinen Zuhörern Muth ein: welche Aufforderung, nachdem sie begründet worden, V. 13. wiederkehrt. *Die ihr hörtet in diesen Tagen*] Diese Tage, auf welche sich V. 10. „jene Tage" beziehen, erstrecken sich bis zur Zeit der Wiederaufnahme des Tempelbaues zurück. Bei jener ersten Grundsteinlegung Esr. 3, 10. werden keine Propheten erwähnt; auch wurde damals der Tempel nicht להבנות, was der Vf. absichtlich beisetzt, fundirt, sondern, um nicht gebaut zu werden; und Haggai gleichfalls lässt die unglückliche Zeit sich bis zu diesem Wiederanfange des Bauens erstrecken, und weissagt von da an eine bessere 2, 15—19. Irrig *Movers* de utr. rec. vaticinior. Jerem. p. 37. *Wurde der Lohn der Menschen nicht erzielt*] der Lohn ihrer Arbeit (Jer. 31, 16. 2 Chr. 15, 7.), ein angemessener Ertrag des Landes, vgl. Hagg. 1, 6. Der Lohn des Viehes (Hagg. 1, 11.), das den Acker bauen hilft, ist reichliches und gutes Futter Jes. 30, 24. *Für den Ein- und Ausgehenden*] Es wird damit die Allheit derer, welche ihren Geschäften nachgingen, bezeichnet. ואשלח] öfter wiederholte, nicht sofort vollendete Handlung, vgl. zu 7, 14.; vielleicht aber ist das Wort, wie Richt. 6, 9. ואגרש, zu beurtheilen. Ausser den Anfechtungen von Seiten der Nachbarn (Esr. 4, 1.) fällt in diese Zeit auch der Durchzug des Cambyses gegen Aegypten *Herod.* 3, 7. 11. 64. זרע השלום] gew.: *die Saat wird sicher sein*, was הַזֶּרַע שָׁלוֹם heissen müsste. Der Ausdruck ist vorangestellte Apposition zu הגפן, welcher, weil in der Traube בְּרָכָה (= שָׁלוֹם Jes. 36, 16.) ist (vgl. Jes. 65, 8.), *Gewächs des Heiles* genannt wird. — Hagg. 1, 10. 2, 19. — V. 13. fasst zusammen. *Und Haus Israels*] Nicht nur waren manche Einzelne von dem Zehnstämmevolk mit zurückgekehrt (Esr. 2, 59 ff.); sondern eine allgemeine Rückkehr wurde erwartet V. 7. *Also will ich euch helfen*] in gleichem Maasse, wie ich euch zu einem Fluche gemacht habe. וברכה] nicht in dem Sinne, wie Ez. 34, 26. 1 Mos. 12, 2., sondern, wie בגוים zeigt: euer Name soll eine Segensformel werden (vgl. קְלָלָה z. B. Jer. 29, 22.) unter den Völkern, vgl. 1 Mos. 48, 20. — V. 14—17. Solches Heil wird dem Volke werden, weil Jehova's Gesinnung sich geändert hat, vgl. V. 11., jedoch unter der Bedingung, dass man seine Gebote halte. — Vgl. Jer. 4, 28. — 7, 9. 5, 4. *Denn diess Alles sind Dinge, die ich hasse*] Der Fall mit את lässt sich dergestalt, wie der von Jer. 45, 4. Ez. 35, 10. (s. zu Hagg. 2, 5.), betrachten. Jedoch findet sich את vor dem Nominativ sonst bei Sacharja nicht, dag. אשר vor directer Rede und im Satze nachstehend auch V. 20. 23.

Das Stück V. 18—23. lässt sich als zweiten Theil des VIII. Cap. betrachten, den V. 18. parallel dem 1. V. einleitet. Der Vf. greift hier auf die Veranlassung seiner Prophetie zurück; man werde die in Anregung gebrachten Fasten beibehalten, aber als Freudenfeste, und, wie die Fragesteller, werden zahlreiche Heiden herbeikommen, um den Jehova zu begütigen, sich mit Eifer zu dem Volke hinzu-

Digitized by Google

drängend, dessen Gott Jehova ist. — Im 4. Monate des 11. Regierungsjahres des Zedekia, am 9. Monatstage, wurde Jerusalem erobert Jer. 39, 2. 52, 6. 7. Im 10. Monate des 9. Jahres Zedekia's, am 10. Tage, hatte die Belagerung begonnen Jer. 39, 1. 52, 4.; über die beiden anderen Fasten s. zu 7, 3. 5. Die Bedingung schärft der Vf. am Schlusse nochmals ein. Zu שלום s. Mal. 2, 6. 2 Kön. 20, 3. und 7, 9. die Anm. — V. 20—22. Vgl. Mich. 4, 1 ff. Jer. 16, 19. עד אשר] nicht = *noch wird es geschehen, dass* —; sondern עד drängt an die Spitze des Satzes (Mich. 6, 10.); und die Zeitbestimmung geht auch V. 23. dem אשר vor. Also: *dass noch kommen werden* u. s. w. אשר energisch vor der directen Rede, s. z. B. 1 Sam. 15, 20. *Auch ich will mitgehen*] ich, nämlich die Einwohnerschaft der einen Stadt, s. zu 7, 3. Der Vf. hat übrigens wohl vorzugsweise die hohen Feste im Auge, vgl. 14, 16 ff., zu welchen hinanzuziehen sich auch die Juden (s. V. 23.) aus ihren Wohnsitzen aufmachten. — V. 23. Vgl. im Allgemeinen Jes. 4, 1., und zur Zehnzahl 1 Mos. 31, 7. 3 Mos. 26, 26. 4 Mos. 14, 22. החזיקו kann, da die Copula davor steht, nicht die ohnehin unnöthige Wiederaufnahme von יחזיקו sein; sondern letzteres leitet, wie das Hitpael 4 Mos. 13, 20., die Handlung ein, nicht ganz im Sinne von דהואיל = capessere rem (Nah. 3, 14.), *sich ernstlich daran machen.* — Sie werden fassen den Rockzipfel irgend eines Juden, um ihn aufzuhalten (1 Sam. 15, 27.), damit er nicht allein gehe, sondern sie mitnehme; und zwar diess aus dem Grunde, der auch 2 Chr. 15, 9. gewirkt hat.

Digitized by Google

MALEACHI.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1.

Maleachi weissagte zu einer Zeit, da Juda durch einen Landpfleger verwaltet wurde (1, 8.), also während der persischen Oberherrschaft. Der Tempel, für dessen Wiederaufbau Haggai und Sacharja thätig waren, ist lange wiederhergestellt (1, 10. 3, 1. 10.), und mithin Maleachi später, denn jene Beiden, anzusetzen. Da auch Nehemia es rügen musste, dass die Tempelabgaben nicht gehörig entrichtet wurden (13, 10. 12. 31. vgl. Mal. 3, 8 — 10.), und gegen mit Heidinnen eingegangene Ehen zu kämpfen hatte (13, 23 ff. vgl. Mal. 2, 10 — 16.), so setzt man ihn gewöhnlich mit Nehemia gleichzeitig. Da jene Unfuge der Landpfleger nach seiner einjährigen Abwesenheit (13, 6.), im 32. Jahre des Artaxerxes Langhand vorfand, so würden auch die Orakel unseres Propheten von dem J. 433. an abwärts anzunehmen sein. Dass aber Nehemia wirklich von Propheten, etwa von Maleachi, unterstützt wurde, lässt sich aus 6, 7. nicht herleiten.

2.

Indessen scheint dieselbe Unordnung des Heirathens heidnischer Weiber öfter vorgekommen zu sein, und hatte namentlich 25 Jahre früher, um die Zeit der Ankunft Esra's (Esr. 9, 1 ff. vgl. 7, 7. 8.), in hohem Grade um sich gegriffen. Zugleich aber ist diese Ehelichung der Heidin in keinem der beiden Fälle, wie bei Mal., mit Verstossung der israelitischen Gattin verknüpft. Den Fehlbaren würde nicht bloss die Entlassung der fremden Gattin (Esr. 10, 3. 11. 19. Neh. 13, 27. 30.), sondern auch die Wiederaufnahme der israelitischen zur Pflicht gemacht worden sein. Wenn ferner Neh. 13, 10. den Leviten ihre Gebühren vorenthalten wurden, so scheint das (vgl. V. 15. 12.) nicht, wie die mangelhafte Entrichtung des Zehntens Mal. 3, 8 ff., in Misswachs und Verarmung seinen Grund gehabt zu haben; und desshalb wohl behielt man damals neben der neuen noch die bisherige Gattin bei, welche ausser jener auch noch zu ernähren, schwer fallen mochte in Maleachi's Zeit, deren Armuth die verkümmerten Opfer (1, 7 ff. 12 ff.), und unzweideutige Aussagen (3, 9. 14. 1, 9.) bezeugen. Endlich scheint der 1, 8. erwähnte Landpfleger nicht ein selbst zu Israel gehörender (vgl. Hagg. 1, 1.), am wenigsten aber Nehemia, welcher auch angemessene Gaben nicht angenommen hätte (5, 14.), zu sein, sondern einer von seinen heidnischen Vorgängern (V. 15.), oder auch ein dergleichen Nachfolger.

Digitized by Google

Cap. I, 1.

Ueberschrift. Vgl. zu Sach. 9, 1. 12, 1. Der Analogie der Ueberschriften gemäss, ist מלאכי für den Eigennamen des Vfs. zu halten. Der Deutung als Appellativ widerspräche schon das Suffix der 1. Person, wofür dess zum Zeugnisse die LXX die dritte übersetzen, nicht vorfanden; und die Rücksichtnahme auf Hagg. 1, 13. Mal. 3, 1. kann somit nur irre leiten.

V. 2 — 14.

Rüge der Missachtung Jehova's im Opfercultus.

Der Abschnitt lässt sich leicht in drei Theile sondern. Voraus schickt der Prophet V. 2—5. eine Begründung der Ansprüche Jehova's auf Israels dankbare Verehrung, erörtert sodann V. 6—9., wie im Gegentheile dem Jehova mit schlechten Opfern unehrerbietig begegnet werde. Daher verschmähe ihre Gaben Jehova, dem die Heiden bessere darbringen V. 10 — 14. Wie hier die Heiden überhaupt, so hält der Vf. V. 2—5. das Beispiel Edoms den Juden entgegen, um Jehova's Liebe zu Israel in's Licht zu setzen. Esau stand an Würdigkeit dem Jakob nicht nach; allein Jehova hasste ihn, und wird die Fortdauer dieser seiner Gesinnung geeigneten Falles auch jetzt noch beweisen. — Nachweisung in der Form einer Antwort auf die den Angeredeten in den Mund gelegte Frage wie so? ist ein charakteristisches Merkmal des Stils Maleachi's, vgl. V. 6. 7. 2, 17. 3, 8. 13. — Wie die Stammväter Brüder waren, so sahen sich auch die Nachkommen als Brudervölker an 5 Mos. 23, 9. 4 Mos. 20, 14. Am. 1, 11. — Hass Jehova's gegen Edom war den Israeliten eine durch die Geschichte bewiesene Thatsache, und wird hier sofort nachgewiesen. Der Meinung aber *Jarchi's*, als handle V. 3. von der Zuweisung eines unfruchtbaren Landes (1 Mos. 27, 39.), widerspricht neben dem Zusammenhange des 4. V. auch der Ausdruck V. 3., vgl. z. B. Jer. 49, 23., nach welcher Stelle zugleich über תנות zu entscheiden steht. Edom war nicht von vorn herein zu einer שממה gemacht worden, sondern sollte es, z. B. Jo. 4, 19. Ez. 35, 3. 4. 7., erst werden. Gleichwie Israels Berge Ez. 25, 3. 36, 34. durch die Chaldäer zur שממה wurden, so die edomitischen hier. Durch wen? und wann? ist unbekannt; nur dass kraft V. 4. sich das Ereigniss von jüngster Zeit her datirt, weil sonst die Edomiter sich längst besonnen und den Schaden bereits wieder geheilt hätten,

Digitized by Google

vgl. Jes. 9, 8. 9. רשׁשנו] Passiv, nicht Intrans., und, wie der Zusammenhang lehrt, hauptsächlich auf die Gebäude sich beziehend, vgl. überhaupt Jer. 5, 17. *Frevel-Gebiet*] vgl. Sach. 5, 8. 11. Sie sind Sünder (1 Sam. 15, 18.) in den Augen Jehova's; und werden durch unablässige Heimsuchung von ihm dafür erklärt. *Ueber Israels Gränze hinaus gross*] vgl. Mich. 5, 4. *gross* = gewaltig; seine Macht ist nicht auf den Boden Israels beschränkt. — V. 6 — 9. Bisher richtete sich die Rede, wie auch z. B. 3, 9., an das ganze Volk; nun aber wendet sie sich an dessen Stellvertreter vor Jehova, die Priester. Jehova fragt, wo nun die Ehrfurcht bleibe, welche sie ihm als eine kindliche, oder eine knechtische, für seine liebende Fürsorge schuldig sind. *Der Sohn soll den Vater ehren*] vgl. 2 Mos. 20, 12. Dass auch der Knecht seinen Gebieter ehren solle, steht nicht ausdrücklich im Gesetze, verstand sich aber, sofern Furcht, die erzwungen werden kann (vgl. מוראי, 1 Petr. 2, 18.), sich einmischt, von selbst. Der Vf. beruft sich auf anerkannte Wahrheiten, um daraus für Jehova, den Israel als seinen Herrn und zugleich Vater (2, 10. Jes. 63, 16. 5 Mos. 32, 6.) anerkannte, zu argumentiren. *Die ihr meinen Namen verachtet, und sprechet* u. s. w.] und es doch nicht wahr haben wollt. *Darbringend auf meinem Altare entweihte Speise*] Da, was sogleich nachher und V. 12. *Tisch* heisst, hier bezeichnender *Altar* genannt wird, so ist לחם in weiterem Sinne als *Speise* aufzufassen und vom Opferfleische zu verstehen (vgl. z. B. 3 Mos. 21, 8. 4 Mos. 28, 2.); Exempel solcher entweihten Speise folgen V. 8. Ohne Zweifel nun enthält dieses erste Glied des 7. V. die Antwort auf die Frage am Schlusse von V. 6. Im Eifer aber knüpft der Vf. an מגאל die parallele neue Frage der Priester: *womit haben wir dich entweiht?* als wenn „entweihtes Fleisch darbringen" und „Jehova entweihen" Wechselbegriffe wären, und antwortet darauf: dadurch, dass ihr Jehova's Tisch für נבזה erkläret. Dergestalt bewegt sich durch Verschränkung der Sätze die Rede beinahe in einem Kreise, aus welchem sie mit V. 8. heraustritt; und es müssen zur vollständigen Entwirrung die VV. 12. und 13. beigezogen werden. Vorläufig stellt sich die Sache, wie folgt: Sie beflecken, so viel an ihnen ist, den Jehova dadurch, dass sie ihn mit befleckter Speise in Berührung bringen; und dann schelten sie den Tisch Jehova's נבזה (s. zu V. 12.), während sie ihn doch selber so schlecht besetzt haben. Also sollte es V. 7. umgekehrt heissen: *indem ihr mich beflecket* (nämlich: verachtet ihr meinen Namen); *und ihr sprechet: womit haben wir dich befleckt?* Antwort: *indem ihr befleckes Fleisch darbringet, und dann sprechet: der Tisch Jehova's ist* נבזה. Ebenso würde durch Hinwegdenken der Worte במה גאלנוך באמרכם die Rede planer werden. — V. 8. Fortsetzung. Dass Jehova solche Opfer als eine Verachtung seiner Person ansehen müsse, geht klärlich daraus hervor, dass schon ein Landpfleger dergleichen Gaben mit Entrüstung ablehnen würde. Ein blindes, oder lahmes (5 Mos. 15, 21.), oder überhaupt irgend mit einem Schaden oder einer

Digitized by Google

Krankheit behaftetes (3 Mos. 22, 22 — 24.) Thier dem Jehova zu opfern, war gesetzlich untersagt. לזבח] nämlich אתו. *Da ist nichts Böses*] nämlich nach euerer Meinung oder Aussage. Man supplire nicht בו, sondern (vgl. אֵין דָּבָר 1 Sam. 20, 21.) = da geschieht nichts Böses damit. — V. 9. Solche Opfer sind, wie ihr (V. 8.) euch leicht überzeugen könnt, eine Beleidigung, welche Sühnung heischt. *Von euerer Hand ist Solches geschehen*] vgl. Ps. 118, 23. zum Ausdrucke. Der Satz motivirt die Aufforderung, und bildet eine Parenthese, indem הישא וגו׳, den Zweck des חַלּוֹת aussprechend, noch von חלו נא וגו׳ abhängt. *Ob er von euch* (einen) *beachte*] הֲ steht wie 5 Mos. 8, 2. 13, 4., wie אוּלַי Am. 5, 15. Richtig setzt *Hieron.* die Worte mit ויחננו parallel und erklärt: agite poenitentiam, si quo modo misereatur vestri deus. Gew. erkennt man hier eine directe Frage. Allein dann würde die Aufforderung eine Ironie, was sie nicht sein kann und darf; oder der Vf. früge, ob Opferer solch' entweihter Speise Jehova beachte: was, durch die Erklärung, sie hätten vielmehr eben dafür um Verzeihung zu bitten, bereits erledigt, vorerst gar nicht mehr gefragt werden kann. — V. 10 — 14. Ist dermaassen ihr Opfern zweckwidrig, dann zum Voraus auch zwecklos, und möchte um so eher eingestellt werden, als im Gegensatze zu Juda's Priestern die Heiden reine Opfer bringen. *Wäre doch einer unter euch und schlösse* u. s. w.] Durch גם soll nicht bloss בכם, sondern der ganze Satz, die in ihm liegende Aufforderung der des 9. V. gegenüber hervorgehoben werden. גם drängt sich auch hier gegen den Anfang hin, statt וגם יִסְגֹּר וגו׳ —, *und schlösse gar* — oder: *schlösse vollends* die Flügelthüre des inneren Vorhofes, woselbst der Brandopferaltar stand, auf welchem auch das Speisopfer verbrannt wurde. Letzteres, wäre es auch ganz nach Vorschrift, mag Jehova aus ihrer Hand nun auch nicht, weil er ihrer schlechten זְבָחִים halber die Opferer selbst nicht mag. *Rauchopfer und reines Speisopfer*] also eben so gutes, als ihr darbringet. Neben dem Partic. nominasc. מקטר stehend, ist מנחה nicht *Gabe* im Allgemeinen, sondern das dem Rauchopfer analoge Speisopfer, vgl. auch Jer. 33, 18. Von der Gottesverehrung der Heiden sprechend, musste der Vf. wohl auch besonders das Räuchern nennen (s. *Winer* Realwb. II, 360.). Deutlich aber haben wir hier nicht, wie man gewöhnlich annimmt, eine Weissagung (vgl. Zeph. 2, 11.); sondern מגש ist, gleichwie die Participe V. 7. 12., von der Gegenwart aufzufassen. Im pers. Zeitalter, an der Westgränze des Reiches schreibend, bekennt Maleachi, allerdings mit בכל מקום zuviel sagend, die Ansicht, dass Jahve, Ormuzd (vgl. Jes. 41, 25.), Zeus und vielleicht noch Andere, nur verschiedene Namen des Einen, höchsten Gottes seien. *Jehova's Tisch ist befleckt*] Er war wirklich befleckt, aber (V. 7.) durch sie. Das Sündhafte ihrer Rede ist ihr missliebiger Seitenblick auf Jehova. *Und sein Einkommen — verachtet ist dessen Speise*] Dieser Qualification dessen, was auf den Tisch Jehova's kommt, geben sie selbst V. 13. Folge. Sie selbst verschmähen es, von dem Opfer-

Digitized by Google

fleische zu essen, bringen aber (V. 13.) nichts destoweniger solches dem Jehova dar, als wenn es für ihn gut genug wäre. נבזה in ihrem Munde drückt also ihre eigene Verachtung desselben aus, = *verächtlich, gering*, vgl. 1 Sam. 15, 9. *Welch' Mühsal! und verschmähet es*] מתלאה für מה־תלאה, vgl. Jes. 3, 15. 2 Mos. 4, 2. Nämlich: es zu essen, koste Mühe; und man sei es fast nicht im Stande, vgl. 2 Mos. 7, 18. 21. הפחתם] vgl. Ps. 10, 5. Für אתו übrigens, meint *Hieron.*, könne auch אֹתִי gelesen werden; und אתו soll nach den Juden erst als Tikkun Sopherim in den Text gekommen sein: worüber schon *Rosenm.* sich richtig erklärt. *Geraubtes*] vgl. 5 Mos. 28, 31. Solches darzubringen ist nicht ausdrücklich verboten, aber das Rauben selber ist's; s. die Analogie 5 Mos. 23, 19. — Vgl. V. 10. — V. 14. Billig wirft der Prophet am Schlusse, vom täglichen Opfer der Priester absehend, noch einen Blick auf die Laien, welche für ausserordentliche Opfer, die sie schlachten lassen, schlechte Thiere beischaffen. Solchen, die aus Geiz Gott betrügen wollen, flucht der Prophet, vgl. Apg. 5, 4. *Während in seiner Heerde ein männliches Thier*] Beim Dankopfer, von welchem hier nach dem Gelübde die Rede ist (3 Mos. 22, 21.), war das Geschlecht des Thieres freigestellt 3 Mos. 3, 1. 6.; allein das männliche, für manche Opfer ausschliesslich geboten, galt für vollkommener. — Der Satz ist untergeordnet dem sofort folgenden, und bildet mit ihm zusammen die Definition von נוכל. משחת] *ein erbärmliches Mutterthier.* Des Gegensatzes halber mit Recht ist das Wort als Feminin punctirt (vgl. Jes. 52, 14. 1 Kön. 1, 15.) für מָשְׁחָתָה.

Cap. II, 1 — 9.

Strafpredigt an die ausgeartete Priesterschaft.

Dieser Abschnitt ist die Vollendung des vorigen. Nachdem der Vf. die Sünde der Priester erörtert hat, bedroht er sie hier für den Fall, dass sie sich nicht bessern würden, mit Strafe. Diese wird V. 2. 3. 9. nach ihrem Bestande beschrieben, und V. 4 ff. die Absicht Jehova's namhaft gemacht, zur Pflicht, die Levi einst so treu erfüllte, die abgewichenen Priester zurückzuführen, und so das frühere Verhältniss zwischen Gott und Priesterthum wieder herzustellen. — V. 1. Ankündigung. Da V. 14. vorher von den Laien die Rede war, so werden die hier Angeredeten ausdrücklich als die Priester bezeichnet. מצוה verstehe man, da kein Gebot folgt, als *Auftrag*, welchen der Prophet empfing, welchen er, weissagend, wie ihm geboten worden (Ez. 37, 7.), an die Priester bestellt. — V. 2 — 4. Gefordert von ihnen wird V. 2. das Gegentheil ihres jetzigen Thuns (1, 6.); die Drohung für den Fall des Nichtentsprechens wird V. 3. verdeutlicht; die Bedingung ihrer Vollziehung kehrt am Schlusse, nachdem sie durch die vielen Sätze in einige Ferne gewichen, als möglicher Weise eintre-

Digitized by Google

tend, zurück. Der Fluch ist hier nicht, wie Jes. 55, 11., das Wort, personificirt, sondern, wie 3, 10., Substanz. Die ברכות sind benedictiones reales (1 Mos. 49, 25. 26. Jes. 65, 8.), z. B. V. 3. die Saat, von welcher sie Segen hoffen, die aber Jehova bedräut, so dass sie nicht hervorzukommen wagt, d. h. mit Unsegen belegt. Erwähnt ist sie in Beziehung auf das Speisopfer. וגם ארותיה] nachdrückliche Wiederholung: *ja, ich verfluche sie*, vgl. 1 Sam. 24, 12., für das Suffix Zeph. 3, 18. *Und streue euch Mist in's Antlitz*] Es bietet sich zunächst dar der Mist der Opferthiere (Ps. 118, 27. 2 Mos. 23, 18.), welcher 2 Mos. 29, 14. ausserhalb des Lagers verbrannt wird. *Zu ihm* ferner, dort, wo er abgelagert wird, *wird man euch hinschaffen*] Mist soll auf sie, und sie auf den Mist geworfen werden, vgl. Jer. 16, 4. 22, 19. Man erkläre nach Am. 4, 2. *Hieron.*: et assumet vos secum, nämlich der Koth. Kein passender Sinn; und es sollte ולקח וגו׳ heissen. Der Vf. individualisirt den Gedanken: für euere Verachtung Jehova's wird er euch die schimpflichste Misshandlung angedeihen lassen. Als Werkzeug der Vollziehung denke man feindliches Kriegsvolk, das mit den so hochgeehrten und geheiligten Priestern also umgehen würde. זריתי übrigens assonirt an זרע; und ונשא könnte auch וְנִשָּׂא punctirt werden. *Auf dass sei mein Bund*] damit mein Bund mit Levi noch ferner bestehen möchte (*J. D. Michaelis*). Falsch dag. fassen *Abarb., Grot., Rosenm.* den Satz als einen des Grundes, so dass der Gedanke dem Am. 3, 2. parallel wäre. Für ל in להיות würde מן, oder יַעַן, oder dergl. stehen. Vielmehr: wenn der Zweck der Weissagung an ihrer Verstocktheit gescheitert sein wird, und dann auch seinerseits Jehova das Bundesverhältniss aufhebt, so werden sie freilich zu spät einsehen, dass Jehova, um den Bund ferner (was von ihrer Besserung abhing) aufrecht halten zu können, sie also verwarnt hat. — V. 5 — 7. Beschreibung dieses Bundes, der mit Levi, d. h. der Priesterschaft (5 Mos. 33, 8.), bestand (vgl. 4 Mos. 3, 6. 1 Sam. 2, 27. 28.), zweckgemäss besonders von der Seite, sofern er Levi Verpflichtungen auferlegte, die dieser, an welchem die jetzigen Priester sich spiegeln sollten, erfüllt hat. Vorausgeschickt aber wird die Gegenseite, die Leistung Jehova's, weil eben diese es ist, was er gern noch länger fortsetzen möchte. *Des Lebens und des Heiles*] s. 4 Mos. 25, 12., nach welcher Stelle die beiden Wörter am richtigsten mit LXX und *Vulg.* als Genitive aufgefasst werden, welche vom Regens getrennt sind, vgl. 1 Mos. 24, 24. Hos. 14, 3. — Zur Sache s. 3 Mos. 18, 5. *Und ich verlieh sie ihm* (nämlich das Leben und das Heil) מוראֵ] als Hebel der Furcht, welche sofort (vgl. 1, 6.) als Furcht Gottes bezeichnet wird, vgl. יִרְאָה Hiob 4, 6. 15, 4. — Zu V. 6. vgl. Sach. 7, 9. Anm.; 1 Sam. 25, 28., nur dass עולה (*ungerechte Entscheidung*) beim Passive hier als Accus. gedacht ist; zu שלום Sach. 8, 19. 16. Ps. 35, 20.; zum letzten Versgl. Jes. 53, 11. Nämlich er heugte im Gegensatze zu Jenen, Hos. 4, 8., vielen Uebertretungen der Laien vor durch seine Gesetzeskunde (דעת

Digitized by Google

V. 7.), welche er mittheilte, vgl. Ez. 44, 23. Damit, sagt der Vf. V. 7., that er seine Schuldigkeit. „Denn die Lippen des Priesters sollen, wie das bei ihm der Fall war, Einsicht bewahren u. s. w.“ *Denn er ist der Bote* u. s. w.] Als Ausleger des Gesetzes, als Deuter des göttlichen Willens, ist er der ständige, ordentliche Botschafter Jehova's, während die Propheten nur dessen ausserordentliche für den einzelnen Fall, s. Hagg. 1, 13. u. zu 3, 1. — V. 8. Gegensatz. Vgl. Richt. 2, 17. Ihr habt für Viele das Gesetz, statt zur Leuchte des Weges, zum מִכְשׁוֹל gemacht, nämlich durch euer Beispiel, durch falsche Belehrung, als gestatte oder gebiete das Gesetz Dinge, die in Wahrheit Sünde sind; und auf diese Art habt ihr „den Bund der Leviten“ zerstört. — V. 9. Vgl. Ob. 2. *Und Person ansehet im Gesetz*] Z. B. auf diese Art übten sie jene עוֹלָה V. 6. — Mich. 3, 11.

V. 10—16.

Rüge der Vermählung mit Nichtisraelitinnen und der Ehescheidung.

Es scheint hier von jenem Straucheln am Gesetze V. 8. ein Exempel angeführt zu sein; und an die Vernichtung des Bundes Levi's (V. 8. 4.) von Seite der Priester reiht sich hier die Verletzung des Bundes der Väter (V. 10.), des ehelichen Bandes (V. 14.). Die Ehescheidung erscheint hier nur als die Folge der einreissenden Unsitte, Ausländerinnen zu heirathen, für welche man dann die vieljährige, treue Gattin verstiess; und sie wird, eben insofern sie Fremden zu Liebe Israelitinnen traf, hart getadelt. Die Sünde war eine gedoppelte, Verletzung des nationalen Princips, und schwere Kränkung des Nebenmenschen. — V. 10 — 12. Aus dem gemeinsamen Ursprunge aller Glieder des Volkes leitet der Vf. die Verwerflichkeit dessen ab, was er V. 11. als eine vorliegende Thatsache bezeichnet, und wünscht folgerecht V. 12. die Ausmerzung der Thäter aus Israel. — V. 10. Das erste Glied wird durch das parallele zweite erklärt, vgl. 1, 6. Davon, dass Gott auch die Heiden geschaffen hat, folglich alle Menschen Brüder sind, wird abgesehen. Aber auch so allgemeiner gefasst, würde das Argument den Satz, den es beweisen soll, beweisen. *Warum thun wir treulos, Einer am Anderen*] בְּאָחִיו ist, obgleich man in der Gattin auch ihren Vater und ihre Brüder kränkte, unbequem; allein בְּאִשְׁתּוֹ (vielmehr בְּאִשְׁתּוֹ!) konnte der Vf. noch weniger sagen. Wo אָח, wie hier, bloss *Volksgenosse* bedeutet, da kommt der Geschlechtsunterschied weniger in Betracht. בִּבְגֹּד kann, weil das Verbum kein transitives, nicht Niphal sein, das überhaupt nicht vorkommt; sondern es ist der II. Modus, welcher V. 15. mit Cholem punctirt wird. *Zu entweihen* u. s. w.] indem, oder dadurch, dass wir entweihen. Das Wie so? wird V. 11. angegeben. Es ist der Bund, den Jehova mit den Vätern geschlossen

Digitized by Google

hat, in welchem er sie sich aus den Heiden ausschied (2 Mos. 19, 5. 6. 3 Mos. 20, 24. 26.), und welcher auch nach Esra's Auslegung 9, 1 ff. durch Verheirathung mit Heidinnen verletzt wurde. — V. 11. Vgl. Jer. 3, 8. — 5 Mos. 13, 15. יהודה wird zuerst als Collectiv wie ein Feminin construirt; die Nation בגדה, nämlich hier, hinter dem letzten Glied von V. 10. und absolut stehend, בֵּאלֹהֶיהָ. Nachher folgt das Masc. חלל, vor dem Subj., und zugleich das Thun der Männer Juda's angebend. *Entweiht das Heilige Jehova's, welches er liebt*] nämlich durch unwürdige Behandlung (Jes. 43, 28.), durch Verstossung. קֹדֶשׁ Jehova's war ganz Israel (Jer. 2, 3. Esr. 9, 2.) (was aber hier vielmehr Subj. ist), und jedes einzelne Mitglied des Volkes (Esr. 8, 28.); dass hier darunter die israelitische Gattin verstanden sei, erhellt aus dem Gegensatze. Die gewöhnliche Erklärung: sanctitatem et dignitatem Dei, liegt schon entfernter, und passt nicht zu אשר אהב. Zu diesem Beisatze vgl. Ps. 47, 5.; wornach sich *Venema's* auch sonst unstatthafte Auffassung: profanavit Judam, sanctum Jehovae, qui dilexit et duxit etc., von selbst erledigt. *Die Tochter eines fr. G.*] die Angehörige desselben, vgl. Hos. 2, 1. Da nicht nur sie sich als solche anerkennt, sondern auch der Vf. sie also bezeichnet, so ist sich nicht auf Jer. 2, 27. zu beziehen. Uebr. nicht sowohl, weil einem fremden Volke, sondern als eben dadurch einer anderen Religion angehörend, ist die ausländische Gattin zu meiden. *Der wacht, und der Laut giebt*] Der Sitte gemäss, durch verbundenen Gegensatz die Allheit zu beschreiben (Sach. 9, 8. 1 Kön. 14, 10 ff.), sollte man einen correl. Ausdruck vermuthen, „inde petita locutione, quod vigiles nocturni adclamare sibi et respondere solent, cf. Jes. 62, 6.“: *J. D. Michaelis.* Allein der עֵר ist desshalb noch kein שֹׁמֵר; und es sollte vielmehr: *der anruft, und der antwortet*, gesagt sein. Der Lautgebende ist selber wach, wie umgekehrt der nicht Antwortende 1 Kön. 18, 26. 27. schläft; also eher = der ein Lebenszeichen von sich giebt, im Gegensatze zu jenen, die nicht erwachen Hiob 14, 12., den Bewohnern des stillen Landes Ps. 94, 17. — Das letzte Versgl. hier und V. 13. deutet auf die Priesterkaste (vgl. 1, 7. 10.), die nach Esr. 9, 1. des Frevels, der ihnen höher, denn den Laien, anzurechnen ist, sich gleichfalls schuldig machten. — V. 13—16. Wie die Heirath mit der Ausländerin, so erregt auch das Verstossen der bisherigen Gattin das Missfallen Jehova's, der Zeuge war bei Schliessung ihres ehelichen Bundes. Solche Verstossung der Gattin ist eine Gefühllosigkeit, welche sich mit Abrahams Beispiele keineswegs rechtfertigen lässt, und dem Jehova überhaupt verhasst ist. *Dass ihr mit Thränen deckt* u. s. w.] mit den Thränen der verstossenen Weiber, die Gotte, ihrer einzigen Zuflucht (1 Tim. 5, 5.), ihren Jammer klagen, vgl. 1 Sam. 1, 10. כסות ist Accus., durch זאת angekündigt, vgl. Ps. 27, 4. מאין עוד וגו׳] eig., *so dass nicht ferner ist ein Blicken* u. s. w., nämlich von Seiten Jehova's. Ueber מאין s. zu Zeph. 3, 6. Der 2. Infin. wird, nachdem ein Wort dazwischentrat, durch לְ aufgenommen. רצון]

Digitized by Google

Wohlgefälliges, so dass die Gabe wohlgefällig sei. *Weil Jehova Zeuge gewesen*] Jehova, der die gegenseitigen Zusagen, die der Eine Theil jetzt ungerechter Weise brach, gehört hat, vgl. 1 Mos. 31, 49. 50. Ausgesprochen liegt in dieser Stelle das religiöse Moment der Ehe. — Vgl. Jes. 54, 6. Spr. 5, 18. *Da sie doch deine Genossin*] Untersatz zu: *an der du treulos gehandelt hast.* Die Rede ist eindringlich; der Prophet spricht zum Herzen, und fährt V. 15. in diesem Tone fort. Wörtlich: *und nicht Einer hat es gethan, und ein Rest von Besinnung ihm*] Das 2. Glied ist offenbar nach 1 Kön. 10, 5. zu erklären, und רוח, *Vernunft* (4 Mos. 27, 18. Jes. 19, 3.), ist hier, auf Recht und Unrecht gerichtet, der moralische Sinn. „Niemand hat das noch gethan, der nicht allen Sinn für das, was recht und gut, rein verloren gehabt hätte!“ Indem man sich durch Ez. 33, 24. Jes. 51, 2. leiten lässt, will man gewöhnlich אחד durch *der Einzige*, d. h. Abraham, erklären. Allein אחד, dort Prädicat, muss als Subject und Surrogat des Eigennamens הָאֶחָד lauten; und allerdings wird durch jene Stellen begreiflich, dass mit האחד, wie sofort geschieht, Abraham bezeichnet werden konnte. *Und was der Einzige, indem er suchte den Gottesspross?*] Aus dem Vorhergehenden ergänzt sich leicht: (*was*) *that er?* vgl. Pred. 2, 12. אחד allein rief schwerlich das האחד herbei; sondern vermuthlich berief man sich auf Abr., welcher sein Weib (1 Mos. 16, 3.), die Hagar, verstossen habe. Dagegen leitet der Vf. mit dem Zusatze: *suchend den Gottesspross*, auf die richtige Beurtheilung hin. Das Weib seiner Jugend, die Sara, verstiess er nicht, wohl aber späterhin sein zweites Weib, die Aegypterin Hagar. זרע אלהים] Bezeichnung Isaaks, als des von Gott Verheissenen, und nicht *κατὰ σάρκα* dem Abr. Geschenkten, vgl. Gal. 4, 23. 28. 29. ברוחכם] Da auch sonst in Formeln רוח und נֶפֶשׁ ohne Unterschied gebraucht werden (vgl. die Wbb. unter קצר), so dürfte der Ausdruck hier nach Jer. 17, 21. 5 Mos. 4, 15. Jos. 23, 11. zu erklären sein: hütet euch für ihn, פֶּן תֶּצָא, vgl. Ps. 146, 4. *Und am Weibe deiner Jugend werde einer nicht treulos*] Wechsel der Person in der Weise darum zulässig, weil keine bestimmte Person angeredet ist, sondern nur die dritte zur Potenz der zweiten erhoben war. S. übr. V. 16. Schluss. *Denn er hasst Verstossung*] Das Subj. ist aus dem sofort folgenden des אמר zu entnehmen. Zwei schnell verlaufenden Sätzen gemeinsam, konnte es hinter das zweite Verbum treten, so dass der Schein indirecter Rede: *denn er hasse V.*, entsteht. — Die Verstossung des Weibes war gesetzlich erlaubt (5 Mos. 24, 1 ff.), im Allgemeinen aber nicht etwas, was Gott mit Wohlgefallen sehen konnte; und im vorliegenden Falle hatte sie nicht nur durch ihre Häufigkeit etwas höchst Gehässiges. Vielleicht haben wir hier auch schon einen Anfang der strengeren Lehre des N.Ts. Matth. 5, 32. *Und den, der Unrecht deckt auf sein Gewand*] Die Meinung kann nicht wohl sein: wer sich überhaupt mit חמס befleckt (s. zu Sach. 3, 3.); denn auffallend genug würde das Kleid genannt, wo die Gattin, welche

Digitized by Google

mit empfindlichem, schreiendem חמס zugedeckt (Hab. 2, 17.) worden, zu nennen stände. Da man sonst nicht auf das Kleid etwas, sondern auf etwas das Kleid deckt, so ist trop. Bedeutung von לבוש wahrscheinlich, denkbar aber dann nur, dass es die Gattin bezeichne. אֵשֶׁת חֵיקוֹ (z. B. 5 Mos. 13, 7.), die Gattin, welche dem Gatten um so viel näher, denn sonst der Nächste steht, als „das Hemde ihm näher ist, denn der Rock", konnte (vgl. Ps. 65, 14. לבש) leichtlich desshalb, und hier treffend, sein לבוש genannt werden; und Coran Sur. 2, 183. heisst es, die Weiber seien das لِبَاس der Männer, vgl. *Hurir.* p. 435. Comm., *Schultens* animadv. philol. p. 550—52.

Cap. II, 17 — III, 6.

Weissagung vom zukünftigen Gerichte und dessen Vorläufer.

Kurz vorher V. 15. 16. hat der Vf. von Sünde abgemahnt und Bestrafung derselben in Aussicht gestellt; hier weissagt er, dass Jehova sie bald ernstlich zur Besserung anhalten, und sodann zum Gericht erscheinen werde. An das Vorhergehende knüpft er dadurch an, dass er sich V. 17. auf ein Geschwätz im Volke bezieht, welches dem Erfolge seiner Verwarnung V. 15. 16. im Wege stand. — V. 17. Vgl. Jes. 43, 24. 3, 13. *Womit haben wir dich ermüdet?*] mit was für Reden, die wir geführt hätten? *Oder wo ist der Gott des G.*] vgl. Jes. 30, 18. „Oder, wenn dem nicht also ist". — Daraus, dass er den Frevel zu strafen zögert, schliessen sie, er strafe ihn überhaupt nicht: wofür der plausibelste Grund, er habe selber Freude am Frevel; er sehe ihm desshalb so lange zu, weil er ihn gern sehe Hiob 10, 3. — V. 1. Eben weil jene Reden den Jehova ermüdet haben, wird er, den sie vermissen, jetzt endlich kommen. Wie etwa 2 Mos. 23, 20. Jehova einen Engel vor dem Volke dahersendet, so lässt er hier seinen Engel vor sich selbst einhergehen, dass er ihm den Weg bahne (Jes. 40, 3.): was natürlich tropisch vom Hinwegräumen alles dessen zu verstehen ist, das Jehova nicht vorzufinden wünscht (vgl. Mich. 6, 10.), vom Ordnen des Zerrütteten u. s. w. Diess nun aber ist V. 23. 24. das Geschäft des Elias, und scheint V. 3. das des „Bundesboten" zu sein. Wie der Zusammenhang des 5. V. mit dem Vorangehenden, und הנה בא V. 1. gegenüber von יבוא lehrt, geht auch מלאך הברית dem Herrn voraus; und er ist demnach ohne Zweifel mit מלאכי identisch. *Der Bote des Bundes, welchen ihr ersehnet*] אשר bezieht sich nicht auf הברית, sondern, wie unmittelbar vorher, auf die Person. Das Verlangen nun freilich nach dem richtenden Gotte ist ein allgemein gültiges, stets wiederkehrendes, und wurde V. 17. ausgesprochen. Die Sehnsucht nach dem Bundesboten hinwiederum scheint der Vf. nur,

Digitized by Google

sofern er unter diesem den Messias versteht, sofort voraussetzen zu können. So die gewöhnliche Meinung, selbst derer, welche gegen den Augenschein, gegen allen sonstigen Sprachgebrauch, und die Verbindung mit V. 17. übersehend, האדון gleichfalls den Messias sein lassen, welcher Bundesbote genannt werde als Vermittler des neuen Bundes (Jer. 31, 31.). Allein den Beherrscher der idealen Theokratie, den Messias, erwarten die Propheten, wie billig, nirgends vor dem Gerichte, sondern unmittelbar nach demselben. V. 23. ist Elias nicht als Vorläufer des Messias, sondern des grossen Tages Jehova's dargestellt; und wenn auch Maleachi, wie Andere, eine ideale Theokratie erwartet V. 20. 4., so doch nicht nothwendig dieselbe unter einem sichtbaren, weltlichen Oberhaupte. Um so weniger diess, da die wirkliche Theokratie damals unter keinem Könige mehr stand, und nicht, wie noch zur Zeit Sacharja's, anerkannt aus Davids Geschlechte einen Vorsteher hatte. Von einem neuen Bunde vollends weiss Maleachi nichts. Dieser מלאך ist vielmehr, wie aus der Identität der Verrichtung erhellt, der Prophet (s. zu Hagg. 1, 13.) Elias V. 23. In diesen späten Zeiten, wo das Ansehen des Pentateuchs immer höher stieg, erwartete man die Zukunft des 5 Mos. 18., 15. 18. verheissenen Propheten, und als solchen den Elias, s. zu V. 23. מלאך הברית heisst er nicht, als der im Bunde, vertragsmässig versprochene; denn diess war gar nicht der Fall; Jehova gab vielmehr eine ganz freie Zusage. Auch ist הברית nicht = τῆς ἐπαγγελίας. Eher könnte man nach Dan. 11, 22. 28. 30. das Wort collectiv = *Volk des Bundes* auffassen, so dass dieser מלאך der עַם Israels würde, vgl. Dan. 10, 21. 12, 1.: eine sehr zweifelhafte und des Beweises bedürftige Vorstellung. Im Gegensatze zum נביא, welcher, was Gott gesagt hat, redet, ist מלאך sonst der, welcher dasjenige ausrichtet, was Gott befohlen: der eine מלאכה beschickt oder besorgt. Diese מלאכה ist hier eben der Bund, welchen auf Seite der einen Parthei der מלאך mit durchgreifenden Maassregeln V. 3. 24. wieder ordnen und herstellen soll, damit er auch von Seiten Jehova's ferner aufrecht erhalten werde, vgl. 2, 4. So war auch Mose, dessen Vorbild (vgl. 5 Mos. a. a. O.), mit der Aufrichtung und Aufrechthaltung des Bundes als „μεσίτης τοῦ νόμου" (Gal. 3, 19.) belastet gewesen: welcher Ausdruck mit dem unseren ungefähr dasselbe aussagt. — V. 2 — 4. Seine Sendung ist, gleich der des Wortes 2, 4., eine Gnade, welche die Schuld und die Zahl der Schuldigen vor dem Eintreten des Gerichtes verringern will; aber der Verderbtheit der Leute wegen wird sie in herber Form erscheinen, so dass man in dieser Beziehung eben so wenig, wie jene Am. 5, 18., Ursache haben wird, sich ihrer zu freuen. „Bestehen" würde nur der, welcher sich von aller Schuld frei wüsste Ps. 130, 3.; alle Anderen müssen sich gleichsam einem Reinigungsfeuer, einem Bade in scharfer Lauge unterziehen, das ihre Sünden hinwegbeize. Nur die erstere Vergleichung wird V. 3., und zwar als Bild, fortgesetzt. Der מלאך schmelzt ***gleichsam***, und zwar Silber, welches gemäss dem

Digitized by Google

parallelen Gliede, wo sie mit Silber verglichen werden, die Leviten sind. Jes. 48, 10. ist Israel kein Silber, Jer. 6, 28. unedles Metall; gegen Jes. 1, 22. 25. besteht der Unterschied, dass dort die Schlacken Zions die schlechten Individuen, hier aber sie an den Individuen haftend, deren Fehler und Gebrechen sind; vgl. übr. Sach. 13, 9. Ps. 12, 7. Der Zweck und das Resultat ist ihre Darstellung als reines Silber, als צַדִּיקִים, so dass sie, Jehova's Dienst zu versehen, wieder würdig seien; und die Gabe, durch reine Hände dargebracht (vgl. 2, 3.), Jehova wieder wohlgefällig aufnehme. Das Gericht über die unverbesserlichen Individuen, über die schweren Sünder (vgl. Jes. 1, 28. Am. 9, 10.), vollzieht dann, in seinen Tempel herabsteigend V. 1., wohl von da aus, Jehova. *Ein schneller Zeuge*] nach langem Zögern vor Fassung des Beschlusses (2, 17.) rasch in der Vollziehung. S. übr. zu Hos. 5, 5. Zeph. 3, 8. *Und ihr, Söhne Jakobs, seid nicht untergegangen*] Die Coordinirung der hierin ausgesprochenen Thatsache mit der der Unveränderlichkeit Jehova's begreift sich so, dass sie mit ihr innerlich, natürlich als von ihr eine Folge und ein Beweis, zusammenhängt. Der in solcher Verbindung gewisse Sinn von כלה erlaubt es nicht, den Satz mit V. 7. in engere Relation zu setzen. Das Gericht trifft keineswegs die „Söhne Jakobs", welche es 2, 17. vielmehr ersehnen, sondern die Ruchlosen V. 5., welche das wirkliche Volk gleichsam auffressen (Mich. 3, 3.) und ruiniren würden, wenn der alte Gott, der gerechte Richter, nicht wäre. Die Worte: „ich habe mich nicht geändert" beziehen sich auf ihre Klage 2, 17., welche, dass Jehova sich geändert habe, involvirt.

V. 7 — 12.

Rüge der Vorenthaltung von Tempelabgaben.

Untergegangen sind die Juden freilich nicht (V. 6.), befinden sich jedoch in einem kläglichen Zustande V. 9. Diesen leitet der Prophet davon ab, dass sie mit angestammter Boshaftigkeit Jehova in seinem Einkommen betrügen. Es komme auf die Probe an, ob sich nicht bei treuer Entrichtung der Abgaben der Segen des Himmels im reichsten Maasse einstellen werde. Wieder wälzt der Vf. etwas, das er gegen seine Mitbürger auf dem Herzen hat, ab, und ergänzt den vorigen Abschnitt durch Entwickelung der V. 4. nur kurz berührten äusseren Gerechtigkeit. — V. 7—9. Zu V. 7. vgl. Hos. 10, 9. Jes. 43, 27. — Sach. 1, 3. *Betrügt ein Mensch wohl Gott* u. s. w.] Eine Frage von der Art, wie Jer. 16, 20. Gemeint ist: wirklich betrügen, mit dem Erfolge, dass Gott es nicht merke. *Dass ihr mich betrüget*] nämlich: so viel das von euch abhängt, indem ihr unter dem Vorgeben, es sei der ganze Betrag, doch nicht allen bringet V. 10. Ihre Gegenfrage zeigt, dass er, wirklich betrogen zu haben, sie

Digitized by Google

beschuldigt; aber der Widerspruch der beiden Sätze gleicht sich auf die angegebene Art aus. Die Frage, mit welcher er V. 8. antwortet, schlägt ihre Verstocktheit, welche sich keiner Sünde mehr bewusst sein will. — Ueber קבע, noch Spr. 22, 23., s. die Wbb. Wahrscheinlich inzwischen ist es eine Umgestaltung aus עקב, an welches hier die LXX denken. *Im Zehnten und Hebopfer*] vgl. 3 Mos. 27, 30. — 5 Mos. 12, 6. mit 18, 4. — V. 9. Die Ordnung der coordinirten Sätze ist gegen V. 6. umgekehrt. Von der vorliegenden Thatsache wird aus- und auf ihren Grund zurückgegangen. Freilich verführte dann die Armuth wieder zu solchem Betruge. Vgl. übr. 2, 2. Der Vf. bezieht sich nicht auf diese Stelle; der dort angedrohte Fluch ist hier nicht bloss ein ausgesprochener, sondern hat (V. 10.) bereits auch seine Wirkung geäussert. Die Probe mit dem Betrügen ist bereits gemacht. — V. 10 — 12. *In das Schatzhaus*] vgl. Neh. 10, 38. 39. 13, 5. 12. 13. — Vgl. Spr. 31, 15. — V. 15. — 5 Mos. 28, 12. 2 Kön. 7, 2. 19. עד בלי־די] ähnlich Jes. 5, 14. 8. *Hieron.*: usque ad abundantiam, wie auch unstreitig der Zusammenhang verlangt. דַּי, *das rechte Maass*, hier דֵּי בְרָכָה, wird durch Ueberschreitung ebensowohl, als durch Nichterreichen verletzt. — Nun könnte aber noch nachträglich dieser Segen sehr verkümmert werden; daher V. 11. — Vgl. 2, 3. Unter dem „Fresser" (Richt. 14, 14.) ist hier die Heuschrecke vorzüglich zu verstehen. *Und nicht fehltragen wird euch der Weinstock*] So treffend *Rückert.* Es könnten zahllose Trauben am Weinstocke hängen; aber er möchte seinem בֹּסֶר die Süssigkeit vorenthalten (Hiob 15, 33.), und würde somit Aborte, בְּאֻשִׁים Jes. 5, 2., tragen. — Zu V. 12. vgl. Sach. 8, 13. Anm. *Ein Land der Lust*] vgl. Jes. 54, 12. Nicht gerade nur für Jehova (Jes. 62, 4.), sondern überhaupt.

V. 13 — 24.

Weissagung von der Strafe der Gottlosen und dem Lohne der Frommen am Tage des Gerichtes.

Dieser Abschnitt läuft jenem 2, 17 — 3, 6. parallel. Von der gleichen Thatsache nimmt der Vf. Veranlassung, dieselbe Weissagung vom Gerichte und dessen Vorläufer aufzustellen; statt der speciellen Beziehung aber auf Levi und auf die Frevler im Volke selbst, treten sich hier die Frommen und die Gottlosen überhaupt, d. h. Israel und die Heiden, gegenüber. — V. 13 — 15. Hier kehrt der Gedanke von 2, 17. zurück, aber mit besonderer Färbung, welche er durch 3, 7 — 12. erhält. Der Vf., welcher zur Bekehrung, zu einer Erprobung Gottes aufgefordert und Glücklichpreisung von Seite der Heiden in Aussicht gestellt hat, erinnert sich eines direct entgegengesetzten Geredes seiner Landsleute: ihre Tugend habe ihnen ja nichts geholfen; dagegen die Frevler stellten immer ungestraft Gott auf die Probe; diese seien von ihnen

Digitized by Google

glücklich zu preisen. — V. 14. Vgl. Ps. 73, 13. Hiob 31, 2. *Und dass wir schwarz einhergingen*] im schwarzen Trauergewande (Ps. 35, 13. 14.) Busse thuend, wenn wir in irgend etwas die משמרת doch nicht gehalten hatten. מפני יי'] nicht: *vor ihm hinweg*, sondern: *von ihm her*, d. i. *seinethalben*, durch von ihm geschicktes Unglück, das dann doch nicht wich, veranlasst. זדים] Diess sind die Gott Unbotmässigen (s. dag. V. 14. 17.), welche übermüthig ihr eigenes חק (Hiob 23, 12.) befolgen, und zu denen besonders die Heiden gehören Jes. 13, 11. Die zweite Vershälfte giebt in zwei coordinirten Gliedern den Grund, weshalb glücklich zu preisen. *Sie werden erbauet*] Bild vom Hause; = sie erheben sich zu stets höher wachsendem Glücke, הִשְׂגִּיל חַיִל Ps. 73, 12. Vgl. Jer. 12, 1 ff. — V. 16—18. Dass diese Klage viel Wahrheit enthalte, kann der Prophet nicht in Abrede stellen; aber er ertheilt den Trost, Jehova, der ihre Worte (V. 13.) nicht leicht genommen, habe sich ihre Beschwerden angemerkt, und sei auf Abhülfe bedacht. Er werde ihnen ein huldreicher, schützender Vater werden, und dann zwischen ihnen und den Frevlern auch wieder einen Unterschied machen. — Falsch ist die gew. Auffassung schon bei den Juden des *Hieron.*, als wenn Worten der Gottlosen V. 14. 15. hier das Gespräch der Frommen entgegengehalten würde. Es fällt zuvörderst auf, dass, was die Frommen gesprochen haben sollen, V. 16. nicht angegeben wird; dieser Anstoss erledigt sich, wenn die Reden V. 14. 15. die ihrigen sind. Ferner weisen die VV. 18. 19. deutlich darauf hin, dass gegenwärtig noch das Schicksal der Frommen und das der Gottlosen, welches erst künftig in das umgekehrte, d. h. rechte Verhältniss treten soll, sich also verhalte, wie V. 14. 15. behauptet wird. Die Wahrnehmung, statt deren die Frommen einst eine andere machen werden V. 18., kann keine andere, als die V. 14. 15. beklagte, sein; diese, und mithin wohl auch die Klage darüber, ist also die ihrige. Weiter charakterisiren sich die V. 14. 15. Klagenden selbst als bisher Gottesfürchtige, und stellen sich und ihr Thun dem der זדים gegenüber: gleichwie zwischen letzteren und den Gottesfürchtigen (V. 16.) Jehova an jenem Tage unterscheiden wird V. 19. 17. Endlich ist nicht abzusehen, wie einer Klage halber, welche auch Hiob, Jeremia, der Psalmist anstimmen, man sogleich ein זד sein soll, da man im Gegentheile über dessen Glück sich unzufrieden ausspricht. Richtig LXX und die aram. Ueberss. — Da übr. somit die Worte der „Gottesfürchtigen" V. 13. dem Volke überhaupt in den Mund gelegt sind, denselben, wie V. 7., und da V. 23. 24. unter den „Gottesfürchtigen" so wenig noch ein befriedigender gesellschaftlicher Zustand herrscht, als ihr Murren V. 14. 15. eine vollkommene, gefestete Tugend beweist: so soll offenbar mit dieser Bezeichnung nicht der Kern des Volkes von dem grossen Haufen, sondern nach einem gewöhnlichen Sprachgebrauche (Ps. 34, 8. 10. 15, 4. Sir. 2, 7—9 u. s. w.) das Volk, dessen Gott Jehova, von den Heiden unterschieden werden; und V. 19. 20. haben wir also eine Weissagung desselben

Digitized by Google

Grundgedankens, wie Sach. 2, 12. 13. Hagg. 2, 22. 23. — V. 16. Jehova's Aufmerken tritt mit ihrem Reden auf gleiche Linie für: *da, als sie redeten, merkte er auf. Und eine Denkschrift ward geschrieben*] eig. *beschrieben* wurde der סֵפֶר, nicht mit dem, was Jehova gehört hatte, sondern, wie das Folgende zeigt (s. auch V. 17. und 4 Mos. 10, 10.), mit ihren Namen, als Solcher, denen noch Recht werden solle, um sie ihm wieder in's Gedächtniss zurückzurufen, vgl. 1 Mos. 9, 15. לפניו] sofort auf seinen Befehl von Einem derer, die „vor ihm stehen". Auch soll es wohl vor seinen Augen bleiben, vgl. 4 Mos. 10, 10. Wegen dieses Wortes, und weil solche Schriften unter Menschen nicht der König, sondern der גִּבּוֹר schreibt, darf nicht וַיִּכְתֹּב (*er, Jehova, schrieb*) gelesen werden. *Den Verehrern Jehova's*] Dativus commodi, von ויכתב abhängig. Wäre זכרון nicht für den Genitiv zu ספר zu halten (vgl. Est. 6, 1.), so liesse sich auch: *zum Andenken vor ihm an seine Verehrer*, construiren. *Und welche werth halten seinen Namen*] Diess thaten jene nicht mit ihrer Klage, wohl aber durch ihr bisheriges Verhalten, während die זדים den Namen Jehova's für nichts achten. חשב, wie Jes. 13, 17. — V. 17. 18. wird angegeben, zu welchem Ende Jehova ihr Andenken bewahren wolle. *Auf den Tag, den ich schaffen werde*] d. h. an dem Tage, vgl. Jes. 10, 3. 1 Mos. 21, 2. Einen Fingerzeig für die Construction giebt V. 21. (vgl. Ps. 118, 24.); und zugleich erlaubt die Analogie von 2 Mos. 19, 5. ungeachtet des Munach nicht, עשה mit סגלה zu verbinden: die, quam ego facio plane peculiarem (*Rosenm.*); wo dann dem Begriffe *eigenthümlich* der dem Worte סגלה fremde Sinn von *einzig in seiner Art* (Sach. 14, 7.) untergeschoben wird. — „Und ich werde schonend mit ihnen verfahren, wie ein Vater mit einem guten Sohne, der folgsam und willig" (vgl. V. 18. 14. Luc. 15, 29.); „und sie werden dann wieder eine Verschiedenheit des Gerechten gegen den Frevler wahrnehmen rücksichtlich des beiderseitigen äusseren Ergehens". בין, eig. *Zwischenraum* (Jes. 44, 4.), ist übr. auch hier Präpos., vgl. 2 Sam. 19, 36.: ihr werdet zwischen sie hinein schauen, d. h. sie getrennt, verschieden finden. — V. 19—21. Beschreibung dieses verschiedenen Schicksals an jenem Tage V. 17. Die Polyglotten und manche andere Ausgg. beginnen mit V. 19. ein IV. Cap. *Wie ein Ofen*] vgl. Hos. 7, 4. Zur Sache s. Zeph. 1, 18., zur folgenden Vergleichung Ob. 18. *So dass er ihnen nicht übrig lässt Wurzel und Zweig*] Nicht die Einzelnen sind Bäume, sondern sie zusammen machen den Baum aus (Am. 2, 9.), welcher gänzlich verbrannt wird. אשר ist nicht Relativpronomen, und als solches noch weniger auf יהוה zu beziehen, sondern wie 2 Kön. 9, 37. (vgl. 2 Sam. 17, 13.) zu erklären. — Viele HSS. und Ausgg.: כָּל־עֹשֵׂי ר׳, gleichmacherisch zu זדים und zu V. 15. — V. 20. 21. wird das entgegengesetzte Schicksal der Frommen erst nach ihrem Verhältnisse zu sich, dann nach dem zu ihren Feinden geschildert. *Die Sonne der Gerechtigkeit*] Die Gerechtigkeit, welche sofort als die äussere

Digitized by Google

bezeichnet wird (vgl. Jes. 45, 8.), ist selbst diese ihnen aufgehende Sonne (Jes. 62, 1.); sie ist ein strahlend Licht, gleichwie das Unglück Finsterniss und Nacht, vgl. Mich. 3, 6. Jer. 15, 9. *Unter ihren Fittigen*] Ihrer Schnelligkeit wegen (Ps. 19, 6. 7.) hat die Sonne, wie Ps. 139, 9. das Morgenroth, Flügel; und eig. *in* diesen (Ez. 5, 3.), mit welchen sie die Frommen deckt (Ps. 36, 8.), bringt sie מרפא (vgl. Spr. 13, 17. Jer. 8, 15.) Heilung des שֶׁבֶר (vgl. Jer. 6, 14.), während die Frevler שבר werden Jes. 1, 28. *Und ihr werdet herausgehen und hüpfen*] hervor jeder aus seiner Klause in's Freie, zum Reigen, zu gemeinsamer Freude Jer. 30, 19. 31, 13. — Hiob 21, 11. — Eben an jenem Tage selbst werden die Frevler in Asche verwandelt werden V. 19.— V. 22—24. Ermahnung, die Bedingung dieses Heiles zu erfüllen, und Versprechen der Mitwirkung zu diesem Zwecke durch einen Gesandten. Die LXX stellen den 22. V. unpassend an's Ende des Cap. — V. 22. Nicht: *welchen ich geordnet habe über Israel* (Neh. 7, 2.), was allerdings auch am Horeb geschehen ist 2 Mos. Cap. III. Dieser Gedanke wäre weniger zur Sache gehörig; und das letzte Versgl. veranlasst, אשר auf תּוֹרַת zu beziehen. Die beiden Constructionen: *einen mit etwas beauftragen* (z. B. 1 Sam. 21, 3.) und *Auftrag geben wegen Jemandes*, rücksichtlich seiner (2 Sam. 14, 8.), haben sich hier vereinigt. *Den Propheten Elias*] Geschichtlich kennen wir nur Einen dieses Namens, von welchem auch Sir. 48, 10. unsere Stelle verstanden wird, nämlich τὸν Θεσβίτην, wie die LXX hinzusetzen. Den Grund der Erwartung seiner Wiederkehr haben wir wohl in der Verheissung 5 Mos. 18, 15. 18. aufzusuchen. Durch Machtthaten und Wirksamkeit überhaupt kam von allen Propheten Elias, welcher ebenfalls auf Horeb mit Gott redete 1 Kön. 19, 8., dem Mose am nächsten, so dass für die Bestimmung des dem Mose gleichen Propheten sich Elias zuvörderst darbot, und noch Matth. 17, 3. Offenb. 11, 3 ff. diese Beiden zusammen genannt werden. Trotz der Aeusserung nun 5 Mos. 34, 10., hätte jene Verheissung als durch Elia's erstmaliges Auftreten bereits erfüllt gelten können. Allein jene Weissagung selber, nach Elias erst ausgesprochen, beabsichtigte schwerlich, bloss ein solches vatic. ex eventu zu sein. Mit der dergestalt rege gemachten Hoffnung aber (vgl. V. 1.) verband sich, sie bestätigend, die Erwägung, dass Elias, der gen Himmel gefahren, annoch bei Gott lebe, mithin von Gott gesandt, wiederkehren könne. — Zur 2. Versh. vgl. V. 2. Jo. 2, 11. *Dass er zuwende der Väter Herz den Kindern*] שוב על, wie Spr. 26, 11. 2 Chr. 30, 9. Pred. 12, 7. Solcher Zwist in den Familien, wie die Worte ihn voraussetzen, ein widerwärtiger Anblick, mochte namentlich aus den Ehescheidungen (2, 10 ff.) entsprungen sein. — „Damit ich nicht, wenn ich komme (V. 1. 5. 23.), das Land in einem so heillosen Zustande vorfindend, es wie ein heidnisches (1 Kön. 20, 42. 1 Sam. 15, 2 ff.) treffen müsse mit dem Banne".

Digitized by Google

OBADJA.

Digitized by Google

wie nirgends *Jeremia* von einem Vorgänger; dass gleicherweise in der ersten, wo Ob. mit *Jeremia* parallel läuft, Jener sich als unselbstständigen Nachahmer zeige, darüber s. die Erkl. des Einzelnen. Hier genügt, beispielsweise daran zu erinnern, dass *Obadja* V. 3. das schwierige תִּפְלַצְתְּךָ Jer. 49, 16. weggelassen hat. Wie etwa אַשְׁרֶיךָ 5 Mos. 33, 29., ist es ein Ausruf: *Schrecken dir! Schreck über dich!* Es bedeutet nicht terror tuus (quem tu injicis), sondern steht, wie פַּחְדְּכֶם Spr. 1, 26. 27., während für den Sinn, den סחד 1 Mos. 31, 42. 53. trägt, מְפַלָּצֹת gesagt wird. *Hendewerk* (Obadiae prophetae oraculum in Idumaeos. Königsberg 1836.) schweigt, wie *Obadja* selber, von diesem Worte; und *Jäger* (über das Zeitalter des Obadja. Tübingen 1837.) hält für möglich, dasselbe mit dem Verbum הִשְׁיא zu verbinden! Die schlechten Gründe, mit welchen Beide die Originalität *Obadja's* vertheidigen, bedürfen grösstentheils keiner Widerlegung; und diese Hypothese kann, da die Abfassung der Schrift *Obadja's* nach Jerusalems Zerstörung keinem Zweifel unterliegt, jetzt als beseitigt angesehen werden, seit das Zeitalter von Jer. 49, 7 ff. durch *Movers* festgestellt, und seit die Lage von Sepharad Ob. 20. entdeckt worden ist.

3.

Also nach dem Jahre 588. schreibend, zählt sich Ob. V. 20. selber zu einer Schaar weggeführter Israeliten, ohne dass gleichwohl als sein Zeitalter die Periode des babylonischen Exils angesehen werden darf. V. 20. weist unzweideutig auf eine spätere Periode, und kann uns herunterleiten bis in die Zeit nach Alexander. Ob. nennt eine גלות Jerusalems, während damals Jerusalem und das Land bereits wieder bewohnt war. Damit stimmt V. 19. überein, wo er allerdings (s. *Jäger* S. 34.) vom Hause Jakobs als einem solchen spricht, das ihm nach seinem Bestande in der Heimath vorschwebt. Daraus, dass Jerusalem schon bewohnt ist, erklärt sich nun auch, warum seine Weggeführten nicht wieder innerhalb der Stadt, sondern in benachbartem Bezirke sich ansiedeln sollen. Gleicherweise dürften auch die künftigen Bewohner des phönicischen Gebietes — denn ein anderer Grund gerade dieser Vertheilung lässt sich nicht absehen — aus Phöniciens Nachbarschaft weggeführt worden sein, aus Galiläa, Samaritis, oder dem Saronas.

4.

Wenn die Erwähnung Sepharads überhaupt auf ein späteres Zeitalter führt, so erinnert der Ausdruck גלות הזה החל an die Wegführung und Verpflanzung vieler palästinensischer Juden in die Castelle Aegyptens durch Ptolemäus Lagi, vgl. *Joseph.* Arch. XII, 1. §. 1. Ptolemäus verheerte damals, besonders von Ake an, den Küstenstrich (*Diod.* 19, 93.) im Jahre 312.; und sofort nach seiner Rückkehr gen Aegypten befahl Antigonus den Feldzug wider Petra (*Diod.* a. a. O. Cap. 94.), dessen Gerücht (Ob. 1.)

Digitized by Google

unser Orakel veranlassen konnte. Dürften wir demzufolge annehmen, dass *Obadja* in Aegypten geschrieben habe, so würde das Orakel mit dem folgenden Buche Jona das gleiche Vaterland und Zeitalter gemein haben, s. zu Jona Vorbem. 6. Vermuthlich fand der Sammler beide Schriften auf Einem Sepher vor, und ordnete sie, weil *Amos* Edom bedrohend schliesst (Am. 9, 12. vgl. Ob. 19.), und wegen der Aehnlichkeit von Ob. 4. mit Am. 9, 2. unmittelbar hinter diesen Propheten. — Auch aus solcher späten Zeit lässt sich ein Orakel gegen Edom begreifen, vgl. Sir. 50, 26., ohne dass man den Tag Jerusalems V. 12. für den der Einnahme durch Ptolemäus zu halten hätte. Vielmehr sehen wir hier, wie Ps. 137, 7. 8. 1 Macc. 5, 4., die Notiz von dem gehässigen Antheil der Idumäer an Juda's Untergange durch die Chaldäer in jener bestimmteren Gestalt, welche sie im Verlaufe der Zeit gewonnen hatte.

Digitized by Google

Ueberschrift und Eingang V. 1. Gegen die Aechtheit der ersteren lässt sich nichts anführen. Sie eignet das Orakel nicht etwa einem bekannten Propheten nach Vermuthung zu, sondern einem solchen, von dem sonst jede Nachricht fehlt; und die Richtigkeit der Angabe, dass der Vf. des Orakels *Obadja* hiess, zu bezweifeln, haben wir keinen Grund. Was zunächst sich anschliesst, bildet nicht eine zweite Ueberschrift, zu der man Nah. 1, 1. anführen und die man desshalb verwerfen könnte, wie *Hendew.* thut; vielmehr sind es Eingangsworte, und um so sicherer ächt, als sonst Edom, auf welches sich das Suffix in עליה bezieht, welches V. 2 — 5. stets angeredet wird, gar nicht genannt wäre. לאדום] *bezüglich auf Edom*, vgl. Richt. 9, 54. 1 Mos. 20, 13. 21, 6., wie אֶל 1 Mos. 20, 2. Jer. 22, 11. Die übrigen Worte des Einganges, während לאדום bliebe, als unächt streichen könnte nur die Willkür; und eine Verbindung, wie חזון עבדיה לאדום, verstiesse gegen allen Sprachgebrauch. — Jehova kann nun freilich nicht wohl sagen: *wir haben von Jehova vernommen* u. s. w.; allein diese Ungehörigkeit beweist nicht dafür, dass der Eingang unächt sei.. Wenn der Interpolator sie nicht fühlen musste, so konnte sie auch dem Obadja entgehen, der als Vf. der Eingangsworte sich zum Originale Jer. 49, 14. gerade so verhält, wie ein Anderer, der den Eingang geschrieben hätte, sich zu den Worten Obadja's verhalten würde. Jeremia schreibt שמעתי: *ich*, ein Prophet, dessen Ohre sich Jehova enthüllt (Jes. 22, 14.), *habe gehört* (Jes. 21, 10.). שמועה, *ein Gehörtes*, d. i. etwas, nämlich dass ein Bote durch die Länder gehen werde mit dem Aufrufe u. s. w. שלוח hängt noch von שמעתי ab; die Worte des Aufrufes hört er im prophetischen Moment gleichfalls mit von Jehova her; zugleich hört er sie als Worte des Boten: daher Coordinirung durch die Copula in וציר. Ob. dag. שמענו, nämlich ich und meine Landsleute (V. 20.), welche keine Propheten waren; sie haben Solches mittelbar von Jehova durch Jeremia gehört. Das Gerücht (vgl. Jer. 6, 24.) gestaltete sich dem Ob. durch die Erinnerung an Jer. 49, 14. zur Kunde von Jehova her. Dem Obadja liegt die Stelle Jer. 49, 14 ff. bereits als ein Orakel Jehova's vor, in welchem er die Worte Jehova's und die des Sehers nicht mehr auseinander hält. Sie ist ihm, wie die voranstehende Formel zeigt, schlechthin Gotteswort. Jer. 30, 5., wo fast dieselben Eingangsworte, ist, da in שמענו Jehova sich mit einschliesst und מאת יי fehlt, gänzlich anderer Art. שלח] ohne den Accent שַׁלַּח, mit שמענו parallel. Allein diese

Digitized by Google

Entsendung ist noch etwas Zukünftiges, nicht, wie jenes Hören, ein Vollendetes; und Notiz von ihr ist nur durch Offenbarung möglich. Also sollte sie vielmehr, wie שמועה, als dem שמענו subordinirt auftreten, und jene nicht erst V. 2. beginnen. — קומו וגו׳] Worte des Heroldes, vor welchen לאמר (1 Sam. 11, 7.) hinzuzudenken, vgl. Jes. 14, 8. — ונקומה fehlt bei Jer., und schickt sich im Munde des Boten nicht. Die Formel wäre am Platze, wenn ein Volk zu einem anderen, oder Volksgenossen sprechend eingeführt wären, vgl. Jer. 4, 5. 8, 14. 35, 11.; und auch dann würde, weil der zum Aufstehen Auffordernde billig selber schon steht, nicht ונקומה gesagt sein, vgl. Jer. 6, 4. 5. 31, 6. Richt. 18, 9. — V. 2. Grund der Verhängung solches Krieges ist Jehova's Beschluss, Edom gänzlich zu schwächen und zu erniedrigen. נתתי im Munde Jehova's bezeichnet die gewisse Zukunft, dag. בזוי וגו׳, absolut gesetzt, nur die hier unpassende Gegenwart: *du bist verachtet*. Jer. 49, 15. hängt בזוי richtig von נתתיך ab; und auch die hier aufgelöste Verbindung des Verses mit V. 1. besteht daselbst noch. — Angeredet wird das Volk Edoms; daher gegenüber von עליה hier das Masc. Es soll werden klein (Am. 7, 2.) an Zahl, vgl. Jes. 21, 17.; von dem grossen Volke (z. B. 1 Mos. 17, 20.) soll nur ein verächtlicher und verachteter Rest übrig bleiben. — V. 3. 4. Ihr übermüthiges Vertrauen auf die natürliche Festigkeit ihres Landes wird sie demzufolge täuschen. — Da שכן sowohl mit ב (Jer. 48, 28.), als auch mit dem Accus. (Mich. 7, 14.) construirt wird, so könnte מרום als Accus. aufgefasst werden (vgl. Jes. 33, 5.), während *der wohnet in Felshöhlen* vollkommen gleichen Sinnes, wie Jer. 49, 16. gesagt wäre. Indess scheint der Gebrauch desselben Zeitwortes als bloss activ und auch transitiv in demselben Satze hart und ohne Beispiel; richtiger scheint demnach, dass die Präposition von בחגוי vor מרום noch fortwirke (vgl. Jes. 28, 6. Ps. 16, 3.): *in der Höhe seines Sitzes*, d. h. in seinem hohen Sitze. Auf diesem *hoch* liegt der Nachdruck; desshalb erscheint der Begriff als Substantiv, welches vorausgeht. שבתו] vgl. 2 Sam. 23, 8. Das Suffix bezieht sich, wie durch das in בלבו erhellt, auf שכני zurück; aus der zweiten Person ist schon hier in die dritte übergegangen; und man hat nicht etwa nach Jes. 37, 24. 2 Kön. 19, 23. zu erklären. חגוי] Mit dem Genitive סלע auch Hoh.L. 2, 14. verbunden, scheint das Wort ungefähr, was סעיף oder נקיק Jes. 3, 21. 7, 19., zu bedeuten. Es ist das arab. وَجْح antrum (vgl. وُخاح = صُفا *glatter Fels*), mit Umsetzung der Buchstaben, wie in רָחַם äthiop. מְחַר, מְזַח = حزام, forma = *μορφή*. — Wie schon der Name Gebal (Ps. 83, 8.) = جِبال *Gebirg*, aussagt, war das Land der Edomiter gebirgig (s. V. 8. Sir. 50, 26.) und unfruchtbar (1 Mos. 27, 39.) als Felsgebirge. *Felsen* bedeutet der Name ihrer Hauptstadt Sela (circumdatum montibus inaccessis Plin. 6, 32.),

Digitized by Google

die von Natur überaus fest (*Diod.* 19, 95.), deren Häuser in den Fels gehauen waren (Abulfed. tab. Syr. p. 11., *Burkh.* Reise S. 703.); in Felshöhlen wohnten die Vorgänger der Edomiter, die desshalb also benannten חֹרִים (5 Mos. 2, 12. 1 Mos. 14, 6.); und *Hieron.* sagt zu V. 5.: omnis australis regio Idumaeorum — in specubus habitatiunculas habet. — V. 4., bei Jer. mit V. 3. Einen bildend, exponirt die Nichtigkeit solches Vertrauens damit, dass auch ein noch höherer und unersteiglicherer Wohnsitz sie vor Jehova nicht schützen würde, vgl. Am. 9, 2. — Wie Jer. 49, 16. zeigt, gehört קנן auch noch zu תגביה. Der Ausdruck ist nicht nur der Vergleichung mit dem Adler halber, sondern schon desshalb passend, weil diese Wohnungen mit Vogelnestern überhaupt das Aehnliche der hohen Lage haben 4 Mos. 24, 21. Der Adler nistet auf den höchsten Felszacken Hiob 39, 27. 28. — Vgl. Jes. 14, 13. Hiob 22, 12. שים] vgl. 4 Mos. a. a. O. Hos. 6, 11. Wie צור V. 1., ist das Wort die Form katîb, in welcher von dem Verbum ע"י das Partic. pass. ausgeprägt wird. — V. 5. 6. V. 6. lautet bei Jer. als V. 9. also: *Wenn Winzer an dich kommen, so werden sie keine Nachlese übrig lassen; wenn Diebe in der Nacht, sie verheeren ihr Theil.* Jehova hat V. 8. gedroht, er führe Esau's Untergang heran, die Zeit der Ahndung. Diess wird V. 9. durch die Aussage erörtert, dass die Werkzeuge der Strafe ihren Auftrag pünctlich vollziehen werden; denn (V. 10.) Jehova selbst wird ihnen die Zugänge Edoms öffnen, und es in ihre Hand geben. Aus dieser Verbindung reisst Ob. den Vers heraus, und ordnet ihn, den Bedingungssatz, unmittelbar seinem Bedingungssatze V. 4. nach. Die Reihenfolge der Glieder umkehrend, schwächt er zugleich, indem er hier, wie V. 4., mehr Worte macht, die Kraft der Rede, stört den Parallelismus, und lähmt den Gedanken. — Die Sätze, auch im Original conditionelle, sind es bei Ob., da zweimal eine Frage den offenbaren Nachsatz bildet, um so mehr; und es darf אם nicht mit *de Wette* fragend gefasst werden. באו drückt als Fut. exact., wie z. B. בָּלַע 1 Mos. 24, 19., dasjenige Zukünftige aus, welches dem ישאירו noch vorausgeht; der Hauptsatz trägt mit Recht den II. Modus, welcher bei Jer., weil באו nicht wiederholt wird, nachher in den 1. umschlägt. — Edoms Hauptstadt, Petra, war ein grosser Stapelplatz, wo viele Schätze aufgehäuft wurden, welche auch *Diod.* 19, 94. 95. die Habsucht reizten. Desshalb werden die Feinde hier als Diebe vorgeführt, welche Nachts ihr Geschäft treiben, um so passender, als Petra kaum anders, denn durch nächtlichen Ueberfall, zu erobern stand. גנבים בלילה] vgl. 1 Thess. 5, 2. Durch הִשְׁחִיתוּ deutet Jer. leise an, was er für Diebe meine; und nun fügt Ob. dem Bilde den eigentlichen Ausdruck שׁדדים (Jes. 16, 4. Jer. 48, 32.), deren Zeit vielmehr der helle Mittag ist (s. zu Zeph. 2, 4.), noch bei, und schafft für diesen einen neuen Nachsatz, während er jenes im Nachsatze inne hält. *Wie gehst du zu Grunde!*] *Hendew.*: Si fures te invaderent, quomodo *prorsus* exstinguereris? = hoc modo minime prorsus perires. Dessgleichen soll im Fol-

Digitized by Google

genden gemeint sein: die Diebe würden nicht Alles, sondern nur ihren Bedarf holen; die latibula (?) Edoms würden nicht prorsus durchsucht werden! Ein lahmer, jämmerlicher Gedanke! Man könnte sich das nachdrückliche prorsus bei נדמית noch gefallen lassen; V. 6. aber ist es erschlichen; und vom postulirten Gegensatze: „diejenigen Feinde, welche Jehova schickt, werden dich gänzlich vertilgen", liegt im Texte keine Spur. דים bildet keinen Gegensatz zu כל; denn ihr די kann leicht in Allem bestehen; sie holen, was sie eben finden. *Hendew.* meint, jene Feinde würden interdiu et aperto Marte einbrechen; Athenäus (*Diod.* a. a. O.) meinte, Nachts angreifen zu müssen. Jener Auffassung widerspricht schon der I. Modus באו und נדמית (vgl. תגבידה V. 4.), und zu איך נדמית s. Stellen, wie Jer. 50, 23. 51, 41. 49, 25. דים] eig. sufficientiam suam, vgl. חלקם Jes. 61, 7. *Werden sie nicht eine Nachlese lassen?*] Die negative Frage affirmirt; Ob. meint: nur eine Nachlese. Allein dieses Nur lässt sich vermissen; und dagegen, wenn es dastände, so würde man neben der Beschränkungspartikel das laute, sich vordrängende הלוא wegwünschen. Jer.: *sie werden nicht lassen eine Nachlese*, sondern sie selber יעוללו, vgl. Jer. 6, 9. Richt. 20, 49.; sie werden Alles umbringen. Die Edomiter sind die Trauben, vgl. Jes. 18, 5., zu Jo. 4, 13. Diess ist, wie auch die Manipulation des Hrn. *Hendew.* indirect eingesteht, der hier erforderliche Sinn; bei Jer. findet sich das Original; und הלוא hier wurde in der Eile durch das vorangehende הלוא herbeigeführt. — Als Collectiv erscheint עשו mit dem Plur. construirt; חפש bestimmt den Sinn von בצר, welches, sonst *bitten*, *fragen*, wie דרש dann auch *suchen* bedeutet; מצפון neben צפון Hiob 20, 26., wie מַלְבּוּשׁ neben לְבוּשׁ bedeutet nicht, was מסתר Jer. 49, 10., sondern *Aufbewahrtes*, *Schatz*. Maktûl ist die Form des arab. Partic. pass. Was V. 5. sich noch an eine Bedingung knüpft, das wird V. 6. als gewiss vorausgesetzt, und so V. 5. durch V. 6. gestützt und vollendet. — V. 7. Nun könnte Edom freilich noch von seinen Bundesgenossen Hülfe im Unglück erwarten; allein diese werden sich treulos zeigen. Angeredet ist das Volk Edoms, dessen Bundesgenossen nicht Einzelne, sondern wieder nur Völker sein können, so dass mithin אנשים in unserem Falle sich nur durch Annahme einer Personification rechtfertigt. Da nun aber יכלו וגו׳ Jer. 38, 22. in ihrem eigentlichen, verständlichen Sinne stehen, und אִישׁ שְׁלֹמִי dem Jer. eigenthümlich scheint (vgl. Jer. 20, 10. meine Psalm. II, 67.), so ist die Abhängigkeit *Obadja's* von Jer. erwiesen. *Bis an die Gränze geleiten sie dich*] Da diese Worte durch השיאוך וגו׳ einfach auf gleicher Linie fortgesetzt werden, so erscheint die Erklärung: quasi junctis viribus hosti obviam ituri essent, illinc tamen mox regressuri, atque ita te hostibus permissuri, unstatthaft. Ausserdem, wenn die Verbündeten zu helfen nicht Willens sind, so werden sie das Heer schwerlich aufbieten, um bis an die Gränze zu spazieren; und Edom selbst sollte von seinen Beistand verlangenden Boten unterschieden sein. Edom wird V. 5. unversehens

Digitized by Google

angegriffen und geht jählings unter, so dass ihm, bei den Verbündeten herum zu schicken und sich zu verstärken, keine Zeit bleibt. Allein einige wenige Edomiter entrinnen dem Blutbade; und diese werden Unterkunft und Unterhalt bei den Verbündeten Edoms suchen, welche aber, da Edom unglücklich geworden, sich jetzt in seine Feinde verwandeln. „Dein Brod", d. h. dessen du bedarfst, vgl. Jes. 33, 16., ist das Brod, mit welchem man Jes. 21, 14. den Flüchtling empfängt, welches 1 Kön. 11, 18. Pharao dem aus Edoms Katastrophe entkommenen Adad anweist. Man geleitet die Flüchtlinge an die Gränze, indem man sie nicht aufnehmen will, vgl. Jes. 16, 3 — 6.; sie werden unter Escorte über die Gränze gebracht, vgl. 1 Mos. 12, 20. Solches thun die Bundesgenossen, die zum Beistand verpflichteten (1 Mos. 14, 13. 24.); diejenigen, welche, ohne gerade mit Edom verbündet zu sein, doch bisher mit ihm Frieden hielten, gehen um den Schritt, den sie voraus haben, weiter, und behandeln die Edomiter als Feinde: so wie eben diese (V. 14.) die Judäer behandelten. [משיאוך] Die Täuschung besteht darin, dass sie unversehens feindlich angefallen werden, vgl. Ps. 89, 23. Unvermuthet angegriffen, werden sie um so leichter überwältigt; daher יכלו לך, welche Worte noch ohnediess durch Jer. 38, 22. kritisch gesichert sind. יכל ל s. 1 Mos. 32, 26. Jer. 20, 10. — Ps. 13, 5. [לחמך] von den LXX ausgelassen, während die übr. Verss. und mit ihnen *Luther*, *Holzapfel*, *de Wette*, *Rückert*, *Jäger* darin einen zweiten Genitiv zu אנשי erblicken, vgl. Ps. 41, 10. Allein „der Mann meines Brodes" ist ein unbewiesener Sprachgebrauch; ein Volk geht nicht beim anderen zu Tische; und die in Frieden mit Edom lebten, stehen gemäss dem von ihnen Ausgesagten in einem weniger engen Verhältnisse zu Edom, denn dessen Bundesgenossen. Als Söldner in dessen Brode ständen sie in einem engeren. Da ein zweiter Genitiv ferner ein offenbares Zuviel wäre, nachdem doch wegen des doppelten Verbums כל vor dem Subjecte weggelassen worden, und der folgende Satz, der in gleicher Construction fortläuft, allzukurz und kahl herauskäme: so ist bei der Punctation zu beharren. [מזור] Die Verss. denken sämmtlich an *Fallstricke*, *Nachstellungen*, wozu תחתיך sich schickt, vgl. z. B. Hiob 18, 8 ff. Das Wort ist soviel, als רשת מזורה (Spr. 1, 17.) von der Wurzel זרי, der durch זֵרֶת die Bedeutung *ausspannen* gesichert wird. Für eine Abkürzung מזור aber beweist מַעַן aus מַעֲנֶה schon als blosse Partikel nicht, sondern das Wort bildete sich als עַז, wie מָעוֹר Hab. 2, 15. neben מַעֲרֶה Nah. 3, 5. von ערי. Also: *dein Brod machen sie zum Fallstrick unter dir*; das Brod, dessen du bedarfst und das du bei ihnen suchst, wird Ursache deines Verderbens. — בו bezieht man gewöhnlich auf Esau, so dass aus der zweiten in die dritte Person übergegangen wäre. Es lässt sich dafür anführen der folgende Vers und 5 Mos. 32, 28. Indess kann der Gedanke V. 8. sich auch, erst durch den Schluss des 7. V. veranlasst, diesem anschliessen; und, während 5 Mos. a. a. O. die betreffenden Worte in gutem Zusammenhange stehen, würde hier

Digitized by Google

die Aussage, in Edom sei keine Einsicht, der Begründung durch das Voranstehende und der Verbindung mit demselben ermangeln. *Holzapfel*: *Du aber merkst es nicht.* In dieser Uebersetzung liegt eine Ahnung des erforderlichen Sinnes, den *Luther* erkannt hat. Man gebe der Partikel ihre einfachste Beziehung, die auf מזור, und fasse den Satz relativ: *auf welchen* (*Fallstrick*) *kein Merken vorhanden ist*, nämlich deinerseits, = welchen du nicht merkst (vgl. z. B. Ps. 49, 21. Jes. 47, 11.), so dass du arglos vertrauend, wie blind dich in die Hände deiner Feinde lieferst (vgl. dag. Spr. 1, 17.), welche dir טָמְנוּ רִשְׁתָּם, vgl. z. B. Ps. 9, 16. Nach הבין ב, z. B. Esr. 8, 15., Construction des Nomens, wie in חֻפְצִי־בָהּ Jes. 62, 4. Ps. 16, 3. — V. 8. 9. Wohl durch den Schluss des 7. V. herbeigeführt, kehrt V. 8. in der Zeit zu V. 5. 6. zurück. So wenig als die Festigkeit ihres Landes, wird ihnen „jenes Tages" ihre Weisheit etwas helfen. Nämlich plötzlich überrascht, werden sie keine Anschläge zu ersinnen, keine wohlüberlegten Gegenanstalten zu treffen wissen, vgl. Jes. 19, 3. Die Weisen werden als rathlose Thoren (Jes. 19, 11.) bestehen; und ebenso wird den Kriegern der Muth entsinken (Jer. 46, 5.). Dergestalt wird Rath und Kraft (Jes. 36, 5.) zum Widerstande fehlen, zu dem von Jehova beabsichtigten (למען — והאבדתי) Ende, dass Niemand entrinne. Das Ergebniss ist nicht eine Vertilgung der Weisen allein, oder vorzugsweise, s. dag. V. 9.; sondern zunächst ihrer, sofern sie Weise sind: ihre Weisheit אֲבֻדָּה, vgl. Jer. 49, 7. Jes. 29, 14.; und in Folge dessen נָכְרָתוּ sie mit allen Uebrigen. Desshalb steht auch im parallelen Gliede das Abstractum. — Neben der Weisheit Aegyptens war die der „Söhne des Ostens" (1 Kön. 5, 10.), zu welchen auch die arabisch redenden Edomiter, Hiob und seine Freunde gehörten, in Israel berühmt. Zumal Teman, die Stadt der בְּנֵי בִנָּן (1 Macc. 5, 4. m. Psalm. II, 140.), war ein Sitz dieser Weisheit Jer. 49, 7.; wesshalb auch hier die Erwähnung edomitischer Weisheit V. 8. sofort V. 9. die Temans herbeiführt. Ueber dessen Lage s. zu Am. 1, 12. מקטל] eig. *vom Morden her*, d. h. durch Morden, durch das Schwert, vgl. Hiob 39, 26. Ps. 28, 7. 2 Kön. 6, 27. Mit Ausnahme des *Targ.* ziehen die Verss. das Wort zu V. 10.: propter caedem, qua tu saeviisti in fratrem tuum, wie dasselbe an seiner Stelle belassend! auch *Hendew.* erklärt. Der Fall ist, wie לחמך V. 7., zu beurtheilen. Das Feuer der Rede, das die Weglassung der Copula verriethe, würde eher einen Fortschritt vom Unbestimmteren zum Bestimmteren: מחמס מקטל וגו׳ erwarten lassen; und מחמס וגו׳ fusst vermuthlich auf Jo. 4, 19., wo dasselbe Wort gleichfalls den Anfang eines Versgl. macht. — V. 10. wird der Grund angegeben, wesshalb der Gott Israels also gegen Edom verfahre, und V. 11. der verübte Frevel genannt. Was den Edomitern dafür widerfahren soll, fasst V. 10. in zwei Worte zusammen: die Schmach der Ueberwältigung und Vertilgung auf ewig. *Deines Bruders*] vgl. V. 12. 4 Mos. 20, 14. Am. 1, 11. — Vgl. Mich. 7, 10. ונכרת] Vav relat. ohne Weiterrücken

Digitized by Google

des Tones beim distinct. Accente, vgl. 5 Mos. 20, 20. — Die beiden ביום V. 11. sind sich coordinirt. Bei den Worten aber: *am Tage, dass du gegenüber standest*, dachte der Vf. noch nicht daran, wie er den Satz endigen werde; sie lehnen sich unverkennbar an V. 10. an, mit welchem die Verbindung sich also herstellen würde: ob dem Frevel, welchen du übtest am Tage u. s. w, עמד מנגד] also absolut = *feindlich gegenüber stehen*, vgl. 2 Sam. 18, 13., nicht Ps. 38, 12. עמדך gewöhnlich mit Meteg, vgl. 1 Sam. 24, 11. Mich. 2, 12. חילו] nicht *sein Kriegsheer*, das vielmehr erschlagen wurde, auch nicht *seine rechtschaffenen Bürger* (1 Sam. 10, 26.), die das Loos der Gefängenschaft nicht allein traf, sondern (vgl. V. 13. Ez. 26, 12. Jes. 10, 14.) *seine Schätze*. Ausser hier und 2 Chr. 21, 17. steht שבה sonst nur vom Wegführen lebendiger Wesen. שערו] שְׁעָרוֹ liesse sich ertragen (V. 13. 1 Mos. 23, 10. 24, 60.); doch ist die Auslegung, welche das K'ri dem K'tib gegeben hat (s. zu Am. 9, 6.), vorzuziehen. *Das Loos warfen*] aus Jo. 4, 3., wo *über mein Volk* passender, als hier *über Jerusalem* gesagt wird. Nämlich, da man auch einen Platz durch das Loos vertheilen kann, so liegt am nächsten, an eine Verlosung der Stadt, nicht ihrer Bevölkerung zu denken: was Ob. doch nicht meint. — V. 12 — 14. Schon in den Worten: *da bist auch du, wie einer von ihnen* — הָיִיתָ bleibt geflissentlich weg — hat sich die durch die Schilderung V. 11. aufgeregte Phantasie des Vfs. in jene Vergangenheit als in Gegenwart versetzt; diesen Standpunct hält Ob. hier fest, und warnt von ihm aus die Edomiter vor so ahndungswürdigem Thun. *Hendew.* mit Anderen: non debebas spectare, gegen die Grammatik. Ob. wehrt den Edomitern, sich über Juda's Schaden zu freuen V. 12., mit den Eroberern gemeinsame Sache zu machen V. 13., und das Werk der Feinde zu überbieten und zu vollenden V. 14.: wessen alles sie, aus der Abmahnung zu schliessen, sich schuldig gemacht haben. Die beiden ersten Verse zerfallen in drei, der abschliessende letzte in zwei Glieder. — ראה ב = *mit Vergnügen sehen auf* — z. B. Ps. 22, 18. *Tag deines Bruders*] vgl. Hiob 18, 20. „Deines Bruders" rechtfertigt die Abmahnung; der „Tag" wird sofort näher bestimmt in der Zeitangabe, mit der V. 12. 13. die einzelnen Versglieder schliessen. — נכרו erklärt sich durch seine Parallelen, zumal אידו V. 13. Eig. *Verkennung*, *Verwerfung*, vgl. das active נָכַר Hiob 31, 3. נָכַר 1 Sam. 23, 7. und dessen Gegentheil ידע 1 Mos. 18, 19. Am. 3, 2. תגדל] Sonst in dieser Verbindung das genauere הרחיב Jes. 57, 4. Ps. 35, 21. — In beiden Versen ordnet sich der Inhalt nach der Zeitfolge. Sie kehren ihre Blicke auf dasjenige hin, was ihnen, wenn es sich verwirklicht, nicht missfällt; sie freuen sich des Anblickes, und geben ihre Freude durch lauten Jubel kund (Ez. 25, 3.). Sodann kommen sie auch selber herbei, geniessen den erwünschten Anblick in der Nähe, und greifen wie die Anderen zu. בשער־עמי] *in das Thor meines Volkes*. Der Sing. wäre hier schon desshalb passend, weil sie von Einer Weltgegend herkommend, durch

Digitized by Google

das erste, beste Thor einziehen würden; vgl. aber Mich. 1, 9. אל תשלחנה] Nahe gelegt ist, hier ein Ausstrecken *der Hand* (1 Mos. 3, 22.) zu finden, und schon das *Targ.* denkt daran; dasselbe Object bleibt bei חחזיק gewöhnlich weg, z. B. 2 Sam. 15, 5. 2, 16. 5 Mos. 22, 25., bei שלח noch Ps. 18, 17. 2 Sam. 6, 6. Zugleich sollte man die 2. Pers. sing. masc. erwarten; das kann aber die Form nicht sein, indem durch den Zusatz נה Jes. 28, 3. 2 Mos. 1, 10. sich gerade die 3. Pers. femin. sing. von der 2. des Masc. auszuscheiden anfängt. *Ewald* (kr. Gr. S. 272.) liest תִּשְׁלַחְנָה. Doch diese Form, im Arab. gerade beim Befehle häufig, fehlt im Hebr.; und der Zusatz an oder anna ist eig. die im Hebr. gleichfalls mangelnde Conjunction أَنَّ, إِنَّ, welche hier bereits in אַל läge; z. B. لَا تُنْدُنَّ = *dass du nicht lobest! Hendew.:* נָה stehe für נָא, vgl. 2 Mos. 12, 9 (!). Allein נָא muss einem vorausgehenden אַל unmittelbar folgen (vgl. 4 Mos. 12, 11. 12. 13.), und lässt sich so wenig von ihm trennen, dass es mit ihm sogar in Ein Wort coalescirt (Ps. 118, 25.), in welchem einzigen Falle für נָא auch נָה geschrieben wird, vgl. Jes. 38, 3. und dazu m. Comm. Vielmehr das Object ידים (vgl. Ps. 125, 3.) ist, nachdem שלח ב geradezu *nach etwas greifen* bedeutete, hier Subject in zweiter, möglicherweise in dritter Person, geworden; und dieses Subject wird als durch sein Verbum deutlich (vgl. 1 Kön. 1, 6.), und zumal als Vocativ in der Anrede weggelassen. Die Hände sind als die dabei thätigen gedacht, vgl. z. B. 5 Mos. 21, 7.; ihren räuberischen Händen ruft Ob. zu, sie sollten sich nicht an der Habe Jerusalems vergreifen. Auf gleiche Weise spricht man האריך ימים (5 Mos. 5, 30.), sodann bleibt ימים weg (Pred. 7, 15.), und zuletzt werden die Tage Subject 5 Mos. 5, 16. 6, 2. — Am Schlusse endlich einer längeren Periode ist ein solches Umschlagen der Rede nicht unwahrscheinlich. — *Auf den Kreuzweg*] vgl. Jer. 3, 2. Im letzten chald. Kriege flohen viele Juden aus dem Lande, auch gen Edom (Jer. 40, 11.), besonders gen Aegypten Jer. 43, 6., dessen Pässe inzwischen nicht in Edoms (vgl. 1 Kön. 11, 18.), sondern in anderer Araber (*Herod.* 3, 5. 7.) Händen waren. [תסגרו nicht: in feindliche Hände; vielmehr also absolut: so, dass kein Ausweg bleibt, einen bewältigen Hiob 11, 10., occupare, παραλειειν 2 Macc. 4, 34. — V. 15. Durch Androhen gerechter Vergeltung am grossen Gerichtstage wird die Warnung in V. 12—14. unterstützt. Das erste Vergl. fliesst aus Jo. 1, 15. (vgl. 4, 2.), das dritte aus Jo. 4, 4.; das mittlere steht ganz ähnlich Jer. 50, 15. 29. — V. 16—18. Entwickelung dieser Vergeltung. Wie sie auf dem Zion durch Trinken u. s. w. ihren Sieg feierten (aus Jo. 4, 3.), so sollen sie in Zukunft den Zornbecher Jehova's trinken (s. zu Hab. 2, 16.). Der Antithese wegen ist von den Elementen der Siegesfeier (z. B. 1 Sam. 30, 16.) hier nur des Zechens gedacht. Angeredet sind nicht „alle Heiden", sondern dieselben,

Digitized by Google

wie V. 15., die Edomiter. Diese sollen nämlich mit „allen anderen Heiden“ (Jer. 25, 15. 21.) trinken תמיד, *fortwährend*, so dass die Reihe nie mehr von den Heiden an Juda kommt (Jes. 51, 22. 23.), wie das sofort Folgende zeigt, bis zu ihrer Vernichtung. ולעו] Vergleicht man Stellen, wie Sach. 9, 15. Jer. 51, 7., so wird man geneigt, an Toben und dergl. zu denken. Die Worte Hiobs, der aus dem Zornbecher Gottes getrunken hat, לָעַג 6, 3.; und Folge des Weintrinkens ist Jes. 28, 11. sehr ähnlich לעג. Hiob a. a. O. und so auch hier erklärt sich das Wort aus لغا, لغي, zunächst wohl *stammeln*, dann auch erravit in dicendo, temere loquutus est. *Hieron.* absorbebunt. Indess gewinnen wir dadurch den Sinn des exhaurire (Ps. 75, 9.) nicht, לוּע ist im *Syr.* die Uebersetzung von לקק; und der syr. Uebersetzer selbst dachte hier nicht daran. Uebr. kann, wie im Arab., auch im Hebr. die Wurzel לעי sein, so dass Hiob 6, 3. der Ton in Pausa zurückginge, vgl. Ps. 37, 20. 137, 7.; wäre sie לוע, so hätte hier Vav rel. den Ton weiter gestossen (Jes. 7, 19.). *Und werden sein wie Solche, die nicht sind*] genauer: — die nie existirt haben, vgl. Hiob 10, 19., vgl. z. B. Ps. 28, 1. Richtig die LXX; gewöhnlich ac si non fuerint, wo dann כאשר stehen müsste. — V. 17. setzt solchem Geschicke aller Heiden das dereinstige, gleichzeitige Juda's gegenüber. Die erste Hälfte ist aus Jo. 3, 5. 4, 17. geborgt. מורשיהם] Kraft alles Zusammenhanges bezieht sich das Suffix auf „Haus Jakobs“, nicht auf Edom, in welchem Falle zugleich dem 19. V. vorgegriffen wäre.— V. 18. nimmt die Erörterung der Vergeltung wieder auf, und entspricht dem 14. V. Die Rache der an Juda verübten Unbilden wird in die Hand Juda's (s. zu Nah. 2, 3.) gegeben (Ez. 25, 14.); mit Juda aber wird in jener Zeit das Haus Josephs (Sach. 10, 6.) wiederum in Ein Volk vereinigt sein, z. B. Ez. 37, 15.; Ephraim kehrt auch zurück Jer. 31, 18.; und vereint fallen sie ihre Feinde an Jes. 11, 13 ff. Vermuthlich aber schrieb Ob. zu einer Zeit, wo das Haus Josephs, in einzelnen Resten noch existirend, mit Juda bereits wieder vereint war, s. zu V. 19. — Zum Bilde vgl. Sach. 12, 6. Jes. 5, 24. Von vorn herein scheinen die Worte aus Jes. 10, 17. entlehnt, woselbst dann auch בער, nach dessen Construction hier דלק, sonst von Personen in anderem Sinne mit אחרי, sich gerichtet hat. Die zweite Vershälfte giebt das Resultat, und rundet ab durch die Versicherung, Solches werde also geschehen. — V. 19 — 21. Ohne die besondere Beziehung auf Edom fallen zu lassen (vgl. V. 19. 21.), eröffnet Ob. seinen Landsleuten schliesslich die glänzende Aussicht, jenes Tages ihr Land wieder in Besitz zu nehmen und sich nach allen Richtungen hin (1 Mos. 28, 14.) auszubreiten. Die VV. 19. 20. setzen die zweite Hälfte von V. 17. fort, und der 19. V. schliesst sich an V. 18. an. Die Vertilgung der Edomiter schafft daselbst jetzt freien Raum, in welchen sich Judäer, nämlich die angränzenden Bewohner des Südens von Juda (1 Sam. 27, 10.), schlechthin הנגב genannt, vgl. Jer. 13, 19. 1 Mos. 12, 9., übersiedeln; gleichwie

Digitized by Google

die Bewohner der Niederung in das ihnen zunächst liegende Gebiet der Philistäer (2 Chr. 28, 18.). *Hendew.:* et possidebunt meridiem cum montibus Esavi et planitiem cum Philistaea, und so auch im Folgenden. Allein auf solche Weise konnte ein hebräischer Leser den Sinn unmöglich auffassen; und Herr *H.* hat desshalb auch die gesammte Tradition gegen sich. Das Subject hätte man aus V. 18. zu entnehmen; wo aber gerade das Haus Esau's zunächst steht; und את könnte vor dem bestimmten Accus. הנגב nicht wegbleiben, da in dem Satze, wie er wirklich lautet, jeder Leser die regelmässige Folge von Verbum, Subject, Object erkennen musste. In derselben Verbindung von ירשו abhängig, folgt את V. 19. 20. noch zweimal als Zeichen des Accus.; und überhaupt würden die Worte, um Hrn. *Hendew.'s* Meinung auszudrücken, also heissen: וְיָרְשׁוּ אֶת־הַנֶּגֶב וְאֶת־, s. z. B. V. 19. 1 Mos. 31, 18. 21, 14. 1 Sam. 17, 34. Endlich würde nach solcher Auslegung der Anfang von V. 19. sich am Ende des 20. V. wiederholen — die einzige Wiederholung im ganzen Buche! — wogegen nach der richtigen Erklärung dadurch, dass der Schluss zum Anfange zurückkehrt, sich die Rede trefflich rundet. Die specialisirte Darstellung der künftigen Besitznahme beginnt mit der Aussage, dass die Bewohner des Negeb Edom einnehmen würden, und schliesst mit der Angabe, wer an ihre Stelle tretend das Negeb in Besitz nehme. Nach dieser Erklärung nun involviren die Worte, dass, als Ob. schrieb, Negeb und Niederung noch, oder bereits wieder von Israeliten bewohnt waren; denn die dereinstige, in Folge der Besitzergreifung V. 17. es werdende Bevölkerung des Negeb konnte Ob. jetzt schon nicht füglich geradezu das Negeb nennen. Es ist das gegenwärtige Volk des Negeb, sowie das Haus Josephs V. 18. das jetzt existirende. *Und nehmen ein das Gefilde E.*] Das Subject ist nicht angegeben, und wir dürfen als solches nicht Negeb und Niederung ansehen. Die Worte sind von Israeliten überhaupt ausgesagt. Wenn aber Benjamin Gilead, das einst zum Hause Josephs gehörte, besitzen soll, so scheint Ob. von letzterem ganz abzusehen; und seine Erwähnung V. 18. scheint nur durch den Parallelismus herbeigeführt zu sein. Schrieb der Vf. überhaupt nach der Rückkehr aus dem Exil, so ist die Schwierigkeit gelöst; denn in dieser späten Zeit wohnten in Ephraim und Gilead keine Israeliten, sondern die Ueberbleibsel der 10 Stämme wohnten, Juda und Benjamin aggregirt, mit den Judäern im Negeb u. s. w. zusammen. „Haus Jakobs" ist V. 18. Juda, und vermuthlich diess auch V. 17. Judäer nehmen Ephraim in Besitz, müssen sich aber zu diesem Behufe auch über das dazwischen liegende Benjamin ausbreiten, dessen Bewohner sich hinwiederum im angränzenden Gilead niederlassen. — שדה zweimal, wo man הר erwarten sollte (s. z. B. 1 Sam. 1, 1. 1 Kön. 16, 24.), fällt auf, ohne gleichwohl (s. z. B. 1 Mos. 32, 4.) fehlerhaft zu sein. *Werden vertreiben, was Phönicier sind bis Z.*] Zu diesem ersten der zwei verbundenen Sätze gehört aus dem zweiten das Verb. finit., vgl. Richt. 15, 16.

Digitized by Google

Spr. 13, 1. 10, 17.; die Wortfolge ist Subj., Obj., Verb,, vgl. Jes. 11, 8. Ps. 6, 10. 11, 5. *Die israelitischen Gefangenen dieser Veste*] Ob. meint hiemit diejenige Schaar, zu welcher er selbst gehört; und er unterscheidet sie von den Bürgern *Jerusalems* in *Separad*. Auf der Ländertafel einer Keilinschrift bei *Niebuhr* (Reisebeschreibung II. tabul. XXXI. J. Z. 12.) wird hinter ARMJN zwischen KaTaPaThUK (Cappadocien, vgl. *Herod.* 7, 72.) und JaUNÁ (Jonien) SaPaRaD erwähnt, welches wir seiner Umgebung zufolge im Westen oder Norden Kleinasiens suchen, und wohl mit jenen Spartiaten 1 Macc. 15, 23., aber nicht mit Σάσπειρες (*Herod.* 1, 104. 4, 37. 7, 79. 3, 97.) combiniren dürfen. Wenn nun der hebr. Lehrer des *Hieron.* angab, Separad sei der Name des (thracischen) Bosporus, so harmonirt diess sehr wohl; und selbst die Vermuthung eines etymologischen Zusammenhanges zwischen *Separad* und Βόσπορος scheint nicht allzusehr gewagt, da der ursprüngliche Name des letzteren schwerlich griechisch war und die Sage vom Durchschwimmen der Jo der Mythologie angehört. An Sipphara (*Hermann v. d. Hardt*) kann nicht gedacht werden, da diese Stadt 2 Kön. 17, 24 ff. einen anderen Namen führt; und dass סְפָרַד ein Appell. sei, wird schon durch die Vierzahl der Consonanten unwahrscheinlich. *Hendew.*: ἐν διασπορᾷ; allein zu הַחֵל הַזֶּה wird der Gegensatz eines bestimmten einzelnen Ortes erfordert; und sprachlich steht diese Annahme ohne Grund da. Des *Hieron.* Aussage, im Assyrischen bedeute *Sepharad* so viel als גְּבוּל, würde für die Erklärung *Bosporus* brauchbar sein, wenn er nicht unter *Assyrisch* das Syrische verstände, wo ܬܚܘܡܐ allerdings Gränze bedeutet. — Nach Kleinasien nun aber konnten erst persische Könige jüdische Colonien führen; und der erste, von welchem Solches denkbar, wäre Jericho's Eroberer, Ochus, nach d. J. 351. Historisch wissen wir erst von Seleucus Nicator, dass er Juden in asiatische Städte verpflanzt *Joseph.* Arch. XII, 3. §. 1.; und Antiochus III. führte babylonische Juden εἰς τὰ φρούρια Lydiens und Phrygiens *Joseph.* a. a. O. §. 4. Im Uebr. s. die Einl.; über חֵל zu Nah. 3, 8. — מושיעים] מושעים defect. 5. 6. 9. 20. (d. i. eine Erfurt. HS. und drei Bomberg. Ausgg.) sic fecerant 1. 2. sec. *Mas.* 1. 2. et *Erff.* sed contra *impr.*, *J. H. Michaelis.* — Vgl. Richt. 2, 16. mit 3, 15. 9. — 1 Sam. 24, 16. Es sind keine himmlischen Retter gemeint, welche vielmehr herabsteigen würden; aber undeutlich bleibt, ob darunter die Schaaren, oder nur die Anführer zu denken seien. Ersteres wäre, sofern sie das Gericht eigentlich vollzögen, schicklich; allein um Solches zu thun, müssten sie vom Berge Zion wieder herabsteigen. Statuiren wir letzteres, so bleibt die Entfernung ihres Sitzes von dem Orte ihres Wirkens ein gleich grosses Hinderniss. Nur Jehova könnte von Zion, seinem Sitze aus, Edom richten; solche „Retter" von da aus das Gericht nur befehlen, nicht einmal leiten, oder gar vollziehen. Wie aber dieses שְׁפוֹט

Digitized by Google

zu verstehen sei, zeigt V. 18. Es kann zu ועלו nicht wohl ein Zusatz geduldet werden, durch welchen ועלו aufhören würde, die unmittelbare Bewegung zu dem Zwecke des שְׁפוֹט auszudrücken, vgl. Sach. 14, 16. Jes. 7, 1 ff.; und der Sinn von עלה ב steht fest, s. Ps. 24, 3. Hoh.L. 7, 9. Lies גִּלְעָד־צִ׳. Das Hinaufsteigen auf den Berg lag näher, als das Hinaufsteigen von einem Berge herab, und letzteres war nur dem begreiflich, der auf לשפט weiter schaute. Dass man Solches nicht that, und statt vom Zusammenhange, sich eher von V. 17. leiten liess, zeigt *ἀνασωζόμενοι* der LXX, *σεσωσμένοι Aquila's;* und übersetzen die LXX dann doch *ἐξ ὄρους Σιών*, so ist ihre Lesart מֵהַר um so mehr die richtige, weil sie zu ihrem מוֹשָׁעִים, das unhebräisch, nicht passt. — ב irrthümlich für מ auch 2 Kön. 23, 33. 14, 13. Richt. 5, 6. — Vgl. Jes. 24, 23.

Digitized by Google

Digitized by Google

J O N A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1.

Das Buch Jona ist ein Bericht über den Propheten dieses Namens, über eine Weissagung desselben und ihren Erfolg. Wir wissen aber von keinem anderen Propheten Jona, als dem 2 Kön. 14, 25. erwähnten, der, spätestens Zeitgenosse Jerobeams II., während des noch bestehenden Ninive's lebte; und dass dieser hier gemeint sei, erhellt aus dem übereinstimmenden Namen auch seines Vaters. Unser Vf. nun, welcher den Jona in ein unvortheilhaftes Licht stellt, deutet, dass er selbst für diesen Propheten gehalten werden wolle, mit keiner Sylbe an; und er charakterisirt sich 3, 3. durch die Worte: „Ninive war eine grosse Stadt", als einen erklecklich Späteren. Zwischen den hier erzählten Begebenheiten selbst und dem Erzähler liegen wenigstens zwei Jahrhunderte; und die geschichtliche Glaubwürdigkeit der Erzählung kommt in Frage.

2.

Stärker, als irgendwo im A. T., erscheint im Buche Jona die abstracte supranaturalistische Ansicht ausgesprochen, welche das Verhältniss Gottes zur Welt und zum Menschen ein rein äusserliches sein lässt, und dem Walten der Vorsehung den Charakter des Veranstaltens im Einzelnen und des willkürlichen Eingreifens aufnöthigt. Die ganze Erzählung ist wunder- und mährchenhaft; allein bei Gott ist kein Ding unmöglich. Also lebt Jona im Bauche des Fisches, ohne zu ersticken; also sprosst über Nacht der Kikajon zu einer Höhe, dass er einen Sitzenden beschattet. Da Jehova zu seinen Zwecken nach Gutdünken über Alles in der Welt verfügt, so hat das wunderbarste Zusammentreffen für den Vf. nichts Bedenkliches. Das Loos trifft gerade den Rechten; der Sturm, wie er sich zweckgemäss erhoben hat, legt sich auch zur geeigneten Zeit; und der Fisch ist bei der Hand, den Jona zu verschlingen und auch wieder auszuspeien. Nicht minder so der Baum, aufzusprossen, der Wurm, welcher ihn abtödtet, und der Gluthwind, der seinen Verlust fühlbar mache. Wie zur Natur, so setzt sich auch zum Propheten Jehova in ein äusserliches Verhältniss, das der Person zur Person. Er lässt sich mit ihm, wie

Digitized by Google

etwa im Mythus mit Kain, zu einem Zwiegespräche herbei, das man nicht als eigentlich Monolog aus den entgegengesetzten Stimmen im Geiste des Jona psychologisch begreifen, als eine innere Thatsache erklären, mithin überhaupt für keine Thatsache halten kann. Dessgleichen ist der Befehl, nach Ninive zu gehen und da zu predigen, nicht, wie z. B. bei Amos (7, 15.), eine innerlich vernommene Aufforderung des Geistes, welche der zum Gehorsam Unlustige absichtlich verkennen, oder, wie die Stimme des Gewissens, übertäuben konnte. Ein Solcher blieb dann eben, wo er sich gerade befand, und floh nicht zum Lande hinaus. Vielmehr es ist eine objective Aufforderung, durch das Medium des leiblichen Ohres empfangen, unverkennbar und unzweideutig. Daher die Flucht des Jona; daher 1, 12. seine klare Ueberzeugung, dass an ihm die Schuld des Sturmes liege. Die Vorstellung, welche sich der Vf. vom Wesen der alten Prophetie macht, ist eine rohe und unwahre. Elisa geht, wie ein anderer Israelit, wohl auch einmal ausser Landes (2 Kön. 8, 7.); der Judäer Amos begiebt sich, um zu weissagen, nach Ephraim. Aber kein Prophet vernahm jemals den Befehl, in ein fremdes, etwa weitentlegenes Land, um es zu bedrohen, zu gehen, und konnte ihn nicht vernehmen. Weissagend über fremde Völker, bleiben die Propheten im Lande; und einer Stimme vom Himmel, einem objectiven Befehle, hinzugehen, hätte jeder Sterbliche gehorcht. Wie endlich Jona's Reise gen Ninive aller Analogie widerspricht, so das Anziehen des Trauerkleides von Seiten des Viehes dem Costüme; und zugleich beruht es auf der psychologisch unwahrscheinlichen Behauptung, dass die Niniviten dem unglaublichen Ausspruche eines unbekannten Fremdlings fremder Zunge geglaubt, und nicht vielmehr, wenn sie ihn verstanden, ihn verlacht oder schwer geahndet hätten.

3.

So unhistorisch sich der Charakter der Erzählung herausstellt, so soll sie doch nicht reine Erdichtung enthalten, sondern den Stoff aus der Volkssage entlehnt, und so eine, wenn auch geringe, historische Grundlage haben (*de Wette*, *Knobel*). Man vergleicht den Mythus von Hercules und der Hesione (*Diod. v. Sic.* 4, 42. vgl. *Homer* Il. 20, 146 ff.), der mit unserer Erzählung vom κῆτος wenig, auch den Schauplatz nicht, gemein hat, und in seiner späteren Gestalt bei *Lykophron* (Cass. V. 33 f.) und dessen Ausleger *Tzetzes* leicht vom Buche Jona erst abhängen möchte. Ansprechender scheint die Berufung auf den Mythus von der Andromeda, welche am Gestade Joppe's einem κῆτος zum Frasse ausgesetzt, und von Perseus gerettet wurde (*Strabo* XVI, p. 759. *Plin.* H. N. 5, 14. 34. 9, 4.). Allein diese Sage lautet in der Hauptsache so verschieden von der Geschichte des Jona, dass schon dessbalb beiden ein und dasselbe Ereigniss nicht zu Grunde liegen kann. Obendrein ist der Mythus von der Andromeda kein historischer, sondern drückt, wie jener von der Hesione, den feindlichen Conflict

Digitized by Google

des Meeres mit dem Festlande aus (s. *Baur:* der Prophet Jonas, ein assyrisch-babylon. Symbol, in *Illgens* Zeitschr. für die histor. Theol. VII, 1. S. 99.). Die Erzählung vom Fische des Tobias (6, 3.) liesse sich mit grösserem Rechte hieher ziehen. Dass sich aber überhaupt die Volkssage mit dem Jona vor der Zeit unseres Buches beschäftigt, ist etwas ganz Neues; dass ein Orakel desselben gegen Ninive, eine Seereise und Schiffbruch, bei welchem Jona die Beute der Seeungeheuer — nicht wurde, den Inhalt sothaner Sage ausgemacht, ist noch weniger bekannt; und, dass endlich an solcher Sage, ihre Existenz vorausgesetzt, etwas Wahres gewesen, ist an sich unwahrscheinlich, und was denn wohl? gar nicht auszumitteln. Das Zurückgreifen auf eine Volkssage verfehlt eben so sehr seines Zweckes, als es, völlig prekär, jedes Grundes ermangelt. Die Uebertreibung der Grösse Ninive's floss vielleicht aus der Sage, vielleicht auch nicht. In allem Uebrigen weist die Erzählung nirgends einen traditionellen Charakter auf, einen geschichtlichen Kern vollends nicht, sondern giebt sich als eine reine Dichtung, als ein Spiel willkürlich schaltender Phantasie. Es mangelt ihr, vom Wunderbaren abgesehen, an Vollständigkeit und Anschaulichkeit. Der Vf. überspringt die lange und mühselige Reise nach Ninive, verschweigt das fernere Schicksal des Jona, seinen früheren Wohnort, den Platz, wo er an's Land gespieen worden, den Namen des assyrischen Königes, kurz alle genaueren Umstände, welche seinen Flug nach dem nichthistorischen Ziele nur hemmen würden, aber an eine wahre Geschichte sich mit Nothwendigkeit anknüpfen. Den Grund, warum Jonas flieht, bleibt uns der Vf. 1, 3. schuldig, und holt ihn 4, 2. nach, aber einen anderen, als man erwarten sollte. Eben so holt er 1, 10. etwas nach; aber umgekehrt hätte Jona den Seeleuten früher sagen sollen, was er V. 9. sagt, und jetzt ihnen bekennen, dass er vor Jehova fliehe. Ueber die Verkehrtheit, im Bereiche der Stadt selbst den Jona die Erfüllung des Orakels abwarten zu lassen, s. zu 4, 5. Die Frage ferner, wie Jona im Sturme schlafen konnte, mag man auf sich beruhen lassen; und wenn 1, 6. nicht berichtet wird, ob er gebetet habe, oder aber es unterliess, so mag das auf Rechnung des ungeübten Schriftstellers kommen; und eben dahin auch das dem Jona in den Mund gelegte Gebet. Unzweideutig dagegen verräth sich das Gebilde der von nichts Ueberkommenem beengten Phantasie durch die Superfötation gegen das Ende. Jona macht sich eine schattige Hütte; wozu bedarf es da noch des Schatten gebenden Kikajon? Die Sonne sticht auf sein Haupt; warum wird da noch der Gluthwind beordert? Und die Argumentation V. 10. 11. erzeugt in ihrem Verlaufe noch zwei weitere Argumente, welche nicht zur vollen Entwickelung kommen! Nehmen wir endlich noch hinzu, dass auch die Worte, welche Sprechenden in den Mund gelegt sind, grossentheils anderswoher entlehnt werden, so bleibt als historisch nur übrig, wovon wir, wie der Vf., anderweitig unterrichtet sind, nämlich der leere Schauplatz der Erzählung, und die Person, von welcher sie handelt.

Digitized by Google

4.

Erwägen wir besonders den Inhalt des IV. Cap., das, anstatt die Geschichtserzählung abzuschliessen, den Jona zurechtweisend auf eine Lehre ausläuft, wie es V. 2. 3. mit Lehre begonnen hat: so scheint der Vf. des unhistorischen Büchleins eben auch nicht Geschichte beabsichtigt, sondern einen didaktischen Zweck verfolgt zu haben, in dessen Bestimmung jedoch die Erklärer von einander abweichen. Nach der einen Auffassungsweise, welche sich bei *Michaelis*, *Eichhorn*, *Knobel* u. A. verschiedentlich nüancirt, sollen entweder die Juden in ein ungünstiges, oder die Heiden in ein günstiges Licht gestellt, oder beide Theile, jeder in solchem seinem Lichte, sich gegenüber gestellt werden. Eine solche Parallelisirung als Thatsache zugegeben, so fragt sich, ob sie auch beabsichtigt sei. Jonas erscheint nicht als Vertreter der Israeliten überhaupt, sondern als israelitischer Prophet; sein Unmuth wegen Ninive's Verschonung dünkt uns verabscheuungswürdig, dem Vf. ist er bloss tadelnswerth. Das Dankgebet des Jona und seine männliche Resignation 1, 12. zeigen ihn in günstigem Lichte; und wenn die Heiden ihn in's Meer werfen, so beweist das gewiss nicht für ihren Edelmuth und ihre Herzensgüte (*Eichhorn*). Dass sie aber nach der Entscheidung des Looses ihn doch nicht alsbald über Bord werfen wollen, dass sie dem Jehova Gebet und Opfer weihen, damit bezweckt der Vf. wohl nicht, die Heiden günstig zu schildern, sondern, dem Jehovadiener den gebührenden Respect, dem Jehova die ihm schuldige Verehrung erzeigen zu lassen. Endlich scheint eine planmässige Herabwürdigung der Israeliten und Erhebung der Heiden auf Unkosten Jener dem Charakter, namentlich des späteren Judenthumes, zu widersprechen, und ist sonst wirklich ohne Beispiel. — Vielmehr das Hervorspringende liegt, wie diess schon *Paulus* richtig erkannt hat (Memorab. 6, 39 ff.), in dem Nichteintreffen des Orakels, in der den Niniviten auf bezeigte Reue hin erlassenen Bestrafung. Das Buch hat eine apologetische, schon 1, 10. 14. 16. durch Panegyrisiren verrathene, Tendenz, nämlich wegen unerfüllt gebliebener Weissagungen wider die Heiden Gott zu rechtfertigen, und den Unmuth ob ihrer Nichterfüllung zum Schweigen zu bringen. Die Strafandrohung und ihr Erlass wird Cap. III. berichtet, letzterer Cap. IV. mit Aufwand befriedigend vertheidigt; und die Ueberzeugung, dass Jehova begnadigen werde, hat (vgl. 4, 2.) den Jona zur Flucht verleitet. Durch sie erscheint Jona, wie andere Propheten, als nicht aus eigenem Antriebe, sondern unter göttlichem Zwange weissagend; und sie rechtfertigte die Propheten und ihre Orakel, deren Ausbleiben nun Gott zur Last fällt, und eine Rechtfertigung Gottes erforderlich macht. Fliehen lässt der Vf. den Jona am angemessensten westwärts auf das Meer; fehlschlagen zugleich muss dieser Versuch, und auch Jona am Leben erhalten werden, wenn er anders in Ninive noch predigen soll. Daher denn der Sturm und daher der rettende Fisch.

Digitized by Google

5.

Mit der Fabel von Arion bekannt, hätte der Vf. den Jona vielleicht auf dem Rücken des Fisches wieder an's Land gelangen lassen; und auch die von der Andromeda braucht er nicht gekannt zu haben. Das Meer, unbekannte und desto erstaunlichere Wunderthiere bergend (1 Mos. 1, 21. Ps. 104, 26.), bot dem wundersüchtigen Vf. von freien Stücken ein Werkzeug wunderbarer Rettung. Da nun aber, wie wir gesehen haben, der Fisch sich nur als ein untergeordnetes Element der Erzählung einflicht, und der Vf. im Verlaufe seiner Geschichte auf ihn als einen Hebel derselben willkürlich verfällt: so wird die Ansicht *Baur's* (a. a. O. S. 101 f.) zum Voraus höchst zweifelhaft erscheinen. Nämlich er bringt den Jona mit dem fischgestalteten Ungethüm Oannes zusammen, welches, aus dem Meere aufsteigend, die Babylonier in Kunst und Wissenschaft, Sitte und bürgerlicher Ordnung unterrichtete (*Beros.* bei *Euseb.* chron. 1, 20 f., bei *Richter* p. 48.). Neben manchem Anderen könnte man sich die Trennung der Fischgestalt in zwei Wesen gefallen lassen, wenn wenigstens in, mit, oder auf dem Fische Jona nach Babylon käme. Allein ferner weissagt Jona in Ninive, nicht in Babylon; sein Name bedeutet *Taube*, nicht *Fisch*; und wenn Ὠάννης, wofür auch *Ενάνης*, mit Ἰωάννης (יוֹחָנָן) zusammenhängen könnte, so doch mit letzterem auf keinen Fall, und dann auch mit dem ersteren schwerlich יוֹנָה. Auf die zufällige Aehnlichkeit der Namen aber, welche eine Identificirung des Oannes und des Jona veranlassen gekonnt, sich zu berufen, scheint desshalb misslich, weil der eine nur in abgeleiteter Form vorhanden ist. Ferner liegt auch der Busse und dem Fasten Ninive's so wenig, als der Landestrauer Jes. 15, 3. 2. 22, 12., die Trauer um den Adonis zu Grunde. Dass endlich von einem zu Ninive in göttlichem Auftrag erschienenen Propheten an den Vf. des Buches irgend eine Kunde gekommen; dass er den Jona nach Ninive gehen zu lassen, eine besondere Veranlassung gehabt; diess anzunehmen scheint unnöthig; und, dass diese Veranlassung die Kunde vom Oannes war, bleibt bedenklich.

6.

Das Buch Jona, wegen seines sprachlichen Charakters überhaupt, und wegen seiner atomistischen Benutzung früherer Autoren jedenfalls ein Product sehr später Zeit (s. des Propheten Jonas Orakel über Moab S. 36 — 38.), ist noch vor dem Buche Tobit geschrieben, vgl. Tob. 14, 4. — 3, 6. mit Jon. 4, 3. Der mährchenhafte und abentheuerliche Geist der Erzählung lässt ihre Heimath in Aegypten suchen, in dem Lande der Wunder, wo der Schauplatz der Erzählungen von Joseph und (*Herod.* 2, 121.) Rhampsinit, und welches das 3. Buch der Maccab., die Fabeln Lokmans, und so viele Mährchen der 1001 Nacht u. s. w. erzeugt hat. Eben dahin führt das ägyptische קִיקָיוֹן (s. zu 4, 6.); denn

Digitized by Google

die Aussage des *Hieron.*, jene Pflanze heisse auch im Syr. Ciceia, müssen wir, da die aram. Ueberss. ein anderes Wort brauchen, auf sich beruhen lassen; und Ciceia könnte auch erst aus unserem Buche in das Syr. eingedrungen sein. Man erwäge ferner die Nähe des Buches Obadja. Beide kleine Schriften, Obadja und Jona, zwischen zwei alte Propheten hineingesteckt, gehören gleichmässig einem sehr späten Zeitalter an, hängen beide gleich sehr sclavisch von alten Schriftstellern, namentlich Joel, ab; und in beiden lässt sich derselbe gesunkene Hebraismus nachweisen. Da Obadja ferner V. 2. die Offenbarung eben so rein äusserlich auffasst, wie unser Vf. das Verhältniss zwischen Gott und den Propheten, und V. 20. als seinen Aufenthaltsort Aegypten andeutet, so dürften beide Schriften einem und demselben Vf. zuzuweisen sein. Dann würde sich auch die nächste Veranlassung des Buches Jona ergeben. Das ein heidnisches Volk bedrohende Orakel Obadja's blieb unerfüllt; das Heer des Antigonus wurde von den Arabern Petra's, d. i. den Edomitern, aufgerieben (*Diod. v. Sic.* 19, 95.); und das Buch Jona soll wegen solches Nichteintreffens der Weissagung den Propheten, wie auch den Jehova, entschuldigen.

Digitized by Google

Cap. I, 1 — 3. Jona entzieht sich einem göttlichen Befehle durch die Flucht. — Die Erzählung beginnt nach Sitte mit der Copula, weil jedes Ereigniss in der Zeit auf einen Vorgänger folgt, und der Bericht stets nur eine Fortsetzung von Früherem, und für sich betrachtet, ein Bruchstück ausmacht. *Sohn des Amitthai*] Der *Syr.* und die Araber schreiben מַתַּי; und Ἀμαθὶ der LXX wird durch *Ματθαῖος* = מָתַי aus אמתי (s. meine Ps. II, 138.), syr. gleichfalls מַתַּי, widerlegt. Fälschlich combinirt *Winer* im Realwb. *Ματθαῖος* und zugleich *Ματθίας* mit מַתִּתְיָה (häufig in der Mischna), abgekürzt aus מַתִּתְיָהוּ (z. B. Neh. 8, 4.), *Ματταθίας*, wofür eine Nebenform מַתִּתְיָהוּ nicht existirt. *Die grosse Stadt*] vgl. 4, 11. Nach *Strabo* grösser, denn Babylon, war sie nach *Diod.* 2, 3. überhaupt die grösste Stadt; nach 1 Mos. 10, 12. war diess Resen gewesen. *Predige an sie*] Für על steht 3, 2. אֶל, vgl. z. B. Pred. 12, 7. Bloss über oder wider Ninive predigen hätte er auch zu Hause gekonnt. — S. 1 Mos. 18, 21. 1 Sam. 5, 12. — Jonas macht sich auch wirklich auf, aber um in entgegengesetzter Richtung an das Ende des Westmeeres zu eilen (vgl. Ps. 139, 7—9.), als wenn er so ausser Landes fliehend, sich dem Zwange Jehova's entziehen könnte. Warum? s. 4, 2. *Nach Tarsis von Jehova weg*] Ueber תרשיש, von תרש, s. die Wbb. Nicht nur als Prophet (2 Kön. 3, 14.), sondern als Einwohner des Landes Israel befindet er sich vor dem Antlitze Jehova's (2 Kön. 17, 20. 23.). *Er ging hinunter nach Joppe*] Vermuthlich schon zu Salomo's Zeit Seehafen (2 Chr. ב, 15. vgl. 1 Kön. 5, 23.), war Joppe diess (Esr. 3, 7.) in der persischen Periode, israelitischer erst wieder nach Jonathan (1 Macc. 10, 76.) durch Simon (1 Macc. 14, 5.). An die Küste geht er *hinunter*, sowie nachher auch zum Schiffe. באה] Sofort nochmals בוא für הלך 2 Chr. 9, 21. 1 Kön. 22, 49. שכרה] nicht שְׂכָרָה, die Miethe für das Schiff, das Fährgeld. עמהם] mit den Schiffern V. 5. Nach עִמָּכֶם sich richtend, steht die Form besonders bei Späteren (1 Chr. 15, 18. 2 Chr. 20, 1. Esr. 10, 14.) für עִמָּם. — V. 4—6. Es erhebt sich ein gefährlicher Sturm, welchen Gebet, zu dem auch Jona aufgefordert wird, beschwichtigen soll. — Gerade in dieser Gegend des Mittelmeeres pflegt z. B. ein *πνεῦμα βλαυον*, genannt *μελαμβόρειον*, zu wehen (*Joseph.* jüd. Kr. III, 9. §. 3.). Der Sturmwind nun setzt das Meer in stürmische Bewegung, סער] *Wogenschlag*, vgl. V. 11. 13. LXX gut *κλύδων*. *Gedachte zu scheitern*] s. 1 Kön. 22, 49. חשב ל von Unbelebtem kommt sonst nicht vor. „War im Begriffe" (*de Wette*) ist

Digitized by Google

übrigens zuviel gesagt. — Die Seeleute scheinen nach V. 9. 10. 16. keine Hebräer zu sein, und sind als Tarsisfahrer für Phönicier zu halten; der Einzelne unter ihnen hatte aus der Mehrzahl phönicischer Gottheiten seinen besonderen Schutzgott erkiest. — Vgl. Apg. 27, 18. 19. להקל מעליהם] *um von sich ab*, was auf ihnen lastete, werfend, *Erleichterung zu schaffen*, um sich zu erleichtern (2 Mos. 18, 22.). Das Suffix ist, da nicht מן, sondern מעל steht (vgl. 1 Kön. 12, 4. mit 10.), was hier nicht, wie z. B. 2 Kön. 17, 20. 23., gleichgültig ist, wie V. 11. 12. auf ihre Personen, nicht auf die Geräthe zu beziehen. *Stieg hinab in den untersten Schiffsraum* (vgl. Jes. 14, 15.), *legte sich hin und schlief fest ein*] Die Verba sind nicht im Plusquamperf. zu denken, als wenn er, vor dem Losbrechen des Sturmes hinabgestiegen, während Alles dessen schliefe: in welchem Falle dieser Zug müssig und nichtssagend wäre. Es wird vielmehr ausführlich berichtet, was dagegen Jona that; יונה tritt des Gegensatzes halber vor, und für וַיֵּרָדְ wird וְ־יָרַד geschrieben. Beim Entstehen des Sturmes sonderte er sich in seinem bösen Gewissen (V. 12.) von den Uebrigen, warf sich muthlos hin, und schlief abgespannt und sich selbst aufgebend ein. — סְפִינָה, aram. und auch arab., im Hebr. nur hier. *Der Steuermann*] So die *Vulg.* und auch LXX, welche ὁ πρωρεύς. Dieser konnte, da keine Leitung des Schiffes mehr möglich, von seinem Posten etwa auch abkommen. חֹבֵל, von מַלָּח Ez. 27, 27. unterschieden, steht im Sing. nicht, weil der רב selber ein חבל ist (vgl. Jer. 39, 3. 2 Kön. 18, 17.), sondern, den Artikel tragend und Genitiv, wie הָאוֹרֵב als Collectivum. Mit תַּחְבֻּלוֹת (gubernatio) und חֶבֶל (gubernaculum) scheint das Wort auf حبل *führen*, *impellere* (zu einem bestimmten Ziele), zurückzugehen. *Was schläfst du da?*] Nach Formeln, wie Ps. 50, 16. Jer. 2, 18. für לָמָּה אַתָּה כ׳. — יתעשת] Si forte recogitet deus de nobis *Vulg.*; vgl. Ps. 40, 17. Allein die Reflexivform widerspricht. Sie bedeutet eig. *sich glänzend machen;* vom Himmel wäre es *sich aufheitern*, von Gott, nachdem er finster herabgeblickt hat (2 Sam. 22, 28. Jer. 3, 12.), wieder *hell*, d. i. *freundlich*, *gnädig herabschauen*, vgl. Ps. 31, 17. 4, 7. — V. 7—10. Der Sturm legte sich inzwischen nicht; und in der Meinung, irgend einer der auf dem Schiffe Befindlichen habe solchen Zorn Gottes verschuldet, suchen sie Denselben durch das Loos zu ermitteln u. s. w. בשלמי] vgl. V. 12., die Grundform V. 8. Eig. *wegen welches*, *an wem?* בְּ ist בְּ des Preises, Lohnes, vgl. 1 Mos. 19, 15.; das אֲשֶׁר לְפִלְנִי ist seine עָוֹן (Hos. 12, 9. Dan. 9, 26.); also = בַּעֲוֹן־מִי. Nach geschehenem Loosen nun wissen sie, dass Jonas die Schuld trägt; und die Frage V. 8. (erste Versh.) befremdet. Nicht nur überflüssig, sondern selbst störend, fehlt sie in der Vatic. HS. der LXX, in den Soncin. Proph., und HS. 195. Kenn., während sie in 384. am Rande steht; und lässt sich mit *Grimm* als ursprünglich an den Rand geschriebene Glosse, welche durch בשלמי jenes באשר למי V. 7. erklärte, begreifen. —

Digitized by Google

Gotte missfällig sein konnte Jona zunächst durch seine Handthierung, dann aber auch durch das Volk, dem er angehörte. מאי מזה עם] Wie עם, so עיר hinzugefügt 2 Sam. 15, 2. — V. 11. Die Frage nach seinem Geschäfte, das weiter nichts zur Sache, lässt der Vf. den Jona nicht beantworten. Wenn er aber zur Angabe seines Volkes, welche sein Vaterland und, woher er komme, einschliesst, hinzusetzt: *ich fürchte den Jehova* u. s. w., so will er sich damit als einen Rechtschaffenen, Schuldlosen (V. 14. vgl. Ps. 19, 10.) bezeichnen; und den Jehova bezeichnet er als den wahren Gott (Neh. 1, 5. — 2 Mos. 20, 11.). Dass nicht derjenige Affect von Furcht gemeint sei, in welchem er floh, erhellt aus V. 10. Dass er vor Jehova, natürlich aus Furcht vor ihm, fliehe, hatte er ihnen früher, etwa sofort nach dem Besteigen des Schiffes, gesagt; כי הגיד להם, kann nicht gemeint sein, soeben, nämlich mit diesen Worten V. 9. Hat er ihnen aber diess früher gesagt, so sollte man glauben, dass sie die Notiz von seinem Volke und seinem Gotte, welche er ihnen V. 9. giebt, bereits damals erhalten haben. Er kann vor einem Gotte, der ihn nichts angeht, nicht fliehen; er hat ihnen kraft V. 10. auch nicht bloss mit Verschweigung des Eigennamens gesagt, er fliehe vor seinem Gotte. Allein von dem Jehova wussten die Heiden weiter nichts (vgl. 2 Mos. 5, 2.); und nun hören sie, das sei der allmächtige Gott, erschrecken und fragen, wie er das thun gekonnt, dem sich entziehen zu wollen. Ihre bereitwillige Anerkennung Jehova's als des Allmächtigen ist in ihrer gefahrvollen Lage nicht so unwahrscheinlich, fliesst aber (vgl. V. 16. 1 Sam. 4, 8.) aus dem patriotisch-religiösen Eifer des Vfs. — V. 11 — 16. Auf ihr Befragen giebt ihnen Jonas den Rath, ihn über Bord zu werfen. Nach vergeblichen Bemühungen, sich dieser Nothwendigkeit zu entziehen, befolgen sie denselben; und das Meer wird ruhig. — Dass er in irgend einer Art aufgeopfert werden müsse, verstand sich von selbst; sie fragen ihn aber noch, weil er den מִשְׁפַּט seines Gottes (2 Kön. 17, 26.), d. h. wie man dessen Zorn zu sühnen habe, am besten wissen muss. Seine Antwort, ihrer Frage genau entsprechend, sieht von dem Ursächer Jehova ab, und lautet einfach: den Zorn (V. 15.) des Meeres zu besänftigen, werfet mich hinein! *Ward immer stürmischer*] vgl. V. 13. 1 Sam. 2, 26. 1 Mos. 8, 5. ויחתרו] Nach *Vulg.* und *Targ.* gewöhnlich *sie ruderten.* Die etwaigen Segel wären des Sturmes wegen eingerafft; und ein Segelschiff konnte auch Ruderbänke haben. Der Begriff fodere wird aber sonst nicht auf *Rudern* übergetragen; und חתר ist vielmehr perfodere, irrumpere. Die LXX, mit welchen der *Syr.* übereinstimmt: *παρεβιάζοντο.* Da die Anstrengung keinen Erfolg hat, so ist חתר hier das auf den Versuch beschränkte דִּבְקֵנִי 2 Kön. 3, 26., wie das synon. פרץ (vgl. Hos. 4, 2.), *Gewalt anwenden, sich anstrengen,* vgl. פרץ mit בְּ der Person, z. B. 2 Sam. 13, 25. 27. Bei dieser Erklärung braucht der Vf. von der Art und Weise sich nicht eine bestimmte Vorstellung gemacht zu haben. להמשיב] das Schiff, oder, da das Object fehlt, vielmehr:

Digitized by Google

den Weg, vgl. z. B. הקריב 2 Mos. 14, 10. אנה וגו׳] s. zu Ob. 13. בנפש וגו׳] vgl. 2 Sam. 14, 7. 5 Mos. 19, 21. Dem Sprachgebrauche gemäss flehen sie also keineswegs, wegen der Sünde, die Jonas gethan hat (*Targ.*), sondern, wegen dessen, was sie nun an Jona thun wollen, nicht umkommen zu müssen. Sie beten also, wie sie im Begriffe stehen V. 15., ihn über Bord zu werfen; und das sofort folgende Glied erläutert ihre Meinung. *Lege nicht auf uns unschuldig Blut*] Lass uns nicht in diesem Manne einen Unschuldigen verderben. Die Formel ist kraft 5 Mos. 21, 8. objectiv zu fassen; und letztere Stelle um so mehr hier zu vergleichen, da sie in der 2. Versh. dieses ihr Thun dem Jehova, als von ihm veranlasst, zuschreiben. Ungenau der *Syr.* subjectiv: *und rechne uns nicht an u. B.* נקיא] Die Schreibung nach Jo. 4, 19., s. zu 3, 9. *Denn du, Jehova, hast, wie du wolltest, gethan*] vgl. Ps. 135, 6. Pred. 8, 3. So richtig die Verss. mit Ausnahme des *Syr.*, welcher *denn du bist Jehova* übersetzt, und sodann eine Copula, welche vor כאשר eben nicht steht, einfügt. Diess könnte nur bedeuten: du bist der wahre und höchste Gott. Für diesen Ausdruck der Ueberzeugung ist aber V. 16. der rechte Platz. Hier V. 14. anerkennen sie ihn vorläufig als einen Gott, als denjenigen, an dessen Diener sie sich zu vergreifen bereit sind, und welcher durch Sendung des Sturmes und durch die Entscheidung des Looses es so gefügt hat, dass sie endlich sich zu diesem letzten Auswege entschliessen. Für die Schuld des Jona, der kein Mörder, Gotteslästerer u. dgl. ist, haben sie keinen rechten Begriff; nach ihren Begriffen wäre er kein todeswürdiger Sünder. Desshalb sind sie durch die Entscheidung des Looses, wie billig, nicht beruhigt, geben aber dem Zwange Jehova's nach, daran appellirend, dass er es so gewollt und so gemacht habe. — Vgl. V. 12. — V. 10. Die Meinung des Vfs. ist, dass sie sofort auf dem Schiffe opferten, und zwar ein eigentliches Opfer, ein Thier, welches sie auf dem Schiffe hatten. Auf den Zeitpunct glücklicher Landung geloben sie für ihre Rettung noch fernere Opfer. — Cap. II, 1. 2. *Und Jehova ordnete einen grossen Fisch*] vgl. 4, 6. 8. Er veranstaltete es, oder sorgte dafür, dass ein solcher kam. Dieser Fisch ist nicht näher bestimmt, und Nachfrage nach ihm kann nur für die Anhänger der streng-historischen Auffassung ein Interesse haben. Die LXX: *κήτει μεγάλῳ*, vgl. Matth. 12, 40. ויתפלל] Es ist ein Dankgebet nach der Erhörung (vgl. V. 3., zu Hab. 3, 1.); desshalb aber darf man nicht mit *Hezel* ממעי ה׳ *ausser dem Bauche des Fisches* übersetzen, vgl. מִבִּטְנָן ש׳ V. 3., s. zu Zeph. 2, 11. Wenn dagegen *Green* gern den 11. V. vor dem 3. einschalten möchte, so dass das Gebet V. 3 — 10. ein anderes, späteres, denn das V. 2. erwähnte, sei: so liesse sich zwar die Analogie von Jes. 38, 21. 22. anführen; allein ויאמרו, ohne ausgedrücktes Subj. dann eine ungnügende Einführung des Gebetes, ist augenscheinlich die Fortsetzung von ויתפלל, vgl. 1 Sam. 2, 1. Ferner ist schwer zu glauben, dass der Vf. erst sagen werde: Jona betete, ohne das Gebet folgen zu lassen, nachher

Digitized by Google

aber ein Gebet von ihm beibringen, ohne die Vorbemerkung, dass er gebetet habe. Endlich scheint diese gewaltsame Maassregel unnöthig und verkehrt; denn Jona bezieht sich nirgends auf die Rettung aus dem Bauche des Fisches, sondern dadurch, dass ihn der Fisch verschlang, findet er sich vom Tode des Ertrinkens gerettet und vorläufig geborgen. Diesem Gebete also steht V. 8. 3. ein anderes gegenüber, welches er früher, dem Ertrinken nahe, zu Gott gerichtet hat. — V. 3 — 10. Das Gebet selber. Grossentheils aus Psalmstellen atomistisch zusammengesetzt, nimmt es V. 4. 6. 7. doch auf Jona's specielle Lage Bezug; und übrigens kommen gerade so auch im prosaischen Theile des Büchleins häufig Reminiscenzen vor. Es ist also nicht mit *de Wette* und *Knobel* (Prophetism. II, 377.) für eine Interpolation von fremder Hand anzusehen. — V. 3. Die erste Versh. fliesst wohl mit Ps. 120, 1. aus Ps. 18, 7. *Aus dem Schoosse der Unterwelt*] Sie hat hier בטן, wie Jes. 5, 14. Rachen und Schlund. Der hyperbolische Ausdruck erklärt sich aus V. 4. 7., und wird von *Hieron.* fälschlich vom Bauche des Fisches gedeutet. וחשליכני וגו׳] Nicht in Folge der Erhörung; sondern es wird trotz des Vav rel., wie Jes. 39, 1., in der Zeit zurückgegangen; und man urtheile in diesem Falle, wie über וַיְהִי 1, 1. *In das Herz der Meere*] vgl. Ez. 27, 4. 25. נהר] nur hier von Strom, Strömung im Meere; wogegen auch grosse Ströme יָם genannt werden. — Die zweite Versh. aus Ps. 42, 8. *Und ich sprach: ich bin verstossen* u. s. w.] Aus Ps. 31, 23., wo aber dem Zusammenhange gemäss die Worte das Plusquamperf. in vollständigerem Satze ausdrücken; und wo das ursprünglichere (vgl. Klagl. 3, 54.) נִגְרַזְתִּי. Diese Worte nun aber machen es unmöglich, dass er sofort eine Hoffnung ausdrücke; und einen Wunsch drückt der Satz אך אוסיף וגו׳ nicht aus. Der Auffassung als Frage (LXX) steht gerade אַךְ, die Partikel der Gewissheit, für unseren Fall im Wege, weil es sich um die ganze Sache selber, nicht darum, ob sie wirklich so ganz sicher sei, handelt. Der Sinn muss wohl dem der 2. Versh. Jes. 38, 11. parallel laufen; statt aber אֶל zu emendiren, lese man lieber אַךְ = אֵיךְ. — Der Anfang des 6. V. erinnert an Ps. 18, 5. 69, 2. *Meergras geschlungen um mein Haupt*] Dasselbe wächst auf dem Meeresgrunde, bis wohin er also (vgl. V. 7.) bereits versunken war. לקצבי וגו׳] Das Wort muss wohl, worin die *Vulg.* und die aram. Ueberss. zusammenstimmen, *das Unterste* der Berge (Ps. 18, 8. 16.) bedeuten. Vgl. قُطْب *Pol. Die Riegel der Erde hinter mir (geschlossen)*] Nachdem ich mir aus dem Lande der Lebendigen (Jer. 11, 19.), wie aus einem Hause, hinausgestossen schien. — Vgl. Ps. 30, 4. — Zu V. 8. vgl. Ps. 142, 4. Klagl. 3, 20. — Ps. 18, 7. 5, 8. — V. 9. Das Subject aus Ps. 31, 7. *Die stossen ihr Glück von sich*] Diess der Sinn. Eig. sie geben alles חסד auf, alle Gnade und Liebe, die ihnen irgend werden könnte. — V. 10. Zu Grunde liegt den Aeusserungen hier die Hoffnung, dass seine Rettung sich vollenden werde. *Mit*

Digitized by Google

dem Rufe des Dankes] vgl. Ps. 42, 5. Nicht: den Dank selber (Ps. 50, 14.). — V. 11. Der Befehl oder wenigstens seine Vollziehung geschah nach vollen drei Tagen (V. 1). Die Küste ist die eines Continentes, natürlich Palästina's. — Cap. III, 1 — 4. Dem erneuerten Befehle Jehova's gehorcht Jona. *War eine grosse Stadt* לאלהים] vgl. Apg. 7, 20. Wenn, wie hier oder 1 Mos. 10, 9., Ps. 36, 7. Hoh.L. 8, 6., wie in אֲרִיאֵל u. s. w., Nomina mit Gott in Beziehung gesetzt werden, so geschieht es immer in amplificativem Sinne. Das *Targ.* hier: *vor Jehova;* eig. *für Jehova*, so dass auch für ihn, in seinen Augen (vgl. 4 Mos. 13, 33.) Ninive eine grosse Stadt war. Dass ל den Begriff der causa effic. trage, liegt der Amplification seitwärts, und wird durch 4, 10. nicht bewiesen; vgl. dag. Jer. 22, 6. — Eig.: *ein Stück zu gehen von drei Tagen.* Diess als Bestimmung des Umfanges genommen, nach welchem sonst die Grösse von Städten gemessen wird, wäre Ninive noch immer ungeheuer gross. Allein aus V. 4. erhellt, dass der Durchmesser, wenn man so will: die Länge, gemeint ist; denn der „Weg Eines Tages" daselbst bezieht sich offenbar auf den Weg von drei Tagen hier; der Vf. sagt, er habe angefangen, sie zu durchwandern, und habe, wie er sie noch zu zwei Drittheilen vor sich hatte, gepredigt. Die verschiedenen anderen Auffassungen der Stelle fliessen aus dem Bestreben, den Bericht durch Verringerung seiner Aussage an sich glaublicher zu machen, und mit den Angaben der Alten auszugleichen. Wenn aber *Diod.* 2, 3. die Länge der Stadt 480 Stadien beträgt, und gerade so viel Stadien *Herod.* 5, 53. eine Tagreise ausmachen, so hätte Jona, am entgegengesetzten Ende angelangt, seine Predigt angehoben. Wofern nämlich der Vf. meinte, Jona habe während dieses Wanderns seinen Spruch, ihn öfter wiederholend, erhoben, so würde er sich nach Analogieen, wie 2 Sam. 13, 19. 15, 30., ausgedrückt haben. — Aus den 40 Tagen, der bekannten runden Zahl, machen die LXX, wie schon *Hieron.* anmerkt, drei. — V. 5 — 9. Die Niniviten mit ihrem Könige thun Busse, um Gott zu versöhnen. *Glaubten Gott*] הֶאֱמִין בְּ, sonst *Vertrauen setzen* auf eine Person (4 Mos. 14, 11. 1 Sam. 27, 12.), hier *Vertrauen auf deren Aussage setzen, ihr glauben*, was richtiger לְ האמין. — Vgl. Jo. 1, 14. 2, 15. 16. — V. 6. Der König, aus seiner Sorglosigkeit aufgeschreckt, erhebt sich von seinem Throne u. s. w. — Das weite Gewand (Jos. 7, 21.) steht im Gegensatze zum engen Trauerkleide. *Sass in die Asche*] vgl. Hiob 2, 8. ויאמר] nämlich durch seine Herolde. *Auf Befehl des Königes und seiner Grossen*] eig. nach Befund, nach Urtheil, vgl. aber Dan. 3, 10. 29. אל יטעמו] Beim Verbote stände richtiger לא. — Der 9. V. zeigt, dass V. 8. noch zum Gebote gehört, und nicht mit den LXX וְיִתְכַּסּוּ u. s. w. zu lesen ist. Natürlich sollen die Menschen dem Vieh Säcke anziehen; und auch nur ihnen wird befohlen, zu beten und sich zu bekehren. Uebr. fliesst V. 9. von vorn herein aus Jo. 2, 14. — V. 10 — 4, 3. Gott lässt sich erweichen; und Jona,

* Hitzig is right: 150 stadia the length; and 480 stadia the circuit.

darob missvergnügt, wünscht sich den Tod. *Und Gott sah ihr Thun*] In Beziehung tretend zu den Heiden heisst Gott seit V. 5. (vgl. 1, 6.) אלהים; 4, 2. tritt der Eigenname wieder ein. מעשיהם] Man fasst die Form am richtigsten als Singular, vgl. 1 Sam. 19, 4. — 2 Mos. 32, 14. Am. 7, 3. Den Grundsatz, nach welchem Jehova hier handelt, s. Jer. 18, 7. 8. וירע אל וגו׳] vgl. Neh. 2, 10. 13, 8. Nicht בִּעֵינָיו, was = er missbilligte es, sondern: es that ihm wehe; er fühlte innerlich Schmerz, vgl. 1 Mos. 6, 6. קדמתי] LXX gut: προέφθασα: ich begegnete = suchte zuvorzukommen, durch Flucht gen T., nämlich eben diesem Ausgange, der mich jetzt bloss stellt. — Die 2. Versh. fliesst aus Jo. 2, 13., woselbst s. die Anm.; die erste des 3. V. fusst auf 1 Kön. 19, 4. (s. zu V. 8.); zur 2. vgl. 1 Mos. 27, 46. — V. 4. *Zürnest du wohl billig?*] vgl. V. 9. Die Frage ist jener 1 Mos. 4, 6. nachgebildet, s. zu V. 6. — V. 5 ff. Fortsetzung. Jona kam zweifelsohne zur Westseite herein, und, im Osten von ihr sich niedersetzend, hat er sie also vollends durchwandert. Da Jona hier noch eine Entscheidung abwartet, während er sich V. 2. über dieselbe beklagt, so ist ויצא mit seinen Fortsetzungen, wenn man einige Ordnung herstellen will, als Plusquamperf. zu fassen, s. zu 2, 4. Im Bereiche der Stadt selbst kann er den 40. Tag nicht abgewartet haben; er ging spätestens am 39. hinaus, um am folgenden zu sehen, was geschehen werde. Allein nun trifft wegen למחרת V. 7. alles Folgende früher, denn Jona's unmuthiges Gebet V. 2. 3., dessen früheste Zeit der 41. Tag ist. Es erhellt somit, dass der Vf. an jenen Termin, der den LXX anstössig war, eben so wenig mehr denkt, als er darauf, dass Jona vor der Entscheidung die Stadt verlasse, reflectirt; und er lässt ihn erst jetzt aus der Stadt gehen in der Absicht, zu erfahren, was er bereits weiss! — Vgl. 1 Sam. 22, 3. — V. 6. Nachdem bereits im 4. V. die Reminiscenz des Vfs. auf den Anfang der Genesis gerathen ist, entlehnt er hier aus 1 Mos. 2, 4 — 3, 24. die Verbindung יהוה אלהים, wofür dann V. 7 — 9., wie 1 Mos. 3, 1. 3., bloss אלהים. — קיקיון] Die LXX: *Kürbis. Hieron.*, welcher hedera seiner Vorgänger aus Rücksicht auf die Puristen beibehält, beschreibt das *Ciceion*, welches auch im Syr. und Punischen *Ciceia* (so alle HSS.) heisse, als eine Art Strauch oder Bäumchen mit breiten, dem Weinlaube ähnlichen Blättern, das in wenig Tagen aus einem Pflänzchen zum Baume emporschiesse, überaus dichten Schatten gebe u. s. w. Es ist das Gewächs الخروع, von welchem man nach *Niebuhr* (descr. de l'Ar. p. 131.) ein Oel erzielt: auch durch den Namen entsprechend, der in Aegypten häufige *κίκι*, von welchem *Herod.* 2, 94. *Plin.* H. N. 15, 7. eben das berichtet wird. Bei den Lateinern heisst es ricinus (communis Linn.); eine Abbildung giebt *J. D. Michaelis* bei seiner deutschen Uebersetzung. S. überhaupt *Winer* Realwb. Art. Wunderbaum, und *Rosenm.* zu d. St. *Um ihn zu*

Digitized by Google

retten von seinem Uebel] Zweck der Schattengebung, so dass לְהַצִּיל וגו׳ dem לִהְיוֹת וגו׳ unter-, nicht beigeordnet sei. Seine רָעָה ist V. 8. bereits genannt worden; es ist der böse Geist 1 Sam. 16, 14., sein Missmuth, Verdruss. Der Sonnenbrand würde so geradezu ohne eine Rückbeziehung allzu emphatisch „sein Unglück" (2 Sam. 16, 8.) heissen. לוֹ] Dativ in der Abhängigkeit vom Hiphil, vgl. Jer. 44, 8. Am. 8, 9. הִצִּיל ist wohl der Anspielung an צֵל halber gewählt. Der angegebene Zweck übr. wird erreicht. לְמָחֳרָת] nicht: *des folgenden Tages* — die Stelle 1 Sam. 14, 16., wo ein Particip, ist nicht völlig analog — sondern: *für den* — oder *dem folgenden Tage*. Kraft seiner Stelle gehört das Wort nicht zum Hauptverbum des Satzes. *Und er verdorrte*] sofort nach dem Stiche des Wurmes. *Niebuhr* a. a. O. sagt, Blätter und Blüthen, die er gepflückt, seien in wenig Minuten gewelkt. חֲרִישִׁית] Der Chald. denkt an *schweigen*, *ruhig sein*, woraus man den Begriff des Schwülseins ableitet. Die LXX und *Vulg.* *συγκαλῶν*, urens, was dann der *Syr.*, als im Begriffe קָדִים schon enthalten, weglässt. חרשׁ bedeutet *schneiden*, und ist mit حرق, חרס, חרר u. s. w. verwandt. Das nahe stehende חָרִיץ bedeutet acutus, acer; und der Verbindung hier scheint רוּחַ קָדִים עַזָּה (2 Mos. 14, 21.) um so mehr zu entsprechen, weil ein stiller, schwüler Wind wohl um die Mitte des Tages, bei Sonnenaufgang aber, wo die Temperatur der Luft schnell wechselt, eben so wenig weht, als aus demselben Grunde am Abend. *Die Sonne stach auf das Haupt des J.*] vgl. Jes. 49, 10. Die Verbindung הַכָּה עַל ist ungewöhnlich. — S. Am. 8, 13. — Wörtlich: *da forderte er seine Seele, um zu sterben*, nämlich von Gott, in dessen Hand sie ist (Hiob 12, 10.), vgl. נִשְׁאַל *sich erbitten, losbitten*. Er bat, Gott möchte seine Seele *ἀπολύειν* (Luc. 2, 29.), auf dass er sterbe. Die Formel rührt aus 1 Kön. 19, 4. her. — Zu V. 9. vgl. V. 4. — Matth. 26, 38. Sir. 37, 2. Richt. 16, 16. — V. 10. 11. Jona beharrt V. 9. darauf, dass er recht daran thue, wegen des Wunderbaumes, d. i. wegen seiner Abtödtung, zu grollen; und Jehova könnte ihn nun auf den Widerspruch aufmerksam machen, wenn er zugleich darob zürnt, dass Jehova eine so grosse Zahl lebender und empfindender Wesen nicht tödtet. Indess Gott bezweckt in erster Linie nicht die Beschämung des Jona, sondern die Rechtfertigung seines eigenen Thuns; der Unmuth des Jona wegen des Wunderbaumes involvirt Mitleid mit dessen Geschicke; und hieran knüpft Gott seine Beweisführung. *Dick hat erbarmt des Wunderbaumes*] חוּס im I. Modus nur hier. *Mit dem du keine Mühe gehabt*] Die Mühe der Pflanzung, und, was sofort folgt, ihn gross zu ziehen. Gott deutet hiemit, während er a minori argumentirt, zugleich den weiteren Grund an, dass, wenn Jona eines Fremdlings sich erbarme, dann doch Gott mit grösserem Rechte seiner Geschöpfe, die er geschaffen und bisher erhalten hat. *Denn, Sohn einer Nacht, entstand er*] הָיָה ist, wie der Gegensatz אבד lehrt, *werden*,

Digitized by Google

entstehen, nicht: *sein*. בן לילה aber das 1. Mal kann nicht *eine Nacht alt* (vgl. 2 Mos. 12, 5.) bedeuten; sondern durch die Bezeichnung als *Sohn* wird er einmal nach seinem Entstehen, das andere Mal nach seinem Verwelken in Abhängigkeit von der Nacht gesetzt. „Ueber Nacht, — so plötzlich emporschiessend, — entstand er, und über Nacht war er dahin.“ Richtig erklärt das *Targ.: in dieser Nacht — in der anderen Nacht;* übr. steht בֵּן, nicht בֶּן, wegen der folgenden Liquida vgl. 4 Mos. 14, 38. Spr. 30, 1. 5 Mos. 25, 2., und בִּנְיָמִין — Die Frage ist V. 11. bloss durch den Ton bezeichnet, s. Hos. 4, 16. — Die rechte Hand von der linken nicht unterscheiden zu können, charakterisirt das zarteste Kindesalter etwa bis zum 3. Jahre. Eben diese Kinder wissen auch noch nicht das Gute vom Bösen zu unterscheiden, und werden desshalb nebst dem Vieh, das gleichermaassen schuldlos, hier erwähnt, so dass sich das neue Argument ergiebt: Jehova hätte mit den Schuldigen zugleich so viele Unschuldige verderben müssen. Die Zahlangabe endlich, welche die Gesammtbevölkerung Ninive's zu einer ganz übermässigen Höhe hinauftreibt, steht mit der Uebertreibung der Grösse 3, 3., wo das Maass des Umfanges dem Durchmesser zugetheilt wird, etwa noch im Verhältniss.

Druckfehler.

Seite 46 Zeile 6 v. u. l. V.
— 172 — 21 l. שׂ für שׁ.
— 197 — 2 v. u. l. kannte.
— 234 — 4 v. u. l. 3, 15.
— 268 — 29 steht in einigen Exempll. יְחִיתֵךְ st. יְחִיתָךְ.

Digitized by Google

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

OCT 20 1960

Digitized by Google

Digitized by Google